Ad usum P. Corbiniani
Maurer Sueme
Ad Conventu Monacense
Ord. Ere. S. Augni.
1727.

<36607878460014

<36607878460014

Bayer. Staatsbibliothek

Hist. univ. ~~Gtn~~
176 ~~1116~~

Einleitung.

# Kurtze Einleitung Zur Allgemeinen weltlichen HISTORI.

Neben einer

Zeit-Rechnung/

und

Erd-Beschreibung.

Zum Gebrauch eines Fürstlichen Gymnasii.

---

ANNO 1707.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

# Vorbericht An den Leser.

I.

ENdlich komt diese kurtze Einleitung zur Historie vollends an das Liecht / welche bereits vor 2. Jahren angefangen/bald aber durch langwührige Kranckheit und darauff erfolgten Sel. Tod des Autoris unterbrochen / und jemands von den Seinigen hinterlassen worden. Man meldet dieses darum/ damit sich niemand daran irre / daß 2. gantze Jahr über heraußgebung dieses kleinen Büchleins verflossen/und die Schreib-Art darinnen einander nicht gar gleich ist. Dann ob man

schon von des Autoris, der das Werck angefangen / methodo und Stylo, so wenig als immer müglich und thunlich war / abzuweichen sich beflissen: So hat man sich doch / besonders in einem Werck / da man auf die Sach und nicht auf die Wort zu sehen / so weit weder zwingen wollen noch können / daß keine Ungleichheit wäre: welches auch sonsten so unmüglich ist / als 2. einander durchauß gleiche natürliche Gesichter zu finden / oder auch nur abzubilden.

2. Die Haupt-Absicht des Büchleins gieng dahin / lehrenden und lernenden in einem Fürstl. Gymnasio damit zu dienen. Jenen zwar hat man einen kurtzen Entwurff und Sciagraphie aller in Historia besonders Civili vorkommenden remarquablesten

lesten Dinge / die da verdienen gelehrt und gelernet zu werden / mit wenig Worten geben / theils auch nur per indirectum darauf deuten wollen: die hernach ein docens selbsten auß bewährten Autoribus, und so zu sagen / aus den Fontibus seinen Auditoribus vollständiger vorzutragen und zuerläutern wissen wird. Denen Tyronibus aber mag verhoffentlich dieser Entwurff zu einer idée dienen / darbey sie sich aller merckwürdigen Dinge / die sie von dem Præceptore etwa mit mehrern Umständen gehöret oder sonsten gelesen / wieder werden erinnern können: Auch zu einer Vorbereitung und Vorschmack / so sie begierig und geschickt machen wird / sich in das grosse und weite Meer der Historie / davon diese Strömlein

herausgeflossen seyn/und darvon zeugen / auch dahin leiten / einzulassen / daselbst ihren appetit durch Betrachtung der mannigfaltigen Weißheit und höchstwunderlichen Vorsehung Gottes in Regierung der Welt / und irrdischen Königreiche / in so vielen wunderbahren Erhöhungen/ Erhaltungen / Stürtzungen / Verbindungen / Trennungen / und andern Veränderungen menschlicher Dinge / weltlichen Staaten / Königreiche / Königen und Republiquen 2c. recht zu stillen.

3. Vornehmlich hat man auch getrachtet / die warhaffte Ursachen einer jeden Geschicht / sonderlich in Veränderungen des Weltlichen Regiments / anzuführen / da zwar ein und anders mag zu finden seyn / das von denen

nen gemeinen Compendiis und Meinungen in etwas abgehet. Man meinet aber darinnen nichts ohne Grund und wieder die Warheit geschrieben zu haben: welches der geneigte Leser in Nachschlagung der zu jeder Materie gehörigen glaubwürdigen Scribenten, und vernünfftiger Uberlegung der Umstände verhoffentlich finden wird.

4. Im übrigen hat man der nöthigsten Beyhülff zur Histori/ so viel bey einem kurtzen Außzug müglich hier nicht vergessen wollen. Deßwegen nicht nur die Zeitrechnung am Rand beygesetzet/ und das/ so auß der Genealogie zu wissen am nöthigsten ist/ in unterschiedlichen Tabellen gehöriger Orthen. eingeruckt; Sondern auch hinten absonderlich eine kurtze Geographie angefüget.

fuget. Und weileu die Unwis-
senheit der alten Völcker / Län-
der / und ihrer Situation und nah-
men / noch mehr aber ihre grosse
und viele Veränderungen / so
sich zu mancherley Zeiten / son-
derlich im 5. und etlichen folgen-
den Seculis nach Christi Ge-
burt zugetragen / einem unerfahr-
nen in Historiâ, besonders anti-
qua u. mediâ grosse Schwerigkeit
und Coufusion verursachen kön-
nen: So hat man diesen An-
stössen vorzubiegen nicht nur zu
der Neuen / sondern auch zu der
Alten und Mittlern Geographie
einige / wiewohl kurtze Einlei-
tung geben wollen. Dann Weit-
läufftigkeit litte der Scopus des
Büchleins nicht. Daher man
auch in der Chronologie bey den
gemeinsten hypothesibus geblie-
ben / weilen man in keine Chro-

nologi-

nologische Strittigkeiten sich einlassen / noch von gewohnten Meinungen etwas ändern wollen / da das Maas eines Compendii nicht zuliesse / die Gründe solcher änderungen beyzufügen: zumahlen in Rechnung der alten Zeiten / worinnen die gröste Schwürigkeiten und Differentien sich ereignen / alles oder doch das meiste ziemlich ungewiß. Auch ist man in der Geographie um eben solcher Ursach willen / damit man die Schrancken eines Anhangs und kurtzen Außzugs nicht überschreite / in Generalibus geblieben: und hat von Stätten / Bergen / Flüssen fast nichts gemeldet / als so weit diese zu Setzung der Gräntzen und Verstand der Historie nöthig waren. Doch hoffet man / es werde ein Anfänger /

wann er solche nebst den Land-Carten selbst sich recht imprimirt, in der Historie schon fortkommen kön-nen.

# Abtheilung dieser Historie

## Einleitung zur Historie.

Vorbereitung p. 1.
Universal-Historie
I. Buch: von dem Volck Gottes / und vornehmlich dessen Weltl. Regiment p. 3.
Cap. 1. von der Schöpffung bis zur Sündflut 4.
2. Von der Sündflut bis zum Außgang auß Egypten 7.
3. Vom Außgang auß Egypten biß zu Aufrichtung des Königreichs 9.
4. Vom Anfang des König-

nigreichs bis auf die Babylonische Gefängnuß 11.
5. Von der Babylonischen Gefängnuß bis auf die Zerstöhrung Jerusalem 12.
II. Buch von der Assyrischen Monarchie 16.
Cap. 1. von der Assyris. Monarchie vor der Theilung 16.
2. Von derselben nach der Theilung 17.
III. Buch von der Persischen Monarchie 20.
IV. Buch von der Griechischen Monarchie 22.
Cap. 1. von den Griechen vor der Monarchie 22.
2. Von denenselben nach Behauptung der Monarchie 25.

V. Buch von der Römischen Monarchie 30.
I. Stück von den Römern vor der Monarchie 31.
Cap. 1. von denen Römischen Königen 31.
2. Von denen Burgermeistern 34.
II. Stück von Anfang der Röm. Monarchie bis auf die Theilung 47.
III. Stück von dem Kayserthum nach der Theilung in Orient 65.
Cap. 1. von den Christlichen Kaysern in Orient 65.
Cap. 2. von den Türckischen Kaysern in Orient 83.
Die alte Histori vor der Ottomannischen Porten 83.
Die Neue nach Aufrichtung der Ottomanni-

schen Porten 94.
IV. Stück vom Kayserthum nach der Theilung in Occident 110.
Cap. 1. von demselben vor Carolo M. 110.
2. Nach Carolo M. 119.
I. Vor dem Interregno 144.
II. In dem Interregno 168.
III. Nach dem Interregno 173.

# Special-Historie.

IV. Buch von Teutschland 274.
I. Stück von denen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich
II. Stück. Die Hertzoge von Bayern und Pfaltz-Graven bey Rhein 280.

III. Stuck von Sachsen 288.
IV. Stuck von Brandenburg 294.
Anhang von Pommern 300.
V. Stuck von Lüneburg 301.
VI. Stuck von Würtenb. 305.
VII. Stuck von Mecklenburg 314.
VIII. Stuck von Hessen 317.
IX. Stuck von Baaden 322.
X. Stuck von Holstein 324.
XI. Stnck die Fürsten von Anhalt mlt Sachsen-Lauenburg 330.
XII. Stuck von den neuen Teutschen Fürsten 333.
XIII. Stuck von den Geistl. Fürsten 335.
XIV. Stuck Anhang von Ungarn und Böhmen 337.
Cap. 1. Ungaru 337.
2. Böhmen 342.

Schle-

Schlesien 345.
Mähren 346.
Laußnitz 347.
VII. Buch von Spanien 348.
Cap. 1. Die alte Zeit 349.
2. Die Mittlere Zeit 349.
I. Leon 350.
II. Navarra 350.
III. Arragonien 352.
IV. Castilien 353.
3. Die neue Historie von Spanien 355.
4. Anhang von Portugall 369.
VIII. Buch von Franckreich 374.
Cap. 1. Merovingische Linie 375.
2. Carolingische Linie 376.
3. Capetingis. Linie 377.
IX. Buch von den Britannis. Insuln 422.
I. Stück von Engelland 422.

Cap.

Cap. 1. von Römern / Engeln und Dähnen 422.
2. Von der Nordmänner Regiment 427.
II. Stück von Schottland 444.
III. Stück von Irrland 448.
X. Buch von den Nordischen Reichen 452.
I. Stück vor der Union 452.
II. Stück von Dännem. 453.
III. Stück von Schweden 457.
XI. Buch von Pohlen 465.
Cap. 1. von den Lechischen Regenten 465.
2. Von den Piastischen Königen 465.
3. Vom Jagellonischen Stamm 647.
Anhang I. von Preussen 471.
II. von Liefland 473.
XII. Buch von Moscau 475.

XIII. Buch von Italien 478.
I. Stück vom Kirchen-Staat 480.
II. Stück von Neapol 483.
Sicilien 486.
Sardinien 488.
III. Stück von Venedig 487.
IV. Stück von Savoyen 491.
V. Stück von der Lombardie 496.
Cap. 1. Mayland 496.
2. Monferrat 499.
3. Mantua 500.
4. Modena 502.
5. Parma 504.
6. Florentz 505.
7. Mirandola 508.
8. Genua 508.
9. Lucca 510.
XIV. Buch von den Niderlanden 511.
I. Stück vor der Separation 511.

II. Stück von den vereinigten Niderlanden 516.
XV. Buch von der Schweitz 522.

## Kurtze Nachricht auß der Geographie.

I. Buch von der alten Geographie 526.
Cap. 1. von Europa 527.
§. 1. Hispanien 527.
2. Gallien 529.
3 Britannien 532.
4. Germanien 533.
5. Vindelicia 536.
6. Norico 536.
7. Rhætia 537.
8. Italia 537.
9. Pannonien 541.
10 Illyrico 542.
11. Græcia 542.
12. Thracia 545.

13. Mœsia 546.
14. Scythia 547.
15. Sarmatia 548.
Cap. II. von Asien 548
§. 1. von Asiâ minore 549.
2. Syrien 552.
3. Arabien 555.
4. Chaldæa 556.
5. Mesopotamia und Assyria 557.
6. Armenia 557.
7. Colchide 558.
8. Media, Hyrcania, Margiana, Bactriana 559.
9. Persia und Parthia 559.
10. Sogdiana 561.
11. Scythia Asiatica 561.
12. India und Serica 562.
Cap. III. von Africa 562.
§. 1. Ægypten 562.
2. Marmorica 563.
3. Cyrenaica 563.
4. Africa 564.

5. Numidia 565.
6. Mauritania 565.
7. Africa interiore 565.
II. Buch von der mittlern Geographie 566.
§. 1. Hispanien 566.
2. Gallien 567.
3. Italien 568.
4. Teutschland 569.
5. Britannien 570.
6. Nordis. Reiche 570.
7. Sarmatia 570.
8. Scythien 571.
9. Mœsien 571.
10. Thracien und Griechenland 572.
11. Illyricum 572.
12. Pannonien 573.
13. Asien 573.
14. Persien 574.
15. Africa 574.
III. Buch von der neuen Geographie 575.

Cap. I. von Europâ 576.
§. 1. Portugall 576.
2. Spanien 576.
3. Franckreich 577.
4. Teutschland 578.
a. Anhang von Böhmen 582.
b. Anhang von der Schweitz 583.
5. Italien 583.
6. Engell-Schott- und Irrland 585.
7. Nordis. Reiche 586.
8. Moscau 587.
9. Pohlen 587.
a. Anhang: von Chnrland 588.
b. Anhang: von Preussen 588.
c. Anhang: von Cossacken 589.
10. Ungarn und darzu gehörige Länder 589.
11. Griechenland und Europäis. Türckey 590.
Cap. II. Von Asien 592.
§. 1. von der Asiatis. Türckey 592.
2 Persien 594.
Anhang von Georgien 594.

3. In-

3. Indien 595.
4. China 595.
5. Asiatis. Tartarey 596.
6. Asiatis Insulen 596.
Cap. III. Africâ 597.
§. 1. Egypten 598.
2. Barbarey 598.
3. Biledulgerid und Zara 598.
4. Nubien 599.
5. Nigritien 599.
6. Guinea 599.
7. Aethiopia 600.
8. Die Insulen um Africâ 601.
Gap. IV. von Americâ 601.
§. 1. America septentrionali 602.
2. America Meridionali 603.
3. Americanischen Insulen 604.
Anhang von denen unbekanten Nord- und Sud-Ländern 606.

## Druck-Fehler.

P. 5. bey dem letzten marginali add. bey den Ertz-Vättern zu beobachten? p. 6. l. 17. l. Cainiten für Cananiten. l. 18. l. geführt. p. 14. l. am Rand. vor 3760. 3780. und vor 3762. 3782.

P. 15. am Rand vor 3903. l. 3949. p. 18. ist die letzte Jahr-Zahl am Rand außzulöschen. p. 20. l. penult. l. Pseudo-Smerdis, p. 48. l. 12. l. vor 3494: 3949. p. 64. am Rand

Rand l. vor 367: 376. p.65. l.30. add. Griechenland. l.ult. l. vor 402:252. p.68. am Rand. l. vor 467:457. und vor 403:491. p 69. setze oben an: II. Class. p.77. am rand l.ult. l. vor 682:982. p.82. am rand l. vor 145: 1453. p.87. l.10. für abzuwenden l. zuerhalten. p. 106. l. ult. l. XXXM p. 108. l. 9. add. Nebst Belgrad. p. 118. l. antepenult. l. vor 20:70. p. 144. l. 16. del. als l. 7. l. (am sinu p.150. am Rand. l. vor 1240: 1040. p. 159. initio lin. antepenult. del. und Römischer Käiser. ibid. bey Käiser Philippo IV. l. † 1208. für 1197. p. 162. l. 23. l. für 1. Ein p. 165. l. 9. lise: Anconitana. p. 194. bey Friderico III. l. vor 1393: 1493. p. 197. l. 27. l. befehdet: für befindet. p. 199. l. 9. für Cöln l. Culm. p. 201. l. 15. für 6. lise: S. p. 203. l. 4. l. unbewehrte. p. 231. l. 14. l. dissensiones. p 238. l. 14. l. Niderländischen Stillstands. l. 26. del. aber. p. 242. l. 2. l. Wolgast. p. 260. l. 12. l. für muste: mutzte. p. 266. l. 4. l. Erspahrung. p. 272. l. ult. l. Orleanische. p. 275 l. 4. lise: zu End. p. 280. l. 16. für Narcisci l. Narisci. p. 282. l. 22. l. entzogenen. p. 292. am Rand für 1701. l. 1601. p. 293. l. 21. l. Henneberg. p. 295. l. 14. l. Weaden. p. 296. am Rand für 1549. l. 1449 p. 322. l. 4. l. Zähringen herstammen. p 322. am Rand l für 1592. 1215. p 358. am Rand vor 1149. l. 1492. p. 374. l. 19. für Wickser l. Weser p. 396. l. 24. für denen l. deren p. 407. l. antepenult. l. losbrach. p. 410. l. 4. l. liederlich p. 412. am Rand: vor 87. l. 81. p. 415. l. 14 l. Bezahlung gegeben. p. 420. l. 7. l. leidentlich. p. 424 für Ludov. IX. l. Ludov. XI. p. 425. ist der Dauphin / so auch den Nahmen Ludwig/ hat unter Ludov. XIV. als ein Sohn zu setzen. p. 430. l. 28. l. VIII. für IX. p. 433. am Rand l. für 98. 58. p. 437. l. 11. l. Geneper. p. 443. l. der Gesetz. p. 456. l. l. penult. Lands-Cron. p. 457. l. 28. l. Halland. p. 459. l. 19. l. Johanni. p. 468. l. 5. l. vom männl. p. 474. l. 6. l. Uladislaus K. in Ungarn und Böhmen. ibid. l. Alexander K. in Pohlen. p. 477. l. 22. l. Severien für Siberien. p 480. am rand del. enthaupteten. p. 515. l. 1. l. der Herzog. p. 516. l. 2. l. ruffeten. p. 517. am Rand. l. bessern Fortgang. p. 524. l. 9. l. Genff für Gent. p. 524. am Rand vor 71. l. 1471. p. 566. l. 1. l. deserta Africæ.

Juxta Chronologiam Bellarmini.

# Einleitung Zur Historie.

## Vorbereitung.

I.

DJe Historie ist eine Wissenschafft der fürnehmsten Begebenheiten / so sich von Anbeginn der Welt / biß auf unsere Zeit zugetragen. — Was ist die Historie?

II. Von Erschaffung der Welt / biß auf das Jahr 1705. darinnen wir jetzund leben / sind etwa 5654. Jahr verflossen. — Wie lang hat die Welt gestanden?

778

III. In dieser Zeit ist nichts merckwürdigers vorgegangen / als — Wie kan man diese Zeit am besten eintheilen?

1. Die Sündflut.
2. Die Geburt Christi.

IV. Also theilet sich das gantze Welt-Alter von selbsten in 3. grosse Abwechslungen / — Wie viel sind Periodi?

1. Von der Schöpfung biß auf die Sündflut / sind 1657. Jahr.
2. Von der Sündflut biß auf die Geburt Christi (welche in das Jahr der Welt 3949. trifft) sind 2293. Jahr. 84 327
3. Von der Geburt Christi biß auf gegenwärtige Zeit / sind 1705. Jahr.

V. Die Sachen welche sich seit Erschaffung / der Welt zugetragen / muß man wohl unterscheiden: Denn es sind merckwürdige Dinge passirt — Was ist in dieser Zeit merckwürdiges vorgangen?

1. Im weltlichen Regiment.
2. In der Kirche Gottes.

3. Under den Gelehrten.
4. Im Lauff der Natur.
5. Unter den Künstlern.
6. Im gemeinen Leben.

Wie vielerley ist also die Historie?

VI. Demnach gibts 6. unterschiedene Gattungen der Historie.

1. Historia civilis begreifft alles / was im Weltlichen Regiment passiert ist: Von Regiments-Personen / Kriegen / Fridens-Schlüssen / Bündnüssen.
2. Historia Ecclesiastica beschreibet den Zustand der Kirchen Gottes: alle Religionen / Ketzereyen / Concilia, Ordnungen / Disciplinen, Verfolgungen.
3. Historia Literaria bekümmert sich um die Gelehrten. Wie die Gelehrsamkeit bald in diesem / bald in jenem Lande florirt: Wie ein jedwede Wissenschafft angefangen / zugenommen / wider abgenommen hat: Welches in jeder Materie die beste Autores seynd.
4. Hist. Naturalis erzehlt die Wunderwercke der Natur: Was sich an dem Himmel / Elementen / Menschen / Thieren / Erdgewächsen ungemeines ereignet hat.
5. Hist. Artificialis gibt von allen Künsten und Künstlern gehörige Nachricht; als / von excellenten Mahlern / Kupfferstechern / Baumeistern / Ingenieur / Gauckelspielern / rc.
6. Hist. Miscellanea fast alle merckwürdige Begebenheiten deß gemeinen Lebens / und damit sich artige Leute in ihrer conversation divertiren.

Von welcher Gattung muß man den Anfang machen?

VII. Der Anfang muß ohnstreitig / von der Politischen gemacht werden: Denn ohne dieselbe kan man in den andern schlecht / oder gar nicht fortkommen.

VIII. S

VIII. So viel Politische Regierungen in der Welt seynd / so viel gibts auch Politische Historien. Doch dergleichen Particular-Historien können nicht verstanden werden / wann nicht ein Universal-Historie vorher gehet / welche zu den andern den Grund leget / und daher Historia Fundamentalis genennt wird.

Wie ist die Politische Historie am besten anzugreiffen.

IX. Diese Fundamental-Historie begreiffen die ersten V. Büchern; und handelt

Was gehört zu solcher Fundamental-Historie.

Das I. Vom Volck Gottes.
II. Von der Assyrischen Monarchie.
III. Von der Persischen Monarchie.
IV. Von der Griechischen Monarchie.
V. Von der Römischen Monarchie.

X. Welcher diese V. Bücher wohl innen hat / wird in die folgende Special-Historien sich leicht finden.

# Das I. Buch.

## Von dem Volck Gottes.

Und vornehmlich

## Desselben Weltlichen Regiment.

I. DJe Historie deß Volcks / welches GOtt in Alten Testament zu seinem Eigenthum erwehlet / fangt sich an von der Erschaffung der Welt; und wehret biß auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem; Das ist eine Zeit von 4019. Jahren.

Was begreifft die Historie des Volcks Gottes.

II. Weilen in dem Volck Gottes Fünff Haupt-Veränderungen vorgegangen / last sich diese Historie am füglichsten in V. Periodos abtheilen: Der

Wie wird diese Historie abgetheilet.

I. Fängt an von der Schöpffung / und hat gewehret biß zur Sündflut / in die 1657. Jahr.

2426 II. Von der Sündflut biß zum Außgang auß Egypten/ begreifft 796. Jahr.

826 III. Vom Außgang auß Egypten biß zur Aufrichtung deß Königreichs / 422. 415 Jahr.

479 IV. Vom Ersten Könige biß zur Babylonischen Gefängniß / 474. Jahr.

680 V. Von der Babylonischen Gefangnuß biß auf die Zerstörung Jerusalems/ 670 Jahr.

---

# Das I. Capitel.

## Von der Schöpffung biß zur Sündfluth.

I.

Ist diese Welt allezeit gewesen?

Diese Welt / Himmel / Erd / das Meer/ und was darinnen ist/ sind nicht von Ewigkeit gewesen; sondern im Anfang der Zeit und Creaturen/ von GOtt dem HErrn / auß Nichts / allein durch sein kräfftiges Wort erschaffen.

Was war vor Erschaffung der Welt?

II. Vor der Welt Erschaffung war nichts / als der einige/ ewige/ wahre GOtt ; welcher/ als das höchste und vollkommenste Gut / keiner Creaturen bedarff; sondern allen das Wesen / Leben / und alles gibt.

Wie ists mit der Erschaffung zugegangen?

III. Diß grosse Werck der Schöpffung ist in 6 Tagen vollbracht:

Den Ersten Tag (ist unser Sonntag) hat GOtt geschaffen das Liecht / und dasselbe von der Finsternuß geschieden.

Den andern das Firmament oder die Veste.

Den dritten das Meer/die Erde/Graß/ Kraut und Bäume

Den vierten/ Sonn/ Mond und Sternen.

Den fünfften/ Fisch und Vögel.

Den Sechsten alle lebendige vierfüssige und kriechende Thiere; und endlich auch den Menschen / als einen Herrn aller dieser Wercke.

IV. Am Siebenden Tag (welcher unser Samstag ist / und der Juden Sabbath) hat GOtt geruhet/ das ist /. Er hat aufgehöret neue Geschöpffe zu machen: und diesen Tag gesegnet und geheiliget. — Was hat er ferner nach vollendeter Schöpffung gethan?

V. Adam der Erste Mensch und Vatter aller Lebendigen / hatte 2. Söhne / die das Menschliche Geschlecht fortpflantzten; — Wer ist der erste mensch: und wer sind seine Nachkommen gewesen?

1. Cain / den gottlosen Bruder-Mörder/ dessen Nachkömmlinge sich auf weltliche Herrlichkeit / Gewalt und Freude/ legten/und Kinder der Menschen heissen.
2. Seth/ den frommen Sohn der Verheissung: dessen Geschlecht / als das Volck und Kinder GOttes/ vornehmlich das Himmlische/ im Glauben/ Einfalt und Frömmigkeit suchten.

VI. Von den Gottlosen sind zu mercken — Welche sind von den Gottlosen zu mercken.

1. Cain/der hat seinen Bruder Abel erschlagen.
2. Hanoch / dann nach ihm ist die erste Stadt auf Erden genennet worden.
3. Lamech hat den Ehestand am ersten befleckt/ und 2. Weiber genommen.
4. Jubal hat die Music erfunden.
5. Thubal Cain ist der erste Eisenschmid gewesen.

VII. Bey den Ertz-Vättern ist in Acht zunehmen/ daß — Was ist sonderlich

1. GOtt den Seth/ zum Vatter seines Volcks erwählt.

2. Enos

2. Enos ist der erste Prediger gewesen/ und hat man zu seiner Zeit angefangen GOTT in offentlicher Versammlung anzuruffen.

3. Henoch hat für andern ein exemplarisch und gottseeliges Leben geführet / und ist lebendig gen Himmel genommen.

4. Mathusalem ist der allereilteste worden / und hat 969. Jahr gelebet.

5. Lamech / welcher von dem Cainitischen zu unterscheiden/ hat sein Alter aufs wenigste/ und doch auf 777. Jahr gebracht.

6. Noah hat vor/ in/ und nach der Sündfluth gelebt.

*was ist vor der Sündfluth vor ein Regiment gewesen?*

II. Vermuthlich haben die Sethianer der Vieh-Zucht abgewartet/ und ein jedweder Ertz-Vatter/ als Haupt der familie, seine Kinder und Gesinde regieret. Die Cananiter aber in Städten gewohnet und ein Burgerliches Regiment geführet.

*Wie haben sich die Fromme und Böse miteinander betragen?*

IX. Die Fromme haben sich geraume Zeit aller Gemeinschafft der Unglaubigen enthalten: doch hernach durch Verheyrathung und Vermischung/ zur fleischlichen Lust/ weltlichen Prachte/ und aller Gewalthätigkeit verleiten lassen: darauß denn eine gäntzliche Verderbnuß entstanden/ also daß die Erde voll Frevels und Gottlosigkeit; und Gott zu gerechtem Zorn und Gericht/ die gottlose Welt/ durch ein allgemeine Sündfluth zuvertilgen / bewogen worden.

*Wie ist es mit der Sündfluth zugangen?*

X. Zuvor aber hat GOtt

1. Die Menschen 120. Jahr/ durch Noah / zur Busse anmahnen lassen.

2. Underdessen ihn die Arche/ oder Schiff mit vielen Wohnungen heissen zurüsten.

*A. M. 1656.*

3. Endlich / wie GOtt der Boßheit nicht länger zusehen können / hat er durchs Wasser / so Er von Himmel/ und auß dem Abgrund hat heissen ergiessen/ und ein gantzes Jahr über dem Erdboden

boden stehen lassen / alle Menschen / Thiere und Gevögel verderbt.

XI. Noah / samt seiner Frau / und 3. Söhnen / nebst ihren Weibern / und von allerley Thiere und Gevögel / seynd in der Arche für dem Wasser / als ein Sahme der zweyten Welt / bewahret worden. Ist dann gar nichts übergeblieben?

# Das II. Capitel.

## Von der Sündfluth biß zum Außgang auß Egypten.

XII. Nachdem die Wasser wieder abgetrocknet / hat GOtt Was war für ein Zustand in der Welt / nach der Sündflut?

1. Die Ordnung der Natur aufs neue bekräfftiget / und versprochen / daß er dieselbige nicht mehr durch ein Sündflut wolte aufheben.

2. Den Regenbogen / zum Zeichen solcher Gnade geordnet.

3. Den Menschen wiederum in die Herrschafft über alles gesetzt.

XIII. Weil Noah 3. Söhne hatte / Sem / Ham / und Japhet; so hat sich auch seine gantze Posteritæt in 3. Haupt-Linien getheilet; von welchen alle Völcker entsprossen seynd. Wie ist das menschlich Geschlecht fortgepflantzt worden?

XIV. Diese wohnten anfangs in Asia / wo sich die Arche nidergelassen hatte. Von dar sie sich bald in andere Theil der Welt außgebreitet haben. Welches Land war erstlich bewohnt?

XV. Dann als sich ihre Nachkommen mehreten / so unternahmen sie den hochmüthigen Bau deß Babylonischen Thurns / der biß an den Himmel reichen sollte. Doch GOtt war übel damit zufrieden / und verwirrte der Menschen Sprache (so bißher einerley / nemlich die Hebreische war / Was hat zu solcher Zerstreuung Anlaß gegeben?

1625

und noch im Hause Hebers geblieben) dermassen/ daß keiner den andern verstehen können; mithin die Menschen in verschiedene Zungen/ Nationen und Länder zertheilet worden.

Welche Völcker sind von jedem entsprossen?

XVI. Die Nachkommen
1. Sems sind in Asia geblieben.
2. Hams haben Africa gebaut.
3. Japhets haben Europam besetzt.

Welches Geschlecht hat GOtt sich erwählet?

XV. Den frommen Nachkomen Sems ist die Glückseligkeit widerfahren/ daß sie GOtt zu seinem Volck erwehlet/ und einen doppelten Segen gegeben hat:

1659 nat.

1. Einen Weltlichen Seegen vor den einen Sohn Assur: denn von dem sind die Assyrische Monarchen entstanden. pag. 16.
2. Einen geistlichen Segen/ vor den andern Sohn/ Arphachsad: Denn von demselben komen die Ertz-Vätter her.

Was hat dieses Volck Gottes für Begebnussen gehabt?

XIIX. Diese Ertz-Vätter haben
1. Bey den andern Nachkommen Sems in Chaldäa gewohnet.

1949 n.

2. Bey anwachsender Abgötterey/ hat GOTT den Abraham in das Land Canaan zu seinem Dienst beruffen/ und in ewigen Gnaden-Bund/ nebst Verheissung deß Gelobten Lands/ aufgenommen: solchen auch gegen Isaac und Jacob/ mit Zulegung Namens Israel/ von neuem bestätiget.

An. 2024
2124 m.
1204 n.
109 n.

3. Diese 3. grosse Patriarchen haben auf Göttlichen Befehl in der Fremde/ unter vielen Widerwärtigkeiten/ sich lange Zeit aufhalten/ und von einem Ort zum andern ziehen müssen.

4. Her-

4. Hernach ist Jacob mit seinem gantzen Hauß / für Hungers-Noth in Egypten durch Joseph kommen: nach dessen Tode aber das Volck mit langwürigen Fron-Diensten und Verfolgungen getruckt.

5. Endlich auß der Pharaonischen Dienstbarkeit durch mächtige Hand Gottes / erlöset worden. An. 2454

## Das III. Capitel.

### Vom Außgang auß Egypten / biß zu Aufrichtung deß Königreichs.

XIX. GOTT führte die Kinder Israel herzlich auß / durch Mosen. Ließ sie aber auf der Reise / nach dem Gelobten Land / wegen ein und andern Ungehorsams / 40. gantzer Jahr in der Wüsteney herum wandern. Hinwieder hat er solche Zeit / *Wie gieng der Außzug und Reise, nach dem Gelobten Land von statten;*

1. Das Manna zu essen / Wasser auß dem Felsen zu trincken beschert.
2. Sie hinfüro zu seinem eigenen Volck wählet / und mit ihnen / als Abrahams Nachkommen / seinen Bund erneuet.
3. Nebenst den 10. Haup-Gebotten / (welche das Moralische / natürliche / und unwandelbahre Gesetz genennet werden /) auch Politische oder Burgerliche; und dann Ceremonialische und Kirchen-Gesetz gegeben: welche mit der Jüdischen Polycey und Kirchen sollten aufhören.

XX. Diese beschwehrliche Wallfarth hat Moses regiert: welcher doch selber in Canaan nicht *Wer hat die Israeliten auf dieser Reise regieret?*

nicht kommen; sondern allein solches von einem hohen Berge sich zeigen lassen; darauf gestorben/ und von GOtt selbst begraben worden.

Wer hat die Israeliten in das Gelobde Land eingeführt? An. 2493.

XXI. Nach Mosis Tod hat Josua von GOtt das commando empfangen/ das verheissene Land mit dem Schwert eingenommen/ unter die 12. Stämme/ nach dem Loß/ getheilet/ und also völlig ein eigene Polycey und freye Republic in Israel aufrichtet. Wodurch nun (da bißher noch die Glaubigen unter den Unglaubigen gewohnt) der Unterschied der Völcker/ Juden und Heyden/ gemacht worden.

Was war damahls vor ein Regiment im Volck Gottes.

XXII. Es war ein Theocratia oder Gottes-Regiment: dann Moses/ Josua und die nachfolgende Richter/ welche/ dem äusserlichen Ansehen nach/ die oberste Gewalt absolut zuführen schienen/ dependirrten von GOtt/ und erhohlten sich Raths in der Stiffts-Hütten/ wann etwas wichtiges in Kriegs- oder andern Regiments-Sachen sollte vorgenommen werden.

Wie haben die Israeliten das Gel. Land besessen?

XXIII. Das Land haben die Israeliten in lauter Unruhe besessen. Dann weil sie/ gegen Gottes Befehl/ einige Cananiter leben liessen/ gab sie der HERR offtmahlen in die Hand ihrer Feinde: wider welche er ihnen doch vor und nach Richtere und Helden/ auß verschiedenen Stämmen erwecket.

An. 2536.

Welche Richtere sind merckwürdig?

XXIV. Unter diesen Richtern seynd insonderheit merckwürdig

1. Moses und Josua. 2512 +
2. Jephtha/ welcher ein Huren-Kind war; und/ wegen eines unbedachtsamen Gelübdes/ seine Tochter opfferen müsste.
3. Simson welcher seine Stärcke in Haaren hatte.
4. Eli brach/ wegen böser Kinder-Zucht den Hals.

5. Sa-

5. Samuel der berühmte Priester und letzte Richter in Israel.

# Das IV. Capitel.

## Von Anfang deß Königreichs / biß auf die Babylonische Gefängniß.

XXV. Die Israeliten waren mit dem übelen Regiment der Söhne Samuels nicht zufrieden; sondern drangen darauf / daß / nach der Weise ihrer heydnischen Nachbarn / Samuel ihnen einen König schaffen sollte. Ob er nun wohl die Beschwehrden solchen Regiments ihnen gnugsam vorgeleget; auch Gott selbst sein Mißlieben mit Donner und Blitz zu erkennen geben / ließ er doch endlich geschehen / daß bißherige Theocratia in eine Monarchie verwandelt wurde. *Wie ist im Volck Gottes die Königliche Regierung eingeführt worden?*

XXVI. Erstlich haben nur 3. Könige über das gesamte Volck Gottes regieret: Nemlich Saul / David / und Salamon Nach dessen Tode aber hat sich die Monarchie in 2. Reiche getheilet. *Was sind vor Könige aufeinander gefolget?* An. 2875.

XXVII. Die Ursache dieser Trennung war Gottes Straff über Salomons Abgötterey: Die Gelegenheit darzu gab seines Sohns Rehabeam ohnbedachtsame harte Antwort / dadurch er X. Stamme von sich abwendig machte / die einen besondern König erwählten; Damit sind zwey Königreiche / Juda / und Israel / im Volck GOttes entstanden: welche nimmer zusammen kommen. *Warum ist die Israelitische Monarchie getrennt worden?* 2969.

XXIIX. Rehabeam behielt die beede Stämme / Juda und Benjamin: residirte zu Jerusalem. *Wie ist die Theilung geschehen?*

Jerobeam bekam die andern 10. Stämme

me Jsrael / die Residentz war Sichem; nachgehend Samaria.

Welche Kö-nige haben in Juda geherrschet?

XXIX. Im Königreich Juda haben 20. Könige regiert. Man mercket.

1. Rehabeam / der das Reich zerrissen hat.
2. Jojakim / der in die Babylonische Gefängniß ist geführet worden.
3. Zedekia / welcher der letzte Jüdische König gewesen.
4. Unter diesen 20. seynd gleichwohl 8. fromme gefunden worden.

Was haben in Jsrael für Könige regirt?

XXX. In Jsrael waren 19. König. Man behält nur

1. Jerobeam / der das Hauß Jsrael gestifftet.
2. Hosea / der gen Babel geführt wordrn.
3. Unter allen hat nicht einer GOtt gefürchtet: und 10. sind eines gewaltsamen Tods gestorben.

## Das V. Capitel.

### Von der Babylonischen Gefängniß biß auf die Zerstörung Jerusalem.

XXXI.

Was ist in diesem Periodo zu mercken?

IN diesem Periodo sind 4. Haupt-Veränderungen vorgangen:

1. Die Zeit der Babylonischen Gefängnuß.
2. Die Wiederaufbauung deß Regiments und Tempels.
3. Das Regiment der Maccabeer.
4. Das Regiment der Herodianer.

XXXII.

XXXII. Die Könige in Israel und Juda wolten den Assyriern nicht zinßbar seyn; sondern machten gegen sie heimliche Allianz mit den Egyptern: Welches beeden Reichen den Undergang und Dienstbarkeit gebracht. — Wie ist das Volck Gottes in die Dienstbarkeit komen?

I. Zur Zeit Hosea wurde von Salmanassar/ König in Assyrien Samaria eingenommen/ und der König/ samt den 10. Stämmen gefangen weggeführet. — A.M. 3229.

II. Bey der Babylonischen Gefängnuß deß Königreichs Juda haben wir 3. Grad in Acht zunehmen.

1. Ist Jojakim von Nebucadnezar gefangen/ mit Ketten gebunden/ und sein Sohn Jechonias an seine Stätte eingesetzt: — 3349.

2. Noch selbigen Jahrs dieser Jechonias/ samt seiner gantzen Familie/ den vornehmsten deß Volcks/ und mehisten Theil der Gefässe deß Tempels/ gen Babel geführet: Von dar die 70. Jahr der Babylonischen Gefängniß sich anheben.

3. Zedekias/ seiner Augen beraubt/ und gefänglich in Babel gebracht; die Stadt und Tempel zerstöret; bald hernach das übrige Volck weggeführet worden. — 3360.

XXXIII. Von den Israeliten haben die wenigsten ihr Vaterland wieder gesehen. Die Gefangene auß Juda aber sind durch den ersten Monarchen der Perser/ den Cyrus/ auß der Gefängnus frey gegeben/ und 42360. wieder im Gelobten Lande angelangt. — Wie ist es mit dieser Gefängnus weiter gangen? P. 20. 3419.

XXXIV. Nach der Widerkunfft wendeten die Juden ihren eussersten Fleiß an/ die Königliche Regierung wieder aufzurichten: aber das Zepter war aufgehoben/ und bestellten die ältesten deß Volcks/ — Wie legten die Juden ihr Regiment und Gottesdienst wieder an?

Volcks / als Esra / Nehemias / Serubabel / das Regiment / so gut es möglich war ; Brachten auch den Bau deß Tempels / Stadt und Mauren / ohngeacht die Samaritaner das Werck ein Zeitlang
3533. am Persischen Hof hinderten / wieder in Perfection.

Wie ists dem Volck Gottes unter der Griechischen Monarchie ergangen?

XXXV. Bey dieser Freyheit sind sie von dem Alexander gelassen : aber folgends von den Königen in Egypten und Syrien; sonderlich Antiocho, dem Edlen / zum hefftigsten verfolget / Stadt und Tempel verwüstet worden.

3760.

Wie sind denn die Juden errettet worden?

XXXVI. Anfangs wolten sich die Juden am Sabbath nicht zu Wehr setzen. Endlich aber wurffen sich die Maccabeer oder Asmonaei zu Obersten unter dem
3762. Volck auf / erhielten einen Sieg nach dem andern / und regierten das Volck nicht anders / als Fürsten.

Wie sind die Juden unter die Römer kommen?

XXXVII. Unter diesen Maccabeern machte Judas ein Bündnus mit den Römern / daß sie ihm wider die Syrer helffen sollen: gebrauchten auch ihre Mediation, als sie un-
3792. ter sich Unruhe machten. Die Römer waren ihnen zwar zu willen; blieben aber davor selbst im Nest / und brachten endlich das gantze Jüdische Lande under ihre Bottmäs-
3887. sigkeit.

Wie führten die Römer das Regiment?

XXXIIX. Ob gleich nunmehr die Juden / als Vasallen / die Römische Ober-Herrschafft erkennen / und die Römische Land-Pflegere / unter welchen Pilatus und Florus zubemercken / im Lande leiden müsten; so behielten sie doch die Autonomie, und hatten

biß

biß auf die Zerstörung / einen Lands-Herrn aus ihrem Volcke/welcher ein Vier-Fürst; bißweilen auch König genennet ward.

XXXIX. Zu dieser Dignitæt gelangte die Herodianische Familie, auß welcher sonderlich 3. Herodes bekandt sind: was ist von den Herodianern zu mercken?

1. Herodes Magnus, unter welchem Christus gebohren/und der Bethlehemitische Kinder-Mord erfolget. 3903.

2. Herodes Antipas, unter welchem Christus gelitten hat / und Johannes der Täuffer enthauptet worden.

3. Herodes Agrippa, welcher den Apostel Jacobum hinrichten lassen.

XL. Nach der Creutzigung Christi kam der Fluch mit Hauffen über die Juden: wie issendlich Jerusalem zerstört worden?

1. Der letzte Land-Pfleger Florus tractirte sie wie Hunde. Als er nun auch den Tempel berauben wolte / rebellirten sie / schlugen Florum todt / und zündeten deß Königs Agrippæ Pallast an.

2. Das geschahe zur Zeit Käisers Neronis: der schickte seinen General/ Vespasianum hinein: Und weil dieser nachgehend selber Käiser ward / so überließ er den Jüdischen Krieg seinem Sohn Tito.

3. Dieser Titus belagerte Jerusalem am Oster-Fest/da die Stadt wegen der Passah / mit Juden angefüllt war: Und nachdem das Schwert und Hunger eine Million Menschen gefressen / ward die gewaltige Stadt gewon- An. C. 70.

wonnen/ verbrannt / und kein Stein auf dem andern gelassen.

Wie ists dem Jüdischen Volck nach der Zerstörung ergangen?

XLI. Nach der Zerstörung Jerusalem/ seynd die Juden in alle Welt zerstreuet worden. Und ob sie sich gleich unterstanden haben ihr Regiment im Gelobten Land wieder anzurichten / so ist doch die Mühe vergebens gewesen. Nach ihrem Fall aber hat es GOtt gefallen/ seine Kirch auß allerley Volck zu sammlen.

# Das II. Buch.

## Von der Assyrischen Monarchie.

I.

Wie lang hat die Assyrische Monarchie gedauret?

DIe Assyrische Monarchie ist in allem 1694. Jahr; also schier so lang / als die Römische Monarchie gestanden.

Wie kan man diese Zeit am besten mercken?

II. Das merckwürdigste / so darinnen vorgegangen/ ist/ daß diß grosse Reich in 3. andere kleine Reiche zerfallen. Solchergestalten theilet sich die Assyrische Historie von selbsten in 2. Haupt-Periodos.

1. Von Anfang biß auf die Theilung/ 1359. Jahr.
2. Von der Theilung biß auf den Untergang/ sind 335. Jahr.

## Das I. Capitel.

### Von der Assyrischen Monarchie vor der Theilung.

III.

Welches ist der Assyrischen Monarchie Anfang?

NImrod, so ein Enckel Chams war/ und die gedrohete Dienstbarkeit von sich wolte abwenden / hat angefangen die Men-

Menschen / so bißher in Freyheit / under den Patriarchen / und Hauß-Vättern gelebet / mit Gewalt und List unter seinen Gehorsam zu zwingen; zu solchem Ende die Stadt Babel / samt dem Castell erbauet; und etwa allda den Anfang seines Reichs gemacht. Von Ihm anzurechnen haben 42. Könige regiret. A. M. 1718.

IV. Unter denen Königigen seynd zu mercken: *Welche under diesen Königen seynd zu mercken?*

1. Nimrod der Stiffter.
2. Assur / Sems Sohn / welcher deß Nimrods Tyranney sich zuentziehen / Ninive gebauet / nachgehends die Stadt Babylon erobert; also zu dem mächtigen Assyrischen Reiche den Grund geleget / und den Nahmen Belus oder Herr bekommen hat. 1850. 1878.
3. Ninus I. ist von weltlichen Scribenten der erste König. Gibt durch aufgerichte Gedächtniß-Säule seines Vatters / zu der Bilder-Verehrung Anlaß. 1905.
4. Semiramis, hat in Manns-Kleidern vor ihren ermordeten Ehegemahl regiert. Zu erst der Eunuchen Dienst gebraucht. 1957.
5. Ninus II. hat das Land durch Stadhalter regirt / und sich auf die faule Seiten / und Wollust geleget. Gleich auch die andere 37. Könige gethan. 1999.
6. Sardanapalus der letzte / so das gantze Reich allein besessen. 3057.

## Das II. Capitel.

### V.

Die Assyrische Könige stacken immer beym Frauen-Zimmer / liessen sich deß Jahrs nur einmahl sehen / und von verschnittenen bedienen. *Was hat zur Theilung der Monarchie Gelegenheit geben?*

Endlich bestach der Medische Stadthalter / Arba-

Arbaces / einen Königlichen Kämmerling / daß er incognito den König in seinen Täglichen Verrichtungen zu sehen bekam.

Weil nun Sardanapalus mitten unter seinen Weibern saß / wolte er so einem Weichlinge nit zu Gebott stehen; sondern beschloß wider den König zu rebelliren.

Als darauf Arbaces die Stadt Ninive belagerte / satzte sich Sardanapalus auf einen Scheiterhauffen / und verbrannte auß Verzweiffelung

A. M. 3077. sich / mit seinen Schätzen und Kebsweibern.

Wie hat sich die Monarchie getheilet? IV. Nach und nach seynd 3. underschiedene Königreiche entstanden:

1. Das Medische.
2. Das Assyrische.
3. Das Babylonische.

VII. In dem Medischen Reich war

Welche Könige seynd beym Medischen Reich zubehalten? 1. Arbaces der erste König / und Herr von der gantzen Assyrischen Monarchie: welcher die Residentz nach Ecbatana in Meden verlegt. Nach seinem Tod haben sich gleich allenthalben conspirationen hervor gethan.

3391. 2. Der letzte König hieß Astyages / welchen seiner Tochter Sohn Cyrus deß Reichs beraubet.

VII. 1. So bald sich Ninive etwas erhohlet / sonderten sich die Assyrer von den andern ab. Phul war der erste König.

2. Salmanassar hat den letzten Israelitischen König Hosea gefangen weggeführt. p. 13.

3. Sannherib hat die Stadt Jerusalem belagert; aber der Engel deß HErren schlug in seinem Lager 185. tausent Mann/ in einer Nacht.

4. Assaradinus wird der letzte König gesetzt.

A. M. 3391. Etwa 60. Jahr/ nach seinem Tode war Assyrien von den Medern und Babyloniern verschlungen/

gen. Wie es biß dahin darinn gestanden/ ist nichts gewisses. 3283.

IX. 1. Belesus/ Babylonischer Stadthalter/ ist von Arbace wegen geleister Dienste/ in seiner Præfectur/ auch etwa seine Nachkommen/ gelassen worden.

was ist beym Babylonischen Reiche merckwürdig?

2. Nabonassar hat die Babylonier zu erst in die Freyheit gesetzet. 3203.

3. Nebucadnezar hat das Volck GOttes/ in die Babylonische Gefängnuß geführet. p. 13.

4. Darium Medum hat der Persische Monarch Cyrus vom Thron gestossen. 3412.

X. Von dem Ende der Assyrischen Monarchie wird folgendes erzehlet: Der Medische König Astyages liesse sich von seines Enckels/ Cyri/ formidabler Macht traumen; befahl deßwegen ihn zu tödten. Der Diener Harpagus conservirte den Printzen heimlich; Mußte aber/ zur Straff/ von seinem eigenen Sohn/ den der König schlachten/ und kochen lassen/ ob der Tafel essen. Diese Grausamkeit zu rächen/ retirirte sich Cyrus nach Persien/ so damahls unter Meden stunde; brach das Land zum Abfall/ und

wie ist dann die Assyrische Monarchie zu Grund gangen?

1. Stiesse seinen Groß-Vatter vom Thron. 3391.

2. Nahm er die Haupt-Stadt Sardes in Lydien ein/ und erbeutete des Croesi grossen Reichthum. 3403.

3. Spielte er dem Babylonischen König Dario Medo/ gleiche Tragödie. 3412.

Auf diese Weise war Cyrus Meister von der gantzen Assyrischen Monarchie/ und weil er mit der Perser Hülffe solches außgerichtet/ ward er der erste Persische Monarch genennt.

Notæ

Wie weit hat diese Historia Grund?

Not. Diese Historie bleibet voller Ungewißheit/ in Nahmen/ und Zeit-Rechnung: Die Ursachen sind

1. Das Alterthum.
2. Der Nahmen Unterschied in der Bibel/und denen Profan-Scribenten.
3. Ohngültig allegirte Authorität des Xenophontis Cyro-Pädiä.
4. Deß München Anny von Viterbo ertichtete Historie und Betrügerey. Wormit man sich aber nicht aufzuhalten.

# Das III. Buch.

## Von der Persischen Monarchie.

Wie lang hat die Persische Monarchie gestanden?

DIe Persische Monarchie hat nur 200. Jahr gewehret: darinn 13. Könige regiret; unter welchen zu mercken:

Wer sind die Könige?

I. Cyrus hat/ wie gedacht/ die Persische Monarchie gebauet/ und ferner

3412. 1. Die Kinder Israel der Babylonischen Gefängnuß erlassen.
3419. 2. In dem Zug wieder die Massageten den Kopff verlohren.

II. Cambyses nimmt 1. Egypten ein.

2. Ruinirt bey dem Zug nach dem Mohren-Land/in den sandichten Wüsteneyen/ seine Armee durch Hunger.
3. Ermordet seinen Bruder Smerdem/ auf einen Traum/ ob er nach der Cron strebte.
4. Steigt in der Raserey zu Pferd/ und sticht sich den Dolch in den Leib/ der ohngefehrd aus der Scheiden gefahren.

III. Pheodo-Smerdis. Er sollte Cambysis Bruder seyn: War aber nur ein Kuchen-Jung/ an

An den abgeschnittenen Ohren erkennt/und gleich umgebracht.

IV. Darius Hystaspis/ ein Persischer Edelmann/ kommt zur Crone/ weil am Wahltage/beym Aufgang der Sonnen/sein Pferd am ersten gewihert hatte. 3429.

2. Bezwingt die widersetzliche Stadt Babylon/ durch Zopyri List.

3. Ziehet mit Verlust/ wider die Scythen/ welche/ disseits des Schwartzen Meers an der Donau wohnten. 3439.

4. 12000. Griechen schlagen ihne mit CM. Mann/ im Marathonischen Feld bey Athen. 3459.

V. Xerxes führt 1. eine Armee von 1. oder 2. Millionen Menschen wider die Griechen. 3464.

2. Wird 2. mahl zu Land/ und 3. mahl zu See geschlagen. 3470.

3. Entfliehet mit Schimpff auf einem Nachen/ über den Hellespont nach Hauß.

4. Nach der Zeit haben die Perser nichts Hauptsächliches wider die Griechen vorgenommen! sonder sie sich selb untereinander zerbeissen lassen.

VI. Ochus/ tödtet bey Antritt des Reichs 80. Brüder/ samt allen Anverwandten. 3589.

2. Verjagt den Egyptischen König Nectanebum/ der sich seines Vasallats entziehen wollte/ in Macedonien.

3. Wird von seinem General Bagoa mit Gifft hingerichtet/ und zum Angedencken seiner Grausamkeit/ aus den Knochen/ Degen-Gefässe gemacht.

VII. Darius Codomannus/ der letzte/ wird von dem Macedonischen König Alexander 3. mal geschlagen. 3614.

1. In Natolien bey dem Fluß Granico sein General Mnemon/ mit verläst/ XXM. Mann. 3616.

Er-

2. Erselb bey der Stadt Issus; von DM. werden CXXXM. tod geschlagen/ und die gantze Königliche Familie gefangen.
3. Bey der Stadt Arbela in Meden: Büßt die Cron/ und in der Flucht/ von seinem Landpfleger Besso/ das Leben ein.

Welches der Persischen Monarchie Ende.

# Das IV. Buch.

## Von der Griechischen Monarchie.

Wie kan man die Griechiste Historia am besten behalten?

DIe Griechen sind lang vorher berühmt gewesen/ ehe sie die Monarchie aufgerichtet haben: also macht man 2. Capitel.

### Vom Zustand der Griechen.

1. Vor Behauptung der Monarchie.
   Und zwar:
   1. Einer jeden Republic insonderheit:
   2. Deß gesammten Griechen-Lands.
2. Nach Behauptung der Monarchie.

## Das I. Capitel.

### Von den Griechen.

#### Vor der Monarchie.

I.

Was ist vor Alters vor ein Zustand in Griechenland gewe-

DAs Griechenland ist/ ohne Zweiffel/ bald nach der Sündfluth bewohnt worden. Hernach sind zerschiedene kleine Republiquen und Königreich darinn entstanden: welche

che endlich/ kurtz vor der Monarchie in ein Corpus gebracht worden.

II. Von diesen Republiquen sind zu mercken. welche sind von diesen Griechischen Republiquen zu mercken?

I. Sicyon/ das ältiste Königreich: etwa A. M. 1861.

II. Argos/ der erste Stiffter soll Inachus seyn. A M. 2093.

III. Athen/ die berühmteste unter allen/ haben regiert:

1. Könige: von welchen merckwürdig Cecrops/ der erste/ und Stiffter des Areopagitischen Land-Gerichts. Codrus/ der letzte/ laßt sich incognito ins Feinds Lager tod schlagen/ damit Athen obsiegete. 2394. 2877.

2. Archontes oder Regenten der Republic/ nach den scharpffen Gesätzen Draconis: welche Solon verbessert.

3. Waren berühmt Pisistrati Beredsamkeit: Miltiadis/ Themistoclis/ und Cimonis Tapfferkeit: Aristidis Gerechtigkeit.

IV. Lacedämon/ hat continuirlich mit Athen um den Vorzug gestritten. 2464.

2. Ist anfangs regirt worden von souvrainen Königen.

3. Der Könige Gewalt durch 5. Ephoros beschränckt. 3187.

4. Ihre Helden waren Lysander/ Agesilaus/ Pausanias/ Leonidas. etc.

V. Theben/ ist Herculis Vaterland. Cadmus/ erster König/ hat die Buchstaben aus Phoenicien in Griechenland gebracht. 2520.

VI. Mycenä hat den berühmten König Agamemnon gehabt; welcher Troja zerstöret.

VII. Messenia. IX. Thessalia.

VIII. Corinthus. X. Creta.

XI. Samus. Seynd weniger berühmt gewesen. XII. Ma-

XII. Macedonien hat endlich die andern alle verschlungen.

Was ist bey diesen vielfältigen Republiquen weiter zu mercken.

III. Zur Zeit dieser Theilung sind etliche merckwürdige Sachen fürgangen / welche gantz Griechenland angehen:

1. Die Expedition der Argonauten.
2. Die Zerstörung Troja.
3. Die Olympische Spiel.
4. Der Krieg mit Persien.
5. Die innerliche Unruhen.

Was hat es mit den Argonauten vor ein Bewantnuß.

IV. In der Landschafft Colchis wurde ein guldenes Fell oder Vließ von einem Widder / mit feuerspeyenden Drachen bewahret. Dieses holte der Griechische Held Jason / und erlegte die Drachen. Weil nun das Schiff den Nahmen Argo hatte / so wurde die gantze reisende Gesellschafft die Argonautä genennt. Noch heutiges Tags blühet in Europa der Ritter-Orden des güldenen Vliesses / aurei velleris.

Was ist mit Troja vorgegangen?

V. Bey dem Trojanischen Reich ist zu mercken:

2421. 1. Teucer / und sein Eidam Dardanus haben solches gestifftet.
2. Priamus war der letzte König: dessen Printz Paris die schöne Helenam / Menelai / der Spartaner Königs Gemahlin / entführt.
3. Solches zu rächen / belagerten die Griechen Troja 10. Jahr / trungen endlich (nachdem das berühmte Palladium vorher entwendet worden) durch List in die Stadt / und machten sie dem Erdboden
2767. gleich.

Was ist bey den Olympischen Spielen zu behalten.

VI. Die Olympische Spiele bekamen ihren Nahmen von der Stadt Olympia: in welcher die junge Griechische Mannschafft ihre ritterliche Exercitien machen müssen. Weil nun solches ein grosse Solennität war / hat man die Zeit-Rechnung

nung darnach regulirt/ daß ein Zeit von 4. Jahren Olympias genennt würde. 3174.

VII. Nachdem die Persische Monarchen Asiam unter den Fuß gebracht/ wollten sie ihre Macht auch in Europa außbreiten. Versuchtens erstlich an den Scythen: Darauf an den Griechen: wurden aber mit Schand und Schaden abgewiesen.

Was haben die Griechen mit den Persern vor Krieg geführt.

IIX. War nach dem Persischen Krieg keine Einigkeit mehr unter den Griechischen Republiquen; sondern ruinirte immer eine die andere. Wie sie sich nun untereinander gantzer 100. Jahr abgemattet hatten/ so hub der Macedonische König/ Philippus das Haupt empor/ fischte im trüben Wasser/ und machte durch die Haupt-Schlacht bey Cheronea/ der Griechischen Freyheit ein Ende. 3612.

Welche innerliche Unruhen sind entstanden?

# Das II. Capitel.

## Von den Griechen.

### Nach Behauptung der Monarchie.

IX. Nach Uberwindung der Griechen/ beschloß Philippus die Persische Monarchie anzugreiffen/ und hielte deßwegen zu Corintho einen Reichs-Tag; Wurde aber mitten in der Zurüstung/ bey dem Beylager seiner Tochter Cleopatra/ erstochen; und mußte die Außführung des Vorhabens seinem Sohn Alexandro Magno überlassen. 3614.

Wie ist diee Monarcht auf die Griechen kommen.

X. Dieser Alexander war der erste Griechische Monarch/ welcher 1. durch Zerstörung der rebellischen Stadt Theben/ die übrige Griechen in Forcht und Gehorsam behalten. 3615.

Wer ist also der erste Griechische Monarch gewesen.

2. Gantz Persien erobert. 3619.

3. Nach der andern Schlacht mit Dario/ an der Mittelländischen See sich hingewendet/ in Syrien Tyrum durch wunderbahre Belagerung eingenommen: in

Palästina den Juden Freyheiten gelassen: in Egypten Alexandriam gebaut / und Jovis Hammonis / seines vermeynten Vaters / Tempel in Lybien besucht.

4. Einen sieghafften Zug in Indien / biß an den Fluß Ganges gethan.

3627. 5. Endlich auf der Ruckreise zu Babylon / an beygebrachtem Gifft / gestorben ist.

Wie stund es nach Alexandri Tod mit der Griechischen Monarchie.

XI. Nach Alexandri Tode zwar 1. brachte die schwangere Gemahlin Roxane einen Printzen zur Welt. Es lebte auch noch des Königs / wiewohl ziemlich blöder / Bruder / Aridäus: welcher sollte König seyn: 12. Generales aber die Provintzen administriren.

2. Allein das gantze Geschlecht Alexandri ward nach und nach ausgerottet.

3. Nachdem sich die Generals-Persohnen biß ins zwölffte Jahr miteinander überworffen hatten / so zertheilte sich letztlich die Monarchie in 4. Haupt-Reiche.

| | |
|---|---|
| 1. Macedonien. | 3. Syrien. |
| 2. Asien | 4. Egypten. |

Was ist beym Macedonischen Reich zu mercken.

XII. Es haben in allem / nach Alexanders Tode / 18. Könige 177. Jahr in Macedonien regirt: welches gantz Griechen-land / und Thracien begriffe.

1. Aridäus war der erste König.

3627. 2. Der Kriegsüchtige Pyrrhus / König in Epiro / machte zerschiedene Unruhe / auch in Macedonien: ward endlich / in Belagerung der Stadt Argos / von einem Weib mit einem Stein todt geworffen.

3. Philippus / ohn einen der letzte / ließ sich im 2. Punischen Krieg / mit den Carthaginensern / wider die Römer in Bündnuß ein / und mußte harte Friedens-Conditiones eingehen.

4. Per-

4. Perseus der letzte König fieng aufs neue an / mit den Carthaginensern / wider die Römer zutractiren: ward aber gefangen / in Triumph geführt und zu ewiger Gefängnus verdammt. 3802.

5. Folglich wurde auch die reiche Stadt Corinthus eingenommen / und gantz Griechen-land in eine Römische Provintz verwandelt. 3804.

XII. Das Asiatische Reich begriff / was heut Natolien heist / und das meiste von Persien. Wie ists in Asien ergangen.

1. Der erste König war Antigonus. 3639.

2. Es theilte sich aber dieses Königreich gar bald wieder in 4. kleine Reiche. Wie hat sich Asien getheilt.

1. Das Pergamenische
2. Das Pontische.
3. Das Armenische.
4. Das Parthische.

3. Das Pergamenische hat Philäterus aufgerichtet: 3669. Attalus / mit grossem Reichthum den Römern erblich vermacht: 3818. welche damit den ersten Fuß in Asien gesetzt.

4. Der letzte Pontische König Mithridates wolte nicht leiden / daß die Römer sich in Asia außbreiten sollten; sondern stellte in der Stille ein Blutbad an / daß in seinem Lande / in einer Nacht alle Römische Colonien / in die 80. tausend erschlagen wurden. War darüber nach einem blutigen Krieg / von ihnen so in die Enge getrieben / daß er sich selb erstach / und den Römern das Land hinterliesse. 3887.

5. Der Armenische / zugleich Syrische König / Tigranes mußte nach seinem Schwieger-Vater Mithridate an den Reihen / und

weil er gutwillig zum creutz kroch / nahmen die Römer allein Syrien; liessen ihm aber/als einem Vasallen/ lebens-lang
3898. das Armenische.
3700. 6. Das Parthische Reich fieng Arsaces an: Diß haben die Römer niemahls können behaupten; Sondern es ist das heutige Persische daraus erwachsen; und der Euphrat gleichsam die Gräntze geblieben.

Wo ist Syrien/nach Alexanders Tod/ blieben?

XIV. Es schiene/ die Syrer würden die gantze Monarchie erhalten: Dann

1. Seleucus / der erste König (von welchem alle Nachfolger Seleucidä heissen) occupirte auch Asien und
3639. Macedonien. Doch die Successores, welche immer mit den Juden und Egyptern Streitt hatten/ kunten kaum Syrien behaupten.

2. Antiochus Magnus nimmt die Städte in Syrien/ welche die Egypter besassen/
3739. samt dem Jüdischen Lande ein; Und laßt sich von Hannibal wider die Römer
3742. aufhetzen: mit seinem Schaden.

3. Antiochus Epiphanes/ der Edle/ (billicher Epimanes / unsinnige /) ein abgesagter Feind der Juden. Wolte auch über Egypten her; wurde aber von dem Römischen Gesandten Popilio in einen
3781. Circul geschlossen / und zum Frieden obligirt.

4. Folgende haben sich mehrist mit innerlicher Unruhe geplackt / und ein elends Ende genommen.

5. Deßwegen endlich die Syrer den Seleucidischen Stamm verlassen / und Tigra-
3866. nem König in Armenien angenommen.

Wel-

Welchen die Römer verjagt / p. 28. und Syrien zu einer Provintz gemacht. 3887.

6. Es haben in allem darinn regirt 25. Könige: und das Reich hat etwa 248. Jahr gestanden.

XV. Den Zustand Egyptens müssen wir höher hohlen. *wie hats in Egypten vor der Monarchie ausgesehen?*

1. Regirten diß Land in alten Zeiten eigene Könige / so alle Pharaones hiessen. Der erste war Apis / und / nach dem Tod / unter dem Bild eines geweiheten lebendigen Ochsen / vergöttert.

Sesostris hat seinen Wagen von 4. gefangenen Königen ziehen lassen. Chemus die Pyramiden und Obeliscos gebaut.

2. Ist eine Aristocratie unter 12. Regenten aufkommen. 3261.

3. Psammitichus / einer der zwölffen / hat die Königliche Gewalt wider eingeführt. 3280.

4. Psammenitus war von Cambyse / weil sein Vater / Amasis / ihme / vor die Princessin / ein andere Braut geschickt / gefangen / und sein gantzes Hauß vor seinen Augen hingericht; welches er ohne Weinen ansahe; und sagte: Domestica mala sunt majora lachrymis. 3426.

XVI. Nach Psammeniti Tode / ist Egypten ein Persische Provintz / und dessen Könige Vasallen geblieben. p. 20. *wie ists in Egypten unter den Persern und Griechen gestanden.*

2. Von den Persern auf die Griechen kommen; Und von 12. Königen / in 293. Jahren beherrschet worden.

3. Der erste Griechische König hieß Ptolomäus Lagus / und von ihm alle folgende / Ptolomäi u. Lagidä. 3627.

4. Ptolomäus / Philadelphus (weil er seine

Schwester zur Ehe hatte) Stifftet eine Bibliothec zu Alexandria von DCCM. Stücken. Laßt die Bibel Griechisch vertiren.

5. Ubrige seynd fast nur von Blutschanden und Ubelthaten bekant.

6. Den Beschluß machte die Weltberühmte Cleopatra / die ward vom Kaiser Augusto überwunden / und weil sie sich nicht wolte im Triumph zu Rom führen lassen / setzte sie eine Schlange an ihre Brust / und starb im Gefängnuß.

7. Hierauff ward Egypten ein Römische
3920. Provintz / und die Griechische Monarchie hatte ein Ende.

# Das V. Buch.

## Von der Römischen Monarchie.

### I.

Wie ist die Römische Historie am besten zubegreiffen?

DJe Römische Historie ist am besten zu erlernen / wann man das weitläuffe Wesen in 4. Stuck theilet:

Das I. vom Ursprung der Römer / biß zum Anfang der Monarchie.

II. Vom Anfange der Monarchie / biß auf die Theilung deß Käiserthums.

III. Vom Käiserthum in Orient.

IV. Vom Käiserthum in Occident.

# Das I. Stuck.

## Von den Römern vor der Monarchie.

II. DAs erste Stuck begreifft eine Zeit von 1295. Jahren; Darinnen theils Könige; Und nach deren Abschaffung/ Burgermeister regirt. So handelt man — Was kömt im ersten Stuck vor?

1. Von den Römischen Königen/ welche 816. Jahr:
2. Von den Römischen Burgermeistern/ welche 479. Jahr das Regiment geführt haben.

---

# Das I. Capitel.

## Von den Römischen Königen.

III. JN allem seynd 28. Römische Könige gewesen: Die haben gelebet/ theils — Was ist von den Römischen Königen zumercken?

1. Vor: theils
2. Nach Erbauung der Stadt Rom.

IV. Was von den Königen vor Erbauung der Stadt erzehlet wird / ist fabelhafft: — Welche sind vor Erbauung merckwürdig?

1. Janus soll der erste König in Italien gewesen seyn: Welchem 2. Gesichter angemahlt werden/ seine Klugheit anzuzeigen: Auch der Friedens-Tempel zu Rom consecrirt gewesen. 2625.
2. Aeneas ist nach Zerstörung Troja in Italien kommen/ und hat sich mit der Erb-Princessin Lavinia vermählet. p. 24. 2771.
3. Numitor / und sein Bruder Amulius haben diese Reihe beschlossen.

V. Numitor hatte ein einige Tochter/ Rheam Sylviam. Doch — Wie ist Rom gebauet worden?

1. Amulius drang sich bey seinen Lebzeiten auf den

den Thron/ und machte diese Rheam zu einer Vestalischen Nonne.

2. Es ward aber diese Rhea von einem Soldaten geschwängert/ und gebahr Zwillinge/ **Romulum und Remum.**

3172. 3. Dieselbe ließ zwar Amulius in die Tyber werffen: Sie wurden aber an das Land getrieben/ von einer Wölfin (oder unzüchtigen Weibs-Persohn) gesäuget/ und von einem Hirten/ Faustulo/ erzogen.

4. Diese zwey Brüder erschlugen hernach Amulium; Setzten den Ehni Numitorem wieder auf den Thron/ und baueten/ mit seinem Willen/ die Stadt Rom an der Tyber: von welcher Zeit
3198. die Römer allezeit ihre Jahrzahl A. U. C. ab urbe condita, geschrieben.

Was haben vor Könige nach Erbauung Rom/ regirt.

VI. Nach Erbauung Rom haben 7. Könige 244. Jahr regiret.

1. Romulus ermordet seinen Bruder Remum/ peuplirt die Stadt durch aufgerichtetes Asylum, und Entführung der Sabinischen Töchter. Wird von den Raths-Herrn massacrirt/ wegen führenden Dominats, und vergöttert/ unter neuem Nahmen Quirinus. Hinderließ XLVIM. zu Fuß/ und M. zu Pferd.

2. Numa Pompilius ordnete den Römischen Götzen-Dienst/ und gute Gesätze. Theilt das Jahr in 12. Monat.

3. Tullus Hostilius richtet die Kriegs-Disciplin ein.

4. An-

4. Ancus Martius bauet den See-Hafen Ostia / bey dem Ausfluß der Tyber.

5. Tarquinius Priscus / ein Corinthier / der Königlichen Printzen Vormunder / ambirt die Cron selb / auf Antrieb seiner regier-süchtigen Tanaquil. Führet eine Mauer um die Stadt / und gute Policey ein; Auch allerhand / vorhin unbekandte Pracht-Zeichen / die auf Rädern stehende Gerichts-Stühle / Finger-Ring / 2c.

6. Servius Tullius / ordnet die Burgerschafft in gewisse Classen / Curien / Centurien / und Zünffte: Daraus zu verstehen / was Comitia Curiata, Centuriata, und Tributa gewesen. Theilet die den Feinden abgenommene Felder meist den Armen aus.

7. Lucius Tarquinius, Superbus, ein guter Soldat: tractirt aber den Römischen Rath / und das Volck Tyrannisch: Lehret / mit Abschlagung der Mag-Haupter / seinen Sohn Sextum die Gabier vollends bezwingen: Bauet / von Beuten / das Capitolium. Ist der Römer letzter König.

VII. Es war dazumahl zu Rom Lucretia / Tarq. Collatini tugendliche Ehe-Frau / berühmet: In dieselbe verliebte sich der Königliche Printz / Sextus Tarquinius / und beschlieff sie / in Abwesenheit deß Manns / mit Gewalt. Dieser Frevel muthete viel rechtschaffene Römer an / daß sie einen Bund wider das / vorhin verhaßte / Königliche Hauß machten / und Vatter und Sohn zum Land hinaus jagten: An statt der Königlichen Regierung aber ward das Bur- *Wie sind die Könige zu Rom abgeschafft worden?*

3441. germeisterliche Regiment eingeführet/ und der Urheber dieses Auffstands/ Junius Brutus/ nebst dem beschimpfften Collatino/ darzu erwählet.

# Das II. Capitel.

## Von den Römischen Burgermeistern.

wie seynd die Geschichten der Burgermeister zubehalten?

I. DEr Burgermeister Regiment hat 479. Jahr gewehret. Weil nun in solcher Zeit nichts merckwürdiger vorgegangen ist/ als der Punische/ oder Africanische Krieg/ da sich Rom/ und Carthago/ um die Herrschafft über die Welt miteinander gezancket haben; So mercket man/ in ungezwungener Theilung/ was geschehen I. vor dem Punischen Krieg. 245. Jahr.

II. In dem Punischen Krieg. 118. Jahr.

III. Nach dem Punisch. Krieg. 115. Jahr.

was ist I. vor dem Punischen Krieg vorgangen? Mit was völckern ist in Italien gekriegt worden?

II. Vor dem Punischen Krieg haben die Römer das mehriste von Italien unter sich gebracht/ und mit den Benachbarten blutige/ aber auch sieghaffte Krieg geführet: Vornehmlich den Hetruscis/ Vejis/ Gallis/ Samnitibus/ Latinis/ Tarentinis.

III. Porsena/ König in Hetrurien (Florentz/) wolte den verjagten Tarquinium wieder einsetzen: Mußte aber um Frieden bitten. 2. Denckwürdige Dinge giengen dabey vor:

3444. Was ist im Krieg mit Hetruscis zu mercken.

1. Horatius Cocles defendirte allein den Paß der Tyber-Brucken/ gegen dem Feind/ biß sie hinder ihm abgeworffen.
2. Mutius Scävola verbrennt seine rechte Hand/ weil sie/ vor den König/ den Rentmeister erstochen.

IV. Die

IV. Die Vejenter (im Hertzogthum Castro) wurden nach 90. Jährigen Krieg / durch den Dictator Camillum überwunden: Er aber / zu schlechtem Danck / ins Elend verwiesen; Weil er die Stadt den Soldaten preiß gegeben. Was im Vejenter Krieg.

1. 306. Fabii zogen / samt 4000. Clienten / zumahl aus; Vergassen aber alle das Ruckkehren.

2. Zu diesem Krieg ward dem Volck / das erste mahl / ordenlicher Sold / aus dem gemeinen Säckel / bezahlt; Und CXIXM. Römische Burger gezehlt.

V. Die Gallier fielen bey CM. starck in Italien und giengen geraden Wegs auf Rom: Die Stadt ward geplündert / und guten Theils verbrannt. Kaum erhielt Manlius das Capitolium / und handelte mit ihnen / gegen Erlegung M. Pfund Golds / abzuziehen. Im darwägen / überfiel sie der exulirende Camillus / und schlug alle todt. Was ist von der Gallier Einfall zu behalten.

VI. Der Samniter (in Aprutio ulter.) beschwehrlichste Krieg wehrete 50. Jahr: Darinn sie die Römer bey der Stadt Caudi umringt / und halb nackend unter das Joch [Furcâ Caudinâ] kriechen machen. Welchen Schimpff bald darauf Papyrius glücklich vergolten. Endlich ward solch Volck gäntzlich ausgerottet / und das Land ein Einöde. Was ist mit den Samnitern vorgangen; 3610.

VII. Die Lateiner waren schon offt von den Römern gezüchtiget: Doch unternahmen sie sich / mit Hülff der Campaner / den Zutritt zu der Republic / und Raths-Würde zubegehren; ruheten auch nit / biß sie gantz vertilget wurden. Merckwürdig ist / daß Was ist in der Lateiner Krieg zumercken? 3614.

1. Manlius Torquatus seinem Sohn den Kopff abschlagen lassen / weil er / wider Ordre / mit einem feindlichen Cavallier duellirt; ob er gleich obgesieget.

2. In beeden letztern Kriegen 2. Burgermeistere / Decii / Vatter und Sohn sich vor die

Armeen devovirt / und mit ihrem Tod den Sieg erhalten.

Wie ists im Tarentiner Krieg ergangen? 3670. IIX. Hierauff giengs gegen Mittag in Magnam Gräciam. Die Tarentiner (in Otranto) hatten die Römische Schiff-Leuth See-rauberisch angefallen; Auch die Legatos beschimpfft: Mußten aber die / mit Unrath besudelte / Kleider mit ihrem Blut reinigen / und sich überwunden geben. Pyrrhus von Epiro wolte / bey dieser Gelegenheit / durch Italien / sich zur Universal-Monarchie den Weg bahnen; Machte auch mit seinen / vorhin unbekannten Elephanten / grosse Forcht. Doch gewohntens die Römer bald; und weil er die Brettstein zu seinem Vortheil nit zu setzen wußte / ob ihm gleich die Würffel glücklich fielen / gieng er / nach 6. Jährig vergeblich geführten Krieg / gern wieder heim.

Was ist der Effect dieser Kriege. IX. Noch ist zuerwehnen / daß

1. Nach diesem Krieg die Stadt Rom vors erstemahl silberne Müntzen geschlagen.
2. Die Burgerschafft in der Musterung 271000. Mann starck befunden worden.
3. Die Römer Italien inner 500. Jahren kaum in ein Corpus gebracht: Hingegen mit dessen Macht eusserliche Kriege angefangen / und in folgenden 200. Jahren bald die gantze Welt bezwungen haben.

Was ist sonst zu Rom / vor dem Punischen Krieg vorgangen. X. Es haben sich ferner etliche Haupt-Mutationen in diesem Periodo ereignet / welche zum Verstand der Römischen Histori zubeobachten nöthig.

Was hats mit Bewandnuß mit der Dictatur. 3453.

1. Um allen differentien deß Raths vor- und zu richtigem Schluß / sonderlich im Nothfall / zu kommen / wurde öffters ein Dictator erwählet: Welcher alles absolutè im gantzen Staat / zu befehlen hatte. Doch wehrte dieser gleichsam Königliche

che Gewalt nur ein halb Jahr; Und konnte zur Rechenschafft gefordert werden.

2. Der Rath exequirte die Bezahlung der / im Tarquinischen Krieg/gemachten Schulden fast hart. Deßwegen revoltirte das Volck / und zog sich auf das Capitolium zusammen. Liesse sich endlich durch deß Menenii Agrippä Fabel/von unbefugter Anklag der Glieder / wider den Magen / dißmahl begütigen. Doch mußte man ihnen Tribunos Plebis setzen / die das Interesse der gesamten Burgerschafft / gegen dem Adel / beobachten solten: waraus hernach viel Uneinigkeit entstanden. Wie sind die Tribuni plebis aufkommen. 3458.

3. Damit die Burgermeister nicht nach eigener Willkuhr / und öffters mit affecten / richten möchten; Wurden / auf instanz der Trib. Plebis, die democratische Gesätze Solonis von Athen geholet / und in XII. Tafeln offentlich aufgehenckt; Die Burgermeister abgeschafft/und nach Art der Griechen / das Decemvirat angerichtet. Aber weil Appius Claudius diese/nur jährige Gewalt perpetuirlich machen/ und ein Römische Burgers-Tochter zur Concubin gewalthätig hat nemmen wollen / auch gleich wieder aufgehoben / und die Burgermeister restituirt. Was waren die Decemviri? 3500.

4. Endlich suchte das Volck mehr und mehr in die Regierung einzutringen / und erhielte/ Was hat endlich das Gemeine Volck vor Unruhe gemacht.

1. Daß alle Plebiscita, oder Gesätze / so die Zunfftmeister und Burger unter sich gemacht / die Herrn so wohl / als die Gemeine obligiren solten.

2. Die letzte appellation an das Volck.

3509. 3. Censores, oder Policey-Meister / und Tribunos Militares, die Burgermeisterliche Gewalt / aber ohne Titul / hatten.

3585. 4. Daß gar der eine Burgermeister: Ja

5. Ein Dictator aus den Plebejis müßte erwählet werden.

6. Hatte also die Burgerschafft Theil von allen Regalien, und lebte Rom in einer irregularen Republic.

Wie ist 2. der Punische Krieg angangen.

XI. Unter Rom und Carthago war lang eine Jalousie; welche zum Krieg schon Ursach seyn konte; insonderheit nachdem Rom von Italien Meister worden. Wie dann 3. schwehre Krieg daraus entstanden:

Der I. Punische Kriege wehrete 23. Jahre; Darauf folgte ein Fried von 22. Jahren.

Der II. 17. Jahr; Und folgete ein Fried von 53. Jahren.

Der III. wehrete 4. Jahr. Endete mit Zerstöhrung Carthago.

Was ist im ersten Punischen Krieg vorgangen.

3686. XII. Die Gelegenheit zur würcklichen ruptur gab Sicilien; Welches so wohl die Carthaginenser / als Römer; Jene als ein Schlüssel zu Italien; Diese als eine Brod-Cammer haben wolten. Nachdem sie zu Wasser (so der Römer erste Schiffarth war) und Land die Kräfften gegeneinander versucht; Behielten die Römer den Platz / Carthago mußte Frieden bitten / auch die übrige Insuln abtretten / und DCXXM. Thaler zahlen.

Was ist vom 2. Punischen Krieg zu mercken.

3731. XIII. Den II. Punischen Krieg zündete die / durch Belagerung und Brand / zerstörte / den Römern fœderirte Stadt Saguntum / in Spanien an.

1. Von

1. Von dar gieng der Carthagineuser General/ und geschwohrne Feind der Römer/ Hannibal durch Gallien/ über die Alpes/ in Italien/und erhielt in kurtzem 4. Siege nacheinander.

2. Die schwehrste Niederlag / so die Römische Republic noch niemahl erlitten/ war die bey dem Apulischen Flecken Cannä: Da die Römer XLVM. einbüßten/ und Hannibal 2. Schöffel voll Guldener/ den todten Rittern abgezogener Ringen/ heimschicken konnte. 3734.

3. Doch versahe ers sehr / daß er nicht rectà auf Rom loß gienge: Darvon ihn / vor der Schlacht / Fabius Cunctator / durch Besatzung der Päße; nach derselben/ das fette und reiche Campania abgehalten.

4. Dann von der Zeit trat das Glück wieder auf der Römer Seiten. Die machten in Spanien und Sicilien (allwo der Mathematicus Archimedes / bey Eroberung Syracusen / ob seinen Circuln/ erstochen worden) grosse progressen: Und der Spanische Succurs / von LXXXM. Mann / unter Asdrubal/ wurde bey Pavia geschlagen. 3743.

5. Endlich gieng Scipio Africanus gar auf Carthago los; obligirte dardurch den Annibal / daß er nach Hauß kehren/ und nach abermahl verlohrner Haupt-Schlacht/ die Carthagineser im Frieden-Schluß versprechen mußten/daß sie nur 10. Schiffe halten/ und ohne Römische Erlaubnus / in keine Krieg sich einlassen wolten. 3749.

Was ist endlich im 3. Punischen Krieg erfolgt.

XIV. Als die Carthaginenser / wider den Frieden / Masanissam / König in Numidien / überzogen / entstund der III. Punische Krieg. Die gute Stadt wehrete sich zwar
3801. desperat, daß auch aus der Weiber Haaren Stricke / und von Silber Waffen gemacht worden: Doch mußte sie endlich verlohren geben / und
3804. durch / von denen Burgern selb angelegten / 17. Tag wehrenden Brand / in ein Steinhauffen verwandelt werden.

Was haben die Römer Zeitwehrenden Punischen Kriegen / sonst gethan.

XV. Zwischen dem I. und II. Punischen Krieg haben die Römer vollend das Oberste Theil in Italien erobert.

1. Die Ligurier (Genua / Montferrat / und Piemont.) welche in den Gebürgen ihre Freyheit 122. Jahr conservirt hat-
3716. ten. Damal ward Templum Jani beschlossen: welches von Zeiten Numä an nicht geschehen.
3719. 2. Illyrien / (Histerreich und Dalmatien.)
3728. 3. Insubrien / und gantz Galliam Cis-alpinam.

War also in / und um Italien niemand mehr / der nicht die Macht deß Römischen Volcks anbetten mußte.

Was ist zwischen dem 2. und 3. Punischen Krieg geschehen.

XVI. Zwischen dem II. und III. Punischen Krieg haben die Römer gantz Griechenland unter sich gebracht.

Was ist 3. nach dem Punischen Krieg passirt.

XVI. Von dem Punischen Krieg an sind noch 100. Jahr biß auf das Käiserthum verflossen. Darinn mercket man

1. Die auswärtige Krieg.

Dann die Römer haben folglich das Schrecken ihrer Waffen / durch alle 3. Theil der alten Welt / ausgebreitet:

2. Die innerliche Kriege.

XVII. In

XVII. In Europa brachten die Römer

Was haben die Römer in Europa gethan.

1. Spanien vollend in Gehorsam. p. 39. Nachdem Numantia mit LM. Mann 14. Jahr belagert; ruinirten die Innwohner sich und die Stadt selbst / mit Feur und Schwerdt. 3819.

2. Nahm sich Julius Cæsar der Gallier wider die Helvetier an. Machte aber / nach 10. Jährigem Krieg / Gallien selbst zur Römischen Provintz; Und bracht sich in solcher Zeit viel Geld / Macht / und Ansehen bey der Miliz zuwegen. 3892.

3. Zwang er auch die Britannier / daß sie den Römern Tribut geben mußten. 3896.

4. Nachdem die Cimbri und Teutones (Holstein und Dennemarck) 4. Römische Armeen zernichtet / und einen Sitz in den Römischen Landen behaupten wolten / schlug Marius / bey der Stadt Aquä Sextiä / an der Rhone / CCM. todt / und nahm König Teuto Bocchum mit XCM. gefangen. Ingleichen jagte Cæsar den Teutschen König Ariovistum / welcher ein guten Theil Galliens eingenommen / nach einer blutigen Schlacht wider über Rhein / und mußte ein zimmliches Theil Teutschlands die Römische Ober-Herrschafft erkennen. 3837. 3848. 3898.

XIIX. In Asien bekamen die Römer

Was haben die Römer in Asia ausgericht.

1. Das Pergamenische Königreich. p. 27.
2. Das Pontische.
3. Armenien.
4. Syrien. p. 29.
4. Das Gelobte Land. p. 14.
6. Der Parther haben sie nie kennen Meister werden. p. 28.

XIX. In Africa nahmen die Römer

Was ist nach dem punischen

1. Sich der rechten Cron-Erben in Numidien /

gur-

Krieg in Africa vorgegangen. wider den natürlichen Printzen / Jugurtham an: Welcher lange Zeit mit Corruptionen sich conservirt: Endlich
3845. aber im Gefängnuß gestorben.

2. Egypten war allein noch übrig.

3902. 1. Dahin flohe / nach der unglücklich Pharsalischen Schlacht / Pompejus M. Welchen aber der König Ptol. Dionysius ermorden ließ.

2. Doch kam Julius Cæsar auch nach Alexandria / und bald in enge Bekanntschafft mit der Königin Cleopatra; Deren zu Gefallen er am Hof einige mutationen vornahme.

3. Als darüber ein tumult entstund / ließ Cæsar das Schloß in Brand stecken (Welcher die Philadelphische Bibliothec p. 30. verzehrte) und retirirte sich unter dessen Favor, durch schwimmen / zu seiner Flott.

4. Mithin brach es in einen Krieg aus; Und Ptolomäus ersauffte im Meer: Doch behielt die gelibte Cleopatra das Vätterliche Königreich.

5. Indem sie sich aber an den Römischen Patritium, Antonium vermählte: Und derselbe / aus Argwohn / ob er ein eigen Reich in Orient aufrichten wolte / von Octavio bey dem Epirotischen Vorgebürge Actio geschlagen wurde: Auch mit dem Degen / und Cleopatra durch einen Schlangen-Biß sich ums Leben brachten; So kam
3920. gantz Egypten in der Römer Hände. p. 30.

Was gab es nächst diesen zu Rom vor innerliche Unruhen. XX. Nach dem Punischen Krieg seynd auch zerschieden innerliche Unruhen zu Rom entstanden:

1. Zwischen dem Rath / und dem Volck.

2. Thei-

2. Theilte sich der Rath selbst in unterschiedliche Partheyen.

Waraus eine solche Anarchie erfolget / welcher nicht anders / als durch eine Monarchie konte geholffen werden.

XXI. Die innerliche Ruhe zwischen dem Rath / und Volck / stöhreten — was giengs zwischen Rath und Volck vor.

1. Die Knechte / in Sicilien / und Italien / unter Anführung Euni / der Göttliche Erscheinungen vorgab / und eines Fechtmeisters / Spartaci / um Freyheit zuerhalten: Nachdem aber meiste todt geschlagen / blieben die Ubrige im Gehorsam. 3815.

2. Die Tribuni Plebis wolten durch neue Gesätze deß Adels Geitz umschrencken.

Das 1. war Lex Agraria / Daß jeder Patritius nur ein gewisse Zahl Morgen Felds haben: übriges unter das Volck getheilt; 3817.

2. Lex Frumentaria, daß zu Rom ein Magazin aufgerichtet / und wochentlich dem gemeinen Mann was gewisses daraus gereichet: 3827.

3. Lex Judiciaria, Daß die Gerichte künfftig von der Ritterschafft bestellt:

4. Lex Civitatis, daß die benachbahrte Bundsgenossen zum Römischen Burger-Recht gelassen werden sollten. 3858.

5. Doch alle Patroni dieser Gesätze Tiberius und Cajus / Grachi; Apuleius / und Drusus / richteten wenig aus / und kamen darob ums Leben. Das letztere erweckte gar einen blutigen Krieg / B. Sociale, welcher CCCM, der besten — wie ists mit disen Gesätzen abgeloffen.

sten Italianischen Manuschafft kostete.

3887. 3. Endlich hatte ein verfluchter Mensch / Catilina / (weil er nicht Bugermeister worden) vor / Rom in Brand zu stecken / Es ward aber diese Conspiration von Fulvia / einer Hure / verrathen / und durch Ciceronis Sorgfalt gedämpffet.

Was sind vor Unruhen im Rath selbst entstanden.

XXII. Die Patritii geriethen endlich einander selb in die Haar: Und da hat es innerhalb 58. Jahren III. grosse Triumviratus gegeben.

Welches war das erste Triumvirat.

XXIII. Im 1. Triumvirat überworffen sich Marius / Cinna / und Sylla miteinander.

3862. 1. Der alte Marius disputirte Syllä das Commando im Pontischen Krieg: Wurde von ihm deßwegen / mit seinem Anhang / aus der Stadt gejagt / und Cinna zum Burgermeister gemacht.

2. So bald Sylla mit der Armee nach dem Orient aufbrach / trat Cinna mit Mario auf eine seite; und da gieng es über die Syllaner her / daß fast gantz Rom außgeplündert wurde.

3. Hinwider kehrte Sylla / nach guter Verrichtung in Griechenland / auf Rom / und ließ im Grimme / mehr als CM. Menschen niedermachen / MM. in die Acht erklären / und ward Dictator Perpetuus / so viel als ein König oder Kayser: welche hohe Gewalt aber er nach 5. Jahren aus freyem Willen niderlegte.

Was ist im 2. Trimvirat vorgangen.

XXIV. In dem II. Triumvirat machten Crassus / Pompeius und Cäsar eine Allian-

ce miteinander; und theilten sich in das Rö- 3890
mische Reich: Crassus war in Orient; Cä-
sar in Gallien: Pompeius in Italien.

1. Dieses Band bekam den ersten Bruch durch Crassi Tod. Dann als dieser aus dem Jüdischen Tempel über XM. Talenta geraubet; und nun auch von den Par- 3897.
thern hohlen wollte: wurde er von ihnen erschlagen.

2. Bald machte die Æmulation zwischen Cä- 3901.
sare und Pompeio/ Schwehr und Tochtermann / auch mißtrauen / und den Anfang zu einem neuen Burger-Krieg; welcher mehr Blut in 5. Jahren / als alle vorige Ausländische in 50. Jahren / gekostet.

3. Cäsar jagt Pompejum aus Italien: (welches er doch mit einem Fußtritt vor vermeynte aufbringen zukennen) Setzt den Staat zu Rom in Ordnung: Versihet sich mit 4500 Pfund Gold / und IXM. Centner Silber aus der Schatzkammer.

4. Gehet so fort Pompejo selbst zu leibe/ und erhält in der berühmten Bataille auf den Campis Pharsalicis / in Thessalien / den 3902.
Sieg: worüber Pompejus all seinen Ruhm und Herrlichkeit auf einmahl/ und gar das Leben einbüßt.

5. Hierauff beruhiget Cäsar Asien/ zerstreuet in Africa und Europa des Pompeji Anhang: Kommt wieder mit vierfachem Triumph / wegen Gallien / Egypten/ Ponto/ und Africa / endlich dem fünfften / über Hispanien / nach Rom; Wird vom Rath Dictator Perpetuus 3905.
erklärt/ und in der That Monarch über die gantze Welt.

6. Er genießte aber dieser Ehr kaum 1. Jahr / so ward zu Rom eine Conspiration vor-

nehm-

nehmlich von Bruto und Cassio / seinen Clienten / wider ihn formirt / und er mit 23. Wunden auf dem Rathhause hinge-
3906. richt. Welcher sonst 50. Offene Feld-Schlachten gewonnen / und in 14. jährigen Kriegen MCCM. Menschen ums Leben gebracht.

Was ist das letzte Triumvirat gewesen.

XXV. Weilen weder die Kaysers-Mörder ihr Vorhaben prosequirten; noch die Republicisten diese Gelegenheit / zu widerstellung der Freyheit
3907. genug beobachteten; so zog Octavianus die Militz an sich / und machte mit dem stoltzen / doch einfältigen Lepido / und tollen Antonio / abermahl einen Bund.

1. Cassius und Brutus tentiren etwas darwider: Werden aber in den Pharsalischen Feldern geschlagen; und entleiben sich selbsten: die letzte tapffere Römer.
2. Bald darauf wurden die Triumviri unter sich selb uneins / und ruinirte einer den andern. Lepidus crepirte zu erst; kam bey seiner Armee in Verachtung / und mußte an Octavianum / mit dem er sich
3914. liederlich gezweyet / das Triumvirat abtretten.
3. Antonius machte sich durch Verstossung seiner Gemahlin / der Schwester Octavii verhaßt; und durch Heurath mit der Egyptischen Cleopatra verdächtig. Deßwegen sie vom Rath vor Feinde erklärt / und nach verlohrner Seeschlacht bey Actio zur Desperation und Selb-
3920. Mord gebracht / mithin der Rest der Griechischen Monarchie ausgelöscht / p. 30. und deß Jani Tempel das dritte mahl beschlossen worden.
4. Octavius war von selbiger Zeit Römischer Monarch: bekam vom

Volck

Volck/ den Nahmen Augustus/ das ist/ Geheiligter/ oder Vermehrer; Von seinem Vetter/ Cæsar, oder Käiser.

## Das II. Stuck.

### Von Anfang der Römischen Monarchie/ biß auf die Theilung.

Die Römische Monarchie ist 425. Jahr/von Augusto/ biß auf den Tod Theodosii M. unzertrennt geblieben: Und weil der Anfang etwa nur 27. Jahr vor Christi Geburth ist/ so richtet man sich billich nunmehr nach der Christlichen Jahrzahl/ und betrachtet die Käiser/nach den IV. Ersten Seculis. wie lang ist die Römische Monarchie ungetheilt gewesen.

## Das I. Capitel.

### Von den Käisern im I. Sec.

IN dem I. Seculo haben ein dutzend/ und zwar lauter Römer/ regieret. welche Kaiser sind im I. Secul.

I. Augustus ist der Erste gewesen/ so den rechten Grundstein zu der Römischen Monarchie geleget; Und zu Rom nit anderst/ als ein König in seinem Königreich geherrschet hat. wer ist der erste Römische Käyser gewesen.

1. Ob er wol die Liebe und freywillige Untergebung deß Raths und Volcks hatte; Auch durch Klugheit/ Sanfftmuth und Freygebigkeit/ in jährlicher Austheilung MM. Scheffel Getraids ꝛc. befestigte: So machte ihn doch das fatum seines Vetters witzig/ daß er sich eine Leib-guarde/ und neue Kriegs-Cassa anstellte; darein man den 20sten Pfenning von allen Erbschafften geben muste. Die Reichs-Gräntzen hat er durch wie hat Augustus das Regiment angeordnet.

Posti-

Postirungen an dem Euphrat/ Donau/ Rhein/ und 2. Flotten in dem Mittel-Ländischen Meer/ sicher gehalten.

Was ist das merckwürdigste seiner Zeit?

2. Im 18. Jahr seines Käiserthums/ der Welt 3947. schrieb Augustus ein universal-Schatzung aus; welche sich auch über das Gelobte Land erstreckte. Und eben zur selben Zeit ward JESUS/ der Heiland aller Menschen/ gebohren. (Die in gemein angenommene Rechnung Dionysii/ eines Abbts zu Rom/ im VI. Sec. ist A. M. 3494. 25. Dec. p. I.)

Was hatte er mit den Teutschen zuthun?

3. Wie zu Cæsaris Zeiten der Teutschen Nahme; So ist unter Augusto ihre Tapfferkeit bekannt worden. Mit denen er durch seine 2. Stieff-Söhne/ Tiberium und Drusum/ blutige Krieg geführet/ und fast biß an die Elbe in Nider-Sachsen getrungen hat.

Was wird an ihm desiderirt?

4. Seine Tugenden verdunckelte etwas die allzugrosse Unkeuschheit: Die Glückseligkeit aber minderte

1. Seine ungerathene Tochter/ und Enckel.

A. Chr. 10.

2. Der Verlust 3. Legionen/ in der Varianischen Niederlag/ bey Detmold/ in Westphalen.

Wie ist er gestorben.

6. Sein sterbens Valet war an den Umstand: Si mimum vitæ commodè transegi, plaudite.

wie war Tiberius beschaffen?

II. Tiberius war bey Antritt der Regierung schon 55. Jahr alt/ eusserlich gar gütig/ und von dem Tribut diß sein Urtheil: Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere: Aber ein ausgelehrnter/ alter Simulator/ und in kurtzem grausam/ wollüstig/ versoffen/ hochmüthig.

was ist mit den Teutschen passirt.

14.

1. Sein General/ Germanicus schlägt die Cheruscen (in Braunschweig und Lüne-

burg

burg) Catten (in Thüringen und Hessen) und Angrivarier/ in Westphalen.

2. Seinen grösten Mignon/ Sejanum/ laßt er/ mit seiner gantzen Familie hinrichten. 31.

3. Im 19. Jahr seiner Regierung hat Christus unter Pontio Pilato gelitten. 33.

III. Caligula/ war allen Lastern ergeben. *was ist von Caligula zu halten?*

1. Inner 2. Jahren verschwelgte er allen/ von Tiberio erschundenen Schatz/ über 100. Millionen: Worauf unerträgliche Schatzungen folgten. 37.

2. Ein Pferd war sein Favorit; welches er wolte zum Römischen Burgermeister machen.

3. Von Blutdürstigkeit mögen seine schöne Sprüchlein zeugen: Oderint, dum metuant. Utinam S. P. Q. R. una cervix! Feri, ut sentiat, se mori.

4. Endlich wurden seine 2. Mord-Catalogi/ Pugio und Gladius titulirt/ offenbahr. Warüber die Wacht bevorkommen/ und ihn mit 30. Wunden hingericht.

IV. Claudius versteckte sich/ aus Forcht deß Senats/ welcher jetzt wider die Freyheit zuerlangen hoffte: In Verweilung aber/ finden die Soldaten/ denen die bißherige Lebens-Art gar anständig/ Claudium/ und zwingen ihn zur Cron. *wie ist Claudius Kayser worden.* 41.

1. Er war sehr blöden Verstands/ und liesse sich von seinen freygelassenen Knechten/ Narcissus und Pallas/ lencken/ wie sie wolten; Welche unter seinem Nahmen viel Unthaten begiengen. *wie hat er regiret?*

2. Seine authorität war daher schlecht: Den grösten Schimpff aber zog ihm seine Gemahlin/ Messalina zu/ welche die unzüchtigste Weibs-Persohn von der Welt war.

Die andere/ Agrippina machte es nicht besser/ und vergab ihm mit vergifften Pfifferlingen.

Wie hat Nero regiret.

V. Nero. So lang er seinem Hofmeister Burrho/ und Præceptori Senecå folgte/
54. war die Regierung unvergleichlich gut: daß er auch/ bey Unterschrifft einer Blut-Urtel/wünschte: Quàm vellem nescire literas! Aber nach 5. Jahren (Quinquennium Neronis) degenerirte er in den allergrausamsten Tyrannen.

Was führte er sonsten vor ein leben?

1. Sein Vatter hatte ihm die Nativität gleich gestellt: Ex me & Agrippina nihil, nisi detestabile, & malo publico nasci potuit. Er ließ ihn/ Brüder/ Præceptorem, Gemahlin/ Mutter/ und ehrliche Männer ohne Zahl/ hinrichten.

2. In der Wollust war er nicht geringer: Lieff deß Nachts verkleidet in Huren-und wüsten Häusern um: Seine Geilheit hatte/ nicht nur dem natürlichen Gebrauch nach/ keine maß; Sondern er verfiel auch in unnatürliche Abscheulichkeit.

3. Die Prob seiner Verschwendung mag der Staat seyn/ welchen er seinen Bedienten gab: Scis, quid mihi opus sit? Hoc agamus, ne quis quicquam habeat.

4. Die Stadt Rom ließ er anzünden; Und legte die Schuld auf die Christen; über welche
66. die erste Haupt-Verfolgung deßwegen ergienge.

Was war Neronis Ende?

5. Als eine Conspiration wider ihn außbrach/ erstach er sich selber/ sagend: Heu! quantus artifex pereo! Ist der letzte Käiser/ von Cæsaris Geschlecht. Deren keiner keine Kinder hinderlassen; Vielleicht zur Straff der Unterdruckten Freyheit.

VI. Gal-

VI. Galba wird von den Römischen Soldaten in Spanien aufgeworffen: (Anfang der Stratiocratie oder Soldaten Regiments; Zu grossem Schaden deß gemeinen Wesens.) aber weil das versprochene donativ nicht erfolgte/ bald hingericht. Omnium consensu capax Imperii, nisi imperasset. [weist nach Nerone im Reich ergangen.] 68.

VII. Otto von der Italiänischen Miliz gewählt; Ersticht sich selbst: Weil von der Teutschen Armee

VIII. Vitellius / eine Bestie in fressen und sauffen/ erhoben: Aber auch bald jämmerlich hingerichtet. Und wird

IX. Flavius Vespasianus/ im gelobten Lande/ zum Kayser gemacht. [was ist von der Flavier Regiment zumercken:]

1. Ein rühmlicher Regent/ in Fried/ und Krieg/ und Exempel eines Fürsten / der durch die Hochheit gebessert worden.
2. Sein Geldgeitz und Cloac-Zoll/ (Lucri bonus odor ex requalibet) wird in gemein gescholten. Es möchten ihn aber das/ von bösen Vorfahrern erschöpffte Ærarium; und die/ zu wider Aufricht- und Erhaltung deß Römischen Staats/ jährlich nöthige 170. Millionen/ entschuldigen können.
3. Vom Jüdischen Krieg Sihe p. 15.
4. Er war der erste gute Käyser / seit Augusti Tode/ und der seinen leiblichen Sohn zum Nachfolger hinterlassen.

X. Titus/ lebte im Privat-Stand sehr liederlich; Als Kayser aber liesse er niemand traurig von sich gehen; war Amor & deliciæ generis humani; eine Freude aller Menschen; und betaurte/ wann er etwa keine sonderbahre Gnade erwiesen hatte. Amici, diem perdidi. 79.

81. XI. Domitianus / war Cajo und Neroni gleicher / als Vattern und Brudern.

1. Er kunte seine Laster und böse Neigungen nicht lang verbergen; daß sie nicht in Grausamkeit / Verschwendung und Rauberey mit desto grösserer Wuth außbrachen.

94. 2. Die Christen müssen die II. Haupt-Verfolgung außstehen: und wird Johannes auf die Insul Pathmus bannisirt; woselbst er seine Offenbahrung schreibt.

3. Als seine Gemahlin hinter seine Lista kam / darinn die Candidati mortis / und darunter auch sie / stunden; ließ sie ihn ermorden; und der Flavier Regierung ein Ende machen. Einige Zeit vorher soll eine Krähe vom Capitolio geschryen haben: Bene omnia erunt!

Was hat sich sonst im Reich zugetragen.

4. Sonsten hat der Stadthalter in Britannien Agricola / dieselbe gantze Insul der Römischen Bottmässigkeit unterwürffig gemacht.

84. 5. Der Dacische (in Siebenbürgen / Wallachei / und Moldau) Krieg ward zwar auch gestillt; aber mit schlechtem Ruhm: Dann der Kayser sich zu einer jährlichen Pension verstehen mußte. Welches vorher nie geschehen / und bey den Barbarn dem Reich schlechten Respect gegeben.

Bißher seynd lauter Italianische Käyser gewesen; und von ihnen allein Vespasianus natürlichen Tods gestorben.

Wer ist der letzte Kayser in dem I. Secul.

96. XII. Nerva / ist der letzte in dem I. Secul. Stadthalter in der Franche Comté, ein Cretenser / aber löblicher sanfftmüthiger Herr.

Das

# Das II. Capitel.

IM II. Seculo haben nur IX. Käiser regirt: Die man endlich auch alle mercken kan. Was haben vor Käyser im 2. Sec. nacheinander regirt.

I. Den Anfang machet Trajanus / ein Spanier; Nervä angenommener Sohn. 98.

II. Er hat die Wunder-Brucke über die Donau bey Nicopoli gebauet: Und nicht nur Dacien: auch hernach Armenien zu Römischen Provintzen gemacht; Mithin deß Reichs Gräntzen über den Euphratem / biß an den Fluß Tigrim / und noch weiter erstrecket: Sondern auch durch eigene Tugenden den grösten Nahmen vor allen Römischen Käisern erworben: Also daß man ihn Optimum nennte; und nachmahls den neu-erwählten Käisern zuruffte; Sis felicior Augusto; Sis melior Trajano!

III. Die III. Haupt-Persecution ist über die Christen ergangen; Weil er in seiner Heydnischen Religion sehr eifferig war; Und von denen / sich täglich mehrenden Christen etwa einen Auffstand besorgte. 105.

II. Hadrianus / succedirt durch adoption: Ein Gelährter und curieuser Herr. Wie hat Hadrianus im Anfang regieret?

1. Der Eintritt seiner Regierung war theils befleckt mit Blut vieler fürnehmer Herrn; vor denen er sich förchte; und doch mit einem Eyd vor dem Volck sich purgirte: Theils zimlich zerrüttet / wegen Abfall der von Trajano kürtzlich bezwungener Völcker: Welche er alle quittirte / und den Euphrat wieder zur Gräntze machte. 117.

2. Ob zwar bey ihm schlechter Lust zum Krieg war; So hat er doch so wol die Sicherheit deß Reichs / als gut Regiment bestellt / Wie war der fortgang.

1. Durch Abhebung der Trajanischen Brucken; Und Aufführung einer Maur / zwischen Engel- und Schottland / 70000.

70000. Schuh lang: Daß weder die Oriental-Völcker / noch wilde Caledonier einen Einfall thun konten.

122. 2. Durch eine unerhörte Reise / welche er durch alle Römische Provincien / von Spanien / biß an den Euphrat / zu Fuß / mit blossem Haupt / in Begleitung etlicher Juristen gethan: Dabey über die Stadthalter inquirirt / den Strittigkeiten allenthalben abgeholffen. ꝛc.

Wie gieng es den Juden? 3. Er wolte Jerusalem wieder bauen / und Aeliam Capitolinam nennen: Dem entgegen aber die Juden wieder ein eigen Reich aufrichteten: Und rebellirten unter Anführung eines Messiä Barcochebas / (ein Sohn des Sterns /) und versuchten das äusserste. Verlohren aber durchs Schwerdt 600000. Noch mehr durch Hunger; 135. und mußten das gantze Jüdische Land auf ewig raumen. Nach welcher andern Zerstöhrung sie nie mehr haben zu Kräfften kommen können.

4. Der Wunsch seines 90. jährigen Schwagers / den er hinrichten ließ; Hoc Hadriano imprecor, ut, cum mori cupiet, non possit. Wurde ihm zimlich wahr: Seine Gebeine aber in der / zu dem Ende gebauten Mole Adriana / jetzt Engelburg / beygesetzt.

Was ist von Antonino Pio zubehalten? III. Antoninus Pius führte den Zunahmen mit der That: Indem er in seiner Regierung fast keinen Tropffen Burgerlichen Bluts 138. vergossen: Doch grossen Respect / auch bey den fremden Völckern / und allenthalben Frieden erhalten hat.

161. IV. Antoninus Philosophus / unter den guten Regenten der Beste / und Letzte zu Rom: Und zugleich V. Lucius Verus /

rus / 2. ungleiche Vettern / von Pio adoptirt.

1. Seynd die Erste zwey Augusti / und Käiser / welche gemeinschafftlich regirt haben. Doch crepirte dieser bald über seinem unmässigen Leben. 169.

2. Antoninus practicirte im Regiment / die Ad se Ipsum, in 12. Büchern geschriebene schöne Lebens-Regeln / und sein Sprüchwort: Felix est Resp. ubi aut Philosophi imperant, aut imperantes philosophantur: (wie hat Antoninus regirt?)

3. Doch hinderte seine Philosophie ihne am Christenthum; Und entstunde die IV. Haupt-Verfolgung. 166.

4. Er ward aber bey nahe zur Christlichen Religion gebracht / als die Christen unter seiner Armee / im Krieg wider die Quados (Mähren) und Marcomannos (Böhmen) bey grossem Wasser-Mangel / einen Regen vor sich: Und zugleich ein schädlich Donner-Wetter über den Feind erbetten. 174. (Legio Fulminatrix.)

VI. Commodus: so gut der Vatter / so schlimm war der Sohn / und / ohngeacht der sorgfältigen Erziehung / ein Laster-volles Monstrum. 180.

1. Die Staats-Ministri Perennis und Cleander / verübten allen Muthwillen; Und bekamen endlich den Favoriten Lohn.

2. Mit dem Käiser machte / auf der Fecht-Schuhl / ein starcker Ringer / aus Schertz / Ernst / und ertroßte ihn.

VII. Pertinax / ein Obrister / wird nach 3. Wochen von Soldaten erstochen: Denen sein Wort: Militemus nicht anstunde. 192.

VIII. Didius Julianus erhält das Käiserthum in der auction; Behälts aber nur 10. Wochen.

# Das III. Capitel.

In welcherley Zustand war das Reich im 3. Secul.

I. WJe das Römische Reich mehrentheils im I. Seculo von lasterhafften; Im II. Seculo von löblichen Häuptern regiret; Bey allem dem aber noch immer in hohem Ansehen erhalten: Also ist es in diesem III. Sec. unter vielen revolutionen / nicht nur durch untüchtige / immer abwechslende / Ober-Häupter in sich selbst zerrissen; Sondern auch von außwärtigen Völckern hin und wider gezwacket / und Berg abgestürtzet worden.

Was vor Käyser haben in diesem Seculo regirt.

II. Zum wenigsten haben XL. Und zwar so verwirret / untereinander regirt / daß sie schwehrlich zubehalten. Man mercke was nöthig ist.

III. Septimis Severus wird in Pannonien
193. Wer ist der erste?
zum Käiser aufgeworffen. Jhme aber von der Miliee / in Orient / Pescennius Niger / in Occident Claudius Albinus entgegen gesetzt.

1. Er behauptet den Thron / und erzeigt sich in der That Severum / durch die Vte
205. Haupt-Verfolgung; Auch andere excessen.
2. Caracallä Anhang moquirte sich mit seinem Podagra: Mußte aber / mit Verlust deß Kopffs / das morale hören: Sentitis ne tandem, Caput imperare, non pedes.
3. Im Sterben sagte er: Omnia fui, & nihil mihi prodest. Nach seinem Todt urtheilte der Senat; weil er streng; die Nachfolger aber schlimmer waren: Severus aut non nasci debuisset, aut non mori.

Wer seynd Severi Nachfolger

IV. Die Söhne Caracalla / und Geta succedirten.

211. 1. Man hoffte / dieses Bruders Sanfftmuth soll.

sollte jenes Tollheit gewinnen: da es fehlte / ward von Theilung deß Reichs / in Orient und Occident / gehandelt.

2. Caracalla decidirte; ließ Getam in der Schoß seiner Mutter erstechen; und darauf den Cantzler Papinianum / welcher darvor hielt; Facilius fieri Parricidium, quàm excusari, samt XXM. Clienten / hinrichten.

3. Doch den Bruder-Mord zuverringern/vergötterte er ihn/ sagend: Sit divus, dummodo non vivus.

4. Die Mutter Julia suchte sich durch Liebes-Reitzung zuconserviren: Als er aber sich selber scheuete: Vellem si liceret: Brauchte sie dieses Argument: Si libet, licet. An nescis, te Imperatorem esse, & leges dare, non accipere?

V. Macrinus und Diadumenus. Hernach des Caracallä Bastard Sohn Heliogabalus/ der an Thorheit und Verschwendung alle Vorfahrer / und Nachfolger übertroffen. 217.

1. Er formirte ein Weiber-Regiment / so von Ehestand / Liebes-Händel 2c. entscheiden sollten.

2. Lies sich etwa mit lauter Hahnen-Kämmen/ Pfauen-Zungen/ Rebhüner-Eyer/ speisen. Die Teuche mit wohlriechenden Wassern anfüllen.

3. Seine Banqueten waren lächerlich/Frauen-Zimmer und Cavallier wurden mit zahmen Bestien melirt. Zur andern Zeit mußten lauter Schielende / oder Großnasichte / Kropfige 2c. erscheinen.

4. Dieser Sardanapalus wird letztlich in dem Cloac erstochen / und in die Tyber geworffen.

VI. Alexander kan unter die gute Kayser 225.

 gezehlt

gezehlt werden: ohne daß er seiner Mutter Mameä Geitz und Hochmuth zuviel nachgesehen. Wird zugenahmt / wegen guter Kriegs-Disciplin, Severus. Verbessert / was Heliogabalus verderbet.

1. Sein Groß-Hofmeister war der JC. Ulpianus. Symb. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.
2. Die Perser widerstehen den Parthern/unter Anführung Artaxerxis / setzen sich in Orient fest / und richten das Persische Reich an. Nach Severo gehet alles drunder und drüber.

VII. Maximus Senior und Junior / beede gleich wieder abgesetzt / und hingericht.

Wann seynd die Revolutionen recht angangen?

Gordianus Senior erhänckt sich: Junior im Treffen erschlagen.

Pupienus und Balbienus / vom Rath erwählet: Von Soldaten verstossen.

Gordianus III. Der Enckel / vom Nachfolger erschlagen.

Philippus Arabs / eines Strassen-Raubers Sohn / wider Willen deß Raths / von der Miliz obtrudirt.

248. Seiner Zeit wurde das M. Jahr nach Erbauung Rom auf das kostbarste gefeyret.

251. Decius / laßt die VII. Haupt-Verfolgung ergehen.

1. Darinn die sogenannte 7. Schläffer in eine Höhle sich verkrochen / und biß A. 446. sollen geruhet haben.
2. Die Gothen / eine Septentrionalische Nation / hatten ihren Sitz an der Donau und Schwartzen Meer genommen/ und fielen von dar Erstmals das Römische Reich/ absonderlich Moesiam / an. Im Krieg wider sie / stürtzt er in einen Morast / und versincket; Ohne daß man seinen Leib jemal wieder finden können. Gal-

Gallus / Volusianus / Aemilianus: Werden von Soldaten ermordet.

VIII. Valerianus/erkennt die VIII. Christen-Verfolgung. Wird vom Perser König Sapore gefangen/ und vor einen Fuß-Schemel gebraucht: Endlich lebendig geschunden. 254.

1. Galienus/ sein Sohn / war faul und wollüstig; Daher seine Regierung so verwirrt/ daß auf einmahl / in unterschiedenen Provintzen XXX. Tyrannen oder Rebellen auffstunden: Unter welchen Odenatus und seine Gemahlin / Zenobia/ in der Stadt Palmyra berühmt. Wann ist das Römische Reich am verwirrtesten gewesen?

2. Einen Betrüger / der falsche Edel-Gestein verkaufft/condemnirte er den wilden Thieren fürgeworffen zu werden: als er mit zittern der Execution erwartete/trat vor den Löwen ein Hahn heraus/und ließ der Kayser dabey außruffen: Imposturam fecisti, imposturam passus est.

3. Um diese Zeit hört man am ersten von den Francken.

IX. Claudius II. ein vortrefflicher Soldat: schlägt CCCM. Gothen. 259.

Quintilius/ sein bruder; erschlagen.

Aurelianus / trieb die Tyrannen zu paaren / und führte Zenobiam / welche sich Syrien und Egypten anmaßte / im Triumph nach Rom.

Weilen der Rath und die Armee gleichsam miteinander um die Wahl complementirten/ war ein Interregnum von 6. Wochen. Denn vom Senat erwählt

Tacitus und Florianus; bald hingerichtet.

X. Probus / ein Bauren-Sohn/ aber guter Soldat/ suchte dem verderben bestmöglich abzuhelffen 276.

1. Hat er die Francken aus Gallien delogirt / über die Elbe und Neccar gejagt / und in CCCCM. erlegt.

2. IX. Teutsche Könige mußten auf den Knyen den Frieden erbitten / und LXM. junge Mannschafft auslüffern. Die zwar im Reich folgends viel Ungelegenheit gestifftet.

3. Den Soldaten machte er der Strapazzen zu viel / und hatte das Wort: Miles otiosus molestus. Wird deßwegen hingerichtet.

XI. Carinus / vom Wetter erschlagen. Numerianus von seinem Schwehr Apro: dieser und Carinus von Diocletiano erstochen.

Wie giengs zum Beschluß dieses Seculi. XII. Diocletianus / von hohem / aber listigen Gemüth.

1. Erklärt seinen ehemahligen Cameraden / Maximinianum / einen zwar Bäurischen Mann / aber tapffern Soldaten / zum Reichs-Gehülffen.

2. Constantius Chlorus heyrathet Maximiani; und Galerius deß Diocletiani Tochter: werden beede adoptirt / und Cäsares.

3. Diese Herrn nun theilen unter sich die Kriegs-Operationen. Galerius schlägt die Perser: Constantius bringet Britannien; Diocletianus Egypten; Maximianus Africam wieder zurecht.

## Das IV. Capitel.

Wie hat das 4. Secul. angefangen. I. Diocletianus machte den Anfang des IV. Seculi mit prächtigem Triumph zu Rom / wegen so viel be-

303. siegter Feinden: aber zugleich mit der X. und blutigsten Christen-Verfolgung / als noch keine gewesen.

304. II. Als er endlich sahe / daß mit aller Grausam-

Wie hat sich Diocletiani Regirung geendet? keit nichts außgerichtet war / oder vielleicht besorgte / sein bißheriges Glück möchte im Alter sich ändern / beredet er seinen Collegam / daß sie beede das Kayserthum ihren Eydam-

men

men abtratten/ und übrige Zeit im privat-Leben zubrachten. Er lebte vergnügt bey seiner Gärtnerey zu Salone/ in Dalmatien: Maximianus aberliesse sichs/ nach 6. Jahren/ vergeblich reuen.

III. Constantius und Galerius theilen das Reich miteinander.

1. Jener heget/ dieser verfolget die Christen;

2. Constantius/ stirbt zu Jorck. 306.

IV. CONSTANTINUS M. sein Sohn succedirt in Britannien und Gallien. Wie ist das Römische Reich auf Constantinum kommen?

1. Galerius stirbt elendlich an der Fäulnus.

2. Constantinus bekommt 3. Gegen-Käyser Maxentium/ Maximinum und Licinium. Weil sie aber selb untereinander uneins waren/ behält er endlich den platz/ und machte sich Meister vom gantzen Römischen Reiche. 324.

3. Als er auf den ersten Feind Maxentium los gieng/ erschien ihm am hellen Mittag/ ein güldnes Creutz/ in den Wolcken mit der Beyschrifft: In hoc signo vinces. Wordurch Constantinus bewogen/ den Christen das freye Exercitium Religionis zugestatten/ und selb als der erste Christliche Käyser/ die Religion anzunehmen. Ob auch dieses Miracul auf der einigen Authorität Constantini bestehet; aus dessen Mund es Eusebius erzehlet: so confirmiren es doch die Käyserliche Fahnen/ in welchen/ von der Zeit/ an statt des Adlers/ ein Creutz und das Monogramma des Nahmens Christi/ X und P gebrauchet worden. 312. Wie ist Constantinus ein Christ worden?

4. Die Tauffe hat er/ vielleicht aus Novatianischem Irrthum/ differirt/ und erst kurtz Wenn ist Constantinus getaufft worden.

kurtz vor seinem Ende / zu Nicomedia / in klein Asien / von dem Bischoff Eusebio bekommen. Daß / was von Papsts Sylvestri I. Tauff / und daher gefolgter Donatione Patrimonii Petri: auch deß Kaysers Außsatz / und Baden in Knaben-Blut / gefabelt wird / gäntzlich fällt / und aus Confusion deß Constantini Magni / im III. Seculo mit Constantino Copronymo im IIX. herkommen mag.

Wie stunde es in seinem Hauß? 326.

5. In seiner Famlie hatte er ein grosses Unglück. Er ließ den Käiserlichen Printzen Crispum / auf der Stieff-Mutter Faustä Verleumdung / mit Gifft hinrichten: Nachdem aber die Calumnie an Tag kam / sie im Bad ersticken.

Worinn hat Constantinus gefehlet?

6. Ubrigens hat er sich um die Christliche Religion besser / als das Reich verdient gemacht. Wie dann 4. Politische Haupt-Fehler an ihm bemerckt werden.

1. Daß er die Residentz von Rom nach Constantinopel verlegt: Dadurch die Stadt / und den Occident den Päbsten und Barbarn gleichsam Preiß gegeben.
2. Von dem Rhein und Donau die Postirungen abgezogen / und damit den Teutschen den Paß geöffnet.
3. Mit den Gothen Frieden gemacht mit der Condition, daß sie sollten XLM. Mann / zu Dienst deß Reichs / beständig auf den Beinen halten: Dadurch sie in Kriegs-Ubungen besser exercirt / und regulirt worden.
4. Daß er das Reich wieder getheilet: Womit er die innerliche Unruhen zuverhüten / vergebens gesucht.

7. Stirbt

7. Stirbt in dem Zug wider die Perser/ zu Nicomedien / an einem Fieber.
8. Endlich haben zu dieser Zeit angefangen
   1. Die Christliche Tempel/ Gesetze.
   2. Die Indictiones: welches eine Zeit von 15. Jahren ist. 312.
   3. Die Straff der Creutzigung ward abgethan.

V. Das Reich theilten die 3. Söhne unter sich. Constantinus II. behielt alles jenseit der Schweitzer Gebürge; Gallien ꝛc. Constantius II. was jenseit Constantinopel / biß an den Euphrat gelegen; Natolien ꝛc. Wie ist das Reich nach Constant. getheilt worden. 337.

Constans was zwischen Constantinopel und den Alpen ligt; Thracien ꝛc.

1. Doch diese Eintheilung wehrte kurtz. Constantinus wurde von Constante: dieser von dem Rebellen, Magnentio / erschlagen. Wie gieng die Theilung ab? 340. 350.
2. Solcher Gestalt fiel das gantze Kayserthum an Constantium: Welches er auch/ wiewohl mit vielen Blut-vergiessen / behauptet hat.

VI. Julianus Apostata / vertiefft sich in der Philosophia / und fällt von der Christlichen Religion ab / in welcher er erzogen worden. Was hat Julianus) vor ein Lob. 368.

1. Er verfolgte die Christen auf ein neue Art; Benahm ihnen alle Subsistenz/ und spottete: Beati pauperes! Ließ alle Schulen versperren ꝛc.
2. Will Christo zur Bravade die Stadt Jerusalem wieder aufbauen: das Feur aber verzehrte alles Gemächte.
3. Er hatte sich im Perser-Krieg zu tieff in das Land gewagt; da er vom Feind umringt / und

und erschossen worden. Der letzte von Constantini Geschlecht.

VII. Jovianus / wird gleich im Lager erwählt. ist in Religions sachen gleichgültig: Aber in Kriegs-Erfahrenheit dem Juliano nit gleich; Muß/ die Armee zu salviren/ einen schimpfflichen Frieden mit Persien eingehen.

IIX. Valentinianus/ in Occident erzürnte sich über die lumpichte Abgesandten der Quaden/ daß er plötzlich † zugleich Valens / in Orient/ leidet von den Gothen / ein sehr harte Niederlag: wird in der Flucht/in einem Bauren-Haus / verbrennt. Die Gothen besitzen Thracien und Dacien.

1. Er wolte durch Alectromantiam seinen Nachfolger erfahren: es blieb aber bey dem Spruch Senecä: Successorem suum nemo occidit.

2. Die Hunnen fallen zu erst aus der Tartarey in die Europäischen Länder ein: und vertreiben die Gothen: Welche Valens aufnimmt; von ihnen aber / wie erst gedacht/ das Trinckgelt bekommt.

367. IX. Gratianus und Valentinianus. Gleich darauf THEODOSIUS M. welcher nach dem jene in Franckreich / auch der Rebelle Eugenius erschlagen/ den Platz allein / wiewohl kurtze Zeit / behält.

Was ist von Theodosio Magno zu melden?

394. 1. Theod. Laßt im Zorn viel M. zu Thessalo-
390. nich/ unschuldig hinrichten. Wird deßwegen von Ambrosio / Bischoffen zu Mayland / 8. Monath im Bann gehalten / biß er offentliche Buß gethan.

394. 2. Im Krieg wieder Arbogastum / deß Tyrannen Eugenii General/ ließ auf sein Gebett/ GOtt einen solchen Hagel und Wind entstehen / daß der Feinde Pfeilen ihnen

selbst

selbst zu ruck in den Leib gejaget wurden; und ihm völliger Sieg bliebe.

3. Hinterlasset seinē Söhnen Arcadio Orient. Honoro Occident. Welche Theilung höchst merckwürdig; weil von der Zeit beede Theil niemahls vollständig wieder vereiniget worden. 395. Wie endet sich dieses Secul.

4. Bißher hat das Römische Reich / obwohlen es an innerlichen Kranckheiten / nicht gemangelt / doch gegen außwärtige Feinde seine Gräntzen geschätzet. Im folgenden V. Secul. aber fiel dasselbe ein Schwarm nach dem andern von Barbarischen Völckern an / und zwackte sonderlich von Occident / ein Provintz nach der andern ab. Deßwegen billich ein neuer Periodus anzufangen. Was ist in gemein von diesem 4. Secul. zu mercken? Migratio Gentium.

## Das III. Stuck.

## Von dem Käiserthum in Orient.

I. DIe Residentz deß Orientalischen Käiserthums war Constantinopel. Die Haupt-Provintzen Worinn bestunde das Orient. Reich / nach der Theilung?

1. In Asia / alles was heutiges Tages Natolien / Turcomannia / Diarbeck / Arabia / Syrien / und das gelobte Land heißt.

2. In Africa Egypten / und Libyen / wo jetzo Barcan ist.

3. In Europa alles an der Donau herauf / biß Griechischweissenburg: Romania / Wallachei / Moldau / Sibenbürgen / und Bulgarien.

II. Das Orientalische Reich hat nunmehr 1310. Jahr: Unter Christlichen Käisern 1058. Jahr. Unter Türckischem Joch 402. Jahr / gedauret. Wie lang hat das Orient. Kayserthum gedauret?

III. Diese

Wie ist diese Historie am besten zubehalten?

III. Diese Historie theilet sich selber in II. Haupt-Capitel.

I. Von den Christlichen Käisern.

II. Von den Türckischen Käisern in Orient.

# Das I. Capitel.

## Von den Christlichen Käisern in Orient.

Was haben vor Christliche Kayser in Orient regirt? Wie kan man diese Kayser am besten mercken?

I. Zu Constantinopel haben 82. Christliche Käiser nacheinander regiret. II. Dieselbe lassen sich in Gegenhaltung der Oriental- und Occidentalischen Histori/ und Bemerckung der denckwürdigsten Käiser/ bequem in V. Classen eintheilen.

395. I. Von Arcadio / dem Ersten Käiser zu Constantinopel / biß auf Justinianum sind 132. Jahr.

527. II. Von Justiniano / dem mächtigsten Griechischen Käiser / biß auf Nicephorum/ 275. Jahr.

802. III. Von Nicephoro / biß Alexium I. 279. Jahr / in welcher Zeit An. 800. das Occidentalische Käiserthum von den Francken / wieder aufgerichtet worden.

1081. IV. Von Alexio I. Zu dessen Zeit An. 1099. der Heil. Krieg angefangen/ biß Andronicum II. 202. Jahr.

1283. V. Von Andronico II. Zu dessen Zeit A. 1303. das Türckische Reich an-

angefangen/ biß Constantinum XI. Und Eroberung der Residentz/ 170. Jahr.

## I. Class.

III. DEn Anfang macht Arcadius/ ein blöder Herr. Welche Käyser werden zur I. Claß gerechnet.

1. Sein Ober-Hofmeister Ruffinus/ der selbst lieber Käiser/ als deß Käisers Diener war; bey ruhigem Staat aber solches nicht bewerckstelligen konte/ erregte die West-Gothen/ daß sie in Griechenland einfielen/ und erbärmlich hauseten. 395.

2. Er wurde darüber/ von den Soldaten/ gleich auch übrige Verräther/ Eutropius ein geitziger Cammerer/ Gildo/ in Africa; Gainas/ in Griechenland/ hingerichtet/ und der Orient eine Zeit lang in Ruhe gestellt.

IV. Theodosius II. Gelehrt und Güthig. Hat ein lang- und friedliche Regierung. 408. Wie war die Regierung Theodosii beschaffen.

1. Sein/ von dem Vatter constituirte Vormund/ Isdegerdes/ der Perser König/ pfleget getreulich/ und ist ein Christen-Freund. Der Sohn und Nachfolger aber/ Waranes/ wird/ wegen deß/ durch unzeitigen Eifer Bischoffs Authei/ ausgelöschten heiligen Feuers/ zu hefftiger Verfolgung veranlaßt. 414.

2. Pulcheria/ die Schwester und fromme Mit-Regentin/ und die Gemahlin Athenais/ eines Professoris zu Athen verständige Tochter/ halffen viel Gutes stifften/ daß die Residentz einem Tempel ähnlicher sahe/ als einer Hofstatt.

3. Beede mußten endlich den Hof raumen: jene/ weil sie den Käiser wegen seiner unbedachtsamen Unterschrifft erinnert: Diese/

se/ wegen scheinender grossen familiarität/ mit Paulino / einem gelehrten Mann.

435. Was ist sonst denckwürdiges unter diesem Kayser geschehen? 4. Ihme haben wir den Codicem Theodosianum zu dancken / darinn die alte Constitutiones der vorgehenden Käiser zusamen getragen.

5. Der Hunnen König / Attila / fällt aus Orient/ hinder dem schwartzen Meer heraus in Thracien ein: Welchem Theodosius Tribut geben/ und ein groß Theil Hunnen in Illyrien einnehmen muß.

6. Nach 5. Jahren kommt er wieder: Bekomt aber Stöß / und wendet sich in Occident.

450. Marcianus/ durch Heurath der Schwester/ die schon über 50. Jahr alt war.

Welche haben nach Theod. Geschlecht regiret? V. Leo Thrax ein Obrister: Von Anatolio/ Bischoff zu Constantinopel gecrönt. Leo II. Sein 3. jähriger Sohn/ von Leib und Gemüth untaugenlich. Nach 2. Monat Zeno Isauricus

467. Eidam. Wird von einem weitläuffen Anver-

474. wandten Basilisco degradirt: bald aber wieder eingesetzt. Basilicus muß im Exilio vor Blösse und Hunger/ mit seinem Weib: Zeno / aus A-

491. riadnä Befehl/ die seiner überdrüssig war/ voller Weise / lebendig im Grab verschmachten.

Anastasius / der Ariadnä neuer Gemahl/ ein

403. Käiserlicher Rath.

1. Er agnoscirt / durch einen Vergleich/Theodoricum vor König in Italien.

2. Die Bulgarn / ein unbekanntes Volck/ von denen äussersten Norden / fallen in die Käiserliche Lande ein; Und werden mit Geld abkaufft.

521. Wie hat Justinus die Cron bekommen. VI. Justinus I. Ein Schwein-Hirt / in der Jugend; aber durch Wolverhalten im Krieg endlich Comes und Raths-Herr. Erkaufft von den Soldaten sich die Cron / mit deß Theocriti Geld; Welches dieser vor sich wolte angewendet haben. Also wird auch der Orient von der Stratiocratie corrumpirt.

VII. Justinianus M. ist der Erste von 527.
den Griechischen/ welcher in der That sich Römischen Käiser nennen mögen.

1. Er bliebe zwar meistens in seinem Cabinet: War aber tieffsinnig im Rathschlagen; Und in Execution derselben unverdrossen.

2. Seinen Nahmen verewiget das CORPUS JURIS CIVILIS, welches zuvertigen schon Julius im Sinn gehabt: Adrianus und Theodosius angefangen: Er/ vornehmlich durch Trebonianum zum Stand gebracht. Ob er gleich übrigens kein grosser Justitiarius war.

Welches ist Justini Civil verrichtung?

3. In Kriegen favorisirte ihm auch das Glück: daß er Africam und Italien/ die vorhin zu Occident gehörten/ zum Orient gebracht.

Welche Krieg hat er geführet?

4. Der vortreffliche General Belisarius hat das Vandalische Reich/ welches dieses Nordische Volck auf den Africanischen Küsten/ wo jetzt Algier/ Tripoli/ und Tunis/ angerichtet/ und unter 6. Königen behauptet/ inner 6. Monathen/ aufgehoben/ Carthago erobert/ und den letzten König Gilimer in Triumph zu Constantinopel aufgeführt: Welcher bey Ansicht deß Käisers geruffen: O Vanitas vanitatum, & omnia vanitas!

427.
534.

5. In Italien hatten sich die Ost-Gothen vöst gesetzt. Mit deren König Theodato zerfiel Justinianus in Krieg! Weil er seine Baase/ Amalasuntha/ wegen vorhabender Raise nach Constantinopel/ in einer Bad-Stuben ersticket. Den Anfang machte Belisarius: Mußte aber wider den Perser Cosroes ziehen/ und Narseti die Ehre lassen/ daß er diesem Gothischen Reich ein

493.

Ende

554. Ende machte / und 16. Jahr als Käiserl. Gouverneur in Italien blieb.

6. An Justiniano wird hingegen gescholten / daß er seiner regirsüchtigen Gemahlin / Theodorä / und kostbarem Bauwesen allzusehr ergeben gewesen.

7. Zu Ende der Regierung wird eine grosse Conspiration wider den Käiser entdeckt: Belisarius mit beschuldiget / gefangen gesetzt: Doch bald wieder befreyet / und restituirt: Nicht aber der Augen beraubet / und in Bettel verwiesen. Welches die Papistische neue Scribenten audichten; weil er etwa dem H. Vatter mag unfreundlich zugesprochen haben.

550. 8. Um diese Zeit werden durch 2. Münche die Seiden-Würmer aus Indien in Europa gebracht / und die Seiden-Arbeit gelehret.

565. VIII. Justinus II. ein kräncklich- und schlechter Regent.

wie sind die Longobarden in Italien kommen?

1. Weil Narses von der hochmüthigen Käyserin Sophia / als ein Verschnittener / geschimpfft / und nach Constantinopel citirt worden / läßt er zur Revange die Longobarden / aus Pannonien / deren Hilff er sich im Gothischen Krieg wohl bedient / 568. in Italien einnisteln: Welche den Mitternächtigen Theil desselben einnahmen / und nach ihrer Nation / Longobardiam / nennten / und / unter XX. Könige 206. Jahr besassen.

2. Justinus mußte sich vergnügen / wann er den Rest und unterste Helffte von Italien / durch die Exarchos / welche ins gesammt wenig taugten / einiger massen erhalten könnte. Doch ist dieses Exarchat / unter 17. solchen Griechischen Stadthaltern 185. Jahr gestanden.

IV. Tibe-

IX. Tiberius II. ein tapfferer General / und mild in Allmosen. Macht seinen Eydam Mauritium zum Mit-Regenten / mit diesem Epiphonemate: Imperii sceptrum cogites non potentiam immoderatam, sed splendidam servitutem esse.

X. Mauritius / dessen Verstand und Tugenden gute Hoffnung rühmlicher Regierung gaben. 591.

1. Den langwürigen Persischen Krieg hat er glücklich zu Ende gebracht.
2. In dem mehr beschwehrlichen Krieg mit Cagano / dem unersättlichen und hoffärtigen König der Avarum / eines Scythischen Volcks an der Donau / wurden gegen XIIM. gefangen: Welche Mauritius / theils aus Geitz / theils aus Haß / weil die mehiste Gefangene von den öfftern rebellischen Regimentern waren / nicht ranzioniren wolte; Und noch darzu die deputirten von der Armee / darunter der Hauptmann Phocas war / schnöd tractirte.
3. Worüber / in gemeiner revolte der Burger und Soldaten /

XI. Phocas zum Käiser ausgeruffen worden. 602.
Welcher in lauter Grausamkeit / Untreu / Schwelgerey und Muthwillen geraset: Vornehmlich durch 2. schlimme Stuck sich signalirt. Was sind deß Phocä schöne Thaten.

1. Hat er Mauritium / der aus Psalm CXIX. 36. GOttes gerechtes Gericht über sich erkannte / mit gantzer Familie / vor seinen Augen hinrichten lassen.
2. Bonifacium III. Bischoffen zu Rom / an dessen Freundschafft ihm in Italien gelegen war / vor das allgemeine Haupt der Christlichen Kirchen declarirt: Da bißher der Patriarch zu Constantinopel sich gleichen Tituls angemasset.
3. Bonifacius nahm diese lang gesuchte Ehre

freudig

freudig an / und approbirte zur Danckbarkeit / und ersten Prob seines Anti-Christischen Supremats, alle deß Phocä Tyranney und Mordthaten.

615. XII. Heraclius laßt Phocä Händ und Füß abhauen / und den Rumpff verbrennen.

Was ist von Heraclio / und seinen Nachkommen / zu mercken?

1. Den elenden Zustand deß Römischen Reichs hat er durch einen grossen Sieg wider die Perser etwas gebessert: Die Avares mit Geld befriediget: Mit Aberglauben aber / Zeichendeuterey / und crudelität seinen Ruhm verdorben.

622. 2. In Orient entstund ein neue Pest der Christenheit / durch Mahomets neue Religion und Regiment: Dessen progressen der Christen Uneinigkeit / schlimmes Leben / und schlechte Kriegs-Ordnung viel beförderten. Davon Cap. II.

641. XIII. Constantinus III. von seiner Stieff-Mutter Martina / mit Gifft vergeben. Hernach ihr Sohn Heracleonas: wird ohne Nase / und die Mutter ohne Zunge verjagt.

Nota. Die Historien der folgenden Käyser sind nicht in solcher Acht / als die vorige / oder kommen doch in Discursen nicht offt vor: Dahero sie guten Theils kürtzer lauffen.

648. Constans II. wird Käyser durch den Rath; und von der Zeit auf die Wahl der Soldatesca so sehr nicht mehr gesehen.

1. Die Furien seines ermordeten Bruders Theodosii / und zunehmende Macht der Saracenen brachten ihn auf die Gedancken / den Kayserlichen Sitz wieder nach Rom zu transportiren: Welches das Volck abbittet.

2. Doch that er einen Zug in Italien / wider die Longobarder: nach schlechter Verrichtung legte er sich auf die Räuberey; führete alle Schätze / Kostbarkeiten / und
663.

Mo-

Monumenten von Rom nach Syracusa/ und ward alda im Bad erschlagen.

XIV. Constantinus IV. Laßt seinen beyden Brüdern / Heraclio und Tiberio / die Nasen abschneiden; Weil sie das Volck zu Mit-Käysern haben wolte. 665.

1. Die Saracenen erobern Syracusen / und führen allen dahin gebrachten Schatz hinweg. 670.

2. Setzen sich in Natolien fest / und legen zu Cogni eine Regierung an. Belagern darauf Constantinopel zu Wasser: der Ingenieur Callinicus aber verbrannt ihre Schiffe / durch ein Art Feuers / das nicht anderst / als mit Essig / konte gelöschet werden. Ignis Græcus.

3. Worauf die Saracenen Frieden anbiethen/ und jährlich 30. Centner Gold / 100. Knechte / und 50. Arabische Pferde auf 30. Jahr versprechen.

4. Die Bulgarn nemmen Moesiam ein / und nennens/von sich/Bulgarien.

XV. Justinianus II. ein rechter Glücks-Ball. 685.

welches sind Justin. Politische Fehler; Und wie ist es ihm ergangen?

1. Wird wegen Eigensinns/ unglücklichen Friedens-Bruch mit den Saracenen / seiner geitzigen Favoriten / verhaßt; von seinem General Leontio der Nasen beraubt / und in Chersonesum relegirt. 694.

1. Nachdem der Rest der Käyserlichen Lande in Africa verlohren gieng/muß Leontius / auch mit abgeschnittener Nasen/ ins Closter wandern. 698.

2. Tiberius III. nach ihm / ist glücklich wider die Saracenen.

3. Der vertriebene Justinianus erobert / mit Hülffe der Bulgarn / Constantinopel; Hauset aber eben so schlimm / als zuvor: 703.

Lasset Tiberium/ mit den Seinigen/ massacriren: So offt er die Nasen putzte/ einen Clienten deß Leontii umbringen/ viel M. Chersoneser jämmerlich hinrichten/ ꝛc. Wird endlich/ mit seiner
711. Familie massacrirt/ und deß Heraclii Hauß/ nach 100. Jahren/ ausgetilget.

XVI. Philippicus Bardanes/ ein guter Privatus, aber schlechter Regent.

1. Wird als ein Patron der Monotheliten/ (die einen Willen und Würckung in Christo lehren) und Bilder-Feind/ excommunicirt/ von dem Römischen Papst/ Constantino I. Welcher der Erste ist/ der offenbahrlich dem Käyser/ in weltlichen Sachen/ sich widersetzet.

2. Andere folgen diesem aufrührischen Exempel: Wardurch der Käiser/ im Schlaff/
713. geblendet wird.
714. Anastasius II. Abgesetzt.
Theodosius III. Wird Käyser wider Willen:
16. Danckt aber bald wieder ab.
17. XVII. Leo III. eines Schneiders Sohn/ aus Jsauria/ in klein Asien.

Was hats vor Veränderungen unter Leone geben?

1. Er publicirt ein scharff Edict wider allen Bilder-Dienst. Laßt 12. Bibliothecarios, die sein Vornehmen vor andern improbir-
725. ten/ samt der Bibliothec, von CCCM. Büchern/ verbrennen.
727. 2. Darüber fallen die Römer gäntzlich von denen Orientalischen Käysern ab/ und erkennen den Pabst Gregorium II. vor ihren Ober-Herrn.

3. Dieser thut Leonem in Bann; Macht/ zu seiner Sicherheit/ ein Allianz mit dem Frantzösischen Majore Domus/ Carolo Martello; und bleibt die Tren-

nung

nung der Lateinisch- und Griechischen Kirchen.

XVIII. Constantinus V. Copronymus; weil er sein Tauff-Wasser besudelt. 741.

1. Weil er die Bilder-Stürmerey eiferig continuirte; gehet durch anstifften der Päbste das gantze Exarchat in Italien verlohren. p. 70. 752.

2. Er publicirt noch darzu ein Mandat wider die Mönche/ und will die Faullentzer nicht mehr leiden.

3. Die Türcken vereinigen sich mit den Saracenen. p. 84. 763.

Leo IV. Verharret auf Abschaffung der Bilder/ und separirt sich deßwegen von seiner Gemahlin/ Irene Attica. 775.

Constantinus VI. Porphyro Geneta / oder von einem regierenden Käyser gebohren. Zum Unterschied der Printzen / welche ante purpuram, oder vor der Regierung gezeuget worden. 780.

1. Seine Muter und Vormunderin / Irene/ restituirte gleichbalden den Bilder-Dienst/ und die Mönche.

2. Damit das herrschsüchtige Weib sich / bey dem Regiment/auch nach der minorennität ihres Sohns/ conserviren möchte / wird er auf ihr anstifften / geblendet / und 797.

3. Irene regiret allein. Macht ihr Gedancken / von Heurath mit Carolo/und Conjunction beeder Käyserthümer: wird aber / in wehrenden Tractaten / mit den Fränckischen Gesannten / ins Exilium geschickt.

## Die III. Clas.

Was vor Griechische Käyser werden in die 3. Claß gerechnet.

I. Nicephorus I. Obrister Cantzler/

1. Vergleicht sich/neben Verzicht auf den Occident/ mit Carolo M. das Grácia Ma-

Magna / oder Neapel und Sicilien / beym Orient bleiben solle.

2. Ist zwar boßhafft und geitzig: Bringt aber sonsten das Regiment wider in seine Ordnung.

3. Diß gantze Seculum hindurch machen die Tyrannen / und Soldaten / viel Tumult: Die Bulgarn und Saracenen grosse progressen.

811. Stauratius / sein Sohn / aber zum Regiment untüchtig.

Michael / Europalates oder Ober-Hof-Marschall. Krieget unglücklich mit den Bulgarn / und gehet ins Closter.

820. II. Leo V. fangt von neuem an die Iconolatras zuverfolgen.

821. Michael II. Balbus / sein General / welcher / wegen Conspiration wider Leonem / zum Feuer condemnirt; die Execution aber / wegen einfallenden Christ-Fests / differirt war / läßt selbige Nacht / durch die Complices / Leonem hinrichten / und wird in seinen Banden auf den Thron gesetzt.

833. III. Theophilus wird vom Türcken aufs Haupt geschlagen / und † von Chagrin. Sonsten ein löblicher Käyser. Läßt seiner Gemahlin ein Schiff mit Waaren verbrennen: weil sie eine Käyserin / und keine Krämerin wäre.

842. Michael III. Der Sohn.

1. Die Vormundschafft führte die Mutter Theodora fein; Ausser daß sie die Bilder-Verehrung vöst stellte: Nachdem der Streit über 100. Jahr gewehret.

857. 2. Sie muß hernach sich in ein Closter bequemen. Er spielet Tag und Nacht: läßt seinen getreuen Mit-Regenten Bardanen hinrichten: Wird bald auch / durch des neuen Premier Ministers anstifften / umgebracht; welcher folgt.

Basi-

Basilius Macedo: wird auf der Jagt von einem Hirsch verwundet/und †. der Diener will ihn retten: muß darfür den Kopff geben; weil er gegen dem Käyser den Degen gezuckt. 867.

IV. Leo VI. Philosophus/ ein gelehrter HErr. 886.

Constantinus VII. lebte unter 3. Vormundern/ nach einander; Welche alle auf ihren Nutzen sahen. 911.

1. Die Studien florirten zu Constantinopel so sehr/ daß die Universität aus gantz Europa frequentirt wurde.
2. † am Gifft/ vom Sohn zugericht; welchem er zu lang lebte. 959.

Romanus I. wieder mit Gifft promovirt.

V. Nicephorus II. Phocas. Begehet eine grosse Verrätherey in Apulien/ an Käyser Ottone I. 963.

1. Seine Tochter/ Theophania/ wurde an den Käyserlichen Prinzen p. 85. Otto II. vermählet/ und Grácia M. daraus er die Saracenen ver treiben sollte/ zur Morgengab versprochen: 969.
2. Bey der Heimführung aber die Gesanten in Calabrien/ gefangen/ ermordet/ oder nach Constantinopel geführt.
3. Otto M. schickte dagegen eine gute Parthey Griechen/ mit abgeschnittenen Nasen und Ohren nach Hauß. Diese erregten einen Tumult/ und ward der Käyser ermordet.

Johannes I. Zimisces/ schicket die versprochene Braut/ samt dem Brautschatz/ und gefangenen Teutschen hernach. Wird durch seine Eunuchen vergifftet. 970.

Basilius II. und Coustantinus VIII. zugleich. 975.

1. Die Griechen wollen/ mit Zuziehung der Saracenen/ den Teutschen Italien wieder abjagen; und bekommen den Käyser in Calabrien gefangen. 682.

2. Otto II. entfliehet / durch Hülff der Griechischen Sprach; und schlägt folgendes Jahr die Saracenen dergestalt/daß er den Zunahmen / Pallida mors Saracenorum, bekommen.

3. Die Bulgarn demüthigte er/und ließ XVM. Gefangenen die Augen ausstechen; außgenommen bey jeder Compagnie einen / der die andern heimführen mußte.

Wann hat das Griechische Käyserthum anfahen zufallen. Not. Dieser Basilius mag vor den letzten löblichen Käyser in Orient gehalten werden. Dann / nach seiner 50. jährigen Regirung / das Griechische Reich gegen seinem fatalen Sturtz sich beginnen zuneigen; durch der Eunuchen Leichtfertigkeit: die 2. stoltze und geile Kayserinen Zoe und Eudoxia: durch stätē Unfried/und blutdurstige Nachstellungen; in dem die Kinder wider ihre Eltern / die Brüder untereinander / auch die Verwandten/ eine Verrätherey nach der andern gestifftet; bald die Augen außgestochen / bald ins Closter gestossen / bald sonst eine Grausamkeit verübt haben.

1028. VI. Romanus II. Argyrus wird von seiner Gemahlin Courtisan erschlagen.

Welche sind die übrige Käyser?

Michael IV. Paphlago.

1041. Michael V. Calaphates wird von Zoe geblendet.

43. Constantinus IX. der Zoe vierter Gemahl.

54. Theodora / Zoe Schwester.

56. Michael VI. Stratonicus/ muß ins Closter.

57. Isaacius I. Comnenus/von Geschlecht. Vom Wetter gerührt.

67. Constantinus X. Ducas. Nach ihm / seiner Wittwe Eudoxiä/ neuer Gemahl.

Romanus III. Diogenes / wird geblendet.

71. Michael VII. Ducas / muß ins Closter.

78. Nicephorus III. Botoniates/ ins Closter.

# Die IV. Class.

## Zeit wehrenden H. Kriegs.

### I.

Alexius I. Comnenus. A. 1081. Welche Griechische Kayser stehen in der 4ten Class.
Johannnes II. Calo-Johannes. A. 1118.
Emanuel I. A. 43.
Alexius II. Wird von seinem Patruo strangulirt. Welcher folgt: 78.
Andronicus I. der letzte von den Comnenis: die den Thron C. Jahr besessen haben. Jhn laßt an den Füssen aufhencken / und gar elendig hinrichten 83.

II. Isaacius II. Angelus. Jhn blendet sein Bruder Alexius III. Angelus / abgesetzt. 85. 95.

Alexius IV. Angelus / deß blinden Isaaci Sohn / durch Hülff Balduins / Grafen von Flandern. Als es an Bezahlung der Kriegs-Kosten mangelte / lebten die Lateiner auf Discretion / machten sich selb bezahlt. In solcher Noth wird er vom Volck abgesetzt / und Kayser 1203.

Alexius V. Ducas. Trachtet vergeblich die Lateiner wider vom Halß zubringen; an welche die Stadt Constantinopel sich ergibet. Die Griechen hingegen in Natolien ein neues Kayserthum aufrichten. 1204.

III. Sind also in Orient / 2. Käyserthümer / 1. Das Lateinische / zu Constantinopel / 2. Das Griechische / zu Nicäa. Wie hat sich das Griechische Reich getheilet.

| | Lateinische Kayser. | Griechische Käyser |
|---|---|---|
| 1204. | Balduinus I. wird von denen Wallachen jämmerlich hingericht. | Theodorus I. Lascares. |
| 1206. | Henricus / Schwager. | |
| 16. | Petrus. Eidam. Graff von Auxerre / wird von Lascare / wider Verspruch / gefangen / und umgebracht. | |
| 21. | Robertus / Sohn. Wegen Unzucht verjagt. | Johannes Ducas :I Sohn / schwächt die Lateiner sehr. |
| 29. | Balduinus II. der letzte La- | |
| 48. | teinische Käyser. Venetianer befreyen Con- | Belagert Constantinopel vergeblich. |
| 55. | stantinopel. Ziehet um Hülff / oder Si- | Theodorus II. Lascar. Sohn. |
| 59. | cherheit in Franckreich und † 1271. | Johannes IV. Lascar. Sohn. Ihn bleudet sein Vormund Michael IX. Paläologus / und |

61. Weil Balduin seinen Platz verlassen / war ihm leicht beede Kayserthum wieder zu vereinigen. Welches zubehaupten / er zu Lyon zwischen der Latein- und Griechischen Kirchen eine Reunion / ohne Effect / veranstaltet.

*Wie ist das Lateinische wieder abgangen?*

1. Es ward auch in der Stadt Trapezus / am schwartzen Meer / ein besonders Fürstenthum / bey der Trennung angelegt: Dessen Fürsten sich nun Kayser nennen.

*Wer hat von dieser Theilung profitirt?*

2. Bey dieser Theilung hat Venedig den besten Rogen / und das schöne Königreich Candia / samt fast allen Insuln im Archipelago gezogen: Mithin die austrägliche Hand-

Handlung/nach Ost-Indien/über das Rothe Meer erhalten.

## Die V. Class.

## Welcher Zeit die Türcken sich in Natolien fest gesetzt.

I. ANdronicus II. Paläol. hat das Schisma erneuet / und seinen Vater / wegen geschlossener Vereinigung nicht einmahl ehrlich begraben lassen. — was ist in der 5. Class zubehalten. 1283.

II. Andronicus III. bekriegt die Griechische Fürsten / und laßt inzwischen die Türcken ihren Vortheil machen. 1328.

Johannes V. Cantacuzenus/ gehet ins Closter. 41.

Johannes VI. nimmt die Türcken / in offensiv-Krieg / wider die Bulgarn zu Hülff; welche bey solcher Gelegenheit sich in Thracien fest setzen. 47.

III. Andronicus IV. setzt seinen Vater ab: und ihn wieder 90.

Emanuel II. ein Sclave und Tributarius deß Türckischen Sultans. 92.

1. Die Christliche Armee/ unter Sigismundo/ König in Ungarn/ wird bey Nicopoli/ von den Türcken aufs Haupt geschlagen; in dem die Ungarn und Teutschen um die Ehr/den ersten Angriff zu thun/ zanckten: Indeß aber die Frantzosen/vor der Zeit/in den Feind fielen/ und nicht secundirt wurden. 96.

2. Bajazeth belagert Constantinopel: Emanuel aber rufft Tamerlanem zu hülff/ welcher auß der grossen Tartarey/ durch China/ Indien / und Persien/ mit unzählicher Menge/ Syrien überschwemmt. Im treffen bleiben beederseits bey CCCM. die Belagerung wird aufgehebt/ und Bajazeth gefangen. 99.

1424. IV. Johannes VII. Paläologus. Der Vergleich mit der Lateinischen Kirchen wird / aus Caprice der Geistlichen; mithin die aus Occident gehoffte Hülffe / vergebens gesucht / und die Schlacht bey Varna/am schwartzen Meer/
44. verlohren. Waraus so viel Elend über Europa bißher erfolget.

V. Constantinus XI. Palæol. Der letz-
45. te Griechische Christliche Kayser.

wie hat das Griechische Käyserthum ein Ende genommen?

145. 1. Mahomet II. erobert Constantinopel/am II. Pfingst-Fest/mit Sturm / worzu sie ein/ von der Stadt/gen Himmel auffsteigende liechte Wolcke veranlasset: befördert aber habē der feindseelige Papst; schläffrige Käyser; innerliche Zwitracht der Christen; Der Innwohner schlechte Gegenwehr / und unzeitiger Geitz; welche lieber ihren grossen Reichthum dem Feind überlassen/ als zu des Vaterlands Conservation anwendeu wollen: am meisten die Zeit Göttlicher Heimsuchung / welche nun über die Griechische Sünden kommen müssen.

2. Die Käyserliche Familie wurde außgetilget: Die Stadt und Burgerschafft auf alle Weise mißhandelt.

3. Dieses ist des Griechischen Kayserthums (auch vollend deß Trapezuntischen A. 1461.) Ende: Hingegen Des Türckischen Kayserthums Anfang.

Das

# Das II. Capitel.

## Von den Türckischen Käysern in Orient.

Mit den Türcken sind viel Sachen/ lang vor Eroberung Constantinopel / vorgangen. Das merckwürdigste ist die Aufrichtung der Ottomannischen Porten/ oder Hofs. Dennach theilt sich die Türckische Historie in

Wie kan man die Türckische Historie am besten behalten?

1. Die Alte/ begreifft die Zeit/ Vor: von A. 622. biß 1303.

2. Die Neue/ nach der Ottomañischen Porten. Von 1303. biß unsere Zeit.

I. Die Türckische Historie fahet mit Mahometh an. Dieser war in Arabien ein reicher/ Gottloser Kauffmann/ und gab sich/ um dabey groß zu werden/ vor einen Propheten und Botten GOttes aus: Erdachte zu dem Ende eine neue Religion/ die aus der Christlich- Jüdisch- und Heidnischen zusammen geflickt; mit vielen / Fleisch und Blut angenehmen Verheissungen gefütert / und im Alcoran enthalten ist.

Was haben die Türcken vor einen Ursprung?

Was ist ihre Religion?

II. Hierauff rühmte er / sein Stamm komme von der Sara/ deß Ertz-Vaters Abrahams Weibe/ und nennte seine Glaubens-Genossen / die Saracenen. (Die sonst auch Hagarent / von Ismael und Hagar / heissen) Und weil es ihnen in Arabia leicht war / etliche Rauber zusammen zu bringen / glückte es ihm / die Stadt Mecha einzunemmen.

III. Als er aber zu Mecha sich zu viel anmassen wolte / empörten sich die Burger / daß er Reißauß nehmen/ und nach Medina / seine Geburthsstadt/ fliehen mußte. Von dieser Flucht oder Hegyra zählen die Türcken ihre Jahr: und weil sie am Freytag geschehen / ist solcher ihnen feyrlich.

Wie gieng es Mahometh im Anfang? 622.

Was ist bey seiner Flucht merckwürdig?

Wie hat sein Reich angefangen?

IV. Weil nun seine Musulmänner oder Rechtglaubige in zimlicher Anzahl ihme folgten / kam er auf die Gedancken / auch ein König zu werden / und machte sich immer grössern Anhang.

Wie war ein Ende?

V. Er starb am Gifft. Sein Sarg wurde zu Mecca auf 2. subtile Säulen gestellt; Welche in der finstern Mosquee nicht zu erkennen: Daher / derselbe hange an einem Magnet / fabulirt wird. In beede Städt geschehen jährlich grosse Wallfahrten: Welche Gefertschafften eine Caravane genennt werden.

Wodurch hat die Mahometische Macht zugenommen.

VI. Nach seinem Tode wurde die Mahometische Macht auf einmahl sehr ergrössert / als jenige Saracenen / welche Heraclio wider die Perser gedient / und von den Kayserlichen Commissarien übel bezahlt wurden / mit sich die gantze Nation / zum Abfall / an den Mahometischen Glauben bewegten / und sich bald trefflich außbreiteten. p. 72.

Wie seynd die Türcken darzu kommen.

VII. Als ohngefähr C. Jahr nach Mahometh / die Türcken / ein Scythisches Volck / vom Gebürge Caucasus / ein besser Land suchen wolten / und den Saracenen in Asia nahe kamen / geriethen sie in vielfältige Strittigkeiten / biß jene die
763. Mahometische Religion annahmen / Frieden / und wieder die Christen Vereinigung machten: Von welcher Zeit man den gantzen Schwarm Türcken nennet. p. 75.

Was war den Saracenen vor ein Regiment?

VIII. Anfangs hatten sie einen Calipham oder Fürsten; Nachmahls entstunden 2. mächtige Reiche / das Asiatische zu Babylon: und Africanische zu Alcair. Die Stadthalter in denen Provincien wurden Soldani / oder Herrn genennt.

Wie haben sie sich aber so außgebreitet?

IX. Weil das Kayserliche Regiment in Orient in stäter Uneinigkeit / und mit vielfältigen Blutschulden zerrüttet war / hatten die Unglaubigen mehr als zu viel Gelegenheit ihre Macht zuerweitern: und ist sich über GOttes Gericht zu verwundern / daß die Lande / da das Liecht deß Evangelii aufgegangen / jetzt mit der tieffesten Finsternuß überzogen sind.

X. In Asia nahmen sie/ theils noch bey Mahomets Leben/ Arabien ein. Was nahmen die Saracenen vor Länder in Asia ein?

2. Persien/und schlugen den letzten König Jesdegir tod.

3. Syrien und Pallästina. 636.

4. Cypern und Rhodis. 684.

5. Natolien/ und legten in der Stadt Congi (Iconium) eine Regirung an.

6. Nach Vereinigung mit den Türcken/ alle Landschafften um den Euphrat.

7. Endlich wurde gar die Ottomannische Pforte aufgericht. 1303.

8. In die Ost-Indische Provintzen haben sie zwar nicht ihre Waffen/doch Religion geschickt.

XI. In Africa haben sie Was in Africa?

1. Das Königreich Egypten unter sich gebracht. 635.

2. Die gantze Barbarische Cüste/ biß an das Fretum Herculeum. 647.

3. Die innerste Königreich nicht erobert/ aber doch mit ihrer Religion angefüllt.

XII. In Europa eroberten sie zeitlich

1. Spanien. 714.

2. Im 9ten Secul. machten sie sich Meister von der Mittelländischen See; brachten Creta/ oder Candia/ und Sicilien unter den Fuß. 823. 27.

3. Nahmen sie nicht allein ein groß Stuck von dem untersten Italien; sondern streifften biß auf Rom. 847.

4. Letztens griffen sie von Morgen an/ und bemächtigten sich deß Orientalischen Kayserthums. 1453.

Nota. Was von diesen Conqueten verändert oder vermehrt/ kommt an seinem Ort.

XIII. Anfangs meinte man nicht/ daß es mit diesem räuberischen Volck so viel wurde zu bedeuten Haben sich aber die Christen diesen Progressen nicht widersetzt?

ten haben: Es war auch unter der Christenheit kein Einigkeit / und sonsten übel bestellt. Letztlich als die Saracenen sich schon allenthalben fest gesetzt / fieng der Papst den so genannten H. Krieg an.

Was war dieser Krieg?

XIV. Der H. Krieg wurde gegen die Saracenen / und Feinde deß Christlichen Nahmens / von der Europäischen Christenheit geführet / das gelobte Land wider zu erhalten.

Wer ist die wahre Ursach deß H. Kriegs?

1095. XV. Denselben decretirte Papst Urbanus II. auf dem Concilio zu Clermont / in Franckreich: Eigentlich zu dem Ende/

1. Damit er der Teutschen Fürsten/wieder die Hildenbrandinische Dictatus erregte Faction zernichten: 1077.
2. Den/ auf dieselbe gegründeten Päpstlichen Dominat befestigen möchte.
3. Darzu diese honéte Relegation in Palästinam das zulänglichste Mittel anschiene: da in Abwesenheit der Regenten die Pfaffen den Meister spielten.
4. Wann auch so viel Teutsche Armeen auf die Schlachtbanck geliffert wurden / wären die Käyser nicht im Stand/so Volckreiche Kriegs-Heer in Italien zu führen / als ehemahls geschehen.
5. So kunten zugleich / unter diesem Nahmen / viel Millionen in die Päpstliche Cammer eincassirt / und ein gewisser nervus rerum gerendarum erhalten werden.

Was waren die Schein-Ursachen?

XVI. Der Deck-Mantel war / daß

1. Das Gelobte Land / und die H. Oerter / wo der Heyland gebohren / gestorben und begraben / unverantwortlich in der Unglaubigen Hände gelassen würden.
2. Die Pilgrim / ohne Verfolgung der Araber und Saracenen / zu dem H. Grab nicht rei-

reisen/ und ihre Andacht verrichten könten.

3. Die gute Intention der Hospitaliorum zu Jerusalem/ oder Johannis Ritter die Pilgrame in Kranckheit zuverpflegen/ und in Reisen zuschützen/ nicht sufficient. 1090. pag. 92.

4. So seye es ein verdienstliches Werck/ um/ von GOtt/ die Abwendung der/ damahls grassirenden Pest/ Hungers/ Erdbeben rc. abzuwenden. Deßwegen mußten

1. Die Pfaffen allen den jenigen Vergebung der Sünden ankünden/ welche sich in diese H. Militz begeben wurden.

2. Weil diese geistliche Soldaten/ an statt der Lieberey ein rothes Creutz auf den Schultern trugen/ so hieß diese Werbung/ das Creutz Predigen.

3. Um bessern Fortgang dieses heiligen Anschlags/ sollten die Pfaffen täglich ein gewisse Anzahl Vater unser betten/ und an einer Reihe höltzener Nägelin GOtt gleichsam vorzehlen; Wordurch die so berühmte Pater noster aufkommen.

XVII. Gelegenheit zu Execution dieses heiligen und nutzlichen Vorhabens hatten gegeben/ Wie wurde der Anfang zu diesem H. Krieg gemacht?

1. Einige Teutsche Bischöffe/ welche von der Wallfart zurück kamen/ und den elenden Zustand der Christen im Griechischen Lande beweglich vorstellten.

2. Petrus Eremita, ein Frantzoß/ der noch Göttliche Offenbahrungen hinzu that.

3. Die Barbarey/ so bey dem Adel/ als gemeinen Mann; da die Pfaffen das Monopolium aller/ wiewohl gar geringer Wissenschafft/ auch in Civil-Sachen/ vor sich/ und die Layen in der Unwissenheit erhielten.

4. Der Fürsten Hochmuth und Uneinigkeit.

5. Das

5. Das/ durch Papsts-Künste / und innerliche Unruhe geschwächte Käyserthum.

6. Des Pöbels leicht-sinniger Aberglauben.

wie ist dann der Krieg würcklich angangen.

XVIII. Damit lieffen Mann und Weib/ Kind und Gesind in diesen Krieg / als ob sie verzaubert wären; und hatte es das Ansehen / ob der gantze Occident in Orient wandern wollte.

Wie lang hat er gewehret.

XIX. Noch darzu wehrete diese Raserey CC. Jahr: von Anno 1096. biß 1291.

Was sind in solcher Zeit vor Zuge gethan worden.

XX. Es gieng zwar fast kein Jahr vorbey / daß nicht neue Völcker / zu Wasser und Land/ nachgeschickt würden: Doch sind eigentlich nur vier Haupt-Expeditiones gewesen.

Was hat man damit ausgerichtet?

XXI. Bey der gantzen Sach war weder Glück noch Stern/ und letztens nicht das geringste ausgericht. Die Saracenen/ behielten nicht allein/ was sie hatten; sondern sie brachten endlich das gantze Orientalische Käyserthum unter ihren Gewalt.

Was war aber Schuld daran?

XXII. All dieser schlecht und schädlichen Kriegs-Operationen Ursache waren /

1. Die Griechische Käyser/ welche den Lateinern weder mit Proviant / noch andern Hülffs-Mittel an die Hand giengen: vielmehr selb auf alle Weise wiederstunden; aus Beysorge / wann sie mit den Saracenen fertig wären/ möchten sie hernach gar den Orient mit dem Occident vereinigen wollen.

2. Die Christlichen Armeen bestunden gemeiniglich aus zusammen gerafften neuen Leuthen/ und vielerley Nationen / welche sich offt miteinander zanckten / und dadurch sich selber die Frucht des Sieges zuschanden machten.

3. Die sehr weite und beschwerliche/ öffters gefährliche Reisen / durch ohngewohnte Länder/ und feindselige Völcker; da viel entloffen/ viel durch Hunger / und Kranck-

heiten crepirt: viel erschlagen. Aus welcher Ursach auch die Europäische Recrouten nichts erschiessen wollten.

4. Hingegen hatten die Saracenen aus Africa Succurs/ und alle Nothurfft überflüssig.

5. So war kein geringer Fehler/ daß nicht gleich anfangs das Frucht-reiche Egypten occupirt; und daselbst nothwendige Magazins aufgerichtet worden.

6. Die wichtigste ist/ die Gottlosigkeit der Christen/ welche alle Griechische und Asiatische Sünden-greuel angenommen/ und GOttes Zorn auf sich gebracht. Allermassen die Scribenten bemercken/ daß die Christen/ so offt sie mit Gebet zur Action gangen/ obgesieget: auf andern weg aber verlohren haben. Eben wie auch den Israeliten in diesen Landen geschehen.

XXII. In der ersten Expedition hat Gottfried von Bouillon Generalissimus über DCCM. Mann/ die Hauptstadt Jerusalem eingenommen: allwo er zum ersten König/ mit Consens der Armee; doch nicht ohne Contradiction der Geistlichkeit/ außgeruffen worden. *Was ist dann im ersten Zug vorgangen.* 1096.

1. Dieses Königreich beherrschten nach ihm noch 8. Könige in 88. Jahren: ein geringe Zeit/ vor so vieles Christen-blut. *Wie folgten die andere Könige zu Jerusalem?*

Balduinus I. Gottfrids Bruder.
Balduinus II. Vetter.
Fulco, Graf von Anjou, Eidam.
Balduinus III. Sohn.
Almaricus Bruder.
Balduinus IV. Sohn.
Balduinus V. wird von seiner Mutter Sibylla/ vergifftet/ damit ihr anderer Mann succediren möchte:

Guido von Lusignan/ ein Frantzoß/ der letzte König/ und von dem Egyptischen Sultan von *Wie hat diß Reich geendet?*

Land

1187. Land und Leuten verjagt: Richtet ein neu Königreich in Cypern auf.

2. Almericus Guidonis Bruder / heurathet Isabellam / Sibyllä Schwester / und nennet sich König zu Jerusalem. Hernach auch durch Heurath seiner Stieff-Tochter Jolandä / Johannes Brennes / und ließ sich zu Tyrus crönen.

Wie komt Jerusalem an Schwaben.

3. Dieses exulirenden Brennes Tochter / Jolanda / wird zu Rom / an Fridericum II. Röm. Kayser / und Hertzogen in Schwaben / vermählet: Mit welcher er das Recht auf das Königreich Jerusalem; auch den Besitz / mit grosser Authorität an sich gebracht: und daselbst sich selbst gekrönet: aber wegen der Päpste Plackereyen bald wider alles in Orient verlassen müssen.

Was ist im andern H. Zug vorgangen.

XXV. Der heilige Bernhardus / welcher damahls ein allgemeines Oraculum war / predigte eine neue Cruciatam / und beredete Käyser Conradum III. und Ludovicum VII. in Franckreich / daß sie den andern Haupt-Zug
1147. in das Gelobte-Land mit CCM. Mann vornahmen: denen von Flandern / Engelland / Venedig viel Schiff folgeten.

1. Diese Armee suchten abermahl die Griechen auf alle Weise / am mehristen durch Commiss-Brod / mit Gips gemischt / zuruiniren.

2. Bey Belagerung Damasco disputirte man / wer die Stadt behalten sollte? darüber gieng Kayser und König ohnverrichter Sach nach hauß.

Was ist im dritten H. Zug verrichtet worden.

XXVI. So bald die Zeitung von Verlust der Stadt Jerusalem / und Gelobten Lands / durch den Egyptischen Soladin / mit Hülffe der Mammeluccen (einer auß Circassischen Knechten / und gekaufften Chri-

sten-kindern formirten Militz) in Europa erschollen / Beschloß alsobald Käyser Fridericus I. mit CLM. Mann den III. grossen Feldzug in Palästinam zuthun. 1189.

1. Er ist auch dahin durch viele Schwürigkeiten: aber als er durch Baden / in einem kalten Wasser / bey Sommerlicher Hitze / sich ein Fieber zugezogen / bald ums Leben kommen / und dadurch die grosse Hoffnung zerfallen. 1190.

2. Es folgten ihm zwar die Könige Philippus II. aus Franckreich / und Richardus I. aus Engelland / mit einer starcken Armee/auf dem Fuß nach; und dieses Alliirte Heer eroberte die grosse Stadt Ptolemais. 1191. Darüber aber entstund so viel Mißverständnnß / daß endlich der gantze Zug vergebens war.

3. Dann / es zweyeten sich

   1. Richardus und Ludovicus / daß jener / noch selbiges Jahr / nach Haus kehrte.
   2. Richardus und Leopoldus aus Oesterreich/wegen eines bequemen Quartiers/ zu Joppe; von welchem das Oesterreichische Wappen abgerissen / und in ein Cloac geworffen worden: Darüber dieser gleichfalls den Heimweg suchte. 1192.

4. Richardus / nach empfangener Post / daß Franckreich/wider endliches Versprechen/ in Engelland feindlich agire / eilet auch nach Hause: Wird aber in Oesterreich an- und 16. Monath in harter Gefängnuß gehalten: Endlich gegen Erlegung CM. Marck Silbers erlassen. 1192.

5. Durch Verführung der Pfaffen / wolten die Kinder in Teutschland und Franckreich ihr Heil in diesem Krieg auch versuchen;

Und welche nicht wohl verwahrt wurden/ die liessen den Eltern/ bey LM. davon: kamen aber meistens in Schweitzer-Gebürgen elendlich ums Leben.

Was ist in dem vierten Zug geschehen. XXVI. Käyser Fridericus II. hatte zwar die vierdte Expedition vor- und Jerusalem wieder eingenommen; Aber wegen der

1223. päbstloser Händel/ keine weitere progressen machen können.

1. Indem Pabst und Käyser miteinander zancken; mithin auch die Christen in Orient an solcher faction Theil nehmen/ haben die Saracenen Gelegenheit/ Jerusalem

44. zu recuperiren.

2. Ludovicus IX. König in Franckreich/ erbarmete sich über die arme Christen/ und that einen Zug dahin: Nahm auch Damiata/ den festen Ort und Hafen in Egypten ein: Aber die Pest kam unter das

49. Volck; Er selbst ward vom Sultan gefangen/ und/ nach viel erlittener Drangsal/ erst in 5. Jahren/ erlassen.

1254.

Was sind bey diesem H. Krieg für Ritter-Orden aufkommen. XXVII. Durch Gelegenheit dieses H. Kriegs sind 3. Geistliche Orden entstanden; Welche deß H. Grabs nicht vergebens gehütet; Sondern/ durch ohnzalbare Legata, schier Königlichen Reichthum erlangt haben.

1. Die Johanniter-Ritter. p. 87. Welche nachgehend in die Insul Rhodis sich

1306. reterirt: Und nachdem sie von dar vertrie-

1522. ben/ von Käyser Carolo V. Die Insul

30. Malta erhalten.

1518. 2. Die Templarii oder Tempel-Herrn; Welche ihr Collegium neben Salomons Tempel hatten. Die Kleidung war ein weisser Rock/ und rothes Creutz.

1. Der gantze Orden ist vom Pabst Clemente V. auf dem Concilio zu Vienne in

Franck-

Franckreich cassirt / und von König Philippo IV. mit Feur und Schwerdt/ ausgerottet worden. 1312.

2. Ob eben alle der beygemessenen grausamen Laster schuldhafft gewesen seyen; Und beede Eiferer nicht vielmehr der Lust nach ihren herrlichen Gütern verführet habe? Ist noch nicht ausgemacht.

3. Die Teutsche Ritter / welche auch Crucigeri, oder Creutz-Herrn / und von ihrer Patronin / Marianer heissen. Ihre Liberey war ein weisses Kleid / und schwartzes Creutz. Sie haben sich zeitlich aus dem Gelobten Land retirirt / und auf Veranlassung Käysers Friderici II. das / biß dahin noch von Heyden bewohnte Preussenland / an dem Ost-See / eingenommen. 1190. 1220.

XXIIX. Nachdem die Europäische Potentien von diesen Passagiis nachgelassen/ manitenirten sich zwar noch hier und da die Christen: mußten aber endlich alles den Saracenen wieder überlassen. Der letzte Ort war Ptolomäis. 1291.

*Wie hats nach diesen vier Zügen im Gelobten Land gestanden*

Die Könige von Cypern haben sich mit dem leeren Königs-Namen von Jerusalem flatirt: Und thuns noch die König in Spanien; Weil die Aragonier von Friderich dem Andern Sicilien ererbet: Er aber auch König zu Jerusalem gewesen.

XXIX. Mit Verlust mehr als V. Million Menschen / war endlich ein gar schlechter Profit gemacht:

*Was ist aber endlich mit all diesem Wesen außgerichtet worden*

1. Deß Pabsts Authorität und Reichthum ohngemein ergrössert.
2. Deß Käisers / Königen / Fürsten Macht empfindlich verringert.
3. Die Adeliche Geschlechter vertilget / oder verarmet.
4. Gantz Europa vom Kern der besten Mannschafft entblösset.

5. Eine

5. Eine unglaubliche Mänge der Juden / aus blindem Eifer / erschlagen.
6. Das Schisma zwischen der Latein- und Griechischen Kirchen vermehret.

Gegen welchem Schaden / ein und andern Stands Interesse, als die stabilirung der Venetianischen Commercien in Orient; Einiger Reichs-Städte Freyheit ꝛc. gar kein æquivalent zu achten.

## Die neue Türckische Historie.

Wo fangt die neue Türckische Historie an.

Die neue Türckische Historie fängt sich an / von der Zeit / da die Ottomannische Pforte ist gestifftet worden.

1303. In das 7. Sec. kommt des Papsts / als Allgemeinen Bischoffs / und Mahomets: ins 14. deß Ablaß-Krames und Ottomanischen Pforten-Anfang zusammen.

Wie ist diese Historie am besten zu behalten.

II. Das merckwürdigste ist die Eroberung Constantinopel: also underscheidet man die Zeit

1. Vor:
2. Nach der Eroberung des Griechischen Käyserthums.

Wer ist der erste Türckische Soldan.

I. Ottmann / Soldan in klein Asien / hat in kurtzer Zeit die andere Provintzen in sein Gewalt gebracht / und den Grund zu dem mächtigen Ottomannischen Reich geleget.

1326. Prusia erste Residentz.

1. Prusia in Bithynien ist / nach Eroberung / zur Ottomannischen Pforten / oder Residentz erwählt worden.
2. Denen Innwohnern ward zwar der accordirte freye Abzug; aber die wegen Minder-jährigkeit sich nicht erklären kunten / zuruck gehalten: Damit blieben die Alten auch sitzen.

II. Or-

II. Orchanes. Der Griechische Kåyser gibt ihm seine Tochter Theodoram zur Gemahlin. welche haben als Soldan ferner regirt.

Sein streitbahrer Sohn/Solimann geht zu erst herůber in Europam/ und erobert Callipolim.

III. Amurath I. Leistet den Griechen die gebettene Hůlffe/ wider die Bulgarn: nimmt aber vor sich Adrianopel ein / und schlågt solcher Gestalt seine Pforte mitten unter den Christen auf. 57. Adrianopel die andere Residentz.

1. Richtet ein Soldaten-Seminarium von lauter Christen-Kindern an; wie ehemahls in Egypten die Mammeluccen waren. Diese Janizari oder Novitzen haben dem Tůrckischen Reich viel genutzt/ und geschadet. Jetzt heißt alle Tůrckische Infanterie, Janitscharen. Was sind die Janitscharen.

2. Er macht auch den ersten Groß-Vezier: eine hohe / aber hőchstgefåhrliche Charge.

IV. Bajazeth I. Laßt / bey Antritt der Regirung / seine Brůder/ um alle Faction zuverhůten/ hinrichten. Welchem Exempel noch gefolget wird. 1389.

1. Schlågt die Christen bey Nicopoli aufs Haupt. Belagert darauf Constantinopel: gehet aber/ auf Anzug Tamerlanis / davon weg / und ihm entgegen. p. 81. 96. Was ist zwischen Tamerlan/ und Bajazeth vorgangen.

1. In der Schlacht wird Bajazeth gefangen/ und einem eisernen Keffich / zu Spott durch Asien herum geführt: muß seinem Uberwinder vor ein Fußschemel dienen: Seine Gemahlin sehen mißhandlen: (Daher kein Soldan mehr heurathet.) Stoßt endlich auß Grimm den Kopff an den Gittern entzwey. 99. 1402.

3. Tamerlanes ziehet mit reicher Beut wieder in Scythien: Stirbt aber bald: und weil die Sőhne nicht einig waren / gehet das grosse und måchtige Reich auf einmahl zu grund. 1404.

4. Auch

Welch Zustand war damals im Türckischen Reich?

4. Auch die Türckische Macht war damahls sehr geschwächt/ und zerfiel noch mehr/ da Bajazeths 4. Söhne/ je einer den andern vom Thron verstoßte. Welche Gelegenheit die Christen unverantwortlich versaumet.

1413. Mahometh I. der jüngste behielt endlich den Platz.

14. V. Amurath II. behauptet den Thron wider seinen Vetter Mustapha.

30. 1. Erobert Thessalonich in Macedonien/ be-
34. zwingt Johann Castriotum/ Fürsten in Epiro/ und nimmt dessen 3. Söhne zu Geisseln. Verjagt seinen Schwehr/ Ge-
38. orgium/ aus Servien.

43. 2. Er wollte der erste sich an Ungarn reiben: Doch Johannes Corvinus/ oder Hunniades/ begegnete ihm mit solcher Tapfferkeit; daß er/ zu Segedin/ einen Frieden/ auf 20. Jahr schliessen mußte: Welcher beederseits mit Eyd/ Brieff/ und Sigel bestätiget wurde.

Wie ists mit dem ersten Ungarischen Krieg ergangen?

Friedens-Bruch.

3. Die Bundsgenossen/ Papst/ Venedig/ Genua/ und Griechen/ waren über diesen/ ohn ihren Consens gemachten Frieden übel zusprechen. Sonderlich der Papst Eugenius IV. wollte eine völlige Cruciatam wieder auf die Bahn bringen/ und den Türcken/ dem die grosse Aufruhr in Caramanien viel zu schaffen machte/ aus Europa vertreiben.

4. Beredet deßwegen/ durch Cardinal Julianum/ König Uladislaum/ daß er/ nach erlassenem Eyd/ Amarathi/ der jetzt in Asien war/ den Frieden auffsagte/ und mit etwa XXM. Mann/ biß an den Pontum Euxinum durchtrang.

5. Amurathes behandelte 2. aufgestossene/ geitzige Gennesische Schiffer/ daß sie/ gegen

1. Duca-

1. Ducaten/ vor jeden Kopff/ die Türckische Armee/in CM. schnell überführten. Da kam es bey Varna zu einem blutigen Treffen/ darinn die Türcken den Sieg erhalten: der König/und Päpstliche Nuntius erschlagen. p. 82. 44. Schlacht bey Varna.

6. Es wäre schon damahls um Constantinopel geschehen gewesen/ wo nicht Georgius Castriotus, sonsten Scanderbeg/ sich der Geisselschafft befreyet / sein Vätterlichs Fürstenthum ein-und grosse Dinge wider die Türcken/gantzer 23. Jahr / unternommen hätte. Scanderbeg. 42.

VI. Als Mahometh II. Erster Türckischer Käyser / im Reich folgte / hatte Constantinus / zu Constantinopel / mit seinem ältern / aber von dem Vatter / ehe er Kayser worden / erzeugten Bruder / solche Streitt/ daß die Türcken inzwischen ohngehindert vor die Stadt/ mit CCCM. Mann / meist überwundenen Christen/ruckten/ und nach 54. tägigen Belagerung/am II. Pfingst-Tag den 29. May/ dieselbe einnahmen. 1451. Wie ist Constantinopel erobert worden? 52.

1. An den Innwohnern wurden die brutalste Grausamkeiten verübet; 3. Tag geplündert: XII. Millionen Gelt erbeutet: bey XLM. erschlagen: LXM. in die Sclaverey geschleppet. p. 82.

2. Vorher bauete er/ um allen Succurs abzuschneiden / die eine Dardenelle, Sestum, in 3. Monaten.

3. Weil indeß auch Scanderbeg aus Griechen-Land verjagt / und in Italien † ist das Königreich Morea oder Peloponnesus nach und nach in der Türcken Hände gerathen. 87.

Bey übergab der Stadt Negroponte/ stipulirte sich der Commendant / daß er seinen

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

nen Kopff behalten sollte: der blieb ihm auch; aber dagegen wurde der Leib mitten von einander gehauen.

1481. 4. Er hat II. Käyserthümer; XII. Königreiche/ mehr als CC. Städte zum Türckischen Reich erobert.

Was haben nach Eroberung Constantinopel vor Türckische Kayser regiret.

VII. Bajazeth II. kam dem ältern Bruder/ Zemi bevor.

1. Dieser Zemes nimmt die Christliche Religion an: Fliehet nach Rhodis; von dar nach Rom; zuletzt in Franckreich. Im Anfang ward ein groß Wesen von ihm gemacht; endlich/ vor Türckisch Geld/ Gifft beygebracht.

2. Ismael Sophi richtet das Persische Reich wider auf; durchs Schwerdt/ und vertheidigung des Ali Religion: Welcher den

1501. Alcoran anderst/ als Omar/ der Türcken Lehrer/ außgeleget.

3. Der mittlere Printz/ Selimus/ tringt dem alten Podagrischen Vatter das Reich/ und/ weil er seinen Schatz/ zu Bezahlung

1512. der Militz/ nöthig hatte/ noch darzu/ mit Gifft/ das Leben ab.

VIII. Selimus: Klein von Statur; aber voll Militarischen Geists.

1. Schlägt die Perser; unter deren Todten viel Weiber gefunden worden; Büßt aber selbst CM. Mann ein.

2. Gehet von ihnen ab/ und ihrem Gehülffen/ dem Sultan von Egypten/ auf den Halß. Bezwingt Syrien/ Palästinam/ welches bißher noch unter dessen Bottmässigkeit gestanden/ und/ nach grossem Widerstand

1517. der Mammelucken/ gantz Egypten.

20. IX. Solimannus II. Unter allen Türckischen Monarchen der bekannteste und mächtigste.

21. 1. Eröffnet sich/ durch Eroberung Belgrad/

oder

oder Griechisch-Weissenburg/ die Thür 22.
zu Ungarn.

2. Nimmt die Insul Rhodis ein/ durch Verrath des Ordens Cantzlers/ Amaralii/ welcher sich eine Heurath mit einer Türckischen Princessin bedungen hatte. Doch Soliman sagte: Er müsse vor die Christliche Haut aus- und Türckische anziehen/ und ließ ihn lebendig schinden.

3. Weil Ludovicus König in Ungarn die Türckische Gesandte mit abgeschnittenen Nasen und Ohren nach Hause schickte; Kam es abermahl zum Krieg/ und der jun- 1526.
ge König/ bey der unvorsichtigen Schlacht bey Mohaz/ in einem Morast/ ums Leben. Welches der Ungarischen Verwirrung und Verwüstung Anfang.

Dieser Ludwig ist in allem frühezeitig gewesen:
Vor der Zeit gebo ren.
Im 2. Jahr seines Alters gecröner.
Im 10. Jahr hat er schon regiret.
Im 14. wuchs der Bart.
Im 15. Heurathet er Mariam/ Caroli 5. Schwester. Im 16. †.

4. Die Nachfolg prætendirte seiner Schwester Annä/ Mann/ Ferdinandus von Oesterreich; Gegen ihm Johannes Graf von Zips/ Weywod in Sibenbürgen.

5. Dieser henget sich auf die Türckische Seite/ und nimmt/ mit solcher Hülffe/ Ofen ein.

6. Solimann belagert gar Wien/ zu Ende des 1529.
Octobers: Muß aber/ auf Anrückung Käysers Caroli/ mit CXXM. Mann/ nach verlohrenen 70. Stürmen/ und LXXXM. Mann/ abziehen.

1. Sein Versehen war/ daß er die Belagerung zuspat im Jahr angefangen; und kein grobes Geschütz mitgenommen.
2. Er soll damahls vor sich und seine Nachkommen geschworen haben/ daß die Türckische Armee nimmer weiter/ als biß an den Fluß Raab wieder die Christen avanciren sollen. Und

im vorigen Seculo habens die Türcken 1664 und 83. mit ihrem Schaden übergangen.

35. 7. Laßt den Groß-Vezier Ibrahim / wegen übel eingerathenen Perser-Kriegs / im Schlaff / stranguliren. Weil er ihm Lebenslang Gnad versprochen; Die Schlaffende aber gleichsam unter die Todten gehörten.

8. Mitlerweile † Johannes von Zapolia. Die
40. Wittib sucht / mit ihrem jungen Printzen / Türckischen Schutz: Welches deß dritten Ungarischen Kriegs Ursach.

9. Die Türcken führen / unter Schein einer Aufwartung / den Printzen aus dem Lager / mit starcker Convoy / nach Ofen: Hauen
41. aber die Wacht nieder / und behalten die Haupt-Stadt / samt dem schönen / gesegneten Land / vor sich.

10. König Johannes II. muß / mit der Mutter in Sibenbürgen exuliren / und deß Solimannus Gnaden leben.

11. Zu Wasser haben Solimanno die berühmte See-Räuber / Dragutes und Barbarossa / grosse Dienst gegen die Christen gethan: Jener eroberte Tripoli auf den Africanischen Küsten; Welches bißher die Malteser besessen: Dieser auf den Italiänisch- und Spanischen Ufern.

Was ist in gemein von Solimans Zeiten zumercken.

12. Das Türckische Reich mag diese Zeit aufs Höchste / und zu seinem fatalen Periodo gestiegẽ seyn: Dañ künfftig mehr von Ab- als Zunahm vorkommet.

X. Selimus II. dem Wein / wider den Alcoran /
1565. sehr ergeben.

1. Seine Schwelgerey würde dem Türckischen Reich groß geschadet haben / wo nicht sein Vatter eine wohl-regulirte Armee hinderlassen hätte.

2. Da-

2. Damit er eine Moscheé, nach dem Gesätz/ erbauen könte/ oder vielmehr wegen deß dasigen delicaten Weins/ nahm er Cypern den Venedigern ab. 71.

3. Die alliirte Flotte von Spanien/Pabst und Venedig/ kam unter dem Admiral Doria zum Entsatz zu spath: Erhielt aber hernach unter Commando Johann von Austria/ Caroli V. natürlichen Sohns/ bey den Echinadischen Insulen/ einen herrlichen Sieg: Doch ohne weiteren Nutzen.

XI. Amurath III. Gantz dem Frauenzimmer/ und Wollust ergeben. Zeuget 102. Kinder. 75.

1. Bringet die Europäische Tartarn/ in Chersoneso Taurica, zu paaren. 84.

2. Weilen der Römische Käyser den Raubereyen der Uschochen/ oben in Dalmatien/ zu indulgiren schiene/ mußte dieses zu neuem/ und 15. jährigem Krieg einen prætext geben. 90.

XII. Machomet III. Laßt 19. Brüder stranguliren/ und 10. schwangere Concubinen vom Vatter im Meer ersäuffen. 95.

1. Die Christen erobern Gran/ Erla/ Raab. Die Türcken Stul-Weissenburg und Canischa.

2. Eine gefährliche Aufruhr der Janizaren wurde durch Auslüferung 2. Favoriten/ gestillt. Weil aber darzu die offentliche Wein-Häuser Gelegenheit geben hatten/ mußte aller Wein in Constantinopel/ mit Schaden von 2. Millionen/ ins Meer geschüttet werden.

XIII. Achmet I. 14. Jahr alt. Das erste Exempel eines so jungen Suldans. 1604.

1. Schlug seinem Vatter in allem Bösen nach: Daher es im Reich von Tag zu Tag schlimmer ward.

2. Macht Frieden mit den Christen auf 20. 1606.

Jahr; Und wird zumahl verglichen / daß zu beyden Seiten / der Käyserliche / (welches die Türcken noch nie zugestanden) und gar Brüderliche Titul sollte gebraucht werden.

XIV. Die Janitscharen wolten nunmehr / nicht in Kriegs-Disciplin; Sondern Ruhe und Wollust leben: Daher es 30. Jahr / toll untereinander gienge. Zur Erläuterung mag diese Tabell dienen.

Machomet III. † 1603.

Achmet I. † 1617. — Mustapha; Kommt 2. mal auf den Thron: 3. mal in Kercker.

(Söhne Achmets I.:) Osmann IV. strangulirt. 1622. — Amurathes. † 1640; — Ibrahim. strangulirt 1648.

(Sohn Ibrahims:) Achmet II.

1617. Mustapha wird nach seines Bruders Tod / aus dem Gefängnus / zum Thron: Aber in 3. Monath / wegen Untüchtigkeit / in Kercker gezogen.

18, Osmannus I. will sein sonderlich Glück im Krieg wider Polen / wegen der rauberischen Cosacken / suchen.

22. 1. Bestürmet ohne Rath / mit CCCCM. Mann Printz Uladislai / von LXXXM. Mann besetzt / und wohlverschantztes Lager bey Chocin: Verliert in CM. durchs Schwerdt; Und so viel durch Hunger.

2 Um der / daraus erfolgten Geringachtung und Gefahr zuentweichen / resolvirte er / zu Damasco / in Syrien ins künfftig / sein Hof-Lager aufzuschlagen; Darzu sollte eine Wallfahrt nach Mecha dienen.

3. Doch

3. Doch das Geheimnus wurde offenbahr/ und Osman/ von den Janitscharen/ incarcerirt.

Mustapha kommt nochmahls auf den Thron/ und ob er gleich den tapffern Osmannn (ohne Exempel/) zu mehrern Sicherheit/ erdroßlen lassen/ bald wieder herunter/ in sein altes Loch. 22.

Amurath IV. Regirt so streng und Tyrannisch als keiner vor ihm; Um der Militz Hochmuth und Frevel zu demüthigen. 23.

1. Selbst den Muffti/ der ihm widersprach/ ließ er/ ohn alle Gnad/ stranguliren. Welches wieder hierin das erste Exempel.

2. Verlängert den Frieden mit Käyser Ferdinand. 29.

3. Erobert Bagdad/ oder Babylon. 39.

Ibrahim/ dem sein bucklicht und gebrechliche Leibs-Constitution das Leben erhalten/ bringt wenig Regier-Kunst aus dem Carcer. 40.

1. Fahet mit Venedig den considerablen Krieg in Candia an/ welcher gantzer 24. Jahr/ mit grossem Blutvergiessen gewehret. Der Schein war/ daß die Malteser-Ritter ein Türckisch Schiff gecapert/ und in einen Candianischen Hafen salvirt hatten. 45.

2. Nimmt sich sonsten der affairen nichts an/ und hänget nur seiner geilen Lust nach.

3. Wird/ auf anstifften deß Muffti/ dessen Tochter er stuprirt/ sammt 30. seiner Sultanninen/ strangulirt.

XV. Mahomet IV. 8. jährig/ unter Vormundschafft der Mutter/ und Ana. Doch muste diese bald weichen/ und im 80. Jahr den Strang nehmen. 48.

1. Die Armee commandirte der berühmte Groß-Vezier Kiuperli/ und/ nach ihm/ sein Sohn/ mit Ruhm.

Dieser Kiuperli hat/ zu Behauptung seiner Autorität/ innert 6. Jahren/ 36000. Menschen/ hohen und niedern Standes/ hinrichten lassen.

Was für Krieg sind geführt worden in Candia? 2. Der I. Krieg / mit Candia / ward vom Vatter geerbet / und glücklich ausgeführt.

1. Die Belagerung der Haupt-Festung Candia wurde / nach empfangenen harten Stössen / bald Anfangs in eine bloquade verwandelt / und damit 22. Jahr continuirt: In solcher Zeit aber eine / fast gleich considerable Stadt nächst dagegen aufgebauet.

1667. 2. Endlich die Formal-Belagerung wieder vorgenommen / mit all ersinnlicher Gewalt fortgesetzt / der Frantzösische Succurs zernichtet; Letztlich die Ubergab erzwungen: So fort Frieden gemächt / und das gantze Königreich den Türcken überlassen: Welche dieser Krieg bey DM. Menschen gekostet.

2. Krieg in Siebenbürgen. 3. Der II. Krieg ist in Siebenbürgen entstanden / und Ragozy / weil er sich in den Polnischen Krieg / ohne der Pforte Vorwissen / gemenget / ab-dagegen ein anderer / Bartschay / eingesetzt; Auch Groswardein hinweg genommen worden.
57.
60.

3. Krieg in Ungarn. 4. Weil nun abermahl eine Vor-Mauer der Christenheit weggefallen / merckte man leicht / daß sich das Wetter über Ungarn ziehen werde. Die neuangelegte Festung Neu-Serinwar mußte zum prætext dienen. Durch Eroberung Neuhänsel war der Weeg in die Erb-Landen geöffnet / und entstund im Römischen Reiche ein ungemeine Forcht. Doch gab GOtt Gnad / daß die Christen / bey S. Gotthart / den Sieg erhalten / und gleich darauf einen Stillstand auf 20. Jahr / ohnvermuthend geschlossen. Neuhäusel bliebe zuruck / und wurde dagegen Leopold-Stadt gebaut.
61.
63.
64.

Franckreich hat durch seine Hülffs-Völcker viel zum Siege beygetragen: Aber auch Schuld / daß / da ein ansehenliche Hülffe / vom Teut-

schen

schen Reich im Anzug war / derselbe nicht fortgesetzet worden.

5. Die Cosacken / (ein zusammen gelauffenes Gesindel / welches auf den Grän̄tzen von Polen / Moscau / Türckey und Tartarey / an dem Borysthene oder Dnieper / und Tanai oder Don gewohnet / und von Rauberey / doch einiger massen unter Schutz und Bottmässigkeit der Republic Polen / gelebet /) waren theils zu den Türcken gefallen. Worüber der Polnische und IV. Krieg sich entzündet. Die Türcken eroberten die / vor unüberwindlich gehaltene Vestung Caminieck / in Podolien. Wurden zwar gleich darauf / mit Verlust XXXM. Mann / von dem Feld-Herrn Sobiesky geschlagen: Aber der verwirrte Zustand in Polen erforderte einen Frieden; Und Caminieck blieb den Türcken. 4. Krieg in Pohlen. 1667. 72. 76.

6. Die Ungarische Stände wolten / ihre Civil- auch die Protestierende die Religions-Freyheit / wider Oesterreich / erhalten; und erwählten Graf Emericum Teckeli zu ihrem Haupt: Welcher zumahlen durch Frantzösisches Geld soutenirt wurde. 5. Krieg mit Ungarn / Venedig. etc. 1672.

1. So lang der Käyser mit Franckreich im Krieg verwickelt war / konte er der Malcontenten Vornemmen nicht hindern. Wiewol der Cardinal Collonitsch / und General Sporck sehr schlimm und hart; Jener auf Julianische Manier; Dieser durch Barbarische Grausamkeiten / mit ihnen handelten.

2. Allein / nach dem Nimmegischen Frieden / dürfften sie ihren eigenen Kräfften nicht trauen / und beredeten den Türcken so lang / daß er / noch vor Außgang deß Stillstands / mit CCLM. Mann / in Ungarn kam / und die Residentz Wien aufs häfftigste / doch / wegen differentien 1679. 83.

zwischen dem Groß-Vezier und Janitscharen / mit Verlust LM. Mann / vergeblich belagerte; vom 2. Jul. biß 2. Sept.

3. Da / neben Hertzog Carl von Lothringen / der König in Polen / Churfürst in Bayern und Sachsen / mit LXXXM. Mann / den Entsatz versucht / und wunderbahr / durch vollkommenen Sieg / erhalten: XXXM. Feind erlegt: Nur IIM. Mann verlohren, X. Millionen erbeutet.

84. 4. Darauf gieng der Krieg erst recht an / und ward eine heilige Ligue, zwischen dem Käyser / Polen / (welche zwar / nach dem Wienerischen Entsatz / wenig mehr gethan) und Venedig / wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens / aufgerichtet: Warzu Pabst Innocentius XI. grosse Geld-Summen hergab.

5. Den unglücklichen Anfang / da die Belagerung der Haupt-Stadt Ofen / wegen schwacher Armee / Mangel an Proviant / Mißverständnuß der Generalen / bösen Wetters / und daher eingerissener Kranckheiten / nach verlohrenen XXIVM. Christen / mußte aufgehebt werden; Hat
85. die Eroberung Neuhäusel / und Caschau / mit Accord; Wardurch in Ober-Ungarn ein fester Fuß gesetzt; Ruin der Welt-berühmten Essecker Brucken: noch mehr die Eroberung Ofen / von
86. Chur-Bayern und Lothringen / durch Sturm / in Angesicht deß Türckischen Succurs; Und darzu in Nieder-Ungarn Fünff-Kirchen / und Segedin / ersetzet.

87. 6. Folgends ist bey Mohatz ein vollkommener Sieg; Welcher die Türcken biß XXX. Mann / ihres besten Volcks gekostet /

stet / befochten worden / und der importante Orth Esseck / nebst Peterwardein / Erla ꝛc. erobert.

7. Indem nun die Türcken sahen / daß ihnen das Kriegs-Glück gantz zu wider war / erweckten sie einen Aufstand wider den Käyser / welcher sich bißhero / mehr bey dem Frauen-Zimmer / und auf der Jagt / als in Staats-Sachen / divertirt; und mußte er in Kercker; aus demselben aber sein Bruder auf den Thron.

XVI. Solimannus III. hat in fast 40. Jährigen Gefängnuß wenig Regir-Kunst lernen können. Seiner Zeit kamen die Kayserliche Waffen in Ungarn auf den höchsten grad.

1. Bald anfangs ergab sich das feste Schloß Mongatsch / mit des Teckeli Familie / und reichem Schatz; Welches sein Hertzstoß war. 88.

2. Nach diesem galt es Belgrad / dem Schlüssel zu Ungarn / und Europäischen Türckey / und geschahe die Eroberung durch einen blutigen General-Sturm.

3. Darauf mußte sich Abaffi / Fürst in Sibenbürgen resolviren / den Römischen Käyser zu seinem Schutz-Herren zuerwählen; Bedunge darbey / daß das Fürstenthum bey seiner Freyheit / und das Regiment bey seinen Nachkommen möchte gelassen werden.

4. Noch weiter gieng es den Christen nach Wunsch und Willen / ob gleich die Frantzosen den Türcken mit Rath und That; mit starcken Wechseln / vielen Officiren / und Unterricht in Krieges-Künsten an die Hand giengen: Ja gar einen blutigen Krieg in Occident erregten. Printz Louis von Baden erhielte / nicht weit von Nissa / einen 89.

herrlichen Sieg/ und eröffnete durch Eroberung Nissa/ Widin und Scopia den Weg nach Constantinopel.

90. 5. Nun schien es/ ob wolte das Glück den Christen den Rucken bieten: Dann obwohl/ nach 3. jähriger Belagerung/ Canischa gewonnen wurde: so giengen hingegen die vorigen Jahrs eroberte considerable Plätze alle wider verlohren; und † der vortreffliche Hertzog von Lothringen.

6. Doch hat diesen Schaden/ wider wohl ersetzet/ die herzliche Victori bey Salankemen; Welches Treffen/ eines von den allerblutigsten dieses gantzen Seculi zuachten: Dann XXVM. von den besten Türckischen Soldaten/ geblieben: die Christen haben über IIIM. Todte/ und IVM. Blessirte gezehlet.

92. XVII. Achmeth II. Der andere Bruder (welche Mahomet/ wider die Türckische Politic/ leben lassen) wird auch aus dem Thurn gehohlet.

Groswardein nach langer Belagerung von den Christen erobert.

95. XVIII. Mustapha/ wieder ein fleissiger Regent/ und guter Kriegs-mann.

1. Veterani wurde mit VIM. Mann/ von der gantzen Türckischen Armee/ bey dem Eisernen Thor umringet. Die Cavallerie retirirte sich noch. Der General selbst/ und die gantze Infanterie blieben auf der Stelle: aber auch XIIM. Türcken.

96. 2. Es gieng auch der Czaar in Moscau wider die Türcken zu Feld/ und eroberte/ durch Hülff etlich Teutscher Ingeniers, die wegen der Tartarn/ wichtige Festung Assoff/ am schwartzen Meer.

97. 3. In der letzten Campagne kam es bey Zenta/ an der Teiß/ abermal zu einer häfftigen Schlacht

Schlacht / zwischen Printz Eugenio aus Savoyen / und dem Sultan. Die feindliche Reuterey war jenseits deß Flusses: Die Infanterie aber noch allein disseits: Welche gäntzlich ruinirt: XXIIM. erschlagen; XM. ersoffen und gefangen worden.

4. Ehe die Winter-Quartier bezogen / legte man die reiche Handels-Stadt / Seraglio in Bosnien / von VIM. Häusern / ꝛc. in die Asche.

XIX. Venedig hat überhaupt / nebst den guten progressen / in Dalmatien / fast das gantze Land Morea / nebst der Stadt Athen / unter seine Gewalt gebracht. Was hat Venedig in diesem Krieg verrichtet?

XX. Endlich ward nach 15. jährigem Krieg / ein allgemeiner Fried / zu Carlowitz / in Sirmien / durch Vermittlung Engel- und Holland / geschlossen. Wie ist der Fried erfolget? 1699.

1. Der Römische Käyser hat einen Stillstand auf 25. Jahr gemacht; Behält alles / was er im Kriege gewonnen; Warunder auch Sibenbürgen begriffen: Und soll / in selber Gegend / der Fluß Marosch die Gräntze seyn.

2. Die Polen haben auf ewig geschlossen / und Caminieck wieder erhalten.

3. Venedig auch auf ewig / und behalten alles / ausser Lepanto.

4. Den Moscowitern wird Assoff gelassen; Und ist der / Anfangs nur auf 2. Jahr gemachte Stillstand / in 30. jährigen Frieden verwandelt.

XXI. Achmet III. wird von der / wegen ruckständigen Solds / tumultuirenden Militz / auf den Thron; Und der Bruder abgesetzt: Dem geitzigen Mufti / der Kopff abgeschlagen / und der todte Cörper übel tractirt. Wer regirt heut zu Tag? 1704.

# Das IV. Stuck.
# Der Römischen Historie.
## Vom Käyserthum in Occident.

I.

Was hat das Occidentalische Kayserthum begriffen?

Die Residentz-Stadt deß Occidentalischen Käyserthums war Rom. Die Haupt-Provintzen.

| | |
|---|---|
| Italien. | Britannien. |
| Teutschland. | Illyrien. |
| Gallien. | Dalmatien. |
| Spanien. | Ungarn. |

Und die Afrikanische Küsten.

Wie ist diese Historie am besten zubehalten.

II. Das Merckwürdigste / so in dem Occident vorgangen / ist die wieder Aufrichtung deß zerfallenen Käyserthums / durch Carolum Magnum. Theilt sich also diese Historie in II. Haupt-Capitel:

I. Vor: In 405. Jahren.
II. Nach Carolo M. In 905. Jahren.

# Das I. Capitel.
## Von dem Occidentalischen Käyserthum vor Carolo M.

I.

Wie viel Stuck kommen im 1. Cap. vor?

Dieses Capitel hat III. Periodos:

I. Wie es in Occident gestanden

1. Unter den Käysern / und West-Gothen.
2. Den Herulis und Ost-Gothen.
3. Den Longobarden / und Exarchen.

Was haben nach der Theilung / vor Kayser in Occident regirt?

II. Bey der Theilung (p. 65. bekam der jüngste Sohn Honorius den Occident.

III. Weil er nur 11. Jahr alt / ward ihm Stilico / ein kluger Mann / zum Hofmeister verordnet.

IV. Es

IV. Es haben aber diese Landen / von der Zeit an / biß auf Carolum M. stets in beschwehrlichen Kriegen geschwebet. Wie hats in Occident gestanden?

1. Am ersten kamen die Visi Gothi oder West-Gothen / aus dem Orient herauß / unter ihrem General Alarico: Und bald wieder ein anderer Schwarm / bey CCM. unter Radagaiso / und fielen in Italien. Wurden aber beede Theil von Stilicone / bey Verona und Florentz / mit grosser Tapfferkeit / geschlagen / und zerstreuet. Was ist mit den West-Gothen vorgangen? 402. 405.

2. Dieses Glück machte Stiliconem hochmüthig / daß / weil der Käyser ohne Erben / er gar nach der Cron strebte: Sich dardurch aber bey dem Hof / sonderlich den Käyserlichen Verwandten in Haß setzte; Die von dem Käyser / durch Beschuldigung einer Verständnuß mit den Gothen / Befehl erpracticirten / daß er / im Lager / sollte erwürget werden.

3. Die Soldaten schmertzte dieses verfahren mit ihrem lieben General / dergestalten / daß 3000. Mann zu den Gothen übergiengen / und den Alaricum / mit der dritten Armee selbst in Italien führten. 409.

4. Welcher Rom / durch List 300. dem Burgermeister verehrter Gotischer Knechte eroberte; Und einen neuen Käyser / Attalum machte; Aber auch wieder absetzte. 410.

5. Darauf ward der Käyser selbst in seiner Residentz Ravenna belagert; Und bald ein Vergleich getroffen / daß die Gothen Italien quittiren; Aber Freyheit haben sollten / jenseit der Alpen / in Spanien (so ohne dem von Vandalis / Alanis und Suevis zerrüttet war) sich niederzulassen.

6. Im Abmarch aber paßten die Käyserliche

Ala-

Alarico unter Wegs anf/ und schlugen ihn zuruck. Damit gieng er wieder auf Rom/eroberte die Stadt im ersten Grim/ und ließ alles biß auf den Grund außplündern; Doch ohne weitere Beschädigung/ der Menschen und Gebäuen.

7. Er † im Calabrischen/ zu Cosenza/ und sein Cörper wurde in Abgrund eines/ zu dem Ende abgeleiteten Flusses/ verscharrt.

8. Adolphus/ sein Schwager/ succedirte/ und vermählte sich mit deß Käysers gefangenen Schwester/ Placidia.

411. 9. Diese kluge Princessin vermittelte/ daß die Tractaten reassumiret wurden.

Wie sind die Provintzen abgerissen worden? 1. Spanien

10. Also zoge Ataulphus in Spanien/ und richtete darinn das West-Gothische Königreich auf. Welches die erste Provintz/ so von dem Occident abgerissen. Einige Gothen bleiben in Franckreich/ an der Mittel-Ländischen See.

424. VI. Valentinianus III. Placidiæ Sohn/6. jährig: Durch Beförderung Theodosii II. Grösser von Leib/ als Gemüth. **Der letzte Käyser in Occident:** Welcher nun an allen Orten gezwackt und in unterschiedene Reiche zerrissen wurde.

1. Bonifacius Gouverneur in Africa/kam durch Verleumdung Aetii/ als ein Rebell/ in Lebens-Gefahr. Ruffte deßwegen die Vandaler auß Spanien zu Hülffe: welche willig in Africa sich einstellten/ und daselbst ein eigen Königreich aufrichteten. p. 69.

27.

2. Africa.

Und das ist die andere verlohrene Haupt-Provintz.

3. Gallien.

2. Bald gieng auch die dritte/ und das meiste von Gallien fort. Dann

1. Hatten schon die West-Gothen Galliam Narbonensem/ und theils Aquitanicam inn.

418. 2. Machten sich die Francken/eine weitlauffe

se Teutsche Nation / von Gallia Belgica, um die Maas / Scheld und Rheinstrohm / meister.

3. Nahmen die Burgundi / aus Pommern / die Gegend ein / welche noch jetzt Burgund heißt.

4. Gallia Celtica, oder das übrige um die Loire / blieb noch beym Röm. Reich / und ward Aetio anvertraut.

5. Daß also dieses schöne Land in 4. Regirungen zertheilt war.

6. In diesem verwirrten Zustand kamen noch darzu die Hunni (welche der Orient bereits abgekaufft hatte. p. 68.) unter Attila / durch Teutschland / über den Rhein in Gallien : denen Aetius / der Römer; 451.
Merovæus, der Francken / Theodoricus der Gothen / und Gotharus der Burgundier Regent / nahe bey Chalon, in Champagne / in Campis Catalaunicis, eine solche Schlacht liferten / daß beederseits CLXXXM. auf der Wahlstatt; der Sieg aber auf der Römer Seiten bliebe.

7. Darauf ziehet sich Attila voller Wuth / in 452.
Italien / erobert Aquilejam, (darzu ihme die wegziehende Storcken veranlaßten) mit Sturm / und machts zum Steinhauffen. † nach gehaltenem Banquet, am 453.
Blutfluß.

8. Vor diesem Wüterich hatten sich da- Venedig.
mahls viel Leuthe in die Adriatische Insulen retirirt / und der gewaltigen Republic Venedig Anfang gemacht. Wiewohl schon vorher die Paduaner 422.
in Rialto die Commercien / und zu deren Beförderung / ein Asylum angelegt.

3. Die vierte Provintz / Britannien / gieng ver- 450.
lohren / dann die Innwohner kunten sich 4. Britannien.
wieder

wieder die Pictos und Scotos nicht mehr wehren; weniger vom Käyser Hülff hoffen. Rufften deßwegen die um die Weser und Elbe wohnende / Engeln / und Sachsen. Welche zwar jene abtrieben: aber das / so anständige fette Land / nachdem sie CCC. der vornehmsten / unter dem Schein einer Conferenz / massacrirt / sich selb unterwürffig gemacht.

4. Ja / weil die Gothen und Hunnen aus dem Orient heraus kamen / ward auch Jllyrien / die fünffte Provintz / von Barbarischen
5. Jllyrien. Völckern besetzt.

VII. Letztens brachte die mässige Wollust Valentinianum ums Leben. Er zwang deß Römischen Burgermeisters / Maximi / Weib zu seinem Willen. Dieser / sich zu rächen / machte den Aetium / der allein ihm im Weg stunde / der perduellion verdächtig / daß der Käyser den so meritirten Mann / selb erstach / und gleichsam mit der rechten Hand / sich die lincke abhauete: Dann er gleichfalls bald darauf ermordet worden.

VIII. Maximus heurathet die Witwe Eudo-
454. xiam: welche aber / nach entdecktem seinem Frevel / den Vandalischen König / Gensericum / um Rache in der Stille / ansprach / und leicht erhielte. Der Käyser wird in der Flucht vom Volck zerrissen: Rom außgeplündert.

IX. Also war alles in der grösten Confusion / und führten 22. Jahr IX. Käyser den leeren Nahmen;

| | |
|---|---|
| Maximus. | Anthemius. |
| Avitus. | Olybrius. |
| Majoranus. | Glycerius. |
| Severus | Julius Nepos. |

Romulus Momyllus, zum Schimpff Augustulus genannt:

6. Jtalien. welches ist der letzte Käyser in Occident:

X. Dieser Augustulus ist der letzte Käyser in Occident / zu Ravenna / und von

Odoa-

Odoacer/ der Herulorum König/ dethronisirt. Welcher gar löblich regiret/ die ohnmässige Contributionen geringert/und Italien wider zu besser Aufnahm Hoffnung gemacht. 476. wer hat hernach in Italien regirt.

XI. Es wehrte aber diese Ruhe nicht lang; sondern wie zu Anfang dieses Seculi die West-Gothen/ also fielen zu Ende die Ost-Gothen mit starcker Macht ein/ermordetē/nach gemachtem Schein-Frieden/auf einem Gastmahl Odoacer verjagten die in dem fetten Land feig gewordene Heruler/ und legten zu Verona ein Königreich an. Welches LX. Jahr gedauret. 493.

XII. Theodoricus ihr erster König/ein ehrliches Teutsches Gemüth: ausser daß er/ durch Verleitung böser Hof-Bursch/ den gelehrten Burgermeister Boethium/ und seinen Schwehr Symmachum/ ohnbedachtsam hinrichten ließ. Welches ihn bald reuete/ und das Leben kostete/ da er in der Phantasie/ an einem Fisch-Kopff/ ob der Tafel/ als obs Symmachi Haupt wäre/ sich entsetzete/ und in ein Fieber fiel. welche sind die Ost-Gothische Könige?

2. Alaricus.
3. Theodatus
4. Vitiger.
5. Theudobaldus.
6. Totilas, destruirt / und restaurirt Rom.
7. Tejas der letzte König von Narsete/ im Treffen erschlagen. p. 69. 554.

XIII. Narses regirte nach Zerstörung deß Ost-Gothischen Reichs in Italien/ wie stunds in Italien nach den Ost-Gothen.

1. Nach seinem Gefallen/ als Kayserlicher General/ 16. Jahr.
2. Folgte der/ von langen Barden oder Spiessen/so genannter Longobarder Regiment zu Pavia.
3. Die Exarchi.

XIV. Von

welche waren die Longobardische Könige?

XIV. Von der Longobarder Zug. Sih. pag. 70. Der erste König war

1. Alboinus, der schier gantz Galliam Cisalpinam gewunnen.

2. Clephus Tyrannisch: von seinem Trabanten erstochen.

575. 1. Da beliebte eine Aristocratie, und ward die höchste Gewalt XXX. verständigen Männern/ohne von einander zu dependiren/ aufgetragen.

2. Nach 10. Jahren kams wieder auf einen König. Doch sollten die 30. Regenten ihre gemachte Conqueten in Piceno/ Umbria/Campania / und ein jeder die seinige behalten. Welches der Anfang so vieler Fürsten in Italien / und gar der Lehen seyn mag.

585. 3. Antharit.

4. Agilulfus der verwittibten Königin Theudelindä / einer Bayrischen Princessin / neuer Gemahl.

616. 5. Adalbaldus durch einen gifftigen / von Heraclii Gesanten zugebrachten Trunck aberwitzig / und mit der Mutter verjagt.

6. Ariovvaldus.

7. Rotharit/ laßt die Longobardische Gesätze und Gewohnheiten ordentlich zusammen schreiben/ und publiciren.

45. 8. Rodoaldus

9. Aripertus I. Nach ihm seine 2. Söhne.

10. Pentharit / zu Pavie / und Godebert zu Mayland. Können sich nicht vertragen. Beede verjagt der Hertzog in Benevent.

11. Grimoaldus.

701. 12. Cunipertus.

13. Luitpertus.

14. Ro-

14. Ragumbertus Hertzog zu Turin.
15. Aripertus II. verehrt dem Pabst die Alpes Cottias.
16. Asprandus.
17. Luitprandus. Macht neue Gesätze: Und nimmt das Hertzogthum Spoleto ein. 713.
18. Rachisius.
19. Aistulfus. Erobert Ravenna/samt dem gantzen Exarchat/ und macht der Griechischen Käyser Herrschafft in Italien ein Ende. 52.

*Wie hat das Exarchat aufgehört.*

1. Also war die Stadt Rom/ darinn der Pabst als ein vornehmes Mitglied damahl lebte/ in grosser Gefahr.
2. Weil er nun von Orient keine Hülffe zu hoffen hatte/ kroch Zacharias den Francken unter die Flügel; Und brachte eine neue Familie auf den Thron/ um sich deren gewissen Schutzes zuversichern. Childericus der letzte Merovinger muß ins Closter wandern/ und der Groß-Hofmeister Pipinus wird zum König gemacht. Stephanus III. Raißt ihme zu flattiren gar nach Paris.

*Wie hat der Papst sich erhalten?*

3. Pipinus wolte nicht undanckbar seyn/ zwang in 2. Feldzügen/ Aistulfo das gantze Exarchat ab/ und überließ dem Pabst; gleich als wäre solches das Patrimonium Petri/ welches dem Päpstlichen Stuhl allbereit von Constantino M. geschencket worden; p. 65. also niemand sich über diß Geistliche Regiment zuverwundern hatte. 754. 55.

*Wie ist das Exarchat an den Papst kommen?*

20. De-

56. 20. Desiderius, ein Königlicher Minister/ folget / durch Vorschub deß Pabsts; dem er viel versprochen; Aber wenig gehalten: Vielmehr nach der Herrschafft von gantz Italien gestrebet.

Wie ist das Lombardische Reich ausgegangen?

1. Carolus M. kommt wieder zu Hülff. Erobert Pavia/ und die gantze Lombardey. Schickt Desiderium nach Franckreich / in ein Closter: Läßt sich zu Modoecia crönen.

74.

Wie hat Carl die Herrschafft über Rom bekommen?

2. Erhält auch mit dem Titul eines Römischen Patritii, die Ober-Herrschafft über Rom / und ihre dependentien: Jngleichem die Advocatie oder Schutz-Gerechtigkeit über die Römische Kirche.

799. 3. Als auch nachmals/ wider den Pabst zu Rom/der zuweit um sich greiffen wolte/ ein Tumult entstanden / darinn er vom Pferd geschmissen / nackend außgezogen/und um ein Aug gebracht ward; Revengirte solches Carolus nachtrucklich / und hielt zu Rom ein scharffes Gerichte. Pabst Leo III. schwuhr sich von allem Beschuldigen loß / und ward nochmahls in der Possession deß Exarchats bestätiget.

Wie ist das Occidental. Kayserthum wider aufgerichtet worden?

4. Zur Danckbarkeit stifftete Leo die Römische Burgerschafft an/daß sie Carolum zum Römischen Käyser in der Christ-Nacht/ außruffeten.

801.

5. Solcher Gestalt ward das Occidentalische Käyserthum wieder aufgericht/ nach 324. Jahren.

Was ist von den Exarchen noch zu wissen.

Von den Exarchen S. p. 20. 75. Der Erste war Albinus: Der Letzte Eutychius.

6. Ei-

# Das II. Capitel.
## Vom Occidentalischen Käyserthum/ Nach Carolo M.

I.

IN wieder angerichtem Occidentalischen Käyserthum ist wohl das grosse Interregnum, da inner 23. Jahren/ von A. 1250. biß 73. kein beständiger Käyser gewesen / am denckwürdigsten.

Wie ist die Historie des Occidentalisch. Käyserthums zubehalten.

Fragt sich also / was vorgegangen seye
1. Vor:
2. In:
3. Nach dem Interregno?

II. Vor dem Interregno haben regiret
1. Die Carolingische.
2. Die Sächsische.
3. Die Fränckische.
4. Die Schwäbische Käyser.

Was vor Käyser haben vor dem Interregno gelebet.

III. Carolus M. ward von den Römern zwar vor einen Käyser proclamirt: Bekam aber damit bloß den Käyserlichen Titul; Und von dem Pabst die Crönung. Dann er hatte bereits längst vorher

Wie ist das Käiserthum auf die Carolinger kommen; und mit was Recht.

1. Franckreich / von dem Vatter Pipino/ erblich bekommen. 768.
2. Italien / durch Außtilgung deß Longobardischen Königreichs / biß an den untern Theil / sich unterworffen.
3. Teutschland durch glückliche Waffen/ unter seine Bottmässigkeit gesetzt / und als in einem Systemate vereiniget: Insonderheit nachdem er
   1. Bayern in eine Fränckische Provintz verwandelt / und den letzten Hertzog/ Thassilonem / Desiderii Eydam / ins Closter geschickt. 88.

Was vor Länder hat er besessen.

2. Die

Von 772. Biß 805. 2. Die Sachsen durch einen langwürigen Krieg/ unter den Fuß/ und zugleich zum Christenthum gebracht: Zu dessen Fortpflantzung/ und so Kriegerische Nation zugewinnen/ das Götzen-Bild Irmenseule/ in Westphalen/ (welches jetzt noch in der Kirch zu Hildesheim stehet/) weggenommen:
776. 3. Bistümmer zu Paderborn/ Osnabrugg/ und Osterwick/ (jetzt Halberstatt.) Und wieder 4. zu Brehmen/ Verden/ Minden/ und
85. Münster: Auch zerschiedene Burgen/ welche hernach in grosse Städt/ Dresden/ Naumburg erwachsen/ aufgerichtet. Endlich durch eine nach der andern/ in Ungarn/ Sibenbürgen/ Franckreich/ und sonst hin und her/ verschickte Colonien/ Ruhe geschafft.
804.

3. Witekind ward/ aus dem letzten König/ der erste Christl. Hertzog in Sachsen.

Wie ist die Sach mit den Griechen verglichen worden.

4. Die Griechische Käyser hätten noch mögen protestiren: Doch Irene wolte lieber nähere Vereinigung machen. Weil aber solches den Griechen nicht beliebte/ konte Nicephorus leicht einwilligen/ daß 2.
801. Käyser regiren sollten/ und war nun kein
803. Zweiffel rechtmässiger possession mehr übrig. p. 75.

5. Darzu wurde Letztens noch Spanien/ biß/ an Fluß Ebro/ den Saracenen abgenommen.

In diesem Krieg solle seiner Schwester/ Berthä/ Sohn/ der Risenmässige Roland geblieben seyn: Von welchem abentheurliche Amadis-Possen geschrieben werden. Gleich auch die Fabel/ von seiner Tochter Immä/ und Cantzler Eginhards Buhlschafft/ einig auf der Authorität deß Chronici Laurishamensis beruhet.

Wie war sonst Caroli Regirung

6. Seine Residentz hatte er zu Aaken: die Provintzen durch Grafen oder Richter regiren lassen. Allein nach seinem Tode begunn-

gunten die Stadthalter solches Richter-Amt erblich zumachen: Hernach zogen sie die Länder selb an sich: ja sie brachten es durch Heurathen/ Kauffen rc. dahin / daß endlich grosse Fürstenthümer wider entstunden. Die Unterthanen halffen selb darzu / und bedungen sich grosse Freyheiten: auch der Normänner Einfall / sonderlich in den Niderlanden.

7. Ubrigens war Carolus ein vollkommenes Muster eines löblichen Regenten / von Leibs-und Gemüths-Gaben; So ihn bey der gantzen Welt in solche Hochachtung gebracht; daß auch die weit entlegenste Potentaten / ihn mit Gesandten und Geschencken verehret: Darunter der Persische zu Paderborn eine Uhr offerirte; Welche wohl in Teutschland die erste mag gewesen seyn.

Worinn hat Carl gefehlt.

8. Der einige Fehler ist nicht zu entschuldigen/ daß er Italien vom Reich gesondert/ und seinem Enckel Bernhardo geben; mithin die Fränckische Macht geringert: Welche bald noch weiter / durch der Nachkommen fernere Theilungen / Mißhelligkeiten und schlechte Conduite/ die aus ihren Beynahmen zuerkennen/ zerfallen.

Zu Erläuterung folgender weitläuffen Historie/ sind diese Tabellen nöthig.

Tab. I.

I: CAROLUS M. † 814.
König in Francken / Teutschland / Italien / und Kåyser.

Pipinus König in Italien / † 810.

Bernhardus König in Italien. † 818.

II. LUDOVICUS. I. der fromme. Kåyser und König. † 840.

1. Gemahlin Irmengart.

III. LOTHARIUS. König in Italien und Kåyser.

IV. LUDOVICUS II. König in Ital. und Kåyser. † 875. Ende der Italiån. Linie.

Lotharius Jun. König in Lothring. † 869.

Hermengard / Bosonis Königs in Provence Gem.

Berta Gem. Gr. Albrechts in Tu[illegible]icen.

Hugo Bastart. geblendet von Car. Cr. 885.

Carolus König in Burg. und Prov. † 862.

Pipinus König in Aquitan. † 838.

Pip. und Carl. Mönche: dieser letztens Ertz-Bischof zu Mayntz.

Lucovicus German. T. II.

2. Judith.

Carolus Calvus. T. III.

Ludos

Tab. II.

Ludovicus Germanicus.
Der erste König in Teutschland.

Carolomannus, König in Bayern † 880.

Ludovicus Jun. König in Ost-Frieß. und Lothring. † 882.

VII. CAROLUS. III. Crassus, König in Schwaben und Kayser. † 887.

(Sohn des Carolomannus:)

VIII. ARNULFUS, ein unächter Sohn. †. 899.

IX. LUDOVICUS IV. Kayser und König in Teutschl. † 911. Ende der Teutschen Linie

Luitgardis, Gemahl Ottonis in Sachsen/ Stamm-Vaters der Sächsischen Kayser.

V. CAROLUS CALVUS. (der Kahle) König in Neustrien/ oder West-Franckreich / und Käyser. †. 877.

VI. LUDOVICUS III. BALBUS (der Stamler) König in Franckreich und Käyser. † 879.

Ludovicus III. und Carolomannus Könige in West-Franck. zugleich. †. 882. † 884.

Carolus Simplex (der Einfältige) König in West-Franck. † 929.

Ludovicus IV. Ultra marinus, (übers Meer) †. 954.

Lotharius König in West-Franck. † 986.

Ludovicus. V. König in West-Franck. † 987. Ende der Frantzösischen Linie.

Carolus Hertzog in Brabant und Lothring. † 993.

Ludovicus, der Bartige/ wird Graf in Thüringen.

IV. Ludovicus I. Pius. Von sonderbarer Frömmigkeit und devotion; Aber nicht gnug Großmüthig; Bald zu hitzig / bald zu gelind; Und taugenlicher zu einem Pfaffen / als Regenten und Soldaten: Dergleichen doch das neue Reichs-Systema einen nöthig hätte. 814.

Wer sind Caroli M. nachkommen?

V. Der Anfang war nicht unglücklich; Weil das gute Angedencken / von deß Vatters authorität / noch etwas vermochte. Er zerfiel aber bald

1. In Haß und Geringachtung / vieler Fürsten / und ehrlicher Leuthen / durch Blendung Bernhardi / welcher / aus dem Vor-Recht erster Lini / auf die Cron prætendirte: Bey den mehristen Ministris, wegen seiner irreguliren conduite: Vornehmlich bey den Bischöffen / durch Einführung schärpfferer Disciplin, als damahls die Geistlichkeit gewohnt war: Welche nachgehend zu seiner Entsetzung viel contribuirt. 18.

2. In Zwietracht / und einheimische Kriege mit den 3. Söhnen erster Ehe / unter welche er seine Reiche gar zu frühe theilete / und sie zu würcklichen Königen machte: Hernach verschieden änderte: Auch um der andern Gemahlin / und ihres Sohns willen / denen er zusehr ergeben war. rc. Dann 17.

1. Stößt Pipinus seine Stieff-Muter / wegen beschuldigten Ehebruchs / wider deß Vatters Willen / in das Closter zu Laon / und wiegelt seine Brüder wider den Vatter auf. Auf dem Reichs-Tag zu Niemägen wird diese Rebellion von 30. 31.

den Ständen aufgehoben / und dem Käyser seine liebe Judith wieder zugeführt.

33. 2. Allein die Söhne hatten dabey deß Vatters Schwäche gesehen; Werden also abermahl aufrährisch / und seiner / wider verheissenen Kindlichen Respect, bey Basel / auf dem / daher sogenannten / Lugen-Feld / mächtig: Zwingen ihn / daß er die Cron / auf dem Reichs-Tag zu Compiegne / offentlich ab- ein Sünders-Kleid anlegen / und Lotharii Gefangener seyn: Die Käyserin aber ins Closter nach Dertona in Mäyland gehen mußte.

3. Ludovico und seinen Teutschen schlug die Abscheulichkeit dieses Verfahrens / auch Lotharii Regir-Sucht / unter Augen; Und trieben endlich Lotharium zu Chor / restituiren den alten Käyser / nach 9. Monathen / und erhalten von ihm perdon.

38. 4. Bald † Pipinus: Und macht der Vatter eine neue Theilung; Damit auch neuen

40. Lermen: Solchen aber sein Todt aus.

Wie gieng es nach Ludwigs? VI. Lotharius wolte allein erben / und seinen 2. Brüdern einig Land / nur als Vasallen / zulegen:

41. Als er aber bey Fontenay / nicht weit von Auxerre / in einem blutigen Treffen / darinnen CM. vom Kern Fränckischer Mannschafft geblieben;

42. Und / das ander mahl / bey Straßburg den Kürtzern zog / ward durch CXX. verständige Männer / aus der gantzen Monarchie eine gleiche Theilung / zu Verdun / gemacht. Nach

Wie ist endlich die Theilung geschehen?

43. solcher bekamen Souverain /

1. Lotharius den 1. Käyserlichen Titul /
2. Italien /

2. Bur-

3. Burgundien / darinn sind — Was gehört zu Burgundien?

| | |
|---|---|
| Savoyen. | Burgundien. |
| Provence. | Franche Comté. |
| Delphinat. | Schweitz.) |

4. Austrasien. (So bestehet aus — Was zu Austrasien?

| | |
|---|---|
| Lothringen. | Littich. |
| Elsas. | Luxenburg. |
| Pfaltz. | Hen-gau. |
| Trier. | Ein Stück von Flandern. |
| Cöllen. | |
| Jülich. | Seeland. |
| Cleve. | Holland. |
| Limburg. | Utrecht. |
| | Geldern.) |

Begreifft also Burgundien alles / was zwischen dem Rhein / der Rhone / dem Mittelländischen Meer und dem Vogesischen Gebürge: Austrasien / was zwischen dem Rhein / Maas / und Schelde liget. Wird zusammen das Lotharische Reich genennet / und ist der lange Strich Landes von der Mittelländischen biß an die Nord-See / und von unten / biß obenhinauß: Dardurch Teutschland und Franckreich unterschieden.

2. Ludovicus Germanicus, gantz Teutschland / oder Ost-Francken / nehmlich alles disseits Rheins gelegenes Land / und jenseits noch / wegen deß Weinwachses / oder vielmehr Rhein-Passes / Mayntz / Worms / und Speyer.

3. Carolus Calvus, Neustrien oder West-Franckreich / jenseit der Scheld / Maas / Saar und Rhone gelegen.

Seines Bruders Söhne Pipinus und Carolus sollten Aquitanien haben. Er nimmt aber das Land weg / und stoßt sie ins Closter / zu Soisson / und Corvey.

VII. Die Käyserliche Dignität ist hinter einander. 1. bey der Italiänischen / 2. Frantzösischen. 3. Teutschen Linie gewesen. Sie seynd aber — Bey welcher Linie blieb die Käyserliche Würde?

1. In nicht gar CC. Jahren.
2. Nach der Geburths-Ordnung. 1. Die Italiänische. 2. Teutsche. 3. Frantzösische.
3. Alle 3. Linien in Ludovicis/ abgestorben.

840. Was haben vor Italiänische Carolinger nacheinander regiret.

VIII. Lotharius I. succedirte/ wie gedacht/ im Käyserthum. So groß aber bißher sein Ehr-Geitz/ gewesen/ so sehr ließ er nach der Zeit die Flügel hencken; Theils/ aus Verdruß seiner Krebsgängigen Anschläge; theils aus Reue seiner/ wider Eltern und Brüdern/ begangenen Frevel.

1. Er war nicht einmahl im Stand der Saracenen Streiffereyen zu wehren.
2. Legt endlich Cron und Scepter/ um welcher willen er so viel Blutstürtzung verursacht/ab/und begibt sich ins Closter Prim/ bey Trier/ und † bald. Seine Lande gehen in 3. Theil.

855.

Wie wurden die Lotharische Lande getheilt.

IX. Ludovicus II. Käyser und König in Italien/ ein rühmlicher Herr/ und welcher das Carolingische Ansehen sollte wider empor gehoben haben/ wofern die Fata deß Römischen Reichs/ und seiner Brüdern und Vettern wunderliche Bezeugungen/ nicht ein anders mit sich gebracht hätten.

1. Die Brüder theilen sich/ in das Lotharische Reich;
   1. Carolus in Burgund.
   2. Lotharius der jüngere in Austrasien; von ihm Lothringen genannt; welcher wegen Buhlschafft mit Walrada/ und Verstossung seiner Gemahlin Teuteberga/ mit den Päpsten und Bischöfen seltzame Händel hatte/ und machte.

775.

Was ist mit diesen beeden Theilen weiter geschehen?

2. Beede † ohnbeerbt/ und gehörte/ nach aller Völcker Recht/ die Erbschafft dem/ noch lebenden einigen Bruder/ Ludovico. Aber

die

die 2. Vettern Ludovicus Germ. und Carolus Calvus/ theilten sich de facto darein.

1. Und zwar behielten sie nicht die alte Abtheilung / nach der Längen; sondern machtens nach Breite; Welches eine solche Confusion verursacht / daß schier nicht daraus zukommen ist.

2. Von Burgundien bekam Ludwig / der Teutsche/ das nächstgelegene; Wie ward Burgundien getheilt?

| | |
|---|---|
| Savoyen. | Etwas von der Grafschafft |
| Schweitz. | oder Hoch-Burgund. |

Hingegen Carl der Kahle / was jenseits/ gegen Franckreich/ lag; ohngefehr

| | |
|---|---|
| Provence. | Das mehriste von |
| Delphinat. | Franche Comte. |
| Nider-Burgund. | |

3. Von Austrasien kam Ludwig/ Wie Austrasien.

| | |
|---|---|
| Theils Lothringen. | Clev. |
| Elsas. | Lümburg. |
| Pfaltz. | Lüttich. |
| Trier. | Utrecht. |
| Cöln. | und |
| Jülch. | Geldern. |

Auf Carls Antheil ist kommen

| | |
|---|---|
| Theils Lothringen. | Seeland. |
| Luxenburg. | Holland. |
| Namur. | Utrecht |
| Henegäu. | und |
| Stuck von Flandern. | Geldern. |

X. Ludovicus II. stirbt auch ohne Männliche Erben / und mit ihnen / die Italiänische Lini ab. Carolus Calvus/ein Stoltz/ vortheilhafftig / regirsüchtiger Fürst / und schlechter Soldat / reist mit Außschliessung deß ältern Bruders / Ludov. Germ. die Käyserliche Dignität an Franckreich/ und er- (Wie ist das Kayserthum an Franckreich kommen?)

erkaufft von P. Johanne VIII. die Crönung.

Dieses ist die erste Gelegenheit / daß der Papst bey der Käyserlichen Wahl was zu sprechen hatte: Welches bald in gar schädlichen Mißbrauch erwachsen.

1. Ludov. German. der Tugendhaffteste unter allen Carolingern / vindicirt zwar sein Recht; Laßts doch / der Unterthanen
76. zuschonen / beym Nächsten bleiben / und †.

2. Die 3. Söhne theilen unter sich das Königreich Germanien.

Carolomannus erlangt / was gegen Morgen; als Bäyern / Böhmen / Mähren / Oesterreich und Kernten.

Ludovicus Junior den Mitternächtigen Theil / als Niderland / Hessen / Sachsen / Thüringen / und Wendische Lande / an der Ost-See.

Carolus Crassus, was gegen Nidergang / Schwaben / Elsaß / und ein Theil vom Lothringischen Reich.

Carolus Calvus wolte auch hierein seine Händ schlagen: Wird aber aufs Haupt / bey Andernach / erlegt / und muß das Frantzösische Lothringen zuruck lassen.

3. Machet dargegen / Italien durch Clienten / in Devotion, oder Könige unter seiner Bottmässigkeit zuhaben / seinen Schwager Bosonem / König in Burgund: Guidonem und Berengarium / Carolingische Descendenten / Fürsten zu Spoleto / und Friaul. Wird doch letztens vor Carolomanno aus Italien verjagt / und † am Gifft.

77. welche sind von Teutscher Lini Kayser gewesen.

XI. Ludovicus III. Balbus will / mit seines Vaters Künsten succediren: aber Carolomannus nimmt Italien ein / und titulirt sich Käyser. † gleich nach ihm. Und haben fürter die Frantzosen nie mehr zum Käyserthum

thum kommen; oder sich in Italien befestigen können.

XII. Carolus Crassus/ Römischer Käyser und/ als noch einig übriger rechte Manns-Erbe/ biß an seinen Pupillen/ den einfältigen Frantzösischen Carolum/ König aller Francken/ wie Carolus M. 82.

1. Wird bald/ ein Wunder-würdiges Exempel deß Menschlichen Glücks-Wechsel! seiner 3. mächtigen Cronen in einem Augenblick beraubet/ und gleichsam Arnolfi/ seines Bruders unächten Sohns/ Pflegling; Der ihm etliche Oerter in Ober-Schwaben/ zum Unterhalt/ eingeraumet. 87.

2. Er ward in der Jugend/ über einer Conspiration wider seinen Vater/ durch häfftiges Nachsinnen/ rasend: daher wohl

Was ist die Ursach seiner Absetzung.

1. In dem Alter Abnahm der Gemüths- und Leibs-Kräfften; Auch/ durch allzugrosse Gelindigkeit/ Verachtung mag erfolget seyn.

2. Doch spielte die Clerisey den Meister dabey; Welcher närrisch vorkam/ daß er einen Bischoff deß Ehebruchs mit der Käyserin bezüchtigte; als wann es bey diesen leutē eben soetwas seltzames wäre.

3. Der Papst aber suchte/ um den Weg zu seiner Independenz zubahnen/ alle Gelegenheit/ die Käyser/ sonderlich die Teutsche aus Italien/ und von der Käyserlichen Würde zuvertreiben.

Von dar gerathet die grosse Fränckische Monarchie in grausame Zerrüttung: Mithin die Historie in Verwirrung; die biß auf den grossen Otto dauret; Welcher das Kayserthum/ dessen biß dahin einige Italiänische kleine Für-

sten sich / wider Recht / angemasset / Teutschland beständig angehäfftet hat.

87. XIII. Nun war es um die Carolinger allerding gethan/und nur noch übrig ein natürlicher Sohn/ Arnolphus/König in Teutschland; von grossem Verstand und Tapfferkeit / doch schlechtem Lob in den Historien.

88. 1. Muß Anfangs geschehen lassen / daß Rudolfus / Ludovici I. Tochter Enckel / das Regnum Trans-Juranum (Arelatense, Burgundicum) fest stellte.

91. 2. Schlägt hingegen die Nord-Männer / welche bey obigen fürwehrenden Zwisten / in Frießland / (die See-Küsten / von der Elb / biß an die Scheld) und weiter in Franckreich / Engel- und Teutschland / mit entsetzlichen Grausamkeiten eingefallen / bey Mayntz; daß von XCM. nit einer blieb, die Zeitung heimzubringen.

93. 3. Wider die Slaven / oder Böhmen / rufft er die Hunnen zu Hülffe / und erhält solche; weiset ihnē aber damit den Weg in Teutschland. Welches sonderlich ihm verübet wird.

96. 4. Er wollte auch den stoltzen Italiänern sich / als einen Käyser / zeigen; Eroberte Rom durch seltsame Anführung eines Hasens / und erzwingt von P. Formoso die Crönung. Doch so bald er wieder heim / bleiben sie auf ihrem hintern Fuß stehen.

99. †. An Phthiriasi / von Welschem Gifft.

Wer ist der letzte Käyser von Teutschen Carolingern? XIV. Ludovicus IV. Infans, 7. Jährig. Wird mit einheimischen Kriegen / da die Fürsten / hin und wieder / ohne deß Käysers Respect / einander befehdet; und der Hungarn Einfälle beunruhiget:
902. Welche gantz Teutschland mit Feur und
907. Schwerdt verheeret; insonderheit bey Augspurg in 3. Tägiger Schlacht / den besten Theil Teutschen Adels erschlagen. Endlich muß der Käyser / mit

mit Jährlichen Tribut / den Frieden ihnen schändlich abkauffen. † Darob auß bekümmernüß: und mit ihm / die Teutsche Carolingische Linie. 912.

weil die Ungarn die Beschlossene Oerter unangegriffen liessen / fieng man an in Teutschland mehrere Mauren und Schlösser anzulegen.

XIV. Nach Abgang derselben / competirten um die Kayserliche Würde 3. Partheyen. wer hat / nach Abgang des Carolinger Stammens die Käyserliche würde behaupte[t].

1. Wolten die Päpste einen gebohrenen Italiäner haben. Aber die Factionen / deren X. Paar von 896. biß 961. mehrist von Carolinischen Ahnen abstammende Printzen / gezehlt werden / ruinirten einander selbst.

2. Die Frantzosen den Titul führen. Sie hatten auch das nächste Recht darzu: Aber mit sich zu Hauß gnug zuschaffen.

3. Blieb also den Teutschen gute Gelegenheit / das Käyserthum auf ewig zubehaupten.

XV. Nun waren die Provinzien ihrer / Carolo M: und dessen Descendenten / beschwohrenen Pflicht wieder loß / und in völlige vormahls gehabte Freyheit gesetzet. Es stunde auch einer jeden frey / von dem Systemate regni Germanici abzugehen / und ihre Herrschafft für sich zuführen; Wie bereits die Bayrische Stände ihren Stadthalter Arnulphum, die Sachsen Ottonem / für ihren Lands-Herren erkennt hatten. Doch beliebte / wegen gefährlicher Nachbarschafft der Hunnen / Wenden rc. Unter einem allgemeinen Haupt alle Provintzen zuverbinden. wie ist der Teutsche Staat / nach erloschenen Carolingischen Stam / einge richtet worden.

Es theilte sich damahl das Teutsche Reich in V. Landen und so viel Herzogen / als / Rheinstrohm / Schwaben / Bayern / Francken

und Sachsen: Unter welchen jedesmahls einer König: die IV. übrige die 4. Reichs-Ertz-Hof-Aemter / als / Truchses / Marschall / Cämmerer / und Schenck; (deren einer zugleich / Comes Palatii, war) mit den 3. Ertz-Cantzlern aber / Mayntz durch Teutschland / Cöln durch Italien / Trier durch Franckreich / die Cantzeley und andere Reichs-Geschäfften verwalteten. Welche Ordnung biß in das grosse Interregnum verbliben.

Auf welchen ist die Wahl gefallen? XVI. Dieser Würde haben die Stände Ottonem Herzogen in Sachsen / aus Wittekindischem Geschlecht / werth geschätzet: Welcher aber / wegen Alters / oder vorsehender Beschwerlichkeiten / sie ab- und dem Fränckischen Herzog Conrad zugewendet.

912. XVII. Cunradus I. Ludovici I. von der Tochter Alpais / Guck-Enckel; Wird erwählt; doch mit beschrenckter Gewalt.

1. Hat unter den grossen viel Widersacher; insonderheit Heinrichen von Sachsen Ottonis Sohn; und wird von ihm bey Merseburg aufs Haupt geschlagen; daß man sagte: Ubi Infernus, qui tot Francos capiat.
2. Erkennt dieses Feinds Tugenden / und commendirt ihn / der sonsten von dem Reich sich gäntzlich absondern möchte / zum Nachfolger.

## II. Sächsische König und Käyser.

19. Welche sind Sächsische Käyser? XVIII. Henricus I. Auceps, Empfahet von Cunradi Bruder die Reichs-Kleinodien / und wird von den Fürsten zum König bestätiget. Ein Herr von hohem Muth und grossem Verstand.

1. Demüthiget die einheimische Widersacher / die Hertzogen in Bayern und Schwaben.

2. Da-

2. Damit er auch den Ausländischen möchte gewachsen seyn / befestiget er die Städte hin und wieder mit Mauren / Gräben und Wällen. Exercirt die junge Mannschafft in Waffen; richtet die zerfallene Militz wider auf; und sonst gute Ordnung an.

3. Bauete gewisse Gräntz-Vestungen / und gibt solche / samt umligenden Landen / einigen Herren und Marg-Grafen / zu Lehen / damit sie gegen die fremde Nationen / als ein Vormaur / dienen möchten. Wider die 28.

Dänen / Schleßwig / Wenden / Brandenburg. Ungarn / Oesterreich. Böhmen / Brandenburg und Laußnitz.

4. Besieget darauf die Sclaven / als die Heneten oder Wenden / (am Sinn Venedo, oder Pomerischen und Preussischen Meer / und dem Belt) deren CXXM. umkommen: Die Dähnen / und Böhmen. 30.

5. Schickt den Hunnen / an statt deß Tributs / einen reidigen Hund / und erschlägt in abermahligem Einfall / bey Meersburg XLM. Schickt etlich M. ohne Nasen und Ohren nach Hauß. 32.

6. Stellt / zum Angedencken / und Aufnahm der Adelichen Militar-Exercitien die Ritter-Spiel / oder Turnier-Rennen an. 35.

Doch machen einige damahls noch nicht gebräuchliche Wörter die Turnier-Gesätze verdächtig: Als Cräyse / Burggrafen / Herzog in Pommern. &c

7. Diese 3. letztere Käyser werden von den Päpstischen Scribenten / wegen unterblibener Crönung / nicht unter die Römische Käyser! sondern darvor die Italiänische König gerechnet. Daher in der Zahl eine Unrichtigkeit.

XIX. Otto I. der Grosse / von Mannheit / und sieghafftem Glück / in vielen Kriegen / Wider 1. die Rebellen seinen Schwager Gyselbert 36.

bert in Lothringen; Welcher das Leben und Land lassen müssen. Seinen Bruder Heinerich: Welcher zum drittenmahl versöhnt / und mit dem Herzogthum Bayern/ belehnt worden.

42. Ob deß Bayrischen Arnolphi Söhne/ wegen deß Vatters Aufstand gegen Heinerichs/ deß Voglers/ wahl / ihres Erb-Herzogthums/ mit Recht/ entsetzt: oder der Käyser gern mit Sturtz dieser Grund-Säule der Teutschen Freyheit/ sich den Weg zur Souverainität gesucht/ stehet dahin?

2. Auswärtige.

45. 1. Secundirt seinen Schwager / Ludovicum IV. in Franckreich / wider Graf Hugonem / von Pariß / welcher schon mit dem / von seinem Sohn / Capeto / vollbrachten Dessein umgangen. Sieget mit Stroh-Hüten wider die eiserne Sturmhauben.

1. Däntsche Krieg. 38. 2. Uberwindet Haraldum König in Dännemarck/ wegen Einfalls in Schleßwig / und bringt ihn / mit dem Volck zur Tauffe. Stoßt seinen Spieß in viel See (Otten-Sund) als Ziel seines Zugs.

3. Mehr als CM. Hunnen werden auf dem Lechfeld im Treffen erschlagen/ 5. Kö-

55. 3. Hungarische Krieg? nige gehenckt / und Teutschland von diesem Gesindel gesaubert.

4. Italiänische Krieg? 51. 4. Der Italiänische Krieg ist der notableste/ darinn er im ersten Zug den letzten Regulum, Berengarium, perdonirt mit Lombardie / gegen jährlicher Recognition von CM. Pfund Golds belehnt. Im andern ihn/ wegen Tyrannischen Regirung/ zum Gefängnuß verdammt:

92. sich zu Mayland / die so genannte eiserne Cron / von Johanne XII auf / doch die-

diesen wegen Abfall / nachgehend des Päpstlichen Stuhls entsetzen laßt: Hingegen mit dem Successore Leone VIII. vergleicht: daß

1. Die Römer sollten alle Teutsche Könige so fort für Römische Käyser und Herren über Italien erkennen. 95.

2. Keinen andern / als von solchem Käyser ernennten Papst annehmen. Welches also biß auf den Hildebrand verblieben.

Im dritten / da die Römer wider rebellirten / mußten 2. Burgermeister exuliren; ein Prætor hangen; 12. Senatores die Köpff hergeben. Daß Otto nun Souverainer Herr von gantz Italien war: Biß an Calabrien und Apulien; Welches er durch Heurath suchte. p. 77.

Gleichwohl profitirte Teutschland schlecht hievon. Dann die Welschen hielten keinen Verspruch / und / da weder Citadellen / noch gnugsame Besatzungen angelegt wurden; Den Päpsten aber die Teutsche Macht ohnerträglich fiel / continuirten immerfort die beschwehrliche Kriege; Der Verlust Teutschen Bluts und Gelts war gewiß: Die Einkünfften so viel als nichts. Was gaben die Italiänische Kriege vor Nutzen?

5. Endlich stifftet Otto / das Ertz-Stifft Magdeburg; Die Stiffter Meissen / Naumburg etc. Mit reichen Dotationen; und thut der Sachen / gleich schon 2. Magni vor ihm / wo nicht zuviel / doch gnug.

XX. Otto

73. XX. Otto II. von gutem Verstand und Meriten; doch dem Vatter nicht gleich.

1. Hat grosse Unruhe/von seinen zänckischen Vetter/Herzog Heinerich in Bayern: Welchen auf dem Reichs-Tag/die Stände des Lands entsetzten/und ins Exilium schicketen.

2. Die/ mit den Saracenen/ im Calabrischen Krieg/ p.77. conspirirende Italiänische Magnaten/ lud er im Vatican zu gast/ und ließ mitten des Panquets/den verdächtigen/ auf der Stelle/ die Köpffe abschlagen.

3. † Zu Rom. Sein Grab ist/ nach der Zeit/ in ein Gemein-Cloac verwandelt worden.

XXI. Otto III. Ein unvergleichlicher Käyser/ und Mirabilia Mundi/ (ein Wunder der Welt) wegen seines fürtrefflichen
83. Geists/ genennet.

1. Die Vormundschafft/ deß Ertz-Bischoffs zu Maintz/ Willigis (eines Wagners Sohn: Daher ein Rad in dem Mayntzischen Wappen) hat viel zu der Geistlichen Fürsten Gewalt/ im Teutschen Reich/ geholffen.

2. Macht seinen Vetter/ Bruno (Gregorium V.) zum Papst: Laßt Crescentium, der sich
96. zum Burgermeister/ und Herrn von Rom
98. aufgeworffen/ hencken/ und andere Mit-Aufrührer am leben straffen.

Martinus Polonus/ der im 13. Seculo gelebet/ meldet von 7. Ertz-Aemtern. Daher mag die Meynung kommen: Gregorius V. habe seinem Vetter zu gefallen/ die 7. Churfürsten angeordnet. Die Wahl aber Heinerich deß 2. Conrad deß 3. zeugen ein anders.

3. Kommt bey letztem Zug in Italien/ der Pfaffen scandaloses Leben zu reformiren/
1001. oder des Crescentii wunderschönen Wittib zu lieb/ zu Rom/ in äusserste Gefahr/ und bald darauf durch/ von dieser verehrte gifftig parfumirte Handschuh/ die sich von Verehligung vergebliche Hoffnung gemacht/ ums Leben.

4. Daß

4. Daß er solle seine Gemahlin Maria/ Königin von Arragonien/ haben/ wegen Ehebruchs verbrennen lassen; schreibet der einige Godofredus Viterbiensis: Dessen Glaubwürdigkeit in ältern Zeiten schlecht ist.

Die selbiger Zeiten viel gebräuchliche Entscheidung der Strittigkeiten/ durch Zwey-Kampf Und Beweißthum der Unschuld durch warm oder kalt Wasser ꝛc. zeugen von der grossen Superstition/ und schlechten Justitz. Judicia Dei.

XXII. Henricus II. Heinrich deß Voglers/ Ur-Enckel/ der Heilige/ weil er/ durch schier verschwenderische Freygebigkeit gegen die München/ derselben Vatter gehalten: und Hinckende; Weil er in einer Flucht zu Rom ein Bein gebrochen. Wiewohl/ nach selbiger Zeiten Superstition gedichtet worden; ob hätte der Engel Michael ihm die Hüffte verrencket/ mit dem Bey-Wort: Hoc tibi erit in signum dilectionis Filii Dei. Als ob die H. Engel/ dem Menschen/ zum Liebes-Zeichen/ Schaden zufügeten? 1002.

1. Dämpffet seine Competenten/ in Teutschland und Italien: Welches wieder mehr und mehr von den Käysern abgieng. 1004.

2. Machet die Grafschafft Bamberg/ nach des letzten Grafen Rheinholdi † zu einem Immediat-Stifft/ und nicht allein Erben alles Kayserlichen Privat-Vermögens; sondern verordnet auch/ mit Zulag importanter Lehen/ daß die Ertz-Beamte des Reichs auch Ober-Beamte deß Stiffts seyn sollen: Welche Functionen sie durch Affter-Beamte verrichten. 1007. Stifft Bamberg.

4. Ziehet abermahl in Italien/ das Schisma zwischen 3. Päpsten beyzulegen: Da ihme Benedictus VIII. eine guldene Kugel/ mit einem Creutz/ so jetzt der Reichs-Apffel heißt/ soll verehrt haben. 13.

5. Hilfft die Griechen auß Apulien verjagen; macht aber den Nortmännern daselbst erstmahls Platz. 22.

6. † Ohn-

1024. 6. † Ohnbeerbt: Dann er mit seiner Cunigunda/ einer Pfaltz-Gräfin/ in Conjugio Virginali gelebt.

## III. Fränckische Käyseer.

Was haben nach den Sächsischen vor Fränckische Käyser regirt. XXIII. Conradus II. Salicus, weil er sein Erb-Land in Francken/ an der Saal/ hatte. Auf Vorschlag Henrici II. von den versammleten Ständen erwählet. Regirt rühmlich/ das merckwürdigste ist die Vereinigung deß Burgun-
1032. dischen Reichs/ darum bißher so vil Streitt mit Franckreich gewesen/ mit Teutschland/ nach dem † Rudolfi III. seines Schwagers/ und letzten Königs. Welches aus 3. Reichen/ vor 144. Jahren/ zusammen gewachsen. p. 128.

Das 1. Arelatense/ Begriff das Land zwischen den Schweitzer-Gebürgen/ und der See; wo das Delphinat und Provence.

Das 2. Jurense, zwischen dem Rhein-Strohm/ den Alpen/ und Gebürg Jura; Wo das Schweitzerland.

Das 3. jenseit des Gebürges Jura/ wo noch Burgundien ist. Wiewohl/ in dem die Römische Käyser folgende innerliche Italiänische/ und andere Traversen verhindert/ dieses Land in viel Souvraine Grafschafften und Fürstenthümer nach und
1376. nach vertheilt worden/ biß es mehresten Theils wieder an Franckreich kommen. Die Kriege mit Italien/ Pohlen/ und Ungarn/ seynd von keiner Wichtigkeit.

XXIV. Henricus III. Niger, wegen schwartzer Haare. Einer der mächtigsten Kaysern/ und Erb-Herr in Francken/ Sach-
1240. sen/ Burgund und Schwaben.

1. Will von dem grossen Königlichen Pohlnischen Schatz/ welchen Bretislaus König in Böhmen/ aus Cracau/ durch Gelegenheit

deß 7. jährigen Interregni gehohlet / auch etwas mit Gewalt haben: Bekommt darvor Stöß; bey dem andern Feldzug aber muß Bretisla Tribut geben. 43. und

2. Mischt sich auch in die Hungarische Revolte / wider Petrum Crudelem, mit schlechtem Effect. 45.
44.

3. Der Römer Zug gienge besser ab. Allda waren zumahl 3. Päpste; welche er absetzt / und seinen Cantzler Suickerum substituirt auch die Römer nochmahl beeidiget / ohne deß Käysers Vorwissen / keinen Papst zuerwählen.

4. Und dieses ist der letzte Actus / darinn die Käyser ihr Recht und Hochheit über den Papst / und Italien / unverhindert exercirt haben. Dann künfftig nicht allein die Päpste sich ihrer Schuldigkeit entziehen; sondern auch etliche Käyser gar unter die Füsse tretten. 1041.

5. Sonsten ist zu mercken / daß Tancredus, mit 12. Söhnen / und einer Normanischen Colonie / in dem untern Theil Italien / allwo die Griechen und Saracenen sich zanckten / festen Sitz genommen.

6. Letztens wird der Käyser von den Wenden aufs Haupt geschlagen / warüber er sich zu tode grämet. 56.

XXV. Henricus IV. ein Kind / von 5. Jahren: dann damahls die Wahl ins gemein / mit Respect auf das regirende Hauß / geschahe: hat ein 50. Jährige aber beschwehrliche Regirung und die gantze lange Zeit Krieg geführt.

I. In der Minderjährigkeit.

1. Gieng es wohl / so lang seine fromme und verständige Mutter Agnes / die Vormundschafft verwaltete: aber gar anderst / als einige Reichs-Stände / welche villeicht mehr

mehr einen nichts-taugenden / als klugen Käyser verlangten / ihne zu Speyr hinterlistig entführten / und der Ertz-Bischoff
1062. Hanno zu Cöln / in Eitelkeiten / debauchiren / und jagen / aufwachsen ließ.

63. Diese Zeit geschahe 1. der blutige Präcedentz-Streit zwischen dem Bischoff von Hildesheim / und Abbt von Fulda / in der Kirch / zu Goßlar / an Pfingsten.

65. 2. Der Sprung Ludwigs / Land-Graf von Thüringen / aus dem Gefängnuß Gibichenstein / in die Saal.

2. Doch mußte Hatto auf Begehren der übrigen Stände / welchen sein Dominat etwas verdrießlich fiel / den Kayser / vor der Zeit /
66. Majorennem erklären.

## II. In dem Regiment

1. War der Anfang / wie bey jungen / immoderaten Herrn pfleget; Da sonderlich der neue Confident / Adelbert / Ertz-Bischoff von Bremen / seinen außgelassenen Passionen flatirte: Gleichwohl bliebe das Publicum noch in seiner Consistenz.

73. 2. Aber so bald Gregorius VII. oder Hildebrand den Päpstlichen Stuhl bestiegen / ward Lermen geblasen.

3. Dann dieser / unter V. Päpsten / practicirte geistliche Staatist / resolvirte den Römischen Stuhl von allem Weltlichen Gewalt zubefreyen; Diese vielmehr jenem zuunterwerffen / und ein allgemeine Souverainität über die gantze Welt zunehmen.

Papo Cæsaria.

XXVI. Zu Außführung dieses Antichristischen Beginnens gaben Gelegenheit / und machten Muth.

wober nahme der Papst Gelegenheit sich so groß zumachen?

1. Die tieffeste Barbarey und Unwissenheit der Teutschen / auch der Grossen / in geist- und weltlichen Sachen: daß die Pfaffen

dem

den Leuthen vorschwatzen konnten / was sie wolten; und eine Epistolam Decretalem nach der andern fingiren.

2. Die Simonia / daß die Weltliche Fürsten / und ihre Ministri die Collation der Beneficien um Geld verkaufften / und daraus einen Trafic machten: Da der Papst es umsonst that / und damit leicht die Gemüther gewinnen könnte.

3. Die Zeit der Administrations eingerissene Unordnungen / und Usurpationes der Reichs-Güter: Deren Andung und Widerforderung nun; Noch mehr die exercirte Ober-Herrschafft in Bestraffung der Fürsten / Erbauung Castellen ꝛc. dem Käyser bey den Ständen nicht allzu grosses Vertrauen brachten.

4. Die Uneinigkeit der Stände selb / da Sachsen / Francken / und Schwaben / einander mit scheelen Angen ansahen; Unter welchen das Dividere leicht zuspielen.

5. Der Geistlichen Ehe-Verbott / unter dem Schein einer Reinlichkeit: ernstlich darum / damit sie / wegen ihrer Familien / nach der Weltlichen Obrigkeit nicht mehr zu fragen hätten.

6. In Italien dienten ihm seiner geliebten Mathildis / der berühmten Marggräfin von Este / gebiete zur Vormaur: Die Normannische Macht zu einem guten Rucken halt.

XXVII. Es mußte aber auch Gewalt darbey seyn: deßwegen hetzte der Papst / allein diesem Käyser / 6. Feinde / in 30. Jahren währenden Streits / auf den Halß; Was vor mittel gebraucht der Papst 5

1. Die Sachsen und Thüringer; welche ihre / unter denen Otten erlangte schöne Privilegia zubehaupten / sich dem Käyser aufs hefftigste widersetzten / und wie sie mit den 73.

Waf-

Waffen nichts ausrichten könnten / ihne bey dem Papst verklagten.

1. Hildebrand nim̃t sich so gleich solch Richter-Amt / und citirt Henricum / nach Rom / sich zuverantworten. Welcher aber dagegen den Papst vor dem Synodo zu Worms / der Necromanti, Kirchen-Raubs / und Gottslästerung überführt / und die Teutsche Bischöf / von dessen Gehorsam abziehet.

2. Alles dessen ohngeachtet / fährt Hildenbrand fort / den ersten Actum seines Totatus zu exerciren; Excommunicirt (welches gegen die Teutschen / noch keiner unterstanden) im Römischen Synodo den Käyser; absolvirt seine Unterthanen von Eid und Pflicht: und promulgirt zugleich seine XXVII. Dictatus von deß Apostolischen Stuhls Oecumenischen Macht / Ohnfehlbarkeit: competirendem Regali der Geistlichen Investituren; Gewalt den Himmel auf- und zu zuschliessen; die Könige ein- und abzusetzen. &c. Und zwar mit solchem Effect; daß / nach dem Recess deß Trierischen Reichs-Tags / Henricus sich deß Bannes loß machen / oder der Cron begeben sollte.

77. 3. Bey solchem ungestümm nun muste der Kayser laviren; stellte sich endlich / mitten im Winter / als ein verbannter / zu Canossa / und erhielt / vom Papst nach vieler schändlichen Mißhandlung / und geschwohrnen Gehorsam / den Erlaß. Ein ohnerhörtes Exempel / wann die Umstände wahr / einerseits von Gewaltthätigkeit / anderseits von Demuth.

von blossen Füssen / Ruthen in der Hand :c. gedencken weder die Acta Publica, noch die Scribenten selbiger Zeiten / sondern zu erst Albertus Cranzius ; und diesem schreibens alle andere nach.

2. Der andere Feind war Rudolphus / Hertzog in Schwaben ; Welchem Hildebrand / wehrender Versöhnung / eine Cron schickte / mit Umschrifft : Petra dedit Petro ; Petrus Diadema Rudolfo.

1. Diese Wort öffneten vielen Fürsten die Augen / die Hildebrandinische Känsten besser einzusehē : daß die redliche Schwaben sich wider Käyserlich erklärten.

2. Es geschahen 4. Haubt-Schlachten. In der letzten verlohr Rudolfus sein Meineidige Hand ( die noch zu Mersburg zu sehen ) und das Leben.

3. Die Sachsen erwählen ferner Hermannum von Lützelburg. (Knoblauch-König / von der Residentz Eisleben.) 81.

1. Dessen ohngeacht gehet Henricus in Italien / gewinnt / nach 2. jähriger Belagerung / Rom ; jagt den Papst zu den Normännern / macht einen neuen / seinen Cantzler Clementen III. und laßt sich von ihm crönen.

2. Bey der Ruckkunfft ist der Gegen-Kayser überworffen ; und pardonirt. 84. 87.

4. Ecbertus / Marggraf aus Sachsen / von den Kayserlichen erschlagen. 90.

5. Der fünffte Feind war Cunradus / ältester Sohn / und bißher ViceRe in Italien : 93. dessen Untreu des Vatters / anfangs glücklichen Zug dahin zernichtete. † noch wehrender Rebellion.

Vom Anfang deß H. Kriegs S. p. 86.

6. Der jüngste Sohn / Henricus, hätte an seinem Bruder ein Exempel nehmen sollen : Laßt aber durch den blinden Gehorsam gegen der Kirchen / in seinem Hertzen die natürliche

Liebe auch erlöschen/ und sich zum Executor des abermahligen Bannes / Paschalis II. gebrauchen.

1. Bringt/ weil Gewalt nicht helffen wollte/ durch simulirte Abbit / den Vatter in Arrest/ und lasst gleich/ auf dem Reichs-Tag zu Mayntz/ sich zum würcklichen Käyser erwählen.

2. Solchem nach werden durch abgeordnete Bischöffe von Mayntz / Cöln und Worms/ ihme die Insignia Imperii, als das H. Creutz/ Speer/ Crone/ Scepter/ Reichs-Apffel / Schwerdt / und Kayserliche Habit/ abgefordert: in Verweigerung mit Gewalt vom Leib zu Bingenheim gerissen.

3. Entfliehet endlich/ und sammlet sich zwar zu ihm/ von denen Henricianern, wieder
1106. eine zimliche Armee/ zu Lüttich. †. aber aus Prast.

XXVIII. Henricus V. Hält dem Papst treu/ wie seinem Vatter. Bezwinget/ nach beruhigtem Reich/ Rom; zu gleich Paschalem/ die Hildebrandinische Prætension auf die Bischöf-
12. liche Investitur, bey Genuß deß H. Abendmahls/ zuverschwöhren.

1. Der Mathildis Herrin von Ferrara/ Verona/
15. Mantua/ Lucca / Parma/ Piacenza/ Pisa/ Spoleto/ Ancona / und Tuscia / Todfall/ machte neue Bewegungen. Der Papst wolte nach dem Testament; Der Käyser/ als ein Reichs-Lehen/ erben. Nahm auch
17. mit Gewalt Possession, und jagte den Papst zu den Normännern.

2. Hingegen widersetzten sich die folgende aus gantzen Kräfften / und fulminirten 3. hintereinander auf ihn.

Nach 100. Jährigem Streit nahm jeder/ was ihm am nächsten lag. Die Lombardische Städte der

Kayser: mit anderm vermehrte der Papst sein Patrimonium.

XXIX. Als nun alles wieder die Käyserliche Authorität zu conspiriren schiene: die Bischöffe und Clerisey / welche viel zusprechen hatten / zu Erhaltung Freyheit: die Fürsten / damit sie wieder absolute Herren werden möchten; wie sie auch worden seynd: Die Frantzösische und andere Europäische Könige / damit nicht Teutschland / durch combination Italiens / zu haupten wachte / ꝛc. Ward dieser Käyser des Handels müde / und übergab / auf dem Reichs-Tag zu Worms / Calixto II. diese / den Käysern ohnwidersprechlich 300 Jahr zugestandene Investitur der Bischöffe / im Röm. Reich. Daß nemlich der Papst die Geistliche Beneficien / mit Einhändigung des Bischof-Stabs und Rings: Der König die Regalien und Weltlichkeit mit Zustellung deß Scepters (welches bey Weltlichen Vasallen mit Schwerdt und Fahnen geschihet) conferiren sollten.

*Was war diser Päbstlichen Händel Ende?* — 1122. — *Investitura cum baculo & annulo.*

1. Durch diesen Verzicht ist
   1. Der gröste und beste Theil der Käyserlichen Gewalt verlohren.
   2. In dem Reich eine neues / von dem Reich independentes höchstes Haupt erwachsen / dergleichen kein Exempel zu finden.
   3. Ein freyere Wahl / da sonsten noch Respect auf das regirende Hauß gehalten / eingeführet. Und weil die Päpste / welche die Bischöffe regirten / sich nun in dieselbe freyer meliren konten /
   4. Gelegenheit / zu mehrem Zwisten / unter denen vorhin getheilten Ständen / gegeben.
   5. Seynd die Käyser / durch verlohrene Wahl der Bischöfe in Italien / auch ohnvermerckt des mehrentheils Landes entsetzt worden.

*Was hat dieser vergleich für Consequenz?*

6. Die daselbst dem Meer näher situirte Städte haben sich Consuln/ und Vögt erwählt; auf die Schiffarten und Commercien geleget: als Genua/ Mayland/ Florentz. In viel Innern sind Fürsten und Herren aufkommen: als zu Capua/ Verona ꝛc.

2. Es war aber nicht zuthun um die Religion: sondern einerley Religion Partheyen/ der König/ und die Geistlichkeit (Regnum & Sacerdotium) haben um die Herrschafft gestritten.

Daher kommen so unterschidliche seltzame Geschichts-Erzehlungen; je nach dem der Schreiber diesem oder jenem Theil ergeben gewesen.

1125. XXX. Lotharius II. Herzog deß Sachsenlands/ an der Weser/ wird durch den Papst zwischen den Fränckisch- und Schwäbischen Käysern/ eingeschoben: Da sonst viel Fürsten auf Conraden von Schwaben inclinirten: Welcher es auch gantzer 5. Jahr dem Kayser zimlich saur gemacht.

1. Er hatte Gedancken/ von Restitution deß Investitur-Rechts: durch den H. Bernhardum aber/ der selbiger Zeit ein gemeines Oraculum war/ sich eines andern bereden:
33. Honorius II. dagegen den Crönungs-Actum, und darinn den Käyser vor ihm knyend/ mahlen lassen/ mit Beyschrifft:

Rex venit ante fores, jurans prius urbis honores;
Post Homo fit Papæ, sumit quo dante Coronam.

34. 2. Damahls sind zu Melfi die Digesta oder Pandectæ gefunden/ und nach Pisa, (von dar
Pandectæ Anno 1406. in die Florentinische Bibliothec) gebracht; mithin in Italien das Jus Civile Justinianeum wieder bey Schulen und Gerichten eingeführt worden.

# Schwäbische Käyser.

**Fridericus Graf von Hohen-Stauffen.**
**Von Henrico IV. zum Eidam und Herzog in Schwaben erkohren/ 1080.**

Fridericus Herzog in Schwaben und Elsaß. † 1146. Gemahlin Judith/ Bayrische Princessin.

CONRADUS III. Römischer Kayser / Herzog in Schwaben und Francken. † 1147.

FRIDERICUS I. (der Rothbartige) Röm. Käyser. † 1190.

HENRICUS VI. Röm. Käyser/König in Italien und Teutschland. † 1197. Gemahlin Constantia/ Erbin von Sicilien.

PHILIPPUS Herzog in Schwaben und Tuscien / Römischer Käyser. † 1197.

Fridericus II. Römischer Kayser. † 1250.

1. Gemahlin Constantia von Arragonien.

Henricus Herzog in Schwaben und Römischer Kayser. †. 1234.

Friderich Heinrich von Manfredo vergifftet.

2. Jolantha Erbin von Jerusal.

CONRADUS IV. König in Teutschl. und Sicil. †. 1254.

Conradinus zu Neapel enthaupt. † 1269.

3. Concubin Blanca.

Manfredus. †. 1266.

Constantia/ Petri von Aragon. Gemahlin.

## IV. Die Schwäbische Käyser.

1136. Wer sind die Schwäbische Käyser gewesen?

XXXI. Conradus III. Hertzog in Schwaben / von Hohen-Stauffen. Hatte mit 3. Feinden zuschaffen:

Der erste Henricus Superbus, der mächtigste Fürst seiner Zeit / Herr der Landen von der Elbe biß an Rhein / und vom Hartz biß an die Nord-See; darzu Hertzog in Bayern; besitzte schon auf gute Rechnung / die Reichs-Clinodien / und etliche Länder von seinem Schwehr / Lothario. Liffert endlich Dem neuen Käyser jene aus: Weigert aber diese; Zerfällt darüber in die Acht / und † vor Bekümmernuß.

40. 2. Sein Bruder Guelfus wolte den Hinterblibenen Minderjährigen Printzen / Henricum Leonem, in integrum restituirt haben.

42. 1. Wird in der Stadt Weinsberg belagert / und durch Hunger zur Ubergab genöthiget; von seiner Gemahlin aber / an statt erlaubter anderer ihren besten Sachen / in die Freyheit auf dem Rucken getragen / und mit dem Käyser versöhnt.

2. Aus der Losung in gedachtem Krieg: Hie Welff; und hie Waiblingen (deß Käysers Vatterland) ist der berühmte Nahm der Guelfen (welcher in der Bayrischen Familie gemein war) und Gibellinen / oder Faction der Päpstlich und Käyserlich Gesinnten / aufkommen: Welche länger als 100. Jahr gantz Italien und Teutschland getheilet.

Gibellioi v. und Guelfi.

3. Die Saracenen. S. p. 90.

XXXII.

XXXII. Fridericus I. Barbarossa oder Ænobarbus, ein von Leib und Gemüth unvergleichlicher Fürst: vom Vatter ein Gibelliner/von der Muter ein Welf: daher man bey beeden Theilen Vergnügung hoffte: aber es wollte/ wegen der unruhigen Päpst/ nicht seyn. Also zu mercken:

## I. Seine Italiänische Händel.

Sechs unterschiedene Züge hat er/ in Italien thun müssen:

I. Zur Crönung/ von Hadriano IV. In der Ruckkehr paßten ihm die Veroneser in den engen Wegen auf: Er ließ aber XI. Obristen die Köpff abschlagen; dem zwölfften/ der deß Scharffrichters Amt versehen/ das Leben schencken. 54.

II. Den Papst zuzüchtigen/ welcher die Käyserliche Crone ein Päpstlich Beneficium zuseyn behaupten wollte/ und das schimpffliche Gemähld von Lotharii Crönung offentlich aufstellte. 58.

1. Der Papst that zwar das Bild auß dem Wege/ und erklärte Beneficium, durch bonum factum, eine Guthätigkeit.
2. Stifftet aber unter der Hand die Lombardische Städte zur Rebellion an: Worüber Mayland nach 2. jähriger Belagerung/ auf den Grund geschleiffet/ und der Ort mit Saltz bestreuet: der Käyser dagegen in Bann gethan wird. 62.

Bey dieser Zerstörung sollen von dar/ die Leichnam der H. 3. Königen nach Cöln kommen seyn.

Der III. Zug war nichts sonderlich.

IV. Den Papst Paschalem III. zu protegiren. Schlägt die Römer/ und erobert die Stadt/ woraus Adrianus III. entfliehet/ und von den Venedigern Schutz erlangt: Welche die Kayserliche Flott schlagen/ und Printz Otto gefangen nehmen. 66.

1. Der Papst verehret dem Admiral Ciani vor Freuden einen Ring/ das Adriatische

Meer damit sich gleichsam zuvermählen. Welche Solennität jährlich am Himmelfahrts-Fest widerhohlet wird. Und darauf gründet sich ihr Dominium Maris Adriatici.

Als Papst Julianus 2. von solcher Bull den Venetianischen Gesandten Donati fragte: sagte er/ sie wäre auf eben derjenigen / da des Constantini Donation geschrieben / zufinden.

74. V. Der Lombarder / dem Kayser zu Trutz / dem Papst zu ehren / neu angelegte Vestung Alexandria / zuruiniren.

1. Es war aber lauter Unglück. Der Sohn gefangen: Heinrich der Löw gieng mit seinen Trouppen nach Hause: Seine eigene Officier wolten wider den Papst nicht fechten: Er selb kam in Lebens-Gefahr.

77. 2. Macht darauf mit Papst Alexandro III. Fried: Welcher bey ihrer Zusammenkunfft in Venedig bestätiget / und der Kayser vom Bann absolvirt wird.

3. Sollten hier die Umstände vom Halß tretten / &c. oder vom Bigelhalten beym 1. Zug / wahr seyn / hätten Käyser und Papst schlechte Ehr davon.

Doch machen sie zweiffelhafft

1. Der Scribenten selbiger Zeit Stillschweigen / und Baronii Dissens. 2. Deß Käysers Großmüthigkeit / welcher nicht einmahl das Wort Beneficium / dulden können. 3. Der vielen beywesenden Fürsten Teutsche Gravität / welche solches nicht zugelassen hätten. 4. Der solenne Einzug zu Venedig. 5. Vorher gemachter Fried. 6. Das Gemähld davon möchte von einem Guelfen kommen seyn; probirt aber so viel / als ein Satyrisches Kupfer Stuck.

86. Im VI. Zug ward allein von der Mathildischen Erbschafft gehandelt.

## II. In Teutschland.

56. An Henrico Leone, dem er doch auch Bayern wider eingeraumt / und dem Oesterreichischen Marggrafen / Heinrich / davor den Herzoglichen

Titul

Titul/ nebst dem Ländlin ob der Ens/gegeben hatte/ wolt er den Undanck/ und bey Alexandria gethanen Possen/ rächen: Erklärt ihn in die Acht/ und nimmt seine Länder weg.

1. Das Herzogthum und Chur-Sachsen bekam Bernhard von Anhald.
2. Bayern Otto/ Graf von Wittelspach.
3. Westphalen der Ertz-Bischoff von Cöln.
4. Ubrige Länder ein jeder Nachbar.
5. Leo muß 3. Jahr aus dem Reich; und mit den Herzogthumern Braunschweig und Lüneburg verlieben.

III. Mit den Saracenen. S. p. 91.

XXXIII. Henricus VI. Cälestinus stieß ihm die aufgesetzte Cron/ so gleich wieder mit dem Fuß herunter/ zum beweiß seiner Macht/ solche zugeben/ und zunehmen. 90.

1. Bringt mit der Gemahlin Constantia/ Erbin von Calabrien/ Apulien/ und Sicilien / solche Königreich an Schwaben: sich aber noch mehr in Verfolgung der Päpste/ welchen an statt der bißherigen Retirade / zu den Normännern/ die Teutsche Nachbarschafft nicht gefallen konte. 86.
2. Im 50. Alters Jahr gebehret sie Printz Friderichen/ und hält/ zur Legitimation, auf einer offentlichen Schaubühne zu Palermo/ ihr Wochenbett. 93.
3. Muß dieses Königreich / dem Bastard Tancredo mit Kriegsmacht abtringen: Handelt aber/ als er sich darinn bevestiget sahe/ mit dieses Wittib / Kindern / und andern ihme angehangenen / so scharff und grausam / daß er fast das gantze Geblüt der Normannischen Herren/ die vor 170. Jahren

 ren

ren das Land so hertzhafft erobert / außgetilget / und Asper beygenahmt worden.

Jordan / einen Sicilianischen Grafen / ließ er an einen glüenden eisern Sessel anfesseln / und ein glüende Cron auf den Kopff naglen.

96. 4. Trachtet auf dem Reichs-Tag zu Worms das Teutsche Reich erblich zumachen/und die Sicilianische Reiche damit zuvereinbahren.

5. Es mögen auch die damahl versammlete Stände / L. an der Zahl / eingewilliget / und den 3. jährigen Printzen zum Römischen König ernennt haben: so ist es doch/ nach seinem Tode / schlecht gehalten worden: weil weder dem Reich mit einem Kind; noch den Ständen mit Vergebung ihrer Freyheit gedienet war.

97. XXIV. Philippus aus Schwaben/ Herzog in Tuscien und der Mathildischen Länder: Ein tapfferer und bescheidener Fürst/ wolte / als nächster Vetter / die Vormundschafft / und Reichs-Administration übernehmen.

1. Papst Innocentius III. erachtet nun Zeit zu seyn / daß das mächtige Schwäbische Hauß herunter geworffen werde. Stimt also die Bischöff / daß sie einen Welfen/ Otto / Henrich des Löwen Sohn / gegen erwählen.

2. Darüber wird 9. Jahr mit äusserstem verderben Teutschlands gezanckt; und kan Otto diese Hochheit nicht ehender / als nach Mörderischer Entleibung seines Gegentheils/ behaupten.

3. Von dieser Zeit fangen die grosse Haupt-Revolutionen und Zerrüttungen im Römischen Reich an; Welche in die 70. Jahr gewehret / fast gantz Italien abgerissen/ und in die Schrancken/ in welchen es noch bestehet/ gesetzet haben. XXXV.

XXXV. Otto IV. Bemühet sich/ nach den alten Ottonischen Principiis, die dem Reich entwendete Länder und Rechten wieder beyzubringen. 1208.

1. Kommt darüber in deß Papsts Bann; welcher in diesen Troublen/ sich zum absoluten Herren/ auch in weltlichen Dingen zu Rom und sonst grosse Conqueten/ Spoleto/ Viterbo/ Marchia Anconitana ꝛc. die vorher gewisse Herrn/ als Kayserliche Lehen/ besitzten/ gemacht. 10.

2. Alles ohngeacht/ wolte der Käyser das Jus Regaliæ, oder das Recht behaupten.
   1. Geistliche Aemter außzutheilen.
   2. Beneficia zuvergeben.
   3. Einkünffte zur Zeit der Vacanz zugeniesse.
   4. Auch etwa der verstorbenen Bischöfen Allodialia zuerben.

3. Solches aber war dem Papst ohngelegen: schaffte also/ daß Fridericus II. (nicht aus Affection; sondern die Sachen nur toller zuverwirren) entgegen gesetzet wurde. 12.

4. Dieser hielte sich auf König Philippi Augusti in Franckreich/ seines Alliirten/ Macht; deßwegen nahm Otto die Englische Parthie/ und bracht/ mit dem Grafen von Flandern/ ein Armee von CLM. Mann zusammen. Leidete aber in der unglücklichen Schlacht bey dem Dorff Bovines ohnfern Tournay/ eine gäntzliche Niderlag; und kunte von der Zeit nicht mehr zu Kräfften kommen/ sondern mußte sein übriges Leben in der Stille zubringen. † aus Gram. 14. 18.

XXVI. Fridericus II. Erb-König in Sicilien/ und durch Heurath zu Jerusalem. p. 90. Einer der Habilisten/ gelehrtesten/ und wackersten Kayser: aber von den Päpsten dergestalt her- welches ist der letzte Schwäbische Käysere

um getrieben; daß sein gantze Regirung voll von Krieg und Widerwärtigkeiten; und gleichwohl leer von sondern Haupt-Verrichtungen.

Sein Histori theilt sich daher am besten / nach den IV. erlittenen Excommunicationen:

22. I. Von Honorio III. Weil er die Kayserliche Gewalt zu vindiciren / und das seinige in Italien zuerhalten suchte. Wird durch Interposition seines Schwehrs verglichen.

27. II. Von Gregorio IX. Wegen verweigerten Zugs in Palästina / da er aus Unpäßlichkeit doch nicht kunte. Weil er darauf als Excommunicatus solchen antratt / ward der Bann biß ins Gelobte Land ihm nachgetragen / der Schwiger-Vatter wider ihn aufgehetzt / er gegen die Saracenen verrathen: auch der Ablaß erst bey Ruckkunfft vor

30. CXXM. Unzen Gold erkaufft.

40. III. Führet darauf grosse Krieg in Italien / wider den Papst / und seine Helffer; dabey die Guelphische und Gibellinische Partheyen sich weidlich tummelten. Siegt über die Lombarder / bezwingt Mayland / erobert Sardinien; wird deßwegen abermal von Gregorio excomunicirt / und gar ein Cruciata wider ihn geprediget: Kehrt sich aber daran nicht / sondern defendirt sich mit der Feder / und Schwerdt: schlägt die Creutz-Armee in die Flucht / und setzt dem Papst so zu / daß er darüber †.

45. IV. Weil er ein Atheist seye / und gesagt habe: Moses / Christus / und Mahomet seyen die gröste Welt-Betrüger gewesen; von Innocentio IV. auf dem Concilio zu Leon / in Franckreich. Welches ihm den Hals bricht / aller Würde verlustigt erkennet / und macht / daß man überall von ihm abfällig; auch seine geheimiste Ministri, Petrus de Vineis, Cantzler ꝛc. ihme ungetreu / und andere Käyser wider ihn erwählt werden.

1. An allen diesen Gottlosigkeiten hatte der H. Stuhl alle Schuld; Welcher

1. Dem

1. Den unbeschranckten Dominat auf alle Weise wolte befestiget haben:
2. Hingegen der Käyser alles lieber anwenden/ als das Römische Reich unter solche Pfäffische Bottmässigkeit ziehen lassen.
3. Verursachte viel der Mißgunst über die Sicilische Erblanden.
4. Weil Käyser Friederich der Geistlichkeit hart angestanden / und sie gern wieder in die alte Moderation / nach den ersten Seculis, gesetzt hätte.
5. Insonderheit kunte Gregorius nicht vergessen/ daß er Difficultäten gemacht / ihme die Füsse zu küssen / und nur seine Knie obenhin berühret.

2. Es mag auch die Forcht / daß Fridericus II. seines Vatters vorhaben / das Reich erblich zumachen / bey seiner entsetzlichen Macht / von VII. schönen Armeen / und einer Schiff-Flotten / zum Effect bringen dörffte / theils Stände zu einiger Desperation getrieben haben.

3. Doch haben hingegen andere Potentien des Römischen Stuls Raserey / und darunter versteckte Schalckheit/sonderlich da indeß auß Orient ein böse Post über die ander kame / p. 92. näher eingesehen / daß König Ludovicus V. von darauß den Papst wissen ließ/er sollte den Kayser absolviren/ oder Franckreich / dahin er damahls geflohen / meiden; und es auch in Teutschland schiene / Friderici Parthey sollte wieder in die Höhe kommen.

4. Er † aber / der streitbahre / verständige / und letzte Schwäbische Käyser / durch Gifft / von Manfredo. 50.

Diese Zeit ist durch die von Mayntz / nach Franckfort gezogene Reichs-Versammlungen / auch die berühmte Meß dahin verlegt worden.

2. Fri-

2. Fridericus bringt des Aristotelis/ Ptolomäi/ und Galeni Bücher mit aus Orient: lagts ins Latein versetzen/ und zu Neapoli dociren. Anfang der Peripatätischen Philosophi/ Medicin/ und Astronomi in Occident.

## II. In dem Interregno.

Wie ists/ nach Abgang der Schwäbischen Käyser im R. Reich gestanden?

XXVII. Nach Abgang der Schwäbischen Kayser/ ist das grosse Interregnum von Anno 1250. biß 73. erfolgt; Da zwar das Römische Reich nicht gar ohne Käyser gewesen; doch keiner vor Papsts Verfolgungen/ können zu kräfften kommen: Daher sie deß Reichs Angelegenheiten entweder sich gar nicht annehmen wolten/ oder anzunehmen nicht vermochten.

Was vor Käyser sind im Interregno aufgeworffen worden.

XXVIII. In solcher Zeit sind zu Käysern ernennt worden

I. Henricus Raspo/ Land-Graf in Thüringen/ Pfaffen-König genannt/ welchem der Papst mit XXVM. Marck Silber unter die Arm griff.

48. II. Wilhelmus/ Graf aus Holand/ welchen wieder der Papst mit Gelt und einer Creutz-Armee außgerüstet. Mit beeden zog sich der Sohn/

III. Conradus IV. der großmüthig und zum Nachfolger verordnet/ aber unglücklich war/ herum.

48. 1. Henricus verliehrt Geltkund Leben in der Belagerung Ulm.

54. 2. Conradus begibt sich/ nach deß Vatters † in sein Erbland Sicilien: wird von Manfredo vergifftet.

56. 3. Wilhelmus kommt zwar in Italien; richtet aber nicht viel aus: gehet wieder heim/ und wird von den Rebellischen Friesen erschlagen.

Als nun der Thron abermahl gar vacant/ kamen die vornehmste Reichs-Stände und Ertz-Aemter/ die ohnvermerckt eine Prærogativ sich zulegten/ zwar zusammen. Es war aber nicht grosser Ernst dabey. Keinen Teutschen wollten sie; keiner gönnte es dem andern; hatte auch vielleicht kei-

keiner zu diesem zerrütteten Wesen Lust: wurffen deßwegen die Augen auf einen mächtigen Ausländer: und wurde

IV. Richardus aus Engelland von einigen ernennt: von andern 57.

V. Alphonsus König in Castilien.

1. Richard kam zwar an Rheinstrohm die Besitzung deß Reichs einzunehmen/ da es ihm aber an Gelt mangelte/ zog er mit schlechtem Ruhm nach Hauß. 59.

2. Alfonsus zauderte lang; daß unterdessen den Ständen der Lust zu ihm vergieng: und er/ nach dannoch unternommener Reise/ bald sein Erb-Reich verlohren hätte.

XXIX. Conradinus/ ein Kind von 2. Jahren/ lebte noch allein als Erb von Schwaben/ und Sicilien. Nach diesem fetten Bissen strebte der Bastart Manfredus; ließ Conradino/ als ob er gestorben/ prächtige Exequien halten/ und nahm in beeden Sicilien Possession. 59.

*Was ist Zeit des Interregni in Italien geschehen.*

1. Bey den Päbsten bliebe indeß der Erb-Haß das Schwäbische Hauß zu vertilgen: und berufte Urbanus IV. Carolum von Anjou zu solchem Königreich. 65. 66.

2. Der schlug Manfredum in einer Schlacht tod: nahm ebenfalls Conradinum, der seine Vätterliche Lande behaupten wollte/ nebst Friderico von Oesterreich hernach gefangen/ und ließ beede/ welche die letzte ihrer Stamm-Häuser waren/ mit grosser Anzahl Teutscher Herren/ auf Rath Clementis IV. Vita Conradini est Mors Caroli: zu Neapel offentlich durch den Hencker hinrichten. 68.

XXX. Carolus wurde bey solchem Glück hochmüthig/ und machte Anschläg/ Herr von gantz Italien/ und dem Orient zu werden; sich dardurch aber den Papst uñ beede Käyser zu Feinden.

*Wie ist den Frantzosen in Sicilien ergangen?*

So

So giengen die Franzosen mit den Sicilianern / sonderlich dem Frauenzimmer / sehr ohnhöflich und muthwillig um / daß sie nach Erlösung seuffzeten.

1. Unter denselben brennte Johann Prochyta, Manfredi gewesiter Medicus, wegen
69. Schändung seiner Frauen / vor Rachgir / und suchte von Petro / König in Arragonien Hülff / der ohne dem / als instituirter Erbe Conradini, und wegen seiner Gemahlin / Anspruch auf Sicilien hatte; daher nicht ohngeneigt war.

2. Also zog er in einer Münchs-Kappe / 3. Jahr / herum / und bracht die Sach / mit verwunderlicher Geheimhaltung / zur Vollkommenheit.

82. 3. Endlich ward der Anschlag werckstellig gemacht / und am II. Oster-Tag / da man
Vesperæ zu Vesper läutete / auf einmahl alle Fran-
Siculæ. zosen bey VIIIM. durch gantz Sicilien / mit grosser Grausamkeit / in 2. Stunden / ermordet.

4. Die Aragonische Flotte war so gleich zur Hand / und Petrus ließ sich / mit Constantia / krönen.

XXXI. Der Papst befahl hierauf die Croisade, wider Petrum / zu predigen: Carolus brachte bey LXM. Mann auf die Beine: richteten aber nichts aus.

1. Petrus beredete Carolum / so viel Menschen-Blut zuverschonen / sollten von jedem Heer CC. Mann / zu Bourdeaux / in Franckreich / als in Duell, den Streitt außmachen: Aber der nicht kam / war Petrus; Carolus erschiene; verlohr damit Zeit / und die grosse Armee zerfiele.

2. Da Caroli Sohn sein Heyl zu Wasser weiter versuchte / bekam ihn der Aragonische Admiral gefangen; und wäre durch sein

Blut Conradini Blut gerochen worden/ wo nicht seine Devotion am Charfreytag/ ihne gerettet hätte.

3. Mittlerweil † der Vater aus Gram/ und zugleich mit ihme P. Martinus IV. Philippus III. König in Franckreich. Petrus III. König in Aragonien 4. Feinde. 85.

4. Sicilien blieb bey Aragonien: Neapolis bey Anjou. Der Nahm Utriusque Siciliæ hörete auf; und alle Authorität der Teutschen Käyser in Italien.

Wie ist diese Streitt außgangen?

XXXII. In Teutschland war ein völlige Anarchi; Kein König darinn/ da ein jeder that/ was er wollte. Alles gieng darunter und darüber/ und wußte niemand/ wer Koch oder Keller/ Herr oder Underthan wäre.

Wie sahe es damahls in Teütschland aus?

1. Alle Gött- und Menschliche Gesätze lagen zu Boden: Allein das Faust-Recht galt/ und wer den andern meisterte/ Steckte ihn in Sack: und diese Eigenwilligkeit extendirte von den Fürsten sich biß auf die Edelleuth/ die ihre sonst gewöhnliche Befehdungen/ jetzt in formale Strassen-Raubereyen verwandelten.

2. Wider solche Plackereyen zwar hatten verschiedene Städte und Herrn am Rhein ein Bündnuß gemacht/ die Raub-Schlösser zerstöret/ und die Strassen gesäubert.

3. Sonsten aber war nicht zuverwehren/ daß solche Unordnungen eingerissen/ die biß auf den heutigen Tag nicht können gehoben werden.

XXXIII. Die Verwüstung war desto grösser/ weil eben selbe Zeit III. vornehme Häuser/ Thüringen/ Schwaben/ und Oesterreich außgangen/ nach deren Ländern vielen das Maul wässerte.

Warum waren diese Unruhen so langwürig?

1. So

1. So waren die Reichs-Stände mit diesem Interim wohl zufrieden/ darinn sie ihre Frey- und Lands-Hochheit/ in allen Teutschen Territoriis, wieder ergriffen/ und eingeführt; Daß bey ihnen kein sonderlich Verlangen nach einem Käyser zuseyn schiene.

2. Vielmehr wahrähnlich/ daß letztens etliche mächtige Reguli oder Fürsten/ unter einer ordentlichen Aristocratie, die Ober-Herrschafft wurden geführet; oder ihren Staat/ gleich den Schweitzer- und vereinigten Niderlandischen/ eingerichtet haben.

Wie ists zur Besserung kommen?

XXXIV. Aber der Papst und Clerisey besorgten/ die Stände möchten/ bey ihrer Souverainität/ auch nach dem Jure Sacrorum greiffen/ dem Papst Abschied geben/ und der grossen Bischöffe Amt auf den Fuß der General-Super-Intendenten, wie jetzt bey den Protestirenden/ gesetzt werden. Deßwegen trieben sie die Stände/ mit allen Kräfften/ zur Wahl eines Römischen Königs zu schreitten. Gregorius XI. trohete gar ihnen hierinn vorzugreiffen.

Wann hat dieses Interregnum aufgehöret?

73.

XXXV. Diesem Præjudiz fürzukommen/ trugen/ die zu Franckfurt versammlete Chur-Fürsten Ludwigen/ Pfaltz-Grafen bey Rhein/ das Compromiss auf; welcher den/ von Wernero/ Ertz-Bischoff zu Mayntz/ schon Commendirten Rudolphum/ Grafen von Habsburg/ in der Schweitz/ nominirte; als der wegen grossen Verstands und Tapfferkeit/ tüchtig das zerfallene Reich wieder aufzurichten; wegen mässiger Macht aber den Ständen nicht formidabel wäre. Worbey es dann verblieben.

## III. Nach dem Interregno.

XXXVI. Nach dem Interregno hat man zweyerley Käyser zubetrachten: Was haben vor Käyser nach dem Interregno regirt?

I. Da die Chur-Fürsten in der Kayserlichen Wahl/ 160. Jahr/ variret haben: damit keine Familie das Kayserthum erblich/ oder sonst sich zu groß machen möchte.

II. Da sie in solcher Wahl beständig bey dem Hause Oesterreich geblieben seyn/ weilen/ nach dem selbiges/ durch glückliche Heurath/ zu grossem Reichthum erwachsen/ vor allen andern Teutschen Häusern/ vermögen habe/ den Splendor der Kayserlichen Würde zutragen. Darzu/ nach der Reformation, auch die Religion in Consideration kommen mag. 1438.

XXXVII. Rudolfus I. Graf von Habspurg/ einem Schloß in der Schweitz/ im Canton Bern. Erweiset/ daß es ihm weder an Muth/ noch Klugheit mangelt/ die Kayserliche Hochheit zumanuteniren. Welche Käyser sind aus unterschiedlichen Häusern erwählt worden?

1. Nimt forderist die Chur-Fürsten in Pflicht/ mittelst Angelobens/ statt manglenden Scepters/ an das Crucifix.
2. Befestiget seine neue Herrschafft durch Vermählung 4. Töchtern an 4. grosse Fürsten/ Pfaltz/ Sachsen/ Brandenburg und Bayern.
3. Demüthiget die unruhige Hertzogen in Bayern/ Burgund/ Schwaben/ und Schweitzer/ zerstört die Raub-Schlösser/ und allein in Thüringen 66. in einem Monath. Laßt einen falschen Fridericum zu Wetzlar verbrennen.
4. Conferirt Ottogaro/ König in Böhmen/ (der

(der sich reuen ließ / daß er das angetragene / jetzt von seinem ehemahligen Minister besitzende / Kaysertuhm außgeschlagen) nachdem er vorher die usurpirte Reichs-
78. Landen restituirt / die Lehen offentlich; Nach wieder gebrochenem Frieden aber beraubt er ihn des Reichs und Lebens.

XXXVIII. Als er auf solche weise Teutschland in eine / bey C. Jahren nit gehabte Ruhe; sich aber in der Stände und Geistlichkeit Affection gesetzet; gedenckt er nun auch die Früchten seiner Bemühung einzusammlen / und erhält leicht / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg / daß seine Printzen (welches / vor dem Interregno die Käyser / ohne der Stände Danck / gethan) Albertus und Rudolfus / mit den erledigten Reichs-Fürstenthümern / Oesterreich und Schwaben / beschenckt und belehnet worden.

1. Damahl hat er auch die Teutsche Sprach / vor die Lateinische / in allen Publicis & privatis actis & Instrumentis, zugebrauchen / befohlen.
2. Auf Veranlassen / auch in Italien zuziehen / antwortete er mit dem Aesopischen Fuchs: me vestigia terrent.
3. Doch selbige Jura nicht gar umsonst zulassen / setzt er die vornehmste / insonderheit Hetrurische Städte / in gemässigte Freyheit / gegen starcke Summen Gelts.
4. Das Königreich Arles wird so viel als souverain, und lenckt sich mehr nach der Frantzösisch / als Teutschen Seiten.

Rudolfus fieng letztens an höher zu sprechen / und verlangte / daß Albertus zum Römischen König / bey seinem Leben / gecrönet wurde. Be-
91. kommt aber Repuls; davon grossen Verdruß / und t.

Ein Rattenfänger und Zauberer solle eine grosse Menge Kinder zu Hammeln / an der Weser / in eine Hôle / ausser der Stadt geführet haben; Davon keines wider kommen. 84.

XXXIX. Adolfus / Graf von Nassau / succedirt 1. Durch Intriguen seines Vetters / Ertz-Bischofs zu Mayntz; von dem diser hoffte / er wurde nach seinem Einrathen regiren. 2. Weil der vornehmste Candidat / Albrecht von Oesterreich / der Stände Lands-Hochheit gefährlich anzusehen / schiene. 3. Ohne dem des Habsburgischen Hauses Reichthum und Ansehen bereits verdächtig war. Führet aber seine Regirung weder kläglich / noch glücklich; und will auf einmahl reich werden.

1. Macht Bündnuß mit Engelland wider Franckreich / und nimmt Pension: stipulirt zwar / daß Engelland ihme wieder zum Königreich Arelat helffen soll / dessen sich Franckreich in den Teutschen Unruhen anzumassen angefangen. Albertus nimmt dagegen Frantzösische Parthie.
2. Vor das Englische Gelt wollte er Thüringen kauffen / welches Albertus Degener / seinen beeden Printzen zum Nachtheil / feil that; und mit dessen Einnehmung sich fest setzen.
3. Jenes wurde ihm / als der Teutschen Reputation verkleinerlich; dieses / als ein ungerechts und interessirtes Beginnen außgedeutet. Albertus trug Holtz zum Feur: den letzten Druck gab ihm sein Promotor, von dem er nicht dependiren wollt / und veranlaste einen Reichs-Tag zu Maintz / 98.
auf welchem *Adolphus* vom Thron verstossen / und sein Ertz-Feind *Albertus* aufgesetzt ward. Ursachen werden allegirt: Weil Er

1. Mit

1. Mit Hindansetzung der Chur-Fürsten und Stände Rath / in deß Reichs Sachen / nach eigenem Gefallen gehandelt.
2. Krieg und Blutvergiessen im Reich angestellt.
3. Sachen / dadurch Frieden und Gedeyen erbauet werden können / unverricht ersitzen lassen. 2c.
4. Worauf beede unweit Speyer eine Schlacht hielten / darinn Adolf das Leben einbüssete: So dann Albertus zu Achen gekrönet: dabey aber Chur-Fürst von Sachsen / in der Zuschauer Menge ertruckt wurde.

98. XL. Albertus I. Austrius, dessen Regierung wieder nicht sehr glücklich / noch beliebt gewesen / weil er nur gesehen / wie er sich / auch durch unrechtmäßige Mittel / bereichern möchte: worzu ihn die Versorgung seiner VI. Söhne mag angemuthet haben.

1301. 1. Vindicirte / mit Hülff Königs in Franckreich von den Rheinischen Chur-Fürsten / die von dem Interregno her usurpirte Zölle: welche mit ihm die Tragœdi, von Adolphi Absetzung würden gespielt haben / wo er nicht in Zeiten mit der Armee ihnen auf

1307. den Hals kommen wäre.
2. Prosequirt er den Thuringischen Handel durch List / und Gewalt: wird aber mit Stössen heimgewiesen.
3. Erhält die Böhmische Cron seinen Sohn Rudolpho: der bald darauf starb.
4. Will sein Erb-Graffschafft / Habsburg zu einem Hertzogthum erhöhen / und die benachbarte Landen incorporiren: Lasst deßwegen die Tyrannische Land-Vögt nach Belieben hausen. Darüber aber

Uri /

Uri/ Schweitz und Underwalden 1308.
einen Bund/ Ihre Freyheit wider Oesterreich zubeschützen; und damit das Fundament der Schweitzerischen Republic machen.

5. Endlich sucht er auch seines Bruders Sohn Johanni Schwaben zu entziehen / und wird darum von ihm ermordet.

XLI. Käiser Albrechts gewaltsamer Tod machte bey den Ständen grosse Bestürtzung/und ein Interregnum von 6 Monathen. Als aber P. Clemens V. sie advertirte/daß Philipp in Franckreich nach dem Käiserthum schnappe/ eilten die Chur-Fürsten/ den damahls von Großmuth und Verstand berühmten Grafen von Luxenburg/ Henricum VII. zuerwählen.

1. Welcher/ nachdem er den Mörder Alberti samt seinen vier Mordgesellen von Adel/ verfolget; sonsten die Sachen in Teutschland/ eingerichtet: und seinem Sohn Johanni, durch Heurath der Erb-Tochter/ Elisabeth/ zur Cron Böhmen verholffen/ weiters die Stände unangefochten ließ.

2. Machte sich aber an die Italianische Sachen / die daselbst schon 60. Jahr verloschene Käis. Authorität wieder zu befestigen/ und die/ in Particular-Interesse verwandelte ehemahlige Staats-Factiones beyzulegen.

3. Der Anfang gieng auch wohl von statten: Die mehisten submittirten sich: der in Mayland widerspenstige Guelfische Commendant wurde erschlagen; und Matthäus Visconti / ein Gibelliner / und Vater der folgenden Hertzogen/ zum Stadthalter gemacht: Robertus König von Neapol in die Acht erklärt, 2c.

4. Aber

4. Aber mitten in solchem Werck ward ihm von einem Dominicaner-Mänch / in der Hostie / mit Gifft vergeben; den die Florentiner / deß Käisers Feinde / darzu erkaufft hatten.

Wegen Abscheuligkeit dieser That / da / nach der Transsubstantions-Lehr / Christus selb wäre vergifftet worden / bemühen sich die Papisten / eine Fabel darauß zu machen. Weilen 1. die Umstände gar nicht eintreffen. 2. Der Sohn Johannes / König in Böhmen / den Beicht-Vatter durch ein Diploma unschuldig erkennt. 3. Dessen Zuspruch dem Käiser in letzten Zügen noch angenehm gewesen. 4. 2. Baasen den Prediger Orden angenommen. ꝛc.

5. Zu Anfang dieses Seculi bringt Goja von Amalfi / den See-Compass (welches Arcanum ein und anderer / biß C. Jahr vorher mag gewußt haben / ) in gemeinen Gebrauch / und damit die Schiff-Fahrten in Aufnahm / welche bißher / mit langer Weil / nächst dem Ufer gehen mußten.

1314. XLII. Ludovicus V. Herzog in Beyern / wird / nach 14. Monathlichen Interregno von Maynz / Trier / Böhmen und Brandenburg: Dagegen von Cölln / Pfaltz und Sachsen / Friederich von Oestereich erwählet: jener zu Aachen / dieser zu Bonn gekrönet.

17. 1. Ludwig verfällt deßwegen mit seinem mißgünstigen Bruder / Pfaltz-Grafen Rudolpho, und verjagt ihn von Land und Leuten; daß er auch im Elend in Engelland †.

29. 2. Gibt doch nach seinem Tod / den Söhnen / durch Verglich zu Pavia / die Ober- und Rhein-Pfaltz wieder: behält aber des Vaters Bayerischen Antheil / und bedingt den Wechsel der Chur-Würde / zwischen seiner und ihrer Posteritæt. Wiewohl das

1623. Bayerische Hauß erst nach CCC. Jahren darzu kommen.

3. Der Brandenburgis. Gesandte / Nicola Bock / war vor Oesterreich instruirt; und mußte wegen begangenen Falsi, bey Augenweyd der schönsten Speisen / im Gefängnis mit Wasser und Brod verlieben / biß er crepirt.

4. Beede Kayser zogen sich in die 9. Jahr / um das Reich / mit Schwaben / Bayern / und der Rheinischen Landen grösten Verderbnuß / herum: biß entlich / nach zweiffelhafftem Treffen / bey Eßlingen / in der Haupt- 17.
Schlacht bey Mühldorff / im Saltzburgischen / Friederich / nachdem er 50. Feind 22.
mit seiner Hand erlegt / gefangen; auch / ohngeacht sein Bruder / Leopold / ein trefflicher Soldat / und Anfänger der Dragoner-Militz / auf alle Weiß / so gar durch einen Hexen-Meister / ihn loßzumachen suchte / erst nach 3. Jahren / mit Beding / sich des Reichs zu entschlagen / ledig gelassen.

Den Schweitzern gab der innerliche Reichs-Krieg erwünschte Gelegenheit, ihre ergriffene Freyheit zu behaupten; sonderlich weil sie Ludwigs Parthie ergriffen hatten.

5. Unter solcher Zeit stiessen Ludovico noch weitere Glücks-Fälle zu.

1. Belehnte er mit der / durch den † Johannis IV, letztens von der Ascanischen Familie, erledigten Chur- und Marck Brandenburg / seinen Sohn Ludwigen: ohngeachtet er dahin Johanni König in Böhmen / welcher ihm obgedachten Sieg befechten helffen / Hoffnung gemacht. So auch die Ursach war / daß Johannes und sein Sohn Carolus IV. ihm hernach allen Verdruß thaten.

2. Bringt durch Heurath Margarethä / Erbin von Holland / Seeland / Frießland und Hennegau / diese Länder gleichfalls

zu seinem Hauß: bey dem sie in die C. Jahr geblieben.

Was hatte der Käyser mit den Päpsten vor Händel?

XLIII. Dieser Herr / in welchem sehr grosse / so Weltlich / als Geistliche Tugenden gewohnet / wird letztlich von III. damahl zu Avignon wohnenden Päbsten schändlich gehudlet; wider welche er des Reichs Gerechtsame / und Ehr der Teutschen Nation / ein gute Zeit ritterlich verficht; doch endlich sich ermüden lässet.

27 1. Als er / nach beruhigtem Teutschland / in Italien zog / die Gibellinen / so es mit ihm hielten / zu verstärcken / und vom Rath zu Rom sich crönen ließ; auch anfangs guten progress hatte / konnte er doch / wegen Innocentii XXII. Bann nicht fortkommen / noch / durch alle ersinnliche Submissiones, Absolution erhalten.

34. 2. Benedictus XII. fahrete gern säuberlicher: thut aber / dem König und Cardinälen in Franckreich zu gefallen / anderst; und schreibt sich Vicarium Imperii; weil ein verbannter Kayser pro nullo zu halten.

43. 3. Clemens VI. verliehete sich so gar / daß er Ludovico folgende unverschämte Conditiones abforderte: Er soll

1. Daß das Reich deß Papsts Lehen seye / offentlich / und schrifftlich:
2. Sich vor einen Ketzer bekennen.
3. Das Reich abtretten / und sich / samt Familie und Landen / dem Papst auf Discretion ergeben.

Wie hat sich der Käyser dagegen verhalten?

4. Solche unerträgliche Postulaten wurden nicht allein auf dem Reichs-Tag zu Maynz vom Kayser und gesamten Ständen verworffen; dagegen der berühmte Reichs-

38. Schluß / in Favor der Kayserl. Autorität / wider den Pabst gemacht: sondern auch

44. zu Franckfort nochmahlen confirmirt / und dem Papst insinuirt: daß

1. Der

1. Der Kayser seine Gewalt allein von Gott/ durch die Wahl habe.
2. Die Päbstliche Crönung ohnnöthig:
3. Des Pabsts Vicariat ein Non ens;
4. Er dem Concilio unterworffen seye.
5 Auf die letzt wurden die Teutsche Fürsten vom Pabst mürbe gemacht/ daß sie den Böhmischen Cron-Printzen Carolum, der sichs ein mercklichs kosten lassen/ unterm Vorwand des Banns/ erwählten. Welchen aber Ludovicus, bey seinem Leben/ nicht empor kommen ließ: Doch ihm bald Platz machte. 46. 47.

Noch ist zu mercken: 1. Daß/ da die vorige Kayser mehist im Reich herum gezogen/ und von des Reichs Einkünfften lebten/ Ludovicus zu erst in seinem Erb-Land beständig Hof gehalten/ und von seinem eigenen gelebt: welches die folgende/ sonderlich nach mehr geschwächten Reichs-Einkommen/ fortgesetzt.

2. Daß/ bey Anfang seiner Regierung ein grosser Hunger; bey Ausgang ein grosse Pest/ Teutschland eröder. 15. 47.

XLIV. Wider Vermuthen wird von einigen/ vorhin contraren Chur-Fürsten/ die Wahl Caroli, als durch corruption; ohne Ursach/ bey vorigen Kaysers Leben ꝛc. geschehen/ ungültig erkennt: und die Cron aufgetragen — Was ist bey Caroli 4. Wahl vorgangen?

I. Eduardo, dem victoriosen König in Engelland: welcher sich dieser Ehre bedancket.

II. Friderico, Marggraf in Meissen.

III. Gunther, Graf von Schwartzburg/ damahls einem der besten Kriegs-Obristen. Jenen/ als einen Podagricum, und furchtsamen Nachbarn/ weiset Carl mit XM. Marck Silber; diesen mit Gifft ab.

## Luxenburgis. Kayser.

Hermann. Graf von Luxenburg/zu Salm. Knoblauch-König 1081. p. 155. † 1088.

Sein Ur-Ur-Ur-Enckel

Henricus III. zu Luxenb. VII. Röm. Kayser † 1313.

Johannes † in der Schlacht bey Cressy/ 1346. Gemahlin Elisabeth/ Erbin in Böhmen.

| | | |
|---|---|---|
| Carolus IV. Kön. in Böhm. Röm. Käys. † 1378. | | Johannes/ Marggr. in Mähren. |
| Wenceslaus, Kön. in Böhm. Röm. Kaiser. abgesetzt 1400. † 1419. | Sigismundus, Kön. in Ungar. und Böhmen. Röm. Kayser. † 1437. Gemahlin Maria/ Erbin in Ungarn. | Jodocus, Röm. Kais. † 1411. |
| | Elisabeth/ Erbin von Ung. u. Böhm. Gem. Alberti, Ertz-Hertzogs von Oesterreich. | |

1350. XLV. Also erhielt Carolus IV. das Kayserthum/ ohne weitern Anstoß; Bey welchem er sich mit vielem spendiren befestiget/ und in mehr/ als bißher gewohnlicher Friedsamkeit und Authorität regiret. Ein gelehrter/ und nach-

1356. sinnlicher/ aber sehr interessirter Fürst.

Aurea Bulla. I. Sein vornehmstes Werck wird gerühmet/ die Errichtung der Güldenen Bull/ (vom anhangendem guldenen Insiegel) zu Nürnberg. In welchem/ als ersten geschriebenen Fundamental-Gesetz des teutschen Reichs/

1. Sol

1. Solches vor ewige Zeit/ein pures Wahl-Reich delarirt / und die Wahl / welche bißher öffters auf gut Polnisch geschahe/ an die VII. Ertz-Aempter / und würckliche Besitzer der Landschafften/ davon solche dependiren / nemlich Mayntz/ Trier und Cölln; dann Böhmen / Pfaltz / Sachsen / und Brandenburg restringirt.

2. Ein und andere Ceremonial-Händel/und Reichs-Angelegenheiten / absonderlich der Chur-Fürsten Freyheiten betreffend / ꝛc. eingerichtet.

3. Ob Carolus / aus besonderer Absicht/ allein den grössesten Reichs-Gliedern die Lands-Herrliche Jura zugestanden? ob Fürsten und Stände / sonderlich die alte/mächtige Häuser/ Bayern/ Oesterreich/ Braunschweig/ damit zu frieden gewesen? Ob solche Chur-Fürstl. Eminenz dem Reichs-Corpori vorträglich? Ob Teutschland nun in die Form einer gleichsam Bunds-verwandten Republ. beginnen zu kommen? ꝛc. gehöret hieher nicht?

4. Doch den guten Effect hat Teutschland von dieser Constitution, daß bißher inner 350. Jahren kein Schisma im Reich mehr entstanden.

II. Ubrigens hat der Kayser die mehiste Zeit sich in seinem Erb-Königreich Böhmen aufgehalten: Solches zu erweitern nicht vergessen / und/ unter andern/ die Laußnitz vor ewig incorporirt. 55.

III. Hingegen mit Teutschland zimlich Stieff-Vätterisch gehandelt;

1. In Italien die Jura Imperii vergeben. Die Städt vor Gelt independent, und die Statthaaterey von Mayland den Galeatiis 69.

tiis erblich gemacht. Das Vicariat über das Königreich Arelat / wie man meinet/ an Franckreich verschenckt.

76. 2. Um seinen Sohn/ Wentzel/ die Röm. Cron zu erhalten / jedem Chur-Fürsten welchen die allzu frühe Durchlöcherung der G. B. bedächtlich fiele / entlich CM. Gold-Gulden versprochen; An Bezahlungs-statt aber die grosse Reichs-Zölle/ und etliche Reichs-Stätte eingeraumet. Also dem Adler die Schwing-Federn vollend ausgeropft; daß fürter kein Kayser / ohne eigene Mittel/ bestehen konnte.

1. Er mag vielleicht das / nun unvermögliche R. Reich damit an sein Hauß (mehr/ alß durch die G. B. bey deren publication Wentzel noch nicht gebohren/) beständig zu knüpffen / getrachtet haben.

2. Dergleichen schädliche Verschenck- und Entwendungen haben die Chur-Fürsten durch Capitulation; andere / nach deren Exempel / mit der Zeit/ oder Gewalt/ sich vollend eigen gemacht.

Was ist sonst geschehen?

IV. Das Mißtrauen zwischen den Fürsten und Stätten in Ober-Teutschland stifftete/ unter diesen zerschiedene Bündnüssen/ wider jener Gewalt sich zu schützen: Aber nach und nach anderes Unwesen; und endlich / insonderheit als Eberhard

53. der Greiner / Graf zu Würtemberg / die / vor gute / wider Graf Günther / geleiste Dienste/ von Carolo IV. erhaltene Advocati, oder Schutz-Gerechtigkeit über 24. Schwäbische Städte/ auf gar zu grosse Auflagen extendirte/ einen Land-verderblichen Krieg. Welcher zu Nürnberg durch den Kayser bey- und die Land-Vogtey in Ober-

78. und Nider-Swaben Pfaltz-Graf Friderichen zugeleget worden.

66. V. Gleichen Bund / von redlicher Zusammen-

Fœdus. haltung / vornehmlich zu Beförderung der Commer-

mercien / machten 72. Nider-Sächsische / mehist an der See gelegene Stätte. Hanseaticum.

VI. Sonsten sind merckwürdig:

1. Die drey-jährige Pest / welche im Römis. Reich die Helffte Menschlichen Geschlechts gefressen. 47.

2. Verfolgung der Juden / die (wie vor 30. Jahren in Franckreich die Siechen) beschuldiget worden / durch Vergifftung der Brunnen / diese grausame Pest verursacht zu haben. 51.

3. Der Veits-Tantz / ein wunderliche Seuche / davon die Leute in Teutschland / als von Tarantulen gestochene / jähling / wie unsinnig zu tantzen anfiengen / biß sie / aus Schwachheit / zur Erden fielen; durch solche Bewegung aber das Gifft heraus trieben. 74.

XLV. Wenceslaus, Er seye gleich Kayser Carls / oder eines Becken zu Nünberg / gegen die allda neu-gebohrne Prinzeßin verwechselter Sohn; so ist er ein rechter Sardanapalus, und Nero, unzüchtig / träg / und grausam gewesen. Dessen Omina sich bald in der Kindheit gezeiget. 78.

Die Mutter starb nach der Geburth. Bey Wärmung deß Tauff-Wassers brannte der Pfarr-Hof zu St. Sebald ab. Er besudelte das Wasser in der Tauff; und bey der Böhmischen Crönung den Altar.

I. Unter stetigem Schwelgen setzte er alle Regiments-Sachen hintan. Verläßt vollent alles Recht in Italien. Macht Joh. Galeatium zum ersten Herzog in Mayland / und frey von der Reichs-Subjection, vor LM. Gulden. Die Päbste aber mochten seinetwegen thun / was sie wolten. 96.

II. In Teutschland gieng es zu / daß GOtt hätte erbarmen mögen: um welches er sich unbekümmert ließ / ohne wanns zum Verderben gienge.

81. 1. Den Grossen Bund zwischen Schwab- und Rheinischen Stäдten/ und daraus/ gegen benachbarte Fürsten/ von denen er sich/ wegen schlechten Verhalten/ wenig gutes zu versehen hatte/ erwachsenen Krieg/ unterhält er mit Approbation und eigenen Hülffs-Völckern.

2. Nachdem Bayern und Würtemberg übel verderbt/und in diesem Land allein über
89. MII. Dörffer abgebrannt/wird zu Eger/ so wohl der Stätt-Bund/ als Fürsten-Verein aufgehoben: Der Land-Fried (dem aber niemand trauen konnte/ weil ihn niemand hielt) angerichtet; und die Stätte zu Bezahlung alles zugefügten Schadens angehalten.

3. So offt die Teutschen ihne/durch Gesandten/ ins Reich zu kommen/ und denen Unordnungen abzuhelffen/ ersuchten; war die Antwort: Sie hätten so nahe zu ihm/ als er zu ihnen. Gab indessen Privilegia/ ums Gelt/ nach Verlangen/ und gar Blanqueten/ rc.

III. An übelsten war Böhmen dran/ wegen unerträglicher Grausamkeit/ und vor seiner Wuth/ bissigen Hund/ Gevatter Scharpff-Richter/der Moldau/kein Mensch des Lebens sicher.

XLVI. Endlich überfielen die Böhmen den
93. Tyrannischen König/ und steckten ihn/ zu Prag/ ins Gefängnuß; Woraus er/ nach 4. Monaten/ bey Erlaubnuß/ sich vom Unrath zusäubern/durch Hülff einer Badmagd/ Susanna/ welche es hernach wohl genossen/ entflohen.

XLVII. Weil er aber der vorige Tauge nichts/ und Unflath bliebe/ und des Reichs Wohlfahrt in keinem Stuck beobachtete/ faßten die Churfürsten eine kurtze Resolution, und entsetz-
1400. ten ihn deß Käyserthums; 1. Doch

1. Doch er war der Mühe gern überhoben / und brachte noch 19. Jahr in Böhmen / mit Schwelgen / Wolluſt und Gauckelspihlern zu.

2. Kam zwar von ihnen / zum andern mahl / in langwärige Hafft / auf einen festen Thurn / nach Wien: aber wider / durch / von einem Fischer zupactirten seidenen Strick / los. Rächte sich an den Ständen grausamlich / und rasete so fort / biß an sein Ende. 1402.

Wahrscheinlich ist / daß die Geistlichkeit / deren Wentzel nicht sonderlich gut war ; Hingegen / dem Huß durch die Finger sahe ; ein und anders ihme möge angedichtet / oder doch ergrössert haben.

LXVIII. Noch ist zu mercken / daß solche Zeit — was ist weiter zu behalten?

1. Nach gemeiner Tradition, ein Münch Bertholdus Schwartz das Büchsen-Pulver erfunden. Wiewohl schon in der Schlacht bey Cressy der Stücke Meldung geschi-het. Indeß ist die Manier zu kriegen dadurch gantz verändert worden. 1380. 46.

II. Darzu die geworbene und perpetuirliche Miliz kommen ; das Instrument der erhöheten Herrschafftlichen Gewalt / und getruckten / alten Bürgerlichen Freyheit ; durch derentwegen aufgelegte und erpreßte ohnnachläſſige Schatzungen.

III. Wilhelm Buckhold / ein Holländischer Fischer / lehret die Einsaltzung der Heringen. 86.

XLIX. Fridericus von Braunschweig / erwählter Kayser / wird / unterwegens nach Franckfort / auf Anstifften deß Churfürsten zu Mayntz / umgebracht. 1400.

L. Rupertus, Pfaltz-Graf. Ziehet wider den neuen Herzogen in Mayland / und sucht / zum letzten mahl / die Käyserliche Authorität zu retabliren ; aber vergeblich : weilen

1. Der Papst und Florentz / mit versprochener Hülff / an Volck und Gelt / schlecht einhielten.

2. Unter vorigen Kaysern die rechte Kriegs-Methode fast gantz vergessen.

Kehret also wieder in Teutschland/ und last seine gröste Sorge seyn/ mit Gerechtigkeit das Reich in Flor und Wohlstande zuerhalten.

1410. LI. Jodocus, aus Mähren. † vor hohem Alter in 5. Monathen: allein vom ansehenlichen Barth berühmt.

LI. Sigismundus. Ein von Gemüth und Leibs-Gaben fürtrefflicher Herr; aber unglücklicher Soldat.

1373. I. Churfürst zu Brandenburg/ so der
Was ist 1. Vatter/ vor CCM. Gulden/ erkaufft; nach Wenvor dem zel/ Sigmund besessen/ und letztlich an Burg-Kayser- graf Friderich/ Stamm-Vatter deß jetzt König-thum ge- lichen Preussischen Hauses/ um XLM. Duca-schehen?
1417. ten verkaufft.

78. II. König in Ungarn/ durch Heurath der Cron-Princessin Mariä. Welche aber/ weil sie nach deß Vatters Ludovici M. Tod noch nicht
85. Mannbar/ von ihrem Vetter/ König Carl von
86. Neapel/ vervortheilt: Dieser darüber ermordet: hinwieder sie in Hafft genommen; doch durch ihren Bräutigam bald wieder liberirt/ und das Reich behauptet wird.

III. Er hoffte nun in Ruhe zu regiren/ so †
92. Maria; Mithin sein Glück und Affection in
96. Ungarn: welche die grosse Niderlag bey Nico-
1401. poli noch mehr minderte p. 81. daß die Rebellen endlich an ihne auf dem Reichstag Hand legten/ und gefänglich nach Zollnock führten.

IV. Eschappirt aber/ kommt mit einem starcken Heer aus Böhmen zuruck/ und bringt das Reich von neuen zum Gehorsam: darinn es/ sonderlich nach erlangter grössern Macht/ verblieben/ und nicht viel notables vorgangen/ als die Verpfändung/ der/ nach ohngelößten Zipser-Städ-
12. te an Polen/ vor LXXXM. Gulden. LII.

LII. Sein/ als Römischen Kaysers/ darzu er/ als Churfürst von Brandenburg sich selb die Stimm gab/ mehriste Verrichtungen waren Kirchen Sachen. Was z. im Kayserthum?

I. Kaum hatte Gregorius XI. nach 72. Jahren den Päpstlichen Stuhl/ von Avignon, wieder nach Rom versetzt/ † er/ in einem Tag/ mit Kayser Carl. wie stunds damahl um die Kirche? 1378.

II. Weil nun die Italian- und Frantzösische Cardinäl sich nicht vergleichen kunten/ entstund ein L. Jähriges Schisma, durch die Wahl II. Päpst: und da Sigismundus zur Cron kam/ waren gar III. welche/ mit gröstem Aergernuß/ einander um die Wett in Bann thaten.

III. Dieser Trennung/ und andern Unordnungen abzuhelffen/ reiset Sigismundus, in Person/ nach Italien/ Franckreich/ Spanien/ und Engelland/ und bietet gleichsam/ als des R. R. Bättel/ (wie Maximilianus I. schertzte) auff ein allgemeines und letztes Concilium Oecumenicum zusammen.

IV. Solches war endlich zu Costnitz am Bodensee angesetzt. Wobey der Kayser/ Papst Johannes/ 28. Cardinäl/ 7. Patriarchen/ 346. Ertz- und Bischöff/ 600. Prälaten und Doctores, bey 4000. Pfaffen; 26. Fürsten/ 140. Grafen erschienen.

LIII. Forderist wurde Johann Hussen Professorn zu Prag/ der Process gemacht. Was hat das Concil. ausgericht?

I. Jhm waren durch des Engelländers/ Wicleffs/ Buch/ Alethia/ die Augen geöffnet/ daß er den Päpstlichen Gewalt/ das Fegfeur/ Seelmessen/ Ohren-Beicht/ Ablaß-Kram/ Kelch-Raub im Abendmahl ꝛc. lauter sündliche Menschensatzungen erkennte; darwider auf der Cantzel und Catheder offentlich lehrte. 1400.

II. Ward deßwegen vor das Concilium, unter versprochenen Käyserlichen Geleit erfordert; Weil es aber hieß; Hæreticis non est servanda fides; und er keines Weges revociren wolte / vor
15. 6. Jul. einen Ketzer erklärt / entweihet / und verbrannt.
16. Auf welche Weise ihme sein Collega, Hierony-
30. May. mus Pragensis gefolget.

LIV. Die andere Expedition war von den Antipapis, und alle 3. Päpste untüchtig erklärt.

I. Johannes XXIII. war selb zugegen / und muste drein willigen.

1. Er entflohe zwar in Soldaten Kleidern / mit Hülff Herz. Fridrichs von Oesterreich: welcher darüber in die Acht / und Bann / und um ein grossen Theil seiner Landen kam; sich aber wider außsöhnte; Johannem an das Concilium, und zur Gefängnuß lifferte.
2. Entwischt wieder darauß / und läßt sich endlich mit einem Cardinals-Hut vergnügen.

II. Gregorius XII. resignirt selber / und wird auch ein Cardinal.

III. XIII. Benedictus XIII. Beharrte den Titul noch ein Weil in Spanien: kam aber in keine consideration.

17. IV. Martinus V. wird zum Papst erwählt: und gedachte nun Sigismundus Wunder / was vor eine Reformation erfolgen wurde: allein dieser Punct bliebe außgestellt. Der Papst zog / wider deß Käysers willen / in Italien; Mithin gieng das gantze Concil. außeinander.

Was ist beym Concilio zu

LV. Jedermann wartete noch mit Ungedult auf der Kirchen Verbesserung / und ließ sich dadurch

durch Sigismundus disponiren/ ein neues Concilium nach Basel außzuschreiben. Basel vorgangen:

I. Dasselbe statuirt: ein Concilium seye über den Papst; und dieser/ ohne jenes/ irrig. Er habe nicht Macht die Geistliche Stellen/ bloß nach seinem gefallen/ zuersetzen: in wehrenden Vacanzen die Einkünffte in seine Cammer zuziehen. rc. 31.

II. Exercirt auch solchen Gewalt/ und erlaubt den Böhmen das Abendmahl (sub utraque) unter beederley Gestalt.

III. Als P. Eugenius IV. damit nicht zufrieden seyn/ und das Concilium nach Ferrara/ oder Florentz verlegen wolte/ wird er von den Patribus citirt/ und/ auf nit Erscheinung/ solenniter abgesetzt: dagegen Felix V. erwählet.

IV. Doch letztens lieff es mit dem Concilio schlecht ab. Dann nach dessen Patrons/ deß Kaysers/ Tod/ steckte sich Eugenius hinter Carolum VII. König in Franckreich/ welcher sich dabey einer dreyfachen Gelegenheit bediente:

1. Waren ihm die Schlüsse des Concilii gar anständig/ welche er utiliter annahm/ und deßwegen ein allgemeines Gesätz machte/ wodurch die uralte Libertas Ecclesiæ Gallicanæ, davon bey dem Lionischen Concilio viel gehandelt worden: daß 32.

1. Der Papst in Weltlichen Sachen/ in Franckreich/ nichts zu befehlen habe:

2. Die Geistl. Gewalt des Papsts/ durch der Frantzösische Kirchen Decreta und Privilegia eingeschrenckt werden kenne; Vim juris erhalten: Nun aber absolut weder auf vergleich/ noch Præscription sich gründet; sondern vor ein Stück der Majestät gehalten und erkannt wird. 1672. & 82.

2. Eugenio zugefallen/ der sich wider diese

San-

Sanctionem nichts movirte / (welche sonst allen Nachfolgern ein Dorn in Augen gewesen) Zerstörte er das ihm unanständige Concilium, durch seinen Dauphin, Ludov. XI. und gieng ein jeder Bischoff seinen Weg.

1444.

3. Er ward zugleich eines Hauffen unbändiger / und / in damahlig Englischem Stillstand / seinen Landen beschwehrlicher Soldaten los: welche IVM. Schweitzer erschlagen; aber noch eins so viel verlohren.

Hussiten Krieg.

LVI. In Böhmen brach das gloschende Kriegs-Feur / in volle Flamme aus: daß Sigismundus erst kurtze Zeit vor seinem Ende / ruhigen Besitz erhalten kunte.

I. Die Innwohner waren mit dem Costnitzer Concilio übel zufrieden; und mußte K. Wenceslaus sich täglich einer Aufruhr besorgen: befahl
1418. deßwegen den Burgern zu Prag / alles Gewehr auf das Schloß zuliffern.

II. Diese zogen / mit ihrem Einäugigen Führer / Johann Zjska, von Trockovva, ordentlich auf / und fragten nach den Feinden / welche sie todt schlagen solten: wurden aber alle im Frieden erlassen.

III. Doch der Lerm ward angefangen / Zisca
19. überfiel bald hernach den Rath / und ließ 13. Her-
30. Jul. ren zum Fenster herunter stürtzen. Worüber Wenceslaus, dessen Lederlichkeit man Schuld
eod. gab / vor grossem Jachzorn †.

16. Aug. LVII. Sigmnndus war der nächste Successor: die Hussiten aber wolten von ihm nichts wissen; sondern ihre Religion und Freyheit durch die Waffen behaupten / und hauseten allenthalben sehr übel. Doch als er / nach jährigem Interregno, mit CLM. Mann Prag belagerte / accommodir-

modirten sie sich / und liessen ihn / um die gegenwärtige Gefahr abzuwenden / solenniter crönen.

I. Der Krieg wehrete noch fort 16. Jahr: welchen Ziska biß zu seinem †. und 3. Jahr stock blind: übrige Zeit sein Vetter / Procopius, dirigirt / und gegen die öffters terrore Panico bestürtzte Feinde / ob sie gleich alle Force angewendet / und gar das Creutz geprediget worden / XI. herrliche Sieg befochten haben. 24.

II. Nach dem Baßler Concilio convertirte sich das Glück / durch innerliche Dissension; weil dessen Compactata, daß 34.

1. GOttes Wort ohngehindert geprediget:
2. Im Abendmahl auch der Kelch empfangen:
3. Den Geistlichen keine Burgerliche Güter gelossen:
4. Alle Sünden wider GOttes Gebott sollen erstlich gestrafft werden.

Zwar die Calixtini annahmen: die Taboritæ aber ferner alle Papistische Mißbräuche wolten abgethan haben.

III. Also war Sigismundi Wort wahr: Bohemos non, nisi â Bohemis vinci posse, und jedermann den Frieden zumachen beschäfftiget: welcher bald erfolgte: da es in der Religion bey dem Baßler-Schluß verbliebe. 36.

LVIII. Nun war Sigismundus alt / comendirt also / und erhält seiner einigen Tochter / Elisabeth / Menn Albecht von Oesterreich zum Nachfolger in Böhmen: machte wider seiner ohnersättlich geilen Gemahlin / Barbarâ / Machinationes / sich / und die Cron / an Casimir / Polnischen Printzen / zubringen / nöthige Anstalten: † und wird seine Leich nach Ungarn: Zugleich auf einem andern Wagen die Königin gefangen geführt.

Tab. 22.

Tab. I.

# Oesterreichische Käyser.

RUDOLFUS I. Graf zu Habsburg. Röm. Käyser. 1273. † 1291.

ALBERTUS I. R. Kays. † 1308. | Rudolfus, Herz. in Schwaben. † 1289.

FPIDERICUS der Schöne/Kays. † 1330. | Leopold, † 1626. | Albertus. † 1358. | Johannes † 1313.

Rudolfus, † 1365. | Leopold. † 1386.

Albertus. † 1404. | Fridericus † 1439. | Ernestus † 1424.

ALBERTUS II. R. Kays. König in Ungarn und Böhm. † 1439. | Sigismundus, † 1496. | FRIDERICUS III. R. Kays. † 1393. | Albertns. † 1463.

Ladislaus, Kön. in Ungarn. † 1457. | Maximilianus I. | Tab. II.

Maxi-

MAXIMILIANUS I. Röm. Kays. † 1519. Gem. Maria/ Erbin von Burgund.

Philippus. I. Kön. in Span. und Herz. zu Burg. † 1506. Gem. Johanna/ Erb. von Span.

1. Burgund oder Span. Linie.

CAROLUS. V. Röm. Kays. Kön. in Span. I. † 1558.

2. Oesterreich. Linie.

FERDNANDUS I. Kays. †. 1564.

Oesterreich.
MAXIMILIANUS. II. Kays. † 1576.

RUDDOLFUS II. Kays. † 1612.

MATTHIAS. † 1618.

Maximil. Teutschmeist. † 1619.

Albertus Cardinal. † 1621.

Steurmarck.
Carolus. † 1590.

FERDINANDUS. II. Kays. † 1637.

Tyrol.
Leopoldus. † 632.

FERDINANDUS III. Kays. † 1657.

Ferd. Carol. † 1662.

Sigismund. Franc. † 1625.

Ferdinand. IV. R. Kön. † 1654.

LEOPOLDUS. I. Kays. † 1705.

JOSEPHUS. Kays. n. 1678. 26. Jul. Kön. in Ung. 1687. R. Kön. 1690.

Carolus. n. 1. Oct. 1685.

LIX. Noch mag folgendes bemercket werden.

I. Chur-Sachsen / nach Abgang der Anhaltischen Lini / kommt an Fridericum Bellicosum, Marggrafen zu Meissen.

23. II. Sigismundus übergibt / mit Einstimmung der Churfüsten / die Reichs-Clinodien / und Heiligthümer / der Stadt Märnberg / zu ewiger Verwahrung.

17. Zigeiner / ein überling Tamerlanischen Völcker / lassen sich / in Occident / erstmahls sehen. welche heutigs Tags herum vagiren / sind Lumpen-Gesind.

Welche Kayser sind von Oesterreich beständig erwählet worden?

LX. Albertus II. Herzog in Oesterreich: von unvergleichlicher Hoffnung: wird / inner 5. Monathen / mit 3. Cronen / der Ungarischen / Kayserlichen / und Böhmischen / beglückt. Muß doch die letzte mit Gewalt / wi-
38. der obigen Casimir / welchem die Hussiten / aus Mißtrauen gegen dem gut-Catholischen Oesterreichischen Hauß / anhiengen / erhalten.
39. † bald / in dem Zug wider den Türcken / in Servien. p. 96.

40. LXI. Fridericus III. Herzog von Oesterreich /

I. Ein Fürst von grossem Verstand / Gottesforcht und Gütigkeit: aber zu viel gesparsam; mehr Fried / als Krieg liebend; bey welchen / er mehr Gedult / als vigeur, erwisen.

II. Dadurch zwar die Kayserl / vorhin nit allzugrosse Authorität / noch mehr geschwächt; doch das Reichs-Corpus 53. Jahr in Ruh erhalten worden.

III. Hat sich / der letzte Kayser / vom Papst zu Rom crönen; übrigens wie ers allda gefunden / stehen lassen.

LXII. Die Ungarn und Böhmen machten ihm viel Widerwärtigkeiten /

I. Wegen seines Pfleg-Sohns / Ludovici Posthumi

humi; den Alberti Wittwe/ samt der Ungari-schen Cron/ nach der Wienerischen Neustatt/ ge-flüchtet hatte: biß er ihne/ nach zerschieden gü-tig- und gewaltsamen Abforderungen/ dimittirt. 53.

II. Competirt/ nach dessen Tod/ ebenmässig 57. vergeblich/ mit denen bißherigen Gouverneurs. Dann es gefiel dem Glück noch nicht/ daß Oesterreich/Ungern und Böhmen solten vereini-get bleiben.

III. Exacerbirt Matthiam König in Ungarn 85. zu einen unglücklichen Krieg; der ihm Wien (wel-che damit/ vor den Klotz/ einen Storcken zum Herren hatten) und einen grossen Theil von Oesterreich abnimmt; und biß zu seinem † be- 90. hält.

LXIII. In Oesterreich gieng es nicht viel besser.

I. Machte Gr. Cilley die Land-Stände auf- 53. rührisch/ daß sie den Käyser in Neustatt belager-ten; ihne/ gleich Ungarn und Böhmen/ zu extraditung Printz Ladislai obligirten/ und in der angeordneten Regirung/ von der Vormund-schafft außschlossen.

II. Sein ohnruhiger Bruder Albrecht theilet 58. sich/ mit ihm/ nach langem Streit/ wegen der Oesterreichischen Verlassenschafft Ladislai.

III. Befindet und bekrieget ihn doch abermahl/ und kommt in Persohn den tumultuirenden Bur-gern zu Wien/ welche den Käyser in seiner Burg 62. 3. Monat aufs häfftigste belagerten/ zu hülff.

IV. Sonder Zweiffel hätte sich auch der Käy-ser zu einen schimpfflichen Verglich verstehen müssen; wo nicht Georg Podiebrad/ König in Böhmen/ ihne gerettet.

1. Doch lieff der Verglich schlecht ab/ und muste Fridericus/ den der Böhm nicht gern ließ mächtig werden/ gantz Oesterreich Alberto/ auf 8. Jahr/ gegen jährlich zie-henden XIVM. fl. abtretten. 2. Al-

2. Albrecht aber hält den Vertrag wieder nicht: wird darüber geächtet / und excommunicirt. Endlich unterbricht weitere Motus sein †.

63. LXIV. In Teutschland gab es verschiedene Unruhen; deren sich aber der Käyser wenig annahm.

45. I. Fridericus II. Churfürst in Sachsen verfallt mit seinem Br. Wilhelmo / wegen der Landes Theilung / in blutigen Krieg. Welcher durch

47. Chur-Brandenburg und Hessische Mitlung: und / nach wieder entstandener Verbitterung / zwischen ihnen selb / zu Naumburg / brüderlich verglichen

51. wird.

1. In diesem Kr. wird deß Churf. Hof-Marschall / Cuntz von Kauffungen / gefangen: und löset sich mit IVM. fl. will aber solche Summ / gleich andern geschehen / ersetzt haben.

2. Läßt / auf verweigern / sich gar gefährlicher Reden vernehmen; und muß deßwegen das Land meiden.

55. 3. Entführt / dieses zurächen / bey Nacht / vom Schloß zu Altenburg / beede Printzen / Ernestum und Albertum; welche / durch einen Kohler / an den Böhmischen Gräntzen wunderbahr errettet worden / und die noch florirende beede Sächsische Linien angefangen.

48. II. Marggrafs Albrecht von Brandenburg Krieg mit Nürnberg. Jenem assistirten XI. Fürsten / XIII. Grafen / und vieler Adel. dieser LXXVI. Städte / und die Eidgenossenschafft. Als beeder theil sahe / daß nichts gewonnen / sondern nur Land und Leuth verderbt wurden / machten sie bald fried.

III. Der Occidentalische und beste Theil

von Preussen / wird von dem Röm. Reich abgewandt. Dann

1. Die Teutsche Creutz-Ritter zanckten sich mit ihrem Ordens-Meister.
2. Theilen sich selb in 2. Partheyen / das guldene Fläß / und guldene Schiff.
3. Den Preussen insgemein war des Adels Insolenz verleidet. Deßwegen die vornehmste Städte / Elbing / Cöln 2c. zu Marienwerder / ein Defensions-Union schlossen; 40.
und / als die Ritter / mit DCM. fl. Straff / solche wolten aufheben / ergaben sie sich 54.
an Casimirum IV. König in Pohlen.
4. Damit kam es zu einem schädlichen Krieg / darinn LXXXVM. Pohlen / LXXM. Ritter / erschlagen. In Preussen MXIX. Kirchen; XVM. Dörffer verwüstet / endlich Frieden gemacht worden: daß 67.
   1. Das Fordere Preussen unter Bottmässigkeit Pohlen:
   2. Das hindere Theil den Ordens-Ritter bleiben; sie aber solches hinfort von der Cron zu Lehen tragen sollen.

IV. Die strittige Bischoffs-Wahlen machten auch Ungelegenheit.

I. Dieterich von Isenburg und Adolph von 61.
Nassau zancken sich um das Churfürstenthum Maynz.

1. Dietherr wird von Pfaltz-Graf. Friederich dem Sieghafften / wider den Käyser / Papst und vereinigte Fürsten / geschützet; und nach Adolphen † wieder erwählt.
2. Mayntz verliehrt seine Reichs-Städtische Freyheit / und bleibt fürter der Churfürsten Residentz.
3. Die Berg-Straß wird vor CM. an Pfaltz versetzt. Ist aber nun wider eingelößt. 1651.

II. Zu

II. Zu Cöln wird Land-Graf Hermann von
71. Hessen / wider Ertz-Bischoff Rupertum / wegen gar zu harten Regierung / und Auflagen / erwehlet.

Jenen soutenirte der Kayser: diesen Hertz.
75. Carl von Burgund; der die Stadt Neuß XI. Monath belagerte / gegen LVI. Stürme anlauffen ließ; aber ohnverrichter Sach abziehen; Rupert exuliren / und im Gefängnuß endlich sterben müssen.

Was ist vom Schwäbischen Bund zuwissen?

LXV. Deß Schwäbischen Bunds ist nicht zuvergessen.

I. Teutschland begunnte von seinem Unsinn in eigen Leib und Glieder zurasen / etwas nüch-
p. 171. tern zu werden / und ernstlich Mittel zusuchen / wie den Strassen-Raubereyen, Mord und Befehdungen / auch der Fürsten den Städten gethanen Eingriffen / Einhalt geschehen möchte.

1032. II. Es war zwar längst / durch der Bischöffe
Treuga S. Pax Dei. Sorgfalt / nur auf gewisse Täge / Stillstand / oder Geistlicher Fried gebotten: von den Reichs-Ständen aber nachgehend verordnet worden / daß durch Gewällkhärt, Rechtliche Austräge / bedingt / oder unbedingt Recht solte geben und
Judices Austregales. genommen werden.

III. So hatten schon die Schwäbische / auch folgende Kayser / in schier ohnzahlbahren Reichs-
1039. Versammlungen / einen Land-Frieden / gemacht;
p. 181. über denselben Mund-Männer / Richter und
Irenarchæ. Straffen / als Bann und Acht: Hund / Sessel tragen / rc. gesetzt / und von Zeit zu Zeiten erneurt.

1486. IV. Der merckwürdigste und Grund deß bald erfolgten beständigen Profan-Fridens / ist / welchen Fridericus III. zu Franckfort auf 10. Jahr gestifftet / darein er alle offene Vehde und Verwahrung / durch das gantze Reich / abgethan: und selbigen noch ferner; zugleich sein Erbe-Hauß / gegen

gegen die Eydgenossenschafft / und zunehmende Bayrische Macht / mit dem Schwerdt unterstützet.

V. Dann ob wohl ohnmöglich / gantz Teutschland so schleinig in eine Verfassung zu bringen / gieng es doch in Schwaben an: allwo mit deß Kaysers Genehmhaltung / die Städte sich förderlich zusammen gethan: denen die Prälaten / Grafen / und Ritterschafft; (welcher sonsten die Plackereyen nicht verleidet waren) auch nach der hand Chur- und Fürsten / viel andere Reichs-Stände / und wer gern Ruhe haben wolte / beygetretten. Also / auf 8. Jahr / den berühmten Schwäbischen Bund / oder Gesellschafft 1488.
S. Georgen Schilds ausgemacht: zum vierten mahl verlängert / und in allem 45. Jahr erhalten.

1. Das Bundische Kriegs-Volck zerstörte zu erst 140. Raub-Schlösser in Schwaben / und säuberte die Strassen.
2. Die Bundgenossen wurden nachtrücklich geschützet; und derentwegen mit Würtenberg / Bayern / den Schweitzern / blutige Kriege geführet.
3. Bunds-Richter bestellt / und vor solchen alle / bißher mit der Faust ausgeführte Strittigkeiten abgethan: Zu dem End das Land in 4. Theil / am Bodensee / Rocher / Neccar / und Donau getheilet.

LXVI. Man kan um diese Zeit ferner bemercken: daß Was ist sonst denckwürdig?

I. Die Edle Buchdrucker-Kunst zu Harlem in Holland erfunden: zu Straßburg verbessert: zu Mayntz in Vollkommenheit gebracht worden. 1440.

II. Die Tranck-Steuer / oder Umgelt (Ungelt) in Teutschland am ersten aufkommen. 58.

Auch

Auch sonsten die alte Europäische Freyheit beschränckt/ und zu einer absoluten Gewalt das Fundament geleget worden. p. 187.

87. III. Die Ritterliche Ubungen der Turniere/ deren 36. und zu Worms der letzte

p. 145. grosse gehalten/ aufgehöret: weilen

1. Verschiedentliche Unglücksfäll dabey vorgegangen.
2. Deßwegen selbige vom Papst verbotten.
3. Die Gesätze und Ordnungen in schlechter acht gehalten: daher das Sprichwort: Es seye nicht zuhelffen/ als biß wieder Ritter und Schelmen gemacht werden.
4. Nach gemein gewordenen Büchsen und Geschütz/ man sich dieser Art Fechten nicht sonders mehr zubedienen gehabt.

92. IV. Fried und Ruhe in der gantzen Welt/ dergleichen in 1300. Jahren kaum gewesen: in dem/ bey fast gleicher Macht/ ein Schwerdt das andere in der Scheiden behalten. Welches doch nicht lang gewehret.

Wie ist die Neue Welt erfunden? V. Die Schiffarten in die Neue Welt/ durch die Castilianer/ und um Africa hinum/ nach Ost-Indien/ durch die Portugesen erfunden worden.

I. Christoph Columbus, ein Genueser/ veranlaßt entweder von starcken West-Winden/ oder eines verworffenen Fischers Tag Buch/oder Martin Böhmen von Nürnberg/ Versuch/ welcher/ unter Schutz Isabellä/ Herz. in Burgund/

1483. biß in die Azores kommen/ reisete/ durch Vorschub Isabellä/ Kön. in Spanien/ auf gerath wohl/ gegen Abend; entdeckte erstlich die In-

92. sul Salvator, Cuba, &c. besegelte weiter einige Ufer/ und kam mit viel Gold/ Silber/ und Edelsteinen nach Hauß.

97. II. Americus Vespucius, ein Florentiner/ gelangte

langte in continentem, nach dessen Nahmen es America genennet wird: und weil man des Reichthums kein ende sahe / hingegen von den damals nackenden und bewehrten Unterthanen / mit der Zeit / wann sie nur etwas Gewehr kriegten / sich förchtete / so wurde eine unzahlbahre Menge derselben auf allerhand Weiß durch unmenschliche und in allen Zeiten unerhörte Grausamkeit hingerichtet.

LXVIII, Maximilianus ein Herr mit allen Gaben der Natur trefflich gezieret / Groß- und Heldenmüthig / aber wie von Resolution also in Glück unbeständig: In Geld Außgaben ohne maß / also daß auß Mangel desselben seine meiste und schönste Verrichtungen in stecken kommen.

1. Vor erlangten Kayserthum / machte er sein grösties Glück durch Vermählung Mariä deß letzten Hertzogs in Burgundien Tochter / und Erbin der Burgundischen und Niderländischen Provincien, womit er den Grund zu deß Hauses Oesterreichs darauff erfolgten Herrlichkeit gelegt. Wie komt Burgund und die Niederland an Oesterreich? 1477.

2. Nach deren Tod war die andere mit Anna Erbin vom Hertzogthum Bretaigne auch nicht übel außgesonnen; doch danckte Carolum König in Franckreich nicht rathsam / Oesterreich auch auf solcher Seiten zum Nachbahr zu haben / wolte zugleich sein Königreich am Meer beschlossen machen / und nahm die Braut / welche durch einen Abgesandten an Maximilianum schon vermählet war / in der Durch-Reiß bey Tour hinweg / und mit gutem und bösen in sein Bett: Käyser Maximiliano aber schickte er seine Tochter Margaretham / die er als ein Friedens-Pfand und künfftige Braut bey sich am Hofe erzogen / wieder nach Hauß. 91.

1494. 3. Den dritten von denen Teutschen vor einen Kayser schier zu gering geachteten Heyrath mit Blanca Maria Prinzessin auß Mayland hat eine Million Heyrath-Guth redlich machen müssen.

LXIX. Seine meiste Mühe war Anfangs in denen Niederlanden. da.

Was hat man mit Niederland zu thun?

1. Franckreich einen guten Theil derselben nach deß letzten Herzogs Caroli Tod an sich gerissen / noch ehe Maximilianus mit Maria sich vermählet: hernach aber einen
78. ziemlichen Theil wieder hergeben müssen.
82. 2. Nach Mariä Tod / lieff es weit verwirrter / da die Städt in Flandern / welche ihren eigenen Herren / weniger einer Teutschen Obrigkeit / nie recht zu gehorsamen gelernet / Maximiliano die Vormundschafft seines mit Maria erzeugten 4. Jährigen Sohns Philippi / zumahlen von Franckreich angehetzt / disputiren wollen / sich aber nach 2. Jährigen Krieg submittiren müssen.
86. 3. Indessen wurde Maximilianus zum Römischen König gekrönet / und das gefiel denen unruhigen Köpffen wieder nicht: Kamen auch so weit / daß sie ihn zu Brügg in Flandern / da er einen Landtag halten
88. wollen / ordentlich gefangen gesetzt / und endlich gegen eydliche Urphed sich nicht zu rächen und die Vormundschafft abzulegen / loß gelassen.

4. Doch wolten die Stände in Teutschland den abgenöthigten Eyd nicht gelten lassen / und setzte Maximilianus einen scharpffen
93. Stadthalter Albrecht von Sachsen / der den Aufrührern den Kitzel ziemlich vertrieben / und zu Gent und Brügg sonderlich scharffe Execution vorgenommen. Vor diese

diese Dienste wurde die ihm schon vom Vatter versprochene Anwartschafft auf Jülch und Bergen confirmirt/ und ewige Stadthalterschafft in West-Frießland gegeben: Welche er aber über dieses unbändige Volck/ das von Caroli Magni Zeiten an in statu naturali Hobbesiano gelebt/ nicht behaupten können/ und endlich an Carolum V. gegen Geld wieder cediret.

5. Endlich kam es zur Ruh/ da Printz Philipp in seinem 16. Jahr die Regierung selbst antrat/ und kurtz darauff Johannam die Erbin von der Spannischen Monarchie heyrathete. 94. 96.

LXX. Nach Matthiæ Königs in Ungarn Tod/ fiel ihm Oesterreich wieder völlig zu/ und zugleich Hoffnung zur Ungarischen Cron: die er aber bey guten Progressen auß Geld-Mangel Uladislao überlassen muste. 1490. Was in Ungarn.

LXXI. In die Käyserliche Regierung trat er zu einer Zeit/ da die gantze Welt in Politischem Wesen eine andere Gestalt gewonnen. Franckreich war von Engelland/ Spannien von den Mohren befreyt: Im ersten der Grund zur absoluten Gewalt geleget/ und alle Provincien/ im andern beede Rosen/ im dritten alle Königreiche vereiniget. Pohlen kam durch König Sigismundum in Consideration. In Norden war auch die Union der dreyen Königreiche. Die Türckische Macht vergrösserte sich in Europa. In Persien formirte der Sophi ein neues Königreich. Moscau kam unter einen Czaar. Die West- und Ost-Indianische Schiffarthen brachten ungemein Reichthum. 93. was war in der Welt in Politicis für ein Zustand?

LXXII. Den innerlichen Ruhestand deß Reichs befestigte er mittelst Errichtung deß Land-Friedens/ wordurch das Faustrecht/ so in vielen Seculis/ seytdem die Päbst und Fürsten die Käyserliche Pax profana.

Gewalt sehr limitirt / viel Unheil gestifftet / aufgehoben worden ; dazu fürnehmlich gedienet.

95. Cammer-Gericht. 1. Die Constitution deß Cammer-Gerichts damahls zu Speyer anjetzo zu Wetzlar.

1438. Die zehen Reichs-Crayse. 2. Daß die alte Eintheilung Teutschlands in 6. Craiß / als Bayern / Schwaben / Francken / Sachsen / Westphalen und Rhein / wieder aufgebracht / und mit Zusetzung deß Oesterreichischen und Burgundischen und Abtheilung der Rhein- und Sächsischen

1512. Crayse auf 10. vermehret worden / meistentheils die LL. Publicas vom Land-Frieden und andere / auch die in Reichs-Judiciis außgefallene Urtheil und Mandata in Execution zu bringen.

LXXII. Seine Kriege seynd mit grösserer Force angefangen / als außgeführet worden.

Schweitzer Krieg. I. Suchte er die Schweitzer durch Hülff deß Schwäbischen Bundes zum Gehorsam zu bringen; doch da sie innerhalb 10. Monat in 8. Treffen den Sieg behielten / machte

1499. man Frieden / und blieben seit dem die Schweitzer von Oesterreich unangefochten.

II. Dieses Exempel und der Bischöffe harte Regierung machte die Rheinischen Bauren

1501. Bundschuh. auch lüstern / deß Bundes Feld-Zeichen war ein Schuh die Losung: Was ist das für ein Wesen? Resp. Für Pfaffen kan man nicht genesen. Die Aufruhr aber wurde von Pfaltz in der Blüht erstickt.

1501. Bayrische Krieg. III. Der Bayrische Krieg ersetzte in etwas den Schweitzerischen Verlust.

1. Wolt Pfaltz-Graff Ruprecht seines Schwers Hertzogen Georgen auß Bayern Land ex testamento an sich ziehen / und die nächste Agnatos auß Bayern Hertzog Albrecht und Wolfgang

gang außschliessen / auch keine billiche Conditiones admittiren / auf seinen grossen Schatz sich verlassend.

2. Wird darüber in die Acht erkläret / und von allen Orthen überfallen / † und bleibt 1504.

3. Seinen Kindern allein die so genannte junge Pfaltz / jetzund das Hertzogthum Neuburg. Das übrige fällt denen Bayrischen Agnatis zu / und für die Unkosten behalten die Executores was sie eingenomen. Oesterreich die versetzte Land-Vogtey im Elsas / Kuffstein und anders im Tyrol. Würtenberg Maulbronn / Weinsperg / &c. Nürnberg Hersprugk / Altorff &c. 1505.

IV. War seine übrige Arbeit der Venetianische Krieg / darzu er mit dem Pabst / Franckreich / und Spanien zu Cambray sich verbunden / unerachtet keiner der Alliirten dem andern viel nachfragte / und ein jeder sein eigen Absehen hatte. Doch weil Venedig auß Vertrauen auf eigene Macht / und den Republiquen gewohnliche Eigennützigkeit und Insolenz gegen grosse Herren den allgemeinen Haß auf sich geladen / Käyser Maximiliano zum Römer-Zug den Paß versagt / dem Pabst Romandiolam vor / im Neapolitanischen einige Meer-Häffen und in Mäyland einen guten Theil festhalten wolte / so beedes Spanien und Franckreich unerträglich war; So kamen so viel contraire Sinn zu ihrem Verderben zusammen. Die fürnehmste Abwechslungen dieses Krieges seynd. 1508. Venetianische Krieg.

I. Machten die Frantzosen den Anfang und erlangten einen Herzlichen Sieg an der Gera d'Adda. In einem Monat verlohren 1509.

die Venetianer alles was sie in terra firma hatten/ doch da sie sich

1. In Maximiliani Protection wider Franckreich geben / und alles ausser der Stadt
1510. cediren dieser aber auß übergrosser Redlichkeit / nichts wider den Bund thun wolte/ so wandten sie sich

2. Zum H. Vatter Papst / der im Gewissen viel getroster und mitleidiger war / und brachten ihn / der ohne dem die Teutschen und Frantzosen nicht gern in Italien sahe / mit cedirung Ravennæ / und der so genanten Romandiolæ auf ihre Seithen.

3. Den König Ferdinandum in Spanien geschweigten sie mit Uberlassung der Städte im Neapolitanischen / und bekamen also wieder Lufft/ dahero

II. Die Scena sich verkehrte/ und suchte der Pabst/ Spanien und Venedig mit Assistenz Henrici VIII. in Engelland / der seine Regie-
1511. rung im Anfang signaliren/ und in Franckreich sich wieder setzen wollte / die Teutsche und Frantzosen aus Italien zu jagen/ hetzten auch die Schweitzer / welche gantz hochmüthig und mit Sold nicht zu sättigen waren darzu auf.

1. Doch wehrte König Ludwig sich redlich/ schlug durch Gaston de Foix die Vene-
1512. tianer bey Brescia / und den Pabst bey Ravenna aufs Haupt/ der General bliebe aber selbst / und nahm das Frantzösische Glück in Italien mit ins Grab.

2. Machte er dem Pabst in Geistlichen Dingen Dampff: Ließ eine Müntz prägen mit der Uberschrifft: Perdam Babylonis nomen; so damahl ein grosses war. Ließ ihm durch ein zu Pisa convocirtes

Con-

Concilium nach dem Schlag deß Costantz- und Baselischen Quæstionem Status moviren. Julius aber / der bald Petri Schwerdt in die Hand nahm / da die Schlüssel nicht zureichen wolten / ließ sich im Feld nicht allein sehen / sondern sammlete auch ein Concilium im Laterano zu Rom / welches besser als daß zu Pisa Anathema schreyen kunte.

3. Machten denen Welschen die Schweitzer wieder etwas Hertz / setzten Maximilianum Sfortiam in Mayland / und trugen zum Gewinn 4. Italiänische Aemter davon.

4. Spannien gewann Navarre als Executor deß Päbstlichen Bannes wider König Johannem / der allein auf Francksreichs Seithen geblieben.

III. Weil aber König Ludwig in Mayland so hefftig verliebt war / traff er mit Venedig Frieden / und machte sich in jenem meistens Meister / verlohr aber einen guten Theil seiner Armee vor Novara / durch einen desperaten und plumpen Außfall der Schweitzer. Erholte sich doch wieder / und machte mit Engelland / so eben nichts grosses that / und Franckreichs Ruin um Erhaltung der Gleichheit in Europa nicht verlangte / mit Heyrath selbiger Prinzessin Maria verglich / und die Schweitzer fertigte er mit Geld ab. 1513.

IV. Sein Nachfolger Franciscus suchte die Prætension auf Mayland wieder hervor / und klopffte die Schweitzer / welche abermahl ihre Autorität wolten sehen lassen / rechtschaffen / daß sie nun auch begriffen / wie sie überwindlich wären / und von der Zeit seynd Franckreich und Schweitz gut 1514.

Freund um gut Gelt. Der Herzog in Mayland aber mußte Franckreich gegen einer jährlichen Pension das Land raumen.
Und Maximilianus ward deß vielens Wechslens müd/ ließ sich damit er seinem Enckel Carolo im Frieden die Regierung übergeben möchte 200000. Ducaten zahlen/ und Venedig seyn/ wie es gewesen.

LXXIV. Carolus V. König und Erb-
1519. Herr in Spanien/ und den Spanischen Provincien/ Ertz Herzog in Oesterreich/ Herzog in Burgund. &c. Wird als ein Printz Teutschen Geblüts/ und dessen zerstreute und entfernte Macht der Teutschen Freyheit weniger gefährlich schiene/ Römischer Kayser erwählet.

1. Nach Carolo Magno der gröste Potenat in Europa; In dessen Landen die Sonne nie untergangen/ und eines preißwürdigen Fürsten vollkommenes Muster: ausser daß er etwa bey solchem Glück weder nöthig-noch anständige List gebrauchet.
2. Ein Lebenslang glücklicher Krieger und Besieger biß an die letzt/ da sein Plus ultra nicht mehr für sich wolte/ gleich er auch mehr sich bemühet Conqueten zu machen als zu erhalten.

LXXVI. Die Wahl wurde ihm schwer gemacht.

1. Durch den Papst/ dem so ein mächtiger Käyser/ der in Italien so grosse Provincien besaß/ und die alte Recht deß Reichs hervor suchen dörffte/ nicht anstund/ und deßwegen eine alte Obligation der Könige zu Neapolis/ daß keiner das Teutsche Kayserthum suchen wolte/ an Tag brachte.
2. Durch König Franciscum/ einen beständigen

gen Æmulum von Carolo V. welcher eine Parthie sich von einigen Churfürsten machte / und da er keine Hoffnung mehr hatte / nur Carolum V. außzuschliessen / Chur-Fürst Friederich von Sachsen vorschlug / der es aber großmüthig recusirte.

3. Damit doch endlich die Teutsche Freyheit nicht Schaden leyden möchte / wurde durch eine Capitulation die Regirung limitirt / welches bey allen Käysern biß dahero observirt worden. Käyserliche Wahl-Capitulation.

4. Seine Crönung zum Römischen Kayser geschahe erst lang hernach zu Bononien / ist auch die letzte gewesen / weil die nachfolgende Kayser / sich mit der Chur-Fürsten Wahl begnüget / und da sie vim Imperii dardurch erhalten / dieser beschwerlichen Ceremonien wohl enbehren können. 1530. Käyserliche Crönung.

LXXVII. In seiner Regierung hat er beständig Krieg geführt. Was hat Käyser Carl mit Franckreich für Krieg geführt?

1. Mit Franckreich. Dann weil Franciscus in der Kayser-Wahl durchgefallen; mithin die Balance gegen Carln an Macht und Würde verlohren / seynd zwischen ihnen Eifersucht und die häfftigste Feindseeligkeiten biß in den Tod gantzer 28. Jahr mit schlechtem Vortheil Franckreichs geblieben / und solche Zeit 4. mahl mehr eine kleine Ruh als Fried gestifftet worden.

## Der erste Krieg.

1. Den Anfang machten die Frantzosen mit Einsetzung deß vertriebenen Königs in Navarra. Der Käyser aber jagte sie bald wieder über das Gebürge / auch folgends als Lehen-Herr auß Mayland. An diesem und noch weiterem Unglücke hatte die Königliche Mutter auß dem 1520. 1521.

Hause Savoyen / welche den König und Hof regierte/ viel Schuld/ in dem sie

1. Dem General Lautrec/ auß Haß seiner Schwester/ deß Königs concubin alles Gelt hinterhalten / der dardurch die beste Trouppen / und weil die Schweitzer nicht fechten wolten/ bey Bicoque ohnfern Mayland eine harte Schlacht samt dem Herzogthum erlohren.

2. Den Connestable, Carl von Bourbon wegen verschmähter Liebe und Heyrath verfolget / und zum Abfall an den Kayser gebracht.

1523. II. Eine neue Armee von LM. Mann commandirte dahin der Königin Favorit Admiral Bonnivet ein violenter wilder Mensch: welcher aber selbige durch seine übele Conduitè meistens ruinirt/ und von Bourbon mit Schaden zuruck getrieben worden.

III. Auf dieses Bonnivet anstifften gieng der König in Persohn in Italien / da er zwar die Stadt Mayland einbekommen / aber bey schon spater Jahres-Zeit seine Völcker mit Belagerung Pavia abgemattet; grosse Trouppen gegen Neapol geschickt/ auß gutem Vortheil sich begeben: damit

1525. den 4. Febr. Natal, Car. V. von den Kayserlichen Generalen geschlagen / selbst gefangen / und nach Madrit geführet: Folglich die Frantzosen wiederum auß Italien getrieben worden.

IV. Als von dem 13. Monatlichen harten Tractament Franciscus erkrancket / besuchte ihn Carl endlich / mehr auß einer von Geitz herrührenden Sorgfalt/als Höflichkeit und Liebe. Welche auch den langwürigen Tractaten ein Ende gemacht/

daß/

da Bischoff von Osma freyen Entlaß auß Großmüthigkeit/ der Cantzler Gattinara ewige Gefängnuß zur Sicherheit riethen; nach Herzogs von Alba Vorschlag er lieber Profit von diesem grossen Gefangenen ziehen wollen/ und ihne unter schwehren Bedingungen/ die aber als mit Zwang und ohne der Stände Vorwissen/ auffgetrungen/ ohngeacht seiner zwey Söhne Geiselschafft/ wenig erfüllet/ loßgelassen. 1526. Pax Madritens.

## Der ander Krieg.

I. Carl beschuldigte Franciscum nicht gehaltener Parole, und ernennete auf sein Schmäh- und Forderungs-Cartel die Fasanen-Insul zum Duell; allwo kürtzlich Franciscus entlediget/ und seine Söhne zu Geisseln gegeben worden. Doch erschien keiner 1527.

II. Franciscus setzte sich immittelst fest durch die H. Liga mit Engelland und dem Pabst vor Italiens Freyheit/ welches sonst dem Kayser nach seiner Pfeiffen tantzen mußte/ und belagerte nach guten Progressen im Mayländischen durch den General Lautrec Neapol 5. Monath/ aber unglücklich dann 27.

1. Ein Käyserliches Heer eilete zum Entsatz/ nahm en passant mit Sturm (darinn Bourbon geblieben) Rom ein; hausirte einige Tag darinn übel/ und nöthigte selbst den Pabst auf seiner Engelburg durch Hunger zur Subjection, und Bezahlung IV. Tonnen-Golds. Daran doch Carl kein Theil haben/ und durch XL. Tägiges offentliches Gebett in Spanien sich purificiren wolte.

2. Der Abfall deß Genuesischen Admirals d'Oria von Francisco/ wegen versagten Gouvernement über sein Vatterland/ der 28.

setzte Genua in die alte noch geniessende Freyheit/ und erhielte Neapol ohngesperrte Zufuhr.

3. Die Fäulnuß der Stadt abgenommenen Wassers erregte im Lager eine Seuch/ welche den General mit der Armee hinriß/ daß von 80000. Mann kaum 1200. überblieben/ und als die Kayserl. auf den Halß kamen/ die Belagerung samt der Frantzosen Herrschafft in Italien abermahl schimpfflich außgieng.

III. Endlich weil der Käyser erlangt/ was er gewünscht; der König aber seine Kinder gern wieder frey hätte/ ward der von 2. Königl. Weibern concipirte Fried zu Cambray geschlossen: Krafft dessen Franciscus

1. Vor seine 2. Söhne 2. Millionen Reichsthaler bezahlte.

2. Auf Flandern/ Artois und Italien verzicht that.

Und dieses ist all der Nutz den dieser König und seine Vorfahrer von den Italiänischen Kriegen erjagt haben.

## Der dritte Krieg.

I. Franciscus kunte diese Conditiones nicht vertragen/ animirte die protestirende Stände in Teutschland/ setzte sich mit dem Pabst und Engelland/ und da ihm der Prætext wurde/ daß sein zu Mayland sich heimlich aufhaltende Abgesandter/ der aber/ weil er darfür sich nicht aufgeführet/ nicht wolte agnoscirt werden/ enthauptet worden/ brach er wider Savoyen loß/ da der Käyser in der Africanischen Expedition begriffen war/ nahm dem Herzog das gantze Land hinweg/ und suchte sich dardurch den Weg in Mayland zu bahnen.

II. In

II. Indessen ✝ Franciscus Sfortia der letzte Hertzog in Mayland. Der Kayser zog es als ein Reichs-Lehen ein / und belehnte damit seinen Sohn Philippum. König Franciscus that auch Ansprach / kunte aber / da der Käyser durch einen Einfall in Provence und den Niederlanden / wiewohl ohne sondern Effect Diversion machte / nichts richten / und war der dritte Stillstand vom Pabst vermittelt. In diesem Krieg machte Franciscus mit dem Türcken Solymanno Bündnuß / und solte dieser in Neapoli einfallen / jener aber ihn secundiren. Doch da Franciscus der Sach schlechten Nachtruck gab / kehrte der Türck ohne sondere Verrichtung nach Hauß. diesen Stillstand hielte Franciscus ziemlich / weil ihm der Käyser in seiner Durchreiß durch Franckreich wegen Rebellirung der Stadt Gent / Hoffnung gemacht haben solle / Mayland mit gutem Willen abzutretten. Es war aber nicht ernst; also entstund 36. 39.

## Der vierdte Krieg.

I. Franciscus nahm den Prætext, seine 2. Gesandte / so nach Venedig und Constantinopel abgiengen neue Intriguen zu machen / im Mayländischen ermordet worden / welches er deß Gubernatoris daselbsten Anstalt / der es zwar läugnete / zuschrieb. 42.

II. In diesem gieng es Franckreich wieder genau / dann der Kayser verbande sich mit Engelland / und kam mit grossem Heer an die Niederländischen Gräntzen: Doch weil sie die Abrede nicht recht genommen / und sich mit Belagerungen zu lang aufgehalten / wurde nichts grosses gerichtet / und zu Crespi Frieden gemacht / worzu Carolus / der den Krieg wider die Protestanten im Sinn hatte / sich leicht disponiren ließ. 544.

III. Afri-

## II. In Africa.

Was hat der Kayser in Africa verrichtet?

I. Der wurde von Carolo vorgenommen wider den See-Räuber Haradim Barbarossa genennt/ der auß einen Renegaten König zu Tunis/ und eine Creatur von Solymanno ward/ in speciem zu Hülff dem vertriebenen
35. König Muley, wahrhafftig aber dem Türcken eine Diversion zu machen/ und sonderlich ihn zur See zu schwächen/ mithin die exponirte Italiänische Küsten zu versichern/ auch mit Eroberung deß Königreichs glücklich vollzogen.

2. Da er aber auch Algier bey spater Jahr-Zeit
1540. wegnehmen wolte/ war ihm Meer und Wind zu wider/ und mußte mit Verlust fast der gantzen Flott unverrichter Dinge zuruck ziehen.

## IV. Mit dem Herzog in Geldern.

Wie ist der Geldrische Krieg abgeloffen.

LXXX. Carolus der letzte Herzog in Geldern that den Niederländischen Provincien viel Trangsal an/ richtete aber damit nichts/ als daß zu Abkommung der Plackereyen/ in den damals wegen gütiger Regierung berühmten Burgundischen Schutz sich begeben. 1. Die Provintz Gröningen. 2. Die unbändige Friesen an das ordent-
26. liche Regiment sich gewöhnet/ und 3. Der Bischoff zu Utrecht mit Consens deß Pabsts das
28. Temporale an Carolum überlassen. Endlich mußte der alte Fürst sich selbst bequemen/ und
36. Geldern und Zütphen zu Lehen von Carolo nehmen.

1. Da er nun bald darauff ohne Kinder starb/ kams an Carolum/ doch wolte das Land einen eigenen Herren haben/ und henckte sich an deß verstorbenen nächsten Vetter/ Wilhelm Herzog zu Cleve/ der mit Hülff Franckreichs zwar

zwar in Possession sich setzte / doch bald wieder außgetrieben ward / und froh seyn mußte / daß er seine eigene Länder behielt. 43.

2. Also formirte Carolus den völligen Staat der trefflichen 17. Niederländischen Provincien / und regirte sie in Herrlichem Flor und Ruhe / ausser daß Gen in Flandern nach der alten Maniere rebellirte / wurde aber bald weil Franckreich den gesuchten Schutz versagte / zu Chor gebracht / und von dem gütigen / und denen Niederländern allzeit affectionirten Käyser / zwar nicht nach der Strenge / wie der blutdurstige Herzog von Alba rathete / mit gäntzlicher Austilgung der so offt rebellischen Stadt / sondern allein mit Entziehung der grossen Privilegien / und exequirung der Rädleinsführer / gestrafft / und durch ein Citadelle als einem Zaum der Servitut im Gehorsam erhalten.

Die Formirung der 17. Provinzien in Niederland.

40.

## IV. Mit Teutschen Fürsten.

LXXXI. Weil dieser zwar kurtze Zeit in öffentlichem Feuer gedauret / doch in der Aschen von Anfang Käysers Caroli Regierung biß an dessen End gewähret / so ist I. dessen Ursach II. der würckliche Erfolg / und dann III. der Außgang zu mercken 1. Die Ursach.

Was ist bey den Religions Aenderung in Teutschland fürgegangen.

I. Zu End der Regierung Kaysers Maximiliani nahm durch Gelegenheit der unverschämten vom Pabst außgesandten Ablaß-Krämer Lutherus ein Augustiner-Mänch und Professor zu Wittenberg anlaß / wider den Mißbrauch der Indulgentiarum zu schreiben / und fand nicht allein von gelehrten Leuthen bey damahls wieder erweckten und bißher vergrabenen Wissenschaften in Sprachen 1517.

und

und Künsten grossen Beyfall / wie dann solche Leuth seltzame / und wider die Vernunfft lauffende Sachen auß purer menschlicher Authorität sich nicht leicht persuadiren lassen / sondern auch von Fürsten und Herren / auch dem gemeinen Pöbel Assistenz und Glauben: Jene waren der gar zu plumpen Tyranney und Außsaugung ihrer Lande höchst überdrüssig / und haben auch die so bey der Römischen Kirche geblieben / dannoch wider die Simoniam derselben / und daß sie un-
1523. ter dem Schein der Kirchen Freyheit alles Geld auß dem Lande holten solches durch Pracht und Wollust verschwendeten / und Teutschland arm machten / die so genannte C. Gravamina zu Nürnberg zusammen getragen. Diesen aber war angst um Trost ihres Gewissens / den sie bey der in Unwissenheit und Laster ersoffenen Clerisey nicht funden / und nahmen also das Evangelium mit Freuden an.

2. Mußte / nach der allweisen Schickung Gottes / die solchen Periodum zur Erleuchtung seiner Kirch bestimmte / und unsichtbahrer Weiß per causas secundas zu seiner Ehr lenckte / der Pabst selbst auch durch unzeitige hitzige Procedur darzu helffen / in dem er Lutherum nicht mit Güte zu gewinnen suchte / sondern als er vor dem Päbstlichen Nuntio nicht absolute ohne Uberweißthum seines Gewissens revociren wolte / in Bann that.

3. Es war aber damit nicht mehr um die alte Zeit. Lutherus wurde nur mehr erbittert / und da es vorhero ein Pfaffen-Zanck war / der mit der Zeit sich selbst würde verlohren haben / sahe er tieffer in die arcana Babylonis und formirte dem Pabst quæstionem status, machte auch in die so lang und künstlich zusam-

sammen gestickelte Päbstliche Monarchie einen solchen Riß / den alle Künste in folgender Zeit nicht mehr ergäntzen können.

4. Der Kayser selbst sahe wohl / daß die Päbstliche Excommunicationes leichter zu Rom publicirt / als in Teutschland exequirt würden / und liesse es beym nächsten bleiben / schrieb doch einen Reichstag in der Sach aus auf Worms / citirte Lutherum / und da 1521
er auf Befehl nicht wiederruffen wolte / erklärte er ihn in deß Reichs-Acht.

5. Aber wieder ohne Effect, weil er wegen seiner anderen Landen auß Teutschland verreisen / und denen Vicarijs Imperij Chur-Fürst Friederichen in Sachsen / der / biß die erste Hitz vorbey seyn würde / Lutherum heimlich auf dem Schlosse Wartburg bey Eisenach aufhielte; und Ludovico von Pfaltz / der Luthero auch heimlich favorisirte / die Verwaltung überlassen mußte.

6. Indessen fuhr Luther tapffer fort / und bekam häuffigen Anhang / und ob zwar darwider harte Reichs-Schlüsse zu Worms und Speyer (wider welche letztere ein Theil protestirten / und davon noch heut den Nahmen
der Protestanten haben) fielen / so liessen sich 29.
doch selbige so gar nicht schröcken / daß sie auch den Bischöffen / so am meisten Lermen bliesen / die Zähne wiesen und Sachsen mit Hessen sie in Abwesenheit deß Käysers so zausete / daß sie froh waren / mit vielem Geld dieser Gäste loß zu kommen.

7. Als aber Carolus wieder ins Reich kam / und
der Pabst / vor einem Concilio, daß der 30.
Kayser beständig urgirte / grossen Abscheuen hatte / und daß keines / indem die strittige Puncten schon in vorigen Conciliis decidirt / vonnöthen war / vorschützte / beruffte er einen

Reichs-

Reichstag zu Augspurg zusammen / da die
Augspurgische Confession. Protestirende ihre Confession (wovon sie in
literis publicis noch die Augspurgische Confessions-Verwandte heissen) offentlich verlassen / und wie man nach ein und anderer Handlung allein auf deren Renunciation dranne / sich fort machten / und den Käyser
1531 sitzen liessen.

8/ Weil nun der Käyser solches als eine Widerspänstigkeit/die seiner Autorität zuwider/
31. 35. 37. außlegte / und harte Decreta wider sie ergehen ließ/ auch mit andern Catholischen Ständen zum Ernst sich schickte: Setzten sich die Protestirende auch zusammen/ und machten zu ihrer Defension einen Bund zu Schmalckhalden in Thüringen/ dem von Zeit zur Zeit mehrere Stände beytratten. Und dieses ist der Anfang/der fatalen Dissension in Teutschland/ welche so vieles Ubel erweckt / und biß auf den heutigen Tag nicht können geheilet werden / ausser / wann bey beeder Theilen gleicher Macht ein Schwerdt das andere in der Scheiden behalten / oder die Noth von außwärtigen Feinden die wiederwärtige Köpff unter einen Hut gebracht.

9. Doch blieb das Feuer noch eine geraume Zeit unter der Aschen. Dann der Käyser hatte mit dem Türckischen / Frantzösischen und Africanischen Krieg / Item der Rebellion zu Gent viel zu thun / und die Protestirende stärckten sich durch Accession Dännenmarck/ Pfaltz und anderer. Auch starb Lutheri grosser Feind / Hertzog Georg in Sachsen / und kam das Land an seinen Bruder Henricum, der Lutheri Parthie hielt. Henrich zu Braunschweig / der sich am ersten an
1545. den Protestirenden reiben wolte / wurde von Hessen gar gefangen.

10. End-

10. Endlich brachte der Kayser bey dem Pabst ein Concilium/ worauf die Protestirende sich immer beruffften nach Trident zuwegen. Die Protestantē agnoscirtens aber nicht/ sondern forderten solche Conditiones / die dem Pabst auf keine Weise anstunden/ und da das darauff angestellte Colloquium zu Regenspurg auch unfruchtbahr ablieff/ brach der Krieg in eine helle Flamm auß. 45. 46.

## II. Der Krieg selbsten.

1. Der Kayser protestirte hoch/ daß es nicht angesehen auf der Stände Religion oder Freyheit/ wie er dann viele protestirende Fürsten/ sonderlich Mauritium in Sachsen / auf 46. seiner Seithen hatte / sondern bloß einige Rebellische Fürsten zu züchtigen: Wiewohl zu zweifflen / ob er bey solchen Gedancken würde blieben seyn / wann es nach Wunsch abgeloffen wäre.

2. Die Schmalkaldische Bunds-Verwandten/ deren Häupter Churfürst Johann Friederich in Sachsen und Land-Graf Philippus in Hessen waren/ wolten deß Angriffs nicht erwarten / kamen dem Kayser mit einer grossen Armee in Teutschland über den Halß/und weil dieser seine Trouppen auß Italien und deß Pabsts Hülff noch nicht erhalten/ solte es übel mit ihnen abgelauffen seyn / wann jene das Werck eyferiger getrieben hätten.

3. Wie aber der Kayser Zeit und Hülff gewann/ kunten sie nichts sonders außrichten / und mußte der Sachs zu Beschützung seiner eigenen Land / in die sein Vetter Herzog Moritz 46. auß Aufhezung deß Kaysers eingefallen / zuruck gehen/ mithin dissolvirte sich die gantze Armee/und nach deß Land-Grafen Red sorgte ein jeder Fuchs für seinen Schwantz.

4. Da-

4. Damit kamen die verlassene obere Stände in deß Käysers Gewalt / und mußten mit Geld und Artillerie redlich büssen. Dieser
47. aber ruckte in Sachsen / allwo Churfürst Johann Friederich seinem Vetter Herzog Morizen es indessen auch rechtschaffen heimgeben / schlug ihn bey Mühlberg an der Elb auß dem Feld / und nahm ihn selbst gefangen.

## III. Der Außgang.

1. Churfürst Johann Friederich mußte sein
48. Land Vestungen und alles zu Erhaltung seines Lebens abtretten / mit der Chur-Sachsen wurde Herzog Moritz belehnet und blieb deß Käysers Gefangener; doch war ihm lieber Glaub und Gewissen / als Land und Leuth / ja das Leben selbst. Dann da der Kayser von ihm forderte / daß er dem Außspruch deß Concilii Tridentini sich unterwerffen solte / auch ihm des Todes Urtheil ankünden ließ / gleich als er im Schach mit Herzog Ernst von Braunschweig spilte / hörte ers ohne die geringste Alteration an / und machte das Spiel mit gröster Presence d'esprit auß / also / daß der Kayser / da er seine fermeté sahe / von ihm darinnen ablassen muste.

2. Land-Graf Philipp in Hessen war noch übrig: den beredete sein Tochtermann Herzog Moritz / daß er sich unter dem Versprechen / wie er ohne Gefängnuß solte gelassen werden / submittirte. Es fand sich aber hernach in dem Käyserl. Edict das Wort ewig für einig / und mußte der gute Land-Graf / ohnerachtet aller von Moritzen / der sich auf die Kayserl. Parole vergebens berusste / beschehener Remonstration in die Gefangenschafft nach den Niederlanden wandern.

3. Und damit meynte der Käyser es wäre alles gewonnen/ und introducirte/ das so genannte Interim, so in der That die colorirte Lehr der Papistischen Kirchen war / ausser daß den Priestern die Weibern und dem Volck die Communion unter beeder Gestalt blieben / legte aber damit weder bey dem Pabst noch den Protestanten Ehre ein. Jener und Theil Bischoffe waren übel zu sprechen / daß der Käyser in Religions-Sachen Ordnung zu machen sich anmaßte / diese aber schrieben grösten theils häuffig darwieder / wiewohlen die / so dem Käyser am nächsten gesessen waren/ es annehmen mußten. Das Interim eingeführt. 48.

4. Da aber der Käyser in Niederland verreißt/ einen guten Theil seiner Armee abgedancket/ endlich auch an der Fürsten Beutel wolte / und die eingezogene geistliche Güter zuruck forderte/ tratten sie auf die Hinterbeine/ und legten mit der Liebe und Forcht deß Käysers/ auch das Interim wieder ab / darauß entstund der

## II. Teutsche Krieg.

1. Mauritium schmertzte nicht wenig / daß er sich mußte vorwerffen lassen/ er wäre das Instrument zu der unterdruckten Religion und Teutschen Freyheit. Deß gefangenen Land-Grafen Philippi Söhne lagen ihm stäts an / er solle seine Parole wegen Befreyung ihres Herrn Vatters erfüllen / so giengen deß Käysers böse Räthe/ sonderlich der Cantzler Granvellan und Hertzog von Alba / denen er in Teutschen Sachen zu viel Gehör gab/ mit ihnen als Uberwundenen um / deren Spanisches Supercilium freyen Teutschen Fürsten unerträglich war.

2. Dahero nahm Churfürst Moritz sich für /

Reli-

52. Religion und Freyheit wieder herzustellen/ machte mit König Henrico II. in Franckreich/ der nach seines Vatters Francisci I. Exempel sich hinter die Teutsche Fürsten gesteckt/ ein Bündnuß/ und brachte auß Occasion der Magdeburgischen Belagerung/ die vom Käyser wegen nicht angenommenen Interims in Bann gethan/ und Mauritio die Execution aufgetragen war/ unvermerckt eine gute Armee zusammen/ kam dem Kayser so unversehens auf den Halß/ daß er bey später Nacht auß Insprug in einem Zug biß Villach 18. Meilen weiters fliehen mußte.

Passauische Vertrag. 52. 55.

3. Weil nun der Käyser mit den Waffen das Werck außzuführen sich nicht getraute/ wurde durch Unterhandlung Königs Ferdinandi zu Passau der Vergleich getroffen/ auch in Augspurg auf dem Reichs-Tag bestätiget/ Krafft dessen der Churfürst und Landgraf auf freyen Fuß gestellet/ und die Freyheit der protestirenden Augspurgischen Confessions-Verwandten/ mit Behaltung der geistlichen Güter zugestanden war. Und ist dieser Lex publica dato noch das erste Fundament solcher Religions-Freyheit in Teutschland.

Pax Religiosa.

NB. Diese Constitution hat 2. merckliche Puncten/ so hernach in Teutschland viel übels gestifftet.

Was ist darinnen zu mercken.

1. Ist der Reformirten oder so genannten Calvinisten darinnen nicht gedacht/ dahero hernach viel disputirens entstanden/ ob selbe auch im Reich zu dulden. Und ist es in dubio geblieben/ biß es im Westphälischen Frieden zu ihrem Favor decidirt worden.

2. Ist das reservatum Ecclesiasticum oder geistliche Vorbehalt. Es war die Frag/ ob ein Bischoff/ der die Religion änderte

dan-

dannoch die Würde behalten könte. Die Augspurgische Confession-Verwandten meynten es wäre ihrer Religion schimpfflich / wann der so selbe bekennte / untüchtig würde in seiner Dignität zu bleiben. Die Papisten merckten wohl / daß wann sie hierinnen nachgeben / die Bistümer nach und nach vor sie verlohren gehen würden. Dahero wolten sie nicht weichen / und die Augspurgische Confession-Verwandten musten ohnerachtet vor und nach gethaner Protestation geschehen lassen / daß dem Reichs-Abschied inserirt würde / es hätt derjenige so zu einem Catholischen Bischoff erwählet worden / und zur Protestirenden Religion übertretten solte / das Bistum / doch salva existimatione verlohren. Welches im Westphälischen Frieden endlich auch decidirt.

LXXXII. Zu gleicher Zeit als Herzog Moritz wieder die Kayser zu Feld zog kam der Abrede gemäß König Henricus II. in Franckreich mit einem mächtigen Heer in Teutschlands-Gräntze / nahm die 3. Bistümmer Metz Toul und Verdun / hinweg / kunte aber mit Straßburg / so damahls zu Beschützung ihrer Freyheit mehr Eyffer / als in folgenden Zeiten / erwieß / nichts außrichten / und mußte sich / da Herzog Moritz mit dem Kayser sich verglichen / zuruckziehen. Doch blieben solche Stück unter Frantzösischer Bottmässigkeit / weil Kayser Carl vor Metz mit gröster Macht nichts außrichtete.

Wie kommt Franckreich zu denen Lotringischen Bistümmen. 1552. 1555.

LXXXIII. Carolus merckte / daß das Glück mit dem Alter sich von ihm wendete / auch die Affection mit der Autorität bey den Teutschen Fürsten geringer war. 2. Kunte er mit dem Vorhaben / seinem Sohn Philippo das Kayserthum zu erhalten / so wohl bey Ferdinand als den Teutschen Für-

Fürsten nicht durchtringen. 3. Darum faßte er
56. die Resolution das Kayserthum zu quittiren/ brachte in einem Closter in Spanien die wenige Zeit seines Lebens in guten Todes-Gedancken biß an sein Ende gantz erbaulich zu / nahm daselbst nicht weniger ein Christliches End / als er ein
58. glorios Regiment geführet.

LXXXIV. Bey seiner Regierung ist zu mercken.

19.] Würtembergische Krieg.

1. Bekam Herzog Ulrich zu Würtenberg Ungelegenheit mit Reutlingen/ welches er/weil man einige Burger / so in solcher Stadt einen Bedienten deß Herzogs tod geschlagen / nicht außliefern wolte/ eingenommen. Da fuhr der Schwäbische Bund zu / jagte ihn / weil seine Unterthanen nicht zum besten mit seiner Regierung zu frieden waren / und die geworbene Schweitzer ihn verliessen / auß dem Land / und verkaufften es Ertz-Herzog Ferdinand. Der Herzog mußte sich im Exilio lang gedulden/ biß endlich / da durch anderer Fürsten Interposition nichts zu erhalten / mit Hülff Land-Grafs Philippi in Hessen und Frantzösischen Geld nach dissol-
33. virtem Schwäbischen Bund / er die Oesterreicher bey Lauffen schlug / und das Land in so kurtzer Zeit als er es verlohren wieder eroberte. Dessen Besitz auch im Cadauischen
34. Vertrag confirmirt ward / doch mit dem Onere der Affterlehenschafft von Oesterreich welche so lang gedauret/ biß nach außgelöschter seiner Descedenz die Mömpelgartische Linie ex pacto & providentia majorum succedirte/ dagegen ein stück Geld das sub feudum, gehoben und dem Hauß Oesterreich allein die Anwartschafft fürbehalten worden.

Hildesheimische Unruh.

2. Machte der Bischoff zu Hildesheim im Nider-Sächsischen Kreiß Unruhe / und brachte sich

sich das Hauß Braunschweig auf den Halß. Mußte aber das gantze Bi um verlassen/ biß er per Transactionem wider dazu kam/ und 4. Aempter pro sumtibus belli zuruck 43.
liesse.

3. Mußte die Religions-Aenderung zum Bauren Aufstand wiewol unschuldig Anlaß gegeben. Dann da argumentirten die gute Leuthe wiewohl irrig/ weil sie von Christo erkaufft/ und von dem Gesetz frey wären/ so wäre es unbillich/ daß der Weltlichen Obrigkeit sie solten Unterthan seyn. Doch 25.
möchten sie auch manchen Orths durch allzuhartes Tractament darzu seyn iritirt worden. Drum lieffen sie in grosser Menge zu/ schlugen Edelleuth und Pfaffen tod und trieben grossen Muthwillen in Schwaben/ Francken/ Hessen/ und Thüringen/ biß die Obrigkeit zugriff/ und mit Erlegung einer grossen Menge die übrige zur Ruhe brachte.

Bauren Krieg.

4. Die Reliquien satzten sich an denen Niederländischen Gräntzen/ und richteten endlich ein eigen Regiment an zu Münster in Westphalen/ unter einem Schneider von Leiden/ 35.
machten närrische Händel/ wolten von keiner Obrigkeit hören. Dahero man endlich mit Macht sie besser informiren mußte/ und wurde die Stadt Münster nach einer langen Belagerung erobert; die fürnehmste Häupter exequirt/ und von solchen selzamen Leuten/ wenigst in Teutschland Ruhe gestifftet/ auch biß dato ohne solche extremität noch erhalten.

Wider-Täufferisch Wesen.

5. Marggraf Albrecht von Brandenburg hatte mit den Bischöffen/ und der Stadt Nürnberg/ immer Händel/ und plagte sie übel. Kunte auch nach langen Zeiten und

Marggraf Albrechts Krieg.

vielen Jahren nicht ruhen/ mischte sich noch darzu in die Braunschweigische Händel/ worinnen er zwar unter gelegen/ doch die
53. Clerisey in Francken abermahlen trefflich vexirt. Wurde daher in die Acht erkläret/ verlohr Land und Leuth/ und starb in dem Exilio zu Durlach.

Costnitz kommt an Oesterreich.

6. Die Reichs-Stadt Costnitz am Boden-See/ ward wegen der Religion von dem Cammer-Gericht in die Acht erklärt/ von Oesterreich exequirt/ und blieb propter sumtus belli, in dessen Bottmässigkeit.

Woher kommt das Hertzogliche Preussen.

7. Continuirten die Unruhen in Preussen/ zwische den Rittern und Pohlen: Endlich weil vom Reich keine Hülffe zu hoffen/ transigirt der Ordens-Meister Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ und erhält das so genann-
25. te Prussiam Ducalem für sich und sein Hauß sub nexu feudali von Pohlen/ welches im folgenden Seculo mit aller souverainité
1658. demselben cedirt worden.

Woher Churland?

8. Ein gleiches geschicht in Liefland/ daß theils bey Schweden/ theils bey Moscau/ und theils bey Pohlen Protection gesucht.
1554. Das übrige macht sich der Ordens-Meister Gottfried Kettler zu nutz/ und erkennet es pro feudo Poloniæ, so noch dato seine Nachkommen die Herzoge in Churland besitzen.

9. Ist zu mercken die P. Halsgericht-Ordnung/ welche Carolus V. publicirte/ wornach heut zu Tag in criminalibus gesprochen wird/ wo per statua particularia nichts anders geordnet ist.

Die erste umschiffung der gantzen Welt.

10. That der Pabst ex plenitudine potestatis, aus welcher er Könige ein und abzusetzen sich die Macht nimmt/ einen trefflichen Außspruch zwischen Spanien und Portugall/

daß

daß jenes vom Meridiano an 180. gr. gegen Westen / dieses gegen Osten Indien haben solte / und da war die Frag / weil auf solche Art die Moluciſche Insulen zu Spanien gehörten / wie man gegen Westen dahin kommen könte. Welches Ferdinandus Magellanus ausführte / in dem er da für hielte es könte die Welt unmöglich per continentem an dem Polo Antarctico angehencket seyn / suchte dahero eine Passage, und fand sie auf dem 53. Grad gegen dem Polo Antarctico, durch ein fretum so nach ihm Magellanicum genennet wird. Ist also der erste gewesen / so die gantze Welt umschifft / worinnen ihm hernach viel andere in dieser und andern Durchfahrt gegen Norden und Suden gefolget sind.

LXXXV. Ferdinandus I. ein moderater kluger und Gerechtigkeit liebender Herr / wurde durch vermittlung seines Bruders der wegen seiner vielen anderen Länder mehrmahlen aus Teutschland abwesend seyn mußte / und denen Vicarijs Imperij ordinarijs Pfaltz und Sachsen die Verwaltung nicht gönnete / zum Römischen König befördert / wiewohl der Sachs 31.
lang sich opponirte, und nach etlichen Jahren 34.
erst sich darzu bequemte.

1. Haben von solcher Zeit die meiste Kayser dieses Mysterium das Reich in ihrem Haus zu mainteniren beobachtet / und bey ihren Lebzeiten unter allerhand Prætext sich um einen Nachfolger aus ihrem Hauß beworben.

2. Kayser Carl suchte zwar hernach seinen Bruder zu cedirung seines Rechts an seinen Sohn König Philippum in Spanien zu disponiren, Doch hatten die teutsche Fürsten

keinen Magen zu ihm / und Maximilianus Ferdinandi Sohn lag seinem Vatter stäts in Ohren / daß nichts darauß ward.

3. Weil Ferdinandus den Passauischen Vertrag als sein Geschäfft confirmirte / in dem die protestirende nicht zu disponiren waren / das Concilium zu Trident zu erkennen / wobey sie den Pabst als partem und nicht als Judicem haben wolten; auch votum & sessionem vor ihre Theologos prætendirten / so dem Pabst nicht gelegen war: So suchte derselbe ihnen wieder wehe zuthun; wolte die Resignation Caroli, als die aus seiner wunderlichen Præsumtion in seine Hände geschehen solte / nicht für gültig erkennen / und denegirte Ferdinando die Römische Crönung. Der aber sich darum wenig bekümmert / und in Teutschland zwar wenige Zeit ruhig regirte. Der Successor im Pabstum faßte sich anderst / und agnoscirte Ferdinandum pro Rege legitimé electo. 4. Dessen aber dieser als der vim Imperii schon vorhin hatte / und die Päbstliche Approbation nicht achtete / ihm wenig Danck sagte. 5. Und richteten die Päbst damit weiter nichts aus / als daß man lernte / daß ein Römischer Käyser ohne Päbstliche Crönung seyn kunte / und hat von solcher Zeit an kein Käyser dieselbe mehr gesucht.

LXXXVI. Maximilianus II. ein löblicher Regent / erhält das Reich in beständiger Ruh / ausser daß Er Joh. Friederich von Sachsen / (der einen Fränckischen in die Acht wegen deß ermordeten Bischoffs zu Würtzburg erklärten von Adel / Wilhelm von Grumbach / weil er ihm grosse Händel von Recuperation deß seinem Vatter abgenommenen Chur-Fürstenthums fürzuschwätzen wußte / in Schutz genommen) als

1564. Grumbachische Händel?

Re-

Receptorem eines Banniti proscribi.re/ und durch Churfürst Augustum in Sachsen nach Eroberung des Schlosses zu Gotha gefangen nehmen ließ / darinn er auch 26. Jahr biß an seinen Tod geblieben.

LXXXVII. Rudolphus II. Bey seines Vattern Leb-Zeiten auch bereits zum Römischen König gecrönt. Erhielt zwar in Teutschland gleichfalls zimlich die Ruh / da rings umher die Kriegs-Flamme in allen Landen brannte. Gab aber durch allzugrosse Nachlässigkeit in der Regierung/ darum er wenig Autorität hatte/ Anlaß/ daß die in Teutschland seit der Religions-Aenderung entstandene Dispensiones und Mißtrauen beeder Theile / und der unruhigen Spanier und Clerisey beständige Machinationes sich immer durch ein und andere particular facta, mehrten / biß sie in folgendem Seculo zu dem verderblichsten Krieg ausgebrochen. Die fürnehmste waren diese. 76.

Was für Præludia seyn für den Teutschen Krieg vergangen.

1. Wurde die Stadt Aachen / wegen der eingeführeten Augspurgischen Confession und veränderten Magistrats in die Acht erkläret und durch die Spanier exequirt. 80. 1612.

Aachen proscribirt.

2. Machte der geistliche Vorbehalt im Stifft Cöllen Händel: Churfurst Gebhard ein gebohrner Truckses von Waldburg/ nahm die Evangelische Religion an/und Agnetem von Mannsfeld zur Gemahlin / in Hoffnung mit Hülff protestirender Fürsten das Ertz-Stifft zu secularisiren. Allein das Capitul war anderst gesinnt / und erwählte an seine Stell Ernsten aus Bayern / der mit Hülff der Spanier und seines Brudern Wilhelm in Bayern das Ertz-Bistum behauptete/ von welcher Zeit die Wahl allezeit auf Bayrischen Fürsten in diesem Ertz-Stifft verblieben. 1583.

Unruh im Stifft Cöln wegen des geistlichen Vorbehalts.

 3. Liesse

Neue: Calender. 3. Liesse der Papst einen neuen Calender von ihm der Gregorianische genannt / verfertigen / und wolte denselben auch in Teutschland gehalten haben. Die Catholischen nahmen ihn an. Die Protestirende aber
82. stunden ihm diese Gewalt nicht zu. Also gab es wieder Unlust / und behielten diese den neuen / jene aber den alten zu vieler Unrichtigkeit im gemeinen Handel.

4. Zum Bistum Straßburg erwählten die Ca-
92. tholische Canonici Carolum Cardinal von Lothringen / die Reformirte aber Johann Georgen von Brandenburg. Da kam es wider zum Krieg / und hatte jeder Theil Assistenz von seinen Glaubensgenossen / biß endlich jenem das Stifft / gegen Bezahlung eines Stück Gelds an seinen Competitoren
94. verblieben.

Krieg in dem Bistum Straßburg.

5. Die Evangelische Reich-Stadt Donau-
1607. werth wurde wegen Beschimpffung eines Abts in einer Procession in die Acht erklärt / und die Execution H. Maximiliano aus Bayren / wider die Reichs-Gesetz aufgetragen / der die Stadt einnahm / und für die Unkosten für sich behielt. Darwieder klagten zwar die Protestirende. Es halff aber nichts / und blieb die Stadt in Bayrischen Händen / biß vor kurtzem Occasione der letzten Bayrischen Unruhen sie wieder zu ihrer
1705. voriger immedietät gelanget.

Donauwerth in die Acht erklärt.

1609. 6. Der Todfall deß letzen H. Wilhelms zu Gülch hätte endlich dem Faß schier den Boden ausgestossen / wo nicht König Henrici IV. in Franckreich / der das Haupt der wider Spanien und Oesterreich formirten partie war / unvermutheter Tod dem guten Teutschland noch auf einige Jahr die Ruh verlängert hätte. 1. Um das fette Erb maß-

Gülchische Succession.

maßten sich die 4. Schwester Männer oder ihre Descendenten an. 1. Churfürst Johann Sigismund in Brandenburg/ wegen seiner Gemahlin/ so der ältesten / von denen 4. Jülchischen Schwestern / Tochter war. 2. H. Philipp Ludwig zu Neuburg. 3. Johann zu Zweybrück. 4. Marggraf Carl von Burgau. Noch kam das Haus Sachsen wegen damahlß erhaltener und öffters confirmirten Expectanz darzu. 2. Aber die zwey erste / als Brandenburg und Neuburg satzten sich in Possession, und behieltens pro indiviso. 3. Der Kayser erklärte auf Anstifften der Spanier die auch etwas von dem guten Bissen wegzuschnappen suchten/ die gesammte Länder in sequestrum biß zu Außtrag der Sach / und Ubergab die Execution Ertz-Hertzog Leopolden / Bischoffen zu Straßburg/ der auch mit Hülff Spaniens/ Jülch einnahm. 4. Wie aber die beede Possessores dagegen von Franckreich und andern protestirenden / sonderlich denen vereinigten Niederlanden soutenirt wurden / und Oesterreich sahe / daß es mit der Sequestration nicht hinaus langen dörffte / spielte es das dividere / und nahm die 1614.
Neuburgische Parthie/ welche wieder zur Catholischen Religion getretten/ an. Brandenburg aber behielt die alte Freund und Oesterreichische Feind / die Unruh blieb zwischen ihnen/ biß endlich durch Vergleich diser das Clevische / und jener das Jülchische 1624.
und übriges nach Proportion erhielt. Welche Division hernach durch ein und andere Tractaten renovirt worden / und noch dato wehrt. 6. Das Petitorium aber ist nicht ausgemacht / als worzu das Fürstliche Haus Sachsen / und die Pflatz-Grafen zu Zwey-

 brück

brück noch Anſprach machen / und deſſen zum Zeugnuß den Titul von Jülch Cleve und Bergen ꝛc. führen.

Union und Liga in Teutſchland. 1610.

7. Dieſes alles erbitterte die Gemüther beederſeits / und gabe den Anfang zu den Præludiis bellorum Civilium, nehmlich der Verbündnuß contrarer Factionen. Die Catholiſchen neunten die ihre Ligam / davon H. Max in Bayern das Haupt war. Die Evangeliſche aber die ihre Unionem, und thaten den erſten Sprung im Elſaß/um dem Biſchoffen Leopold in obbemeldter Jülchiſchen Expedition eine Diverſion zu machen.

Stritt wegen libertät der Reformirten Religion.

8. 1. Wie dieſe Union hauptſächlich von den Reformirten / dazu ſeit dem Religions-Frieden / ſonderlich Chur-Pfaltz und Brandenburg/ auch Heſſen Caſſeliſche Linie ſich bekennete/ angeſponnen war/ denen die Catholiſche Libertatem Religionis diſputirten: Alſo nahmen de Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte mit Theil daran / und ob ſie die andere zwar nicht für Glaubens-Genoſſen erkannten / ſo meynten ſie doch nicht/ daß ſie deßwegen vom Religions-Frieden ſolten ausgeſchloſſen ſeyn. 2. Doch Chur Sachſen zoge aus übermäſſiger Liebe für Oeſterreich/ oder aus Aufhetzung ſeiner Theologorum, denen die Reformirte wol mehr als die Papiſten verhaßt waren / oder endlich aus Jalouſie gegen Chur-Pfaltz/ ſo wegen des Vorgangs das Directorium in corpore Evangelicorum ſich anmaſſen dörffte / ſich davon ab/ und machte ſich und ſeinen Glaubens-Genoſſen den ſchlimſten Poſſen.

Unruh im Kayſerlichen Hauß.

9. 1. Endlich kam noch dazu die Diſſenſion im Kayſerlichen Haus: da bey Kayſer Rudolphi Orbität und Indulgenz die Spani-

ſche

sche Partie, mit Außschliessung seines Bruders Matthiæ Ungarn und Böhmen samt der Römischen Cron / als Wahl-Königreiche auf Ferdinandum als einen Ertz-Catholischen Herrn zubringen suchte / auch den leichtglaubigen und achtlosen Käyser schon ziemlich dazu eingenommen hatte. 2. Mathias aber deserirte sich nicht / machte sich von Ungarn und Oesterreich Meister / und zwang seinen Bruder bey lebendigem Leib ihm solche abzutretten / und mit Böhmen sich zu vergnügen. 3. Dem er hernach samt dem incorporirten Schlesien und Mähren den so genannten Majestäts Brieff zu Bestätigung der Religions-Freyheit aus Danckbarkeit vor ihre Treu ertheilte. Bald darauf aber aus Ungewohnheit solcher Unruhen starb.

1608. 1609. 12.

LXXXVIII. Unter der kurtzen Regierung Matthiæ brach das Feuer in Böhmen aus / und wütete gantzer 30. Jahr in Teutschland / dergestalt / daß nicht ein Winckel davon unberühret geblieben.

1. Dann Matthias / der für sich und seine 6. Brüder keine Hoffnung zu erben hatte / disponirte / obbemeldte Königreiche seinem Haus zu erhalten / die Ungarische und Böhmische Stände / daß sie seinen Vetter Ferdinandum zum König nach Bestättigung ihrer Privilegien in specie obermeldten Majestäts-Briefs / jedoch daß er bey Matthiæ Lebzeiten nichts solte zubefehlen haben / erwählten. 17.

Wie bricht das Kriegs Feuer an.

2. Darauf aber kunte die auf die Gnad dieses Herrn sich verlassende Clerisey nicht warten / und that in Schlesien und Böhmen den Protestirenden manchen Eingriff. Worüber sich erstlich die Böhmen beschwehrten / 18.

da sie aber keine gute Resolution erhielten / aus Ungedult die Kayserliche Commissarios zum Fenster 27. Elen hoch / doch ohne Schaden in den Schloß-Graben stürtzeten.

3. Und damit war lermen geblasen. Die Böhmen jagten die Jesuiter als Urheber der Unruhe auß dem Land / bestellten das Regiment selbst / warben Völcker / suchten bey andern Hülff / und repoussirten die wider sie auf geschickte Kayserliche Armee / unter welchen Troublen Matthias starb.

19. LXXXIX. Ferdinandus II. Wurde unerachtet der von den Böhmischen Ständen geschehener Contradiction zum Römischen Käyser erwählet. Tratt das Reich im verwirrten Stand an / und hatten seine eigene Sachen ein schlechtes Ansehen. 1. Dann Böhmen / Schlesien / Mähren und Laußnitz wolten nichts von ihm hören / und erwählten Fridericum Churfürsten in der Pfaltz zu ihrem König / der es auch ohnerachtet aller Warnung guter Freund auf gerath wohl / und ohne Uberlegung / ob er Macht und Witz genug hätte / ein so grosses Werck auszuführen / annahm. 2. In Ungarn machte ihm Betlem Gabor Fürst in Siebenbürgen gleiche Sorge. 3. Doch liesse er den Muth nicht sincken / und brachte die Sach in kurtzem auf guten Weg. Mußte aber unter wandelbahrem Glück die gantze Zeit seiner Regierung im Krieg zu bringen. 4. Darinn das gute Teutschland (so vorher bey 70. Jahren unter Friedfertigen und mit den Türcken occupirten Käysern / und da je ein Theil den andern bey gleichen Kräfften anzugreiffen sich scheuete / in Ruh gesessen) alles Unglück / so der Krieg zu Gefährten hat erfahren / ein und anders mahlen bey nahe seine Freyheit zu Grab getragen / und dato noch wegen der damahls aufgekommenen geworbenen Militz / und der darzu

noth-

nothwendige Auflagen nur aus Geschicht-Büchern lernen muß / was die alte Teutsche Freyheit für ein Thier gewesen.

LXXXIX. Dieser Krieg / der so wol wegen Länge der Zeit / grossen Kriegs-Verrichtungen / des Glückes mehrmahligen Wechsel / und der darein mit verwickelten meisten Christlichen Potentien einer der verwirrtesten und considerablsten ist / so in den Historiis zu finden / kan füglich in 6. Stück getheilet werden / deren jedes ohngefehr 5. Jahr in sich begreifft und mit deren der Status belli sich allezeit mercklich geändert. Was ist bey diesem lang währigen Krieg zu observiren.

## Der erste Periodus.

Begreifft in sich den Krieg in Böhmen und der Pfaltz / biß Dennemarck mit ins Spiel kommen. 19. biß 25

I. 1. Liesse es sich für den neuen König Fridericum ziemlich wohl an / und machten die Böhmen mit Hülff der Oesterreicher und Ungarn dem Kayser auch in Wien bang / 2. aber die Ungarn musten wegen innerlicher Unruhe zuruck gehen / und die unirte Teutsche Fürsten machten mit der Liga zu Ulm Stillstand / um denen in die Unter-Pfaltz gehenden Spaniern Widerstand zu thun. 3. Also war Böhmen mit Schlesien / Mähren und Laußnitz / unter einem des Kriegsungewohnten König / der bey der übelbezahlten Miliz / und denen mit Auflagen beschwerten Unterthanen auch eingerissener Dissension unter den Böhmischen Ständen schlechte Autorität hatte / sich selbsten gelassen. 4. Da fiel auf einer Seiten der Churfürst in Sachsen in die Laußnitz / auf der andern aber die gesammte Kayserl. und Ligistische Macht un-

unter H. Maxen von Bayern in Böhmen ein / und machte sich vom gantzen Land biß an Prag meister / allwo in einer Haupt-Schlacht auf dem Weissen Berg König Fridericus seine Armee und Königreich verlohr / und in Holland sich flüchtete.

22. 2. 1. Indessen fielen bey dem Niederländischen Kriegs-Stillstand die Spanier in die untere Pfaltz / denen Marggraf Jachim Ernst von Anspach sich opponirte mit dem unirten Heer. 2. Doch da sie beederseits das schöne Land in die Wett zu Grund gerichtet / verglichen sie sich. 3. Spinola kehrte bey Außgang des Niederländischen mit zurückgelassenen einigen Trouppen zuruck / und die Unirte giengen auch jeder in sein Hauß.

3. 1. Der einige Graf von Mannsfeld / der nichts als seinen Degen zu verliehren hatte / satzte seinen Kopff / sammlete den Rest der Böhmischen Armee / und gieng / weil er darinnen nicht Stand halten kunte / damit in die Obere Pfaltz. 2. Da er zwar von denen nachfolgenden Kayserlichen sehr ins Gedräng kam / doch unter simulirten Accord, ihnen eine grosse Nase drehte / und mit der Feinden Geld seine Armee aber sicher in die Untere Pfaltz brachte. 3. Sein Exempel frischte Johann Georg von Brandenburg / der Jägerdorffischen Linie und H. Christian von Braunschweig / Bischof zu Halberstadt auf / deren jener in Schlesien / dieser in Hessen und der Wetterau einfiel / und Freund und Feinds Land gleich hielt.

22. 4. 1. König Friderich kam selbst zu Mannsfeld / und bisse sich mit dem Tilly brav in der Pfaltz herum / ruffte auch H. Christian zu sich / den aber Tilly bey Höchst am Mayn / und varher Marggr. Georg Friederich von

Dur-

Durlach bey Wimpfen aus dem Feld schlug. 2. Dahero König Friederich / weil er wohl sahe / daß er mit Gewalt nichts richtete / und die durch seinen Schwehr-Vatter mit Spanien seinetwegen angezettelte Tractaten nicht verderben wolte / alles abdanckte / und in Holland abermahl entwich. 3. Tilly aber nahm die gantze Pfaltz ein / und schickte die berühmte Heidelbergische Bibliothec ins Vaticanum nach Rom / übrige pretiose aber auf München.

5. 1. Mansfeld illudirte den Kayserlichen abermahl mit seinen gewohnten simulationen / gieng gegen Franckreich / und stellte sich / als wann er den Reformirten allda wolte zu Hülff kommen / wendete sich schnell gegen Niederland / schlug die Spanier bey Fleury, und schaffte sich in Ost-Frießland gute Quartier. H. Christian aber setzte sich in Westphalen. 2. Mit solchen schönen Sprüngen von der Weser an die Donau / vom Rhein an die Elbe / von Ober- in Nieder Teutschland ist der gantze Krieg damals geführet / und auf viel Meil wegs in kurtzem von einem Ort zum andern transferirt worden / biß endlich aus Holland eine andere Art / den Krieg Fuß für Fuß fortzusetzen aufkommen ist.

6. 1. Also blieb Böhmen / nnd die Zugehör dem Kayser überlassen / der ihnen redlich wieder einschenckte. Aus einem Wahlreich wards ein Eigenthum; die Privilegia ein non Ens; die Autores belli exequirt; die Reformation durch Hencker und Landsverweisung vollzogen / und galte des Churfürsten in Sachsen Bitt nichts dagegen / weil die Sieger keine Ohren haben. 2. Doch truge dieser zum Lohn daß er seine Glaubens-

23. genossen helffen verderben/ die Laußnitz Bayern aber gegen seine aufgewandte Unkosten das Ländlein ob der Ens pro hypotheca mit der vorher bey Pfaltz gestandener Chur-Würde davon / so hernach gegen die Obere Pfaltz ausgewechselt wurde.

7. Seine Macht liesse der Käyser auch am Rhein sehen / adjudicirte Eduardi Fortunati zu Baden Baden Kindern/dessen Land vor zimlichen Jahren die Durlachische Linie/ wegen gemachter Schulden und un-
23. gleichem Heurath an sich gezogen/ das Vätterliche Erb wieder zu. Sprach auch der Casselischen Linie in Faveur der Darmstättischen einen Theil von Ober-Hessen ab / und gebrauchte sich also des Sieges wohl.

## Der andere *Periodus*.

Vom Dänischen Krieg biß zu Ankunfft deß Königs Gustavi Adolphi auf Teutschen Boden.

Von 25. biß 30.

II. Nun ließ sich niemand mehr als der Kayser im Feld sehen und machten die übrige Potentaten in Europa über Oesterreichs anwachsende Macht allein grosse Augen. 1. Franckreich war noch nicht gefaßt zum Bruch / hatte auch mit den Reformirten zu Hauß noch zu thun. 2. König Jacob in Engelland liesse sich wie von Anfang/also noch von Spanien spöttlich mit allerhand Friedens-Vorschlägen herum führen. 3. Die vereinigte Niederlanden thaten zwar ihr bestes / kunten aber Teutschland damahlen anderst nicht helffen / als daß sie alles wider ihre gemeine Feinde aufhetzten. 4. Auch mischte sich Venedig und Savoyen / die wegen deß Valtelins über Spanien übel zusprechen waren / darein. Aber alles war

nur

nur gute Wille / und wolte den Bähren niemand beissen. 5. Endlich wagte es König Christian in Dennemarck / König Friederichs in Böhmen Schwager und wurde von dem Nider-Sächsischen Creiß / darein als das Hertz der protestirenden Religion die Käyserl. Armee / unter dem Schein / den Mannsfeld und H. Christian zuverfolgen / sich gezogen hatte / zum Creiß-Obersten erwählet.

Mansfeld und H. Christian brachten ansehnliche Hülff aus Engelland und Franckreich / und lieff es in gleicher Waag / biß Wallestein mit einem neuen Heer zum Tilly stoßte / und obige beede sich mit König Christian conjungirten. Da theilten sie sich in 3 Theil. 1. Mansfeld gieng durch die Marck in Schlesien / litte zwar bey der Dessauischen Brück grosse Niederlag / setzte doch sein Vorhaben fort / zog den Wallenstein / dessen Armee von Hunger und Wetter viel aus stund / nach sich / und kam endlich zum Bethlem Gabor in Ungarn / starb aber bald in einem schlechten Flecken in Bosnien / wie er gelebet ohne Land / ohne Geld / deßwegen er den Innwohnern bey schlechter Disciplin allenthalben schwer gefallen. 2. H. Christian that zwar dem Feind guten Abbruch / starb aber auch bald hernache 3. König Christian fochte Anfangs mit Tilly mit gleichem Succeß, wurde aber bey Königs-Lutter im Lüneburgischen geschlagen / und verlohr alles biß an Elb / zumahlen die Lüneburgischen Fürsten von ihm absetzten. Endlich mußte er auch Jüttland und alles in continenti quittiren. 25. 27. 26. 26. 27.

2. 1. Und da war auf Teutschen Boden der Kayser allein meister / machte Frieden mit

Denne-

Dennemarck zu Lübeck / nachdem derselbe
29. bey Wolgaff nochmahlen Schläg bekommen / gegen Restitution seines Eigenthums und suchte festen Fuß an der Ost-See zu setzen. 2. Wallenstein / dem indessen der Kayser das Hertzogthum Mecklenburg / (deren Hertzoge er / weil sie unter Dennenmarck gedienet / proscribirte) verliehen; suchte eine Schiffs-Flotte zubekommen / so ihm aber / weil die Hanseestätt aus Forcht ihre Commercien zu verliehren / nicht an Hand giengen / fehl schlug / und belagerte Stralsund vergebens / weil von Schweden auf der See Hülff geschehen kunte.

3. Und damit danckte Spanien und die Clerisey Zeit zu seyn / da man Teutschland unter Joch bringen / die eingebildete Universal-Monarchie aber auf der Protestirenden Ruin gründen könte. 1. Die Macht war da; unter dem Wallestein und Tilly grosse Armeen in Teutschland niemand bewaffnet; 2. Den Prætext gaben die von den Protestirenden nach dem Passauischen Vertrag an sich gezogene geistliche Güter / bey 14. ansehnliche Bistummer / und die Clöster und andere Güter in unzahlbahrer Menge / wordurch wahrhafftig dem Evangelischen Wesen / das Messer an die Gurgel gesetzt würde; Die Teutsch Ordens-Meister in Liefland und Preussen regten sich auch um ihre verlohrne Länder; von den Reformirten hiesse es: Sie gehörten nicht in den Religions-Frieden; Ja gar die Augspurgische Confessions-Verwandten mußten von ihrer alten Lehr gewichen / und von solchem Frieden außgeschlossen seyn. 3. Doch wurde allein die Restitution der Geistlichen Güter per edictum zu Anfang versucht / und

die

die Execution an vielen Orten so gleich wider alles Bitten und Flehen vollzogen.

4. Und da dörffte wohl die Teutsche Freyheit/ und protestirende Religion ihr Grab für Menschen Augen gefunden haben/wann nit die allzugrosse Glückseeligkeit nicht den Kayser/ der seiner Sache meynte gewisse zu seyn/ zu gleichfalls allzugrosser Sicherheit gebracht hätte. Dann

1. Ließ er sich zu einem Reichs-Tag bereden/ da die Corpora freyer als ein jeder reden darff auch die Catholische selbst/ so die Kayserl. Quartier eben als die Evangelische empfunden/ auf die Reduction der Militz und Absetzung des insolenten Wallensteins drangen/ darein auch der Kayser/ ohnerachtet des Wallensteins Opposition, (Er sagte für 130000/ brauchte er kein Geld/ und müstens die Stände wol zahlen/ vor 30000. aber gar viel/) willigte/ und das Commando dem mehr beliebten und sittsamen Tilly/ (weil er Bayern/ das auf Oesterreichs-Macht unter der Hand allezeit jalonx war/ und mit Franckreich Correspondentz unterhielt/ auch nicht trauen wolte) auf dem Reichstag zu Regenspurg übergab. 30.

2. In Italien/ wegen entstandenen Kriegs um die Succession in Mantua einen Theil seiner Armee/ und wieder einen andern in Niederland schickte.

3. Der Rest der Armee durch die gute Quartier und gute Beut delicat, und zum Krieg untüchtig wurde.

4. Auch so weitläuffe bellicose nationen bey widersinnischen und desperaten Gemüthern im Zaum zuhalten und allenthalben zu steuren nicht sufficient war.

Der

## Der dritte *Periodos* von 30. biß 35.

Von des Schwedischen Kriegs Anfang biß zum Pragischen Frieden.

III. 1. Bey so bestellten Sachen kam der Löw aus Norden/ König Gustavus Adolphus in Schweden quasi ex machina ins Spiel/ der bißher im Dänischeu/ Moscowitischen und Polnischen Krieg grosse Ehre eingelegt/ und dem Käyser wegen wider Jhn den Pohlen zugeschickter Hülff gern ein gleiches vergelten wolte. 2. Nach dessen letzten glorieuser Endigung/ bote er seine Dienste allenthalben wider den Käyser an/ erhielt aber nirgends würckliche Hülff ausser gute Wort: 3. Doch nach dem seine Land-Stände in den Teutschen Krieg gewilliget/ wagte ers allein/ weil er von denen bedrängten Ständen und Glaubensgenossen/ unter denen der Mecklenburgischen Herzogen seiner Vetter Lands-Verweisung ihm sehr zu Hertzen gieng/ Beyfall hoffte/ und in diesem Krieg für sich etwas zugewinnen/ nicht aber zu verliehren hatte/ indem er/ wann es auch aufs schlimmste ausgeloffen wär/ sich ohne Gefahr des Nachsetzens in die Schwedische Klippen retiriren können.

I. 1. In Rugen setzte er ans Land/ und fiel auf die Knie/ GOtt um glücklichen Succeſs anruffend/ mit einer kleiner aber wol exercirten und victorieusen Armee von etwa 10000. Mann. 2. Jagte die zerstreute Kayserl. fast ohne Widerstand

30. aus Pommern und Mecklenburg/ wo ihm Land und Fürsten zufielen. Ruckte für Berlin und zwang seinen Schwager den Churfürsten seine Besatzung zu sicherer

31. Retirade in Spandau und Cüstein zu nehmen/

men/ (wiewol der Kayser argwohnete/ es wäre eine abgetroschene Sach/ und der Churfürst hätte sich gern zwingen lassen) und satzte sich also an der Ost-See fest.

2. Indessen hatte die Stadt Magdeburg auf persuasion des vertriebenen Administratoris Marggraf Christian Wilhelms sich auch gesetzt/ aber noch zu früh/ und wurde dahero von Tilly mit Sturm/ ehe Gustavus Adolphus zu Hülff kommen können/ eingenommen/ und mit Feuer und Schwerd elendiglich zerstört. 31.

3. 1. Die Evangelische Stände kamen in Leipzig zusammen/ und verglichen sich ihrer Defension halben unter sich/ aus Forcht für dem Kayser/ wolten aber Schweden auch nicht gerne trauen/ und dieser sich nicht umsonst anbieten. 2. Der Käyser zwang durch die nach geendigtem Mantuanischen Krieg aus Italien zuruckkommende Völcker/ erstlich die Obere Stände/ dem Leipziger Bund zu renuntiiren/ und versuchte ein gleiches an Chur-Sachsen. 3. Obligirte ihn aber damit/ daß er Schweden selbst zu Hülff ruffen mußte/ für dem ihm sonst jederzeit vor und nach geeckelt. 4. Gustavus Adolphus, so indessen seine Armee mit Frantzösisch- und Holländischem Geld gestärcket/ ließ sich willig finden/ conjungirte sich mit Sachsen und Brandenburg/ und schlug den Tilly bey Leipzig auß dem Feld.

4. Es ist fast nicht zubegreiffen/ was für Aenderung diese einige Action causirt. 1. Die Protestirende waren vorher in grosser Noth/ und allenthalben von Kayser beträngt/ und jetzt wußte dieser sich

kaum selbst zu schützen. Gantz Teutschland stund dem obsiegenden Theil offen. 2. König Gustavus Adolphus brachte alles disseits Rhein in Sachsen/ Hessen und Francken unter sich. Ja er setzte gar den Fuß jenseits Rhein/ und nahm Speyer/ Landau/ Weissenburg und Maintz hinweg. Da König Friederich sich auch mit etwas Geld bey ihm fand. Der
32. Churfürst in Sachsen bekam gantz Böhmen/ und die Hauptstatt Prag selbsten ein.

5. Dieses wird dem König von den Historicis vor die Haupt-Faute ausgelegt/ daß er nach der Leipziger Schlacht dem Kayser nicht gerad auf die Haut gegangen/ und ihn dardurch zu einem raisonablen Frieden obligirt. Allein Er folgte hierinnen Hertzogs Bernhards von Weimar Rath/ der bey dem König sehr viel galt/ und ihm von der Kayserlichen Cron bey Bezwingung Teutschlands/ vorschwatzte/ wormit ihm auch der Churfürst in Sachsen/ dem doch nichts beschwerlichers solte geschehen seyn unter dem Trunck flattirte. Der König schützte zu seiner Raison für/ wie er Sachsen und Brandenburg mit ihren neuen Trouppen/ so in der Leipziger Schlacht schlechte Heldenthaten erwiesen/ dem alten Tilly nicht hätte exponiren können.

6. Also gewann der Kayser/ in dem der König Gustavus Adolphus in Bayern mit dem Tilly/ der an einem Canon-Schuß beym Lech tod blieb/ sich zausete/ gute Zeit/ in seinen Erbländern eine neue Armee zu richten/ gab das Commando dem abgesetzten Wallenstein/ dem die Sol-

daten Hauffen weiß zu lieffen / über / mit solchen Conditionen / die dem Kayser und ihm selbst nicht gut waren / und Er in Krieg führen und Frieden schliessen alles / der Kayser aber ohne ihn nichts thun solte.

7. Sein erster Zug war wider die Sachsen in Böhmen / die den Krieg schlecht poussirten / aus beständiger Æmulation gegen Schweden / welcher immer anhielt / die Protestirende in Teutschland sollt ein Corpus formiren / da er das Directorium führen wollte / und das war Sachsen ein Dorn in den Augen.

8. 1. Wallenstein wandte sich darauf gen Nürnberg / und machte seinen Soldaten Hoffnung zur guten Beut / in der reichen Stadt / doch Gustavus Adolphus verruckte ihm den Compaß / und setzte sich mit seiner Armee an die Stadt. 32. 2. Dahero nahm jener den Alten weg / Chur Sachsen mit Gewalt zum Verglich zuzwingen / und ruckte ihm ins Land. 3. Der König der sonsten in Oesterreich oder Böhmen gehen / und ihm dahin den Wallenstein zu folgen obligiren wolte / mußte auf des Sachsen / dem er nicht viel traute / unablåßliches Anhalten sich auch dahin wenden. 4. Da kam es bey Lutzen ohnfern Leipzig wieder zur Schlacht / allwo der König gleich Anfangs unter dem recognosciren im Nebel / unwissend wie / und ob von Feind oder Freund / tod / seiner Armee doch der Sieg blieb. 5. Der Böhmische König Friederich / nach dem er Franckenthal eingenommen / und seine Sachen wieder auf feinen Fuß gestellet / folgte ihm bald. Vor seine Kinder gieng

Schlacht bey Lutzen.

es

es hernach wieder schlimmer. Das Glück verfolgte sie auch währenden diesem Krieg so gar / daß / so offt sie in Teutschland wieder ihr Heyl versuchten / alles den Krebsgang nahm.

Wie ist es nach Gustavi Adolphi gegangen.

9. Mit des Königs in Schweden tod meynten die Käyserl. mehr gewonnen / als durch die Schlacht verlohren zuhaben / und kamen wieder auf die Gedancken / mit Gewalt / Teutschlands Meister zu werden / und die Schweden daraus zutreiben. Doch schlug die Hoffnung fehl. Dann 1. Holland that den Spaniern sehr getrang / und mußte der Kayser / an statt Hülff von ihnen zu hoffen / solche selbst dahin senden. 2. Die Catholische Liga selbst sahe zwar gern / daß die Protestirende gedemüthiget wurden. Doch stunde ihnen und sonderlich ihrem Haupt dem Churfürsten in Bayern in Erinnerung der vorigen Zeit auch nicht an / wann der Kayser wieder solte zu groß werden. 3. Die Protestirende machten aus der Noth eine Tugend / und weil zu billigem Frieden noch keine Hoffnung war / setzten sie sich unter des Königreichs Schweden Direction, durch ein Bündnuß zu Hailbrunn. Allein Sachsen war es nicht bequem / welches vor diesem des protestirenden Corporis Haupt war / und ein fremdes nicht leiden kunte. Daher es von der Zeit an zu heimlichen Tractaten / darzu der Kayser alle Facillität Beytrug / inclinirte, biß es endlich zu dem Pragischen Frieden ausgeschlagen. 4. Franckreich sahe zwar nichts liebers / als daß Oesterreich durch Schweden gedemüthigt würde / und griff diesen mit Geld unter die Arm. Doch da Gustavi Adolphi Waffen gar zu glücklich waren / dieser auch seinen

eigenen Kopff hatte / und Franckreich nicht als ein mercenarius nach der Pfeiffen tantzen wolte / hielte es an sich / und soutenirte unter der Hand die Catholische / sonderlich das Haus Bayern: Mußte aber nunmehr / als mit des Königs Tod die Jalousie ein End nahm / wieder besser zur Sach thun / animirte die Schwedische Partie mit Geld und Promessen / biß endlich nach der Nördlinger Schlacht / da für die Schweden alles scheinte verlohren zu seyn / es gar in Krieg außbrach.

10\. 1. Bey so bewandten Sachen führten die Schweden in dem Nahmen einer Königin / die noch in Kindes-Jahren war / unter direction des Cantzlers Axel Oxenstiern / und Anführung guter Generalen das Werck fort / triebens auch mit gutem Success durch verschiedene Armeen in Bayern / Elsaß / Francken / und Westphalen. 2. Die
Sachsen blieben in Schlesien / darauß end- 11.
lich der Wallenstein sie jagte. 3. Bald darauf aber / weil er den Sieg nicht verfolgte / wurde er von seinen Feinden / sonderlich der Clerisey / die er sehr übel hielt / bey dem Kaiser so eingetragen / daß man wieder umgieng / ihm das Commando zu nehmen: Und das war wider den Verspruch / daß er immer bey dem Commando bleiben solte. 4. Daher kam der hitzige Kopff dahin / daß er die Armee zu einer Fœderation brachte / sie wolte dem Kayserl Befehl / wann man dem Wallenstein das Commando entziehen würde / nicht pariren. 5. Und dieses legte der Kayser für eine formale Rebellion auß / erklärte ihn für einen Rebellen / und wurden etliche Officier bestellt / so den Wallenstein zu Eger in seiner Kammer niedermachten

man

34: Man will zwar auch schreiben / als ob Wallenstein mit den Schweden heimlich/ Tractaten gepflogen und durch dessen Hülff die Cron Böhmen für sich gesucht hätt/ doch verwerffen es andere als eine ungegründete imputation.

11. Hierdurch brachte der Kayser seine Sachen wieder zu Stand/ und gab seinem Erb-Printzen Ferdinando, damals König in Ungarn das Commando/ der Regenspurg einnahm/ und Nördlingen belagerte / da es
Nordlinger Schlacht wieder zur blutigen Schlacht kam / und die Protestirende / so mit geringer Macht den
34. Ort entsetzen wolten / eine Haupt-Schlappen bekamen / auch darauf in gantz Elsas Schwaben Francken und Bayern verlauffen mußten.

12. 1. Damit nun vergnügten sich die Kayserliche. Die Spanische Hülffs-Völcker/ so ein grosses Theil der Armee außmachten/ giengen in die Niederland/und Ferdinandus auf Wien. 2. Franckreich aber / damit
34: das Schwedische Wesen nicht gar zerfallen möchte/ brach in Krieg aus / unter dem Prætext, die Spanier hätten den Churfürsten von Trier / so Frantzösische Protection angenommen / aufgefangen / und damit bekam Schweden lufft.

Prager Frieden! 13. Der Churfürst in Sachsen aber meynte/ Gelegenheit nunmehr gefunden zuhaben/die Ihm so sehr in die Augen fallende Schweden aus Teutschland zu bringen. Schloß deßwegen mit dem Kayser Frieden zu Prag/
35: worinnen er sich die zur Cron Böhmen gehörige Laußnitz / und seinem Sohn das Ertz-Stifft Magdeburg stipulirte. Die Religions-Freyheit wurde auf 40. Jahr conditionirt / und denen Reichs-Ständen/ so diesen Frieden annehmen würden / die Restitution ihrer Güter versprochen / so

auch

auch Brandenburg / Lüneburg &c. Ulm / Nürnberg / Franckfurt / &c. acceptirt. Ubrigens solte Franckreich und Schweden / mit zusammengesetzten Kräfften / auß dem Reich getrieben werden/und leer außgehen.

## Der vierte *Periodus*.

1. Denen Schweden aber/ war dieses ungelegen; machten daher einen Reichs-Schluß / den Krieg bis sie satisfaction hätten / fortzusetzen / ohnerachtet kein bewaffneter teutscher Fürst auf ihrer Seiten war / als der Landgraf Wilhelm von Hessen / der beständig blieben / und Bernhard von Weimar / welcher wenig zu verlieren hatte / und durch den Degen viel zu gewinnen hoffte. Sie prolongirten auch den mit Polen zu End gehenden Stillstand auf 24. Jahr / und gaben lieber Preußen wieder/ damit sie desto freyer Händ in Teutschland hätten.

Von 35. bis 38. vom Pragischen Frieden bis zu Käisers Ferdinandt II. Tod.

2. Sachsen empfand am ersten / was der Prager Fried genutzet. Dann die Schweden giengen ihm auß Rach auf den Halß / mußten aber bis in Pommern zuruck weichen/da sie die Kayserl. und Sächsische bey Wittstock auß dem Feld schlugen / auch darauf in Brandenburg wegen acceptirten Pragischen Friedens übelhaußten.

36. Schlacht bey Wittstock.

3. Eben so wenig wolte es dem Kayser gegen Franckreich gelingen. Dann Gallas drang zwar mit einem mächtigen Heer in Burgund und Champagne / weil er aber keine Zufuhr hatte / litte er grossen Mangel/ und muste ohne die geringste Verrichtung geschwind zuruck gehen.

36.

4. 1. Den Schweden gieng es folgendes Jahr gar hart / in dem sie von den Käyserl.
37. und Brandenburgischen bis an die Ost-See in Pommern getrieben wurden / und ihnen allein Stettin / Stralsund und Anclam überblieb. 2. An dem Rhein aber machte Hertzog Bernhard immer Händel / und ob er wol vor den stärckern Feinden weichen muste / schaffte er sich doch gutes Quartier.

Unter diesem Wesen fand Kaiser Ferdinandus II. nachdem er kurtz vorher seinem Sohn Ferdinando III. die Römische Kron zuwegen gebracht im Grab die Ruh / welche er in seiner gantzen Regierung nie gehabt.

XC. Ferdinandus III. Tritt die Regierung in beschwerlichen Zeiten an / ob gleich seine Waffen damals victorios waren / und führet den Krieg noch 10 Jahr mit wandelbahrem Glück / bis endlich GOtt unter ihm die Friedens-Sonne in Teutschland wieder scheinen lassen.

## Der fünffte *Periodus*.

von 38 bis 41. bis zum Dänischen Krieg mit Schweden.

I. 1. Bernhard machte sich über den Rhein / und belagerte Rheinfelden / ward darvor weggeschlagen / gabs aber gleich den andern Tag wieder heim / nahm darauf Rheinfelden und das Würtenbergische ein / und bloquirte Breysach / trieb auch zweymal den Käyserl. Entsatz mit Verlust zuruck / und muste sich der Ort auß Hunger / da auch die gefangene
38. Frantzosen bis 30. ihrer Cameraden aufgezehrt ergeben. 2. Er meinte zwar hierdurch einen festen Fuß zu haben / den Krieg vor sich fortzusetzen / wolte auch den Frantzosen den Ort nicht cediren. 3. Starb aber gleich darauf / und disponirte Franckreich dessen hinterlassene Völcker mit Geld dahin / daß sie Frantzösische Dienst mit Ubergebung der

von

von ihnen besetzten Vestung annahmen / wordurch Franckreich den ersten festen Fuß an dem Rhein gesetzt.

II. 1. Die Schweden kamen auch aus ihrem Loch herfür / da die Käyserl. auß Hunger sich wieder aus Pommern fortmachen müssen / ruckten in Sachsen / nahmen die meiste Oerter ein / giengen weiter in Böhmen über Pirna / und hauseten darinn nach Belieben. 39.

2. Doch stärckten sich die Käyserliche / jagten die Schweden herauß in Meißen / und musten die Weimarische und Frantzosen / auch Lüneburgische die wider ihre Partie angenommen / zu Hülff kommen / da konten sie wieder Stand halten / und sahen beede Armeen an der Saal einander lang an bis endlich jene im Lüneburgischen / diese in Kayserl. Landen die Winter-Quartier bezogen. 40.

3. Als nun der Schwedische General Banier darinnen sich wol verstärcket / faste er die Resolution / den Krieg auf einmal von der Weser an die Donau zu transferiren / marchirte durch Thüringen in die Obere-Pfaltz auf Regenspurg / und machte dem allda auf dem Reichs-Tag anwesenden Kayser bang. Doch da er sich etwas saumte / stärckten sich die Kayserl. jagten ihn mit Verlust wieder bis in Meißen in einem Sprung / da ihn die Weimarische Armee wieder entsetzte. Er selbsten starb / und succedirte ihm Torsten sohn. 41.

4. Auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ward zwar viel vom Frieden geredt / doch weil beede Theil bald gewonnen / bald verlohren / wolte keiner noch weichen. In folgender Zeit aber ward das Glück Franck- 41.

reich und Schweden günstiger. Am Niedern Rhein schlugen die Hessen und Weimarische den Kayserl. General Lamboy und machten sich von dem Cöllnischen meister. Torstenson gieng mit Königsmarck in Schlesien / jagte den Hertzog von Lauenburg auß dem Feld / von dar durch Mähren in Sachsen / und schlug zum andernmal die Kayserl. unter dem Ertz-Hertzog Leopold bey Leipzig.

Leipziger Schlacht.

5. Doch ersetzte diesen Verlust in etwas die famose Niderlag der Frantzosen bey Duttlingen. 1. Dann der Marchal Guebrian gieng in Francken und das Würtenberger Land / und nahm Rothweil ein / in welcher Belagerung er an einem Schuß starb. 2. Die Frantzosen nahmen darauf die Winter-Quartier bey Duttlingen an der Donau / waren aber ohne Haupt und schlecht auf ihrer Hut. 3. Daher der Kayserl. General Hatzfeld ihnen unvermuthet auf den Halß kam / und ein Regiment nach dem andern in den Winter-Quartiern / weil sie einander nicht secundiren konten / aufhub.

Frantzös. Niederlag bey Duttlingen.

43.

## Der sechste *Periodus*.

Von 43. bis zum Frieden.

I. 1. Gab zwar denen Kayserl. Lufft der unvermuthete zwischen Schweden und Denemarck entstandene Krieg / doch hatten sie auch in Ungarn besonders zuthun / allwo Fürst Ragozi in Siebenbürgen eine Unruh erweckte / 2. Da indessen die Frantzosen die Bayern bey Freyburg nach dreymal vergeblich gestürmten Lager dannoch endlich auß dem Feld brachten / und sich darauff des Rheins bis an Maintz meister machten.

44.

3. Im-

2. Indessen schloß Torstensohn mit Dennemarck Friede; trieb den Gallas aus Holstein / dahin er den Dähnen zu Hülff kommen / bis in Böhmen / und kam es allda abermal bey Iankovv zur decisiv Schlacht / welche die Kayserliche verlohren / und darauf Mähren Schlesien und Böhmen / so sie von den Schweden währenden Dänischen Krieg zimlich gesäubert / verlassen musten. Doch wolte es Torstensohn in Belagerung vester Stätt nicht wie im Feld gelingen / und muste er nach langer Belägerung von Brünn in Mähren abziehen. Schlacht bey Jankow. 45.

3. Die Bayern schlugen die Frantzosen bey Mergentheim / doch stärckten diese sich wieder und kamen ohnfern Nördlingen einander in die Haar / da Bayern den kürtzern zog / und dem Feind die Quartier in Schwaben lassen muste.

4. 1. Wie Torstensohn abdanckte / folgte ihm Wrangel im Commando, und zog den Krieg an die Weser. Da aber auch die Kayserliche ihm folgten / gieng er sie vorbey / und durch Francken an die Donau / und setzte sich in Schwaben / daß er die Frantzösische Hülffs-Völcker im Rucken hätte. 2. Machte folgendes Jahr mit Bayern und Cölln Stillstand / und ruckte in Böhmen. 3. Doch weil Bayern und Cöllen / entweder / weil sie Schweden vom Halß gebracht / oder weil der Stillstand nicht recht gehalten ward / wieder zu den Waffen grieff / gieng der Krieg allenthalben ohne sonderlichen Vortheil fort. 46. 47.

5. Wrangel ward über Bayern übel zu sprechen / und nahm alles disseits des Innsein / Königsmarck aber bekam durch List die kleine Seiten von Prag mit unsäglicher 48.

Beut ein/ und belagerte die andere Seiten/ da indessen der Friedens-Bott anlangte / und dem Krieg aller Orten ein Ende machte. Also muste Prag der Anfang und das Ende des funesten Kriegs seyn.

den 14. 8bris.

XCI. Und damit hatte das gute Teutschland Hoffnung wieder Ruhe zu schöpffen/ nachdem es so lange Zeit die harte Kriegs-Ruthe mit dessen Gefehrten Hunger und Pest redlich empfunden / und weil die Tractaten so lang gewähret / fast am Frieden schon desperirt. 1. Die Versammlungen waren an zwey Orten zu Münster und Osnabrück in Westphalen angestellet / damit die protestirende mit den Päbstlichen Legaten nicht zerfallen möchten 2. Die Concurrentz von allen Christlichen Potentaten wegen aller-

Westphälischer Frieden.

48. Interesse so groß / daß dergleichen nicht in Histerien gefunden wird. 3. Die Materia Tractationis so important, daß bey 5. Jahren daran gearbeitet / und doch bis auf die letzte Stund der Eventus dubios schiene. Dann die Catholische sollten obligatorie renuntiiren allem dem / was sie mit so vielem Blut an die Protestanten gesucht/und offtmals beynahe gewonnen hatten. Dem Kayser gieng viel von seiner Autorität/ und solte er den Ständen durch gültige Composition zu stehen / was selbige bißher nur per observantiam hatten / und nicht weiter galt/ als so fern es mit Macht nicht konte entzogen werden. 4. So wolte man es nicht auf Papier und Parole ankommen lassen / sondern Franckreich und Schweden suchten festen Fuß in Teutschland zu haben/ um jederzeit an Hand zu seyn / wann das versprochene nicht wolte gehalten werden. 5. Darum verzog sich die Sach so lang/ und wartete man immer / ob nicht durch einen Glücksstreich der Sach möchte geholffen werden. Weil aber solches nicht mehr zu hoffen/

hoffen / und nunmehr nach Eroberung Prag und erschöpfften Kräfften dem Kaiser das Wasser in den Erblanden an Halß gieng muste man weichen / wo nicht durchzubrechen war. 6 Auf der andern Seiten waren die teutsche Fürsten auch müd ihr Vatterland zuverderben; 7. Schweden förchtete durch einen unglücklichen Streich allen erhaltenen Vortheil zu verlieren; 8. Franckreich hatte mit Spanien genug zu thun / nachdem Holland mit selbigem sich verglichen. 9. Also waren beede Theil froh / mit Ehren auß der Sach zu kommen: und ist durch dieses Mittel Teutschland also zur Ruhe gelangt / daß es / ohneracht die innerliche dissensiones nicht aufgehöret / dannoch bisher zu keinem würcklichen Außbruch kommen.

XCII. Die Articuli Pacis gehen an theils das gantze Reich / theils dessen particular-Stände / theils die 2. fœderirte Königreiche Franckreich und Schweden. Was begreifft solcher Fried

I. 1. In Politicis seind die Jura statuum trefflich befestiget; 2. a. In Ecclesiasticis alles auf den Fuß des 1624. Jahrs und die nudam possessionem non attento alio Titulo gesetzt. b. Die Reformirte in den Religions-Frieden mit eingeschlossen: und also alle drey Religionen / die Catholische / Augspurgische Confession und Reformirte frey gelassen. c. Die Bona Ecclesiastica blieben denen die sie Anno 24. besessen; d. Und wann ein Bischoff von einer zur andern Religion tretten wolte / ward er vom beneficio salvâ dignitate außgeschlossen.

II. 1. Ist dem Hauß Bayern die Churfürstl. Würde mit dem Churamt und Rang / wie Pfaltz gehabt / samt der Obern-Pfaltz gelassen; des gewesenen Böhmischen Königs Friderici Erben in die Untere

Pfaltz restituirt / und die achte Chur-Würde für sie eingeführet / dem hernach das Ertz-Amt eines Schatzmeisters beygeleget.

2. Dem Hauß Brandenburg / weil Vor-Pommern / darauff es die Anwartschafft hatte / an Schweden cedirt, war in loco compensationis das Ertz-Stifft Magdeburg / nach absterben des damaligen Administratoris, samt den Bistümer Halberstatt und Minden überlassen / und jenes zum Hertzogthum / diese aber zu Fürstenthümer gemacht.

3. Denen Hertzogen zu Mecklenburg gegen überlassung der Statt Wißmar an Schweden / die Bistümer Swerin und Razenburg neben den Commenthureyen Mirovv und Nemorav.

4. Dem Hauß Braunschweig Lüneburg die Alternativ Succession in dem Bistumb Osnabrück.

5. Hessen Cassel / so von Anfang des Kriegs beständig bey Schweden außgeharret / das Marburgische Land mit gewissen Conditionen, worüber es mit Hessen Darmstatt sich verglichen / dann die Abtey Hirschfeld und 4. Aemter von dem Bistum Minden. Item DCM. Rhsth. auß denen seinen Contributionen unterworffenen Bistümmer.

III. Franckreich bekam vom altvätterlichen Oesterreichischen Patrimonio das Elsaß / so weit es unter Oesterreich gestanden / neben dem Sündgau / Brisach und die Besatzung in Philippsburg alles zu eigen.

2. Schweden aber als Feuda Imperii cum voto & sessione in Comitiis Vor-Pommern und ein theil von Hinter-Pommern mit

der

der Haupt-Statt Stetin/ Wißmar im Mecklenburgischen; das Stifft Bremen und Ferden sub titulo eines Hertzog und Fürstenthums; dann zu Bezahlung ihrer Völcker 7. Millionen Rheisth. aus den 7. Kreisen/ als Schwaben/ Francken/ Westphalen/ 2 Rhein und 2. Sächsischen. Der Oesterreichische war für die Kayserl. und der Bayrische für Bayern außgesetzt.

XCII. Und damit war zwar/ ohnerachtet der Päbstlichen opposition Fried in so fern/ daß die Kriegs-Operationen ein End hatten: doch fand sich in executione so viel Anstand/ sonderlich/ da es den Catholischen gar zu sauer ankam/ die Geistliche Güter nach den Tractaten zu restituiren/ daß es sich noch ein paar Jahr damit verzog/ und blieben den Ständen die Quartier auf dem Hals/ bis zu Nürnberg ein ander Convent unter Direction deß Kayserl. Generals Piccolomini und des Schwedischen Pfaltz Grafens Carl Gustav angestellet war/ da man eine Lista der restituendorum begrieff/ und abredte/ in welchen terminis dieser und jener theil gewisse Plätz evacuiren und die Völcker abdancken solte.

Convent zu Nürnberg.

50.

XCIII. Weil aber so wol bey den Westphälischen Tractaten viel auf einen Reichs-Tag zu endlicher Erörterung außgesetzt war/ und in Executione Pacis noch immer etwas desiderirt wurde/ kam es zum Reichs-Tag in Regenspurg/ und nach vielem Streit ohne Haupt-Verrichtung zum Abschied/ da ohnedem was zu Verkürtzung der Proceß dienet/ wenig zu finden.

Reichstag zu Regenspurg.

53.

54.

XCIV. Kurtz vorher disponirte Kayser Ferdinandus die Churfürsten in einer Particular-Zusammenkunfft zu Prag/ daß sie in die Erwehlung seines Sohns Ferdinandi, IV. zum

52.

Römischen König consentirten / der auch in
53. Augspurg gekrönet ward / doch bald darauf
starb. Der Kayser folgete nach/noch ehe er sein
vorhaben/den noch übrigen Sohn Leopold in sei-
54. ne Stell zu surrogiren/wegen dessen minorenni-
57. tät erlangen konte.

Was ist bey der Wahl Leopoldi zu mercken.

XIV. Leopoldus 1. Wurde noch als König in Ungarn und Böhmen in den Polnischen Krieg mit Schweden verwickelt: Daher bey der Kayserl. Wahl diese sich auf alle Weise wider seine Erwehlung setzten. 2. So suchte auch Franckreich alles hervor solche zu hintertreiben/ muste die von Oesterreich im Spanischen und Mantuanischen Krieg geschickte Hülff als Contra-
58. ventiones Pacis auf und meinte / das Tempo gefunden zu haben / die Kayserl. Kron von dem Ertz-Hauß Oesterreich zu bringen. Doch wie sich keiner fand / der solche ambiren wolte oder konte/fiel die Wahl auf Leopoldum, und wurde er zu Franckfurt gekrönt.

I. In währendem Interrgno kam das Vicariat nach den Reichs-Gesetzen an Sachsen und Pfaltz; Bayern aber maßte sichs auch an/ und prætendirte / es gehörte zu der ihm cedirten Chur-Würde. Hingegen Pfaltz behauptete / es sey ein appértinens der Pfältzischen Landen / die es besitzte. Also blieben beede Theil bis zur Crönung des neuen Kaysers in contradiction, und ist der Streit noch nicht außgemacht.

II. Gab es Streit zwischen Chur Maintz und Chur Cöllen / wer die Krönung verrichten solte: wurde aber verglichen / daß es jeder in seiner Diœces, und ausser demselben alternativè verrichten solte.

III. Protestirten die zu Franckfurt in Deputatione anwesende Fürstl. Gesandten / daß ihre

ihre übergebene Monita ad Capitulationem nicht wärrn attendirt worden.

XCVI. Gleich wie der Kayser / noch vor erlangter solcher Würde / mit Schweden im Krieg verwickelt war / also wurde selbiger in Verbindung mit Dennemarck / Pohlen und Brandenburg / durch Pommern und Holstein continuirt / und durch den Olivischen und Rothschildischen Frieden endlich geendiget. 60.

XCVII. 1. Zu Außmachung des Puncti securitatis Publicæ, auch anderer bey letztem Reichstag auf den nächsten angestellten materien wurde zu Regenspurg ein anderer außgeschrieben / so bis heut zu tag continuirt wird.

Was ist bey dieser Regierung in Teutschland fürgangen.

II. Bekam der Bischoff zu Münster Händel mit der Statt / welche keine Besatzung einnehmen wolte. Muste sich aber nach langer Belagerung submittiren. 61.

III. Gleiches erfuhr die Statt Erfurt / welche eine freye Reichsstatt seyn wolte / der Churfürst zu Mayntz aber sie für eine municipal-Statt hielte. 1. Wie nun die Statt eine gewisse von den letztern Bischöffen vorgeschriebene Gebetts-Formul / auch seinen Burgemeister nicht annahm / noch denen wieder sie von dem Kayser ergangenen Urtheln pariren wolte / wurde sie in die Acht erkläret. 2. Da sie aber den Kayserl. Herolden noch dazu übel mit Schlägen tractirte / belagerte sie Chur-Mayntz mit Hülff der auß Ungarn kommenden Frantzösischen Völcker / 3. und weil Chur-Sachsen / dem sonsten die execution nach den Reichs-Gesetzen zukam / der auch das Schutzrecht über die Statt hatte / selbige abandonirte / muste sie sich zum Gehorsam bequemen. 64.

IV. Kamen Chur-Mayntz Lothringen und
andere mit Chur-Pfaltz in Händel/wegen
57. deß Wildfangs/der in gewissen districten
die jenige/die von andern Orten allda sich
nidergelassen/ vor sein Eigenthum hielte/
und brach die Sach bald zum Krieg auß;
doch wurden Franckreich und Schweden/als wann in Teutschland keine Judicia wären/zu Schieds-Richtern beliebt/
und zu Hailbronn durch ein Laudum
oder Schidsrichterlichen Spruch die
Sach vertragen.

V. Im Lüneburgischen gab es auch Unruh
zwischen denen Brüder Joh. Friederich/
und Georg Wilhelm/um das durch des
ältisten Bruders Christian Ludwigs Tod
65. vacirende Hertzogthum Zell. 1. Dieser
prætendirte es / als der ältere Bruder
jure optionis, jener aber hatte bey des
andern Abwesenheit sich schon in possession gesetzt. 2. Doch würde die Sach/
da beede Theile sich zum Krieg rüsteten/
durch andere Fürsten vermittelt/ daß
Georg Wilhelm das Zellische; Johann
Fridrich das Hannoverische haben
solte.

VI. An Bremen suchte sich auch Schweden
66. wieder zu reiben/ und es mit Gewalt zur
subjection zu zwingen: doch da die Nachbarn sich ihrer eiffrig annahmen/ kam es
zum temporal-Vergleich;

VII. Der Statt Magdeburg war diese
Zeit auch fatal, die ihrem Administratori nicht pariren wolte/ da aber Chur-
66. Brandenburg wegen der Expectantz dazu kam/ legte sie das Homagium ab/ und
nahm Brandeburgische Besatzung ein.

IIX. Nach Abgang des Gräfflich Oldenbur-

gischen

gischen Hauß succedirte das Hauß Holstein Plöen: der König in Dennemarck verglich sich mit Holstein besitzt also solche Graffschafft all in. 67.

IX. Zwischen Pfaltz und Lothringen brach es abermal zum Krieg auß / weil dieser Landstuhl und andere Oerter / so nach dem Westphälischen Frieden an Pfaltz gehörten / nicht restituiren wolte: doch da Pfaltz den Ort eroberte / wurde nach einigen geringen Actionen wieder Fried gemacht. 68.

X. Der kriegerische Bischoff zu Münster Bernhard von Gahlen wolte sich an die Vereinigte Niderland wegen der Herrschafft Borckelo reiben / und fiel ihnen ins Land / da sie mit Engelland in Krieg verwickelt waren. Konte aber das Werck nicht außführen / und muste da ihm die verhoffte Hülff außbleibe / mit zurückgebung des eroberten zum Frieden sich bequemen. 66.

XI. Denen Fürstl. Häusern Braunschweig und Lüneburg gelang es besser mit der Statt Braunschweig / welche dieselbe nicht für absolute Herrn erkennen wolte / und in 2. seculis in vielen Belagerungen sich allezeit erhalten. Damalen aber muste sie sich ergeben / und Besatzung einnehmen vom Wolffenbüttelischen Haus deme die Statt von den Agnatis gegen ein æquivalent gelassen ward. 71.

XCVII. Nach genossener etlich und zwantzig jähriger ziemlicher Ruh / muste das gute Teutschland wiederum die mala belli in seiner Gräntzen von West-Ost und Norden her viel Jahr schmertzlich empfinden. 1. Der Ursprung kam auß

*Wie hat dieser Frantzösische Krieg sich angesponnen.*

auß Franckreich / welches / wie Spanien im vorigen und zu Anfang dieses Seculi, anjetzo mit grossen Schritten zur Universal-Monarchie eilete / und die Geisel war / wormit GOtt seinen Zorn über die Sünden Europa außübte. 2. Nach geschwächter Spanischer Macht hatte es guten Lust / dasselbe gar zu unter drucken / und
67. solte ihm auch aus schlechter Gegen-Anstallt wol gelungen seyn / wo nicht die vereinigte Niderlande / die nach dem alten Sprichwort Franckreich nicht zum Nachbar haben wolten / den Rigel fürgeschoben / und nach geschlossener triple alliance mit Engelland und Schweden / die sigreiche progressen in den Spanischen Niderlanden also gehemmet / daß es zum Ackischen Frieden kam.
68. 3. Das nahm der König Franckreich so zu Hertzen / daß er diesen Hochmuth und Undanckbarkeit von so einer kleinen Republique wie ers hiesse / nicht verdauen konte.

II. Ob nun wol Holland dieses über sie aufgehende Ungewitter mit aller Submission abzuwenden suchte / so wolte es doch nichts helffen / sondern Franckreich und Engelland brachen los zu Land und Wasser / und fielen Cöllen und Münster / jenes auf Anstifften der 2. Brüder von Fürstenberg / dieses auß altem Haß gegen Holland / mit solchem Successan / daß der Holländische Staat fast überworffen war.

III. 1. also muste der Kaiser / wie des Nächsten Hauß brante / das seine zu erretten / aufwachen / hatte aber keinen Beystand als Brandenburg. 2. Der meiste Theil der übrigen Ständen wolten das Feuer mit ihrer Gefahr nicht löschen / und liesen die / so Franckreich am nächsten gelegen / auß Furcht oder mit guten Worten; daß es auf Teutschland nicht / sondern allein

die Holländer zu züchtigen angesehen / sich einschläffern. 3. Andere als Bayern und Hanover inclinirten gar auf Franckreichs Seiten / und Cöllen und Münster stunden in öffentlichem Bund mit ihm.

IV. 1. Dahero als die Kayserl. und Brandenburger in Westphalen sich gezogen / so kamen zwar die Holländer eines theils des Kriegs-Last loß / doch konten jene nichts sonders richten / und muste Brandenburg mit Franckreich noch erlittener grossen Verwüstung seiner am Rhein liegenden Landen zu Voßem Frieden schliessen / wodurch er selbige mit Wucher wieder bekam. 72. 73.
2. Die Käyserliche Armee aber zog sich in Francken / und Turenne selbiger nach / tractirte auch die der Enden gelegene Stände / sonderlich Trier und Pfaltz so hart / daß auf derselben anhaltendes Lamentiren / und da keine Remedur zu erhalten war / das Reich den Krig wider Franckreich declarirte. 74.

V. Indessen wurde am Frieden zu Cöllen durch Mediation Schwedens gearbeitet. Die Tractaten zerschlugen sich wegen des Bischoffs zu Straßburg von Fürstenberg / den der Käyser in der Statt als einen rebellischen Reichs-Fürsten aufheben lassen: Franckreich aber solches als eine Beleidigung Juris Legatorum außlegte: und wie Franckreich ohne dessen restitution in den Friedens Handlungen nicht fortfahren / der Kayser aber ihn / als Tubam belli nicht los geben wolte / gieng alles außeinander / und der Krieg hefftiger an. 73. 74.

VI. Spanien brach damit auch los wider Franckreich. Holland erholte sich von seiner Bestürtzung / nachdem durch das

neue

neue Gouvernement die innerliche Regierung wieder in guten Stand gebracht worden / und Franckreich alle eroberte Plätz
74. ausser Grave und Mastrich zu Erfahrung der Besatzung abandonniren muste. So kam Engelland auch zur Erkantnuß / und machte mit Holland / nachdem es zur See nicht nach Wunsch gieng / auf Nöthigung des Parlaments Friede.

VII. Der Kayser aber conjungirte seine Waffen mit Brandenburg / zwang Münster und Cöllen / die Frantzösische Partie zuverlassen / und kam dem Churfürsten zu Pfaltz zu Hülff / damit beederseitigen Verlust bey Sintzheim eine Bataille geschah. Gienge darauf ins Elsaß / traffen wieder mit gleichem Glück bey Holzeim und das drittemal bey Türckheim / musten aber auß Mangel der Subsistence die Quartier disseits Rhein nehmen.

XCIIX. Indessen liesse Schweden zum Bündnuß mit Franckreich sich bereden / fiele in die Marck Brandenburg / den Churfürsten zu Zurückziehung seiner Völcker zu obligiren / und lebte darinnen etliche Monath nach Gefallen; dahero die Kriegs-Operationes am Rhein und der Ost-See fortgiengen.

75. I. 1. Am ersten Ort blieb die Kayserl. Armee / und hatte das Glück / das Turenne bey Steinbach im Badischen mit einem Canon-Schuß blieb / und die Frantzösische Armee mit grossem Verlust / sich über den Rhein retiriren muste. 2. Machte aber in dem Elsaß schlechte progressen / weil die Frantzosen verstärckt wurden / und die Kayserl. lieber gute Quartier in Schwaben und Francken / als in dem ruinirten Elsaß geniessen wolten.

wolten. 3. Die Lüneburgische schlugen den Entsatz bey Trier / und bekamen selbiges mit dem Frantz: Marechall Crequi.

II. 1. Die Kayserl. und Reichs-Armee brachte hierauf den gantzen folgenden Sommer vor Philippsburg zu / welches der Frantzösische General Luxenburg nicht entsetzen konte. 76.
2. Ruckte weiter bis an die Saar / umb in Lothringen einzudringen / muste aber auß Mangel Lebens-Mittel / weil die Frantzosen alles verheert / übern Rhein zu ruckweichen / 77.
3. und verlohr Freyburg in Brißgau unvermuthet. Worauf die Frantzosen die Progressen fortsetzten / die Kayserl. bey Rheinfelden schlugen / und Kehl eroberten / muste also der Kayser / weil Franckreich unter den Allirten das dividere zu spiehlen wuste / und die Holländer separatim für sich Frieden machten / zu Nimwägen für sich und das Reich auch schliessen / und die Nordische Bunds-Genossen abandonniren. 78. Nimwäglicher Friede.

III. Dieser fundirte sich auf den Westphälischen Tractaten und blieb es von Seiten des Reichs und Holland in eben selbigen Terminis, ausser daß Philippsburg dem Kayser und Freyburg Franckreich blieb. Der Hertzog von Lothringen aber wolte lieber sein Land missen / und auf bessere Zeit warten / als in die fürgeschlagene harte Conditiones willigen.

XCIX. Gegen Norden verlohr Schweden im Krieg nicht allein die in Teutschland durch den Westphälischen Frieden erworbene Provintzien; sondern auch den Ruhm seiner Waffen / weil das Glück selbigem zuwider war.

I. 1. Dann

I. 1. Dann weil es allein Franckreich und dessen Geld zu Gefallen in Krieg außbrach und in der ohne Schutz stehenden Marck nach Belieben waltete / kam der Churfürst mit seiner Armee auß Francken unvermuthet
75. auf den Hals / schlug die Schweden bey Fehrbellin und Ratenau / und jagte sie in Pommern / 2. und weil Dennemarck ins Spiel kam / auch Lüneburg und Münster / nachdem jene als Reichs-Feind declarirt worden / sie mit anfiel / verlohren sie Fer-
76. den / Bremen und Wißmar / 3. und Brandenburg nahm in Pommern / dem zur See keine Hülff beykommen konte / eine Statt nach der andern / auch letzlich Stetin und Stralsund mit sonderbahrem Glück hinweg / daß den Schweden keines Fuß breit in Teutschland blieb. 4. Ja als sie eine neue Armee aus Liefland schickten / wiese
79. selbige der Churfürst so zuruck / daß der wenigste Theil wieder nach Hauß kam.

II. Und da muste Franckreich das beste thun / welches sich eine Ehr und Gewissen machen wolte / Schwedē / so um seinet willen in Verluß kommen / wieder aufzuhelffen und den Ruhm sich zuerwerben / daß seine Alliirte auch in Unglück durch Franckreichs Macht soutenirt würden. 1. Dahero / wie der Kayser / Spanien und Holland mit Außschliessung der Nordischen fœderirten ab dem Plan gebracht waren / muste erstlich Münster und Lüneburg gegen von Franckreich bezahltes Geld Schweden das abgenommene restituiren : 2. Brandenburg aber nachdem ihm Franckreich mit grosser Macht in Westphalen auf den Halß gieng / und es auf das euserste sich gewehrt / in Hoffnung das ihm gar zu wol gelegene Pom-

Pommern / oder doch nur Stetin / das ihm gar zu sehr ans Hertz gebacken war zu erhalten / und eines so beschwerlichen Nachbars abzukommen / muste endlich der Gewalt weichen / und gegen wenigen Lands in Pommern und etwas Geld / so Franckreich bezahlte sich accommodiren: dem Dennemarck zuletzt folgte. Und damit hatte Franckreich durch solchen vortheilhafftigen Frieden ein grosses gewonnen / in dem es die wider sich Alliirten Potententien separirt, und da je einer idem andern die Ursach des Erfolgs imputirte / eine langwährende dissension erregt: bis endlich die Noth alles wieder gut gemacht / und die Forcht vor wachsender Macht / auch bey grossem Glück gewöhnlichen Hochmuth die widerwärtige Gemüther in etwas vereiniget. Was hat dieses Fried operirt.

C. Währenden diesem Krieg machte dem Kayser die Unruh in Ungarn nicht wenig zuschaffen / welche auch Franckreich fleissig soutenirte / bis endlich der Türck die Händ darein geschlagen: wiewol zu seinem und der Ungarischen Rebellen Unglück davon in der Türckischen Historie p. 105. & seqq. gehandelt wird.

C. 1. Die schlimme Früchten zeigten sich / da der Fried kaum geschlossen war. Dann Franckreich liesse sich traumen / es wäre ihm mit den 3. Bistümer / Metz / Toul, und Verdun auch Elsaß alles cedirt, was jemals auch von uhralten Zeiten darzu sub quocunque titulo feudi aut alio gehört hätte. 1. Dahero kam das Inventum der Reunionum und Dependentiarum auf die Welt / und 2. wolte noch darzu Franckreich den Nahmen nicht haben / daß es ohne Recht solches suche / ordinirte dahero 2. Kammern zu

Metz

Metz und Breysach vor seinen eigenen Räthen/die alles recht sprechen musten/ was der Königliche Fiscal verlangte.

II. Dieses war Teutschland ins Hertz gegriffen. Deßwegen wurden zu Franckfurt gütliche Tractaten angestellet/ doch da Straßburg indessen auch unter Franckreichs Joch / weil es im Elsaß und ihme wolgelegen / kam/und selbiges gar zu unleidentliche Conditiones vorschlug / brach man ab / reassumirte sie aber zu Regenspurg / und wurde / weil Teutschland nicht im Stand war 2. Feinden von Ost- und Westen zu widerstehen / ein Stillstand auf 20. Jahr getroffen / der zwar die Reuniones suspendirte: doch blieb ihm hiemit alles / was es den 1. August. Anno 81. besessen neben Straßburg.

84. Regensp. armistitium.

III. Dazu kam der Todfall Caroli Pfaltz-Grafen und Churfürsten / dem zwar Philipp Wilhelm zu Neuburg in der Chur succedirte / doch machte der von Orleans wegen seiner Gemahlin des letzten Churfürstens Schwester so grosse prætension an die Allodialia, daß der gröste Theil der Länder würde darauf gegangen seyn.

85. Ursach zu einem Krieg.

IV. Wie nun Franckreich sich mit darein mischte / machte der Kayser mit einigen Reichs-Fürsten zur defension des Reichs einen Bund zu Augspurg / welches Franckreich / auf sich deutend scheel ansahe.

86.

V. Endlich muste der Cardinal von Fürstenberg wieder der Brand zum Feuer seyn; Er hatte durch Frantzös. Geld / und des vorigen Churfürsten zu Cölln / den er nach willen gubernirte, Hülff / die Coadjutorie des Ertzstiffts Cölln erlangt / und nach dessen Tod den mehreren Theil der Stimmen

zum

zum Ertzbistum. Doch war Printz Clemens von Bayern von andern postulirt/ und dieser erhielte die Päbstliche Confirmation.

CII. Und damit brach Franckreich den Still- stand/ weil der Kayser gar zu grosse Pro- gressen in Ungarn machte: 1. gieng unver- muthet vor Philippsburg/ nahm solches nebst Mannheim/ Franckenthal/ Speyer/ Worms und Mayntz hinweg/ ruckte in Schwaben/ besetzte Hailbrunn/ Eßlingen/ und Tübingen/ und Brandschätzte Schwaben und Francken/ so weit er reichen konte/ weil die meiste Reichs-Völcker bey Griechisch Weissenburg in Ungarn waren; das eintzige Coblentz konte er nicht meistern.

Zweyter Frantzösischer Krieg. 88.

II. Als aber Holland und Spanien auch mit Franckreich brachen/ und ihm seine gröste Hoffnung auf den König Jacob in Engelland/ den der Printz von Uranien aus dem Königreich jagte/ fehl schlug/ auch die Reichs-Völcker aus Ungarn und Sachsen ankamen/ änderte sich das Spiel/ und verlohr er wieder alles/ sonderlich Mayntz/ 89.
Bonn und Kayserswerth/ welche letztere der von Fürstenberg ihm in die Hände gespielet/ ruinirte aber die uhralte Städt Speyer und Worms auch Franckenthal und Mannheim und anders am Rhein auf unerhörte barbarische Weis. Verbrandte ingleichem im Baadischen/ und sonsten alle gemäurte Ort/ so zwischen dem Rhein und Gebürg lagen.

III. Teutschland aber wurde wieder consolirt durch Krönung des heutigen glorwürdigsten Kaysers Josephi zum Römischen König/ und dadurch der Frantzösischen ambitios

90. bition ein starcker Rigel fürgeschoben.
91. IV. Folgende Jahr gieng der Krieg in Teutsch-
92. land mit schlechtem Successe beeder Theile von statten. Der Churfürst Joh. Georg zu Sachsen starb zu Tübingen / wohin er sich von der Armee kranck bringen lassen. Der Landgraf zu Hessen belagerte Eberburg / und die Frantzosen Rhinfels vergebens. Der Administrator von Würtenberg aber Hertzog Friderich Carl wurde bey Otisheim gefangen.

V. Folgend kam der Dauphin selbst mit einer grossen Armee in Teutschland nahm Heidelberg ein / und verwüstete es elendiglich / ruckte darauf ins Hertzogthum Würtenberg / konte aber den Marggrafen von Baaden in seinem festen Lager bey Hailbronn nicht forciren / muste also ohne sondere Verrichtung / ausser daß die traurige Merckmahl der Frantzösischen Grausamkeit zuruck blieben / sich zuruck ziehen / und war beederseits folgende Zeit / wie vorher nichts sonderlichs / weil die Frantzosen in Teutschland / und die Teutsche in das Elsaß nicht einbrechen konten unternommen.

Rißwickischer Fried. CIII. Endlich wurden beede Theil des Kriegs müd und weil Savoyen schon vorigen Jah-
97. res mit Franckreich sich verglichen / auch Holland und Engelland sich auß der Schlinge zogen / muste der Kayser und das Reich auch folgen und durch Mediation des Königs in Schweden zu Rißwick in Holland Frieden machen: darinnen jene auf Elsaß und Straßburg renuncirt Mont-Rogal an der Mosel demolirt / Breysach / Freyburg / Kehl und Philippsburg / jene dem Kayser / diese dem Reich abgetretten: Lothringen restituirt. Die Oranische

Prætension

Prætension gegen Pfaltz dem Pabst zum Außspruch übergeben.

CIV. Also war wieder etliche Jahr Ruh/ und gab allein die neundte Churwürde/ womit der Kayser das Hauß Hanover belehnet/ und der IV. Artickul deß Rißwickischen Friedens: da die Catholische Religion bleiben solte in denen Orten / da sie währenden Krieg von Franckreich introducirt worden/ viel disputirens/ welche beede Stück auch noch nicht völlig außgemacht sind.

CV. Die ansehnliche Erbschafft der Spanischen Monarchie brachte gantz Europa wieder in Brand. 1. Wie man wol sahe/ daß von dem letzten König Carolo kein Erb zuhoffen/ so machte Franckreich/ Engelland und Holland den so genandten Partage tractat, worinnen die Partes der Spanis. Monarchie unter den Prætendenten zu Abkommung eines Universal-Kriegs außgetheilt waren. 2. Das stund weder Spanien / welches die Monarchie nicht wolte theilen lassen / noch dem Kayser an / und indessen starb Carolus mit Hinterlassung eines Testaments / worinnen der andere Printz des Dauphins Philipp Duc d' Anjou zum Erben eingesetzt war. 3. Der nahms an / ergriff mit Hülff seines Großvatters die Possession aller Länder und weil der Kayser die Erbschafft nicht so leicht konte auß Händen lassen / muste es zum Krieg kommen/ der noch heutiges Tags in Spanien / Portugal / Italien / Niderland und Teutschland/ vom Kayser/ Reich/ Engelland/ Portugall / Holland und Savoyen wider Franckreich und Spanien geführet / und so lang dauren wird / als GOtt diese

Der dritte Krieg mit Franckreich. 1700.

Ruthe

Ruthe zu Außübung seiner Gerechtigkeit über die gottlose Welt gebrauchen will.

CVII. Unter aller dieser Unruh welche die in Ungarn entstandene gefährliche Rebellion/und die durch Chur Cöllen und Bayern im Reich erweckte Troublen vermehrten/starb der fromme Kayser und succedirte
1705. ihm sein Sohn Josephus I. deme alle wolgesinnte teutsche Gemüther/ Seegen/ Frieden und langes Leben mit ewiger Posterität bis an das Ende der Welt von GOtt zuerbitten hohe Ursach haben.

# Das VI. Buch von Teutschland.

I. Von denen alten Innwohnern/ ist aus Mangel einheimischer Scribenten wenig bekannt. 1. biß nach Eroberung Gallien die Römer Teutschlands Nachbar worden und Anfangs Julius Cæsar jenseits Rheins sich etwas mit ihnen versucht.

II. Augustus und Tiberius haben zwar an der Donau und Rhein sich fest gesetzt/ auch dann und wann über beede Fluß sonderlich gegen die Weser und Elb/ conqueten zu machen gesucht/ aber so wohl/ als folgende Röm. Kayser umsonst/auffs wenigst ohne Bestande: dann diese beede Flüß beständige gräntzen/ die teutschLand vom R. Reich geschieden verblieben.

III. Biß dahin waren die Teutsche in Viehle kleine Staat getheilt/ die aber endlich nach abnahm des Röm. Reichs in occident, und der grossen migration der Völcker auß Orient und Septentrion theils mit denselben

den zu Verwüstung deß Röm. Reichs mitgeholffen / theils in so grosser Veränderung die alte Nahmen verlohren.

IV. Dergestalten / daß zu und deß V. Seculi die alte Nahmen der Teutschen Völcker / wie sie von denen Römern beschrieben werden / gantz abkommen / und Teutschland grösten Theils in folgende Nationen abgetheilt worden.

1. Die Francken von dem Mayn an längst deß Rheins biß an die Nord-See.
2. Die Allemanier zwischen der Schweitz Rhein und Mayn.
3. Die Bayern / welche Bayern / Oesterreich / und was zu beeden Craysen anjetzo gehört / innhatten.
4. Die Sclaven / in Böhmen / Mähren / Schlesien / ꝛc.
5. Die Wenden in Preussen / Pommern und Mecklenburg / ꝛc.
6. Die Sachsen von der Elbe biß gegen den Rhein / und an die Saale.
7. Die Thüringer in Hessen und Thüringen.

V. Von diesen haben die Francken Anfangs in Gallien ihr neu Reich auffgerichtet / hernach unter denen Merovingischen Königen / Thüringen und Allemannien / endlich Carolus M. auch Sachsen und Bayern an sich gebracht / woraus in der Theilung des grossen Fränckischen Reichs das Teutsche formirt worden.

VI. Darzu seynd folgends die Wendische Land im XI. Seculo nach Außrottung solcher Nation, und nach und nach auch die Sclavische Nation mit obbenannten Provinzien auff seine Art gekommen.

VII. Was jenseits Rheins noch heut zu Tag zu Teutschen Reich gehört ist von Austrasien nach Außlöschung selbiger Könige dazu geschlagen worden. v. p. 129.

VIII. Wie nun theils noch unter den Carolingischen Keisern theils hernach bey dem Wahlreich die in den Provintzien bestelte Statthalter nach und nach sich zu eigenthums Herrn gemacht / ist oben unter den Teutschen Kaiser vorkomen.

IX. Deren Macht und Eigenherrschafft dann bey den viehlen Veränderungen im Teutschen Reich endlich so zugenomen / daß darauß die viehle considerable potentien entstanden / denen nunmehr an der völligen souvrainität / außer des gemeinen Reichs vinculi, wenig abgehet.

X. Auf was weiß aber ein und anderes Stück in heutigen Stand gerathen / und was darinnen notables fürgefallen ist in folgenden Stücken specialiter zu ersehen.

# Das I. Stück von denen Ertz-Herzogen zu Oesterreich.

C. I. Biß auf die Habspurgische Linie.

C. II. Von Rudolpho Habspurg. biß auf heut

## Cap. I.

## biß auf die Habspurgische Linie.

Wie ist es um Oesterreich gestanden zu Heidnischen Zeiten.

DIese Gegend ist wie gantz Teutschland unter ihren eigenen Herrn vor Christi Geburt gestanden / wovon aber auß Mangel einheimischer Scribenten nichts eigentlich zu haben.

II. Ver-

II. Vermuthlich hat der berühmte König Marbod der letzte diese Gegend beherschet / zu dessen Zeit Kayser Augustus das Land zur Römischen Provintz gemacht / da es Noricum geheissen / ausser Tyrol so zu Rhætia gehört. A.C. 10.

III. Bey Abnahm des Römischen Reichs in occident, und da die Teutsche Völcker eine Provintz nach der andern anfielen kamen die Boji ein Gallisches Volck / das vor etlich 100. Jahren in Böhmen sich nider gelassen / und durch die Marcomannen von dar in jetzige Obere Pfaltz getrieben worden / über die Donau / jagten die Römer auß dieser Gegend / und richteten das Bayrische Königreich auf. 520.

IV. Deren erster König ward Theodo genannt / und haben dieselbe alles was dermalen zum Oster. und Bayr. Creis gehört / in Gehorsam gehabt.

V. Der letzte Thassilo ist von Carolo M. überwunden und dieses Land insgesamt ein Provintz des Fränckischen Reichs worden. 788.

VI. Unter Caroli M. Nachkommen blieb es unter Statthaltern / biß nach Absterben der Carolinger in Teutschland dieselbe / wie in andern Provintzen zugriffen / und sich zu Herren machten. Wie ist es ein sondere Herrschafft worden.

VII. Der erste soll gewesen seyn Leopoldus auß dem Geschlecht der alten Hertzogen in Bayern von Henrico Aucupe zu Beschützung der Gräntzen mit der Marck Oesterreich belehnet. 930.

1138.

VIII Leopoldus V. ist der erste Hertzog in Oesterreich / bekommt Bayern / nach Henrici superbi Verstossung / sein Bruder aber Henricus Jasemer GOtt (von seinen Ge-

1136. wohnten Schwur / ja so mir GOtt helff) Wie komt das Land ob der Ens zu Oesterreich? muß Henrico Leoni das Hertzogthum Bayern wieder abtretten. Behält doch das schöne Land ob der Ens / so vorher zu Bayern gehört / dato aber noch bey Oesterreich ist

Wie Steyermarck? IX. Leopoldus VI. kaufft Steyermarck.

1193. X. Fridericus II bekomt Krain und Windisch Grätz durch freywillige Ergebung der Wie Crain? 1246. Stände / ist aber der letzte seines Stamms.

## C. II. Die Habspurgische Linie.

A. Von Rudolpho biß zum Alberto II. da die dignitas Imperatoria nicht allezeit auf Oesterreich geblieben.

B. Von Alberto II. biß auf die heutige Zeit / da lauter Oesterreichische Kayser regiert.

A. I. Rudolphus I. Römischer Kayser ein Graf von Habspurg: hatte seine Güter in der Schweitz und Brißgau: aber das Glück / daß durch Enthauptung Wie komt Oesterreich auf die heutige Linie? Conradini des letzten Hertzogs in Schwaben / und Friderici auß Meißen / Erbens von Oesterreich / die 2. ansehnliche Hertzogthümer Schwaben und Oesterreich vacant wurden / womit er seine zwey Söhne belehnet / und wie die eine Linie nehmlich die Schwäbische in seinem Enckel Hertzog Johanne außstarb / kam das Fürstenthum in Schwaben zu Oesterreich / Steiermarck und Krain an den andern Bruder Albertum Römischen Kayser: von dessen descendentz ist der eine Haupt-Zweig mit Kayser Alberto II. und seinem 1457. Sohn Ladislao Posthumo König in Ungarn / und Böhmen erloschen.

II. Doch hat das Hauß Oesterreich indessen erworben. 1. Das Hertzogthum Kärndten

ten / welches nach erloschenem Stamm der Hertzoge allda von Kayser Ludovico Bavaro an Ottonem Hertzog zu Oesterreich verliehen worden. — wie kömt Kärndten zu Oesterreich. 1331.

2. Die Grafschafft Tyrol / die von der letzten Erbin Margaretha Maultaschia durch Verheyrathung an Oesterreich kommen. — wie Tyrol. 1363.

3. Hingegen von den alten Patrimonial-Gütern in diesen periodo den grösten Theil der Schweitz verlohren / wovon in den Schweitzerischen Geschichten zu lesen.

B. Die andere Linie hat continuirt Fridericus III. Römischer Kayser / von dessen beständigen Successoribus im Kayserthum im vorigen Buch unter denen Teutschen Kayser gehandelt.

I. Allein ist hier zu mercken / daß von Kayser Maximiliano I. an sie sich allezeit Ertz-Hertzog von Oesterreich geschrieben / dessen Tituls Anfang ungewiß ist.

II. Hat dieses Hauß durch Heyrathung Maximiliani mit Maria von Burgund / seines Sohns Philippi mit Johanna Erbin von Spanien und Kaysers Ferdinandi I. mit Anna Prinzessin von Ungarn und Böhmen ungemeine accessiones erworben / doch auch auß dem alten Patrimonio an Franckreich durch den Westphälischen Frieden Elsaß die Landvogthey / Sundgau / und Brißgau zum theil cediren müssen.

# II. Stück.

## Die Hertzoge von Bayern und Pfaltz-Grafen bey Rhein.

C. I. Biß auf die heutige Linie. von Wittelspach.

C. II. Die Hertzogen auß solchem Hauß.

### C. I. Vor der Wittelspachischen Linie.

I. BAyern hat mit Oesterreich vor Alters gleiche Fata gehabt/ dann es ist.

1. Unter die Römer zu Zeiten Augusti kommen/ hat Vindelicia geheissen/ und die Innwohner der Oberen-Pfaltz Narcisci.

2. Kamen die Boji auß Böhmen und der Obern-Pfaltz/ verjagten die Römer/ und blieben Meister aller solcher Länder bis auf Tempora Caroli M.

3. Da der letzte König Thassilo fortgejagt/ und Bayern zu einer Provintz des Fränckischen Reichs gemacht worden.

Wie stehet Bayern unter den Teutschen Kaysern.

II. 1. Unter den Carolingischen Kaysern ist es bis zu Endigung selbigen Stamms verbleiben/ auch mehrentheils von den Kaysern selbsten/ als die darinn residirt beherrscht worden.

2. a. Un

2, a, Unter folgenden Kaysern kam es in verschiedene Hände / worunter hauptsächlich zu mercken Henricus Niger Römischer Kayser / der durch Heyrath Nidersachsen an seine Nachkommen gebracht.

b, Sein Sohn Henricus Superbus hatte von der Mittelländischen See bis an die Weser zu gebiten / wird aber von Kayser Conrado III. um seiner Widerspenstigkeit willen seiner Landen entsetzt. 1138.

c, Henticus Leo kam zwar wider darzu / ward aber von Kayser Friderico I. auch in die Acht erklärt / und behielt allein die Länder Braunschweig und Lüneburg / die seine Nachkommen noch besitzen. Anhalt bekam Sachsen / Cöllen Westhalen. Mit Bayern wurde Otto ein Graf von Wittelpach in Bayern auß den Grafen von Scheyer belehnt: wozu sein Sohn Henricus auch die Pfaltz bekam / und an Ottonem seinen Sohn der zugleich die Erbin Agnes von derselben heurathete / ruhig überließ. Von ihm stammen alle heutige Hertzog in Bayern und Pfaltz-Grafen. Ihm succedirte Ludovicus Severus welcher von Conradino dem letzten Hertzog in Schwaben die Obere Pfaltz bekam / nach ihn theilte sich das Haus in Bayern und Pfaltz durch dessen 2. Söhne Ludovicum Imperatorem und Rudolphum.

# Das II. Cap.

## Von denen Hertzogen auß dem Hauß der Grafen von Witteispach.

I. Stück von Bayern.
II. Stück von der Pfaltz.

### I. Stück von Bayern.

I. UNter Kaiser Ludovici Nachkommen war Bayern beständig bald in 2. bald in 3. Hertzogthümer getheilt / biß endlich Albertus IV. alles wider zusammengebracht:

2. Von dessen Sohn Wilhelm heist diese Linie die Wilhelminische: unter ihm wie auch seinem Sohn Alberto V. und Enckel Wilhelmo V. ist Bayern sehr empor kommen.

3. Noch mehr aber unter Maximil. welcher bey der Böhmischen Unruh und erfolgtem Teutschen Krieg in Freund und theils Feind sich so wohl zuschicken wuste / daß er die Obere Pfaltz mit der Chur-Pfaltz erzogenen Churwürde davon trug.

4. Sein Sohn Ferd. Maria conservirte zwar alles in Ruh / blieb aber bey dem zwischen dem Teutschen Reich und Franckreich entstandenen Krieg neutral.

5. Maximilianus Emanuel that dem Kayser in Ungarn und Teutschland gute Dienste / ward Gouverneur in den Spanischen Niderlanden / und erzeugte mit der Kayserl. Prin-

Princessin Maria Antonia einen Printzen 1699.
so zum Erben der Spanischen Monarchie destinirt gewesen / aber zu frühzeitig verstorben. Tritt in gegenwärtigem Krieg auf Frantzösische Seite / und muß nach der famosen Niderlag bey Höchstätt sein Land verlassen / und sich in des Reichs-Bann er- 1704.
klärt sehen.

6. Sein eintzig lebender Bruder Joseph Clemens Churfürst zu Cöllen und Bischoff zu Lüttig hat mit ihm gleiche fata und consilia.

7. Noch ist zu notiren / daß Ferdinandus Hertzog in Bayern mit eines Hof-Bedienten
Tochter von seinem Bruder Wilhelmo 1588.
sich vermählet / doch mit dem Beding / daß sein descendentz an Bayren nichts solte zu fordern haben / biß nach Außsterbung des Fürstl. Stamms. Und solche Herrn leben unter dem Nahmen der Grafen von Wartenberg.

## II. Die Pfältzische Linie.

### da komen auch 2 *Periodi* vor.

C. I. Bis es an das Haus Wittelspach kommen.

C. II. Von selbiger Zeit biß dato.

### C. Vor denen vom Hauß Wittelspach.

1. Haben diese Völcker disseits Rheins ihren eigenen König gehabt / auch sich allzeit bey ihrer Freyheit erhalten.

2. Bey irruption der barbarorum in die

Römische Lande das grosse Regnum Francorum gestifftet/ worvon histor. Cæs. & Gall. zu sehen.

420. 3. Zur Zeit der Carolingorum waren die Pfaltz-Grafen die oberste Richter am Kayserlichen Hof. Doch war es allein ein Amt und keine erbliche Landschafft/ bis nach Außsterbung der Carlinischen Linie da andere Statthalter ihre Aemter anfangen erblich zu machen / Eberhard ein Graf in Francken / sich die Pfaltz am
1195. Rhein zugeeignet.

4. Nach ihm haben dieselbe zerschiedene Regenten auß allerhand Häußer besessen / bis Henricus Leo durch Heurath es an sich gebracht.

## C. II. Die Pfaltz-Grafen auß dem Hauß Wittelspach.

I. Endlich kam es an die Grafen von Wit-
1215. telspach / und blieb mit Bayern vereinigt/ bis die division unter Ludovici Severi 2. Söhnen geschah/ und Rudolphus die Pfaltz behielt die Eintheilung dieser von Rudolpho genanten Rudolphinische Linie geht schwer außeinander.

Die erste Churf. Linie.

1410. II. A. Die erste Theilung geschah von Kayser Rupe to in die Chur und Simmerische Linie.

1. In jener ist zu mercken Fridericus Victoriosus der böse Fritz / vom Kayser Friderico III. weil er sich des Churfürstens zu Mayntz Dithers von Isenburg zu viel angenommen / zwar in die Acht erklärt / erwehrte sich aber aller Feinde redlich und erhielt wegen geleisteter Hülff

von

von Chur-Maynz die Bergstrasse / so biß auf den Westphälischen Frieden bey Pfaltz geblieben.

Heu rathet eine Adeliche Dame von Tettingen von welcher die Grafen von Löwenstein herstammen.

2. Philippus, derwegen seines Sohns Rudolphi suchender Erbschafft in Bayern in Krieg kam / wovon p. 206. 1508.

3. Fridericus III. sapiens führt in der Pfaltz die Aug. Conf. ein.

4. Otto Henrich, mit dem starb die alte Chur Linie ab. 1559.

B. Die Simmerische Linie kommt von Ruperti anderm Sohn Stephano. 1410.

1. Dessen descendent Fridericus III. wird nach Absterben der ersten Churfürstl. Linie Churfürst / der die Calvinisten in die Pfaltz gebracht. 1559. 1560.

2. Ludovicus Facilis tritt wieder zur Aug. Confession. 1580.

3. Fridericus IV. unter dem sein Vormund Johann Casimir abermal die Calvinische Religion introducirt. 1684.

4. Fridericus V. König in Böhmen / von dessen Fatis in der Teutschen Kayser Historie. 1610.

5. Carolus Ludovicus tritt nach dem Westphälischen Frieden die verwüstete Länder an / ist aber in der Ehe unglücklich / mit der von Degenfeld hat er etliche Rauch-Grafen gezeugt. 1649.

6. Carolus leidet viel von Franckreich und stirbt ohne Kinder.

II. Die andere Abtheilung geschah von der Simmerischen in Simmern / und Zweybrück.

1. Die

615. 1. Die erste ist in der 2ten Chur-Linie erloschen.

III. Die dritte Abtheilung in Zweybrück und Veldentz.

11685. 1. Diese hat kürtzlich auch cessirt / jene aber continuirt noch / so die

Die Neuburgische oder 3. Churf. Linie. IV. Abtheilung machet: als Neuburgische / Zweybrückische und Birckenfeldische.

1. Von der ersten kommt

a. Die heutige Churfürstl.

b. Die Sultzbachische Linie.

a. Jene hat unter Wolffgang Wilhelm einen Theil der Gülchischen Landen und seinem Sohn Philippo Wil-
1614. helmo die Churwürde erhalten / dem
1685. sein Sohn Johann Wilhelm / heu-
1689. tiger Churfürst succedirte / beede aber wegen der Orleanschen Prætension viel von Franckreich erlitten.

b. Diese fangt an Wolffgang Wilhelms Bruder Augustus zu Sultzbach in der Obern-Pfaltz / dessen Enckel Theodorus allda residirt.

2. Die andere findet ihr Glück in Schweden / allwo Johann Casimir des Königs Gustavi Adolphi Schwe-
Zweybr. ster geheurathet / und seinem Sohn Carl Gustav den Weg zur Kron damit gebahnet welchem sein Sohn und
1654. Enckel Carolus X. und XI. succedirt. Von Carl Gustavs Bruder Johanne Adolpho, seynd auch noch 2. Printzen vorhanden.

3. Die Birckenfeldische Linie lebt in zwey Christianis Vatter und Sohn in Frantzösischen Diensten / und des Vattern Bruder residirt zu Gelnhausen.

Her-

Tab. V.

## Hertzogen in Bayern und Pfaltzgraffen.

### Otto Graf zu Wittelspach Hertzog in Bayern. †. 1185.

Ludovicus Severus * 1294.

Bayern. Pfaltz.

LUDOV. R. Käys. RUDOLPH.

Ludov. Churf. Steph. zu Simmern.

Frid. Simmern. Ludov. Niger. Zweybr.

Frid. II. Churf. 1559.

Wilh. V. aut Lin. Wilh.

Ott Hein. letzter Churf. dieser Linie †. 1559.

Alex. †. 1514. Stam vat. aller Heutig. Pfaltzg.

Maximil. Churf.

Frid V. K. in Böhm.

Lud. zu Zweyb. Rud. v. Velde.

Ferd. Mar. Churf.

Carl. L.

Leop Lud Wolfg. †. 1685.

Max Em. Chf. hod

Joh. Cl. Chf. zu Cöl.

Carl. letz. Chf. dieser Linie. †. 1685.

Phil. Lud. Neuburg Joh. Zweyb. Carl. Birckef.

wolf. Wil. Neuburg. Aug. Sulz. J. Casi. Chr.

Ph. Wil. Ch. 1685.

C. G. K. in Sch.

Ch. II. jo hod. Ca.

Theod. C. X. hod. Car. III. XI. K. in Sch.

Joh. Wil. Chf. hod. Sultzb.

Chr. zu gel hau sen.

Da

# Das III. Stück. von Sachsen.

Cap. I. Biß auf die Marggraffen von Meißen.

Cap. II. Von selbigen Marggraffen.

## C. I. Biß auf die Marggraffen zu Meißen.

Wer seyn die alte Sachsen gewesen.

I. 1. Sachsen hat ehemals bald alles zwischen dem Rhein und der Elbe begriffen / und mit der vielmaligen migratione Gentium zerschiedene Nahmen und Theilungen gehabt / da sonderlich die gegen dem Rhein West gegen der Elbe Ost-Sachsen: und die an der Mitten der Weser Angrivarii oder Engern genennet worden.

2. Ist unter seinen eigenen Fürsten gestanden / derunter sonderlich Hengst bekannt / so

450. ein starcke Coloniam in Engelland übersetzt / und die bekandte 7. Engel-Sächsische Königreich allda fundirt.

3. Da die Francken anfiengen mächtig werden und die Sachsen gegen dem Rhein sich außbreiteten / musten sie einander in die

771. bis 804. Haar kommen: Endlich hat Carolus M. nach 33. jährigen beständigen Krieg durch Vergleich des Landes sich meister gemacht / und das Volck zum Christlichen Glauben bekehrt.

II. Von Carolo M. an seynd fürnehmlich 5. Classen von Hertzogen in Sachsen gewesen.

A. Auß

A. Auß dem Witekindischen Stamm / der alten Sächsischen König / wovon die Sächsische Käyser nach Außlöschung des Carolingischen Stamms herkommen.

B. Der Billingische Stamm von Hermanno Billingo einem Sächsischen Herrn / den Käyser Otto I. mit dem Hertzogthum Sachsen neben dem Burggraffthum Magdeburg belehnet: ist in Hertzog Magno erloschen.

Was für Herrn in Sachsen regiert.

960.

1139.

C. Der Bayrische Gwelfische Stamm währte allein unter Henrico Superbo und Leone 1180.

D. Nach deren proscribirung kam es auf das Hauß Ascanien und Anhalt / erstlich den Vatter Albertum ursum, hernach den Sohn Bernhardum, von welchem an der Churfürstlichen Titul allzeit im Gebrauch gewesen seyn soll.

1. Sein Enckel Johannes bekam das Sachsen Lauenburgische / so bis dahin zu Sachsen gehört: von welchem auch nach Absterbung der Sächsischen Ascanischen Linie die Hertzoge zu Sachsen Lauenburg/so vor kurtzem außgestorben / hergestammet. 1260.

2. Soll dessen Bruder Albertus II. vom Kayser Rudolpho die Pfaltz Sachsen / woher theils das Vicariat in Sächsischen Landen vacante Imperio herführen bekommen haben.

3. Der letzte dieses Stamms war Albertus III. nach dessen Tod zwar die nächste Agnatē von Sachsen Lauenburg auf Sachsen prætension machten / doch zog Sigismundus Fridericum Bellicosum Marggraffen zu Meissen vor. 1422.

Das

# C. II. Von der Meißnischen Linie.

## Bey dieser seynd 2. Absätz zu mercken.

A. Vor erlangter Churwürde.
B. Nach derselben.

930. A. 1. Die Marggraffen zu Meißen waren geordnet von Henrico Aucupe, wider die Wenden / Sclaven oder Soraben: der Stamm war von den Grafen von Wettin / so auch von König Wittekind in Sachsen deducirt werden.

1170. 2. Bekamen grossen Reichthum durch die in Meißen erfundene Bergwercke.

1245. 3. Henricus Illustris hatte zur Mutter Juditham eine Erbin von Thüringen / von welcher er solches Land bekam / und Hessen Henrico auß Brabant ließ / von welchem die heutige Landgraffen von Hessen herstammen.

4. Sein Sohn Albertus Degener bekam mit seinem eigenen Sohn Friderico admorso (weil ihn die Mutter bey der Flucht auß Liebe in Backen gebissen) und Ditzmann wunderliche Händel / verkauffte das Land an Kayser Adolph / der auch darinnen übel hausete. Doch wehrten die Söhne sich wohl / und als Kayser Albertus auch Lust zu den reichen Bergwercken bekam /
1307. konte er dannoch nichts richten / verlohr eine harte Schlacht bey Lücke / (daher das Sprichwort. Es wird glücken als wie den Schwaben bey Lücke) und starb darüber:

also

also bekam Fridericus, weil der Bruder ohne Kinder † alles allein.

B. Frinericus Bellicosus erster Churfürst in Sachsen auß dem Meißnischen Stamm/ 1423.
durch Favor Königs Sigismundi, dem er manchen Ritterdienst im Hussiten Krieg gethan. Ein trefflicher Fürst dessen 2. in der Jugend entführte Enckel v. p. 198. Ernst und Albrecht die heutige von ihnen genante Chur- und Fürstliche Linie fortgepflantzt.

## I. Von der Ernestinischen Linie.

I. Jene bekam erstlich die Chur-Würde/ so aber hernach auf die andere kommen wie oben zu sehen/ daher in beeden sich 2. Absätze ergeben: als der Churfürsten und Fürsten jeder Linie.

1. Ernestus. †. 1486.
2. Fridericus Sapiens, unter welchen beeden die Meißnische Bergwercke/ sonderlich in Schnee und Anneberg gar reichlich außgaben: Daher diese Herrn groß Reichthum besessen; fundirt die Universität Wittenberg: Dahin er D. Martin Luther zum Professor beruffen; von dessen Reformation und was occasione dessen bey dieses und 2. folgender Churfürsten Zeiten vorgegangen / oben gemeldt ist p. 217.
3. Johannes Constans sein Bruder/ hatte den Nahmen wegen beständiger Bekennung des Evangelii.
4. Johann Friderich Magnanimus konte mit Hertzog Moritzen seinem Vetter sich nicht vertragen: Dahero in dem Smalkaldischen Krieg jener wider ihn stund und die Chur 1554.
zum Lohn davon trug.
5. Seine Nachkommen haben sich getheilt.

I. In

1. Die Gothische und Weimarische Linie/deren erste in des unglücklichen Joh. Friderichs v. p. 231. Kindern erloschen.

167. II. Die Weimarische in Altenburg und Weimar. Jene ist auch im vorigen Seculo außgestorben/ und die Landmeistens an die Gothische Linie kommen.

III. Diese aber wieder in die Weimarische und Gothische heutige Linie.

IV. Jede hat sich wider getheilt Weimar in Weimar und Eisenach Gotha aber unter 7. Brüdern wie die Eintheilung in der Stam-Tafel zu ersehen.

## II. Die Albertinische Linie.

1. Albertus ein berühmter Kriegs-Man that dem Hauß Oesterreich grosse Dienst sonderlich in Niderland v. p. 205.
2. Georgius hielte fest bey der Catholischen Religion und war Luthero hefftig zu wider.
3. Henricus hingegen führt die Evangelische Religion ein / ohngeachtet sein Bruder solches per Testam. verbotten.
4. Mauritius bekam die Chur / wovon und seinen übrigen Verrichtungen oben p. 222. & seqq.
5. Sein Bruder Augustus befördert die Formulam Concordiæ; dahingegen unter

1580. 6. Christiano I. die Calvinisten einrissen: Wer den Exorcismum in der Tauff nicht wolte unterlassen / muste fort: der Urheber war der Cantzler Crell / der es hernach mit dem Kopff nach 10. Jährigem

1701. Process, und zu Prag eingeholten Urtheil bezahlen muste.

7. Christianus II. führt die Subscription der Augsp.

Augsp. Conf. und Formulæ Concordiæ wieder ein / bringt die 3. Bisthümmer / Meißen / Merseburg Naumburg per postulationem beständig an sein Hauß.

8. Johann Georg sein Bruder: bracht seine meiste Zeit in dem 30. Jährigen Krieg zu / wovon oben gemeldet, theilte sein Land unter 4. Söhne.

I. Johann Georg II. war Churfürst / dem sein Sohn Joh. Georg III. diesem Joh. Georg IV. und als er ohne Erben † sein Bruder Friderich Augustus König in Polen gefolgt. Divisio der Albrechtische Lin.e. 1674.

II. Augustus hatte das Ertzstifft Magdeburg ad dies vitæ, und wohnen seine Nachkommen zu Weißenfels.

III. Christianus bekam das Stifft Merseburg und die Niderlaußnitz.

IV. Mauritius das Stifft Naumburg oder Zeitz / neben einem Theil der Grafschafft Henneberg.

Von deren Nachkomen die 2. Sächsische Stamm Tafeln zu sehen.

Noch ist zu mercken / daß bey Außsterbung der Gefürsteten Grafen zu Henneberg in Krafft der Erbverbrüderung selbige Länder außer Schmalkalden / so an Hessen kommen / an Sachsen gefallen und beyde Linien darein sich getheilt haben. Wie komt Henneberg an Sachsen 1583.

I. Bey obbemeldter Theilung der Thüringischen Landen zwischen Meißen und Hessen ist die bekandte Erb-Verbrüderung zwischen solchen beeden Häusern aufgerichtet worden / welchen hernach Brandenburg beygetretten auch in Erbverbrüderung zwischen Sachsen / Brandenb. und Hessen. 1323.

1473. in folgenden Zeiten öffters erneuren
1537. helffen.
1555.
1587. ## Die Conditiones seind
1614.

1. Wann Hessen außstürbe/ solte Sachsen zwey dritt Theil und Brandenburg ein dritt Theil.
2. Wann Sachsen: Hessen zwey drittheil und Chur Brandenburg ein drittheil.
3. Wann Brandenburg: Sachsen und Hessen gleiche Theil haben.

---

# Das IV. Stuck.

## Von Brandenburg.

C. I. Biß auf die Linie der Burg-Graffen zu Nürnberg.

C. II. Die Herrn auß solchem Hauß.

## C. I. Von denen Burg-Graffen zu Nürnberg.

Der alte Zustand dieser Länder.

I. Ist dieses Land ohn streitig ein Theil von dem alten Schwaben-Land / sonderlich der Semnoner und Longobarden Wohnung gewesen. Da aber selbe im V. sec. in Italien zogen / kamen die Venedi von der Ost-See an ihre Statt/und blieben als Heyden ohnversöhnliche Feind gegen die Christen lange Zeit.

II. Daher

## Hertzog in Sachsen Ernest. Linie.

**FRIDERIC. BELLICOS. Marggraff. zu Meissen Churf. in Sachsen 1423.**
Fridericus Placidus

ERNESTUS Churf. — Albertus.

FRID. SAPIENS Churf. † — JOH. CONSTANS. Churf

JOH. FRID. letzter Churf. dieser Linie.

Joh. Frid. Hertz. zu Gotha. — Joh. Wilh. zu Weimar.

Joh. Casimir. zu Coburg. †. — Joh. Ernst. zu Gotha †.

Frid. Wilh. zu Altenb. — Joh. zu Weimar.

Frid. Wilh. II.

Wilh. Weim. — ERNES. GOTHA.

Joh. Ernst. Weimar. — Joh. Georg. Eisenach.

Frid. Wilh. III. †. 1672.

Wilh. Ernst. Joh. Ernst beede zu Weimar. hod.

Joh. Georg. †. — Joh. Wilh. hod.

Frid. Gotha. † — Frid. hod.

Albert. Coburg. †.

Bernhard. Meinung. hod.

Heinrich. Römhild. hod.

Christian. Eisenberg. hod.

Ernest. Hilper. Hausen. hod.

Joh. Ernst. Salfeld. hod.

## Hertzoge in Sachsen. Albertinische Linie.

Frid. Belli cosus
Frid placidus.

- ERNESTUS.
- ALBERTUS.
  - GEORGIUS. † 1539.
  - HEINRICUS.
    - MAURITIUS der erste Churfürst dieser Linie †.
    - AUGUST. Churf.
      - Christianus I. Churf.
        - Christianus II. Churf.
        - Joh. Georg. I. Chf.
          - Joh. Georg. II. Chf.
            - Joh. Georg. III. Ch.
              - Joh. Georg. IV. Churf. †.
              - Frid. Aug. Churf. hod. K. in Polen.
          - Aug Weissenfels.
            - Joh. Adol. †.
              - Joh. Georg. hod.
            - Heinrich. Barby
          - Christian Merseburg.
            - Christian. hod.
            - Augustus zu Zerbst.
          - Mauritius Zeits.
            - Maurit. Wilh. hod.
            - Frid. Heinr. Pegau.

Ursprung der Marck.

II. Daher muste Kayser Henricus Anceps wider dieselben seine Gräntzen beschützen/ und kam diese Marck also wider die Wenden auf/ hatte aber zerschiedene Herrn/ bis sie auf das heutigen Tags regierende Hauß kommen.

III. Der erste Marg-Graf soll gewesen seyn ein Graf von Ringelheim / auß des Sächsischen Hertzogen Wittekinds Stammen / wovon alle in alten Zeiten der enden wollen herkommen. 928.

IV. Waren die Grafen von Wettin und Staden/ unter deren Regierung die verschmähte Wunden sich hart gerochen/und die Marck lange Zeit hernach besessen. 1152.

V. Kam das Hauß Anhalt unter Alberto Urso dazu / der weil das Wendische Reich eben zu End gieng/sich leicht fest setzen konte/ unter dessen Nachkommen auch die Neue und Uker Marck darzu kommen. 1152.

VI. Nach dessen Endigung fiel es an das Bayrische Hauß: dann wie die Vacation sich zu Ludovici Bavari Zeiten begab/ wolte dieser für sein Hauß sorgen / und belehnte mit dieser Chur seinen Sohn Ludwig ohnerachtet das Ascanische Hauß von Anhalt / damal Chur-Sachsen und Lauenburg / auch besitzend solches ansprach : Doch hatte er wunderliche Händel mit einem falschen Waldemaro, den Käiser Carolus IV. auß Haß gegen Bayren fovirte / wiewol es gieng endlich vor Bayern wol auß/ und kam nach des ersten Brudern Tod auf 2. andere.

VII. Diese es an die Böhmische König verhandelten: und von diesen kam auf das Hauß der Grafen von Zollern und Burggrafen von Nürnberg. 1373.

C. II. Das

## C. II. Die Linie der Burggraffen zu Nürnberg.

I. Die Grafen von Zollern / welche theils von dem Römischen Geschlecht Colonna, theils von den Welffen deduciren / theilten sich unter Friderici Nachkommen in die Grafen von Hohenzollern / und Conradi in die Burggraffen von Nürnberg. Von welchen Fridericus II. das Churfürstenthum Brandenburg erhalten von K. Sigismundo.

II. Dessen Nachkommen machten 2. die Chur und Fränckische Linie / nach Absterben der letzten abermal 2 die Chur Linie / und der Marg-Grafen in Francken.

III. In der Churfürstl. Linie ist um der Teutschen Histori willen Albertus Achilles Germanicus genannt absonderlich zu mercken / welcher mit Nürnberg gewaltige Krieg geführt / und für sich viele Fürsten und Herrn / wider sich aber den
1549. grösten Theil der Reichs-Stätt gehabt / zu seiner Zeit aber der berühmteste Fürst in Teutschland gewesen.

IV. Churfürst Joackim II. führte die Lutherische Religion ein.

V. Joakim Sigismund aber die Reformirte /
1539. bracht auch nach Absterben der Preussischen Linie selbiges Land an sein Hauß.

VI. Georg Wilhelm bekommt würcklich ei-
1614. nen Theil der Gülchischen Succession. muß aber im Teutschem Krieg von Schweden viel außstehen.

VII. Friderich Wilhelm der Ruhmwürdige Fürst tritt die Land im schlechten Stand an / richtet aber selbige trefflich auf und erhält

1. In

1. In dem Westphalischen Frieden schöne Land. v. p.
2. Wird in den Schwedisch - Polnischen Krieg wegen Situation seiner Länder verwickelt / muß Anfangs auf jene Seiten tretten / macht sich doch wider los / und nimmt die Gegen-Partie bis auf den Olivischen Frieden / wobey er die Souvrainität über sein Theil Preussen davon trägt. 1656. 1660. 1658.
3. Hilfft ein grosses zur gemeinen Freyheit wider Franckreich / kommt aber darüber mit Schweden in Krieg / darinn er grosse Ehr eingelegt. 1672. & seqq.
4. Thut für Teutschlands Ruhm und Freyheit beständig viel löblichs / vermehrt seine Land ansehnlich / und stirbt als ein von gantz Europa angesehner Herr. 1688.

IIX. Friderich regiret mit grosser Autorität / und bringt seinem Hauß den Königlichen Titul zuwegen in Preußen.

## Die übrige Fürsten in Francken seind auß der Genealogischen Tabell zu sehen.

Das Hauß Brandenburg besitzt ansehnliche Länder von der Ost-See biß an Rhein machen 200. Meilen.

1. Die Marck und Chur-Brandenburg.
2. Einen Theil Preussen / so Albertus der letzte Ordens-Meister an sein Hauß gebracht. Sieh unten von Preussen: Anfangs als ein Lehn von Polen / so aber durch die Welauische Tractaten hernach ein Eigenthum und souveranitè worden / und heutigs Tags den Königlichen Titul führt.
3. Hinter-Pommern nach Außlöschung selbiger Fürstl. Familie.

Marggraffen zu

Frid. I. Burggraff zu Nürnberg / †. 14

Frid. II. Churf. †.

Joh. Cicero Germ. Churf.

Joachim. I. Churf.

Joachim. II. Churf.

Joh. Georg Churf.

Casimir Calmbach

Albertus Alcibiades. G. †. 1557.

Joach. Frid. Churf.

Joh. Sigism. Churf.

Georg. Wilh. Churf.

Frid. Wilh. Churf.

Christian Barreuth.

Erdmann. August. Barreuth.

Christian Ernst. hod.

Frid. III. K in Preus. Churf. hod.

Phil. Wilh.

Albr. Frid.

Christian Ludwig.

# Brandenburg.

## Churf. und Marggraf zu Brandenburg.

Albertus Achilles, Germ. Churf.

Frid. in Francken.

- Georg Anspach
  - Georg Frider. †. 1603.
    - Joachim Ernst. Anspach.
      - Georg Albrecht Culmbach.
        - Christian Heinr.
          - Georg Frid. Carl. & fratres.
      - Albrecht.
        - Joh. Frid.
          - Christian Albrecht. †.
          - Georg Frider. †.
          - Wilhelm Frider. hod.
- Albertus in Preussen.
  - Albert. Frider. †. 1618.
    Gem. Maria Eleon. von Gülch.
    - Tochter Anna an Joh. Sigism. Chf. vermählt.

4. Zu Compensation des an Schweden cedirten Vor-Pommern / Magdeburg Halberstatt und Minden.

5. Von der Jülchischen Succession Clev / Marck und Raveuspurg v. p.

6. In Schlesien das Hertzogthum Crossen und den Schwibusischen Kreiß.

7. In Francken das alte Patrimonium der Burggraffen von Nürnberg/ die Marggraffschafften Bareuth und Anspach.

8. Hat es Prætension an die Erbschafft des letzten Königs in Engelland Wilhelmi Printzen von Oranien von des jetzigen Königs Mutter/ die eine Tochter Henr. Frid. von Oranien war. Es ist aber die Sach noch unerörtert.

Anhang von Pommern.

1. Hat dieses Land zum Wendischen Reich gehört. Ist nach dessen Endigung von Polen
1025. und Dänen geplagt worden / bis es seine
1124. eigene Herrn auß dem alten Wendis. Königs-Stam bekomen/ und ohngefehr 100. Jahr hernach die Christl. Religion angenommen.

1310. 2. Haben das Theil Preussen/so heutigs Tags Polnisch ist und vormal zu Pommern gehört/die Creutz-Ritter erobert.

1187. 3. Bogisla und Casimir wurden von Keiser Friderico Barbarossa zu Reichs-Fürsten erhaben.

1325. 4. Kam die Insul Rugen an Pommern/durch Verehrung König Erici in Dennemarck.

1340. 5. K. Ludovicus Bavarus verschrieb die Anwartschafft auf Pommern an Brandenburg/so hernach von den Hertzogen in
1478. Pommern agnoscirt ward.

1637. 6: Endlich † der letzte Bogislaus XIV. und da solte alles an Brandenb. komen; doch Schweden behielt das Beste für sich.

# Das V. Stück von Lüneburg.

## C. I. Biß auf das heutige Fürstl. Hauß.

## C. II. Die Herrn auß selbigem.

## C. I. Biß auf das heutige Hauß.

I. Ist diese Gegend vermuthlich ein Theil des alten Thüringen gewesen / nachgehends aber von den Sachsen occupirt worden.

II. Auch mit diesen unter die Francken kommen / und unter den ersten teutschen Kaysern ein Theil vom Hertzogthum Sachsen geblieben: in specie aber Ost-Phalen genennet worden.

III. Kam es mit dem Hertzogthum Sachsen auf das Geschlecht der Welffen; die von den Graffen zu Altorff oder Weingarten in Schwaben herstamen sollen. Diese besassen nicht allein gantz Sachsen / sondern bekamen nach und nach Bayern und Pfaltz am Rhein: welches alles aber der von Frid. Barbarossa auß Haß gegen dem Welphischen ihme contraren Hauß proscribirte Henricus 1182.
Leo verlohr / und allein die Braunschweig- und Lüneburgische Land behielt. pag. 160. und 162.

IV. Womit endlich Otto Infans vom Keiser Ursprung des Hertzogthums Lüneburg. 1235.
Frid. II. unter dem Nahmen eines Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg erstmahls belehnt worden.

V. Dessen Nachkommen haben sich in die Länder 3. mal getheilt.

1252. 1. Sein Sohn Albertus stifftete die Braunschweigische, Johannes die Lüneburgische Linie.

1373. 2. Magnus Torquatus durch Henricum wieder das erste / Bernhardus das andere Hauß.

3. Ernestus Pius in Henrico jenes / und Wilhelmo dieses.

1546.

## Vom Wolffenbüttlischen Hauß.

1. Dieser Henricus wolte unvermählt bleiben / und behielt allein Dannenberg: doch bekam sein Sohn Augustus nach Absterben des Mittlern Hauses zu Braunschweig ein mehrers / worauß das heutige Gebiet der Hertzogen von Wolffenbüttel besteht.

2. Dessen Sohn Rudolph Augustus und Anton Ulrich regirten gemeinschafftlich / bis nach jenes Tod dieser alles bekommen.

3. Der 3te. Bruder Ferdinandus Albertus ist zu Bevern.

## Vom Lüneburgischen Hauß.

1. Wilhelmus Autor der heutigen Lüneburgischen Linie hatte 7. Söhne / welche die Resolution fasseten / daß nur einer sich vermählen solte ; und das traff den Sechsten Georg.

2. Dieser hinterließ 4. Söhn / und verordnete / daß das Land in 2. Theil / welches bey der hernach eingeführten primogenitur viel Ungelegenheit erweckt / solte getheilt werden : Doch kamen alle 4. zur Regierung.

1. Chri-

1. Christianus Ludov. bekam Zell † aber ohne Erben.

2. Georg Wilhelm. hatte Anfangs Calenberg und Hanover / succedirte aber seinen Bruder im Zellischen v. p.

3. Johann Friderich wurde darauf Hannover zu Theil / und wie dieser ohne Kinder † folgte ihm der

4te und Jüngste Ernest. August. zugleich Bischoff zu Osnabrück nach Innhalt des Westphälischen Friedens-Thate viel Rühmliches mit seinem Bruder zu Zell für Teutschland und trug zum Lohn die 9te. Chur-Stelle davon.

5. Sein Sohn Georg Ludw. heutiger Churfürst erlangte nach seines Vettern zu Zell Tod auch dessen Land / und besitzt also das Considerable Lüneburgische Hertzogthum / ausser das Wolffenbüttlische allein.

## Hertzoge in Braunschweig und Lüneburg.

Welfus. Hertzog in Sachsen.

Heinricus Leo. H. in Bayern/ Sachsen/ und Pfaltzgraff am Rhein.
†. 1195.

- Heinr. Jun. Pfaltzgr. †. 1227.
  - Agnes bringt die Pfaltz an Bayern.
- Otto Röm. Kayser. †. 1218.
- Wilhelmus
  - Otto puer I. H. zu Braunsch. und Lüneburg 1235.
    - Ernestus Hertzog zu Braunschweig u. Lüneburg †. 1546.
      - Heinrich zu Wolffenb. oder Danneb.
        - Augustus
          - Rudolph. August. †.
          - Anton. Ulrich. hod. Herz.
          - Ferdin. Albert. zu Bevern.
      - Wilhelm Lüneburg.
        - Georg
          - Christian Ludwig zu Zell †.
          - Georg Wilh. zu Zell †.
          - Joh. Frid. Hannover †.
          - Ernest Aug. Hannover. Churf.
            - Georg. Ludw. Chf. hod.
            - Maxim. wilh.
            - Ernst. Aug.

# Das VI. Stück.
# Die Hertz. von Würtenberg.

Cap. I. Biß auf die Grafen von Würtenberg.
Cap. II. Die Grafen.
Cap. III. Die Hertzogen zu Würtenberg.

## Cap. I. Biß auf die Grafen von Würtenberg.

I. Ist von den alten Innwohnern Schwabens nichts gewisses warum sie Alemanni, und jetzt Suevi heissen. Vermuthlich hat bey der grossen Migratione Gentium ein Theil der zwischen der Elb und Weichsel wohnenden Schwaben sich in diese Land gezogen; doch ist dieses gewiß daß die Innwohner ihre Freyheit allzeit wider die Römer behauptet und ihre eigene König gehabt.

II. Clodovæus König der Francken überwand den letzten König der Alemannier in der berühmten Schlacht bey Tolbiac oder Zülich im Gülchischen / und brachte das Land ziemlich unter das Fränckische Reich: darunter es 499.

1. Bey der Merovingischen Familiæ unter dem Königreich Austrasiæ zu Metz geblieben.
2. Unter den Carolingischen zum Teutschen Theil kommen.
3. Nach deren Absterben seine eigene mächtige Hertzoge in Schwaben gehabt / sonderlich zuletzt von der Stauffischen Linie / welche in dem bekanten Conradino erloschen 1268. p. v. 169.

4. Ist der Titul eints Fürstens in Schwaben an das Hauß Oesterreich durch K. Rudolphum I. kommen so auch darinnen noch ansehnliche Herrschafften besitzt; als Burgau / die Wald-Stätt / Brißgau/die Landvogtey in Schwaben / die Graffschafften Feldkirch/Nellenburg/Bregentz/ Pludentz/ Sonneberg Hohenberg nebst andern Stätten: das übrige ist hin und wieder zertheilt worden.

## C. II. Die Graffen zu Würtenberg.

Sollen den Ursprung haben auß dem alten Stamm der Merovigischen König und der erste bekante Autor.

I. Eberhard oder Eberthal / Ober-Marechal
811. beym K. Car. M.

II. Conradus ist zu erst von Henrico IV. mit der Graffschafft Würtenberg / als eins Reichs-Lehn erblich belehnt worden.

III. Eberhard I. bekam Urach von 2. Stieff-
1240. Söhnen / den letzten Grafen / die ins Closter giengen. Hernach auch nach Abgang des alten Hertzoglichen Stams in Schwaben; Göppingen/Loth/Schorndorff / die Herrschafft Mensingen / Winneden/das Zabergav/ Eberspach / und anders. Führt Anfangs mit K.
1308. Rudolpho Krieg / versöhnet sich aber bald wieder.

1301. IV. Eberhardus II. Illustris kaufft von den Pfaltz Grafen zu Tübingen die Graffschafft Calw zum Theil/auch von Conrado in Weinsperg Neuffen. Wird vom König

K. Henrico auß dem Land vertrieben kommt aber nach dessen Tod wieder darzu.

V. Ulrich IV. kaufft von Conrado von Schlüsselburg die Graffschafft Grönin- 1336.
gen/und wird vom K. Ludwig mit dem Reichs-Sturmfahnen belehnt. Ingleichem Tübingen von selbigen Pfaltz- 1342.
Grafen und den übrigen Theil von Calw.

VI. Eberhard der Greiner. Erlangt von Kaiser IV. den Schirm über 24. Reichs-Stätt in Schwaben / wie er sie aber hart 1348.
schätzt/geräth er in Krieg / und muß nach 30. Jahren / darinn er seinen einzigen Sohn Ulricum in der Schlacht bey weil verlohr / selbigen gegen Geld wieder lassen. Kaufft Teck/ Kirchheim ꝛc. von 1376.
dem letzten Fürsten zu Teck Friderico zur Helffte: die andere aber kommt 1385.
durch Erbschafft an Würtenberg. Ihm fällt Achalm und Pfullingen nach Ab- 1387.
sterben selbiger Grafen zu.

VII. Eberhardus Pacificus hatte mit dem Adel in dem Schlegel-Krieg (von silbern Schlegeln /die sie trugen) zu thun / und erobert Heimsen worinnen der Adel sich versamlet. Hält prächtigen Hof und 6. Fürsten / 8. 1395.
Grafen / 5. Freyhern und 70. Edelleuth in Diensten.

VIII. Eberhardus VII. bringt durch Heu- 1395.
rath Henrietten Erbin von der gefürsteten Graffschafft Wömpelgart selbiges an sich.

IX. Ludovicus zu Urach wohnend kaufft Blaubeuren: item Balingen von denen von Zollern.

X. Ulrich der wolgeliebte sein Bruder zu

Stutt-

1450. Stuttgart / die Herrschafft Heidenheim von Bayern.

## C. III. Die Hertzoge von Würtenberg.

A. Die alte biß auf Fridericum von Mömpelgardt den Stamm-Vatter aller heutigen Hertzoge.

B. Von demselben biß auf den heutigen Tag.

A, I. Eberhardus I. Hertzog von Würtenberg mit dem Bart / ein angesehener und von den Unterthanen hochgeliebter Herr / wird auf dem Reichstag zu Worms vom Kayser Maximiliano zum Hertzog von Würtenberg und Teck ernennet. Stifftet die Universität Tübingen.

II. Eberhard II. Graf Ulrichs Sohn hat seinem Vetter Eberh. Barbato Anfangs das gantze Land Krafft des Mensingischen Vertrags / da das gantze Land Würtenberg in ein corpus kommen / und dessen unzertrennlichkeit in der Erectione Ducatus confirmirt worden / überlassen succedirte aber nach dessen Tod auch in alles; doch wie er sich in die Regierung nicht schicken kan / begibt er sich derselben wieder / und nimmt mit einer jährlichen Pension für lieb.

III. Ulrich I. Hertzog zu Würtenberg Eberh. II. Bruders Henrici in Mömpelgart Sohn / succedirt wegen des Vatters Untichtigkeit / und

1. Tritt die Regierung im 10. Jahr an unter administration, oder wie es hiesse / dem Regiment 12. Räthen / von Prälaten / der Ritterschafft und Stätten des

Lands

Lands/ wird aber von K. Maximiliano I. im 16. Majorennis erklärt.

2. Kam gleich in den Pfältzischen Krieg und trug zur beut Maulbronn / Weinsperg / Neustatt und Meckmühl davon auch musten die Grafen sen zu Löenstein das Lehen von ihm nehmen/ welches hernach durch transaction weiter confirmirt ward. v. p. 206. 1504.

3. Kauffte das feste Schloß Hohen-Twiel von denen von Klingenberg. 1520.

4. Richtete mit Oesterreich eine Erbverbrüderung auf. 1510.

5. Hielt seine Unterthanen hart im Jagen und Contributionen. Endlich kam es im Rimsthal zum Außbruch wegen Umgelds/ da der arme Conrad, sich auf den Schwäbischen Bund verlassend/ eine schöne Probe that ob der Hertzog oder die Unterthanen recht hätten. Dann er nahm das neue leichte Gewicht/ warffs in die Rems und sagte: Schwimmt es oben so haben wir recht/ und gewunnens leicht. Doch ward alles bald gestillet mit wenig Redleins-Führer Execution. 1513.

6. Bald darauf aber ward übel ärger. Die Reutlinger wolten einen Todschläger von Hertzog Ulrichs Bedienten nicht folgen lassen. Drum nahm er die Statt ein: Aber der Schwäbische Bund kam unter Anführung seiner Schwäger der Hertzoge in Bayern / die ihm wegen ihrer Schwester Sabina nicht gut waren/ über den Halß/ und jagten ihn zum Land hinauß. Hertzog Ulrich kam zwar mit Schweitzern wieder; da sie 1519.

sie ihn aber auch verliessen muste er
nochmalen fort / die Bunds-Verwand-
20. ten verkaufften das Land an K. Caro-
21. lum V. und dieser gab es seinem Bru-
der Ferd. I. der es durch Statthalter
regierte / biß nach erloschenem Schwä-
bischen Bund / Hertzog Ulrich durch
Hülff Franckreichs und des Land-
Graffen in Hessen es mit dem Schwerd
34. wieder erwarb. Verglich sich endlich
mit Ferd. zu Cadan muste es aber als
ein Lehn von Oesterreich annehmen.
35. 7. Führte die Augsp. Conf. ein: reformirte
auch die Clöster mit gutem Success.
Allein der Abt zu Zwifalten erhält
sein Kloster.
8. Begab sich in Smalkaldischen Bund /
47. muste aber / da es zum Krieg kam wi-
der auß dem Land; ward doch begnä-
digt also / daß er 300000. Gulden be-
zahlen und Spanische Besatzung in As-
perg / Schorndorff und Kirchheim ein-
nehmen und folgends dem Kayser zu
Ulm abbitten muste.

IV. Hertzog Christoph brachte seine Ju-
gend in Trübsal zu welche ihn aber in
allen Fürstl. Tugenden unvergleichlich
machte.

1. Im 4ten Jahr wurde er bey Eroberung
Tübingen von seinem Vetter Hertzog Wil-
helm in Bayern aufgenommen / und an-
fangs bey ihm / hernach am Kayserl. Hof er-
32. zogen / von dar er in Spanien in ein Closter
solte gebracht werden; doch er entkam durch
Hülff seines Præceptoris Tiferni, hielt sich
42. in Franckreich auf / bekam erstlich Mömpel-
50. gart zu administriren und nach seines Vat-
tern Tod das Hertzogthum.

2. Mach-

2. Macht endlich sich der Kayserl. Besatzung loß und führt im Hertzogthum in Geist- und Weltlichen gute Ordnungen ein. 51. & 52.

3. Uberließ seinem Vetter Graf Georg die Grafschafft Mömpelgart

V. Hertzog Ludwig regierte das Land wieder in Frieden und Flor / stifftete das Collegium Illustre zu Tübingen und starb ohne Kinder. 1568. 1593.

B. VI. Frid. Graff Georgen zu Mömpelgart Sohn / befreyet das Hertzogthum von der Affterlehnschafft mit grossem Geld. Doch blieb dem Hauß Oesterreich die Anwartschäfft.

VII. Seine Söhne theilten sich in 3. Linien.

1. Die Stuttgarische.
2. Die Mömpelgardische.
3. Die Brentzische.

I. Die Stuttgarische oder regierende Linie.

VIII. Joh. Frid. muste sich im Anfang des 30. Jährigen Kriegs so zuschicken / daß sein Land ohne Krieg blieben bey seinem Leben. Der 2te Sohn Frid. bekam zu seinem appannagio auf gewisse Art die Aemter Neustatt / Meckmühl und Weinsperg/ dessen 2. Söhne allda noch leben. Der 3te Ulricus † ohne männliche Erben. 1608.

IX. Eberhardus III. muste in dem Anfang gleich viel außstehen dann

a. Wurden die Geistliche Güter im Land durch das Käyserl. Edictum wieder eingezogen. 29. & 30.

b. Darum begab er noch in der minorennität sich in den Leipziger Bund 30. muste aber solch wegen antringenden Gewalt wider bald renunciiren. Doch als Schweden Lufft machte / tratt er wieder auff

diese

diese Seite / und halff ein grosses zu dem Bund der obern 4. Crayß zu Heilbrunn
34. nach Gustavi Adolphi Tod / muste aber nach der Nördlinger Schlacht das Land gar verlassen und im Exilio zu Straßburg sich auffhalten.

38. c. Kam zwar durch Vergleich mit dem Kayser wieder darzu / doch blieb damal gar ein grosses zuruck biß

48. d. Endlich im Westphalischen Frieden Er völlig restituirt wurde / und noch lang in
74. gutem Frieden und mit grossem Nutzen das Land regierte.

77. V. Wilhelm Ludvvig †. nach kurtzer in Ruh zu gebrachter Regierung.

VI. Eberhard Ludvvig der heutige Hertzog zu Würtenberg / steht erstlich unter Administration seines Vattern Bruder Friderich Carls tritt im 16ten Jahr die Regierung selbsten an / in beschwerlichen Zeiten / darinnen das Land im vorigen und noch - währenden Krieg nach der Situation viel erdulden müssen: durch Gottes Gnad aber und des Fürsten Sorg noch unter so vielen Feinden auffrecht erhalten worden. Die übrige Hertzoge von der Stuttgarischen / Neustättischen / Mömpelgartischen und Brentzischen Linie seynd auß der Stamm Tafel zu sehen.

Das

Eberhard Jllustr. Gr. zu Würtenberg und Heurietta von Mömpelgart.

- Gr. Ludwig zu Urach
  - Eberhart mit dem Bart / der erste Hertzog zu Würtenberg. 1495.
- Gr. Ulrich zu Stuttgart.
  - Eberh. II. H. †.
  - Heinrich. Gr. zu Mömpelgard.
    - Ulrich H.
      - Christoph H.
        - Ludwig ult. h. lineæ.
    - Georg zu Mömpelgard.
      - Friderich H. succedirt H. Ludwig.
        - Joh. Frid. Stuttg.
          - Eberh. III. H.
            - Wilh. Ludw.
              - Eberh. Ludw. hod. H.
            - Frid. Carl. Administr.
              - Carl. Heinr.
              - Alex Frid.
              - Max. Frid.
              - Em. Lud.
          - Frid. Neustatt
            - Frid. Aug.
            - Ferd. †.
            - Wilh.
            - Carl. Rudolph.
          - Ulrich †.
        - Ludw. Frid. Mömpelg.
          - Leop. Frid. †.
            - Leopold.
          - Georg
            - Eberhard. h. zu Mömpelgart.
        - Jul. Frid.
          - Sylv nimr. Delß. in Schlesien
            - Sylv. Frid. Delß †.
            - Christian Ulrich. Bernstatt.
              - Christ. Erdm.
              - Christ. Ulr.
            - Jul. Sig.
              - Carl. hod. zu Bernstat.
          - Manfred. weiltingen.
            - Frid. Ferd. †.

# Das VII. Stück von Mecklenburg.

Der alte Zustand allda.

I. In diese Land haben die von der Ost-See kommende Wenden / nach dem die Schwaben darauß / und meist in Spanien gezogen / sich gesetzt / darinnen ein eigen Königreich der Wenden oder Obotriten auffgerichtet / und im Heidenthum von 5ten biß in das 12te Seculum behauptet. In welcher Zeit die angräntzende Christen viel von dem Barbarischen Volck erdulden müssen / bis endlich
1163. theils Dennemarck theils Henricus Leo in Sachsen dem Wendischen Reich mit gäntzlicher Außrottung oder Vertreibung der Wenden ein end gemacht / uñ Pribislao dem letzten K. allein den Theil von Wendischen Landen / soll heutigs Tags das Hertzogthum Mecklenburg ohngefehr außmacht überlassen.

1348. II. Seine Nachkommen haben als Fürsten das Land besessen / biß Carolus IV. die beede Brüder Albert und Johannem zu Hertzogen des Reichs gemacht.

III. Vor und nach ihnen ist das Land / weil die Primogenitur nicht eingeführt ward / auf allerhand weis zertheilet worden / auch in zimlicher Ruhe ohne sonderbahre Conversion geblieben.

IV. Dahero ausser denen Nahmen der Regenten / deren die fürnehmste in der Stamm-Tafel zu sehen nichts sonderlichs zu notiren / als daß in dieselbe zeitlich

lich eingeführt worden die Augsp. Con- 1536.
fession / und die gute Fürsten im 30 jährigen Krieg ihrer Land eine Zeitlang entbehren / auch im Westphälischen Frieden Wißmar / doch gegen andern Ersatz zuruck lassen müssen. v. p.

V. Hat zwar Hertzog Johann Albrecht bey 1574.
seiner Linie die Primogenitur eingeführt / doch wie seine Enckel Adolph Friderich und Joh. Albrecht auß Veranlassung des letzten H. Carls alter Güstrauischer Linie / davon abgewichen / und das gantze Land in 2. theil Schwerin und Gustrav getheilt / so hat es nach †. Gustav Adolphi zwischen Frid. Wilh. zu
Schwerin und Adolph. Frid. zu Stre- 1695.
litz zum Streit Anlaß geben. v. Stam̃. Tafel.

VI. Jener wolte ex Jure Primogenituræ alles haben / bekam auch in Possessorio am Kayserl. Hof ein favorable Urtheil / aber das Nidersächsische Kreiß Directorium hinderte die Execution: dieser aber fundirte sich auf obbemeldte nach eingeführter Primogenitur beschehene Abtheilung / und weil er] zugleich im Grad näher war / prætendirte er im Güstrauischen Antheil zu succediren. Endlich ist die Sach gütlich verglichen.

Hertzoge zu Mecklenburg

Pribislaus letzter K. u. I. Fürst der Wenden.

Albertus. — Iste Hertzoge zu Mecklenburg 1348. — Johannes.

Albertus II. K. in Schweden †.

Magnus

Henricus Magnus bringt das Land zusammen. †. 1491.

Ulricus †. 1477.

Adolph. Frid. zu Schwerin.

Joh. Albrecht zu Gustrav.

Christian zu Schwerin. †. 1692.

Friderich zu Grabbau.

Frid. Wilh. zu Schwerin hod.

Adolph. Frid. zu Strelitz. hod.

Gustav. Adolph. †. 1695. um dessen Erbschafft der Streit ist.

# Das VIII. Stück.
# Die Land-Grafen zu Hessen.

I. Die alte Innwohner hiessen Catti, kamen hernach unter das Thüringische Reich/ und mit demselben an das Fränckische. 330. 524.

II. Unter diesem wards Anfang zu Austrasien/ hernach Francia Occidentali oder dem teutschen Reich geschlagen und durch Statthalter regirt/ bis dieselbe nach Abgang des Carolingischen Stamms ein erbliches darauß machten / und sich Marggraffen von Thüringen/worunter Hessen damals auch begriffen war / nannten. Endlich starb die Familie in dem grossen Interregno auß und Thüringen kam an die Marggraffen zu Meissen/ Hessen aber an Henricum das Kind von Hessen genannt/ auß dem Stamm der Hertzogen von Brabant. 1248. v. p.

III. Die folgende Zeit theilt sich.

I. In die alte Landg. vor Philippo Magnanimo.

II. In die Neue.

Die Alte.

1. In der alten Linie bringt Henricus Infans von Braunschweig etliche Aemter unter sich.

2. Ludwig der Friedliche bekommt Ziegenheim und Nidda / auch werden ihm die 3. Grafschafften Waldeck / Lipp / und Rietberg zu Lehen auffgetragen. 1553. 1546.

3. Henricus zu Marpurg erhält von seiner Gemahlin Catzenelnbogen und Dietz; daruber seine Agnaten mit

Nassau

Nassau zu streiten hatten/ bis es unter Phil. Magnan. verglichen worden / und die Graffschafft Catzenelnbogen bey Hessen / Dietz aber mit etwas Geld bey Nassau geblieben.

1504. 4. Im Pfältzischen Krieg bekommt Wilhelm von Cassel Homburg und Umstatt / so vorhin zu Pfaltz gehört.

# II. Die Neue.

1. Philippus Magnanimus bringt alles wieder zusammen/und ist zu seiner Zeit in grossem Ansehen/ führt die Evangelische Religion ein/und befördert dieselbe auch in andern Orten. Hilfft Hertzog Ulrich zu Würtenberg wieder zu seinem Land/ nimmt den unruhigen Hertzog Henrich von Braunschweig gefangen / und ist im Smalkaldischen Bund und Krieg vornen an / muß aber letztlich mit seiner Freyheit büssen. Nach deren wieder Erlangung er noch eine geraume Zeit regieret. v. p. 222; etc.

Nota, Hat neben seiner rechten Gemahlin und mit ihrem Willen eine von Adel / Margaretham von Sala sich trauen lassen / und beede Gemahlinnen beysammen behalten. Von der Moralität haben die Theologi beeder Religionen damals sich trefflich gezanckt.

Die Vertheilung der Land unter seine 4. Söhn hat bey seinen Nachkommen viel Unheils gestifftet. v. die Stamm-Tafel.

a. Stirbt Philippus zu Rheinfels und da theilten sich die 3. Brüder in 3. Theil.

b. †. Ludwig zu Marpurg / nach dessen Testament Marpurg und die Helffte an Cassel

Cassel/ Giessen und die andere Helffte an Darmstatt fallen / allenthalben aber die Augs. Conf. bleiben solte / mit dem Anhang/ welcher einen Articul anfechten würde / solte des gantzen Erbs verlustigt seyn.

c. Cassel war zu frieden / weil aber da nur ein Agnat; in Darmstatt aber damals 3. waren / wolten diese secundum Capita theilen/und da sagte Cassel / es gehör ihm allein / weil Darmstatt wider das Testament handlete.

d. Hingegen führte Cassel die Reformirte Religion ein: da wolte Darmstatt allein Erb seyn / weil dieses auch wider das Testament lieff.

e. Darmstatt hatte zwar favor am Kayserl. Hof / und erhielte ein Urtheil für sich so auch exequirt wurde. Cassel aber nahm Schwedische Partie/ und jagte Darmstatt wieder hinauß / und muste beeder Theil / sonderlich die Darmstattische Länder ungemein viel außstehen den gantzen Krieg nach dem dieser oder jener Theil den meister spielte.

f. Endlich bracht es H. Ernst zu Gotha zum Vergleich/ der im Westphälischen Frieden confirmirt ist. Darmstatt bekam drey Viertheil: das andere Cassel mit der Statt Marpurg. 1648.

III. Philippi 2. Söhn haben die noch währende Haupt-Linien zu Cassel und Darmstatt fortgepflantzt. 1704.

A. Cassel.

1. Wilhelmus IV. bekommt Smalkalden von der Hennebergischen Erbschafft.

2. Mauritius führt die Reformirte Religion ein

1605. ein / tritt die Regierung wegen der Kriegs-Unruhen seinem Sohn ab.

3. Wilhelmus V. muste sich an Schweden halten / weil am Kayserl. Hof nichts für ihn zu hoffen war / bey welcher Partie er auch unabgesetzt und nach seinem Tod seine Gemahlin Amalia als Vormunderin geblieben / dabey sein Sohn Wilhelmus VI. sich nicht übel befunden: dann

4. Der bekam im Westphälischen Frieden das Stifft Hirschfeld erblich als ein Weltlich Fürstenthum / und einen Theil der Grafschafft Schaumburg.

5. Carolus stund getreulich fürs Vatterland und verhinderte insonderheit / daß die Frantzosen zu Coblentz und Rheinfels nicht einnisterten. Drum brachten sie es im Rißwickischen Frieden dahin / daß Rheinfels an die Rheinfelsische Linie cedirt werden sollte. Doch weil dieselbe den Ort nicht besetzen konten; hat Cassel zu Beschützung seiner Land / und dem Feind vorzukommen bey wieder ergangenem Krieg sich dessen wieder versichert.

B. Darmstatt.

1. Georgins führt die Primogenitur ein.

2. Ludovicus macht sich Freund mit dem Kayserl. Hof wegen obbemeldten Streits; wird daher von Mannsfeld in seiner Residentz gefangen / doch endlich wider loß gelassen.

3. Georgius muste im Teutschen Krieg communia Patriæ fata redlich empfinden.

4. Ludovicus VII. regiert in Ruh / wie inglelchem heutigs Tags.

5. Ernst Ludvvig.

Die abgetheilte Linien von Rheinfels und Homburg seind auß der Stammtafel zu sehen.

# Landgraffen zu Hessen.

**Henricus Infans auß dem Hertzoglichen Stamm zu Braband Landgraff zu Hessen.**
†. 1308.

Philippus †. 1567.

- Wilhelmus zu Cassel.
  - Mauritius
    - Wilh. V.
      - Wilh. VI.
        - Carolus h. Landgr. zu Cassel.
    - Ernestus zu Rheinfelß.
      - Wilh. Rotenberg
        - Ernest.
      - Carolus. Wanfried.
        - wilh. Christian.
- Ludovicus zu Marpurg. †.
- Philippus zu Rheinfelß †.
- Georgius zu Darmstatt.
  - Ludov. zu Darmst.
    - Georg. II.
      - Ludovicus VI.
        - Ernest. Ludov. hod.
  - Frid. zu Homburg.
    - Wilh. Christ. zu Bingenheim. †.
    - Friderich. zu Homburg.
      - Friderich hod.

# Das X. Stück.
## Von Baaden.

I. Sollen von den alten Herzogen von
†. 1114. Zärlngen he stammen/von welchen Hermann auß seiner Erbschafft die Marggraffschaffe Hohberg erigirt.

II. Sein Sohn Herm. II. hat die Marggr. Baaden mit seiner Gemahlin Judith erhalten.

III. Herm. III. soll vom K. Frid. Barb. Veronabekommen haben / das aber nicht lang bey Baaden geblieben : und daher mag es kommen/ daß die Marg-Grafen zu Baaden nach einiger Meinung auß Verona in Teutschland sollen kommen seyn.

1190. IV. Theilten sich die Linien in Hochberg und Baaden: Hochberg bekam.

1. Röteln durch Testament.
1315. 2. Welsch-Neuburg und Baadenweiler durch Verehrung des letzten Grafen zu Freyburg/ und starb mit Philippo ab.
1444. Baaden.

1. Durch Heurath von der Pfaltz/ Durlach /
1592. Pfortzheim/ Etlingen.

2. Einen guten Theil der Graffschafft
1437. Spanheim.

V. Endlich brachte Marggraff Christoph alles wieder zusammen/ausser Neufchatel, welches bey dem Hauß Longueville nach
1587. langen Rechten auß Ursach/ daß in dieses die letzte Tochter der Hohberg. Linie geheuratet/blieb.

VI. Von dessen Söhnen kommen die heut florirende 2. Linien Baaden und Durlach.

VII. Zu

VII. Zu Baaden 1. Bernhardus bekommt Ober-Baaden / Spanheim und die Lützenburgische Herrschafften Rodemachern etc. welche H. Christoph vom K. Maximiliano I. bekommen; führt die Lutherische Religion ein.

2. Philibert zu Baaden und Christoph zu Rodemachern.

3. Edardus Fortunatus bracht dagegen die Catholisch wieder auf / machte so viel Schulden / daß Margraf Ernst Frid. von Durlach / damit die Land nicht in fremde Hånd kommen/ selbige vi Pactorum Familiæ an sich zog/ auch Eduardi Söhnen/weil die Mutter ohngleichen Stands war/die Succession disputirte. 1594.

4. Wilhelmus aber erhält am Käyserl. Hof ein Urtheil wegen seiner restitution cum omni causa, vergleicht sich endlich mit Durlach / und bekommt die våterliche Land wieder/neben denen Amtern-Stein und Renchingen für die fructus perceptos, welche doch im Westphälischen Frieden wieder auf Durlach gefallen. 1622. 29.

5. Dessen Enckel ist der in Ungarn und am Rhein berühmte General, Lud. Wilh. Marg-Graf zu Baaden.

VIII. Zu Durlach.

1. Ernst führte die Lutherische Religion ein.

2. Carolus.

3. Jacobus wolte die Catholische reduciren starb darüber: Ernst Friderich inclinirte zu der Reformirten / doch kam der Tod auch darzwischen. Also kam es auf den 3ten Bruder Georg Friderich/ der im Teutschen Krieg auf Pfältzischer Seiten war; und die Schlacht bey Wimpfen verlohr.

4. Friderich bracht durch Vergleich und den Frieden-Schluß den Streit mit Baaden zu End. Bekommt durch seine Gemahlin eine Gräfin von Gerols Eck nach
1654. Abgang solchen Stamms die Herrschafft Mahlberg und Lohr: Welche zwar die Graffen zu Nassau noch ansprechen.

5. Frider. deß Reichs Feld-Marchall/und

6. Frid. Magnus heutiger Marg-Graf müssen bey beständigem Krieg am Rhein viel über sein Land ergehen lassen.

# Das X. Stück von Holstein.

I. Ist das eigentliche Vaterland der alten Sachsen und kam mit denselben zum Fränckischen Reich. Carolus M. soll schon den ersten Grafen Albinum dahin gesetzt haben.

II. Die folgende waren theils aus dem Hauß Meyerdorff / theils Billingen / endlich der Grafen von Schauenburg / und obwohl das Land hernach bald an die Her-
1227. tzogen in Sachsen / bald an Dennemarck kam / so hat doch endlich Adolphus IV. sich fest gesetzt / auch Gerhardus VI. von
1388 Dennemarck Schleßwig zu Lehen bekommen.

III. Nach Absterben der Schauenbergischen Linie succedirte der König in Denne-
1459. marck Christianus, von dem Oldenburgichen Stamm/wegen seiner Mutter Hedwig Erbin zu Holstein und Schleßwig/ und war von K. Friderico III zum Hertzog
1474. in Holstein gemacht.

VI. Die Söhne theilten erstlich das Land/ doch weil K. Joh. Linie in dem unartigen

Sohn

# Marg-Grafen zu Baaden.

Christoph. †. 1527.

- Bernhardus zu Baaden
  - Philibert
    - Philippus †. 1588.
  - Christoph zu Rodemachern
    - Eduard. Fortunatus.
      - Wilhelmus.
        - Ferd. Maxim.
          - Ludv. Wilh. h. zu Baaden.
        - Leop. Wilh.
          - Leop. Wilh. zu Lobschütz in Böhmen.
- Ernst zu Pfortzheim oder Durlach.
  - Carolus II.
    - Jacob. †. 1590.
    - Ernst. Frid. †. 1604.
    - Georg Frider.
      - Frid. V.
        - Frid. VI.
          - Frid. Magnus. h. zu Durlach.

Sohn Christiano †. kam es auf Friderici Nachkommen.

V. Von dessen Söhnen ist Christianus Stamm-Vatter der Königl. Linie/ und Adolph der Hertzogl.

A. Die Königl.

VI. Christiani Königs in Dennemarck Nachkomen von Friderico II. auch K. kommen in der Dänischen Historie vor. Die von dem jüngern Johanne aber bekommen allein ihre appaunagia und haben sich getheilt wie in der Genealogie zu sehen.

## B. Die Hertzogliche und Gottorfische Linie.

Was hat für Streit zwischen Dennemarck und Holstein geben.

VII. Adolphus, Johann Adolph und Friderich regierten in gutem Frieden/ bis kurtz vor des letzten Tod zwischen beeden Linien solches Mißtrauen und Zwistigkeit entstanden/ die das schöne Land unter dem Sohn Christ. Albert. und Enckel Friderich erbärmlich mitgenommen. dann

VIII. Bey Theilung der Länder hatte zwar jeder seine Portion, doch einige Jura blieben in Communion, auch war eine gewisse Union der beeden Hertzogthum oder Linien abgeredt. Und das that endlich schon gut so lang Gottorff Dennemarck zu keiner Jalousie anlaß gab.

IX. Nachdem aber H. Friderich seine Tochter an K. Carl Gustav. in Schweden vermählet/ und etwa mehr affection für seinen Tochtermann spühren ließ als Dennemarck anstund/ so muste er in damaligen Krieg zwischen Dennemarck und Schweden zwar viel leiden/ brachts aber durch Hülff Schweden im Roth-

Schild-

Schild- und Coppenhagischen Frieden dahin / daß Schleßwig mit der Souverainité der Gottorffischen Linie zugesprochen wurde. 1660.

X. Doch blieb die Communio Regiminis, und alte union, und wie Dennemarck ohne Mißtrauen nicht sehen konte / daß Gottorff an andere sonderlich ihm contraire Potentien sich hängte / lockte der König in Dennemarck Hertzog Christian Albrecht auf Rendsburg und setzte ihn fest bis er Tönningen überließ und denen Beneficiis des Nordischen Friedens / renuncirte. 1675.

XI. Nun salvirte sich zwar H. Christian Albrecht auf Hamburg / protestirte wider den abgezwungenen Vergleich / und wurde im Frieden zu Fontainebleau zwischen Franckreich und Dennemarck in seinen favor etwas eingeruckt / doch hatte er schlechten Genuß davon. Dann Dennemarck saugte die Land rechtschaffen auß / brachte Franckreich auf seine Seiten / und dem exulirenden Hertzog zu gefallen wolte niemand Krieg anfangen.

XII. Endlich kam es zu Altona zu Tractaten / die aber Dennemarck / weil die Conjuncten favorable waren / bis in annum 1689. verzögerte / da endlich die wider Franckreich Allirte und zugleich Schweden es zum Vergleich brachten / krafft dessen Gottorff seinen Theil an Schleßwig mit Souveranität Jute Armandiæ. Fortalitiorum etc. haben solte / doch wieder mie bey behaltung der alten Unionen und Communionen. 85. 89.

XII. Wie aber H. Frid. bey Antritt seiner Regierung mehr Völcker anwarb / auch

einige Schantzen baute / wolte es Dennemarck wieder nicht leiden / weil ohne des mitgemeines Herrn Willen dergleichen nicht zulässig wäre. Da nun die Holsteinische Völcker gleich damals in Niderland waren / griff Dennemarck wieder zu / und ließ die auffgeworffene Schantzen niderreissen.

97. XIV. Endlich brachte H. Friderich einige Völcker nach dem Rißwickischen Frieden wieder nach Hauß / allirte sich mit Schweden und baute die Schantzen wieder auf. Dennemarck aber ließ solche wieder ruiniren / und belagerte gar

1700. Tönningen: doch Schweden/Holland und Lüneburg succurirten Holstein zu Wasser und Land / und brachten es zu Traventhal nochmahlen zum Vergleich / darinnen die vorige Friedens-Schlüsse und Tractaten zu favor Gottorff bestätigt worden.

N. Zum Hertzogthum Holstein gehören.

1. Dietmarsen, hatte ehemals seine eigene Grafen / kam aber in die Holsteinische Belehnung / wiewol das kleine Land erhielt in unzehlichen Kriegen die Freyheit / und ist fast kein Regent in

1559. Holstein der nicht eine Schlappe allda geholet/bis endlich König Fridericus II. mit Gewalt Meister wurde/ da beede Linien sich gleich darinn getheilet.

1140. 2. Wagern war ein Theil des alten Wendischen Reichs / und kam bey Zeiten zu Holstein.

3. Stormarn unsern Hamburg und 4. Holstein in specie seynd allzeit beysammen gewesen.

Das

## Hertzoge zu Holstein.

Adolph, zu Schauenburg. Graff zu Holstein. 1160.

Gerhard. I. Marggr. zu Schleßwig. 1386.

Adolph. †. ult. lin. Schauenb.

Gebhard.

Hedvvig an Gr. Dietrich zu Oldenb. Verm.

Christian I. K. in Dennemarck 1447.
und I. Hertzog zu Holstein. 1474.

Joh. K. in Dennemarck.
Christiernus II. K. in Dennemarck: verjagt 1522.

Frid. I. H. zu Hollstein.

Christianus III. K. in Dennem. — Joh. Senior. †. — Adolph. I. zu Hollstein. Gottorff.

Frid. II. K.
Christian. IV. K.
Frid. III. K.

Chrift. V. h. — Georg. Gemalin K. Anna in Engell.
Frid. IV. h.

Johann H. zu Holstein.

Alexander zu Sonderburg. — Frider. zu Norburg. — Philipp. zu Glück. — Joach. Ernst. zu Plön.

Joh. Adolph.
Frid.
Christ. Alb.

Frid. †. — Christ. Alb. Administr.

# Das XI. Stück.

## Die Fürsten von Anhalt mit Sachsen-Lauenburg.

Ursprung des Anhaltischen Hauses:

I. Sollen von den edlen Herrn von Ascanien Aschers-Leben und Ballenstätt herkommen: welche schon im 7ten seculo den Nahmen geführet / und von Carolo M. zu Grafen gemacht worden.

II. Dieses Geschlecht hat nach der Hand die Marck Brandenburg lange Zeit und die Chur-Sachsen gleichfalls besessen / unter welchen Bernhardus, Alberto seinem Sohn Sachsen / und Henrico Anhalt gab / und

1218. ist der erste Fürst zu Anhalt.

III. Die Nachkommen haben sich offt getheilt / und ihre Land in Ruh besessen / bis Herzog Joach. Ernst. alles zusammen ge-

†. 1586. bracht / doch wieder unter seine Söhn zertheilt / von denen noch heut 4. Linien wie aus der Stamm-Taffel zu sehen / floriren.

IV. Albertus Churfürst zu Sachsen auß dem

Was ist wegen Lauenburg zu mercken: Hauß Ascanien ließ Alberto II. Sachsen und Johanni das Nider-Sachsen oder Lauenburgische / welches die Sächsische Hertzoge denen Wenden ehemals abgenommen. Nach Abgang der Churf. Linie behielte die Lauenburgis. immer Prætension zur Chur ex Jurè Agnationis biß auf den letzten Hertzog Julium Franciscum, mit dem der Stamm erloschen.

V. An der Succession im Lauenburgischen prætendiren.

1. Anhalt/ als descendentes primi acquirentis. Wer prætendirt daran?

2. Chur-Sachsen/ fundirt sich auff Kayserlich expectativas, und die mit dem letzten Hertzog aufgerichtete Erbvereinigung.

3. Braunschweig Lüneburg / weil es Henrico Leoni entzogen/ und an das Ascanische Hauß übergeben worden. Hat es auch in possession, und die Chur-Sächsische Jura an sich erhandlet.

4. Mecklenburg wegen eines mit denen H. zu Lauenburg errichteten Pacti Successorii.

5. Die Lauenburgische Weibliche Descendenten auf das Hadeler Land als ein Weiber-Lehen.

6. Auff eben dasselbe Schweden als Hertzog zu Bremen/ weil solches ehemahl zu solchem Stifft gehört.

## Hertzoge zu Sachsen Lauenburg und Fürsten zu Anhalt.

- Albertus Ursus Graff zu Ascanien.
  - Bernhardus H. zu Sachsen. 1180.
    - Albertus. I. Churf. zu Sachsen.
      - Albert. II. Churf. zu Sachsen.
        - Albertus III. der letzte Chf. dieser Linie †. 1422.
      - Johannes H. zu Lauenburg.
        - Julius Franc. letzter H. zu Sachsen Lauenburg †. 1689.
    - Henricus H. zu Anhalt.
      - Joachim Ernst. Stam-Vatter der heutigen Fürsten.
        - Joh. Georg. zu Dessau.
          - Joh. Casimir
            - Joh. Georg II.
              - Leopold h.
        - Christian zu Bernb.
          - Christ. II.
            - vict amad.
              - Carl. Frid. h.
        - Rudolph zu Zerbst.
          - Johann.
            - Carl. Wilh. h.
            - J. Lud. zu Dornburg. h.
        - Augustus erst zu Plözg.
          - Lebrecht. †.
          - Emanuel.
            - Em. Lebr. zu Coth. h

# Das XII. Stück.

## Von den neuen Teutschen Fürsten.

In so viel Seculis da die Provintzien Teutschlands unter ihre Erb-Herrschaffte gelangt/ sind mehr nicht als obig erzehlte Hertzogthümmer entsprungen/ das eintzige XVII. Seculum war fruchtbarer/ daß 17. neue Fürsten darinnen entstanden/ obgleich das Teutsche Reich an Land nicht grösser worden/ und leichter mehrere Vota im Fürstl. Collegio als Fürstenthümer mit Land und Leut zu machen waren. — *was seyn vor neue Fürstliche Häuser in Teutschland.*

die seynd

1. Arenberg oder Ligni und Barbanson, davon Lamorald der erste H. ist. 1602.
2. Hohenzollern auß gemeinschafftliche Geschlecht der Burggraffen zu Nürnberg und heutigen Chur-Fürsten zu Brandenburg/ davon hat K. Ferdinandus II. Eitel Friderichen von der Hechingischen Linie zum Reichs-Fürsten gemacht: worzu hernach die Sigmaringische Linie auch befördert worden. 1623.
3. Eggenberg auß Steyermarck: damit sie ein immediates Reichs-Eu hätten/ verlieh der Kayser Gradiscam in Friaul und erigirte es zur gefürsteten Graffschafft. 1623.
4. Lobkowitz auß einem alten Böhmischen Hauß. Haben die gefürstete Graffschafft Sternberg als ein Reichs-Lehen in dem Bayr. Crayß. 1624.
5. Salms von denen Rhein und Wild-Grafen herstammend/ werden zwar vom K.

Ferd. II. in Fürstenstand erhoben / aber
1654. erst hernach ad sessionem in Comitiis gelassen.

1631. 6. Dietrichstein / auß Cärnthen besitzen als ein Reichs-Lehn die Herrschafft Traun in Oesterreich.

1648. 7. Nassau: auß dem uhralten Gräfflichen
1654. Hauß: daven erstlich die Linie von Hadamar / hernach auch die zu Siegen / Dillenburg und Dietz / in Fürstenstand
1688. erhoben. Von der andere Linie haben Usingen und Idstein diesen Titul angenommen. Saarbrück aber und Weilburg blieben alte Grafen.

1653. 8. Aursperg auß Crain: bekommen Tengen vom Kayser als ein unmittelbahre Reichsgefürstete Graffschafft in Schwaben.

1654. 9. Ost-Frießland: vorher Grafen selbigen Lands / von dem alten Geschlecht der Herrn von Grethsil.

1664. 10. Fürstenberg / ein uhraltes berühmtes Geschlecht in Schwaben / von der Heiligenbergis. Linie: die zu Meßkirch und Stülingen blieben im Graffenstand.

1671. 11. Schwartzenberg auß dem alten Geschlecht der Freyherren von Senßheim in Francken.

12. Oetingen ein uhralt Gräfflich Hauß in
1674. Schwaben: die zu Oetingen wurden in Fürstenstand erhoben / die zu Wallenstein aber blieben Grafen.

1618. & 23. 13. Liechtenstein / auß Mähren: seynd zwar schon lang Fürsten; haben aber zur Session im Fürsten-Rath noch nicht kommen können.

1666. 14. Croy von einem Schloß in der Picardie, davon auch die Fürsten von Archott

chimay

Chimay und Havre herstammen / und schon lange Zeit den Fürstlichen Nahmen führen.

15. Piccolomini auß einem alten Geschlecht von Siena in Italien: Octavius Duca d'Amalfi und Kayserl. General wird zum Reichs-Fürsten erhoben. 1654.

16. Portia auß Friaul: K. Leopold gibt ihm zu Danck der trefflichen Erziehung das Diploma eines Reichs-Fürsten. 1662.

17. Schwartzburg in Thüringen/ein uhraltes Reichs-Gräffliches Hauß; die von Sonderhausen seynd Fürsten worden/ die zu Arnstatt aber und Rudelstatt blieben Grafen. 1697.

# Das XIII. Stück.

## Von den Geistlichen Fürsten.

I. Teutschland hat hierinnen vor allen andern Nationes etwas besonders / daß eine merckliche Anzahl Geistl. Stands darinn / welche nicht nur schlecht hin zum Predig-Ambt wie die Apostel zu der ersten armen Kirch / bestellet seynd/ sondern nach dem Exempel des Heiligen Vatters ansehnliche Lande mit aller Weltlichen Obrigkeit besitzen/ und in Krieg und Frieden in dem Reich wie andere Weltliche Fürsten zu sprechen haben. wer seynd die Geistl. Fürsten?

II. Wie dieselbe nach und nach durch allzu fromme Freygebigkeit und Nächlässigkeit der Kayser und des Päbstlichen Hoffs langgewährte Practiquen dazu kommen//

men / findet sich in der Historie der Teutschen Kays. hin und wieder. Doch ist nach der Reformation ihre Anzahl ringer worden. Dann ein gut Theil der Geistl. Güter seind als secularia in Weltlicher Fürsten erbliche Hand kommen. Zerschiedene aber theils an Franckreich überlassen / theils dem Reich in Liefland und Preussen entzogen worden.

III. Der noch übrigen ist jedoch eine feine Anzahl / welche nur mit dem Nahmen (weil von jedem mehrers zu handlen das vorhabende Wercklein nicht leidet) hier gesetzt worden.

## I. Die Ertz-Bischöffe zu

1. Mayntz zugleich Churfürst und Reichs-Cantzler auch Director im Churfürstlichen Collegio, so alle considerable Jura seynd.
2. Trier auch Churfürst.
3. Cölln imgleichen.
4. Saltzburg / Director im Fürsten-Rath mit Oesterreich.

## II. Die Bischöffe.

1. Mergenthal oder der Teutschmeister.

| | |
|---|---|
| 2. Bamberg | 10. Hildesheim |
| 3. Würtzburg | 11. Paderborn |
| 4. Worms | 12. Freysingen |
| 5. Speyer | 13. Regenspurg |
| 6. Aichstätt | 14. Passau. |
| 7. Straßburg | 15. Trient |
| 8. Costantz | 16. Brixen |
| 9. Augspurg | 17. Basel |

18. Lüttig

18. Lüttig
19. Osnabrügg
20. Münster
21. Chur
22. Fulda
23. Kempten
24. Ellwangen.

und noch andere geringere.

N. Zu dem Fürstlichen Collegio gehören noch die Prälaten und Graffen/ jene haben: Wie theilen sich Prälaten Graffen u. Stätt?
2. Vota und theilen sich in die Schwäbische und Fränckische Banck. Diese aber 4. machen auch 4. Collegia: Wetterau/ Schwaben/ Francken und Westphalen.
N. Formiren die Reichs-Stätt das 3te collegium, nach dem Chur- und Fürstl. und theilen sich gleichfals in die Schwäb- und Rheinische Banck.

# Das XIV. Stück.
## Anhang von Ungarn und Böhmen.

Weil diese 2. Königreiche die beede letzte Secula über mit Teutschland ihre sonderbahre connexion, dieses auch auf Kayserl. Wahl-Tägen eine Chur-Stimm hat / so kan am besten gleich nach Teutschland davon gehandelt werden.

## Cap. I. Ungarn.

Es ist kein Land/ daß mehrmahl Herren und Nation geändert / massen bey der Migratione Gentium dasselbe mehrentheils im ersten Anstoß gelegen. was haben vor Völcker in Ungarn gewohnt?

I. In alten Zeiten waren
1. Die Pannonier, Ingesessene des Lands.

2. Bracht-

A. C. 10. 2. Brachts Augustus unter Röm. Gewalt.
3. Kamen die Gothi im IV. Sec. auß Orient dahin / zogen aber bald wieder in Italien und Spanien.
4. Die Hunnen ein Scytisches Volck machten sich nach und nach näher herbey und des Landes Meister / deren K. Attila die
450. famose expedition in Teutschland Franckreich und in Italien angestellet.
490. 5. Nach dessen Tod wurden die Ost-Gothen und Gepider meister.
526. 6. Auf jener Abzug in Italien die Longobarden.
567. 7. Und auf diese die Avares.
8. Diese wurden von den Griechen / und solche wieder von den Slaven auß Mähren verjagt.
745. 9. Endlich kamen die Hunnen wieder.

II. In mittleren Zeiten.

1. Bey Caroli M. und Ludov. Germ. Zeiten müsten sie sich still halten / brachtens aber unter Arnolpho wieder ein / und hauseten in Teutschland erschröcklich / bis Heinr. I. und Otto I. den Muthwillen niderlegten.
1001. 2. Stephanus führt die Christliche Religion ein.
1301. †. 3. Dessen Nachkommen haben bis auf Andream geherrschet / mehr aber mit innerlicher Unruh als andern merckwürdigen Verrichtungen zu thun gehabt.

III. In neuen Zeiten.

A. Waren Könige auß zerschiedenen Häusern.
B. Allein dem Oesterreichischen.
A. I. Wencesl. K. in Böhmen regiret kurtze Zeit.

II. Otto

II. Otto H. auß Bayern machts auch nicht lang und muste wieder nach Hauß.

III. Carolus von dem Königlichen Geschlecht; Neapols / auß dem Hauß Anjou, setzte sich fest/und brachte Ungarn / Dalmatien / Croatien / Bosnien / Servien und Bulgarien in guten Stand. 1342.

IV. Ludov. M. regiert Ungarn und Polen zugleich.

V. Hedvvig seine Tochter bekam Polen und Maria Ungarn / diese vermählet sich an Sigsmundum K. in Böhmen / hernach Kaysern. Hatten mit den unruhigen Ungarn wunderliche Händel. wie komt Ungarn nach u. nach an Oesterreich ?

a. Ruffen sie Carolum Parvum auß Neapol zu ihrem König. Doch in einem Jahr hieb ihm einer den Kopff von einander. 1385.

b. Johannes Horvatus Bannus Croatiæ wolte den Tod revengiren / hebte das Königl. Frauen-Zimmer im spatzieren fahren auf/ ersäuffte die Königl. Mutter / und führte die Königin in Croatien.

c. Sigismund kam seinem Gemahl mit einer Armee auß Böhmen zu Hülff / da ließ sie der Bannus Croatiæ, gegen geschworne Urphed sich nicht zu rächen wieder loß / man hielt es aber nicht und richtete ihn durch viele Marter hin.

d. Maria †. gar ohne Erben / und wie Sigism. noch dazu die Schlacht bey Nicopel verlohr/waren ihm die Ungarn so gram/ daß sie ihn gar beym Kopff nahmen / doch kam er wieder loß/ und weil er mit denen Hussiten genug zu thun hatte/ so blieb Ungarn rubig. 1396. v. p. 95.

VI. Albertus II. Röm. Kayser heurathete seine einige Tochter Elisabeth / und bekam 1437.

Ungarn

Ungarn und Böhmen †. aber kurtz darauf.

VII, Ladislaus, sein Sohn war zwar gekrönt/ doch führte ihn die Mutter in Oesterreich und da rufften die Ungarn Uladislaum

v.p.97. auß Polen/der brach den Frieden mit den

1444. Türcken / und kam bey Varna ums Leben.

VIII, Johannes Hunniades Corvinus führt die Administration löblich / und that dem Türcken trefflichen Widerstand bis

1453. Abgang des ersten Oester. Stamms der K. in Ungarn : Ladislaus selbst die Regierung antrat. zum Danck ließ

IX, Ladisl. Posthumus dessen Sohn Ladisl. weil um seinet willen des K. Favorit, der Graf von Cilley ums Leben kam enthaupten/den andern Matthiam schickte er nach Prag ins Gefängnüß. Wie aber der König gleich darauf ohne Erben starb / so kam dieser Matthias auß dem Kercker zum Thron mit Hülff seines Schwehrs-Vatters Georgii Podibrach, in Böhmen / mit dem er doch als einem Hussiten dem Pabst zugefallen in Krieg verfiel. Die übrige Zeit bracht er

1490. †. mit den Türcken und Frid. III. Röm. K. zu/ wovon oben schon gehandelt / war sonsten ein trefflicher und den Ungarn sehr beliebter K. die er auch ziemlich civilisirte.

10. Uladisl. König in Böhmen auß Polnischen Königlichen Stamm erlangte die Kron wieder seinen eigenen Bruder Albertum und Kayser Maximil. war aber Ungarn zu schläfferig. Unter ihm ist ein

1514. grosser Auffstang der Bauern wider den Adel entstanden.

11. La-

# König in Ungarn.

Carolus Robertus H. in Napel und Ungarn †. 1342.

Ludovicus Magnus K. in Polen und Ungarn †. 1382.

| | |
|---|---|
| Maria K. in Ungarn Gem. Kaysers Sigism. | Hedvvig Gemalin K. Jagellonis in Polen. |
| Elisabeth Gemahlin Kays. Alberti II. | |

| | |
|---|---|
| Elisabeth. K. Casim. in Polen Gem. | Ladislaus Posthumus. |
| Uladislaus | |

| | |
|---|---|
| Anna Gem. Kays. Ferd. I. succedirt. 1527. | Ludov. II. bey Mohaz. †. 1526. |

11. Ludov. II. unter dessen minorennität war alles in floribus, und wie es zugeschehen pflegt / dabey in Unordnung / dahero der Krieg mit den Türcken so einen
1526. unglücklichen Außgang gewann / und der
v.p.99. gute König in der Schlacht bey Mohatz blieb.

B. Und damit kam Ferdinandus hernach Röm. Kays. wegen seiner Gemahlin Anna Ludovici Schwester zur Kron / die bey seinen Successoribus, Röm. Kays. bis auf den heutigen Tag geblieben / und weil bald alles / so seit dem in Ungarn vorgeloffen / in der Historie der Teutschen und Türckischen Kays. beschrieben / kan man darinen nachsuchen.

# Das XV. Stück von Böhmen.

I. War in uhralten Zeiten ein Theil des grossen Schwaben-Lands. Hernach kamen
558. ante C. N. die Boji auß Gallien, von denen das Land
Die alte Inwohner. den Nahmen hat. Die wurden von den
A. C. 5. Marcomannis auß dem Würtenberger Land unter Marbod auß und in Bayern / da sie wieder ihren Nahmen gelassen / gejagt. Endlich kamen ohngefehr in 7ten Sec. die Sclaven ein unbekandt Volck / und richteten unter Czecho ihr Reich auf in Böhmen / wie unter Lecho in Polen / und Russo in Moscau.

Hernach warens

644. I. Hertzog in Böhmen.
937. II. Bald Hertzog / bald Könige.
1206. III. Beständige Könige.

I. 1. Von einer Königin Libussa als einer grossen Zauberin und ihrer Magd die ein Weiber und Amazonen Regiment auffrichten wollen / werden im VII. Sec. possirliche Sachen geschrieben. — was ist zeit der alten Hertzogen in Böhmen zu mercken ?

2. Barziovius soll den Christl. Glauben angenommen und

5 Drahomira die H. Ludomillam obbemeldten Bartz. Gemahlin haben ermordet lassen/darüber sie von der Erden mit Kutschen und Pferd in Prag/ worinnen der Platz/wie auch der Stein mit Ludomillæ Blut bespritzt/ noch gewiesen wird / verschlungen worden. — 881. 924.

II. 1. Wencesl. I. sanctus soll vom K. Ottone I. den Königl. Titul erhalten haben. — 937.

2. Wratisl. III. vom K. Henr. IV.

3. Uladis. II. von K. Frid. II. — 1086.

4. Primislaus II. vom Kayser Philippo zwischen denen aber Hertzogen regiert. — 1159. 1200.

III. A. Regierten von der alten Linie noch etliche.

B. Die Lützelburgische.

C. Die Oesterreichische.

zwischen jeden Abwechslungen seind einige eingeschoben. — was zu Zeit der Könige ?

A. 1. Primislaus II. Ottocarus oder Ottogar/weil er auf K. Ottonis Seiten wieder Philippum war / wiewol er jene Partie bald wieder verließ und Philippi Tochter nahm/ erhält vom K. Frid. II. treffliche Privilegien. — 1212.

1. Wurden die Böhmen eximirt von allen Contributionen zum Reich.

1. Der König durffte allein in gewissen Orten zum Reichs-Tag erscheinen.

3. Die Bischöffe selber investiren.

2. Wenceslaus.

v. p. 174. 3. Primislaus III. Ottocarus vom K. Rudolpho erschlagen.

4. Wencesl. VII. Sein Vormund Otto, Marg-Graff zu Brandenburg haußte ihm gar übel. Er aber regierte hernach sehr löblich.

1306. 5. Wencesl. I. war bald ermordet und mit ihm erlosch der uhralte Stamm / der Sclaven / nachdem er bey 700. Jahr beständig in Böhmen geherrschet.

End der sclavischen K. in Böhmen.

6. Eingeschobene Könige waren.

1307. 1. Rudolphus Kays. Alberti Sohn †. bald

2. Henricus auß Kärnten. Die Böhmen waren mit ihm nicht zu frieden / und trugen das Reich Kaysern Henr. VII. von Lützelburg als ein vacantes Reichs-Lehen auf / der es seinem Sohn Johanni gab.

## Die Lützelburgische Linie.

v. p. 177. 1. Johannes steht Ludovico Bavaro wieder H. Friderich von Oesterreich bey. Kriegte in Italien und Polen / und war letztlich

1346. in Franckreich in der Schlacht bey Cressi, da er sein Pferd an zwey andere anbinden lassen / stockblind erschlagen.

2. Carolus IV. zugleich Röm K.

4. Wencesl. gleichfalls und

4. Sigism. von welchen allen unter den Teutschen Kays. gehandelt nach ihm kommen folgende von zerschiedenen Häusern.

1. Albertus II. Sigism. Tochtermann Röm. Kays.

2. Ladislaus Posthumus, war bey seinem Vetter Frid. III. Römischen Kayser erzo-

erzogen / und versahe das Reich indessen Georg Podiebrah von Cunstatt.

3. Der succedirte auch als Ladisl. im 17ten Jahr †. fovirte die Hussiten; daher der Pabst ihm auf den Halß hetzte wen er konte. Doch König Georg maintenirte sich bis an †. 1471.

4. Uladisl. ein Polnischer Printz / dessen Mutter Elisabeth Kays. Alberti II. Tochter war. Matthias K. in Ungarn machte ihm viel zu schaffen / daß er auch Schleßien / Mähren und Laußnitz auf sein Lebtag cediren muste.

5. Ludovicus bey Mohatz erschlagen. v.p.99.

## III. Oesterr. Könige.

Ferdinandus I. Kayser wurde erwehlet / weil er Annam des letzten Königs Schwester zur Gemahlin hatte. Die Kron ist von ihm beständig auf seine Erben kommen / daher unter den Teutschen Kays. zu finden / was in Böhmen zugleich vorgegangen.

Dem Königreich Böhmen seind incorporirt Schlesien / Mähren und Laußnitz. Davon hier auch mit wenigem zu handlen. Was gehören zu Böhmen für Länder.

## I. Schlesien.

1. Stund nach Ankunfft der Sclaven unter Polen bis auf K. Uladisl. II: der in der Brüderl. Theilung auch Schlesien bekam / und es / nachdem er die Kron verlohr / seinen Söhnen hinterließ / von welchem alle Schlesische Fürsten herstammen. 1140. Ursprung der Schlesischen Fürsten.

II. Selbige blieben zwar unter Polnischem Schutz / bis Joh. von Lützelburg K. in Böhmen war / da denen Schlesischen Fürsten das Polnische Regiment nimmer anstund / und wuste K. Johannes sich so wohl in die Gelegenheit zu schicken / daß von den Schlesischen Fürsten einer nach dem andern die Böhmische Ober-Herrschafft annahmen.

Wie kommt Schlesien an Böhmen: 1327. 29. 31. 53. 1675.

III. Und dabey blieb es / bis nach und nach die Fürstl. Häußer / und mit dem letzten Piasto endlich auch Lignitz außstarb / also das gesammte schöne Land an Böhmen völlig heimfiele. Ausser Crossen besitzt Brandenburg / und Oelß ist durch Heurath an die Hertzoge zu Würtenberg Weiltingl. Linie gekommen.

IV. Es seind aber die Fürstenthümer in Schlesien folgende.

| | |
|---|---|
| 1. Teschen. | 2. Ratibor. |
| 3. Troppau | 4. Jegerndorff. |
| 5. Oppeln. | 6. Neiße. |
| 7. Münsterberg. | 8. Brieg. |
| 9. Oelß. | 10. Breßlau. |
| 11. Schweidnitz. | 12. Jaur. |
| 13. Liegnitz. | 14. Wolau. |
| 15. Glogau. | 16. Sagan. |
| 17. Croßen. | |

## II. Mähren.

Von Mähren.

I. Ohngefehr im 'sten Sec. haben die Slaven das Mährische Königreich gestifftet / so damals auch Österr. und einen guten theils Ungarn begrieff.

II. Blieb es unter eigenen Königen bis der letzte Svvantopulcus vom Pabst in Bann gethan ward / und von dem Königreich ein

ein jeder nahm was er konte. Mähren
selbst bekam Polen meistentheils/aber in 1013.
wenig Jahren brachtens die Böhmen an 1026.
sich/und Kays. Henr. IV. machte es zum 1086.
beständigen Lehen von Böhmen. kommt an Böhmen.

IV. Dabey ist es bis auf den heutigen Tag geblieben/ und allein dann und wann den Jüngern Böhmischen Printzen zum appanagio gegeben worden.

## III. Laußnitz.

I. Da setzten sich die Slaven bey ihrer Ankunfft auch/ musten aber unter Carol. M. sich demüthigen. Doch wie dessen Stam in decadentz kame/ entzogen sie sich dem Teutschen Gehorsam / aber K. Henr. I. bracht es wieder zu paaren/und verwandlete die Laußnitz in ein Marggraffthum wider die übrige Slaven. Von Laußnitz. 930. Ursprung der Marggrafschafft.

II. Hatten eigene Marg-Grafen/ biß der letzte Dedo zugleich Marggraf in Meißen von Henr. IV. Kays. wider den er des Pabst Partie genommen/ entsetzt/ und die Ober-Laußnitz dem König in Böhmen / von welchem es die Marggr. von Brandenburg eine Zeit lang gehabt ; Niderlaußnitz aber Conr. I. Marg-Grafen in Meißen zu Lehen gegeben worden. 1070. kommt an Böhmen.

III. Endlich brachte es K. Johannes von Lützelburg zusammen wieder an Böhmen/ dabey blieb es / bis auf die grosse Böhmische Unruhe/da Kays. Ferd. II. an Chursachsen wegen geleisteter Hülff / und vor auf gewandte Unkosten die Laußnitz erstlich zum Unterpfand/ hernach im Pragischen Frieden völlig überließ. 1319. an Sa[...]sens. 1621.

IV. Seit dem bleibt es bey Sachsen / un[d] 1635.

hat die Chur-Linie die Obere/die Mersenburgische aber die nidere Laußnitz in der brüderlichen Theilung bekommen.

# Das VII. Buch von Spanien.

C. I. Die alte Zeit biß auf Ankunfft der Saracenen.

C. II. Die Mittlere / biß zu deren Außrottung.

C. III. Die neue bis dato.

## Cap. I. Die alte Zeit.

A. M. 1799. Was ist von alten Zeiten wegen Spanien bekannt. A. M. 2950.

I. Werden von Tubal Japhets Sohn viel einheimische Könige hergezehlet/bis das Pyrenäische Gebürg sich soll entzündet und gantz Spanien zur Einöde gemacht haben: Von der Hitz soll Geld und Silber in den Bergen geschmoltzen / und davon hernach so grosse Menge dieser Metallen in Spanien zu alten Zeiten und der Reichthum Hesperiens kommen seyn.

A. M. 3700.

II. Die Celtæ, Thracier, Phönicier / Griechen und andere schickten nach und nach ihre Colonias dahin / bis endlich die Carthaginenser und Römer sich darin schlugen / und das Land behaupteten.

v. p. 41.

III. Bey der grossen Migration der Völcker vom Orient und septentrion kamen.

A. C. 405

1. Die Vandali in Spanien/giengen aber kurtz hernach in Africam.

v. p. 112.

2. Die Suevi richteten ihr Königreich in Gallicien auf/so 175. Jahr gewehret/ und endlich zu dem Gothischen gebracht worden. 410. v.p. 112.

3. Dieses hat unter Goth. Königen meistens Arrianern gewehret CCC. Jahr/ da ein Gothischer Herr Julianus / die seiner Tochter von dem K. Roderico zugefügte Schmach zu rächen den Saracenen auß Africa den Weg in Spanien wieß. 414. bis 714.

## II. Die mittlere Zeit.

Die Saracenen überschwemmten zwar das gantze Land / doch erhielten etliche Gothen oder Christen sich noch im Gebürg/ und weil die Saracenen sie nicht achteten / auch darauff in Franckreich etlichmal gute Schläg bekamen/so konten jene sich wieder erholen / formirten auch nach und nach folgende Königreich/ weil die Saracenen in Africa sich absonderten / und also keine Hülffe mehr daher bekamen / auch durch Zertheilung in kleine Königreiche ihre Macht schwächten. 1213. bis 1492. Ursprung der vielen Königr. in Spanien.

## Die vornehmste dieser Reich seynd.

I. Leon
II. Navarra
III. Arragonien
IV. Castilien.
V. Portugall.

# I. Von Leon.

Was ist beym Königreich Leon zu mercken.

I. Pelagius machte von denen in das Gebürge geflohenen Christen sich einen Anhang / richtete eine Speciem Regni auf
722. erstlich zu Oviedo oder in Asturien / hernach zu Leon.

II. Die Nachfolger schmiessen mit den Saracenen sich immer herum und lagen bald oben bald unten.

III. Veremundus III. der letzte seines Stamms
1037. vermählte seine Tochter an Ferdinand König zu Castilien / und damit wurden beede Königreiche vereiniget.

# II. Von Navarra.

## I. Einheimische Könige.

I. Die Christen / so vor den Mohren in selbige Berg und Gegend sich geflüchtet /
Was bey Navarra. fasten auch einen Muth / und erwehlten Garsiam Simenium zum Könige erstlich
724. in Suprarbien, bis mit zunehmender Macht das Königreich Navarra darauß entstanden.

868. II. Ennius Arista brachte suprarbien und Arrragonien zusammen. und

III. Sanctius Major mit seiner Gemahlin auch
1035. Castilien darzu / unter dem zwar alle Christliche Reich in Spanien vereinigt / aber unter seinen Söhnen wider vertheilt worden : wovon Garsias Navarram bekam.

IV. Mit Sanctio Infirmo endigen sich die
1234. einheimische Könige.

II. Auß-

# II. Außländische

In diesem Königreich ist etwas seltzames vorgegangen / daß es in 3. seculis auf 7. Printzessinnen/also 7. außländische Herrschafften kommen ist.

I. Blanca des letzten Sanctii Schwester brachts auf ihren Sohn Theobald Grafen von Champagne.

II. Johanna Erbin dieser Linie an ihren Gemahl Philippum I. K. in Franckreich. 1284.

III. Nun starb zwar dieser Stamm auch bald auß / und Campagne blieb bey Franckreich / doch Johanna des letzten Ludovici Huttini Tochter vermählte sich an Philippum Grafen von Eureux, also ward dieser K. in Navarra. 1328.

IV. Die Erbin dieses Haußes Blanca vermählte sich mit Joh. II. K. in Arragonien / aber wie auß dieser Ehe kein Printz kam/fiel Arragonien an den auß anderer Ehe erzeugten Ferdinandum. 1425.

V. Navarra aber an Eleonoram auß erster Ehe/und deren Enckel Franciscum Grafen de Foix. 1479.

VI. Der Printz †. bald. Also kam das Reich an die Schwester Catharinam, welche es ihrem Gemahl Johanni, Grafen d'Albert zubrachte: der aber den gröste Theil desselben verlohr. dann 1484.

1. Ferd. Cathol. K. von Arragonien hätte schon lang lust zu dem ihm wolgelegenen Land/ und wartete nur auf Gelegenheit.

2. Die schickte sich gar wol / da der Pabst B. Ludwig in Franckreich im Italianischen Krieg mit allen Helffern worunter K. Johann in Navarra auch war/ in Bann that. Wie kommt Navarra an Cast. lien theils an Franckreich?

1512. 3. Die Execution nahm Ferd. gern über sich/ und jagte Johannem in kurtzem auß dem Land.

4. Von solcher Zeit ist es beständig bey Spanien geblieben und hat Franckreich/ weil jenseits des Pyrenäischen Gebürgs die Krieg ihm gar schwer fallen/ nicht mehr darzu kommen könnnen/ an andern Orten aber den Possen Spanien hundertmal vergolten.

VII. Nider-Navarra disseits des Gebürgs in Franckreich gelegen/ blieb der Erbin Johannæ vom Hauß Albret, und kam an ihren Gemahl Antonium von Bourbon, Henrici IV. K. in Freich Vattern / und be-
1555. sitzens noch heutigen Tags / die Könige in Franckreich/ die auch deßwegen den Titul eines Königs in Navarra noch behalten.

## III. Von Arragonien.

781. I. Waren Anfangs geringe Grafen an dem Fluß Arragon.

II. und das Land nach außgeloschenem ersten Stamm mit Suprarbien vereinigt/ auch schon damahl die berühmte Justitia Ar-
868. ragonum und andere Privilegia eingeführt.

III. Dabey blieb es bis auf Sanctium Majorem, der alle Christliche Königreich
1035. in Spanien zusammen gebracht / aber unter seine Söhne wieder getheilt. Ramirus bekam Arragonien, mit dem Namen eines Königes.

IV. Sein Sohn Sanctius IV. regierte auch
1078. Navarram, doch † das Geschlecht bald
1138. auß/ biß auf eine einige Tochter Petronellam

nellam an Regmundum Grafen von Catalonien vermählet / welches dadurch mit Arragonien conjungirt worden.

V. Jacobus brachte die Balearische Insulen samt dem Königreich Valentia durch Krieg an sich. Daher er Expugnator heist. 1232. 1238.

VI. Petrus III. bekam nach denen Sicilianischen Vespern auch Sicilien dazu. v. p. 170. 1286.

VII. Jacobus II. wolte Sicilien an das Hauß Anjou, um sich vom Päbstlichen Bann zu befreyen abtretten. Doch war den Sicilianern nicht mit den Frantzosen gedienet. Darum nahmen sie Frider. Jacobi Bruder zu ihren König. 1298.

VIII. Alfonsus IV. eroberte Sardinien von den Pisanern optimo sc. Jure, weil es ihm der Pabst zur Compensation des cedirten Sicilien zu gesprochen. 1324.

IX. Martinus beschloß diese Linie.

X. Ferd. Infans Castiliæ folgte durch Wahl der Stände. 1412.

XI. Alfonsus sapiens bekam Testam. Johannæ II. das Königreich Neapolis / welches er seinem natürlichen Sohn Frid. Stamm-Vatter / der letzten Könige allda gelassen. 1442.

XII. Johannes sein Bruder bekam Arragonien und dessen Zugehör / und war ein Vatter Ferdinandi Catholici, unter dem gantz Spanien vereinigt worden.

## IV. Von Castilien.

I. Waren darinnen verschiedene Grafen unter der Protection der Könige von Leon. davon Ferdinandus sich entzogen / und der erste freye Graf in Castilien worden. 965.

1078. II. Sanctius Major ein König aller Christlichen Reiche in Spanien / ließ Castilien davon er der erste König ist / seinem Sohn Ferd. I. samt Leon.

1369. III. Petrus Crudelis hauste im Land so übel / daß die Stände den Bruder Henricum Notum zum Königreich berufften. Petrus floh zu den Engelländern in Aquitanien / und jagte Henricum wieder heraus. Doch er kam nochmals / nahm Petrum gefangen / und wie es von worten zum degen kam / ward Petrus von Henrico erstochen.

IV. Ferd. König in Portugall meinte wegen seiner Großmutter einer Princessin von
1382. Castilien mehr zu Ansprach haben als ein unächter Sohn und wolte Henr. depossediren / der ihn aber heßlich abwies.

V. Johanni seinem Sohn ward es wieder heimgegeben. Seine Gemahlin war zwar des letzten Portugäsischen K. Ferd. Tochter; aber die Portugiessen nahmen
1386. auch den unächten Bruder zum König / und der wieß den Castilianer gleichfalls ab.

VI. Henricus letzter K. in Castilien hatte eine eintzige Tochter / welche aber einen andern vom König selbst zur Königin erbettenen Vatter soll gehabt haben. Nun
1474. wolte er zwar das Königreich derselben zuschantzen/doch den Ständen war es ungelegen / die berufften des Königs Schwester Isabellam, welche hernach an Ferd. Catholicum K. in Arragonien sich vermählet. Also kamen die gesambte Spanische Reich in eine Hand / und sind bisher beysammen geblieben.

III. Die

# III. Die neue Historie von Spanien.

I. Ferd. cath. und Isabella. Ein durchtriebener Herr / der die Religion trefflich zum Prætext zu nehmen wuste / und sich nit leicht Gewissen machte / wann er nur sein Interesse fand. Dahero er auch mehr mit Negotiationibus / wozu er die Pfaffen wol zugebrauchen wuste / gewann / als mit den Waffen. Hatte allenthalben seine Kundschaffter / und den Anfang zu den heutigen Perpetuis Residentibus gemacht. Legte das Fundament zu der grossen Spanischen Monarchie. 1474.

II. Durch Außtilgung der Mohren; die konten sich die Rechnung leicht machen / was die conjunction der Castilianischen und Arragonischen Reiche für ein fataler aspect für sie seyn würde. Wie dann auch erstlich Malaga um allen Succurs auß Africa abzuschneiden / dann auch Granada nach 10. Jährigem Krieg erobert würde / mithin das Mohrische Reich in Spanien ein End nahm. 1491.

III. Durch Entdeckung Americæ von Christophoro Columbo. v. p. 202.

IV. Durch Eroberung Neapel.

1. Ludovicus XII. K. in Freich suchte die alte Ansprach des Haußes Anjou an Neapel herfür / und verglich sich mit Ferd. einer Theilung. Freich solte den obern Theil / Spanien den untern haben; nicht als wann Ludov. sich nicht getraute Neapel allein zu erobern / sondern er meinte auch starck genug zu

seyn die Spanier wieder fortzuschicken: welches zwar wol heut / aber nicht damals angieng.

2. Ferd. suchte seine alte Sprüng herfür/und machte dem K. Friderico zu Neapol weiß/er komme ihm zu helffen/ also war es leicht denselben um das Laud zu bringen.

1502. 3. Aber in der Theilung gab es gleich Streit und die Spanier zogen Anfangs den kürtzern.

4. Ferd. fande gleich ein expediens!, und amusirte die Frantzosen/ die sonsten die Spanier leicht auß Neapol hätten treiben können/ mit Friedens-Vorschlägen. Wie er aber sein Tempo fand / stieß er alles um/ was sein Tochterman Philipp von Oesterreich versprochen: weil indessen die Frantzosen in Hoffnung des Friedens nicht zur Sach thaten/ und in 2. Treffen unten lagen.

5. Also musten die Frantzosen nachdem sie noch in Cajeta sich etwas gewehrt/und eine neue Armee eingebüst/auß dem Königreich fort

n. In diesem Krieg seind die minen von

1508. Petro Navarro erfunden worden.

6. Ludovicus sahe / daß für ihn nichts zu thun war / und ließ sich endlich gar mit Ferd. in ein Bündnüß ein wieder Venedig; wovon zu setzen p. 207.

V. Durch die Graffschafft Roussilion, welche Carolus IIX. K. in Freich cedirte / damit in die damalige Italiänische Händel Ferd. sich nicht mischen solte.

VI. Durch Eroberung Navarra, worauß er den vom Pabst excommunicirten K. Johannem d'Albret verjagte.

VII. Durch seiner Tochter und Erbin Johanna

hannæ Vermählung mit Philippo, Erben von Oesterreich und denen Burgundischen Landen.

IIX. Doch ließ er auch an diesem seinem Eydam seine Kunst sehen.

1. Isabella †. und da fiel zwar Castilien an Johannam; die Administration aber würde Ferdinando per Testamentum, weil Johanna zur Regierung nicht tüchtig war/gelassen. 1504.

2. Philippo war es ungelegen/als der selbst regieren wolte/und den Ständen auch besser als der alte Ferdinand anstund. Kam derohalben in Spanien / und nöthigte Ferdin. daß er neben Arragonien allein Indien und Neapol behalten solte.

3. Dieser that indessen eine Reise nach Neapol / den verdächtigen General Consalvum mit Manier von dannen zu bringen / und Philippus ihm den Gefallen / daß er kurtz darauff starb. Also führte Ferdinand die Vormundschafft seines Enckels fort. 1506.

IX. Unter ihm ist die heilige Inquisition aufkommen/ein erschreckliches Gericht / dessen Proceß man nicht ohne Erstaunen lesen kan; Anfangs war es nur auf die Relapsos von Juden und Mohren angesehen. Doch wie die Clerisey merckte / was es ihnen für ein Ansehen brächte / wurde es auf alles extendirt, was nur mit Haaren zur Religion gezogen werden mag. Den schlechten Vortheil hatte Spanien davon / als man es in den Niderlanden auch solte einführen. In Spanien selbst aber hat es so viel gewircket / daß die kurtz

darauf entstandene Reformation gantz keinen ingress allda gefunden.

X. Der Religions-Eyfer gieng noch weiter. Die Juden weil sie nur Heuchler in der Christl. Religion Zwangs halber waren/ musten alle mit Weib und Kind zum
1.149 Land hinauß. Der meiste Theil gieng in Africam, und stärckten die Türcken und Mohren / brachten auch dahin die alldanoch unbekannte Kriegs und andern Künsten/Spanien aber verlohr eine Million Einwohner.

XI. Carolus I. (als Röm. Kayser V.) brachte die unter dem Nahmen einer Heil. Junta oder Bund wieder ihn verbundene Spanier bald zum Gehorsam. Das übrige seiner Regierung ist unter den Oesterr. Kaysern zu finden.

XII. Philippus II. ein ernsthaffter und bedachtsamer Herr von rechtem Spanischen Naturel / dessen Macht sonderlich wegen des damals auß America kommenden grossen Reichthums gantz Europæ formidabel war. Doch wie Phil. sein Reich zu erweitern alle Gelegenheit ergriff/ also schonten seine Nachbarn ihn auch nicht / wo sie nur konten. Wie sie dann der Spanischen Monarchie sonderlich in denen Niderländischen Revolten so zu Ader gelassen / daß sie nach und nach von Kräfften kommen/und in folgendem Sec. nicht anderst / als durch Hülff ihrer abgefallenen Unterthanen und andern alten Feind in etwas sich erhalten können.

XIII. War für die Catholische Religion / ein grosser Eiferer. Daher diese Clerisey ihm damals / gleich wie jetzt Franckreich angehangen. Wie er dann der Inquisition

quisition auch mit Beschimpffung seines Vatters nach dem Tod wider dessen gewesenen Beicht-Vatter zu procediren erlaubte.

XIV. Diesem Religions-Eifer wird auch Schuld gegeben / daß er seinen ältern Sohn Carolum auß Argwohn / er möchte sich für ein Haupt der Rebellion der Niderlanden auffwerffen / und der Cathol. Religion schädlich seyn / hinrichten ließ. Ob die Eyfersucht gegen seine Gemahlin Elisabeth auß Freich / so ehemals für den Sohn destinirt war / auch etwas oder das meiste contribuirt / sonderlich da die schwangere Königin im Tod dem Stieffsohn bald gefolget / ist nicht außgemacht.

XV. Die Maranen / (sind die überbliebene Mohren die auß Forcht der Inquisition äusserlich zum Christenthum sich bekennen) erregten einen schlimmen Auffstand / den Phil. endlich nach vielen zweiffelhafften Treffen kaum stillen konte. Auffstand der Maranen.

XVI. 1. Schickte er dem H. Vatter Pabst zu gefallen eine ansehnliche Flotte wider die Türcken / unter seinem natürlichen Bruder Johann d'Austria zu Hülff / welche mit den Italianischen Allirten die berühmte Victorie an den Echinadischen Insulen wider die Türcken befochte. Türckischer Krieg. 1571.
2. In Africa aber wolte es nicht gelingen. Zwar wurde Tunis und die treffliche Vestung Goletta erobert; Allein die Türcken kamen noch selbiges Jahr und nahmens wieder hinweg mit grossem Verlust der Spanien die nicht einmal den auß Sicilien ankommenden Succurs auß Hochmuth / und damit sie die 1574.

Ehre

hen lassen / nur Antonius Nothus von Portugall versuchte etlichmal mit Frantzösischer/ und Engelländischer Hülff sein Heil / konte aber nichts richten/und †. in
1588. Freich.

XX. Der Niderländische Auffstand gab der Spanischen Monarchie den Hertz-Stoß/ und währte dieses / und folgender 2. Könige gantze Regierung durch gegen 80. Jahr/was dahin gehörig / wird unten in denen Niderländischen Geschichten fürkommen.

Wie nimt Spanien wieder ab? XXI. Philippus III. den 3. vorigen Königen an Verstand ungleich muste sich von andern regieren lassen. Dahero die Spanische Monarchie, die Phil. II. mit sorgen und vielen intriguen endlich noch in ziemlichem Stand / wenigst die alte Famam Potentiæ erhalten / unter ihm ziemlich zu wanckē angefangen/unerachtet er sich groß zu machen die trefflichste Gelegenheit hatte.

XXII. Dann die Potentiæ æmulæ waren allerseits im schlechten Stand. In Engelland regierte nicht mehr die Kriegerische Elisabeth / sondern der gute und friedliche Jacob / der nicht allein den ihm von Elisabeth gelassenen Krieg durch
1604. Frieden gleich endigte/ sondern die gantze Regierung über Spanien machen ließ/ was es wolte / und mit guten Worten für lieb nahm.

XXIII. Freich reckte zwar unter Henr. IV. das Haupt empor. Doch nahm es mit des Königs Tod ein End / und gieng es bey Minderjährigkeit seines Sohns so zu/daß Spanien daher keine Hindernuß zu förchten hatte.

XXIV.

XXV. Philippus halff auch selbst mit Außtreibung der Maranen Spanien ruiniren; dann ob wolen selbige der unerträglichē Inquisition willen zum Auffstand geneigt waren / und nur auf Gelegenheit und frembde Hülff warteten: So hätten sich doch gleichwol mittel finden sollen / der Sach anderst als mit Verstossung abermaliger einer Million Innwohner zu helffen / wodurch neben der vorigen Außjagung / denen vielen Colonien in Indien / beständigem Krieg / grosser Clerisey / und übriger disposition der Spanischen Nation das Land so erödet worden / daß in Betrachtung des jetzigen Zustands die alte Historien zur Römer / Cartaginenser und Saracenen Zeiten von grosser Menge der Innwohner fast unglaublich fallen. Außtreibung der Maranen.

XXVI. Philippus IV. regirte auch durch seine Favoriten / den Grafen von Olivarez und den D. Haro, welche den Frantzös. Ministris Richelieu und Mazarini nicht gewachsen waren. Mit ihm hat alle Spanische Macht ein End genommen. 1621.

XXVII. Zwar scheinte in Teutschland dem Hause Oesterreich damals die Sonne / und Spanien that dabey was es konte / in Hoffnung von solcher Seiten die Niderlande wieder zu meistern. Allein das Wetter änderte sich / und im Westphälischen Frieden muste der Kaiser dem Reich / und Spanien Holland die Freyheit zu stehen.

XXIIX. Mit Carolo R. in Engelland kam es auch zum Krieg. Den Vatter Jacobum hatte Spanien mit Vermählung der Printzessin an Carolum / und versprochener

ner Restitutiou deß Pfaltz Graffen lang geäffet / dieses wolte Carolus rächen;
1629. weil aber der Krieg nicht nach Wunsch gieng machte er bald wieder Frieden.

XXIX. Nun tratt Freichan statt Spaniens aufs Theatrum, sonderlich da der schlaue und hertzhaffte Richelieu zum Ministerio kam. Der erste Stritt war wegen des Valtelins, daß von der Graubünder Herrschafft in die Mayländische sich begeben wolte. Das Land an sich ist gering / die Situation aber vor Spanien / weil Mayland und Tyrol dardurch connectirt, gar vortheilhafftig. Wie aber Italien dardurch alle Communication mit der Schweitz und Teutschland abgeschnitten war / legte sich Venedig und Savoyen darein / endlich kam auch Freich ins Spiel / und nach vielen Tractaten muste das Valtelin wieder unter Graubündan kommen.

Was gehet wischen Spanien u. Franckreich vor wegen des Veltlins und Mantua.

1624.

1627. XXX. Nach Vincentii H. in Mantua † zog sich der Krieg in Italien.

1. Der nächste Erb war der H. von Nevers, der stund aber den Spaniern als ein Frantzos mithin auch dem Kayser der Lehen-Herr war / nicht an.

30.
1631. 2. Doch kam er zur Possession, der Kayser aber nahm Mantua mit List ein / und Spanien that sein äusserstes ihn gar zu vertreiben. Der Kayser muste wegen des Schwedischen Kriegs seine Völcker zuruck ziehen / und theils Italiänische Stände nahmen sich der Sache sehr an / daß der Kayser endlich dem v. Nevers die Investitur v. Mantua zu Regenspurg verlieh und der völlige Fried erfolgte bald zu Chierasco.

XXXI.

XXXI. Indessen richtete sich Freich bey unterbrochener Macht Oesterreichs in Teutschland / und Spaniens in denen Niderlanden zu Hauß also / daß es mit gutem Success wieder Spanien und den Kayser mit ins Spiel trat / und es auch nach geschlossenem allgemeinen Frieden in Westphalen allein wieder Spanien fortführte / biß nach 24. Jahren der Pyrenäische Fried erfolgte. Woven in der Frantzös. Historie zu handlen. 35. 59.

XXXII. Bißher hatte die Spanische Monarchie wenigstens im Hertzen des Reichs sich bey Ruh erhalten. Nunmehr aber gab es auch innerliche Unruhe / gewisse Vorbotten einer decadence. Der Graff v. Olivárez hatte auf Catalonien einen heimlichen Haß / den er mit Gelegenheit des Frantzös. Kriegs außlassen konte / und der Spanischen Armee in Catalonien so viel Muthwillen gestattete / daß das freye Volck nur auf Gelegenheit wartete sich zu rächen. Abfall der Catalonier. 1640.

XXXIII. Die ergab sich / da der Vice-Re der Statt Barcellona Geldt angriff: die Statt und das gantze Land revoltirte, tödteten den Vice-Re, und weil keine Gnad zu hoffen ergaben sie sich in Frantzösische Protection. Richelieu nahm sie mit beeden Armen auf / und wiewol endlich die Rebellen zum Gehorsam gebracht wurden / muste doch Spanien seine gröste Macht dazu anwenden / und seine Feinde anderer Orten den Meister spielen lassen. 40.

XXXIV. Portugall nahm die Zeit auch in acht und schüttelte das Spanische Joch ab. Spanien war auch so unmächtig / daß Revolte in Portugall.

es

es das kleine und letztlich allenthalben verlussene Königreich nicht zum Gehorsam bringen konte. Muste es also nach 28. Jährigem Krieg für ein freyes Königreich passiren lassen. Sihe die Historie von Portugall.

47. XXXV. Die Sicilianer und Neapolitaner wolten diesem Exempel folgen. Jenes zwar hatte nicht viel zu bedeuten; in Neapoli aber sahe es gefährlich auß.

1. Die Ursach gaben die Menge der Auflagen / welche man endlich auf die geringste Sachen die vom Bauren-Volck zu Marck getragen wurden / extendirte.

2. Wie nun der Zollbediente für einen Korb Feigen mehr und mit rigor foderte als sie werth waren / warffen ihn die Bauren auf dem Marckt / und in einem Augenblick lieff alles zusammen. Ein Fischer Mas Angelo genannt warff sich zum Haupt auff / commandirte auch mit absoluter Macht CLM. Mann.

3. Triebs aber nur 8. Tag / da er vor Mäh und Wachen von Sinnen kam und auf des Vice-Re anstifften Tod geschossen ward.

4. Indessen kam die Spanische Flotte an / und weil die Auffrührer kein Haupt hatten / war es wieder gestillet / und die Frantzosen / die sichs wolten zu nutz machen / musten zu ruck bleiben.

XXXVI. Carolus II. der letzte seines Stamms / sahe Spanien von voriger Macht und Ansehen sprungsweis herab kommen. Vermählet sich 2mal mit einer Prin-

Printzeßin von Orleans und Chur-Pfaltz aber beedesmal ohne Erben.

XXXVII. Hatte beständigen Krieg mit Franckreich / wohin nach der Fatalität aller Reich Spaniens Macht / Ansehen / Verstand und Muth schiene gezogen zu seyn. Hingegen behielt Spanien gar nichts davon: und mustens die Nachbar vor gäntzlichem Untergang retten. Die letzte Spanische Krieg mit Franckreich

1. Spührte er den Nutzen der an Franckreich vermählten Schwester; derentwegen Ludovicus die Niderlande ex Jure devolutionis ansprach / und in selbigen / weil von Spanien gantz kein Widerstand geschehen / ungemeine Progressen machte. Doch brachte es die Triple Alliance zum Ackischen Frieden. 66. 68.

2. Wurde er in Holländischen Krieg verwickelt / und verlohr bald alles in Niderland / darauf folgte der Nimwegische Fried. 74. 78.

3. Wies Franckreich / wie der mächtigere die Friedens-Schlüß interpretiren könne / und beraubte Spanien eines guten theils der Niderlanden / und sagte doch es seye Fried. 83. 84.

4. Verlohr Carolus II. im letzten Krieg wieder den grösten Theil in Niderland und Catalonien / gelangte doch wieder zimlich dazu durch den Rißwickischen Frieden mit Hülff der Alliirten. 89. bis 97.

XXXIIX. Endlich †. der unglückliche König ohne Erben; die Spanische Monarchie vermachte er seiner Schwester Sohn Philippo von Anjou, gantz Europæ aber einen blutigen Krieg. Der von der Suc- 1700. Abgang der K. Spanis. Linie und Streit um die Success.

## Stamm-Tafel der K. in Spanien und des Hauses Oesterreich.

Ferd, Cathol. K. in Arragon. — Isabella K. in Castilien.

Maxim. I. Röm. K. von Oesterreich. — Maria H. v. Burgund

Johanna, Erbin v. Spanien. — Philippus: Erb von Oesterr. und Burgund

Carolus V. K. in Spanien und Röm. Kayser.

Phil. II. K. in Spanien.

Phil. III. K. in Spanien.

Phil. IV. K. in Spanien.

Carolus II. K. in Sp. †. 1700.

Mar. Theres. Gem. K. Lud. XIV. in Franckr.

Philippus von Anjou, K. in Spanien.

Marg. Theres. Gem. Käis. Leopold. I.

Mar. Anton. Gem. Chf. Max. Eman. in Bayern.

Joseph, Ferdinand. †.

Ferd. I. Röm. K. und Ertzhertzog zu Oesterreich.

Maxim. II. Röm. K.

Rudolph. II. Röm. K. †. — Matthias Röm. K. †.

Carolus in Steyermarck.

Ferd. II. R. K.

Ferd. III. R. K. Gem. Maria Anna K. Phil. III. in Sp. Tochter.

Leop. I. Röm. K.

Joseph. I. Röm. K. — Carol. III. K. in Spanien.

Succession zwischen diesem / und Carl v. Oesterreich / auch von der Freyheit und künfftigen Fatis Europæ decidiren soll; vid. die Stamm-Tafel der Spanischen Könige. Succession.

## C. V.

# Anhang von Portugall.

I. Portugall hat in alten Zeiten gleiche Fata mit dem übrigen Spanien gehabt. Ist auch mit selbigem unter der Saracenen Gewalt kommen.

II. Henricus ein Graff auß Burgund bekams zum Heurath-Gut mit Theresia von Alphonso IV. K. in Castilien. Ursprung des Königreichs Portugall.

III. Der Anfang war gering / doch eroberten die Nachkommen mit Hülff der ins H. Land gehenden Englischen und Niderländischen Flotten ein Stück nach dem andern. 1093.

IV. Alfonsus I. bekam auf solche weis Lisbon, und mit dergleichen Hülff Sanctius I. Algarbien. 1147. 1200.

V. Wie Ferdinandus K. Henricum Nothum in Castilien, und Johannes K. allda Johannem Nothum auß Portugall zu vertreiben gesucht / ist oben in der Castilianische Historie zu finden.

VI. Johannes II. richtete die außträgliche Ost-Indianische Handlung an / woher nach der Hand Portugall zu ungemeinem Reichthum gelangt. Bißher kamen die Indische Waaren durchs rothe Meer auf Alexandriam, und von dar auf Venedig / wordurch selbige Republique grossen Profit erworben. Sie wandte daher alles aber umsonst an die Portu- 1493.

gesische Handlung in diese Land durch die offenbahre See zu unterbrechen.

VIII. Emanuel solte nachgethanem Verspruch an Spanien die Juden vertreiben. Doch behielt er die reiche Gesellen lieber im Land / und war zu frieden wann sie nur pro forma den Christlichen Glauben annahmen.

IX. Sebastian der letzte König hatte grosse Anschläg / aber weder Macht noch Hülff dartzu.

1. Wolte Anfangs mit aller Gewalt in Indien. Damit ihm nun die Grillen vergiengen/ setzte man ihm die Conqueten von Africa in Kopff / und meinte hernach schon mittel zu finden

1578. ihn wieder davon abzubringen.

2. Es war aber umsonst/ der Zug gieng fort/und weil alles unvorsichtig angeordnet war/ blieb der König in der Schlacht / und das Reich fiel an Philippum K. in Spanien.

3. Weil des Königs angegebener Cörper vor Wunden nicht käntlich war / gaben sich nach der Hand 4. zerschiedene für Sebastianum auß. Ob nun einer darunter / sonderlich der letzte/der recht gewesen/ ist noch nicht außgemacht. Philippus aber blieb Herr des Lands.

Conjunction Portugall mit Spanien.

X. Also war Portugall zu Spanien geschlagen / wiewol die Portugesische Nation trug das Joch mit Schmertzen / und

1640. fand endlich Gelegenheit es von sich zu schüttlen.

XI. Johannes H. v. Bragauza. hatte ein starckes Recht an Portugall. v. die Stam-Tafel der K. in Portugall. den suchten die Spanier mit List auf die Seite zu brin-

deren Separation.

bringen. Er war aber zu gescheid und da Spanien den Portugesischen Adel wegen der Catalonischen Unruh aufbott/ brach er los / nahm das Königreich ein; die Plätz / so ehemals in beeden Indien zu Portugall gehört / jagten die Spanier auch fort. Verwunderlich ist / daß das gantze Werck ohne Blutvergiessen abgangen. Allein der Spanische Secretarius Vasconcellus gab böse Wort / und ward darüber erschlagen.

XII. Spanien war damals in schwehren Krieg mit Freich und Holland verwickelt / konte also nicht recht noch zeitlich zur Sach thun / und wurde der Krieg so schlecht geführet / daß K. Joh. noch 56. Millionen zuruck legte.

XIII. Alfons IV. bekam mehr zu thun. 56.

1. Die Spanier hatten alle andere Feinde vom Halß gebracht / und meinten Portugall solte ihnen nicht entgehen.

2. Doch schickte Engelland / weil Carolus des Königs Schwester geheurathet / Hülff / und obwohl Freich im Pyrenäischen Frieden versprochen / sich Portugall nichts anzunehmen / ließ es doch geschehen / daß der berühmte General Schomberg mit einer grossen Menge Frantzösischer Officiers Portugesische Dienst nahmen. 62.

3. Also bekamen die Spanier bey Estremos und wieder bey Villa Vicosa wichtige 65. Stöß; und musten Portugall für ein 68. frey Königreich erklären.

XIV. Den grösten Schaden von der Spanischen Regierung hatten die Portugiesen in Ost und West-Indien allwo die Holländer bald alles was zu Portugall

 gehört/

gehört/erobert. Doch fielen die Brasilianer von Holland ab / das zwar die Portugiesen behaupteten/in Ost-Indien aber blieb bald alles den Holländern.

XV. Wie Alfonsus ein wunderlich Regiment führte / auch letztlich seine Gemahlin auß dem Hauß Nemours von ihm ins Kloster gieng / nöthigten ihn die Ständ / daß er seinem Bruder Petro die Regierung abtretten muste/ der auch die Gemalin/ weil
68. sie der Bruder nicht soll berühret haben / in sein Bett nahm. Alfonsus aber blieb
83. bis an seinem †. im Arrest.

XVI. Petrus regiert in gutem Frieden vermählt sich nach Absterben seiner Gemahlin mit einer Printzessin auß dem Chur-Pfältzischen Hauß / mit deren er auch 3. Printzen gezeuget / und in jetzigem Streit wegen der Spanischen Succession Oesterreichische Parthie angenommen.

## Stamm-Taffel der K. in Portugall.

Emanuel K. in Portugall.

- Joh. III. K. in Port.
  - Johann. K. in Port.
    - Sebastian K. in Port. †. in Africâ 1578.
  - Maria. Gem. Phil. II. K. in Span.
- Isabella. Gem. Kays. Carol. V.
  - Phil. II. K. in Sp. und Port. 1578.
    - Phil. III. K. in Sp. und Port.
      - Ph. IV. K. in Sp. von dem fällt Port. ab 1640.
- Eduard. Infant. V. Port.
  - Cath. Gem. H. Joh. V. Braganca.
    - Theod. H. zu Brag.
      - Joh. H. zu Bragantz K. in Port. 1640.
        - Alfons K. in Port. abgesetzt 1668.
        - Petrus K. in Port.
- Ludov. Infant. V. Port.
  - Anton. noth. competirt um das Königr. mit Phil. II. K. in Spanien. †. in Freich.

# Das VIII. Buch von Franckreich.

Der alte Zustand Gallien

I. Galli ein berühmt streitbar Volck / unter deren Nahmen doch in uhralten Zeiten andere Mitternächtige / sonderlich die alte Teutsche mit begriffen. Dahero / was von denen Gallo-Græcis in Klein-Asien und Gallis Cisalpinis in Italien um den Po wohnend / gelesen wird / von beeden zu verstehen.

II. Wie Julius Cæsar Galliam transalpinam unters Joch gebracht / und dessen Fata unter der Röm. Herrschafft gewesen / ist oben hin und wieder in der Röm. Historie zu finden.

III. Als endlich das Reich in Occident sehr abnahm / setzten sich die zwischen dem Mayn / Rhein und der Wiseser gelegene Teutsche Völcker / damals die Francken genannt / zusammen / giengen über Rhein / und machten sich unter Pharamundo, Clodio und Merovæo von Gallia Belgica meister: Richteten auch nach und nach das berühmte Fränckische Reich in Gallien auff.

424. bis 58.

IV. Wie dieses unter 3. Königlichen Linien biß auf heutigen Tag florirt; also kan auch die Historie in 3. Capita getheilet werden.

I. Cap.

C. I. Die Merovingische.
C. II. Die Carolingische.
C. III. Capetingische König.

# I. Cap.
## Merovingische Linie.

I. Der damalige Zustand Galliens ist oben p. 113. beschrieben.

II. Clodovæus schlug die Alemannier, die auch Lust hatten in Gallien sich zu setzen bey Zülch im Gülchischen/und machte die ihm unterthan: bestätigte das Reich der Francken fürtrefflich / nahm den Christl. Glauben an/dabey das H. Oel zu Reims/ die H. Fahne/ oder Oriflambe, die 3. Lilien / auch die Tugend Kröpff zu heilen/ingleichem / der Nahm Christianissimi und Primogeniti Ecclesiæ von Frantzösischen Scribenten gerühmt werden. 496. Die Accession von Allemannien.

III. Seine Nachkommen bezwangen nicht allein nach und nach den Rest von Gallien / so die Römer noch inne hatten / weil dieselbe um der innerlichen Unruh willen nicht darzu sehen konten/sonder brachten auch das Burgundische und Westgotische Reich in Aquitanien an sich. von Burgund. aquitanien.

IV. Weil aber Clodovæus unter 4. Söhne das Reich theilte/ folgende König auch unter einander sich bekriegten / worinnen die beede Furien Brunechild, und Fredegund sich berühmt gemacht / so fiele sonsten wenig rühmliches bey ihnen für. 514. Abnahm des Fränckischen Reichs bey dieser Linie.

V. Zwar Dagobert brachts wieder zusammen

628. men/ begieng aber in der Theilung den alten Fehler.

VI. Die 4. Reiche waren.

1. Paris begriff Franciam, und das Hertz des Reichs.
2. Soissons Galliam Belgicam,
3. Orleans selbige Gegend.
4. Metz oder Regnum Austrasiæ gegen Ober-Teutschland.

VII. Endlich fielen die Könige in solche Nachlässigkeit und Unart/ daß alle Macht auf die Majores Domus fiel. Die Könige blieben in Lust-Häusern/ und liessen sich kaum einmahl des Jahrs als ein Wildpret dem Volck fürführen.

715. 720. 751. VIII. Pipinus, Major Domus führte den Nahmen eines Hertzogs in Franckreich/ und damit die Macht des Königs/ brachte auch die Charge auf seinen unechten Sohn Carolum Martellum, der die in Franckreich einfallende Saracenen schlug

P.P. 117. und sein Sohn Pipinus stieß gar mit zuthun des Pabsts, den Rest von der Merovingis. Familie ins Closter/ und brachte das Reich an sein Hauß.

# II. Cap.

## Carolingische Könige.

P. 118. & seqq. Wie Carolus M. mit Franckreich/ Italien und Teutschland samt der Kays. Cron vereiniget/ ist oben/ingl. von denen successoribus im Kayserthum/ und zugleich Königen in Franckreich/ Lud. Pio, Carolo Calvo und Lud. Balbo gehandelt.

Abnahm dieser Linie

II. Des letzten Söhne Lud. III. und Caroloman-

mannus sturben bald / der 3te Bruder Carolus simplex hatte schlechte Autorität. Die Normänner verwüsteten die See-Küsten / und muste das Land Neustria, von ihnen die Normandie genañt / eingeraumt werden. Es warff sich auch ein grosser nach dem andern zum Könige auf / und Carolus simplex muste gar ins Kloster gehen.

887.
923.
936.
45.
87.

III. Ludovicus Ultramarinus Lotharius und Ludovicus Ignavus hatten noch weniger zu sagen / und hatte mit ihnen die Regierung der Carolinger in Franckreich / die noch amlängsten gewährt / ein End.

# C. III.

## Die Capetingische Linie.

A. Die Capetingische in specie.
B. Die Valesische
C. Die Bourbonische.

## A. Die Capetingische.

I. Hugo Capetus ein Graff von Paris trug zwar die Kron davon / muste aber anderen Grossen / die sich Vasallen nennten / aber dem König nicht mehr gehorchten als ihnen gelegen war / viel nachgeben. Dahero die Kräfften des Königreich Anfangs sehr schlecht waren / biß durch Krieg / Heurath / Erlöschung der Fürst und Gräffl. Häuser / derselben ein Stück nach dem andern wieder incorporirt worden.

987. damaliger Zustand in Franckreich.

II. Die fürnehmste waren die Hertzoge von

Normandie, wovon auch Bretagne dependirte, darzu nach der Hand durch Heurath Aquitanien, Gascogne und Anjou kam. Burgund, Champagne, Tholouse oder Languedoc hatten auch ihre eigene Hertzoge und Grafen / und Provence, Dauphiné, Vienne &c. gehörten damals zu Arelat, also blieb dem Königreich wenig eigen / als was Hugo incorporirte von seinem Patrimonio, nehmlich die Graffschafft Paris und Orleans.

988. Burgund kommt zu Franckreich.

III. Robertus bracht zwar Burgund durch Heurath an sich / muste es aber theuer bezahlen / dann wie er seine Gemahlin wieder LL. canonicas ohne des Pabsts dispensation nahm / war er in den Bann gethan / und das hatte damals den Effect, daß der König kaum 3. Diener behielt / und seine Speiß niemand als die Hund / anrühren wolte.

1033. 1060. Anfang u. Verlauff der langwührigen Krieg zwischen Franckreich u. Engelland.

IV. Henricus I. ist der einige dieses Nahmens der Könige in Franckreich / der eines natürlichen Tods gestorben.

V. Philippus I. zu seiner Zeit nahm Wilhelmus H. in Normandie das Königreich Engelland ein / welches bey Franckreich scheele Augen und Gelegenheit gab / daß beede Theil einander zwackten wo sie konten biß ins 15te sec. da Franckreich offt nah beym Untergang gewesen / sich aber doch mehrentheils bey innerlichen Unruhen der Engelländer erholet / daß es endlich den harten Feind vom Halß gebracht.

1. Philippus Augustus nahm in Abwesenheit K. Richardi in Engelland im gelobten Land / und darauff erfolgten

innerlichen Unruhen den meisten Theil der Engelländischen Länder hinweg/ und gewann wider den Kayser Ottonem IV. den K. in Engelland und Grafen von Flandern die Schlacht bey Bovines in Flandern. Doch erholten die Engelländer sich wieder und brach das Feuer heller auß/ da die erste mannliche Capetingische Linie außstarb. 1212.

2. Denn da war Eduardus K. in Engelland ohne Zweiffel der Verwandschafft nach der Nächste zur Kron. Es stund aber die Außländische Herrschafft den Frantzosen nicht an/ die brachten ein altes Gesetz / Lex salica genannt / auf die Bahn/ nach welchen zur Kron Franckreich die Weiber nicht kommen konten. Also blieb die Philippo von Valois. 1327.

3. Eduard kunte den Possen so schlechter Ding nicht vergessen / fiel in Franckreich ein / schlug die Frantzosen bey Cressy ob sie gleich noch so starck waren/ nahm in Bretagne und Guienne bald alles / auch Calais hinweg. Der Erb-Printz Eduardus IV. brachte ihnen noch eine andere Schlappe in Poitou bey/ und bekam K. Johannem von Franckreich selber gefangen. Im Frieden aber über die alte Engelländische Possessiones in Franckreich / Poitou, Angoumois, Perigord, Limosin, Quercy, Agennois, und Bigorre nebst Calais und selbiger Gegend / also wol die Helffte Franckreichs. 1356. 1360.

Was Engelland in Franckreich damal besessen.

4. Als aber die Engelländische Unterthanen

nen wegen der grossen Aufflagen schwürig waren/mischte sich Carolus V. K. in Francreich darein / und suchte bey der Gelegenheit sich wieder zu erholen. Es gelang auch so wol/weil der Tapffere Erb-Printz Eduardus †. und bey minorennität seines Nachfolgers die Engelländer zu Hauß sich zweyten/daß Franckreich das meiste wieder eroberte.

1396. 5. Aber Henr. V, K. in Engelland gabs wieder doppelt heim. Dann wie bey K. Caroli VI. Untichtigkeit Franckreich selbst uneinig war / und der H. von Burgund den v. Orleans/der Dauphin aber jenen wieder ermorden ließ / schlug das mächtige Hauß Burgund sich auf Engelländische Seite / bracht es auch dahin / daß

1420. der Dauphin von der Kron außgeschlossen / Catharina die Frantzös. Printzessin mit Henr. VI. von Engelland vermählet / und diesem die Kron aufgesetzt wurde. Carolus aber behielt fast nichts als Berri: Daher man ihn den Burger von Bourges nannte.

1449. 6. Doch daurte die Englische Herrschafft nicht lang. Carolus versöhnte sich mit Burgund/ die Engelländer fiengen innerliche Unruhen an/ machten sich durch Hochmuth und grosse Auflagen bey dem Volck exos, und verlohren endlich wieder alles / bis auf Calais / und einige solcher Gegend gelegene Ort. In diesem letzten Krieg hatte die bekandte Jungfer von Orleans auß Lothringen viel

zu

zum Sieg geholffen / und den verzagten Frantzosen wieder ein Hertz gemacht. Diese halten sie noch für eine grosse und von GOtt getribene Heldin. Die Engelländer aber haben sie als eine Hex verbrandt.

7. Und dieser Krieg ist die fürnehmste Verrichtung der Frantzös. Könige in dem 14. und 15. Sec. gewesen. Von den andern expeditionen, im H. Land wovon oben gehandelt/hatte Franckreich den Nutzen/daß viel grosse Familien außsturben / und die Länder an die Kron zuruck fielen. v. p. 86. & seqq.

VI. Ludovicus Crassus. 1108.

VII. Lud. VII. verstoste seine Gemalin/Erbin von Aquitanien auß Eyfersucht. Der damalige K. auß Engelland Henr. auß dem Hause Anjou war nicht so eckel / und nahm sie mit ihrem Land gern an. 37. 80.

VIII. Phil. Augustus führte Krieg mit Richardo auß Engelland.

IX. Lud. VIII. Unter ihm ließ der Pabst wider die Waldenser in Franckreich eine Cruciatam predigen und zerstreuete sie in die gantze Welt. Dahero kam ihre Lehr durch Wiclef und Hussen in Engelland und Böhmen/glostete auch allda immer / biß endlich der Kirchen in Teutschland ein weiters Liecht aufgangen. 1213.

X. Lud. Sanctus vom H. Krieg so genannt / und hernach canonisirt. 1226.

XI. Phil. Audax brachte die Graffschafft Thoulouse zur Kron. 1270.

XII. Phil. Pulcher tilgte die Tempel-Herrn auß. v. p. 92. Daher soll kommen daß sein Hauß so bald außgestorben / und 3. auf dem K. Stul sitzende Söhne Lud. X. 85.

1327. Phil. Longus und Carolus IV. keinen Saamen hinterlassen.

## B. Valesische Könige.

1327.

I. Philippus auß dem abgetheilten Hauß Valois, trug die Kron vor seinem competenten Eduardo in Engelland davon. Verlohr zwar die Schlacht bey Cressi gegen Engelland / bracht aber dagegen

Accession von Dauphiné 1349. 1. Dauphiné nach Außsterben selbiger Grafen mit Beding / daß der Kron-Printz Dauphin heissen solte.

1335. Campag. Montpellier: Roussilion. 2. Campagne durch Heurath.

3. Die Graffschafften Montpelier u. Roussilion durch Kauff an die Kron.

4. Von ihme kommt der verhaßte Saltz-Zoll / da man in Franckreich die Sonne und das Wasser so theuer bezahlen muß.

1350. II. Johannes war unglücklich wider Engelland und gefangen.

1364. III. Carolus V. ersetzte den Schaden und verjagte die Engelländer ziemlich.

IV. Carolus VI. kam vom Verstand und die Engelländer in Franckreich wegen entstandener Zweytracht mit Burgund zu mehreren Kräfften / als nie vorher.

1422. V. Carolus VII. machte sich endlich der losen Gäst wieder loß / und seit dem hat Franckreich sich besser empfunden / und unter folgenden Königen / weil die Haupt-Feind die Engelländische auß Franckreich blieben / und zu Hauß zu thun hatten / das Haupt immer mehr und mehr empor gehoben.

Anfang v. Franckr. Wachsthum.

1461. VI. Lud. XI. ein listiger aber seltzamer Kopff / regiert nach seinem symbolo: Qui nescit

simulare

simulare, nescit imperare, legt den Grund zur Frantzösis. absoluten Herrschafft.

1. Dagegen machten die Frantzösische Printzen eine Alliance boni publici genannt. Der König aber wuste sie artig zu dissolviren / stifftete Uneinigkeit zwischen den fürnehmsten / zog die Tapffersten an sich / ließ dem Volck den Tribut nach / und daß meiste that er mit corruption, welches Handwerck er vortrefflich verstund / und auch den von Engelland gedroheten Krieg damit abwandte. 65.

2. Sein Haupt-Feind war Carolus der letzte H. in Burgund / mit dem er wunderliche Händel hatte. Endlich machten die Schweitzer ihn dessen loß / und kam zwar darauff das Hertzogthum Burgund als ein Apennagium wieder zu Franckreich; Doch versaumte Ludvvig auß unversöhnlichem Haß gegen das Burgundische Hauß die Gelegenheit / durch Heurath der Erbin Mariæ die gantze Erbschafft an sein Hauß zu bringen: welches dem Hauß Oesterreich wol zu statten kam.

3. In der Jugend konte er sich mit dem Vatter nicht stellen / und retirirte sich an den Burgundischen Hof. Im alter führte er wieder auß Forcht des Todes / den bey höchster Ungnad bey Hof niemand nennen durffte / ein seltzames Leben.

Anfang der Frantzös. Krieg in Italien. 1494.

VII. Carolus VIII. that ein trefflichen Fund mit Vermählung Annæ Erbin von Bretagne

Accession von Bretagne. tagne, wordurch Franckreich seine Gräntzen beschlossen machen/ und nunmehr auf Außländische Conqueten gedencken konte.

1. In Italien war der erste Außflug / der Prætext die Erbschafft Neapolis vom Hauß Anjou. Urheber Ludovicus Morus H. in Mayland / welcher dem König in Neapol wolte zu thun machen/damit er denen rechten und von Ludovico verstossenen Erben nicht wieder zu Mayland helffen möchte.

2. Italien empfund zwar die Ruthe redlich/ büste auch einen guten Theil seiner Freyheit ein. Franckreich aber/ dessen eintzige Verrichtung lange Zeit dieser Italiänische Krieg gewesen / hatte zuletzt schlechten Profit, nachdem alle in Italien geschickte Armeen ihre Grabstätt allda gefunden.

1494. 3. Der Anfang ließ sich zwar wol an/ Florentz und der Pabst ergaben sich / und der König in Neapol flohe ohne Widerwehr auß dem Reich; also war Carolus leicht meister.

4. Wie er aber auf lauter Spielwerck sich legte/ zu Behauptung der Conqueten kein Anstalt machte/ und die Frantzosen nach ihrer Art haußten; zugleich andere Potentaten über die grosse Progressen auffsahen / und der Pabst/Kayser/Ferdinand von Arragonien/Venedig und Mayland einen Bund machten/ die Frantzosen auß Italien zu vertreiben/ war Carolus in Sorgen / der Paß möchte ihm abgeschnitten werden.

5. Eilete

5. Eilete daher nach schlecht in Neapol gemachter Anstalt zuruck/ und danckte GOtt/ daß er wieder heim kam. Also war es Ferdinando leicht/ wieder zum Königreich zu gelangen/ und Franckreich behielt nichts als den Schimpff.

IIX. Ludovicus XII. ein Vetter auß dem Hauß Orleans vom Volck sehr geliebt/ behielt Annam von Bretagne zur Ehe/ damit das Hertzogthum nicht von Franckreich gesondert würde. 1498.

1. Machte sich meister von Mayland und Genua, darauf er wegen seiner Groß-Mutter Valentina Ansprach machte/ wovon in der Historie von Mayland zu sehen. 99.

2. Versuchte sein Heil wieder mit Neapol in Gesellschafft Ferdinand. V. von Arragonien/wovon oben in der Span. Histor. 1501.

3. Begab sich in den Cammerichischen Bund wider Venedig: wovon oben in der Hist. K. Maxim. gehandlet. 1508.

XI. Franciscus I. hatte die gantze Regierung mit seinem Aemulo K. Carolo V. zu thun: in dessen Hist. alles außgeführt.

X. Henr. II. von dessen Krieg in Teutschland und Eroberung der Bisthümmer Metz/Toul und Verdun; auch Caroli V. vergeblicher Belagerung Metz oben gehandlet.

2. Von dem Krieg mit Spanien siehe die Span. Hist.

3. Der beste Gewinn war Calais, welches er wieder zu Franckreich brachte/ da Maria von Engelland ihrem Gemahl Phil. zu gefallen sich in Krieg mischte.

4. F.

1559. 4. †. Durch Verwundung einer Lantzen in einem bey seiner Schwester Vermählung angestellten Lust-Turnier.

1559. X. Franciscus II. ein kräncklicher Herr / unterdessen Regierung das innerliche Feuer sich angesponnen / so hernach Franckreich lange Jahr elendiglich verzehret.

Ursprung der innerl. Unruhe.

1. Die Königliche Mutter Catharina von Medices eine abgeführte Italiänerin / deren eintziges Verlangen war zu herrschen / nahm allemahl die schwächste Partie an / um die andere zu balanciren.

2. Der gantze Hof war in ungemeiner Corruption, daß auch alle sonst in Franckreich vorher ungewohnte Laster ungescheünt im Schwang giengen.

3. Die nächste Printzen vom Königlichen Geblüt wolten auch was bey der Regierung zu sprechen haben / sonderlich die vom Hauß Bourbon, Antonius K. v. Navarra und Ludovicus v. Condé, mit denen es die Brüder v. Coligny der Admiral und d'Andelot beede von grosser Kriegs-Erfahrenheit Verstand und Ansehen hielten.

4. Und diese waren der Reformirten Religion zugethan / welche in Franckreich grossen Zulauff bekam.

5. Die andere Partie aber bestund auß dem alten Connestable Montmorancy, und sonderlich dem H. von Guise einem Zweig von Lothringen / der auch bey Francisci Regierung/weil die Königin seine Baas war/daß meiste galt.

6. Da nun die vom Hauß Bourbon denen Guisischen so schlecht nicht weichen wolten / suchten diese den Prætext der Reli-

Religion herfür / und verfolgtn die Hugenotten. Jene aber nahmen ihre Partie an/und ist seit dem in Franckreich lange Zeit der Brauch geblieben / daß / welche nicht mit dem Hof zufrieden waren/ an die Hugenotten sich henckten.

7. Die Reformirten wurden beredet / ihre Verfolgung rühre allein von den Guisischen her. Daher machten sie einen Anschlag auff ihr Leben; der wurde entdeckt / und weil es hiesse / sie hätten den König ermordē wollen/ bey 1200. und der gröste theil vom Adel hingerichtet. Dem Printzen von Condé wolte man auch gern an den Halß / der ihm auch schon abgesprochen war/ und ohne des Königs unvermuthet erfolgten Tod hätte die Execution wol nit außbleiben sollen. 1560.

XI. Carolus IX. die Guisische und Montmorantische Partie fiengen an groß zu werden / darum lenckte sich die Königin auff die Seiten deren von Bourbon und der Protestirenden, und halff daß Antonius K. von Navarra Vormunder ward.

2. Aber der H. von Guise führte den König und Mutter von Fontainebleau mit Gewalt auf Paris / brachte den leichtglaubigen König Antoninm v. Navarre auf seine Seite / damit kam es zum öffentlichen Krieg: wozu auch das zu Vassy zwischen den Reformirten und Guisischen Bedienten entstandene Blutbad geholffen.

XII. Die Reformirten nun machten Anfangs gute Progressen / weil sie aber keine geworbene Militz hatten und die I. Krieg.

Volun-

Volontairs in die Länge nicht im Feld bleiben konten / wurden die Guisische von einem Ort nach dem andern wieder meister.

62. 2. Antonius v. Navarra †. an einer in der Belagerung Rouen empfangenen Wunde: der Printz v. Conde war bey Dreux geschlagen und gefangen. Dagegen der H. v. Guise ein sonst fürtrefflicher Fürst bey Orleans hin-
63. terlistiger Weiß von Jean Poltrot erschossen.

3. Da meinte nun die Königl. Mutter beede Partien müsten anjetzt sich nach ihrem Willen stimmen lassen; Also ward Friede / und die Reformirten
63. behielten auf gewisse weiß Glaubens-Freyheit.

II. Krieg. XIII. Kurtz darauf besuchte die Königliche Mutter ihre Tochter die Königin in Spanien zu Bayonna, da mit dem Duc d'Alba die Außrottung der Ketzer soll ab-
65. geredt worden seyn. Wenigst gabs bey mißtrauigen Gemüthern nicht ungegründeten Argwohn / weil Duc d'Alba im Niderländischen gleich darauf der-
67. gleichen that / und die Huguenotten in Franckreich auch über Verfolgung klagten.

2. Weiterm Unglück vorzukommen / setzte
67. sich der Printz v. Conde mit einer Armee von nicht gar 3000. Mann vor Paris, und hinderte die Zufuhr. In der Statt waren nur der Soldatē wol 4. mal so viel / und konten doch in der Schlacht bey St. Denis jene nicht auß dem Feld schlagen / der

con-

Connestable Montmoranci selbst ward dabey verwundt und †. 68.

3. Die Reformirten hatten Hülff von ihren Glaubens-Genossen in Teutschland / und das brachte die Sach zum Frieden. III.Krieg.

XIV. Die Haupter der Reformirten klagten über heimliche Nachstellungen ihrer Feind; Also kam es noch selbiges Jahr wider zum Krieg. Printz von Condé war bey Jarnac gefangen und wider Parole todt geschossen.

2. Brachten zwar die Teutschen wieder ansehnliche Hülff / und die Sach in etwas zum Stand / und ob sie wol die Schlacht bey Montcontour verlohren / so spielte doch der Admiral Colignus in Gascogne, Languedoc und der Orten den Meister. 99.

3. Der Hoff sahe daß die Löwen-Haut nicht zulangen wolte / zog daher den Fuchsbelg an / gab den Reformirten avantageuse Conditionen / und zu ihrer Sicherheit. 4. Feste Stätt. Den Frieden beschwaren der König / Mutter / Printzen vom Geblüt / Räthe und alle Grosse des Hoffs / damit die Protestirende ja recht trauen solten. 70.

XV. Aber den Schalck deckte man im Hertzen / und der König hatte eine solche tieffe Simulation von Italiänischen Lehrmeistern gelernet / daß nicht nur die arme Hugonotten betrogen / sondern auch die um die Heimlichkeit wusten biß zum Außbruch der Sach im Zweiffel gelassen wurden.

1. Den

1. Den vernünfftigen Admiral brachte man ins Netz durch ungemeine Liebkosung bey Hof / und noch mehr durch gemachte Hoffnung zum Krieg in Niderland. Dann dieser war sein einiger Wunsch / theils wegen alter Feindschafft wider Spanien / theils weil er seinem Hertzens-Freund dem Printz von Orange helffen konte. Es kam auch mit den Præparatoriis so weit / daß die Spanier selbst glaubten es wäre Franckreich Ernst zum Krieg : der Admiral wurde zwar gewarnet ; Doch sagte er wolte lieber tausendmal sterben / als wider Franckreich sein eigen Blut sehen vergiessen.

2. Gab der König seine Schwester an den K. Henricum v. Navarra, darzu dann alle Reformirte Häupter geladen wurden / und das war der andere Lock-Vogel.

Parisische Hochzeit oder Blutbad.

3. Die Nacht vor St. Bartholomæi brach der Anschlag auß. Auf gewisses Zeichen wurde erstlich der Admiral in seinem Schlaffzimmer hernach alle Reformirte / die man bekommen konte / erbärmlich massacrirt. Allein Henricus von Navarra und Printz von Condé blieben übrig / die musten ihr Leben mit Veränderung der Religion erretten. In andern Stätten wurde auf Königl. Befehl gleiche Massacre fürgenommen / und sollen dabey 30000. Menschen ums Leben kommen seyn. Dieses ist die beschriene Laniena Parisiensis.

1572.

IV. Krieg.

XVI. Nun meinte der Hof / es wäre alles gewonnen / aber die Reformirten wurden nur mehr erbittert / und konte Henricus von Anjou des K. Bruder nach 8. Monatl. Belagerung nicht einmal Rochelle

chelle erobern/ war auch froh / daß durch seine Erwehlung zur Polnischen Kron er mit Ehren abziehen konte. Also war zum 4tenmal Fried. 1573.

XVII. Folgendes Jahr giengs Feuer wieder an/ der 4te Frantz. Printz H. von Alenzon schlug sich auf die Reformirte Seite und erhielt einen favorablen Frieden. 75. V. Krieg. 76.

XIIX. Indessen †. König Carolus IX. durch einen Blutfluß / der ihm auch durch die Haut mit dem Schweiß außbrach. Das gab Anlaß zu vielen reden vom Gericht Gottes / darum schickte der Hoff in alle Provintzien eine Relation von des Königs Kranckheit und Tod / mit dem Anhang/ daß solches geschehe / um allen Argwohn der Unterthanen zu benehmen.

XIX. Also kam das Reich an den 3ten Bruder Henr. III. damals K. in Polen / welches er heimlich verließ und in Franckreich ankam. Man schöpffte grosse Hoffnung von ihm / fand sich aber betrogen. Er war nachläßig im Regiment / verthat alles mit seinen Favoriten/ und wolte es hernach mit allerhand äusserlichen Bezeugungen lächerlicher Devotion wieder gut machen.

XX. Daher kam er bey der Clerisey und gemeinem Volck in Verachtung / hingegen das Guisische Hauß in grosses Ansehen / und weil von Henrico keine Kinder zu hoffen/der 4te Bruder Duc d'Alenzon auch unvermählet starb / machte sich solches gar Hoffnung zur Kron und suchte Henricum v. Navarra als einen Ketzer außzuschliessen. Ursprung der H. Ligæ.

XXI. Die Guisische Faction brachts auch beym

beym Reichs-Convent zu Blois dahin / daß eine Liga zu Beschützung der Catholischen Religion beschlossen wurde / und
77. der König muste es gut heissen. Und diese schadete denen Reformirten nicht wenig / bracht aber auch dem König den Tod / und Franckreich den äussersten Ruin.

VI. Krieg XXII. Damit war wieder Sturm geschlagen. Der Protestirenden Sachen sahen schlecht auß. Doch dem König war nicht Ernst / weil er wol merckte / was die Liga im Schild führte / und gab noch selbiges Jahr Frieden.

VII. Krieg XXIII. Das Feuer brach zwar noch einmal unvermuthet auß / ward aber im folgendem Jahr wieder gedämpfft.

XXIV. Indessen †. der H. v. Alenzon, und fieng man an von der Succession im Königreich offentlich zu reden. Der K. war auf des rechten Successoris Henrici von Navarra Seiten / da stackten die Guisische durch Pfaffen ins Volck / der König fovirte die Ketzer. Sie machten auch mit Spanien einen Bund / die
84. H. Ligam zu beschützen / und der König muste auß Forcht in einen neuen Krieg wider die Hugonotten willigen.

XXV. In selbigem hatte der H. v. Guise
IIX. Krieg Glück wider den Teutschen Succurs / und wurde allenthalben / sonderlich zu Paris bis in den Himmel erhoben / der König aber verachtet / das wolte der König an den Urhebern zu Paris rächen. Guise aber kam ihnen zu Hülff / brachte etlich 1000. Schweitzer in die Statt / die ergriffen die Waffen / und der König konte sich kaum salviren.

XXVI. Er dachte auf Rach / und gab denen

von

von Guise heim/ was sie in der Parisischen Blut-Hochzeit an den armen Reformirten verschuldet. Verglich sich mit ihnen/ versprach alle Vergebung und gieng auffs freundlichste mit ihnen um. Schrieb einen Reichstag auf Blois auß/ und da der Hertzog von Guise und sein Bruder der Cardinal meinte am sichersten zu seyn/ und auf ihre Macht und des Königs Furchtsamkeit pochten/ wurden sie alle auf des Königs Befehl nidergemacht.

XXVI. Damit war Feuer im Dach. Alles fiel vom König ab/ der H. von Mayne vom Guisis. Hauß war Statthalter der Frantzösischen vacanten Kron erkläret/ und König Henricus muste bey den Reformirten Hülff suchen/mit denen er auch Paris belagerte und da die Statt sich nicht mehr halten konte/ von einem Jacobiner Mönche/ Jacobo Clemente mit einem Messer im Lager erstochen ward.

XXVII. Also †. mit ihm die Valesische Linie auß/ auf die Art wie die erste Capetingische/da von 3. auf dem Thron sitzenden Brüdern kein Saame geblieben. Es ist auch von allen Häuptern beeder Parthien bald keins natürlichen Tods gestorben. Montmorancy, der Marechal v. St. André und Duc de Guise der Vatter; Hernach dessen Söhne der Hertzog und Cardinal, Antonius K. v. Navarra und Henr. III. Auf der andern Seite der Printz v. Condé und der Admiral von Coligny, seind theils in Schlachten/ theils in Meuchelmord geblieben.

# C. Die Könige auß dem Hauß Bourbon.

XXIIX. Henricus IV. K. v. Navarra war zwar der nächste Erb / wiewol von 10. Graden / aber Reformirt / daher die Kron ihm sehr sauer gemacht wurde. Er hatte vor sich den Adel / und die Ministros der Kron / sonderlich die Reformirten seine Glaubensgenossen in Teutsch- Engell- und Holland / wider sich die grosse Stätt in Franckreich / die Clerisey und das gemeine Volck / den Pabst und Spanien.

90. XXIX. Schlug erstlich den H. von Maine, und belagerte Paris / hätte es auch durch Hunger noch bezwungen / wo nicht / der H. von Parma auß den Niderlanden mit Spanischem Volck sie entsetzt.

XXX. Die wurden aber mit den Häuptern der Ligæ selbst uneins. Der Hertzog von Mayne hoffte den besten Rogen zu ziehen. Die Spanier aber brachten ihre Printzessin Isabellam Eugeniam auf die Bahn / die den H. von Guise heurathen und ihm die Kron Franckreichs zubringen solte.

XXXI. Daher wolte es zwar mit ihm nicht recht fort / Henricus aber merckte doch / daß er schwerlich ohne Annehmung der Catholischen Religion durchdringen würde. Bequämte sich also öffentlich darzu / und das würckte so viel / daß ein Ort nach dem andern / und endlich auch Paris ohne Blutvergiessen ihm zufiel.

Die Spanier musten mit Schimpff abziehen / und gewunnen nichts / als daß das ziemlich in die Enge getriebene Holland wieder Lufft bekam. Also ist es nicht gut 2. Haßen zugleich zu jagen / gemeiniglich fangt man keinen. 94.

XXXII. Der Schad kam noch zum Spott. Henricus wolte den angethanen Schimpff rächen / und dem unruhigen 948 Frantzös. Blut durch außwärtige Krieg Lufft machen. Kündigte den Krieg Spanien an / richtete aber wenig auß / als daß seinen alten Freunden Engel- und Holland durch die diversion der Spanischen Macht gefallen geschah. Also 97. war zu Vervins Fried geschlossen.

XXXIII. Die Jesuiten allein wolten ihn für ihren König nicht erkennen / weil er noch ins Pabsts Bann war / brachten daher ihrem Schüler Johann Castell bey / es wär ein erlaubt / und gar verdienstliches Werck / einen verbannten König zu 94. ermorden. Doch der Stich gieng fehl / und weil der König sich buckte / kostete es nur einen Zahn. Der Thäter wurde hingerichtet / und die Jesuiten auß Franckreich verbannt. 95.

XXXIV. Endlich erhielt der König auch vom Pabst die Absolution, und seinen 98. getreuen Reformirten zum Trost wurde das Edict von Nantes abgefaßt. Wordurch ihrer Religion genug wäre cavirt worden / wann Sigel und Brieff könten Bestand haben in einem Königreich wo die Stände nichts zu sagen / und alles auf des Königs absoluten Willen außgestellet ist.

Religions-Edict.

Savoischer Krieg. XXXV. Der H. von Savoyen war allein übrig. 1. Er hatte im trüben zu fischen gehofft/ und ein und ander Stück weggeschnappt.

2. Da aber der König zu Ruh kam/forderte er das Seine wieder.

3. Der Hertzog zog alle Register / und ließ aufs äusserste ankommen/ in Hoffnung eines neuen Auffstands in Franckreich. Der ward aber entdeckt und Biron muste es mit dem Kopff zahlen.

4. Also muste er/ weil er allein zu schwach/ vor des Marquisat Saluzzo das Land Bresse an Franckreich cediren.

8.

1602. XXXVI. Die allgemeine Ruh in Franckreich legte der König nützlich an. Erneurte den Bund mit der Schweitz auf 60. Jahr/ brachte die Kauffmannschafft in Flor / sonderlich den Seiden-Handel 2. Ließ sich von seiner Gemalin Printzessin auß Franckreich scheiden / und vermählte sich mit Maria von Florentz. von denen er auch Erben hinterließ.

Anfang der Krieg zwischen Franckreich u. Oesterr. u. Teutschland. XXXVII. Endlich formirte er einen grossen Bund / das Hauß Oesterreich in seine alte Gräntzen zu treiben. Er solte das Haupt sein / begehrte aber nichts zum Profit. Dem Pabst solte Neapol; Venedig ein theil Maylands; der andere Savoyen; den Schweitzern Elsaß und Burgund; Bayern die Kayserl. Würde; und Holland die Spanische Niderlanden zu Theil werden. Darauf solte man die Türcken auß Europa jagen. Ob der verständige König solche Anschläg ernstlich gemeint / ist fast zu zweifflen.

XXXIIX. Doch lautete es schön auf dem

Papier

Papier / und solte der Prætext von der Jülchischen Succession genommen werden. Es waren auch 120000. Mann auf den Beinen / und der König solte nächstens zu der Armee gehen. Oesterreich aber und Spanien machten die geringste Anstalt nicht dagegen / als ob sie folgenden Streichs gewiß wären. Dann der König war in Paris in seiner Gutsche von Franz Ravaillac mit einem Messer erstochen. In warheit ein grosser Herr / an dem nichts als die zu grosse Lieb gegen das Frauen-Zimmer getadelt wird / denen er zu gefallen offt die beste Gelegenheit versaumte. 1610.

XXXIX. Ludovicus XIII. 9. Jahr alt / dahero unter der Vormundschafft bey innerlichen Unruhen an Außführung der grossen Vorschläg des vorigen Königs nicht zu gedencken war.

XL. Bey der Königl. Mutter galt alles de d'Ancré ihr Landsmann auß Italien, der brachte als ein Außländer den allgemeinen Haß durch Geitz und Hochmuth auf sich / sonderlich der Grossen / die er ziemlich kurtz hielt. Doch blieb er / so lang die Königin meister ward. Aber der junge König ließ ihn bey Anfang seiner majorennität durch seine Guarde im Königlichen Schloß nidermachen.

XLI. Wie er aber ohne Favoriten nicht seyn konte / so kam ein Frantzös. Edelmann de Luynes ans Bret/nach ihm der Marquis de Puisieux, und endlich de Vieville. Jener wuste nichts als den König in der Jugend mit Divertissement zu unterhalten/und †. bald. Diese aber konten sich wider die vielen Intriguen 17.

bey Hof nicht manteniren / und kamen auß der Gnad.

XLII. Also gieng weiter nichts für / als daß die arme Reformirten Haar halten musten / weil die Malcontenten von Hof nach der alten Art sich hinter selbige gesteckt. Es war auch nicht die alte Einigkeit noch Eyfer bey ihnen / dahero es schlecht ablieff. Allein erhielt der Hertzog von Roan durch List / gute Zung und Tapfferkeit die Sach noch etwas aufrecht / und weil der König Montauban nicht erobern konte / kam es damals zum Frieden.

22. Des Cardinals Richelieu ministerium.

XLIII. Endlich brachte die Königliche Mutter ihre Creatur den Richelieu beym König an / der sich auch / ohnerachtet ihm jederman auch der König selbst feind war / bis an sein End in der Gnad maintenirt 1. Er wuste aber den König zu persuadiren / daß Franckreichs Hoheit und des Königs Person ohne ihn unmöglich bestehen konte. Daher alles vergebens war / was man ihn zu stürtzen für Anschläg machte. Wie dann alle wider ihn gemachte conspirationes über seiner Feinde Köpff hinauß geloffen; denen er auch nichts geschenckt / und seine Rach anderst nie als mit Feinds Blut gestillet. 2. Gewiß aber ist / daß Franckreich ihm die heutige Hoheit zu dancken hat. Sein Haupt-Absehen war die Spanische grosse Macht zu mindern. Anfangs erweckte er allerhand Feind / und griff ihnen mit Geld unter die Arm / bis er zu öffentlichem Krieg recht gerüstet war.

XLV. Fürderist wolte er die innerliche

Ruh

Ruh fest stellen / und den Hugonotten alle Kräfften zu schaden benehmen / und das gelung ihm / daß er Rochelle, weil wegen das im Meer auffgeworffenen Dams keine Zufuhr geschehen konte/und die Engelländer nicht recht zur Sach thaten/ eroberte. Also war zwar das Edict zu Nantes wegen der Religions-Freyheit bestätiget / aber alle veste Stätt der Reformirten demolirt mithin die Gelegenheit zu künfftigem Auffstand benommen. 28. 25.

XLVI. Indessen nahm sich Franckreichs deß Valtelinisch. Wesens an / und hinderte die Spanier / daß sie selbiges Thal nicht meistern konten.

2. Jngl. der Mantuanischen Sach / wobey es den trefflichen Paß Pignerol an sich gebracht.

XLVII. 1. Noch wolte Richelieu in den Teutschen Krieg sich nicht offentlich wagen/sondern gab allein Schweden Geldt und laurte wie die Sach abgieng. Franckreich mengt sich in den Teutschen Krieg

2. Wie Schweden anfieng grosse Progressen machen/und Gustavus Adolphus ohne dem ein Herr war / der seinen Kopff hatte / so hielt Richelieu mit den Subsidien ziemlich an sich. 34.

3. Nach Gustavi Adolphi Tod aber war er liberaler, macht sich meister von Lothringen / und nahm den Churf. von Trier / der in die treffliche Vestung Ehrenbreitstein Frantzös. Besatzung einnahm / in protection.

XLHX. Endlich nach der Nördlinger Schlacht declarirte Franckreich den Krieg wider den Kayser/damit Schweden nicht gar unten liegen solte. Was darinnen passirt, auch wie Franckreich einen festen Fuß am Rhein im Westphäl.

Frieden dardurch gesetzt / ist in der Teutschen Hist. zu sehen.

34. Span. Krig. XLIX. Zu gleicher Zeit brach Franckreich auch mit Spanien / machte eine Allianz mit Holland / und gieng der Krieg mit abwechslenden Glück fort / biß auf den Pyrenäischen Frieden. Das beste zu Lebzeiten dieses Königs war die Eroberung
59. Perpignan in Roussilion, womit neben Breysach und Pignerol Richelieu 3. treffliche Päß in Spanien / Teutschland und Italien an Franckreich gebracht.

L. Das übrige verlieff sich in innerlicher Unruhe / dann:

17. innerliche Unruh. 1. Die Königliche Mutter nach des d' Ancré Tod sich auß Unwillen entfernt aber bald wieder wurde versöhnt / als nun Richelieu in dem Ministerio sich fest gesetzt / und die Königin mit ihm sich gezweyet / weil er nicht nach ihrem Kopff sich richten wolte / brachte Richelieu dem König in Kopff / die Mutter suchte dem Jüngern Bruder die Kron zuzuschantzen. Also kam die Königliche Mutter in Arrest / und weil sie darauß in die Spanische Niderlande entwischte / ließ sie der Cardinal nimmer in Franckreich / und sie starb im
42. Exilio.

2. Des Königs Bruder Gasto von Orleans hatte wegen seiner 2. Gemahlinnen Händel. Die Erste vom Hause Montpensier wolte er / und die andere auß Lothringen der König nicht haben. Doch der H. von
32. Orleans fuhr fort / machte sich eine Partie / die lag unten. Montmorancy der

der letzte vom ältisten Christl. Geschlecht in Franckreich muste es mit dem Kopff zahlen. Der von Orleans aber wurde perdonnirt. Er gieng doch wieder in Spanien / versöhnte sich aber nochmals / und blieb ruhig.

3. Richelieu druckte den Grafen v. Soisons weil er von einer angebottenen Heyrath einer Baas des Cardinals schimpfflich geredt. Jener griff zu den Waffen / blieb aber in der Schlacht bey Chatillon Todt. 42.

4. Cinqmars ein Favorit des Königs merckte / daß er des Cardinals Anfieng überdrüssig zu werden. Darum suchte er ihn zu stürtzen / und war es damit schon gar weit kommen / als Richelieu zu grossem Glück durch seine Spionen die Tractaten bekam/ die Cinqmars mit Spanien gemacht. Dardurch war der König persuadirt / der Cardinal sey allein sein und Franckreichs Schutz / Cinqmars verlohr den Kopff / und H. von Bovillon, muste den seinen 42. mit der Vestung Sedan loß kauffen.

LI. Ludovicus XIV. heutiger König nach 20. Jährigem unfruchtbaren Ehstand 1643. gebohren. Von den Seinigen der Grosse genannt um seiner grossen Thaten und Qualitäten willen / wordurch Franckreichs Macht ungemein in die Höhe kommen selbiges aber um eines einigen Menschen unmässiger ambition so wohl als das übrige Europa viel C. M. Seelen auffopffern und zugleich das Joch der Dienstbarkeit mit

vorher ungewohnten Tributen um der beständigen und kostbaren Militz willen gedultig annehmen müssen.

LII. Zeit seiner langwierigen Regierung ist in Europa nichts wichtiges passirt / darinn er nicht seine Händ geschlagen und es zu seinem Interesse zu kehren gesucht. Worinnen er das Glück gehabt / capable Ministros allzeit zu finden. Sie dienten auch ihrem König mit allem Eyffer und Treu / weil er gute Dienst fürtrefflich belohnte. Hingegen seind wenig Europäische Höf / da das schöne Frantzösische Geld ohne Würckung geblieben / so daß manchmals Franckreichs Hoheit durch die / so sie balanciren solten am meisten befördert worden.

Des Mazarini Ministerium.

LIII. Bey des Königs minorennität führte der Cardinal Mazarini vom Richelieu dem verstorbenen recommendirt / das Ministerium. Dahero handlen wir.

## I. Von dem was zu selbiger Zeit.

## II. Was unter des Königs eigener Regierung vorgangen.

LIV. Von jenem seind die merckwürdigste Sachen.

1. Der Teutsche.
2. Der Spanis. Krieg.
3. Die innerliche Unruh.

Teutsch. Burg

LV. Wie der erste geführt / und durch den Westphälischen Frieden / an den zwar Maza-

Mazarini auß Vorsehung innerlicher Unruh gar ungern kommen / entschieden worden / ist oben außgeführt.

LVI. Der Spanische / auch vom Vatter geerbt war in den Westphälischen Tractaten nicht beyzulegen. Daher gieng er Anfangs mit ziemlichem Vortheil Spaniens fort/weil Franckreich wegen innerlicher Unruh nicht freye Hand hatte. Nachdem aber selbige gedämpfft auch der Protector Crommvvell mit Franckreich hielte / änderte sich das Spiel / und ward Fried auf den Gräntzen Spaniens und Franckreichs / welcher von dem Gebürg daselbst der Pyrenäische heist. Span. Krig 59. Pyräneische Fried.

1. Franckreich bedeckte durch denselben nicht allein die Gräntzen gegen Spanien mit Roussilion, sondern auch gegen Niderl. mit ansehnlichen Vestungen in Artois, Lützelburg / Hennegau und Flandern.

2. Wurde die ältiste Spanische Printzessin an den König vermählet / die muste zwar auf die Spanische Succession neben dem König renunciren. Es galt aber nicht länger als Franckreich wolte.

LIV. Währender Zeit machten die Printzen vom Geblüt ziemliche Unruh. Innerliche Unruh.

1. Mazarini suchte in seiner Administration die Grosse mit allerhand Beneficiis sich zu obligiren / da Richelieu gantz einen andern Weg durch Schärffe und Gewalt genommen hatte. Wie nun wegen des dardurch erschöpfften Königl. Aerarii die Anlagen erhöht werden musten / war das Volck schwürig und die Grosse

dannoch nicht zu sättigen / dabey auch übel zu frieden daß die Regierung bey Leuten von der Feder stunde / und die Printzen nach der Art der vorigen Zeiten nichts zu sagen hatten.

2. Das Parlament zu Paris und das gemeine Volck machte den Anfang zum Auffstand/die vom Cardinal arrestirte Printzen und Parlaments-Herrn zu liberiren wurden genañt die Faction der Schleuderer von dem Exempel Davids und Goliaths/ und muste der König auß Paris und der Cardinal

49. auß dem Reich.

50. 3. Wie aber die loßgelassene Printzen sonderlich der von Condc die Händel nicht liessen und mit Spanien colludirten / giengen den meisten die Augen auf / der Cardinal war wider beruffen / quittirte aber in kur-

52. tzem von selbsten das Königreich um zu zeigen / daß er ehender exuliren als Ursach der innerlichen Unruh seyn wolte.

4. Noch konte der von Condé sich zu Ruhe nit begeben/ erregte einen Auffstand nach dem andern sonderlich in Gas-

53. cogne und Bourdaux; Also bat man den Cardinal wieder zu kommen/der brachte alles wieder zu Ruhe. Condé muste zu den Spaniern entweichen/ biß er in dem Pyrenäischen

61. Frieden restituirt ward. Mazarini aber contiuuirte das Ministerium bis in Tod vom König und Volck geliebt und geehrt.

LIIX. Unter des Königs Regierung ist bald kein

kein Jahr ohne Merckwürdigkeit. Die vornehmste seind.

I. Der Spanische Krieg in Niderland.

II. Der Holländische.

III. Der Teutsche in welche beede letztern fast gantz Europa eingeflochten worden. Die andere Sachen sollen zuletzt folgen.

## I. Der Spanische Krieg in Niderland.

LIX. Es wird remarquirt, daß unter dieser Regierung die Potentien / so Töchter an Franckreich vermählt / sich in Unglück gezogen / als Spanien / Pfaltz / Engelland: und die auß Franckreich Printzessinnen geholt / in ihr Hauß Unruh zum Heurath-Gut gebracht. Wie Polen/Engelland/Portugall. &c. abermaliger Krieg mit Span.

LX. Ludovicus XIV. hatte mit seiner Gemalin auf die Succession Spaniens mit allen Solennitäten Eidlich renuncirt. Da aber kurtz hernach der Vatter Philippus III. König in Spanien †. galt Eyd / Sigel und Papier nichts. Die Spanische Provintzien in den Niderlanden waren an Philippi II. Tochter Isabellam Eugeniam cedirt, fielen aber nach deren Tod an Spanien zuruck. Da sagte nur Franckreich sie gehörten dem mit der Infantin erzeugten Dauphin, weil auß dem in Braband hergebrachten Jure

Devolutionis das in erster Ehe errungene denen Kindern auß erster Ehe gehört. Carolus II. König in Spanien aber war auß der andern Ehe.

LXI. 1. Und das war Ursach genug / daß Franckreich in das ungerüste Spanische Niderland einfiel / und bey schlechter Gegenwehr eine Vestung
66. nach der andern einnahm.

2. Es war weder Hertz noch Anstalt bey Spanien / daher der Rest in grosser Gefahr stund. Also musten die Nachbarn löschen; Engelland und Holland verglichen sich bald / machten mit Schweden die Triple Alliance

Aachischer Frieden.

um ihrer Sicherheit willen Franckreichs Progressen zu hemmen.

68. 3. Also muste Franckreich dißmal temporisiren und im Ackischen Frieden an Spanien das eroberte ziemlich zuruck geben.

## II. Holländische Krieg.

Holländis. Krieg.

LXII. K. Ludwig druckte es Holland in ein Wachs / weil selbiges am eyfferigsten zur Sach gethan / meinte es wäre gar zu hochmüthig für eine kleine Republique einem grossen König gesetz fürzuschreiben. Daher war das einige dencken den Schimpff zu rächen.

I. 1. Forderist muste man Engelland mit Geld und Weiber zu gewinnen / daß es der Alliance mit Holland absagte / und gar eine andere wider Holland eingieng.

2. Schweden war auch bey des Königs Minorennität durch einige gewonnene

nene Ministros von Holland abwendig gemacht.

3. Spanien achtete man gar nicht / weil an selbigen Hof weder Muth noch Rath war.

4. Der Kayser war weiß gemacht / es sey nicht auf die Conqueste Hollands sondern nur dessen Züchtigung angesehen. Dahero derselbe versprach / das erste Jahr in Krieg sich nicht zu mengen.

5. Die Teutsche Fürsten waren theils auß Forcht der Frantzös. Macht / theils durch gute Wort zur Neutralität gebracht. Ja Cöllen und Münster legten gar Hand mit Franckreich an.

6. Der eintzige Churfürst von Brandenburg bedachte die schädliche Folg/und ließ sich nicht einschläffern.

II. Holland selbst sahe zwar das aufgehende Wetter / meinte aber durch Submission es abzuwenden / machte auch weder zu Hauß Gegen-Anstalt / weil die Wittische Faction allein das Regiment mit Außschliessung des Printzens von Oranien in Hand zu behalten bedacht war / noch außwärtige Freunde / die sich / wann man nur hätte den Seckel ziehen wollen / wohl würden gefunden haben. Die Landmilitz war bey langem Frieden elend bestellt und durch reiche Herrn Söhne / die keinen Feind gesehen / commandirt. Alle Kräfften zur See Armatur angewendt.

LXIII. Daher wie Franckreich loß / brach in 2. Monaten 3. Provincien Geldern Utrecht und Ober Jßel verlohren giengen, 71.

gen. Der Bischoff von Münster hatte auch gute Progressen / das Glück stoste sich aber bey der Belagerung Grönningen.

LXIV. Gantz Europa ward über die ungeheure Progressen / Holland aber so bestürtzt / daß weil auch Amsterdamm durch Eröffnung der Schleussen kaum gerettet ward / Franckreich mit gröster Avantage hätte Frieden machen können.

LXV. Da es aber seiner Ehrsucht kein Ziel zu setzen wuste / kam das Freyheit liebende Volck zur desperation, ruffte den Printzen von Oranien zur Statthalterey /
72. und massacrirte die beede Witten erbärmlich. Hatte auch das Glück daß die combinirte Frantzös. und Englische Flotte in 4. Treffen nichts gewinnen / oder in Seeland noch sonsten zu Land steigen konte. Das Meeer sorgte selbst für sie / und blieb wider den Lauff der Natur die Flut 6. Stund auß / und indessen war zu Land Gegen-Anstalt gemacht.

LXVI. Also ward Engelland müd / und weil das Parlament nicht länger sehen konte / daß der König wider sein offenbahres
74. Interesse Franckreichs Macht beförderte / brachte es die Sach zum Frieden; würde also Holland eines Feinds loß.

72. LXVII. Indessen schickte Brandenburg / dessen Clevische Land der Situation nach von Franckreich übel mitgenommen worden / eine Armee an Rhein / dem der Kayser unter dem Montecuculi seine Trouppen gesellte. Weil aber nach obgedachtem Verspruch vor Verfliessung deß ersten Jahrs dieser Ordre hatte / nicht

nicht zuschlagen / ward nichts ausgerichtet / als daß Turenne in Westphalen gieng und selbiges übel verderbte; Brandenburg muste gar zu Vossen Frieden schliessen / wordurch er alle Clevische Stätt wieder bekam.

LXIIX. Doch hatte Holland diesen Vortheil / daß der König die Besatzung zu erspahren um eine Armee in Teutschland zu formiren alle eroberte Ort 73.
evacuirte ausser Narden / Grave und Mastrich. Jene eroberte Holland mit Gewalt / dieses aber blieb in Franckreichs Hand bis zum Frieden.

LXIX. Also kam es zu Tractaten zu Cöllen
unter Schwedens Mediation, die aber 74.
wegen Entführung des Cardinals von Fürstenberg sich zerschlugen / und gieng das Feuer hefftiger auf als vorher.

LXX. Spanien schlug sich auch zu Franckreichs Feinden / hingegen wuste die Frantzösische Faction in Schweden den Kriegerischen jungen König zum Krieg Franckreich zugefallen wider Brandenburg zu bewegen.

LXXI. Das Bluthbad continuirte in Teutschland / Niderland / Spanien und Sicilien.

1. Was in Teutschland mit Franckreich und Schweden passirt, ist obengemeldt.
2. In Niderland gings abermal über den Spanischen Theil / die gar elend zur Sach thaten / und alles den Alliirten überliessen. Der Printz v.
Oranien belagerte Mastrich und 74. bis 78.
Charle Roy vergebens / verlohr die Schlacht bey Sennef und St. Omer

Franck-

Franckreich bezwang Hennegau / Flandern und bald die meiste Plätz Braband.

3. In Spanien und Sicilien gieng jindelich
1. Zwar eroberte Franckreich Burgund / und beredete die Schweitzer / daß sie durch die Finger sahen. 2. Messina rebellirte auch / und nahm Frantzös. Besatzung; Es würde auch der Holländische General Ruiter mit dem Succurs geschlagen / und blieb selbst. Aber die Frantzosen konten ihre alte Art nicht lassen / und hausten so daß die Sicilianer ihrer genug hatten. Und wie sie eine abermalige traurige Vesper beförchteten / nahmen sie selbst ihren Abschied.

77. LXXII. Dennoch hatte Franckreich noch schlechten Vortheil / die Alliirte in Norden freye Hand von Schweden / und konte selbige Macht ihm auch auf den Halß fallen. Es muste auch fürchten / das Parlament in Engelland möchte endlich den König zur Ruptur mit Franckreich nöthigen. Dahero griff es zu vorigen Künsten / und suchte unter den Alliirten das dividere zu spiehlen.

Nimwegis. Fried. LXXIII. 1. Anfangs macht es sich an Holland / da das Volck des Geltgebens müd war / und die einträgliche Commercien im Friden fortzusetzen wünschte. Brachte es auch / unerachtet der Printz von Oranien sich äusserst dagegen gesetzt / zu einem Particular-Frieden zu Nimägen / und restituirte alles.

2. Spanien folgte nach / muste aber die Zech bezahlen / die Graffschafft Bur-

Burgund/ und etliche considerable Plätz in Niderland zuruck lassen. Doch hatte es Holland dahin gebracht / daß die so genannte Barriere oder Vormauer in Spanische Niderlanden zu ihrer Sicherheit restituirt ward.

3. Mit Teutschland kam es auf den Westphälischen Fuß / ausser daß Philippsburg mit Freyburg außgewechselt war. 78.

4. Der härteste Anstand war mit Schweden welches Franckr. in integrum wolte restituirt haben. Dann so erforderte es die Ehr des Königs/ der durch seine Macht auch unglückl. Bundsgenossen aufhelffen könte. 1. Zwar Läneburg und Münster bequemten sich gleich / und restituirten alles gegen Frantzös. Geld. 2. Brandenburg aber konnte sich lang nicht überwinden das liebe Pommern wieder zugeben. Erregte Himmel und Erden/ muste doch endlich der Gewalt weichen/ und mit etwas gerings an Geld und Land in Pommern für lieb nehmen. 3. Dennemarck als der weitent leg nste sperrte sich am längsten / aber allein koute es das Werck nicht heben / und muste endlich sich auch geben. 79.

LXXIV. Also wickelte sich Franckreich durch Kunst und Macht mit grossen Ehren herauß / und hatte hierauff bey eingerissenem Mißtrauen unter den Alliirten sein Conto wolzu finden.

LXXV. Suchte daher nach kaum geschlossenem

Frantzösis. Reunion. p. 80. & seqq. nem Frieden die obbemeldte Reunionen herfür/gewann damit mehr/ als mit allem Krieg. Versicherte die offene Gräntzen gegen Teutschland mit neuen Festungen. Montroyal an der Mosel / Saar-Louis an der Saar / Landau im untern / und Hünningen in Ober-Elsaß.

87. LXXVI. Spanien aber handlete er gar verächtlich. Nahm Cortrick und Dixmuden für die lange weil hinweg/bombardirte Lutzemburg/ ung nahm es endlich gar ein / und darzu solte Spanien noch

84. grossen Danck sagen / oder man drohete gleich mit dem Krieg/ wann es nur hieß / man thue ihm Gewalt und Unrecht.

LXXVII. Der tapffere Printz von Oranien bließ zwar allenthalben Lermen / und

84. förchtete Franckreichs Drohen nicht. Weil aber der Kayser in Ungarn in Krieg verwickelt war und Franckreich sich wieder erholen / auch sein Vorhaben wider die Hugonotten außführen wolte / ward Stillstand gemacht auf 20. Jahr.

88. LXXIIX. Es waren aber kaum 4. verflossen so brach Franckreich wegen der Cöllnischer Chur und Pfältzischen Erbs wieder loß / gab aber dem Printzen von Oranien zeit/ in dem er in Teutschland

abermaliges grosser Frantzösis. Krieg. einfiel / sein Vorhaben in Engelland außzuführen. Wordurch Franckreich eine grosse Stütze entgieng. Der Krieg währte in Teutschland/ Niderland / Catalonien/Engelland und Italien.

1. Was in Teutschland geschehen ist oben gemeldt.

89. bis 97. 2. In Niderlanden verlohren die Alliirte die Schlacht bey Fleuri und Landen.

Franck-

Franckreich eroberte Namur, Mons Deinse, Aeth, Brüssel ward bombardirt. Hingegen war Namur in Gegenwart der Frantzös. Armee wieder erobert.

3. In Catalonien nahm Franckreich viel kleine Stätt und letztlich gar Barcellona hinweg. 97.

4. In Irrland suchte zwar Franckreich seinem lieben getreuen Jacobo wieder auf die Beine zu helffen / aber umsonst / und muste dieser bis an sein End zu St. Germain privatiren.

5. Zur See wolte es Anfangs wegen Corruption nicht fort / da aber der Admiral Russel das Commando bekam / verlohren die Frantzosen auff den Normandischen Küsten die See-Schlacht haben sich auch auf der See den gantzen Krieg über nicht anderst als mit Capern sehen lassen: 92.

6. In Italien geschahen dem H. von Savoyen so unerträgliche Zumuthungen / daß er in der Alliirten Alliance tratt. Doch war gantz Savoyen verlohren und in Piemont sahe es auch nicht zum besten auß. Rißwickisch. Fried.

LXXIX. Endlich ward Franckreich der Sach müd / und meinte die alte Art mit Zertrennung der Alliirten wieder anzubringen. Man war aber der Kunst schon gewohnt und liesse sich nicht fangen. Zwar gelang es ihm / daß der H. v. Savoyen für sich Frieden machte / und muste Mayland die Neutralität annemen. 96.

LXXX. Die andere aber hielten dißmal fest / und brachten es unter Schwedischen

Media-

97. Mediation zu Rißwick zum Frieden mit schlechtem Vortheil Franckreichs/ welches einen guten Theil alter Conqueten wieder geben muste.

1. Was Teutschland angehet/ ist oben gemeldt.
2. In Engelland muste er seinen so verhasten Antagonisten für einen König erkennen.
3. Holland blieb wie es war.
4. Spanien bekam Lützelburg und Catalonien wieder: in den Niderlanden war die alte Barriere fest gestellet.

LXXXI. Nun meinte man der König wurde sich in seinem Alter Ruhe schaffen/ und das Königreich seinem Nachfolger im Frieden hinterlassen. Aber die fatale Außlöschung der alten Spanischen Manns-Linie brachte gantz Europam wieder in Harnisch. Der Außgang stehet zu GOtt.

Innerliches Aufnehmen Franckr.

LXXXII. Die übrige Verrichtungen des Königs gehen theils Franckreich selbsten an theils außwärtige.

LXXXII. Was zu befestigung der Königlichen absoluten Gewalt/ innerlicher Ruh/ guter Policey/ Beförderung der Commercien immer dienen kan/ daran ist in dieser Regierung nichts vergessen worden.

in den Finanzen.

1. Druckte man die auffgeschwollene Beutel der Financiers trefflich auß. Foucquet muste ins Gefängnuß wandern/ und Colbert diente seinem König so wol/ daß bey ungemeinen Außgaben auf starcke Militz/ prächtigen Gebäuen/ kostbahren und allenthalben unterhaltenen Gesandschafften

ten/ fremde Subsidien an Potentaten und Ministros sich doch allzeit Geld fand/ so viel man nöthig hatte Und ob zwar der Unterthan biß aufs Blut außgesagt wurde/ so hätte doch alles zu den grossen Ausgaben ohne treflichste Ordnung und menage bey Hof un sonstē/ welches allein die fremde von Franckreich noch nicht lernen können/ nicht zureichen mögen.

2. Im militar Wesen ward alles mit der grösten exactitude bestellt allen Blinden streichen vorgebogen/ richtige/ aber geringe Bezahlung jede Leut von der Noblesse durch Begierde der Ehr/ und Königl. Belohnung animirt/ daß sie in des Königs Diensten Gut und Blut willig auffopfferten. An den Gräntzen allenthalben treffliche Vestungen erbauet/ Magazin aufgerichtet/ ansehnliche Artiglerie und Ingenieurs allzeit parat gehalten. &c. bey der militz.

3. Für die Commercien sorgte man nicht weniger/ wuste auch der Außländer Thorheit trefflich sich zu bedienen/ frembd Geld ins Land zu ziehen. Zu dem End war mit unsäglichen Kosten ein Canal von der offenbahren See zum Mittel-Meer gegraben/ doch mit schlechtem Effect. in Commercien.

4. Die Justitz schonte keines Grossen/ und konte der arme Mann auch darzu durch execution gelangen/ bey Verbietung der Duellen hat der König gewiesen/ was die Beständigkeit eines Herrn vermag. Dann weil ein und andere scharffe Execution in der Policey und Justitz.

auch

auch über grosse ergieng / und der König unerbittlich war / liessens die andere wol bleiben.

Hülff des Ministerii.

5. Zu allem diesem hat der König zum Ministerio Leut von der Feder gebraucht / weil dieselbe nicht so viel dem publico entgegen stehendes Privat-Interesse haben / und die Grosse von allen Staats-Sachen außgeschlossen. Wie sie dann seit dem lediglich von des Königs Gnad dependiren. Die Parlamenta wolten sich ehemals auch in Regierungs-Sachen mischen / doch der König hat sie gelehrt / allein um die Proceß sich zu bekümmern / und im übrigen des Königs willen ohne grosses scrupuliren zu erfüllen.

Verfolgung der Hugonott.

LXXXIII. Die arme Hugonotten waren am übelsten daran / die seind zwar jederzeit nach Eroberung Rochelle, sonderlich in denen Mazarinischen Troublen dem König getreu verblieben / und hatten damals / da auch des Königs Natales wolten angefochten werden / considerable Dienst gethan / wurden daher des Königs Special-Gnad versichert. In allen folgenden Kriegen machten sie einen guten Theil der Königl. Armeen und schonten ihres Bluts nicht zu des Königs Diensten.

2. Sie waren auch in dem Stand / daß der Hof von ihnen nichts zu förchten hatte. Doch kam dem König in Sinn / dieselbe außzurotten oder zur Catholischen Kirch zu zwingen.

3. Und zwar nicht mit Feuer und

Schwerdt / weil die Erfahrung wol gelehrt / daß damit der verfolgte Hauff nur mehr zunahm. Sondern die Dragoner musten die Apostel seyn / die wusten die arme Leut nach und nach zuermüden / daß kein Standhafftigkeit dagegen zulangen wolte. Ein grosser Theil ließ Haab und Gut zuruck / und retirirte sich in frembde Land. Letztlich aber / damit das Land nicht erödet würde / konte wegen verwahrter Päß niemand als mit Gefahr der Galeren oder des Strangs entfliehen / muste also mit Heuchlen. Die Umständ seind hier nicht zubeschreiben / aber ohne entsetzen nicht zu lesen. Indem alle Verfolgungen der ersten Christen in vielen Stücken dieser nicht zu vergleichen. 85. & seq.

4. Was den König hierzu bewogen / die Ehrsucht etwas müglich zu machen / was vorher unmüglich gewesen / oder der Religions-Eyfer / oder sonst was / ist nicht zu errathen. Ob aber durch Confiscation der entwichenen Güter der Fiscus mehr gewonnen / als Franckreich mit so viel 1000. Unterthanen verlohren / ist leicht zu erachten.

5. Der meiste Theil zog sich in Engelland / Holland / Brandenburg und die Schweitz / brachten dahin die außträgliche Manufacturen / und leihen ihr Blut seit der Zeit wider ihr Vatterland. Einige beobachten auch / daß Franckreich seit dieser Verfolgung schlechtere Progressen gemacht.

# II. Externa.

LXXXIV. Mit allem diesem so er zu Außbreitung der Catholischen Religion that/
1662. hudelte er die Päbst nicht weniger;

Zwistigkeit mit dem Päbstl. Stuhl.

1. Unter Alexand. VIII. affrontirte die Corsische Leib-Wacht den Frantzös. Gesandten Marechal de Crequi der gute Pabst war nicht Schuld/ und solte doch grosse satisfaction geben. Wie er nicht gleich wolte/ nahm der König Avignon hinweg/ und drohete weiter. Also muste der Pabst seinen Vetter in Franckreich schicken und gar sehr um Verzeihung bitten/ auch die Corsen auß Rom ewig verbannen / und eine Gedächtnuß-Säule setzen lassen.

2. Wuste der König das so genannte Recht der Regale oder Geistliche Aemter zuvergeben/ und die vacanten zu geniessen trefflich zu behaupten / oder zu extendiren.

a. Es hatte zwar die Frantzös. Kirch darinnen ein grosses vor andern von alters her/ doch auch mit den Päbsten von Zeiten zu Zeiten zu Kämpffen gehabt/ und diese waren in possessione die Geistliche Beneficia in Landen / so nach dem
1274. Lionischen Concilio zu Franckreich kommen/ zu vergeben.

b. Aber König Ludovicus wuste der Sach
80. bald zu helffen/ sagte das Regale wäre ein pars Majestatis Regiæ, darum der Pabst sich nicht zu bekümmern hätte/ und dieses sprach die Geistlichkeit recht.

c. Der Pabst ließ zwar ein Breve nach dem andern

andern dagegen ergehen. Der König aber wolte ihm noch weher thun / und 82.
ließ folgende 4. Propoff. von der Geistlichkeit publiciren / und im Parlament zu Paris registriren.

a. 1. Der Pabst habe in weltlichen Sachen keinem Potentaten zu befehlen.

2. Ein allgemein Concilium sey über den Pabst.

3. Die Canones Provinciales können des Pabsts Gewalt modificiren.

4. In Glaubens-Sachen gelte des Pabsts Außspruch nichts ohne Consens der Kirchen: das war dem Pabst an die Kron gegriffen. Daher ließ er sich nicht weich finden verwarf diese Theses und beede Theil blieben in Contradictoriis.

3. Endlich kam der Stritt wegen der Quartiers-Freyheit darzu.

1. Die außwärtige Gesandten hatten die Gegend ihrer Pallästen zu Asylis aller Ubelthäter gemacht / welches zu vielen ärgerlichen Sachen anlaß geben. Dahero hob es der Pabst auf / und wolte keinen neuen Gesandten admittiren der 86.
dergleichen Freyheiten sich anmaste.

2. Franckreich wolte nicht weichen / und
schickte den Lavardin dahin / der zwar 87.
dem Pabst in Rom tauseud Verdruß
that. Er hielt aber fest / und Lavardin 89.
muste ohne gehabte Audientz wieder fort.

LXXXV. Mit Lothringen. Franckreich erobert Lothringen

1. Hertzog Carolus von Lothringen hatte wunderliche Fata, daran er aber mit seinem seltzamen und veränderlichen Kopff selbst schuld war. Anfangs mischte

er sich in die Händel / die H. Gaston von Orleans wider den König und Richelieu anfieng / und das gab diesen erwünschte Gelegenheit in Lothringen Fuß zu setzen /
33. als einen nothwendigen Paß am Rhein-Strom.

2. Die erste Conditiones waren leidel. aber H. Carl sahe wol / daß wann Franckreich im Elsaß sich einmal fest setzte / wäre er von aller außwärtigen Hülff verlassen und müste nach Franckreichs Pfeiffen tantzen. Daher nahm er Kayserl. Partie
34. an / Franckreich aber davon Gelegenheit ihn gar auß dem Land zu jagen.

3. Also blieb er auf Kays. und Spanischer
59. Partie bis auf den Pyrenäischen Frieden / da ihm das Land / wiewol mit beschwerlichen Conditionen / so doch endlich
60. Franckreich selbst milderte / wieder ward.

4. Carl hatte keine ehliche Kinder / und die Succession fiel auf seines Bruders Francisci Sohn Carolum, den hernach berühmten Kayserl. General: dem zum Possen kam er auf die wunderliche Gedancken sein Land an Franckreich gegen gewisse Conditiones zu verkauffen / ließ es sich zwar reuen / aber Franckreich verstund es unrecht / und jagte den Hertzog zum Land abermal hinauß.

5. Dieser gieng und †. in Kays. Diensten. Sein Vetter H. Carl wolte lieber Herr ohne Land seyn / als in die im Nimägis. Frieden von Franckreich stipulirte harte Conditiones willigen. †. also auch
78. ausser Lands. Endlich ist sein Sohn der heutige Hertzog zu Lothringen durch

den

den Rißwickischen Frieden restituirt worden. 97.

LXXXVI. Polen hat die Würckung Frantzösischen Gelds und Weiber 2mal empfunden.

1. Machte Königs Casimirs in Polen Gemalin eine Frantzös. Printzessin eine Intrigue nach der andern / die Kron auf einen Frantzösischen Printzen zu bringen. Richtete aber nichts auß / als daß der gute Casimir endlich der Regierung müd war/und die Kron ablegte.

2. Nach König Johannis Tod wässerte Franckreich das Maul nach der Polnischen Kron; Aber in der Wahl lag die Frantzösische Partie unter / und Printz Conti that eine vergebene Fahrt nach Dantzig.

LXXXVII. Denen Venetianern zu Hülff schickte Franckreich 2. ansehnliche Succurs in Candien / die aber beydesmal nichts sonders verricht.

2. In Ungarn kamen auch Frantzös. Völcker / die bey der Schlacht an der Rab viel zum Sieg halffen. Doch war der Kayser froh/ daß er dieser verdächtigen Gäst durch den Türckischen Frieden mit manier loß wurde. 64.

3. Nach der Hand machte man bessere Freundschafft mit der Ottomannischen Pforte / und von genannter Verbündnung nicht mehr so grosse Heimlichkeit als zu Zeiten Francisci I.

LXXXIIX. Das gute Genua wolte auf Begehren Franckreichs etliche Galeren nicht gleich dissarmiren. Darum muste die schöne Stadt bombardirt werden / und wolte sie solches nicht nochmalen erfahren / ihren Doge in Franckreich schicken / und demüthig die Königl. Ungnad abbitten lassen.

# Das IX. Buch

## Von den Britannischen Insulen.

I. Stück von Engelland.
II. Von Schottland.
III. Von Irrland.

## I. Stück von Engelland.

1. Cap. Von Römern / Engeln / und Dähnen.
2. Cap. Von der Normänner Regiment.

### I. Cap.

### Von Römern / Engeln / und Dähnen.

Der uhralte Zustand Engellands A.M. 3895. Wie u. wann es den Römern bekannt.

I. Engelland war ehemals Albion genannt / von weissen Bergen am Ufer / und unter einheimischen Königen oder Heerführern: hernach den Römern bekannt zu Zeiten Julii

Cæsaris

# Stamm-Tafel der Könige in Franckreich.
## Die Carolingische Linie sihe bey Teutschland.
## Die Capetingische.

Hugo Capetus Graf von Paris K. in Franckreich.

Robertus K.

Henricus I. K.

Philippus I. K.

Ludovicus Crassus VI. K.

Ludovicus VII. K.

Philippus Augustus. K.

Ludovicus VIII. K. — Carolus v. Anjou. K. in Neapol.

Ludovicus IX. K.

Phil. III. K. — Valesische Linie. — Robertus Gr. v. Clermont Stammvatter der Bourbonischen Linie. Tab. III.

Phil. IV. Pulcher. — Carol. Gr. zu Valois. Tab. II.

Lud. X. K. Phil. V. Carolus IV. K. der letzte vom Capetingl. ersten Stamm † 1328.

## Tab. II.
### Valesische Linie.

Carolus Graff zu Valois.

Carolus Graff zu Valois.

Philippus Vaiesius K.

Johannes K.

Carolus V. K.

Carolus VI. K. — Lud. H. zu Orleans Gemahlin Valentina v. Mayland.

Carolus VII. K. — Carolus H. von Orleans — Joh. Gr. v. Angoulesme,

Ludov. IX. K. — Ludov. XII. K. †. 1515. — Carolus idem Graff

Carolus VIII. K. †. 1498. — Franciscus I. König.

Henricus II. König.

Francis. II. K. Carolus IX. K. Henr. III. K. die letzte vom Valesischen Stammen †. 1589.

Tab. III.

Tab. III.

Bourbonische Linie.

Robertus Graff von Clermont,

im 9ten Grad.

Antonius K. von Navarra, Ludov. von Condé,

Henricus IV. K. 1589.

Ludovicus XIII. K.

Ludov. hod. XIV. Dauphin.

| | | |
|---|---|---|
| Ludovicus Duc de Bourgougne | Philippus Duc d' Anjou, R. | Carolus Duc de Berri; |

Lud. R. Hispan.

3.

Cæsaris der auß Gelegenheit des Gallischen Kriegs / dahin eine Expedition wiewol mit schlechtem Vortheil that.

A.C. 43. und v. ihnen bezwungen.

2. Claudius setzte erstlich festen Fuß / und Julius Agricola unter Domitiano brachte das Land zum Röm. Reich als eine Provintz.

79. auch v. dem Einfall der wilden Schottländ. verwahret worden:

3. Das öde Schottland war der Müh nicht werth. Darum machten Hadrianus und Severus eine Gräntz-Mauer zwischen den beeden Reichen / die Einfäll der barbarischen Völcker auß Schottland zu verhüten.

Wie die Scoti und Picti eingefallen:

II. Also blieb es bis auf die grosse Migration der Völcker / da das Römische Reich in Occident allenthalben noth litte / und die Römische Legionen auß Engelland in Franckreich abgeführt worden.

1. Daher blieben die arme Britannier ohne Schutz / und weil sie unter Röm. Herrschafft der Waffen entwohnt waren / denen einfallenden Barbarn Pictis und Scotis zur freyen Beute.

449. Wie die Engeln dahin kommen.

2. Rufften demnach die von See-Rauberey damals berühmte Engeln ein Sächsisches Volck der Gegend Holstein wohnend zu Hülff / die unter 2. Brüdern Hengist und Horst zwar ankamen / und die Barbarn verjagten.

Un. das Land unter sich gebracht:

4. Aber in dem guten Land sich selbst fest setzten / und nach und nach 7. Königreich in dem von ihnen genannten Engelland aufrichteten / so zu letzt in eines zusammen geschmoltzen.

818. 809. Wie die Dähnen:

III. Denen folgten die Dähnen / die mit grossen Schiffs-Flotten in Engelland ein-

einfielen / und mit den Anglen in die 200. Jahr sich herum schmissen / biß endlich Canutus das Dähnische Reich alldaaufgerichtet. 1012.

## II Cap.

## Darinn gehandlet wird von dem Normandis. Regiment. Und zwar

## 1. bis zu Vereinigung beeder Roßen.

I. Das Dähnische Regiment daurte nicht lang. 1066.

Wilhelmus H. der Normandie eroberte das Reich mit Gewalt / und brachte es auf seine Erben biß den heutigen Tag. Wie u. wañ ist es von den Normännern bezwungen worden.

II. Diese anwachsende Macht der Normänner sahen die Könige in Franckreich ungern. Dahero beede Reich etliche Secula einander in Haren lagen / biß endlich Engelland die Provintzien in Franckreich völlig quittiren müssen. Siehe die Hist. von Franckreich. Krieg mit Franckreich.

III. Die andere Feind waren / die Schotten mit denen Engelland unzähliche Krieg zu führen hatte. v. die Hist. von Schottland. mit Schotten.

IV. Bezeugten folgende Könige ihren Eyfer im H. Krieg wovon oben gehandlet. p. 86. im gelobten Land.

V. Und wie diese 3. Stück etliche Secula aller Englischen Könige Verrichtungen waren / und das übrige mit innerlichen Unruhen und andern Völckern uner- innerliche Unruh.

ten Blutvergiessen sich verloffen / wird von den Englischen Königen bis auff Henricum VIII. kürtzlich können gehandlet werden.

1087. VI. Wilhelmus II. hielt nicht viel von der Clerisey / dahero er schlechtes Lob von ihnen erlangte/ und seind der Fablen viel/ die von dem Gericht Gottes über ihn geschrieben worden.

1100. VII. Henricus I. †. ohne männliche Erben.

VIII. Mathildis seine Tochter solte zwar erben/ aber Stephanus ein Collateral descendent der Normännischen Hertzogen machte ihr die Sach so schwer/ daß sie bey seinen Lebzeiten das Königreich nicht besitzen konte.

1154. Wie ist Anjou Guienne/Poitu an Engell. kommen? IX. Henricus IX. Mathildis Sohn erbte vom Vatter Anjou in Franckreich/ und von der Gemalin Guiene und Poitou; kam ins Pabsts Bann wegen des ermordeten H. Thomä Ertzbischoffs zu Cantelburg. Muste dahero von Franckreich und seinen Söhnen viel erduiten.

X. Richardus I. in der Retour auß dem H.
1189. Krieg von Leopoldo Ertz-Hertzog in Oesterreich gefangen und mit grossem Geld gelöset.

1199. XI. Johannes sine Terra, den quälten die Pfaffen übel. Er schenckte ihnen wider nichts. Die Priester wolten auß dem Reich/ sie musten aber da bleiben / und die Mönche wolten da bleiben sie musten aber fort. Also that ihn der Pabst in Bann / halff ihm aber nach der Submission wieder auf.

XII

XII. Henricus III. setzte sich wider Franckreich fest. Hatte aber mit dem Pabst auch Händel / der so viel auß Engelland zog / daß dem armen Land wenig überblieb. 1216.

XIII. Eduardus I. bracht die Province Wallis zum Gehorsam / die allezeit wegen der Gebürgen frey blieben war. Machte mit Kayser Adolpho von Nassau Bündnuß wider Franckreich. 1274. wann ist Wallis zum Gehorsam gebracht worden?

XIV. Eduardus II. Seine Favoriten die Spenser machten ihm viel zu schaffen / wurden endlich elend ermordet / und der König selbst im Gefängnuß hingerichtet. 1283. 1308.

XV. Eduardus III. muste die Kron Franckreich an Phil. Vales. überlassen / zu deren er sonst wegen Anverwandtschafft das nächste Recht gehabt hätte. Rächte sich aber nachtrücklich. 1327. Frantzös. Krieg wegen der Prätension auf die Kron Franckreich

XVI. Richardus II. verlohr alles was der Groß-Vatter in Franckreich erobert / zerfiel mit dem Parlament / wurde der Kron von Henrico IV. auß Lancaster beraubet / und im Gefängnuß ermordet. 1377.

XVII. Henricus IV, Graff von Lancaster. Hatte immer mit innerlichen Aufständen zu schaffen / und fangt mit ihm das Blutvergiessen zwischen beeden Roßen an. Könige auß dem Hauß Lancaster. 99.

XIIX. Henr. V. machte grosse Progressen in Franckreich; starb abrr im besten Alter. 1413.

XIX. Henr. VI. besaß Paris und Franckreich 17. Jahr. weil er aber den treuen Vormunder Hertzog von Glocester auf Anstifften seiner hochmüthigen Gemahlin hinrichten ließ / war ihm das Volck 1421.

gram / und nach vielem Kriegs-Wechsel vom H. von Jorck die Kron geraubet.

1461. Jorckische Könige. XX. Eduardus IV. H von Jorck / zerfiel mit dem Grafen von Warwick / der ihm zur Kron geholffen; ward von diesem verjagt / doch durch Hülff der Niderländer und des Frauenzimmers zu Londen restituirt. Endlich blieb der Graff in einer Schlacht.

1483. XXI. Eduardus V. im andern Monat von seinem Vormund H. v. Glocester elendiglich ermordet.

83. XXII. Richardus III. ermeldter Hertzog der ärgste Tyrann in Engelland / der 5 Königl. Persohnen ums Leben gebracht bekam aber von folgendem König Graffen von Richmond seinen Theil wieder / nach Conjunction der beeden Roßen.

85. II. Nach Vereinigung der beeden Roßen.

XXIII. Henricus VII. unter ihm kamen die beede Roßen zusammen; (v. die Stamm-Taffel) und die Wut unter dem Königl. Hauß zu End. Ein kluger und grosser König / der aber das Land in Ruh erhielt / und in außwärtige Sachen sich wenig mischte. Machte zwar mit Max. I. Kaysern wieder Carolum IX. in Franckreich Alliance, gieng aber bald wieder nach Hauß.

1509. XXIV. Henricus VIII. von grossem Verstand aber Blut-dürstiger als das Naturell der sonst blutdürstigen Nation mit sich bringt. Von grosser Autorität / und der den Außschlag zwischen dem damals um die Freyheit Europæ streitenden Kayser Catolo V. und König Francisco I. geben konte.

3. War er auf Caroli V. Seiten weil Franciscus in Italien glückliche Progressen hatte.

1. Wie aber Carolus wolte zu groß werden / lenckte er sich gegen Franckreich.

3. Zuletzt machte er wieder Bündnuß wider Franckreich / that aber niemal ernstlich zur Sach / und suchte all in die Gleichheit zu halten. Welches von der Zeit an allemal die Richtschnur vernünfftiger Regenten in Engelland gewesen / und die davon gewichen / haben den Schaden mit ihrem Verderben erfahren.

XXV. Anfangs regierte ihn der Cardinal Wolsey gantz absolut. Ein Mann geringen Herkommens / aber hernach durch des Königs Gnad so groß / daß fremde Könige ihm gewaltig heuchelten. Carolus V. Kays. schrieb ihm offt mit eigener Hand / und nannte sich seinen Sohn und Vetter. Aber da er ihm nicht auf den Päbstlichen Thron halff / ward der tolle Kopff hitzig / und brachte die Ehscheidung der Königin auf die Bahn / welches ihn aber / weil er eine Frantzösische Printzessin wider Annam Bolen dem König anhencken wolte / des Königs Gnad und Leben kostete. Henr. IIX. vornehmste Staats-Minister. 1530.

XXVI. Das vornehmste in dieses Königs Lebens-Lauff ist seine seltzame Conduite mit 6. Gemahlinnen. Seine Gemahlinnen.

I. 1. Catharina eine Spanische Printzessin / ehemals des alten Bruders Arthuri, hernach Henrici Gemahl mit Päbstl. dispensation. Eine tugendhaffte Fürstin / aber zu alt und ernsthafft für den wollüstigen König / dahero ward er ihr gram / nach 1501. 1509.

16. jäh-

16. jähriger Ehe / schätzte das Gewissen für / und wolte geschieden seyn.

2. Dem Pabst war Angst bey der Sach. Seines Ante-Cessoris dispensation konte er nicht wol für ungültig erkennen / der Königin Vetter den Kayser nicht vor den Kopff stossen / viel weniger den tollen Henricum, dem er ohne dem nicht traute.

3. Endlich suchte er die Sach zu trainiren / schickte mit einer Bulle einen Cardi-
31. nal fort / der gieng aber so langsam / daß Henricus auß Ungedult sich selbst scheidete.

4. Damit war der Pabst auch hitzig / excommunicirte den König im Eyfer / der sich aber wenig bekümmerte und für das Haupt der Kirchen auffwarff / welches der Anfang ist / daß dieses treffliche Königreich der Päbst rechte Schatz-Kammer / dem Gehorsam des Päbstlichen Stuls sich entzogen.

1533. II. Anna von Bolen eine schöne Dame von
36. Engelländ. Adel / die der König auß Lieb sich vermählte / aber in wenig Jahren wegen bezüchtiger Untreu enthaupten ließ.

37. III. Johanna Semeria †. in der Geburt.

IV. Anna von Clev gefiel dem König nicht / drum ließ er sie sitzen.

V. Catharina Hovvarda ward um vermutheter
41. Untreu auch enthauptet.

VI. Catharina Parre hatte das Glück den K. zu überleben.

XXVII. Im Kirchen-Wesen gieng unter ihm merckliche Veränderung für.

Veränderungen in Kirchen-Sachen.

1. Schrib König Heinrich ein Buch wider Lutherum, und erhielt vom Pabst den

Titul

Titul Defensoris Ecclesiæ, den die heutige Könige noch führen. Ursprung des Tituls Defensor Ecclesiæ

2. Warff sich aber hernach den Päbstlichen Bann zu rächen für das Haupt der Kirchen auf; Verbot die Anruffung der Heiligen; verwarff das Fegfeuer / das Kloster-Leben / ließ den Priestern Weiber / und behielt nichts vom Pabstum. Nennte sich auch den Pabst / und zuletzt König von Irrland. 35. und K. v. Irrland

3. Mit allem dem verfolgte er die Protestirende nicht weniger als die Papisten / so ihn nicht für das Haupt der Kirchen erkennen wollten. Darunter auch der berühmte Cantzler Morus den Kopff lassen muste.

XXIIX. Eduardus VI. ein Printz von grosser Hoffnung. Der Protector Sommerset führte die Reformirte Religion ein. Ehe es aber zum Stand kam starb der K. im 16ten Jahr. 1547. Einführung der Reformirten Religion.

XXIX. Maria mit der verstossenen Königin von Spanien erzeugt behauptete das Reich vor Johanna Graya, die mit ihrem Vatter enthauptet wurde. Unterwarff das Reich wider dem Pabst/und wer nicht ja sagen wolte/ muste zum Feuer. 53. verfolg. und Austilgung.

1. Heurathete Philippum K. in Spanien/ der meinte das Königreich schon in Händen zu haben. Aber die Königin starb ohne Erben/ ließ also dem Gemahl nichts. Heurath Mariä.

2. Doch hatte Engelland den Schaden von dieser Ehe/ daß/ wie Maria sich in den Frantzös. Krieg mischte / Calais der letzte Orth in Franckreich verlohren wurde. 98.

XXX.

58. Einführung und Stabilirung der Comercien. XXX. Elisab. Henrici VIII. Tochter von Anna Bolen. Ein Muster einer Staatsverständigen Regentin/ dero Engelland die heutige Macht wegen eingeführter Commercien / und excolirung der Schiffarten / der rechten Stütze dieses Königreichs zu dancken hat.

1. Hatte immer Freyer/aber nie keinen Gemahl: wordurch sie bald diesen bald jenen auff eine Zeit sich zum Feind machte.

59. Wider Einführ- und Befestigung der Reformirten Relig. 2. Führte die Reformirte Religion wieder ein / die auch seit dem geblieben ist.

Krieg mit Spanien. XXXI Ihre meiste Arbeit war der Krieg mit Spanien/ zu dessen Ruin sie das meiste beygetragen.

1. Meinte Philippus sie zur Gemahlin zubekommen / aber Elisabetha hatte keinen Magen darzu. Griff auch den vereinigten Niderlanden unter die Arm und that Spanien manchen Possen.

88. 2. Also griff Philippus zur Gewalt / unterm Prætext den Päbstlichen Bann wider Elisabetham zu exequiren/ schickte eine so genandte unüberwindliche Flotte in Engelland / die aber durch viel Fatalität elendiglich zerstreuet wurde.

3. Elisabetha satzte die See-Armatur in trefflichen Stand / suchte die Spanische Küsten ein und andersmahl
1600. heim. Verbrandte die Spanische
1595. Flotte in dem Hafen vor Cadix / und eroberte die Statt. Der berühmte Drak plünderte die Küsten in Perou, und schickte grosse Beut nach Hauß.

4. Spa-

4. Spanien thet ihr zwar viel Verdruß in Irrland/und secundirte das Superstitiose und abtrünnige Volck also / daß Elisabeth bis ans End ihrer Regierung damit zuschaffen hatte.

XXXII. Die Enthauptung ihrer Baas Königin Mariæ auß Schottland / werd ihr von vielen übel gedeutet / doch entschuldigens andere / daß sie um ihrer Sicherheit willen / und allen Aufstand zu verhüten / zu dieser Extremität schreiten müssen. v. Hist. Scotiæ. 1587.

XXXIII. Auch muste sie wegen des Graffen von Esser / den sie Anfangs als ihren vornehmsten Favoriten sonderlich fovirte; Hernach aber da er zu hochmüthig ward / enthaupten lassen / allerhand Urtheil über sich ergehen lassen.

# III. Nach Verbindung Engel- und Schottlands.

# Von Groß-Britannien.

I. Jacobus I. K. in Schottlann succedirte als der nächste verwandte in Engelland. 1603.
Nennt sich K. von Groß-Britannien / um weder Engelland noch Schottland vor oder nachzusetzen. Ein gelehrter Herr / aber zu einem Regenten eines unbändigen Volcks viel zu nachlässig. Daher unter seiner Regierung Engelland viel von dem vorigen Ansehen kommen / und die Factiones im Reich wegen seiner Indulgentz sich so vermehrt / daß endlich die folgende Tragœdie bey seinem Sohn entstanden.

Conjunct. Engel- und Schottland.

II. Anfangs hatten die Papisten grossen Staat auf ihn gemacht/ wie sie sich aber in ihrer Hoffnung betrogen funden/ griffen sie zu einem unerhörten Stück / suchten das gantze Königliche Hauß mit samt

1605. dem Parlament mit Pulver in die Lufft zu springen/ so aber glücklich entdeckt / und dem Pabstum in Engelland / weil jederman an dem entsetzlichen Vorhaben Abscheu trug / der Hertzstoß gegeben worden.

III. Konte keinen bloßen Degen sehen/ darum kein Wunder / daß er vor dem Krieg so grossen Abscheuen hatte / daß auch kein Interesse oder Beleidigung ihn darzu bringen konte.

1. Den von Elisabeth ihm hinterlassenen Krieg mit Spanien legte er bey seit / und

1604. blieb beständig bey friedlichen Gedancken / unerachtet die Spanier ihn mit restitution seines Tochtermanns Friderici V. Pfaltz-Grafen und K. in Böhmen/ auch hernach mit Vermählung einer Spanischen Printzessin seinen Sohn erbärmlich geäffet.

IV. Carolus I. von treffl. Naturell , der unglückseligste Fürst / und das eintzige Exempel eines von seinen eigenen Unterthanen durch Urtheil und Recht ente haupteten Königs. Was die Fatalität oder des Königs eigene Schuld darzu gethan / ist auß folgenden zu sehen.

V. Anfangs band er mit Spanien wegen seines Schwagers Friderici , und mit Franckreich wegen der Hugonotten zu-

29. gleich unbedachtsam an / gewann aber

30. beederseits nichts als Schulden / und machte bald Frieden.

VI. Alle

VI. Alle übrige Zeit brachte er in innerlicher Unruh zu/da ist nun zu mercken.

1. Daß die Könige in Engelland ohne das Parlament in Aufflagen und Gesetzt geben nichts gültig thun können. Beschaffenheit des Politischen

2. Ist die Reformirte Kirch getheilet. und Kirchen-Regiments in Engelland

a. in Episcopales, die die Kirch unter Bischöffen wollen regiert haben / und diese Art war in Engelland eingeführt.

b. In Presbyterianer oder Puritaner nach der Geneuer Lehr/ welche keine Subordination in Ministerio Ecclesiæ gelten lassen/und die Kirchen-Sachen dem Convent der Seniorum überlassen / und die prævalirten in Schottland.

c. Independentes, da ein jeder glauben dörffte was er wolte.

VII. Nun hatte sich Carolus im Spanischen und Frantzösischen Krieg tieff in Schulden verwickelt / wolte doch dem Parlament kein guts Wort geben / sondern legte ohne dessen Vorwissen eine Schatzung nach der andern aufs Land. Ursachen zu K. Carls I. Untergang

VIII. Da war nun das Volck zwar schwürig/ ließ es aber noch so hingehen / bis der König sich ohne Ursach in Sinn nahm den Bischöffen in Engelland zu gefallen den Puritanismum in Schottland aufzuheben.

XI. Schrieb daher eine neue Kirchen-Ordnung zu solchem End dahin auß. Die 37. Schotten als Puritaner nahmens aber nicht an/ und machte einen Bund dage- 38. gen / den Convenant genannt. Also stritten die Engelländer für die Freyheit / die Schotten fürs Gewissen.

X. Endlich schrieb Carolus in Engell. ein Parla- 40. ment auß / in Hoffnung durch die Bischöffe Hülf

wider

wider die rebellische Schotten zu erhalten. Es schlug aber fehl/das Parlament gab den Schotten recht/und zwang den König solches nicht zu dissolviren/ bis die Urheber der Unruh gestrafft würden/und damit kam er auffs ander Extremum, vor wollte er das Parlament nichts gelten lassen/ jetzt aber räumte er ihnen alles ein.

41. XI. Zu mehrung des Unglücks stellten die Papistischen Jrrländer eine grausame massacre der Reformirten an/daran der König auch schuld sein muste.

42. XXII. Endlich drang das Parlameut durch/ daß der Vice-Roy von Jrrland Stafford und der Ertz-Bischoff von Canterbury Wilhelm Laud öffentlich als Urheber der Unruh enthauptet wurden.

XIII. Doch hatte das Parlament noch nicht genug/schlosse die Bischöffe vom Obern-Hauß auß/ hetzte die Canaille in Londen auf/und der König muste entweichen.

K. Carl suchet Schutz bey den Schott. Wird den Engelländ. verkaufft.

XIV. Also kam es zum offentlichem Krieg/ darinnen Anfangs der Sieg im Zweiffel stund/endlich aber lag der König unten/ und suchte Schutz bey den Schotten.

42. XV. Diese verkaufften den König ans Parlament von Engelland/ da er bis an den Tod in hafft blieb.

43. 44. 45. 46. 47. 48.

XVI. Indessen gieng es im Parlament wunderlich her/die Independenten nahmen sehr zu/ und wurden Meister/trugen das Commando dem Crommvvell einem durchtriebenen Mann auf/ der bediente sich der Macht/ nahm den König auß des Parlaments Händen/ bemächtigte sich Londen/ schlug die dem König zu Hülff kommende Schotten.

XVII. Jag-

XVII. Jagte darauff alle ihm verdächtige auß dem Parlament/und besetzte es mit lauter Independenten und seinen Creaturen: Officiers / Handwercks-Leuthen / und dergleichen.

XVIII. Dieser setzte ein Blutgericht von 150. Persohnen / darinnen Schuster und Schneider über ein gekröntes Haupt Urtheil sprechen solten.

XIX. Der König excipirte zwar darwider / berieffte sich auf seine niemand unterworffene Königliche Würde. Es halff aber alles nichts. Das Gericht procedirte in contumaciam, und der König wurde in seiner Residentz auf öffentlichem Gerüst enthauptet. 49. und enthauptet.

XX. In allem diesem brauchte sich Crommvvell des Mantels der Gottseligkeit trefflich; gab für / er thäte alles auf Eingebung seines Geistes/ließ Bettstunden um glücklichen Fortgang der Rebellion anstellen / und nach dem Königs-Mord ein Danck-Fest/ daß GOtt das Land von der Tyranney erlöset. Cromwells Deckmantel.

XXI. Damit solte Engelland eine freye Republique seyn/die Schotten berufften zwar Carolum II. den Erb-Printzen zu ihrem König. Crommvvell aber schlug sie zmal / und der König hatte noch in verstellter Kleidung in Franckreich zu entfliehen. Veränderte Regiments Form in Engelland Schott. geschlagen. Carl II. verkleidt entflieht. 50.

XXII. Nun wolte das Parlament die Völcker abdancken / das war Crommvvell ungelegen / besetzte das Parlaments-Hauß mit Soldaten / bey denen alle Gewalt war / ließ einen nach dem andern bey den Ermeln herauß führen / und setzte an statt der gottlosen lauter Heilige/ 51. Aendrung des Parlaments. 52.

die

die ihre unmittelbahre Erleuchtung haben solten/ dagegen ein.

Cromwell wird Protector.

XXIII. Das konte nun freylich nicht gut thun/ darum ließ sich Crommvvell bitten/ die Königl. Würde unter dem Titul eines Protectoris Reip. anzunehmen.

53. Seine Autorität.

XXIV. Schaffte sich auch so wol von innen als aussen solche Autorität/ daß bald alle Potentaten/ unerachtet des bösen Exempels/ um seine Freundschafft sich bewarben/ und dorfften die arme Englische Printzen in Franckreich/ Spanien und Holland nicht einmal beherberget werden.

Bekriegt Holland.

XXV. Holland that ihm Anfangs die wenigste Ehre/ Crommvvell aber wuste bald prætext zum Krieg zu finden wegen des

54. Heringfangs/ gewann 5. Schlachten zur See und zwang Holland zu einem schimpfflichen Frieden/ darinnen es sich obligiren muste/ Carolum II. in ihren Landen nicht zu leiden/ und den Printzen von Oranien auf ewig von der Statthalterschafft außzuschliessen.

XXVI. Darauf gerieth er den Spaniern in die Haar/ und nahm ihnen Jamaicam in America und Dunkerken hinweg.

u Spanien Erobert Jamaicam und Dunkercken

XXVII. Starb endlich unverdient eines natürlichen Tods in gröster Ehr war Königl. begraben/ nach etlichen Jahren aber

54. der Cörper an Galgen gehenckt.

58.

58. XXIIX. Richardus sein Sohn kam zwar an seine Stelle. Verstund aber des Vatters Kunst nicht/ dahero sahe man wol/ daß er zu keinem Protector geschnitzt wäre/ und wie das Parlament wegen der neuen Form der Regierung uneins werden wolte/ kam der Schottische General

Carl II. zum K. beruffen.

Monk

Monck auß Schottland mit einer Armee/ und bracht es dahin/ daß carolus II. zum König beruffen ward. 60.

XXIX. Carolus II. fand gar gehorsame Unterthanen/ weil die Erfahrung sie gelehrt/ was für ein Elend es sey / wann das unbändige Volck die Meisterschafft führet. Dahero die Regierung ohne viele Mühe wieder auf den alten Fuß kam.

XXX. Mit Holland kam er bald zum Krieg/ deren blühende Commercien die Engelländer mit schelen Augen ansahen / der König auch wegen des Crommwellischen Friedens ihnen nicht gut war. Zur See geschahen etliche Schlachten mit ziemlich gleicher Avantage. Hingegen grassirte die Pest und der grosse Brand in London / und weil die Engelländer auß Sparsamkeit den Krieg mit Capereyen wolten fortführen/ verbrannten die Holländer viel Englische Schiff in der Tems; Endlich waren die Frantzösische Progressen in den Spanischen Niderlanden beeden Theilen verdächtig / und brachten einen schleunigen Frieden zuwegen.

Krieg mit Holland.

66.

67.

XXXI. Nun scheinte zwar Carolo Ernst zu seyn mit der Triple alliance nach der Maxime seiner Vorfahren die Potentien in Europa zu balanciren. Allein die Frantzosen hatten des Königs inclination so außstudirt / daß sie ihn auf ihre Seiten und in Krieg wider Holland brachten. Doch kam er bald wieder zurecht / und führte die Mediation des Nimwägischen Friedens. Machte zwar manchmalen/ wann Franckreich keine Billichkeit admittiren wolte/ viel Wort und Hofnung Franckreich den Krieg anzukünden

Triple Alliance. Siehe Hist. Teutschl. Franckr. und Hollands.

71.

Carl II. tritt auf Frantzös. Seiten wider Holland.

74.

wird endlich Mediator.

künden. Es kam aber niemahls zum Werck/ ob es dem König nie Ernst gewesen/ oder Franckreich nach der ersten Hitz ihn mit bekannten Mitteln zu begütigen gewust/ ist nicht außgemacht.

Händel wegen Jacobi H. zu Jorck.

XXXII. Zu letzt aber wolte es wegen des Königs Bruder Jacobi heucken / der hatte sich zur Catholischen Religion öffentlich bekandt / und wie er der Nächste zur Kron war/ viele Papisten nach und nach in Engelland augebracht.

73. 2. Das kam dem Parlament verdächtig für/ brachte ein gewiß Gesetz den Test genannt auf die Bahn/ welches alle/ die ein Civil oder militar Amt bedienen wollen abschwören müssen/ wordurch den Papisten aller weg zu solchen Chargen benommen war.

3. Jacob H. zu Jorck / muste temporisiren / und auf eine Zeit in Franckreich weichen / weil das Parlament auf seine Außschliessung hart drang; Kam doch nach dem ersten Eyfer wieder zuruck.

Conspiration wider den König.

78. 4. Indessen span sich eine grausame von Tito Oate entdeckte Conspiration wider den König an/ der den Catholiquen / welche sich herrliche Zeit unter Jacobi Regierung einbildeten / zu lang lebte. Also muste Jacobus wieder fort; Doch ruffte ihn

85. der König wieder zuruck / und kam also

Jacob. wird K.

nach dessen Tod Jacobus zur Kron. Die Engelländer liessens so geschehen wiewol sie beederseits schlecht Hertz zu einander hatten.

u. behauptete das Reich wider den Duc de Montmuth

XXXIII. Zwar Anfangs that er grosse Promessen wegen Freyheit und Religion / weil der Duc de Montmuth K. Caroli Sohn auß rechtem Ehebett seyn wolte des verstorbenen Königs Zeugnuß war

zwar

zwar wider ihn / und daß er nur Filius Naturalis sey: Doch bekam er ziemlichen Anhang / ward aber geschlagen und enthauptet.

XXXIV. Darauff nahm Jacobus die Larve hinweg / meinte es wäre dem Pabstum schädlicher mit Künsten solches nach und nach als mit Gewalt einzuführen: versuchte des Parlaments Freyheit in puncto die Gesetz / wie sein Vatter der Anlagen umzustossen / nahm ein grosse menge Catholischer Officiers und Staats-Bedienten an / verlangte den Test und die Pönal Gesetzte aufzuheben / und da das Parlament sonderlich die Bischöffe sich opponirten / ließ er eine gute Anzahl derselben in den Tour führen / eximirte alle Papistische Officianten von denen gesetzten Straffen / durch die dem König in sonst Particular-Fällen auß erheblichen Ursachen reservirte dispensation, und machte nunmehr keine Heimlichkeit / daß er gesinnet sey / das Pabstum wieder einzuführen.

Sucht mit Gewalt die Päpstische Religion einzuführen.

87.

XXXV. Nun fehlte es noch an einem männlichen Erben / damit der Papisten Hoffnung beständig wäre. Also muste der Printz von Wallis gebohren werden. Aber die meiste waren unglaubig / und wolten ihn für einen andern als des Königs Sohn halten.

Printz von Wallis verdächtig.

88.

XXXVI. Printz Wilhelm von Oranien mit Maria Jacobi ältister Printzessin vermählt / protestirte öffentlich wider die Jacobitische Proceduren / nahm mit einigen grossen in Engelland Abrede / und kam mit einer ziemlichen Flotte und Armee auß Holland an. Da ihm alles zufiel / und Jacobum verließ. Der auch weil ihm des Vatters Exempel für Augen war / lieber das Loch

Wilh. von Oranien kommt den betrangten Engell. zu Hülff.

88.

Jacob entfliehet.

zum Land hinauß in Franckreich suchte / als des Parlaments Gefangener werden wolte.

Wilhelm u. Maria werden gekrönt.

XXXVII. Printz Wilhelm bemächtigte sich alles ohne Blutvergiessen / und ward mit seiner Gemahlin Maria gekrönt. Jacobus suchte zwar in Irrland mit Hülff Franckreichs sich fest zusetzen / ward aber an der Boine geschlagen / und muste zum andernmal in Franckreich entfliehen / allda er auch zu St. Germain biß an seinen Tod residirt.

Irrländis. Krieg. schlägt vor Jacobum unglücklich auß. 90.

Wilhelm erobert Irrland. 92.

XXXIIX. König Wilhelm schlug die Frantzosen in Irrland nochmalen / und besaß hernach das Reich in Ruh / bis erstlich Maria / hernach er selbst †. nachdem der König in Franckreich von vielen Jahren sein ärgster Feind ihn für einen rechtmässigen König von Gros-Britannien in Rißwickischen Frieden agnosciren müssen.

Anna wird Königin. 1702.

XXXIX. Die Kron fiel darauff an die Jacobitische andere Tochter Annam mit Printz Georgen von Dännemarck vermählt / welche den von Wilhelmo mit Franckreich wegen der Spanischen Succession angesponnenen Krieg nachdrücklich fortgeführt / und in grossem Ansehen und Liebe der Unterthanen glücklich und glorios regieret.

Krieg mit Franckreich

## II. Stück von Schottland.

I. Hat vor allen Nationen dieses besonders / daß es niemahlen unter außländischer Herrn Gewalt kommen.

Alte Völcker in Schottland.

II. Die ältiste Völcker waren die Picti und Scoti, die in den alten Zeiten bald mit Römern / bald mit den Irrländern zu thun hatten: Endlich seind die Picti von den Scotis vertilgt worden.

III. Die

III. Die folgende Könige hatten continuirlich mit den Engelländern zu thun. Krieg mit Engelland.

IV. Gleich als die Normänner Engelland eroberten/ kam Wilhelmus Conquestor den 1071.
Schotten in die Haar/ und soll den damaligen K. Mircolombum III. zum Vasallen gemacht haben. 1139.

V. David I. kam wieder in Krieg mit Stephano in Engelland/ ward aber nach verlohrner grosser Schlacht wieder zum Frieden gezwungen.

VI. Wilhelmus meinte/ weil K. Henricus III. in Engelland mit Franckreich in Krieg verwickelt ward/ daß tempo zu finden/ 1192.
ward aber mit List gefangen/ und muste Engelland huldigen/ wovon er sich hernach mit Geld loß kauffte.

VII. Endlich starb die Königliche Linie auß/ da prætendirten 2. Vetter die Kron Baliol und Bruss, unter denen solte K. Eduard. I. in Engelland den Außspruch 1292.
thun: that ihn auch für Baliol mit dem Beding/ daß er die Kron zu Lehen von Engelland nehmen solte.

VIII. Aber Baliol hatte um dieser Ursach willen keine Liebe beym Volck/ und Bruss maintenirte sich endlich so wol/ daß Engelland ihn mit Frieden lassen muste.

IX. David der König versah die Schantz und ward von Engelland gefangen/ die Schotten aber machten den Schwester Sohn Robertum Stuart, von der fürnehmsten Charge des Königreichs genannt/ zum Kö- 1370.

Wie ist das Königreich an das Stuartische Hauß kommen.

König/ und seine Nachkommen habens seit dem besessen.

Grund der erfolgten Succession in Engell.

X. Sie führten zwar fast beständig Krieg mit Engelland / aber beederseits mit schlechtem Succeß, bis endlich Jacobus IV. Henrici VII. K. in Engelland

1503. Tochter nahm / woher das Recht Jacobi zur Succession in Engelland kommen.

X. Doch konte auch dieser König und sein Sohn Jacob V. nicht ohne Krieg mit

1513. Engelland bleiben / darinnen aber beede geschlagen worden / und der erste in der Schlacht/ der andere aber auß Leid

1542. ums Leben gekommen.

XII. Die unglückselige Königin Maria folgte / eine Dame von trefflichen Gaben Leibs und Gemüths / aber durch böse Rath-Geber und Frantzösische Sitten an ihrem Unglück selbst schuld.

XIII. Hatte in der Wiegen 2. Freyer / Eduardum VI. K. in Engell. und Francis. II. K. in Franckreich/der auch die Braut davon trug / mit Hülff der Königl. Mutter / auß dem Hauß der Hertzogen von Guise.

XIV. Den Engelländern that der Possen weh/und erschlugen viel 1000. Schotten und die Printzessin muste in Franckreich

47. flichen.

Der K. Mariä verheurathung macht sich Elisabeth zur Feindin

XV. Allda wurde die Heurath mit Francisco II. vollzogen / und nach Mariæ in Engell. Tod die Succession vor Elisabeth prætendirt/welches der Anfang zu beederseitiger Feindschafft. Wann es angangen wär / hätte Franckreich Engel- und Schottland unter einen König kommen sollen; Aber Elisabeth war selbst

gern

gern König / und Franciscus II. starb / also muste Maria wieder in Schottland.

XVI. Brachte aber solche Sitten mit auß Franckreich / die den Schotten nicht anstunden / verthat mehr als die Einkommen außtrugen / verfolgte die aufgehende Lehr der Reformireen / und kam nach und nach in des Volcks Haß. Macht sich daheim verhaßt.

XVII. Nahm zur andern Ehe Henricum von Dudlay einen schönen Herrn / wurde ihn aber bald wieder gram / und lebte mit einem liederlichen Italiänischen Musicanten so verträulich / daß endlich ihn der König in der Königin Cabinet ermorden ließ. Ihre andere andere Ehe u. liederliches Leben. 64.

XVIII. Das löschte vollends alle Affection auß. In der Königin Gnad kam der Graff von Bothvvell, und Henricus Durlay ward endlich selbst ermordet.

XIX. Der verdacht fiel auf die König. und Bothvvell, den sie gleich darauf wider der Stände bitten heuratete / und weil dieselbe hinter die heiml. Brieff der Königin kommen / muste Bothvvell entweichen / und die Königin kam in Verhafft / und der Sohn zur Kron. 2 Ehe mit Bothwell. 67. 67. Jacobus gekrönt.

XX. Maria entwischte in Engelland / aber die Schotten machten ihre Stücklein kund. Also kam sie alla in den Arrest. Führte mit dem H. von Nortfolc heimliche Heuraths-Tractaten / die kamen aber auß / und wurden zwar beede damahl begnadigt / als aber Nortfolk noch nicht nachließ muste er den Kopff lassen / und Maria wurde genauer bewacht. Fliehet in Engelland / kömt allda in Arrest. 72.

XXI. Endlich waren der Conspirationen vom Pabst / Spanien / den Catholiquen für wird endl. wegen als

Allerhand Conspirationen entdecket. die Freyheit Mariæ und wider Elisabeth Leben und Kron so viel/ daß diese sich in Ruh zu setzen / auf importunes Anhalten des Parlaments endlich des Todes Urtheil wider Mariam unterschrieb / deren die
87. Execution gleich folgte.

XXII. Jacobus VI. der Sohn dachte auf Rach. Aber Königin Elisabeth wuste ihn mit der Hoffnung der Englischen Kron zu schweigen/ ein grosser Theil der grossen in Schottland war auf Englischer Seit/ und Jacobus ein Herr von keinem sondern Feuer zu so einem weit außsehenden Krieg. Also war alles wieder gut/und
1603. nach Elisabethæ Tod ward Jacobus zugleich K. in Engelland von welcher Zeit an gantz Britannien unter einem König gestanden / wiewol beede Königreich dannoch separirt bleiben / und jedes nach seinen Gesetzen regirt wird.

## III. Von Irrland.

Alter Zustand Irrlands

I. Eine separirte Insul im Oceano: ehmals von Barbarischen Völckern/ so theils ihnen noch nachgehet / bewohnt / von denen in alten Historicis nichts merckwürdiges noch gewisses fürkommt. Vermuthlich ist es unter vielen kleinen Herrn gestanden / nach Art der alten Mitternächtigen Völcker/ und so habens auch die Engelländer angetroffen.

II. Henricus II. K. in Engelland / machte sich des Lands meister / und nennte sich Dominum Hiberniæ, welchen Titul hernach Henricus VIII. in Königl. verwandelt / und Maria des Pabsts Ehr zu retten solchen confirmiren lassen. 1172. wird von den Engell. erobert.

III. Das rohe Volck zu civilisiren schickten die letzte Könige ansehnliche Colonien auß Engelland dahin; die aber sonderlich die Reformirte von den Papistischen Irrländern mehrmahlen viel außstehen müssen / vornemlich unter der Regierung Elisabethæ, Caroli I. und Wilhelmi III. und mit Colonien besetzt. Händel zwischen den Reformirten und Papistis. Innwohnern.

IV. Doch nachdem man in letztem Krieg bald alle Winckel Irrlands durchstrichen / und sonderlich von den exulirenden Reformirten auß Franckreich ansehnliche Colonien dahin gesetzt / floriren die Commercien allda ziemlich / und das Volck wird nach und nach politer gemacht.

1066. Wilhelmus Conquestor

Wilhelmus Rufus K.

Richardus Cor Leonis K.

Eduardus I. K.

Eduardus II. K.

Eduardus III. K.

Eduardus IV. Printz v. Wallis — Johannes H. v. Lancaster Autor der rothe Roße.

Richard. II. K.

Henricus IV. K. — Joh. Beaufort

Henricus V. K. — Johannes

Henricus VI. K. — Margaretha

Henricus VII.

Margar. K. Jacobi IV. in Schottl. Gem.

Jacobus V. K. in Schottl.

Maria K. in Schottland

Jacobus VI. K. in Groß-Brittanien

Carolus I. K. enthauptet 1649.

Carolus II. — Jacobus II.

Maria K.

Gem. Wilhel. III. von Oranien K.

dem Normandischen Hauß.
H. in Normandie K. in Engelland.

Henricus I. K.

Mathildis Gem. Godofredi Gr. v. Anjou.

Henricus II.

Johannes K.

Henricus III. K.

Edmundus H. zu Lancaster.

Edmundus Aut. der weissen Roßen.

Richardus Graf zu Cambridge

Richardus H. zu Jorck.

Eduardus IV. K. Richardus III. K.

Elisabetha Gem. K. Henr. VII. Eduardus V. K.

Henricus VIII. K
Conjunction der rothen und weißen Rose.

Eduardus VI. K. Maria K. Elisabetha K.

Anna Königin
Gem. Printz Georg auß Dennemarck.

# Das X. Buch

## Von den Nordischen Reichen.

I. Stück vor der Union.
II. Von Dännemarck.
III. Von Schweden.

## I. Stück vor der Union.

1. Schweden/ Dennemarck und Norrwegen rechnen zwar ihre Könige gleich nach der Sündflut / aber mit solcher Ungewißheit/ daß man solchen Historien nicht glauben darff.

Einfälle der Normänner.

2. Im End des neundten Seculi/ da auch die Christliche Religion allda bekannt worden/ geschahen auß diesen Landen /die viele Einfäll in Engelland / Franckreich und Frießland von den Normännern. Wordurch alle 3. Nordischen Königreich gemeiniglich verstanden werden: wiewol zu Zeiten die Normänner auch allein die auß Norwegen bedeuten. In Engelland richteten die Dänen ein eigen Königreich auf/ und die Normänner ein Hertzogthum in Franckreich / von ihnen die Normandie genannt/ welche hernach auch von Engelland sich meister gemacht.

Union der Nordischen Reiche.

3. Folgende Zeit seind diese Reich bald zusammen / bald jedes unter einem eigenen Könige geblieben/ bis Haquinus Norwegen und Dännemarck / und endlich

Mar-

Magaretha auch Schweden nach Überwindung Königs Alberti in Schweden darzu gebracht / und die Union zu Calmar dieser 3. Königreich aufgerichtet. 1396.

4. Und von solcher Zeit blieben zwar Dennemarck und Norrwegen allzeit beysammen. Mit Schweden aber gabs immer da die Dähneu solches als eine conquete halten wolten / in die anderthalb Seaula zu thun / biß endlich Schweden nach Vertreibung Christiani II. beständig separirt worden. Separation Schweden. 1520.

# II. Stück von Dennemarck.

## König in Dennemarck vor der Oldenburgischen Linie.

1. Königin Margar. nahm zum Reichsgenossen ihren Vetter Ericum Hertzogen in Pommern. Es waren aber die Schweden mit seiner Regierung übel zu frieden / weil sie nicht eben den zum König haben wolten / welcher Dennemarck beliebte / fielen dahero von ihm ab / und die Dähnen darauf auch / erwehlten Hertzog Christoph auß Bayern / und Erich starb im Exilio. 39. Nach dessen Tod trugen die Dähnen Adolpho Grafen von Holstein die Kron auf / der schlugt es zwar ab / recommandirte aber seinen Vetter Christian Grafen zu Oldenburg / der war König in Dannemarck und Norwegen / und seine descendenten nach ihn. v. Die Stammtafel der Hertzogen von Holstein.

## Könige auß der Oldenburgischen Linie.

1458. I. Christian I. suchte die Conjunction des Königreichs Schweden / und jagte zwar K. Carl Cnutson in Schweden auß dem Reich / die hatten aber der Dähnen bald genug / rufften ihren König auß Preussen wieder zuruck / und jagten K. Christian auß
63. dem Land hinauß.

II. Johannes sein Sohn bezwang Stockholm /
97. brachte Schweden an sich / ward aber von den Ditmarsen geschlagen / und verlohr darauf Schweden wieder.
1501. III. Christiernus II. ließ sich von einer Concubine und ihrer Mutter regieren / kam durch Vermittlung der Ertz-Bischoffs Trollen zu Upsal wieder zur Kron Schweden. Verübte aber grosse Tyranney / ließ die
20. fürnehmste Schweden in Stockholm hinrichten: ward also wieder außgejagt / und seit dem macht Schweden ein separirt Königreich; die Dähnen wurden ihm auch gram / und erwehlten Hertzog Friderich zu Holstein / der K. Christiernum weil ihm der Schwager Kayser Carolus V. wegen des
32. Frantzösischen Kriegs nicht beystehen konte / überwunden / und bis an sein End im Ge-
59. fängnuß auffbehalten.

IV. Fridericus I. machte mit Schweden Fried / und Communem causam wider ihren gemeinen Feind Christiernum; starb aber bald.

1534. Einführung der Evangelis. Religion. V. Christianus III. hatte wegen dieses Christierni viel zu thun / sich auf den Thron fest zu setzen: darinn ihm Schweden treulich beystund. Die Bischöffe machten ihm die gröste Ungelegenheit / wordurch der König

nie Anlaß nahm / die Evangelische Religion im Reich einzuführen.

VI. Fridericus II. hatte Krieg mit Schweden / regierte sonsten in Ruh.

VII Christianus IV. nahm den Schweden Calmar und Elfsburg hinweg / gab sie aber an Gustavum Adolphum K. in Schweden gegen Geld wieder. 1588. 1613.

Mischte sich in die Teutsche Händel / aber mit schlechten Glück / und muste sich zum Frieden bequemen. 25. 29.

3. Sahe die Schwedische Progressen in Teutschland mit scheelen Augen an / wolte sich mit Gewalt zum Mediatore auftringen / that den Schweden in ihren Commercien viel Verdruß / arrestirte ihre Schiff im Sund. Daher die Schweden unvermuthet ihm auf den Halß fielen / Holstein / Jutland / Schonen wegnahmen. Im Frieden blieb den Schweden Gothland / Oesel / und Jemtland. Schwedis. Kriege. 43. 45.

VIII. Fridericus III. Suchte sich da Schweden in Polnischen Krieg verwickelt ward / zu rächen; aber K. Carl Gustav in Schweden setzte das Polnische Wesen etwas beyseit / kam schnell in Holstein / und machte sich grösten Theil dessen meister / bediente sich des gefrornen Belts / zu einer Brücken / nahm dardurch Funen, Langeland, Laland, Falster hinweg / und kam durch diesen Weeg in Seeland. 48. 57.

2. Also ward Friderich gezwungen zu Rothschild Frieden zu machen / worinnen an Schweden alle Land jenseits des Sunds / Halland / Blecking / Schonen neben der Insul Bornholm auch in Norwegen die schöne Oerter / Bahus und Dorntheim überlassen wurden. 58.

3. Weil

3. Weil aber K. Carl Gustav zu wissen vermeinte/ Dännemarck gienge wieder mit
59. Kriegs-Gedancken um/ so bald er Seeland verlassen/gieng es wieder an/Schweden eroberte Croneburg/ und belagerte Coppenhagen/worinnen aber K. Christian in Person sich desperat wehrte / den Schweden in stürmen grossen Schaden that/ und endlich durch Hülff der Holländischen Flotte/ die sich mit Gewalt durch den Sund schlug/ Lufft bekam.

4. Indessen starb K. Carl Gustav in Schweden/ und Dännemarck hoffte im Krieg
60. sich wieder zuerholen/ aber die Alliirte schlossen Frieden zu Olive/ also muste Dennemarck folgen und bekam von obigen abgetrettenen Landen wieder Bornholm und Drontheim.

Souverainité. 5. Den Verlust ersetzte zieml. die durch die Clerisey und das gemeine Volck dem König aufgetragene absolute Regierung. Der gar zu hohe Adel verlohr die Privilegia ungern muste sich doch bequemen. Dardurch ist Dännemarck unerachtet
60. des ziemlichen Verlusts an Landen dannoch zu gutem ansehen wieder gelangt.

70. IX. Christianus VI. hoffte / wie Schweden wider Brandenburg unglücklich war /
75. seine revenge zu bekommen; warff erstlich den Hertzog von Holstein/um auf solcher Seit sich sicher zu stellen über einen
76. Hauffen. Nahm Wismar hinweg: fiel in Schonen ein/ bemächtigte sich zerschie-
77. dener Plätz/ward aber bey Helmstatt und Lunden/ folgendes Jahr nach vergebener
78. Belagerung Malmö abermal bey Landscron geschlagen. Zur See ward er zwar glücklich / muste aber von allen Alliirten

verlassen durch Nöthigung Franckreichs im Frieden an Schweden wieder alles abtretten. 79.

2. Was er ferner mit dem Hauß Holstein zu thun gehabt ist in selbiger Historie gemeldet worden. 79.

3. Auf Hamburg hatte er auch ein Aug / und kams zu würcklicher Belagerung / weil aber die Nachbarn darzwischen sich legten / blieben jedem Theil seine Rechten; Hamburg aber muste allzeit in die Büchse blasen.

Fridericus IV. jetziger König kam wegen Holstein mit Schweden in Krieg / wovon oben. Hat anjetzo unter allen Potentaten in Europa das Glück/daß er bey dem allgemeinē Kriegs-Feuer im Frieden sitzt.

# III. Stück vom Königreich Schweden.

I. Cap. von der Union biß zur Wasischen Linie.

II. Von den Königen auß solchem Hauß.

## König in Schweden vor dem Waasischen Hauß.

I. Magnus II. Smeek bekam zwar Norwegen von seiner Mutter tratt aber Schonen Holland und Blecking vor die lange weil an Dännemarck / die Schweden aber von ihm und seinem Sohn dem letzten K. in Norwegen ab / und erwehlten Albertum H. zu Mecklenburg der besetzte alles mit 1360.

Teut-

63. Teutschen/ und machte sich so verhaßt dar-
Schweden kommt an Dennem. durch/ daß die Schweden Margaretham
K. in Dennemarck zu Hülff rufften/ von
welcher Albertus überwunden/ gefangen/
88. endlich gegen Abschwörung der Schwe-
dischen Kron loßgelassen ward.

96. Union II. Endlich kam es zu der berühmten union
zu Calmar der 3. Nordischen Reichen/ die
aber Schweden nicht lang anstund/weil die
Dähnen sie als eine Accession tractiren und
alle Gewalt und Autorität an sich ziehen
Krieg. wollen. Worauß über die 100. Jahr fast
beständiger Krieg mit grosser Verwüstung
Schwedens entstanden/ biß endlich nach
Separat. Verjagung K. christierni II. Schweden
ein eigenes Reich beständig formirt, und
in folgenden Zeiten Dännemarck das zuge-
fügte Leid mit Ubermaaß heimgegeben.

III. Zwar Margaretha wuste sich trefflich zu
1434. maintenirn/ aber Ericus auß Pommern
brachte in Schweden Dähnische Amt-
Leute die es so bund machten/ daß sie die
Schweden alle zusammen todt schlugen.
35. Ericus versprach zwar alles Gute/ hielte es
aber hernachmals nicht; Daher machten
36. die Schweden Carl Knutson zum Gou-
verneur/ und wie die Dähnen Erici auch
gnug hatten muste er im Exilio †.

IV. Christoph auß Bayern ward darauf K.
in Dennemarck/ und die Schweden liessen
sich auch bereden ihn anzunehmen/ wie aber
38. nach dessen Tod die Dähnen Christian
von Oldenburg ohne Communication
mit Schweden wider die Calmarische U-
nion erwehlten/ brachten sie ihren vorigen
Gouverneur Carl zur Kron.

52. V. Christian suchte solche erstlich mit Gewalt

wurde

wurde aber vor Stockholm geschlagen. Dahero stellte er iñerliche Unruh an/ wordurch Carl in Preussen zu fliehen genöthiget ward. Also ward Christian König in Schweden/ machte sich aber durch grosse Anlagen so verhast/daß er wieder zum Land hinauß muste/ 63.
und Carl kam wieder zu Kron.

VI. Aber die Bischöffe / die alle Ein- und Absetzung der König gouvernirten / verfielen mit selbigem abermahl / und gab es mit Schweden eine speciem Interregni, bis das Volck endlich der Händel müd ward / und Carl vollends in ziemlicher Ruh biß 70.
an sein End regierte.

VII. Steno Stur ward darauff Gouverneur 71.
im Reich/ der schlug Christianum von Dännemarck bey Stockholm auß dem Feld / und maintenirte sich / biß er mit denen Reichs-Räthen zerfiel / und K. Johanui in Denne- 97.
marck das Reich abtreteen muste.

VIII. Doch die Schweden hatten dessen auch 1501.
bald genug; rufften Steno Sturen zuruck/ und nach diesem Suantestur. Johannes aber kam 1503.
in Schweden nimmer empor.

Christiernus II. K. in Dennemarck / kam 20.
nach Suante Stur †. in Schweden / und gab so gute Wort / daß er zum König angenommen ward. Als er aber mit den fürnehmsten vom Adel ein grausames Blutbad anrichtete in Stockholm / brachte er die gute Leut zur desperation.

## König auß dem Hauß Wasa.

I. Gustavus Wasa auß der Dähnischen Geiselschafft entronnen / machte sich von den Dalekerlen (Schwedischen Bergleuten) einen Anhang / und weil Christieruns indessen auch auß Dännemarck fort muste /
21. ward er Gouverneur, endlich König in
23. Schweden.

II. Das gröste Unheil hatte Schweden unterdessen den allzumächtigen Bischöffen zu dancken. Denen suchte der König das Handwerck zu legen / reducirte die allzugrosse Geistliche Güter / und führte das
27. Einführung der Evangelis. Religion. wichtige Werck mit grossem Verstand und Glück hinauß / ließ der Clerisey nichts als mässige Einkommen / bediente sich darzu der Lutheris. Religion / die endlich im Reichs-
44. Erb-Königreich. Gesetz offentlich introducirt ward / der König machte sich auch also beliebt / daß er die
61. Succession auf die männliche Erben erhalten.

III. Ericus XIV. machte gute Hoffnung von sich. Nahm Esthen und Reval ein / änderte sich aber bald / suchte mit schlechter Ehr viel ansehnliche Vermählungen und weil er auf solche weiß allenthalben durchfiel / nahm er eine Soldaten Tochter zur Ehe / hielt seinen Bruder hart / ließ unschul-
66. dige vom Adel hinrichten / erstach seinen guten General Nils-sture mit eigener Hand / kam auß Antrieb seines Gewissens
68. vom Verstand. das Volck ward endlich der Sach müd / ruffte Johannem den ältisten Bruder zur Kron / und Ericus muste ins Gefängnuß / darinnen er auch gestorben.

IV. Jo-

IV. Johannes hatte schwehre Krieg mit Dännemarck und Moscau.

1. Gegen jenem muste er im Frieden zu Stetin auf Halland / Schonen / Gothland / und Norrwegen renunciiren. Mit den Russen gieng es besser / denen der berühmte Pontus de la Garde manche Schlappe versetzt. 70.

2. Wegen der Religion hatte er viel Anstand / wolte sich zwar zur Papistis. Religion nicht bekennen ; favorisirte aber selbi... im Hertzen / brachte eine neue Liturgie auf die Bahn / die nach beeden Religionen schmeckte / hielt einen Päbstl. Nuntium am Hoff. 82.

2. Aber der jüngere Bruder Carolus nahm sich der Sach öffentlich an / und der König muste förchten / es dorffte ihm wie dem Bruder Erico ergehen. Also ließ er nach / die Jesuiten musten fort / und blieb alles im alten Stand. 85.

V. Sigismundus mit Catharina einer Polnischen Printzessin erzeugt succedirte dem Vatter in Schweden / weil er aber in der Catholischen Religion sehr eyferig und den Pfaffen gar zu sehr ergeben ward / verlohr er der Schweden affection, die sich auch nicht als ein Anhang von Polen wolten regieren lassen. War zwar endlich zu Stockholm gekrönt / und das Gouvernement weil er wieder in Polen gieng / Carolo des Vattern Bruder gelassen. Doch dieser wäre lieber selbst König gewesen. Also kam sigismundus wieder / verlohr aber eine Schlacht wieder Carolum, muste ihm das Gouvernement nochmals confirmiren / wolte es zwar in Polen revociren / die Schweden aber führen 87. 94. 98. 99.

1604. führen zu/ kündigten ihm den Gehorsam auf und machten Carl zum König.

VI. Carolus IX. hatte zugleicher Zeit mit Polen/ Moscau und Dännemarck Krieg. in welchem letzten er ziemlich einbüste/ und sonderlich den trefflichen Hafen Calmar verlohr.

VII. Gustavus Adolphus ein trefflicher Held/ der das vorhin in Europa wenig angesehene Schweden in herrlichen Auffnahm gebracht.

13. 1. Schobe den Dähnischen Krieg mit leidentlichem Frieden vom Halß.

2. Nahm den Russen Kexholm/ Novogrod/

17. Nöteburg / Jvanogrod / und endlich Narva hinweg/ biß zu Stolbova Frieden ward.

20. 3. Eroberte von Polen Riga/ und damit fast gantz Liefland. Gieng mit einer

26. Flotte in Preussen/ meisterte dasselbe guten Theils/ und zwang Polen zu einem

29. 6. Jährigen Stillstand.

4. Mischte sich in Teutschen Krieg wovon oben.

XII. Christina dessen Tochter führte den Krieg in Teutschland biß zum Westphälischen Frieden.

1. Brach mit Dännemarck/ so doch bald

43. wieder beygelegt ward.

2. Verlohr letztlich des Volcks Liebe wegen unnöthiger depensen, und unanständiger Regierung. Danckte also dem Schimpff vorzukommen selbst ab / machte von der

54. Catholischen Religion Profession und †. zu Rom.

89. IX. Carl Gustav. Pfaltzgr. K. Gustavi Adolphi Schwester Sohn/ wider dessen Erwehlung Johann Casimir in Polen protestirte, daher

her kam es zum Krieg / worinnen Schweden Anfangs ungemeine Progressen hatte / hernach aber alles wieder verlohr / weil Dännemarck / Brandenburg / der Kayser und Holland sich darein mischten †. endlich noch währenden Kriegs / der bald darauf durch den Olivischen Frieden beygelegt ward. v. H. von Dännemarck / Polen und Brandenburg. 55. 60.

X. Carolus XI. gerieth in Krieg mit Brandenburg Franckreich zug fallen / worinnen von Dännemarck/Brandenburg / Lüneburg und Münster alles erobert ward/ was Schweden auf dem Teutschen Boden hatte. War aber in Schonen ziemlich glücklich gegen Dännemarck/und kam endlich durch den Frieden mit Hülf Franckreichs wieder zu seinem verlöhrnen / wovon oben auch gehandelt. 74. 79.

2. Machte darauf im Reich treffliche Verfassungen / reducirte die von der Kron veralienirte Güter / erhielt auf denen Reichstag die völlige souverainite, und die grosse Reichs-Räthe wurden Königl. Räthe; setzte die National milice auf guten Fuß / blieb beständig im Frieden und wurde letzlich in den Friedens-Tractaten zu Riswick zum Mediatore angenommen / †. aber noch vor dem allda geschlossenen Frieden. 80. Souveranitte.

XI. Carolus XII. verfällt wegen der Holsteinis. Sach mit Dännemarck in Krieg / der aber bald beygelegt ward; Zugleich mit Polen und Moscau/so noch währet/und darinnen der König treffliche Proben seines heldenmässigen und seinen 3. Vorfahrer nicht ungleichen Gemüths an Tag leget.

Stamm-

## Stamm der Könige in Schweden von der Waasischen Linie.

- Stenostur Gonverneur des Reichs † 1503. — Brigitta
  - Ericus Wasa von christierno II, enthauptet. 1520.
    - Gustavus I. K. in Schweden 1523.
      - Ericus I. K. †. 1577.
      - Johannes Fürst zu Finnland K. 1586.
        - sigismundus K. in Polen und Schweden abgesetzt. 1600.
      - Carolus IX. H. in Sudermannland K. in Schweden 1604.
        - Gustav. Adolph K. in Schweden.
          - christina Königin danckt ab. 1654.
        - catharina Gem. Pfaltz-Grafens Joh. casimirs.
          - Carl. Gustav. K. in Schweden 1654.
            - Carolus XI. König
              - Carolus XII. heutiger K.

# Das XI. Buch von Polen.

I. Cap. Von der Lechischen.
II. Von der Piastischen.
III. Von der Jagellonischen Linie.

## I. Cap. Von denen Lechischen Regenten.

I. Hiessen die Völcker vor alters Sarmater, hernach zum Theil gegen der See und Teutschland Wenden / endlich Slaven und Polen / kamen mit andern Slavischen Völckern auß der Orientalischen Tartarey / und formirten diesen Staat unter ihrem Führer Lecho. Alte Zustand Polens. 550.

II. Von dessen Geschlecht waren Anfangs ihre Fürsten / die aber nur Groß- und Klein-Polen besessen. Nach denen regierten 12. Weywoden / aber uneinig / biß endlich ein Goldschmied nach Uberwindung Mähren / das Königreich wieder aufgerichtet / und sich Lescum I. genannt.

Popiel II. soll von denen auß seines ermordeten Vatters Bruders Cörper gewachsenen Mäußen aufgefressen seyn.

## II. Cap. Von den Piastischen Königen.

I. Nach einigen Interregno war Piastus ein Baur von Grußwitz/ der um seiner bur- Piasti in Polen.

gerlichen Freygebigkeit willen beym Volck beliebt / zum König erwehlt / (von dem die Polen noch heut alle einheimische competenten zur Kron Piastos neunen.) Dessen Nachkommen in Polen lang regiert; Die Hertzoge in Schlesien aber erst im 17. Seculo außgestorben.

Schlesien

965. II. Miecislaus soll die Christliche Religion eingeführt haben.

999. Königl. character

III. Boleslaus chobri von Ottone III. zum König in Polen erklärt / macht in Böhmen / Preussen und Reussen gute Progressen; der Sohn verlohr alles wieder.

1041. IV. Casimirus I. gieng auß Verdruß seiner unruhigen Unterthanen in Franckreich in ein Kloster / wie aber das Reich ohne König in mehrere Unordnung kam / baten sie den König wieder zu sich / und für des Pabsts Dispensation muste für jeden Polnischen Kopf jährlich etwas nach Rom geliefert / auch die Haar über die Ohren wie Mönchen abgeschnitten werden.

1103. V. Boleslaus II. gewann 46. Feldschlachten

1140. und †. auß Gram / daß er die 47ste wider die Russen verlohr.

VI. Seine Söhne theilten das Reich / und ward endlich nach langen Kriegen verglichen daß Uladislaus Schlesien / von dem selbige Fürsten herstammen; Boleslaus aber Polen behielt.

Herkunfft der Schles. Fürsten.

1226. VII. Unter Lesco V. ward Pommern durch den Statthalter Svventobolc von Polen abgerissen.

Pommern verlohrn.

IIX. Der Bruder Conradus bekam Masuren und rieff die Creutz-Ritter wider die Heidnische Preussen zu Hülff welches der Anfang deren Herrschafft in Preussen.

Preussen erobert.

IX. In Zeiten Boleslai geschah der grausame

Ein-

Einfall der Tartern und die blutige Niderlag der Christen bey Lignitz in Schlesien. 1242.

X. Mit Casimiro III. der Reussen zur Kron brachte/starb der Piastische Stamm auß. Reussen kommt zu Polen. 1370.

# III. Vom Jagellonischen Stamm.

I. Ihm folgte der Schwester Sohn Ludovicus K. in Ungarn/ und nach dessen Tod Jagello Groß-Hertzog in Lithauen/ der Ludov. Tochter Hedwig und die Christliche Religion annahm/ solte auch Lithauen mit Polen vereinigen/ welches aber/ weil die Könige ihr Erbrecht nicht verlassen wolten/ erst zu Zeiten Sigismundi Augusti würcklich geschah. 1386. auch Lith.

II. Uladislaus V. sein Sohn zugleich K. in Ungarn/ in der unglückseeligen Schlacht bey Varna erschlagen. 1444.

III. Casimirus IV. nahm die der Creutz-Herrn Herrschafft überdrüssige Stätt in Preussen in Schutz/ behielt nach langem Krieg einen Theil/ und den andern muste der Orden zu Lehen von Polen erkennen. 54.

IV. Johann Albert litte viel von Türcken und Wallachen. 92.

V. Auf den Bruder folgte Sigismund einer der grösten Polnischen Königen. Gab Alberto Marg-Graff in Brandenburg das Hertzogliche Preussen zum Erb-Lehen/ von dem es an die heutige Churfürsten gekommen. Brachte Masuren an die Kron Polen. 1506. 23. Masuren.

VI. Sigismundus Augustus, dem Liefland so wider der Moscowitter Grausamkeit sich nicht schützen konte/ sich ergab ausser Esthen. 48. Liefland. 61.

hen, so Schwedische Protection angenommen. Das Hertzogthum Churland nahm der letzte Ordens-Meister Kettler von Polen zu Lehen/von welchem die Hertzoge von Churland herstammen. Ist der letzte männl. Jagellonischen Stamm.

Ursprung des Hertzogthums Churland.

72.

74. VII. Nach einigem Interregno ward endlich Henricus (hernach III. König in Franckreich) erwehlt. Wie aber diese Kron auf ihn fiel/ gieng er heimlich davon/ und die Polen schritten zur neuen Wahl.

74. IX. Diese fiel auf Stephanum Batori aus Siebenbürgen.

1. Der den Competenten Maximilian von Oesterreich mit Schlägen abwieß. Zwang die Moscowitter ihm Liefland abzutretten.
2. That in Justitz und militarischen Sachen gute Verordnung/widmete den 4ten Theil der Königlichen Einkünfften zur Erhaltung gewisser Militz/die man Quartianer heist/ und legte sie an die Gräntzen wider die Tartern und Ukraine.
3. Brachte die Cossacken/ ein um den Nieper wohnend rauberisch Volck in ein ordentlich Corpus, besetzte damit die Gräntzen in Podolien/ wordurch beede Länder bewohnt/ und den Türcken und Tartern mancher Schaden zugefügt/ auch selbige von Einfällen in Polen abgehalten worden.

der Cossacken.

87. X. Sigismund III. ein Schwedischer Printz kam darauf zur Kron/ wegen seiner Mutter einer Polnischen Printzessin.

1. Muste aber Schweden dagegen lassen/ weil selbiges Reich von ihm an seines Vattern Bruder Carolum fiel. Wordurch langer Krieg zu grossen Ruin Polens hernach entstanden.
2. Neben dem Schwedischen Krieg/ der

endlich

endlich damals für Polen so ziemlich ab
gieng / mischte er sich in das Moscowit.
Weesen / mit den falschen Demetriis,
und vermeinte auf solche Weiß Moscau
an Polen zu bringen es schlug aber fehl.
Die Polen trieben die Sach nicht mit
Nachtruck und hudelten die Moscowitter
doch insolent, daß diese auß der Statt
Moscau alle Polen verjagten/und endlich
einen Frieden erzwangen/worinnen zwar
Novogrod/smolensko, Zernichovv se- 14.
verien Polen blieb.

2. Im Türckischen Krieg bekamen zwar die
Polen anfangs in Moldau Schläg / doch
der Kron-Printz Uladislaus rächte sich 21.
bey Chozim, trieb den Türckischen Kay-
ser Osmann mit grossem Verlust ab / und
bekam guten Frieden.

4. Aber der Sighaffte König in Schweden 21.
Gustavus Adolphus that ihnen Abbruch / Verlust
nahm Riga und einen Theil Lieflandes Liefland.
nach dem andern ein / gieng unvermu-
thet mit einer Flotte in Preussen / er- 25.
oberte Elbingen / Marienburg und an-
dere Ort / endlich ward Stillstand auf
6. Jahr / und nach deren Verfliessung 29.
wieder auf 26. wordurch die von Schwe-
den in Preussen occupirte Ort / weil
diese freye Hand in Teutschland haben
wollten / wieder an Polen zurück fielen 35.

X. Uladislaus IV. schlug die Moscowitter 34.
und erhielt im Frieden Zernichovv und
smolenskovv.

2. Ward der Grund zum Cossackischen Krieg Cossackisch
gelegt/wordurch hernach Polen unsägl. Un- Krieg.
heil unter folgendem unglückseel. König
Johann Casimiro empfunden; die Polen
wolten die alte Freyheit einschrencken /

die Cossacken aber solches nicht leiden; nachdem versprachen beede die Sach im alten Stand zu lassen; die Polen aber hieltens nicht / darum raubten und sengten jene in Polen/schlugen sie zu zweymal und nahmen die Tartern zu Hülff.

3. Moscau nahm ihre Partie auch / und smolensko und viel andere Oerter in Litthauen ein.

55. XI Den Hertzstoß gab carl Gustav. in Schweden / wider dessen Krönung Joh. Casimir. auß der alten Prætension protestirt hatte 1. Wie Schweden auß Pommern in Polen kam / fiel ihm alles zu/ auch so gar die Kron Militz / Quartianer und Lithauen / was nicht unter Moscowittischer Gewalt war / gab sich in Schutz. Die eintzige Statt Dantzig hielt Standt/ und ist guten Theils Ursach/daß sich Casimir erhohlte.

2. Der wurde zwar von Schweden und Brandenburg bey Warschau geschlagen / weil aber dannoch die Polen von Schweden abfielen/ und wie sie zerstreut waren / hin und wieder caputirten / auch Brandenburg und Dännemarck / endlich Leopold K. in Ungarn mit Schweden in Krieg kam / auch Moscau in Schwedisch Liefland einfiel / musten sie zum Land hinauß/ob gleich Ragozi in Siebenbürgen ihre Parthey nahm / den aber Polen zum schimpfflichen Frieden zwang.

60. Olivischer Fried.

3. Endlich kam es zu Oliva bey Dantzig zum Frieden / da zwar Polen Preussen wider bekam / muste aber auf Liefland renuntiirren/ an Moscau Kiow Severien und Smolenskow / überlassen

sen Brandenburg wurde indessen die erhaltene souverainité über sein theil Preussen confirmirt; Die Cossacken kamen von Polen meistens ab/ theils unter Moscowittische/ theils Türckische Protection.

4. Und die innerliche Unruhen nahmen immer zu / biß endlich Joh. Casimir deren müd ward / und das Reich abdanckte. †. in der Abtey st. Germain in Franckreich / der letzte vom Jagellonischen Stamm. 69.

XII. Nach vielen Intriguen ward unter den Competenten erwehlt ein Piastus Michael Wisnievvitz/ durch die Stimmen des Adels/ der aber kurtze Zeit / unter innerlicher Unruhe und Verlust der Vestung Caminiec regierte / die auch durch den Frieden den Türcken blieb. 70. Caminiec verlohren.

XIII. Johannes sobieski Kron Feld-Herr / machte sich durch die Niderlagen der Türcken bey Chozin grossen Ruhm/ward also erwehlt / begab sich in einen Bund wider den Türcken/ und halff Wien entsetzen. Verrichtete doch hernach wenig sonderliches bis zum Frieden/ da Caminiec wider zu Polen kam. 73. 83.

XIV. Fridericus Augustus Churfürst zu Sachsen erhielt die Kron durch Wahl/ und setzte sich wider den competenten Conty auß Franckreich fest. Kommt mit Schweden in Krieg/ wordurch Polen in die äusserste Desolation gerathen / und des Elends noch kein End siehet. 97. restituirt.

# Anhang I. von Preussen.

I. Da die Polnische Hertzoge in Masuren

Teutsche Ordens-Ritter erobern Preussen. 1226. von denen Heydnischen Preussen sehr bedrängt waren/ rufften sie die damals nach verlohrnem H. Land müssige Teutsche Ordens-Ritter zu Hülff/ welche mit assistenz der Teutschen Fürsten nach 50. Jährigem Streit endlich des gantzen Lands meister wurden.

1283.

II. In folgender Zeit gubernirte der Orden das Land unter einem Herrmeister in ziemlicher Ruh/ biß Polen an Jagellonem den Hertzogen von Litthauen und zu grösserer Macht kam/ also er die alte Jura auf Preussen hervorsuchen konte.

1410.

III. Diese Krieg zwischen Polen und Preussen haben beständig mit grausamen Blutvergiessen nnd beederseitigem Verlust gewähret/ biß endlich die Ordens-Ritter von der alten Tapfferkeit durch grossen Reichthum und Uppigkeit verfallen/ und mit den Unterthanen so umgangen/daß der Ruin ihrer Herrschafft folgen müssen.

1440. IV. Anfänglich machten die gröste Stätt eine

54. Union unter sich wider der Ritter schwehres Regiment/ und ergaben sich endlich in Polnischen Schutz.

V. Folgends stritte zwar Polen und die Herrmeister um dieselbe; als aber von Teutschland keine Hülff kam/ machte der letzte Ordens-Meister Albertus von Brandenburg mit Polen Friede/ und bekam für sich und seine männliche Erben das Hertzogliche Preussen zu Lehen.

1525. Brandenb. bekommt Preussen zum Lehn.

58. VI. Das fiel hernach an die Chur-Linie von Brandenburg/ und erhielt selche durch die Welauische Tractaten die Souverainität/ nahm auch die Königliche Würde an.

1701. Königliche Würde.

Am-

# Anhang zu Polen.

## II. Cap.

## von Liefland.

I. Dahin berufften die von den Heidnischen Nachbarn betrangte Christen erstlich die Schwerd-Ritter die das Land eine zeit- 1204.
lang defendirten/ weil sie aber zu schwach waren / mit den Teutschen Orden in 39.
Preussen sich conjungirten.

II. Von solcher Zeit blieb es unter der Ober-Herrschafft der Preusischen Ritter / bis Walter von Plettenberg sich deren ent-
riß / und eine eigene Herrschafft der 1513.
Herrmeister in Liefland fundirte.

III. Als aber darauf die Moscowitter in Liefland mit grosser Macht einfielen / begab sich Gotthard Kettler unter Polnischen
Schutz / tratt Liefland ab / und behielt 1561.
Churland / als ein weltlich Hertzogthum und Polnisch Lehen für sich.

IV. Von der Zeit / haben Polen / Schweden und Moscau um diese Land sich 100. Jahr herum geschmissen / biß es endlich
Schweden in dem Olivischen Frie- 1660.
den meisten zum Theil worden.

## Stamm der Könige in Polen von der Jagellnischen Linie.

Jagello Groß-Fürst in Litthauen K. in Polen.

- Uladislaus V. K. Polen un Ungarn bey Varna erschlagen 1444.
- Casimirus IV. K. in Polen.
  - Uladislaus K. in Ungarn. und Polen.
    - Anna Gem. Kays. Ferdin. I.
  - Joh. Albert K. in Polen. †. 1501.
  - Alexander
  - Sigismundus K. in Polen.
    - Sigismund August, der letzte dieses Stamms †. 1572.
    - Catharina Gemahl. K. Joh. in Schweden.
      - Sigism. III. K. in Polen und Schweden 1587.
        - Uladisl. Sigism. K. in Polen †. 1648.
        - Joh. Casim. danckt ab †. 1669.

# Das XII. Buch von Moscau.

I. Von den alten Russen / als einer ungelehrten Nation ist von Alters wenig Nachricht.

II. Kam durch Heurath einer Christlichen Printzessin zur Christlichen Grichischen Religion. Einführung der Christl. Religion.

III. Folgends bemächtigten sich die Tartern des Landes von welchem endlich Johannes dasselbe erlöste / und nach Bezwingung der vielen kleinen Herrn Moscau in Form des heutigen Reichs brachte. Tartarn. 1237. Heutige Form.

IV. Johannes Basilovvitz der grausamste Tyrann so jemalen zu gedencken / bezwang die Tartarische Reich Casan und Astracam, haußete in Liefland unmenschlich wordurch selbe Innwohner genöthiget warden / Polnische und Schwedische Protection zu suchen. 1450. 1533.

V. Fœdor Ivvanovvitz ein einfältiger Herr / unter dem Ingermannland an Schweden kam. War ohne Erben / daher sein Schwager Boris Gudenovv appetit zur Kron bekam / und ließ des Czars Bruder Demetrium ermorden / worvon hernach ein groß Übel über Moscau kommen ist. 48. Verlust Ingermannlands. Innerliche Unruh.

VI. Dann obwohlen Boris nach Fœdor Todt auf den Thron kam / auch klug und löblich regierte / so gab sich doch ein falscher Demetrius nach dem andern an. 97.

II. Der erste war ein Moscowittischer vom Adel / Grisca auß dem Kloster / 1600.

nahm den Lithauischen Fürsten Wiesnovvisky ein / als wann er der rechte De-
1602. metrius wäre; der Sendemorische Waywod gab ihm seine Tochter / kam mit vielen Polen in Moscau / da ihm alles
1605. zufiel / und Boris † gar darüber.

VIII. Theodorus Fœdor nahm zwar des Vatters Stell / wurde aber von seinen Unterthanen selbst ermordet / und der falsche Demetrius zog in Moscau ein. Wie aber die Polen und Jesuiten alles gelten wolten / und Demetrius seine Sachen schlecht fortsetzte / machten die Moscowitter auf des Czars Beylager einen Aufstand / erwürgten Demetrium, schlugen die Polen theils todt / und die übrige zum Land hinauß.

1606. XI. Der Aufrührer Haupt Demetrius Zusky war kaum auf dem Thron / so stellte sich der andre Demetrius, ein Polnischer Schulmeister Johannes, bekam wieder Anhang im Land / belagerte Moscau /
1608. welche die Schweden zwar entsetzten; die Polen aber griffen weiter um sich; daher die Moscowitter den Zusky absetzten / und sich stellten als ob sie Wladislao Printzen in Polen die Kron lassen wollten. Damit abandonnirten die Polen Demetrium, und er muste zu den Tartern fliehen / da er ermordet würde.

X. Die Polen nahmen zwar von dem Schlosse zu Moscau possession, thaten aber nicht eyferig zur Sach. Die Moscowitter wurden der Gäste bald müd / und belagerten das Schloß. Die Polen verbrandten die grosse Statt / und bekamen ungemeine Beut. Musten aber endlich auß
1611. Hunger sich ergeben.

XI. In-

XI. Indessen eroberten die Polen Smolensko / und die Schweden Novogrod / hernach Jvanogrod und Nötheburg.

XII. Der 3te Demetrius kam auch auf die Bahn / ein Schreiber / ward aber gefangen / und aufgehenckt / und zu gleicher Zeit der vierdte / des 2ten Demetrii Sohn / den man an Pfahl steckte. 13.

XIII. Endlich kam Michael Fœderovvitz zur Kron / und maintenirte sich / machte mit Polen und Schweden Fried / darinnen jene Smolensko / und diese Ingermanland zur Bedeckung ihrer Gräntzen behielten. 13. 17.

XIV. Alexius Michalovvitz unter dem der 5te falsche Demetrius hervor kam / aber vom Hertzog von Holstein an Moscau geliefert und geköpffet ward. 45.

Nahm die von Polen abgefallene Cossacken in Schutz / und zerfiel also mit Polen / bekam im Frieden Smolensko und Siberien wieder. 62. 67.

XV. Fœdor hatte mit den Türcken Krieg / der aber wieder beygelegt ward. †. vergifft. 81. 82.

XVI. Ivan sein Bruder war schlecht vom Verstand / daher inclinirten die Russen auf den andern Bruder Petrum, aber die Schwester sophia brachte es durch intriguen dahin / daß beede zugleich regieren solten.

2. Wie aber sophia mit dem Feld-Herrn Gallyzin neue Händel machte / muste Ivan vom Thron; sophia ins Kloster / und Gallyzin in siberien ins Exilium. 88.

XVII. Petrus regiert bis anheit allein; tritt im Krieg wider den Türcken in Allianz

mit dem Kayser und Polen; erobert
Assoph erobert. Assof und macht zu Carlowitz erstlich Stillstand auf 20. Jahr / hernach Frieden.

2. That von keinem Moscowitter erhörte Reißen in Preussen / Holland und Wien / schickte viel Grosse des Reichs wider das Herkommen in frembde Land / allerhand Künsten / sonderlich die Schiffarth zu lernen; zoge frembde Officiers an sich / umb den Militarstand auf bessern Fuß zu setzen / macht sich in Polnisch Schwedischen Krieg/der noch währet.

# Das XIII. Buch von Italien.

§ I. Wie Italien unter der Statt Rom Bottmässigkeit gekommen / von Römischen Königen / Burgermeistern und Kaysern beherrscht/hernach bey Zertheilung des Römischen Reichs zum Occidentalischen geschlagen/ von den Barbarn/ West-Gothen / Heruler/ Ost-Gothen und Longobarder occupirt, endlich von Carolo M. allein Neapol und die Insuln außgenommen / zum Fränckischen Reich gebracht worden / davon ist oben unter den occidentalischen Kaysern gehandelt.

wie Italien zu jetziger Form kommen. II. Ingleichem ist zu sehen/wie durch der Päbst Intriguen unter folgenden Teutschen Kaysern / der Italiäner aversion von fremder Herrschafft / und innerliche Unruh in Teutschland/selbige so müd worden/ daß sie sich um Italien fast nichts mehr

mehr bekümmert / und damit nach vielen innerlichen Kriegen / ein Theil nach dem andern Gelegenheit gefunden / der Teutschen Bottmässigkeit sich zu entziehen / und freye Republiquen oder Herrschaften zu formiren / welches nach dem grossen Interregno in Teutschland zu End des XIII. Seculi angefangen / und biß ins XVI. gewehrt.

III. Und darauß seind mit der Zeit die viele Staaten in Italien erwachsen / deren jeder souverain und von andern independent ist / ausser daß noch einige in der Lombardie und sonsten ihr Land vom Kayser zu Lehen haben ; sonsten aber / ausser wann sie nach Gelegenheit der Zeiten auß Forcht müssen / zum Teutschen Reich nichts beygetragen.

IV. Am deutlichsten kan man die Sach fassen / wann jeder Staat besonders tractirt wird / die seind.

I. Der Römis. Kirchen-Staat

II. Das Königreich Neapol. { 1. Neapol. 2. Sicilien. 3. Sardin.

III. Die Republiq Venedig.

IV. Das Hertzogthum Savoyen.

V. Lombardie { 1. Mayland. 2. Montferat. 3. Mantua. 4. Parma. 5. Modena. 6. Florentz. 7. Mirandola. 8. Genua. 9. Lucca.

# I. Stück.

## vom Kirchen-Staat.

Dreyerley Betrachtung des Pabsts.

Der kan auf dreyerley weiß betrachtet werden.

1. Wie nach der Römischen Kirchen-Lehr der Pabst Successor Petri und Bischoff zu Rom ist/und was Krafft solchen Amts ihm zukomt/und das gehört zur Theologie.

2. Mit was Fundamentis und Künsten derselbe seine Geistliche Gewalt auf andere Königreich außgebreitet / was deßwegen in diesem oder jenem vorgegangen / und wie weit die Hierarchia Papæ im Geist und Weltlichen Dingen jedes Orts statt gefunden / welches theils ad Historiam Ecclesiasticam theils ad Jus publicum so wohl universale als singulare jeden Reichs gehört.

3. Wie der Pabst ein Souverainer Weltlicher Herr über ein ansehnlich Stück Landes in Italien ist / und darinnen alle hohe Obrigkeitliche Gewalt besitzt : und davon ist hier zu handlen.

Wie der Pabst zu seinem Staat kommen?

I. Wie auf Veranlassung der Päbste die Francken nach Außgang der Merovingis. Linie Italien oder das Longobardische Reich darinnen an sich gebracht / und zur Danckbarkeit Pipinus und Carolus M. das meiste von denen zum Griechischen Exarchat gehörigen Landen unter ertichteten Donation Constantini ihnen verehrt das ist oben gemeldet. p. 117. 118.

enthaupteten.

II. Dem Volck stunde zwar erstlich dieses nicht an / darum begaben sich die Päbste

unter

unter die Advocatie des Kaysers / musten auch sonderlich nach Zeiten Ottonis M. sich ziemlich ducken / wusten aber hernach und vornemlich Gregorius VII. zu Zeit K. Henrici IV. das Joch so geschicklich vom Halß zu bringen / daß von solcher Zeit die Päbste als souverain regierten. Advocatie des Kaysers.

III. Zwar schwächten die Nachgefolgte viele Schismata, die Antipapæ und sonderlich die Verlegung des Päbstl. Stuhls nach Avignon im 12. 13. und 14ten Seculo ihre Macht in Italien nicht wenig und entstunden fast eben so viel kleine Herrn / als Stätt im Kirchen-Staat waren. Schwächung Päbstl. Macht.

IV. Es gelang aber den Päbsten folgends nochmahls so wohl / daß sie nach und nach alles wieder an sich / und erstlich Bonifacius IX. Rom durch Erbauung des Castells St. Angelo völlig zum Gehorsam brachte. Befestigung derselben. 1393.

V. Zu dem übrigen hat Alexander VI. Anlaß gegeben / der hatte einen unächten Sohn Cæsarem Borgiam, dessen Secretarius der beruffene Machiavellus war.

1. Diesen Cæsarem wolte er gern zum grossen Potentaten in Italien machen / und die kleine Herrschafften im Kirchen-Staat ihm überlassen.

2. Es gieng auch an / daß er die meiste kleine Herrn mit List oder Gewalt / und allen Machiavellischen Künsten übern Hauffen warff.

3. Aber Vatter und Sohn bekamen auß übersehen des Schenck u. das für einige reiche Cardinäl bereitete Gifft; der Vatter † und der Sohn konte wegen Kranckheit die Päbstl. Wahl nicht zu seiner avantage richten.

4. Also kam auf Pium. III. nach etlichen Wochen

chen Iulius II. Borgiæ Ertz-Feind / und eines Kriegerischen Gemüths / der zog alles von Borgia erøberte zum Kirchen-Staat / und jagte jenen zum Land hinauß.

5. Machte auch so viel Intriguen, daß er von Venedig und sonsten alles was vorher den Päbsten gehört / wieder an sich gebracht / und solches alles besitzten die Päbste seit dem ruhig.

Avignon IV. Sie haben auch die Herrschafft Avignon in Franckreich an der Rhone / welche Johanna I. Königin von Neapol auß dem Hauß Anjou an Clementem IV. verkaufft oder verehrt.

1348. VII. Sonsten lassen sich die Päbste nicht leicht in offentl. Krieg ein / und was im 16ten Seculo mit Carolo V. bey Eroberung Rom und im 17ten mit Castro wegen des Hertzogs von Parma vorgegangen / ist bald beygelegt worden. Am meisten bedienen sie sich der Geistl. Macht; Wiewohl in letzten Zeiten mit mehrer Vorsichtigkeit / als in den vorigen / da vor Auffgang der Reformation und Studien die Leute leichter zu bereden waren.

Ferrara 1597. VIII. Clemens VIII. zog nach Absterben der Linie von Este das Hertzogthum Ferrara an sich als ein Päbstl. Lehen. Modena und Reggio blieb dem nächsten Vetter. v. solche Hist.

Urbino. 1626. IX. Vermachte der letzte Hertzog von Urbino auß dem Geschlecht Rovere solches Hertzogthum dem Päbstlichen Stuhl.

II. Stück

# II. Stück
# vom Königreich Neapol.

## I. Cap.
## von Neapol.
## II. Cap.
## von Sicilien.
## III. Cap.
## von Sardinien.

## I. Cap.
## von Neapol in specie.

I. Hat unter den Römern / West-Gothen / Heruler / und Ost-Gothen mit dem übrigen Italien gleiche Fata gehabt; kommt unter Justiniano M. wieder zum Griechischen Reich / und bleibt als ein theil des Exarchats bey der Longobarden und Francken Einfall unter den Griechischen Kaysern / biß die Saracenen erstlich Sicilien einnahmen / hernach im Neapolitanischen so übel hausten / daß endlich die Päbste weil die Griechische Kayser zu schwach waren / die Teutsche zu Hülff rufften: Da kam es zwar zu scharffen Actionen / doch blieb es mit den Saracenen im alten Stand. Alte 554. und mittler Fata. 827. 982.

II. Endlich wagtens etliche Normänner auß der Normandie in Franckreich / meisterten unter Tancredo Apulien, und nennten sich Grafen davon: der Pabst gab ihnen 1040. 59.

nen hernach den Fürstl. und endlich den Königl. Titul.

III. Diese Normannische Könige hatten viel mit den Päbsten zu thun / von denen auch Rogerius, weil er sich Regem utriusque Siciliæ (dann auß der Insul Sicilien
1129. hatten sie indessen die Saracenen auch verjagt) nennte in Bann gethan ward / und nach langem Krieg endlich Neapol
39. dem Päbstl. Stuhl zu Lehen aufftragen
Wird ein Päbstliche Lehen. muste.

IV. Wie darauff nach Absterben der Normannischen Könige durch Constantiam solche Reiche an die Schwäbische Kayser / hernach an die Hertzoge von Anjou, und Sicilien nach bekandten Vespern an Arragonien kommen. S. p. 163. 168. bis 171.

Könige auß dem H. Anjou. V. Von den Königen auß dem Hause Anjou ist sonderlich zu mercken. Johanna I.

1. Andream K. in Ungarn den ersten Gemahl ließ sie zum Fenster hinauß stürtzen.
1345.

62. 2. Ludovicum von Tarento brachte der Gemahlin Geilheit ums Leben.

75. 3. Jacobus K. der Balearischen Insuln †. auß Betrübnuß oder auch Gewalt.

80. 4. Otto Hertzog von Braunschweig suchte zwar Reich und Gemahlin wider Hertzog Carolum von Durazzo zu defendiren/verlohrs aber im Krieg/und Johanna ward auffgeknüfft.

VI. Carolus von Durazzo ward K. in Ungarn/ wider Sigismundum, aber allda ermordet.

1410. VII. Ladislaus muste mit Ludovico von Anjou ums Reich kämpffen / war in Italien sehr mächtig / nahm Rom ein / und blieb vor Florentz

Florentz von einem auf seltzame weiß zugebrachtem Gifft.

VIII. Johanna II. so schlimm als die erste / der erste Gemahl Wilhelm von Oesterreich † vor der Regierung. Der andere Jacobus H. von Bourbon gieng auß Verdruß ins Kloster; wie nun Johanna ohne 20.
Erben war / setzte sie Alfonsum von Arragonien darzu ein. Zerfiel mit ihm bald / 22.
und substituirte Ludov. III. von Anjou; 25.
der eroberte das meiste / ward aber von Alfonso wieder herauß gejagt / und die 31.
Arragonier blieben endlich nach Eroberung Neapol durch eine Cloac des gantzen Reichs Meister. 42.

Auß Arragonien.

Ferdinandus Arrag. & Siciliæ.

Alfons. V. à Johanna scriptus hæres.
- Ferdin. è Concub. R. Neapol.
  - Alfonsus
    - Ferdinandus R. Neap.
  - Fridericus

1647. Joh. R. Arragoniæ, post fratrem.
- Ferdin. Catholicus R. Arrag. & Siciliæ.

IX. Neapol blieb dem natürl. Sohn / Ferdinando ward also von Arragonien wieder abgesondert / unter dem der Frantzösische 1458.
Zug Caroli IIX. auf Anstifften Ludov. Mori H. in Mayland sich angesponnen.

X. Alfonsus †. auch noch selbigen Krieg. 94.

XI. Fer-

95. XI. Ferdinandus aber muste das Reich raumen / kam doch bald wieder darzu.

96. XII. Fridericus von Ferdinando Catholico und Ludov. XII. in Spanien und Franckreich verjagt / und nach ihm die Frantzosen gleichfalls. Also kam Neapol an die K. in Spanien.

kommt an Spanien. 1501.

XIII. Und seit dem ist es unter Spanischen Vice-Re ruhig gestanden / ausser daß Neapol durch den Frantzösischen General Lautrec belagert ward / darüber aber die gantze Armee mit dem Feld-Herr an der Pest †. die grosse Rebellion unter Mas Agnello ist oben referirt.

Siehe die Span. und Frantz. Hist.

# II. Cap.

# Von Sicilien.

A. Biß auf die Römer.
B. Biß auf die Spannier.
C. Die Spannische Könige.

## A. Biß auf die Römer.

Alte Zustand Siciliens. 3378. A.M.

I. Ist von zerschiedenen theils Griechischen theils Italiänischen Colonien bewohnt und in viel geringe Stück zertheilt gewesen. Die merckwürdigste Statt und Herrschafft war Syracusæ von denen Corinthier erbaut / von dessen Tyrannis oder Regenten berühmt.

3215.

3454. 3484. 1. Gelon und sein Bruder Hiero endlich Thrasibulus; der war wegen seiner Grausamkeit verjagt / und die Statt in Frey-

Freyheit gesetzt.

2. Inzwischen suchten die Athenienser auf der Insul festen Fuß zu setzen; aber umsonst / die Carthaginenser aber haben einen guten theil unter sich gebracht. 3536. 41. Carthiginenser nisten ein.

3. Dionysius Major riß die Tyranney von Syracusen an sich / und blieb darbey biß in Tod. 3545.

4. Dionysius junior von Timoleonte von Corintho verjagt / allwo er auch als ein Schulmeister gestorben. 82. 3607.

5. Nach einigem Interregno warff sich Agathocles ein Töpffers Sohn zum König auf / plagte die Carthaginenser in Africa übel / und †. in Sicilien an einem vergifften Zahnstecher. 33. 60.

6. Pyrrhus K. in Macedonien solte die Carthaginenser vertreiben / muste aber die eroberte Insul bald wieder verlassen. 72.

7. Hiero rieff wider die Carthaginenser die Römer zu Hülff; die verjagten zwar die Africaner / behielten aber Sicilien nach Hieronis Tod für sich. 3717. kommt an die Römer.

# B. Unter den Römern und andern.

I. Die Vandaler auß Africa jagten die Römer herauß / mustens aber denen Griechischen Kayser wieder überlassen. 440. Vandaler. 535.

II. Bey denen blieb es / biß die Saracenen sich davon meister machten. Griechis. Kayser.

III. Und diese musten den Normannern nach aufgerichteten Reich in Neapol platz machen. 827. Saracenen. Normän. 1030.

IV. Von

Schwaben Anjou Aragon. IV. Von denen kam es mit Neapol an die Hertzoge von Schwaben / hernach an das Hauß Anjon und endlich nach den Sicilianischen Vespern an Arragonien. v. p. 168. bis 171.

# C.
# Von den Spanischen Königen.

I. Iacobus Petri Sohn K. in Arragonien ließ sich vom Pabst bereden / Sicilien an
1296. das Hauß Anjou zu cediren / das war aber den Sicilianern auß Forcht für Frantzösischer Rach wegen der blutigen Vespern ungelegen / erwehlten also den Arragonischen Printzen Fridericum zu ihrem König.

II. Also war Sicilien wieder ein eigen Königreich biß durch Vermählung Mariä
1386. mit dem Arragonischen Printzen Martino beede Reich wieder zusammen kommen / und seit dem also geblieben. S. die K.K. von Arragonien und Spanien.

# III. Cap.
# Von Sardinien.

A.M.3572. Unter Carthagin. I. Kam unter die Herrschafft der Carthaginenser und nach dem ersten Punischen
3712. Römer. Krieg an die Römer.

A.C. 852. II. Folgends an die Saracenen / die Fridericus
1239. Saracenen Teut. Kays. II. Kayser darauß verjagte.

III. In

III. In dem Interregno in Teutschland machten sich die Pisaner davon meister. Pisaner 57.

IV. Welche Alfonsus IV. auf Vergünstigung des Pabsts / deren Donationen damals ein rechtmässiger Titulus die frembde Herrschafften zu erlangen war / außtrieb / und die Insul an Spanien zog / darbey es seit dem verblieben. Spanier. 1324.

# III. Stück

## Von Venedig.

I. Bey dem grausamen Einbruch Attilæ in Italien retirirten sich viel Familien in die Insuln des Adriatischen Meeres / so zwar schon einiger massen bewohnt waren / formirten allda einen Staat / worauß Venedig entsprossen. Ursprung 461.

II. Anfangs hatte eine jede Insul ihren Tribunum, und machten alsso ein Systema Fœderatorum, biß endlich ein Hertzog oder Doge erwehlet ward. Regierung 709.

III. In dem Verglich zwischen Carolo M. und Nicephoro wegen der Gräntzen / soll Venedig frey erklärt worden seyn. Freyheit 800.

IV. Gaben sich die beste Stätt in Dalmatien auß Forcht der Saracenischen See-Rauber in Venetianischen Schutz. 1000. Zuwachs von Dalmatien.

V. Biß hieher hatten die erwehlte Hertzoge zieml. absolute macht / aber unter Sebastiano Ziani maste sich das Volck vihl an / und setzte dem Hertzog einen grossen Rath an die Seite; damals schlugen auch die Venetianer Friderici Barbarossæ 1172. Democratie

Flotte/und der Pabst Alexander III. gab ihnen einen Ring zu Danck/ wormit sie sich das Meer zum zeichen ihrer Gewalt darauf vermählten/ welches bis dato am Himmelfahrts-Tag beobachtet wird.

1205. VI. Alexius IV. Griechischer Kayser schenckte den Venetianern zur Danckbarkeit/ daß er durch ihre Hülff wieder zum Griechischen Reich gelangt/ die Insuln des Archipelagi, worzu auch Candia kam. Damit brachte Venedig die Commercien auf Alexandriam, also das Monopolium der Ost-Indischen Handlung/ mit unsägl. Reichthum an sich.

Insuln des Archipelagi. Candia. Commercien.

Krieg mit Genua. VII. Folgends kamen Venedig und Genua einander in die Haar auß æmulation der See-Macht/ so bey 130. Jahr gewährt.

1253. 1. Wurden die Genueser 2mal zur See geschlagen.

1300. 2. Nach einigem Stillstand hatten die Genueser 2. andere Vortheil.

53. 54. 3. War wieder bey Constantiopel mit gleichem Glück gefochten/ aber bey Sardinien und im Venetianischen Golfo lagen die Genueser unten.

1381. 4. Musten die Genueser in einer See-Schlacht bey Rom den kürtzern ziehen; erhohlten sich aber bald/ und belagerten gar Venedig/ darmit ward endlich Fried.

1250. VIII. Unter Marino Morosini ist die Wahl eines Doge mit allen Ceremonien stabilirt worden.

1296. Aristocratie. IX. Petrus Gradonicus brachte die Regierungs-Form zu Aristocratie, und seit dem stehet

steht alle Macht bey denen Adelichen Familien.

X. Bis daher hatte Venedig auf dem festen Land Italiens wenig zu sagen. Nachdem aber die teutsche Kayser Italien abandonnirt, und darinnen viel kleine Staaten entstunden; brachte Venedig ein und anders an sich. Zuwachs vom festen Land Italiens.

1. Gab sich Vicenza auß Forcht der Carrerarum in Venetianischen Schutz.

2. Nahmen sie auch Verona und Padua denen Carreris ab. 1405.

3. Bemächtigten sie sich des Friauls. 20.

4. Brescia und Bergamo, das zu Mayland gehörte. 26.

5. Jacobus der letzte K. in Cypern vermählte sich mit Catharina Cornara von Venedig / und diese vermachte das schöne Land der Republique. Cypern. 1473.

6. Trugen zur Beut im Ferrarischen Krieg Polesino davon. Polesino

X. Endlich machten sie die Sache so bund / daß vom Pabst/Kayser/ Franckreich und Spanien zu Cambray ein gemeiner Bund wider sie geschlossen ward; kamen auch sehr ins Gedräng / doch wieder zu recht / und liessen allein die Stätt im Neapolitanischen / Kirchen- und Mayländischen-Staat zuruck. v.p. 257. Alliance wider sie. 1508. 1516.

XI. Das Königreich Cypern eroberten die Türcken / wurden zwar in der berühmten See-Schlacht bey den Echinadischen Insulen totaliter geschlagen / behielten aber die Insul im Frieden. Verlust Cypern. 71. 74.

XII. Machte der Senat 2. Gesetze / eines / es solle ohne dessen Consens kein Kloster im Venetianischen gebaut, 2. an die Clerisey kein Gut verkaufft oder vermacht 1603. Händel mit den Geistl. u. Päbsten. 1604.

werden; liessen auch etliche Geistliche um grausamer Laster willen einstecken/und theils justificiren.

1. Der Pabst wolte / man solte die Gesetze abschaffen / und die Gefangene fürs Geistl. Gericht stellen.

1605. 2. Wie aber der Senat nicht wich / promulgirte der Pabst den Bann.

Jesuiten vertrieben. 3. Die Geistliche verrichteten dannoch den Gottesdienst; allein die Jesuiten waren zu gewissenhafft. Darum

1607. stund ihnen der Weg zum Land hinauß offen.

4. Wie die Sach zum Krieg hinauß schlagen wolte / vermittelte es Franckreich / und weil der Pabst in Sorgen stund / der Senat möchte auß Geneve Theologos holen / so muste er zu frieden seyn / daß die gefangene Mönche dem Frantzösischen Abgesandten außgelieffert wurden; Die Restitution aber der Jesuiten war nicht zu erhalten.

1616. XIII. Wegen der Uschocken ( ein räuberisch Volck an den Croatischen Gräntzen ) kam es mit Oesterreich zum Krieg / der aber durch Spanien bald beygelegt ward.

45. Türcken-Krieg. XIV. Wegen der Insul Candia verfiel man in Türckischen Krieg. wovon oben p. 103, 104.

Eroberung Morea. XV. Trat Venedig in Bund mit Kayser und

84. Polen wider die Türcken.

85. 1. Eroberten Maura, Coron.

86. 2. Neu Navarin, Modon, und Neapoli di Romania.

87. 3. Die kleine Dardanellen, Patrasso, Lepanto, Corinto und Athen.

88. 4. Theben, aber die Belagerung Negroponte

ponte muste mit grossem Verlust aufgehoben werden. 89.

5. Neapoli di Malvasia; die Insul scio, 90.
die aber bald wieder verlohren gieng. 94.

6. Endlich ward Frieden geschlossen zu 97.
Carlovvitz in Sirmien, und Venedig behielt alles eroberte außer Lepanten.

# IV. Stück
# Von Savoyen.

Der Allobrogum sitz / war nach dem andern Punischen Krieg unter der Römer Gewalt gebracht / im 5ten seculo ein theil des Burgundischen und nach dem des Fränckischen / indessen Zertheilung aber des Lotharischen Reichs.

Stehet unter verschiedenen Reichen.
A. M. 3830.
840.

II. Endlich kam es zum Reich Arelat, dessen letzter König Rudolphus III. einen/ genannt Bertholdum, zum ersten Grafen in Savoyen bestellt / die hernach von Sigismundo in Fürsten-Stand erhoben worden.

1000.
Bekommt besondere Herrn.
1416.

## A. Die Grafen.
## B. Die Hertzoge.

## A. Die Grafen.

I. Humbertus I. bekam von Kayser Conrado II. chablais und st. Maurice im Walliser Land. 1032.

Wachsthum.

II. Otto durch seine Gemahlin / susa, Aosta, 50.
Turin,

Turin, wordurch die Graffen den ersten
u ß in Piemont. Fuß in Piemont gesetzt.

71. IV. Amadeus II. um des freyen Passes willen das Land Bugey.

IIII. IV. Amadeus III. war der erste Reichs-Graf von Henrico V. dazu recipirt.

Vicariatus. V. Thomas, von Friderico II. zum Vicario des Reichs in der Lombardie bestellt / daher das Jus Vicariatus von Savoyen in Italien noch heut zu tag.

1255. VI. Petrus bekam das pays de vaux nach und nach / welches aber an den Canton Bern durch Krieg gekommen.

92. VII. Amadeus V. mit seiner Gemahlin Beauge
1313. und Bresse in Franckreich / und von Kayser Henr. VII. die Graffschafft Asti.

VIII. Amadeus VII. zog von denen Hertzogen von Anjon die schöne Graffschafft Nizza in der Provence am Mittel-Meer gelegen an sich.

## B. Die Hertzogen.

1401. I. Amadeus VIII. erster Hertzog kaufft die Graffschafft Gebenne, wovon Savoyen die Prætension auf Geneve als ein appertinentz herführt. ingl. Vercelli vom Hertzogthum Mayland.

1481. Königl. Titul. II. Amadeus IX. dessen Bruder Ludovicus Charlottam Printzessin von Cypern heurathete / aber seinem Bruder nichts als den Titul hinterließ / welchen das Hauß Savoyen noch führt.

III. Carolus III. Mit diesem gieng das Unglück des Haußes Savoyen in denen seit dem zwischen Spanien und Franckreich geführten Kriegen an; da Savoyen der situa-

situation halber allzeit anderer Streit büssen müssen.

IV. Franciscus I. K. in Franckreich suchte wegen seiner Mutter einer Printzessin auß dem Hauß Savoyen / die Prätension / warhafftig aber den Weeg in Mayland / und jagte den Hertzog auß dem Land. Bey dieser Gelegenheit aber setzte sich Geneve und das Walliser Land in Freyheit. 1535.

V. Emanuel Philibert, muste denen Spaniern dienen / und befochte den herrlichen Sieg wider Franckreich bey St. Quintin; kam auch im Frieden zu Cambray wieder zu seinem Land. 57. 59.

VI. Carolus Emanuel hieng bald auf Spanischer/bald auf Frantzösischer Seite.

1. Suchte bey damaligen Troublen in Franckreich im trüben zu fischen / muste aber endlich alles und für saluzzo Bresse abtretten. vertuscht Bresse. 1601.

2. Thät einen unglückseligen Versuch auf Genf durch nächtliche Bestürmung der Mauren mit künstlichen Leitern / weßwegen noch heut zu Tag die Genever zum Zeichen ihrer Gefahr und Befreyung das Fest der Escalade begehen. 1602.

3. Als der H. von Montferrat Francis. III. sein Eydam †. suchte er einen theil davon zu bekommen / und hernach als diese Linie gar außgieng / wieder / konte aber keines vor den Spaniern außführen. v. Hist. von Mantua. 1612. 26.

VII. Victor Amadeus I. muste im Frieden von Chierasco Pignerol an Franckreich abtretten. Bekam gegen Renunciirung seiner Prætension auf Montferrat die Statt Trino. 31. und Pignerola.

 VIII. Ca-

VIII. Carolus Emanuel dessen Vormundschafft die Mutter Christina von Franckreich per Testamentum haben solte/ welche aber der Vetter Cardinal und Thomas
38. von Carignan disputirlich machte und sich an Spanien hengte / worauß langwieriger Krieg mit desolation Savoyens entstanden.

90. IX. Victor Amadeus heutiger Hertzog.

1. Wird von Franckreich durch unerträgliche Zumuthungen genöthiget / auf der Alliirten Seiten sich zu wenden; verliehrt aber dabey Savoyen / Nize und einen guten Theil von Piemont / ver-
96. gleicht sich endlich mit Franckreich einseitig / bekommt alles wieder samt der beschwerlichen Brill Pignerol, welches obwohl rasirt, ihm wieder zufällt.

97. 2. Vermählt seine Tochter Mariam Adelheid an Hertzog von Burgund.

3. Tritt in gegenwärtigem Universal Krieg anfangs zu Franckreich; hernach aber zu den Alliirten / und bleibt noch dato beständig darbey.

Von den Waldensern

4. Unter diesem Hertzog seind die arme Waldenser oder Thalleuthe fast völlig außgerottet worden.

1. Im 12. sec. lebte ein Kauffmann Peter Wald genannt / der wieder den Pabst fast gleiches / als nachdem die Reformirte gelehrt. Ob nun diese Leute von ihm oder denen Vallibus ihrem Wohnplatz sich nennen / ist ungewiß.

2. Indessen aber ist gewiß daß diese Leute bald 600. Jahr ihren Glauben in diesen Thälern fortgepflantzt / wiewohl sie dann und wann sonderlich

in

in den 2. letzten seculis hefftige Anfechtungeu erlitten.

3. Franciscus K. in Franckreich / so damal Savoyen inn hatte / verhängte die beruffene Verfolgung zu Merindole, darinnen alle Marter hervor gesucht wurden. 1545.

4. Emanuel Philibert suchte sie gar außzurotten / ließ doch endlich nach erschröcklicher Marter die Leute mit Ruh. 60.

5. Carolus Eman. II. ließ in den Thälern wieder alles nidermachen / was die Religion nicht abschwören wolte. Die ungemeine Marter und Beständigkeit der einfältigen Leute ist nicht zubeschreiben. Endlich brachte die nachtrückliche Intercession, Engellands / Hollands und Schweitz ihren gewissen Freyheit zu wegen. 1655.

6. Nach Außtreibung der Reformirten auß Franckreich muste der heutige Hertzog diesem zu gefallen die Waldenser außjagen / die in Schweitz und Holland sich setzten / aber im Frantzösischen Krieg von Savoyen wieder zuruck beruffen worden / und Franckreich grossen Abbruch thaten. 86. 94.

7. Weil viele Frantzösische Flüchtlinge sich zu ihnen gesellet / lag Franckreich dem Hertzogen so an / daß er sie nochmal vertreiben muste / den Aufenthalt fanden sie wieder in der Schweitz und Teutschland. 98.

# V. Stück.

## Von der Lombardie.

548. I. Also von den Longobardis, (von den Römern Gallia cisalpina) genannt / welche in dieser Gegend Italiens ihr Königreich aufgerichtet / nach dessen Zerstörung es zum Fränckischen Reich / und nach Verlöschung der Carolingischen Linie in Italien an Teutschland kommen.

774.

Kommt an die Teutsche

II. Unter denen es auch beständig wiewol mit vieler Unruh geblieben (Sihe die Teutsche Kayser) biß nach dem grossen Interregno die Teutsche Kayser Italien sich selbsten überliessen / und also nach und nach darinnen die heutige Staaten erwachsen / wie bey jedem absonderlich zu sehen.

wird frey

und in zerschiedene Staaten getheilet.

## I. Cap.

### Das Hertzogthum Mayland.

### A. Unter dem Hauß Visconti.

### B. Denen Sfortiis.

### C. Denen Spanier.

A. Un=

# A. Unter dem Hauß Visconti.

I. Mattheus Visconti auß einem adelichen Geschlecht von Mayland machte sich zum Herrn drüber / und wurde von Henrico VII. darinnen bestättiget. 1310.

II. Johannes Galeatius kauffte vom Kayser Wenceslao den Hertzogl. Titul / brachte bald alles von Venedig in Terra firma an sich. Von der Tochter Valentina an Ludovicum Hertzog von Orleans vermählt kommt die Prætension der K.K. von Franckreich an dieses Hertzogthum. 96. Hertzogl. Titul. Franckr. Prätension.

III. Philippus Maria muste an Venedig Brescia und Bergamo lassen.

IV. Nach dessen Tod waren 4. competenten.

1. Kayser Fridericus III. als Lehen-Herr in dem apert wordenen Lehen.
2. Alfonsus von Arragonien auß des letzten Hertzogen Testament.
3. Carolus H. von Orleans wegen seiner Mutter Valentina.
4. Franciscus sfortia ein Gemahl Blancæ Mariæ, des letzten Hertz. natürl. Tochter; dieser stund den Mayländern an/und behielt den Platz. 1450.

# B. Die Sfortier.

I. Der Vatter war auß einem Bauern ein berühmter General worden / und der Sohn muste sich bey den Mayländern so be-

beliebt zu machen/ daß sie ihn gern zum Hertzog annahmen.

77. II. Galeatius Maria ein grausamer und verschwendischer Herr / dahero von einigen Conspiranten ermordet.

94. III. Joh. Galeatius von des Vatters Bruder Ludov. Moro verdrängt / der auch Carolum VIII. K. in Franckreich in Italien gelockt / damit Galeatii Schwehr-Vatter K. Alfonsus von Neapol / seinem Tochtermann nicht helffen konte.

95. kommt an Franckreich IV. Ludov. Morus 1. von Ludov. XII. K. in Franckreich auß der alten Prätension von Valentina in 20. Tagen des Hertzogthums entsetzt.

2. Die Frantzosen aber machtens so arg/ daß als Ludov. Morus noch selbiges Jahr einige Schweitzer warb/ allein Novara ihnen übrig blieb.

1500. 3. Der K. in Franckreich kam wieder / bestach Mori Schweitzer / die wolten wider ihre Franckreich dienende Lands-Leüte nicht fechten; Also wurde Morus gefangen und † im Gefängnuß.

12. 4. Maximilianus Mori Sohn nahm die Gelegenheit in acht / als der Pabst / Kayser / Spanien / Venedig und Schweitz Bündnuß machten die Frantzosen auß Italien zu vertreiben / und eroberte mit Hülff der Schweitzer Mayland.

15. 5. Franciscus I. K. in Franckreich / schlug die Schweitzer bey Marignan, und Maxim. cedirte das Land gegen eine jährl. Pension.

Teutschl. 21. 6. Carolus V. vindicirte es als ein Lehen des Teutschen Reichs / und seit dem hat Franckreich ohnerachtet des offtmaligen Ver-

Versuchs nimmer darzu gelangen können.

7. Zwar Franciscus Maximiliani Sfortiæ Bruder ward von K. Carolo wieder restituirt; Nach dessen Tod aber zog es Carolus V. wieder an sich/ und belehnte damit seinen Sohn Philippum II. K. in Spanien; bey denen es seit dem verblieben. S. Hist. Car. V. unter den Teutschen Kaysern und die Hist. nach ihm der KK. in Spanien. 29. Spanien. 56.

# II. Cap.

## Von Montferrat.

I. Alramus auß dem Sächsischen Geblüte / soll vom Kays. Ottone M. zum Marggrafen im Montferrat seyn bestellt worden. 967.

II. Jolanta des letzten Marg-Grafen Tochter war an Theodorum Palæologum Grichischen Kayser vermählt / dahero der Sohn Johannes in Montferrat succedirte. 1305.

III. Der letzte Joh. Georg †. da wolte Savoyen Krafft eines alten Pacti successorii erben. Aber Fridericus Gonzaga H. zu Mantua hatte eine Printzessin auß dem Montferatischen Hauß und der succedirte durch Hülff Kays. Carl. V. in Montf. welches damals der Hertzog von Savoyen muste geschehen lassen. 1533. kommt ae Mantua. 36.

# III. Cap.

## Von Mantua.

Ludovicus Gonzaga machte bey damaligen
Anfang. Italiänischen Unruhen sich zum Haupt-
1328. mann über Mantua / und wurde von
Keys. Carolo IV. dabey bestätigt.
1432. II. Joh. Franc. von Kays. Sigism. mit dem
Titul eines Margr. begnädiget.
III. Frider. II. von Keys. Car. V. auf des-
1530. sen Seite er wider Franckreich stund / zum
Hertzogl. Titul. ersten Hertzog in Mantua creirt, bekomt
Accession Montfer. Montferrat.
IV. Francis. III. †. ohne Erben.
V. Wilhelmus, von Kays. Maxim. II. dessen
Schwester Eleonoram er zu Eh hatte / zum
73. Hertzog in Montf. creirt. Der Bru-
1565. der Ludovicus bekam durch Heurath die
Hertzogth. Nevers und Rethel in
Franckreich / dessen Nachkommen in
folgendem seculo in Mantua succe-
dirt.
VI. Vincentius I. hinterließ 3. Söhne / mit
denen diese Linie erloschen.
1. Francis. III. dem wolte die Tochter Ma-
ria / von Margaretha einer Savoyschen
Printzessin / durch Hülff Savoyens suc-
cediren. Aber die Spanier stunden
dem Bruder bey / und Savoyen muste
zum andernmal zuruck.
2. Ferdin. II. der †. ohne Erben.
27. 3. Vincentius II. ließ auch keine Kinder.
VII. Also kam die Reihe an den Vetter auß
dem Hauß Nevers Carolum

1. Da

1. Den wolte der Kayser als Franckreichs Vasallen nicht investiren. Aber Franckreich und Venedig stund ihm bey/die Spanier belagerten Casal 2mal 29.
vergebens.
2. Die Kayserl. aber bekamen Mantua durch 30.
List / und Hertzog Carolus wurde gefangen.
3. Savoyen suchte wieder etwas von Montf. zu erschnappen; aber die Frantzosen nahmen Pignerol und Saluzzo hinweg.
4. Endlich wolte der Kayser wegen des 30.
Schwedischen Kriegs in Teutschland freye Hand haben / und belehnte Carolum zu Regenspurg.
5. Die Spanier wolten doch weiter gehen / und stunden gegen die Frantzosen in 31.
Schlacht-Ordnung. Da machte der Päbstl. secretarius Mazarini zu Chierasco Fried und Carolo blieb Montf. und Mantua. Savoyen behielt allein Trino/und muste dagegen Pignerol an Franckreich cediren.
6. Carolus muste in Casal Frantzösische Besatzung einnehmen / worauß sie zwar 52.
endlich von denen Spaniern gejagt wurden/ doch Carolus IV. verkauffte es wieder an Franckreich / bis nach dessen 81.
Eroberung von Spanien es rasirt wieder an Mantua restituirt wurde. Die- 95.
ser Hertzog Carolus IV. hat in gegenwärtigem Krieg Frantzösische Partie und Besatzung in Mantua eingenommen.

IV. Cap

# IV. Cap.
# Von Modena.

Herkunfft. I. Kommen her von dem alten Hauß Este, Sächsischen Stammes/ unter denen Azo von Kays. Ottone I. zum Marggr. von Este ernennet worden.

Macht. II. Hatten hernach in Italien viel zu sagen/ sonderlich Mathildis, welche Ferraram, Veronam, Mantuam, Luccam, Parmam, Pisam, spoleto, Anconam, und Tusciam beherrscht/hat unter Kays. Henrico IV. und V. gelebt/ und der Päbste Seite gehalten. Nach dem Tod zanckten sich der Kayser und Pabst um die Erbschafft/ worinnen zwar jener das meiste behauptet/ und dieser mit den letzten Stücken am Kirchen-Staat gelegen/ Petri Patrimonium vermehret.

III. Die Hertzoge von Modena kommen von einer Neben-Linie deß Haußes Esté, von welchen Obizon III. Ferraram nach dem Interregno und Modenam an sich gebracht.

mit Ferrara verbunden. 1308.

IV. Borsus erlangte von Kays. Frid. III. den Titul eines Hertzogs von Modena und Reggio/ und vom Pabst Paulo II. eines Hertzogen von Ferrara. Ward also ein Vasall vom Pabst und Kayser.

Hertzogl. Titul. 1452. 70.

V. Alfonsus und Hercules II. stunden Franckreich bey wider Pabst Julium II. haben sich auch wider diesen kriegerischen Pabst trefflich maintenirt.

Ferrara kommt hinweg. VI. Alfonsus II. †. ohne Erben/ und da zog der Pabst Ferrara als ein Lehen ein; der Vetter Cæsar Alfonsi I. Enckel von einer

Con-

Concubin Laura erlangte die Investitur vom Kays. Rudolpho II. über Modena und Reggio. Ist der Stamm-Vatter der heutigen Hertzogen. 1597.

| | |
|---|---|
| Alfons I. H. zu Modena, und Ferrara. — | Laura Conc. |
| \| | \| |
| Hercules II. H. zu Mod. und Ferrara. | Alfonsus von Esté Alf. I. und Lauræ Sohn. |
| \| | \| |
| Alfons. II. Hertz. zu Mod. und Ferr. †. ohne Erben. 1597. | Cæsar von Esté H. zu Mod. und Reggio. |

VIII. Franciscus I. Ein berühmter General bekommt das Fürstenthum corregio zu Lehen/von Kays. Ferd. II. 1635. bekommt Corregio.

IX. Alfonsus IV.
X. Franciscus II.
} regieren in Ruh.

XI. Reinaldus heutiger Hertzog wird in gegenwärtigem Krieg von Franckreich / weil er auf Kayserl. Seite zu inclini- ren scheinte / des Lands entsetzt.

V. Cap

# V. Cap.

## Von Parma.

I. Beede Stätt Parma und Piazenca stunden nachdem Interregno unter zerschiedenen Familien.

II. In denen langwierigen Italianischen Kriegen zwischen Franckreich und Spanien wären sie bald auf dieser / bald auf jener Seiten / bis endlich Julius II. selbige zum Kirchen-Staat zog.

1514. kommt zum Kirchen-Staat

III. Paulus III. belehnte damit seinen Sohn Aloysium Farnesium, von einer alten Familie auß Florentz. Unter dessen Descendenten sie noch stehen. Er selbst war wegen seiner Grausamkeit von etlichen Conspiranten ermordet.

an die Farnesios, 45. 47.

IV. Octavius Kays. Caroli V. Tochtermann. Aber der Groß- und Schwieger-Vatter thaten ihme schlechte Freundschafft nach des Vatters Tod; Der Pabst besetzte Parmam und Carolus V. Plazentiam. Endlich war er doch mit beeden außgesöhnt / und kam wieder zum Land.

V. Alexander Farnesius ein trefflicher General / that Spanien grosse Dienst in den Niderl. revolten da er auch gestorben.

1592.

VI. Rainutius regierte in Ruh.

VII. Odoardus hielt Franckreichs Partie / und gerieth in grosse Schulden / verpfändete dahero das Päbstl. Lehen Castro, an den

den Monte de Pietà zu Rom. Dahero wolte der Pabst die Schuld zahlen/ und das Hertzogthum der Päbstl. Cammer incorporiren. 1643.

VIII. Rainutius II. bekam wieder Anfechtung vom Pabst wegen Castro, der das Lehen von Schulden wollte befreyt wissen; wie aber Rainutius darzu keine Lust hatte / zogs der Pabst würcklich an sich. Franckreich nahm sich zwar des Hertzogen an/ und brachts zu Pisa dahin/ daß der Pabst solches gegen gewisses Geld restituiren solte. Ist soll aber noch geschehen. Pabst ziehet Castro an sich. 49. 64.

IX. Franciscus heutiger Hertzog hat in denen jetzigen Italiänischen Unruhen sie noch biß daher zieml. aufrecht erhalten.

# VI. Cap.

# Von Florentz.

I. Die Statt hat von Kayser Rudolpho I. die Freyheit mit Geld erkaufft / ist in die 250. Jahr unter Aristocratischem Regiment gestanden. 1286. Freyheit. Aristocratie.

II. Unter den adelichen Geschlechtern; kam insonderheit das Hauß de Medices durch Handlung und Reichthum empor; darunter Cosmus I. wegen seiner liberalität sich in grösser Ansehen gesetzt / als einer Republique erträglich war/ muste dahero eine Zeitlang entweichen / kam aber bald wieder mit mehr Ehren zurück und blieb wiewohl im Privat-Stand biß an sein End. Die de Medices kommen empor 1433. 65.

III. Petrus

III. Petrus blieb noch beym Aristocratischen Regiment.

IV. Laurentius; wider den war eine grosse Conspiration. Der Bruder Julianus ward ermordet. Laurentius aber reti-
78. rirte sich in die Sacristey / dem lieff das Volck zu / und die Conspiranten wurden hingerichtet; Also continuirte Laurentius im vorigen Ansehen biß an sein End.

94. V. Petrus überließ an K. Carolum VIII. in Franckreich auf dem Neapolitanischen Zug/die beste Florentinische Vestungen; ward darüber verjagt und †. im Exilio.

1513. VI. Indessen war zu Florentz ein confuses Regiment / biß endlich Petri Bruder Julianus Cardinalis wieder in die Statt kam/und wie er das Jahr darauf Pabst / Leo X. wurde/ seine Familie maintenirte.

1509. Pisa komt darzu. VII. Mittlerweil ist das von den Frantzosen in die Freyheit gesetzte Pisa wider zu Florentz kommen / und bis daher dabey geblieben.

VIII. Laurentius des verjagten Petri Sohn/ unter dem Florentz den letzten Schein der Freyheit genossen.

23. IX. Alexander war nach Leonis X. Tod wieder auß Florentz verjagt / als ein Feind der Freyheit. Aber Pabst Clemens. VII.
31. werden Hertzog. auß dem Mediceischen Hauß brachts beym Kayser Carolo V. dahin / daß er Florentz belagerte / und nach deren Eroberung Alexandrum zum ersten Hertzog von Florentz creirte. Sein Vetter Laurentius ließ ihn unter dem
37. Schein/als ob er ihn zum Frauenzimmer führte/ ermorden.

X. Cos-

X. Cosmus I. ein Vetter des vorigen / nahm sich gleich des vorigen Regiments an / und setzte durch gute Conduite die Regierung auf einen beständigen Fuß.

1. Schickte die unruhige Köpff in die andre Welt / und bauete eine Citadelle in Florentz.

2. Entdeckte die wider ihn angesponnene Conspirationes glücklich. 59.

3. Eroberte Siena mit Hülff Spaniens. 57. Siena wird erobert.

4. Ließ sich vom Pabst den Königl. Titul beylegen / war wider aber K. Maxim. II. 69. protestirte, und endlich der Sohn mit dem Titul eines Groß-Hertzogs für lieb neh- 75. men muste.

XI. Franciscus hatte nur eine Tochter Catharinam Henrici IV. K. in Franckreich Gemahlin.

XII. Ferdinandus sein Bruder / machte sich der Spanischen noch übrigen Besatzungen nach und nach künstlich loß.

XIII. Cosmus II. regierte in Ruh.

XIV. Ferdinandus bekommt mit der Erbin 1631. von Urbino schöne allodialien.

XV. Cosmus III. heutiger Hertz. lebt auch in Ruh / dahero wegen sein und der Vorfahrer langem Frieden und guter menage in grossem Reichthum.

VII.

# VII. Cap.

## Von Mirandola.

1619. I. Ehemals eine kleine Herrschafft / jetzt ein klein Hertzogthum / von Kays. Ferdinando II. dazu erhaben.

1331. II. Die Hertzoge seind auß dem Hauß Pico schon geraume Zeit Herrn des Lands.

III. Johannes Picus Mirandulanus zu End des XVten Seculi ist unter andern Gelehrten bekandt.

IV. Der heutige Hertzog Franciscus Maria gab in gegenwärtigem Krieg sich unter Kayserl. Protection, des Vattern Bruder aber in Frantzösische; die auch den Ort

1705. jetzo besitzen.

# VIII. Cap.

## Von Genua.

Freyheit

I. Eine reiche Republ. hat schon vor dem Interregno nach und nach sich in die Freyheit gesetzt / und wegen der Gelegenheit an der See und dem Gebürg sich dabey maintenirt.

Comercien. æmulation mit Venedig.

II. Ihr meistes Ansehen haben sie von der See und Commercien / dahero auß æmulation mit Venedig langwieriger Krieg entstanden. v. p. 488.

mancherley Regiment.

III. Das Regiment ward offt geändert: Anfangs war es Democratisch; hernach ein

Doge

Doge erwehlt / darauf bald unter Mayländischen / bald Frantzösischen Herrschafft.

1. Gab sie sich um der innerlichen Unruhen willen in Schutz Caroli VI. K. in Franckreichs : Aber die Frantzosen machtens so / daß sie alle todt geschlagen worden. 1396. 1409.

2. Unter Mayland / wie aber ihr Admiral Alfonsum K. in Arragonien gefangen bekam / und der Hertz. von Mayland wider der Genueser willen ihn loß ließ / revoltirten sie / und setzten sich in Freyheit. 21. 35.

3. Ergaben sie sich abermal an König Carolum VII. in Franckreich / jagten aber im 3. Jahr die Frantzosen wieder fort. 58.

4. Wieder an Francisc. H. zu Mayland / und ob sie sich gleich bald in libertät setzten / 64.

5. Liessen sie sichs doch abermal reuen / und gaben sich Joh. Galeatio H. von Mayland. 78. 88.

6. Ludov. XII. K. in Franckreich eroberte Genua / nachdem er Mayland eingenommen / mit Gewalt. 99.

7. Kamen sie unter Kaysers Caroli V. hernach unter Francisc. I. Gehorsam. 1522. 27.

8. Endlich halff ihnen Andreas Doria zur vorigen Freyheit / der diente anfangs Franckreich / ward aber disgoustirt, und nahm Kayserl. Partie / darzu er auch sein Vatterland Genua persuadirte, und ob er wol leicht zum Herrn sich hätte machen können / hielt ers doch für glorieuser, dasselbe in Freyheit und Aristocratische Regierung zu setzen : und seit dem ists dabey geblieben. wieder erlangte und befestigte Freyheit.

VI. Dann ob wohl einige auß Neid und mit Franck-

Franckreichs Hülff wider Doriam conspi-
rirtten / und es zum gefährlichen Auffstand
kam; so ersoff doch mitten im Werck das
47. Haupt der Conspiranten auß dem Hauß
Fiesque im Meer; also blieb es wie zuvor.

V. Philippus II. K. in Spanien meinte auch
Doriam zu bereden / daß er eine Citadell
sollte in Genua aufbauen lassen; Er war
aber darzu nicht zu bringen / und seit dem
hat Spanien Mittel erfunden / mit Entlehn-
ung grosser Summen Gelds / die Genueser
auf ihrer Seite zu behalten / weil im Fall ei-
ner rupture sie Capital und Zinse verliehen
wurden.

VI. Von der letzten Bombardirung durch die
Frantzosen sihe oben die Frantz. Hist.

VII. Die Republique besitzt auch die Insul
1144. Corsica, welche sie den Saracenen abge-
nommen.

---

# IX Cap.
## Von Lucca.

I. Eine kleine Republique im Florentinischen /
war Anfangs unter der Herrschafft der
Erlangte Castracanorum, hernach der Spinoler /
Freyheit. Scaliger / Florentiner / kam endlich in
1370. Freyheit / welche ihnen Kays. Carolus IV.
confirmirte.

II. Dabey erhält sich seit dem der kleine Staat
durch gute Gesetz / und Regierung / seine
Fortification, und weil der Nachbarn
keiner dem andern den Ort
gönnet.

Das

# Das XIV. Buch Von den Niderlanden.

## I. Vor der Separation.
## II. Nach derselben:

## I. Vor der Separation.

I. Die 17. Provintzien seind nach Zertheilung des Carolingischen Reichs meistens zum Austrasischen geschlagen; nach dessen Erlöschung aber theils zu Franckreich/theils zu Teutschland gerechnet worden. S. p. 127. 129. wohin haben sie vor alters gehört?

II. Endlich seind selbige nach und nach im 14ten und 15ten Seculo zum Burgundischen Hauß/theils aber unter den Oesterr. Ertz-Hertzogen erst darzukommen. wann kommen sie an Burgund

III. Johannis K. in Franckreich jüngerer Sohn Philippus Audax hat das Burgundische Hauß gestifftet/ und mit seiner Gemahlin Margaretha/ Flandern/ Artois, Brabant/ Limburg/ Antwerpen und Mechlen bekommen. 1361.

IV. Johannes Intrepidus hat den Hertzog von Orleans ermorden lassen/ und Franckreich unter K. Carolo VI. in groß Elend gebracht. 1407.

79.

1420. IV. Philippus Bonus bekam darzu durch Heurathen Holland / Seeland und Hennegau / stifftet die berühmten Orden des güldenen Flußes oder vellerii.

73. VI. Carolus Audax kauffte Geldern und
77. Zutphen / ward von den Schweitzern bey Nancy erschlagen.

Wann an Oesterr. VII. Die Tochter Maria heurathete Kayser Maxim. I. damit kamen die herrliche Lande an das Hauß Oesterreich.

wann seind die 17. Provintzien zusammen kommen / VIII. Carolus V. Kayser bekam durch freywillige Ergebung Gröningen / Utrecht und Frießland / formirte also das treffliche Corpus der 17. Provintzien.

IX. Dessen Regierung in Niderland war glückselig / weil er allda gebohren und auferzogen war / sich in ihren Humeur schickte / an seinem Hof die Nation hoch hielte / dahero das Volck zu ihm / und er zum Volck affection hatte.

X. Philippus II. aber ein Spanier von Geburt / und von Humor gravitätisch / achtete die Lande zu gering / daß er auß Spanien dahin reißē / und so ein grosser Herr sich an der Niderländer Klagen kehren solte / daher eine Unruh über die andere entstund / biß ein guter theil sich vom Hauß Oesterr. Spanis. theils abgerissen.

Abfall eines theils.

XI. Die Urheber / waren Wilhelm Printz von Oranien / ein listiger und ehrgeitziger Mann / hatte unter Caroli V. Regierung viel zu sagen / ward aber von Philippo disgoustirt , nnd suchte ihm wieder zu schaden.

2. Die Grafen von Egmond und Horn waren bey dem Volck in grossen Ansehen / brannten aber für Eifer wider Spanien / wie

wie auch der übrige Adel / die bey Philippi Regierung alle nichts geachtet wurden.

3. Die Geistlichkeit war auch übel zu sprechen / weil Philippus viele neue Bistümmer aufrichtete / und darzu derer Geistl. beneficia widmete / dahero theils durch verlust derselben / theils weil sie keine Hofnung zu den alten Stifftern hatten / (dann diese vergaben die Convente / die Bistümmer aber der König) sehr erbittert wurden.

XII. Zu dieser bösen Disposition kam das Religions-Weesen / ein Mittel / dardurch das gemeine Volck leicht zu bewegen / und ein scheinbarer Vorwand / denen die Unruh haben wolten. Händel wegen der Religion.

1. Carolus V. hatte wider die auß Teutschland eingeschlichene meistentheils Calvinisten harte placaten anschlagen lassen; doch blieb es mit der Execution beym nächsten.

2. Philippus aber wolte mit Gewalt durchdringen / stellte ein Geistlich Gericht auf Art der Spanischen Inquisition an. Wovor der freyen Nation / die ihr Hertz auf der Zungen trägt / grauete.

XIII. In dieser Disposition verließ Philippus Niderland und zog in Spanien. Ließ die Regierung seiner Schwester Margarethæ von Parma, die an den Cardinal Granvella sich halten muste. Die andere Staats-Räth waren nur pro forma. 1559.

XIV. Nun wurden sie zwar dessen loß / doch blieb sein Geist da / und die Uneinigkeit im Staats-Rath / und Plackereyen hörten nicht auf.

XV. Endlich machten einige von Adel einen

Bund/ das Compromiss genannt sich unter einander wider das Geistl. Gericht zu schützen. Ubergaben der Regenten ihre supplique um Aufhebung der Placaten wider die
66. Religion. Es war aber nicht besser / das Volck lieff zusammen / stürmten die Bilder und Kirchen; doch wurde wieder alles gestillet.

XVI. Und solte der Sach noch wol zu helffen gewesen seyn/ wann nur Philippus von dem Rigor etwas hätte nachlassen können / aber so prævalirten die hitzige Rathgeber / und meynen einige/ Spanien habe den prætext gern genommen / um die übermässige Freyheit der Nation zu dämpffen.

XVII. Wie aber gantz Europa auf die Spanische Macht Jaloux war / und das Feuer aufblassen halff / die Situation Niderlands auch darnach beschaffen / daß auß Teutschland und von der See leicht Hülff geschehen konte. Also griff das Feuer so um sich / daß es nicht mehr zu löschen war / und Spanien die Hände völlig verbrannte.

68. XIIX. Die blutdürstige Duc d'Alba kam als Königl. Statthalter mit einem ansehnl. Heer auß Italien/ richtete gleich ein Blutgericht an/ und procedirte wider die Bilderstürmer / und die im Compromiss waren als reos criminis læsæ Majestatis Divinæ & humanæ, Ließ die Grafen von Egmond und Horn enthaupten, confiscirte der Entwichenen Güter / und benahm alle Hoffnung zur Gnad.

XIX. Also kamen die Verbannete in Desperation. Der Printz von Oranien hatte den Braten gerochen / und in Teutschland sich auf die Seiten gemacht / da es noch gut war/ fiel mit einer Armee in Frießland ein die

die aber den Hertzog von Alba schlug/ und nun den zehenden oder zwantzigsten Pfenning zur Contribution forderte.

XX. Wie er aber durch harte Execution von den Unwilligen solche einfordern wolte / stund das Volck allenthalben auf/und weil die Geißen (so nannten sie die Spanier als Bettler auß Verachtung) den Hafen-Briel einnahmen/ so revoltirten die meiste Stätt in Holland/ schwuren dem Printzen von Oranien als ihrem Königlichen Statthalter. 71.

XXI. Zu gleicher Zeit eroberte der Graf von Berg viel Ort in Geldern/ Frießland und Oberyßel/ und Graf Ludwig von Nassau Bergen im Hennegau. Also muste Alba erst solche Ort wieder zum Gehorsam bringen/ und ward weil er seiner Grausamkeit halber sehr verhast war / zuruck beruffen. 73.

XXII. Requesen schlug zwar Ludwig von Nassau auf der Mocker Heide / verlohr aber Middelburg in Seeland. Belagerte Leyden welches nach außgestandener ungemeiner Hungersnoth / mit durchstechung der Dämme gerettet ward / und starb auß Verdruß. 74. 76.

XXIII. Indessen plünderten die Spanier überall auß Mangel der Zahlung. Daher verglichen sich die übrige Provintzen mit dem Printzen von Oranien zu Gent/ die Spanier auß dem Land zu jagen.

XXIV. Der König hieß es zwar gut zum Schein/ schickte Johann von Austria in Niderland/ der auch angenehm / und die Spanische Militz fortgeschickt ward. Doch blieben die Niderl. nicht lang zu frieden / und weil auch der Neid einiger Großen

wider den Printz von Oranien darzu kam/ russten sie Ertz-Hertzog Matthiam zum Gouverneur.

77. Vereinigung der 7. Provintzen. 79.

XXVI. Bey diesen Verwirrungen brachte es der Printz von Oranien dahin/ daß die 5. Provintzen Geldern/ Holland/ Seeland/ Frießland und Utrecht/ worzu nach der Zeit Gröningen und Oberyssel kam/ sich verbunden/ für einen Mann zu stehen/ welche Utrechtische Union das Fundament der heutigen vereinigten Provintzen ist/ kündigten Philippo den Gehorsam auf/ und übertrugen die Souverainität dem Printzen von Alencon, weil der Bruder K. Henricus III. in Franckreich sie nicht annehmen wolte.

# II.

## Von den vereinigten Niderlanden.

Schlechte Anfang.

I. Der Anfang war schlecht und Alencon suchte sich absolut zu machen/ wolte Antwerpen und andere Plätz überfallen; verlohr damit allen Credit/ und muste wieder fort.

II. Der Hertzog von Parma eroberte fast alles wieder in Flandern/ und Printz von Oranien war zu Delfft Meuchelmörderlich erschossen/ da er nur nahe bey der Souverainität ward; und also stunden die Niderland ohne Haupt.

III. Die Staaten trugen zwar Printz Moritz die Statthalterschafft auf/ die Souverainität aber/ weil der Hertzog von Parma indessen Antwerpen und viel andere Ort erobert

erobert/ der Königin Elisabeth von Engelland/ die wolts nicht annehmen/ tratt aber mit den Staaten in ein Bündnuß/ schickte Volck und Geld/ gegen Versetzung gewisser Seestätt/ und den Grafen von Leicester zum General. 86.

IV. Dieser richtete nicht allein nichts auß und der H. von Parma spielte den Meister/ sondern führte sich auch so auf/ daß die Staaten seiner bald genug hatten. Also legte er auf Befehl der Königin das Gouverment ab. 87.

V. Von der Zeit an führten die Staaten das Werck selber/ und besserten sich ihre Sachen immer. Philippus machte sich allenthalben zu schaffen/ schickte eine Flotte in Engelland/ die war geschlagen/ der H. von Parma ruckte in Franckreich der Ligæ zu Hülff. Indessen erhohlten sich Staaten/ H. Moritz setzte mit Eroberung vieler Ort den Krieg glücklich fort/ und die vereinigte Niderlande disseits Rheins in Sicherheit. Mit dem H. von Parma starb das Spanische Glück vollends ab. Dessen Fortgang. 88.

VI. Auf ihn kam H. Albert, der mit der Span. revoltirenden Milice alle Händ voll zu thun hatte/ und also nichts außrichten konte. 96.

VII. Die Spanier hatten noch einen Anschlag Holland zu ruiniren/ dann weil ihr gantz Glück auf den Commercien bestund/ da sie die Ost- und West-Indische Wahren auß Spanien und Portugall holten/ verbot der König allen Handel dahin. Allein der Anschlag gieng fehl/ Holland suchte auß Noth den Weg selbst in Indien/ anfangs durch Norden/ wie Schiffarth in Indien.

aber dieses nicht angieng / durch den gewöhnlichen Weg um Africa. Die Capitalisten schossen einen ziemliche Summ zu sammen / waren glücklich / setzten sich in Ost-Indien fest / worauß hernach die Ost-Indische Compagnie erwachsen / und unsägl. Reichthum ins Land gebracht.

VIII. Wie dieses nicht angieng / kamen die Spanier auf eine andere Erfindung / Ertz-Hertzog Albrecht sollte die Spanische Printzessin Eugeniam Isabellam heurathen / und zum Heurath-Gut die Niderl. Provintzen bekommen / diese aber / wann keine Erben / welches man schon vor wuste / folgen würden / an Spanien zu ruck fallen.

IX. Aber die Holländer blieben bey ihrer resolution, wiesen Albertum ab / schlugen
1600. ihn bey Neuport, nahmen viel Plätz ein /
1603. da indessen Albertus sich mit der Belagerung Ostende 3. Jahr aufhielt. Der Admiral Hemskerk verbrannte gar die Spanische Flotte in ihrem Hafen zu Gibraltar.

Stillstand. X. Also sah Spanien / daß Holland mit Gewalt nicht zu zwingen war. Bote einen Stillstand an / darinnen beede theil behielten was sie hatten / und tractirte mit den Staaten als einer freyen Republique: der ward auff 12. Jahr be-
9. schlossen / und damit der erste Grund zu einer rechtmässigen Republique gelegt.

XI. Währendem Stillstand fiel der Stritt wegen der Jülchischen Succession ein / da sich Spanien erstlich für die Kayserl. Sequestration, hernach für Neuburg interessirte, Holland aber nahm die Gegenparthey

parthey von Brandenburg / und versicherte sich etlicher fester Orth am Rhein.

XII. Das Arminianische Wesen machte innerliche Unruh / darauf die Spanier alle Hoffnung satzten. Arminianische Händel.

1. Arminius ein Professor zu Leyden hatte von der Gnaden-Wahl linder gelehrt / als sonsten die Reformirten / dessen Meynung Gomarus anfochte; der Streit breitete sich auß / die Priester und das Volck hielten es mit diesem / und mit jenem die Staats-Leuthe.

2. Darüber entstund ein Tumult / dessen sich Printz Moritz bediente / seinen Groll wider die / so seinen Vatter und ihn an der Souverainität gehindert hatten / außzuüben: Olden Barnevelt ward der Kopff abgeschlagen; Hugo Grotius zur ewigen Gefängnuß verdammt / worauß er durch List / seines Weibes in einem Bücher-Kasten sich salvirte.

3. Endlich wurde im Concilio oder Synodo zu Dordrecht der Arminianer Lehr verdammt / die beede Factionen aber blieben so eingewurtzelt / daß hernach noch viel Unglück daher entstanden / und noch ferner entstehen dörffte. 21.

XIII. Mit Außgang des Stillstands gieng der Krieg wieder an. Mannsfeld kam Holland zu Hülff / schlug sich mit Spinola bey Fleury Hertzog Moritz aber †. auß Verdruß daß ihm der Anschlag auf Antwerpen mißlungen. Fortsetzung des Kriegs. 25.

XIV. In der Statthalterschafft folgte sein Bruder Henrich Friderich.

1. Eroberte Groll und Hertzogenbusch und der Admiral Heyn die Spanische reiche Silber-Flotte. 28.

28. 2. Die Spanier fielen in die Velau / und machten Holland grossen Schrecken/ wie aber Wesel unvermuthet in Holländische Hände kam/eiltē sie über Halß und Kopff zuruck / und verzweiffelten/ sie jemahls mit Gewalt zu zwingen.

3. Folgende Jahr machte der Statthalter
31. sich von einem Platz nach dem andern
33. meister/ und die Staaten eine offensiv-alliantz mit Franckreich. Trieben aber die Sach so / daß man schon damals wol merckte / es sey ihnen nicht lieb/ Franckreich zu Lande zum Nachbar zu haben.

XV. Die übrige Zeit verlieff sich mit Belagerung eins und des andern Orts/ und endlich kam es zu Münster zum Frieden / darinnen die Spanier die vereinigte Provintzen für ein frey Volck erkannten.

Gewünschte Außgang.

48. XVI. Franckreich und Printz Wilhelm setzten sich mit Ernst darwider / aber Holland war auf beeder Macht und Ansehen jaloux, und meinte zum Krieg nicht Ursach zu haben / wann Spanien alles einwilligte / was sie begehren konten.

XVII. Indessen war Holland mit Portugall wegen des revoltirten Brasilien in Krieg gerathen / darinnen die West-Indische Compagnie Brasilien verlohren / die Ost-Indische aber sich mit vielen Plätzen vergrössert.

Krieg mit Portugall.

161.

50. XIIX. Die kurtz darauff entstandene innerliche Unruh hatte mehr zu bedeuten.

Innerl. Unruh.

1. Die Staaten sonderlich Holland wolten nach geendigtem Krieg untern prætext die Provintzen zu soulagiren/ warhafftig auß Jalousie gegen dem Statthalter den Kriegs-Staat einziehen.

Der

Der Printz sagte es were nicht rathsam / so lang Spanien und Franckreich in Krieg miteinander stünden.

2. Als man in collegio der Staaten nicht eins werden konte / solte der Printz die Vota in den Städten einholen / welches aber Amsterdam inständig abbat / und den Printzen nicht admittirte.

3. Der Printz empfands hoch / nahm einige Staaten beym Kopff und setzte sie auf Löwenstein / daher die Faction wider den Printzen den Nahmen hat. Hatte auch einen Anschlag mit List Amsterdam zu überfallen / der aber entdeckt wurde.

4. Die Sach sah weitläufftig auß / aber der Printz † unvermuthend / und nach seinem Tod ward Wilhelm der berühmte König in Engelland gebohren. Die Staaten aber die nunmehr keinen Statthalter mehr hatten / verbunden sich aufs neue. 51.

XIX. Wie darauf der Krieg mit Engelland unter Cromwell und Carolo II. abgeloffen sihe die Englische Historie. Krieg mit Engelland.

XX. Endlich kam ein grausamer Sturm auß Franckreich / der den Staat bey nahe übern Hauffen geworffen; Doch brachten die Nachbarn und der Printz von Oranien / der in diesen Troublen wieder zu seiner Statthalterschafft kam / welche Stell seit seines Vattern Tod auffgehoben ward / die Sach wieder zu recht / und kam im Nimägischen Frieden alles wieder in alten Stand. u. Franckr. 72.

XXI. Von diesem und folgenden Frantzösischen Kriegen sihe die Historie von Franckreich.

XXII. In gegenwärtigem Streit wegen der Spanischen Succession ist Holland gleichfals verwickelt / und sucht seine Gräntzen gegen Franckreich zu decken / und die Freyheit Europä und der Commercien sicher zu stellen.

# Das XV. Buch
## Von der Schweitz.

Alte Zustand. 65. A.N.C. I. Die alte Einwohner Helvetii seind eher der nicht bekandt als unter Julio Cæsare, der sie aus Gallien, worinnen sie mit grosser Macht gefallen/ ansehnlich zuruck gejagt. Folgends kamen sie nach und nach in Römische Gewalt / und zum theil
430. bey Einfall fremder Völcker zum Burgundischen / endlich nach dessen Austilgung zum Fränckischen Reich.

1032. II. Bey Vertheilung des Fränckischen Reichs war das Land beym Lotharischen Theil/ endlich theils unter Arelat, hernach dem Teutschen Reich.

III. Die Kayserl. Landvögte hielten das Volck ziemlich gelind/an innerl. Kriegen fehlte es auch nicht bey damaligen dissensionen der Kayser und Päbst / da der Adel jenem/das Volck diesem beystund/
1266. bis endlich der Adel in Interregno Magno verjagt wurde.

IV. Rudolphus I. Röm. Kayser / der selber grosse Lande in der Schweitz hatte/ verglich die Sach / und der Adel ward wieder eingenommen. Aber Albertus I. su[illegible]
[illegible]

te die anständige Land zum Oesterreichis. Patrimonio zu ziehen / und fieng erstlich den Adel ab / weil aber das Volck sich weigerte / setzte er ihnen Kayserl. Landvögte / die sie ungemein druckten.

V. Die der Freyheit gewohnte Leuthe hatten darzu nicht Gedult / etliche wenige auß den 3. Wald-Stätten / Swiz / Uri / und Unterwalden verbunden sich / schlugen die Landvögte tod / und jagten den Adel zum Land hinauß. Abfall.

VI. Die Meynung war nicht / sich von dem Reich abzureissen / (massen sie erst im Westphälischen Frieden vor independent erklärt worden.) wie auch Käyser Ludwig den Bund confirmirte auß Haß gegen Oesterreich / und nach und nach kamen mehrere Ort in den Bund / bis endlich ihrer 13. Eydgenossischen Ort oder Cantons worden. Also hat man an diesem Systemate 200. Jahr gearbeitet. 1648. 1323. 1513. Bund.

VII. Es seind aber folgende:
1. Zürch. 2. Bern / 3. Lucern / 4. Uri / 5. Schwitz (von dem sie die Schweitzer heissen) 6. Unterwalden / 7. Zug / 8. Glaris / 9. Basel / 10. Friburg / 11. Solothurn / 12. Schaffhausen / 13. Appenzell.

VIII. Die Oerter haben nach und nach einige geringe Conquesten gemacht / meistentheils von Oesterreich / und werden theils von allen theils von etlichen Cantons durch Landvögte gubernirt. Conquesten.

| | |
|---|---|
| 1. Rapperswil / | 5. Zürzach / |
| 2. Baaden / | 6. Turgow / |
| 3. Bremgarten / | 7. Roure / |
| 4. Mellingen / | 8. Sargans / |

9. Rhinthal/ 11. Werdenberg/
10. Bellinzona/ 12. Die 4. Italiänische Aempter.

andere Bundsgenossen. IX. Noch seind andere in den Schweitzerischen Bund/ die aber nicht in den Landtägen erscheinen. 1. Der Abt/ 2. die Statt St. Gallen/ 3. die Graupänter/ 4. die Walliser/ 5. die Statt Mülhusen im Sundgau/ 6. Gent/ 7. Biel/ 8. das Fürstenthum Neufchatel.

X. Ihre fürnehmste Verrichtungen seind:

Kriege mit Oesterr. I. Mit Oesterreich.

1. Leopoldus Gloriosus zog seinem Bruder Friderico wider Ludovicum Bavarum im Streit wegen des Kayserthums zu Hülff; suchte zugleich die Schweitzer
1315. zum Gehorsam zu bringen/ verlohr aber die Schlacht bey Bremgarten.

86. 2. Leopoldus Probus wurde bey Sempach selbst mit grossem Adel erschlagen.

1500. 3. Letztlich wolte Maxim. I. mit Hülff des Schwäbischen Bunds sein Heil versuchen. Richtete aber nichts/ und machte Friede/ seit dem ließ man die Schweitzer in Ruh.

mit Burgund. II. Mit Burgund. Dartzu halff der K. in Franckreich/ der H. Carolo Audaci wolte zuschaf-
71. fen machen Zwar brachte dieser eine grosse Armee auf/ wurde aber erstlich bey Granson,
77. hernach bey Murten, endlich bey Nancy in Lothringen gar todt geschlagen.

III. Mit Franckreich.

Bündnüssen und Krieg mit Franckr. 1. Ludov. XI. K. in Franckreich hatte der Schweitzer Tapfferkeit in der Schlacht bey Basel selbst erfahren/ suchte sie also
1444. an sich zu bringen/ und gab ihnen ansehnliche pensiones.

2. Carolus VIII. und Lud. XII. brauchten sie

gar

gar nützlich in den Italiänischen Kriegen/ dann sie schlugen plump drein / und diß waren die Italiäner nicht gewohnt. Da aber die Schweitzer ihre ruckständige Pensionen unhöfflich forderten / und der 1510.
König von den Berg-Bauern sich nicht wolte hudlen lassen / hatte die Freundschafft ein End. Die Schweitzer nahmen andere Partie / schlugen die Frantzosen bey Novara / fielen in Burgund / kon- 13.
ten kaum mit Geld und guten Worten abgewiesen werden. Endlich schlug sich Franciscus I. mit ihnen bey Marignan, da 15.
dann die Schweitzer zwar nichts gewonnen / doch wolte Franckreich lieber Hülffe als Krieg von ihnen haben / verglich sich also / und hat seit dem mit ihrem Volck / die Schweitzer aber mit Frantzösischem Geld sich wol beholffen.

3. Henricus IV. machte endlich einen Bund 1602.
mit ihnen auf 60. Jahren / welcher von Ludov. XIV. mit grossen Solennitäten 62.
auf eben so viel Zeit renovirt worden.

XI. Mit der durch Zvvinglium eingeführten 19.
Reformation hat das innerliche Mißtrauen auch angefangen / welches damals zur Thätlichkeit außgebrochen / darinnen Zvvinglius selbst auf der Wahlstadt 31.
geblieben. Seit dem hat sich zwar die Uneinigkeit nicht gar gelegt / doch ihre eigene Conservation, die in guter Harmonie bestehet / hat so viel gewircket / daß es zum würcklichen Außbruch noch nicht kommen.

Religions-Händel. innerliche Uneinigk.

Kurtzer

# Kurtze Nachricht auß der alten / Mittlen und Neuen *Geographie*.

so viel einem Anfänger zum Verstand der Historie nöthig ist /

## Das I. Buch

## Von der alten Geographie.

### Die Erde ist von den Alten eingetheilt worden in 3. Theil.

1. *Europam.*
2. *Asiam.*
3. *Africam.*

DIese unterscheidet das Mittelländische / zum theil auch das schwartze Meer; neben solchen aber Europam von Asia der Fluß Tanais; Dieses aber von Africa das Rothe Meer / und der gegen dem Mittelländischen Meer gelegene Isthmus.

Das

# Das I. Cap.
## von Europa.

### Europæ Theil in alten Zeiten waren folgende:

1. Hispania
2. Gallia
3. Germania
4. Britanniæ
5. Vindelicia
6. Rhætia
7. Noricum
8. Italia.
9. Illyricum
10. Pannonia
11. Græcia
12. Thracia
13. Moesia
14. Scythia
15. Sarmatia

## §. I. Von Hispanien.

1.

HIspania wird bey den alten auch Iberia von dem Fluß Ibero, auch Hesperia ultima genant / weilen es bey ihnen das letzte Land gegen abend war.

2.

Ist auf 3. Seiten mit dem Meer umgeben / an dem 4ten gräntzt es gegen Nord-Ost mit Franckreich / von welchem es durch die Pyrenäis. Gebürg / so von dem Oceano biß an das Mare Medi-

Mediterraneum reichen/ unterschieden wird.

3.

Wurde getheilt von den Römern in Lusitanicam, Bœticam und Tarraconensem.

a Lusitanica begriffe unter sich unser heutigs Portugall / samt denen daran stossenden Gräntzen von Leon und Extremadura; und also das jenige stuck Landes/ welches zwischen dem Fluß Anas, und Durius ligt.

b. Bœtica, hat den Zunahmen von dem Fluß Bætis ( oder Guadalquivir ) der mitten dardurch fliesset. Hierzu gehörte alles/ was von dem Flusse Anas bis an den Oceanum Atlanticum und Mare Mediterraneum gelegen ist/ und also begriffe solcher Theil Andalusiam, Granadam, samt einem Antheil von Extremadura.

c. Tarraconensis von Tarracona, der damaligen Hauptstatt dieser Provintz / so in Catalonien liegt. Erstreckte sich von dem äussersten ecke Galliens dem Promontorio Norico, so jetzo Capo finisterræ genennt wird / biß unter das Königreich Murciam / und gehörte alles darzu / was unter den vorgemeldten beeden Theilen nicht begriffen war.

Die bekanteste Völcker in diesem Theil Spaniens waren die Astures in Asturnien/ Cantabri in Biscaja, Vascones in Navarra, Celtiberi in Arragonia, Valentia und Catalonien um den Fluß Iberum.

Hierzu

Hierzu gehören die 2. Insulæ Baleares oder Gymnesiæ, Majorca und Minorca.
und die Insulæ Pytiusæ deren gleichfalls zwey Yvica und Formentera.

## §. 2. Von Gallien.

1.

WAr zu der Römer Zeiten viel grösser als das heutige Franckreich/ und hatte ausser dem ein gut stück Teutschlands und Italiens in seinem begriff/ sintemahlen dessen Gräntzen von dem Pyrenäischen Gebürg gegen Teutschland biß an den Rhein; gegen Italien aber über die Alpen hinauß biß an das Adriatische Meer sich erstreckten.

2.

War von den uhralten sonderlich Griechischen Scriptoribus Galatia und die Einwohner Galatæ oder Celtæ genannt/ wiewohlen diese Nahmen bey ihnen einen zieml. weitläffen und fast undeterminirten Verstand haben/ so daß auch die Spanier/ Teutsche und andere Völcker solcher Gegend darunter begriffen werden.

3.

Ward getheilt von den Römern in Cisalpinam und Transalpinam.

a. Cisalpina, welche der Fluß Padus oder Eridanus, von Anfang biß zu Ende durchfliesset und in 2. Theil Transpadanam und Cispadanam theilet/reichte von den Alpib.
die

die heutigs Tags Franckreich von Piemont scheiden / bis an das Mare Adriaticum, oben aber gegen Mitternacht wurde es von Rhätischen Gebürg oder Alpen und unten gegen Mittag an dem Appennino und Mari Ligustico eingeschlossen.

Hat den Namen von denen Gallis, welche über die Alpen hinüber kommen und dieses Land eingenommen haben / ist auch zu Gallien als eine Provintz von den Römern gerechnet worden / biß auf die Zeit Augusti, der es erstmals unter die Länder Italiens gezogen.

## Die bekanteste Völcker waren:

Insubres, in dem obern Theil Maylands.
Cenomanni, um den Mincium.
Boji, in dem Parmesanischen und Modenesischen.
Ligures, in dem Genuesischen.
Taurini, bey Turin.
Begreifft demnach Piemont, Mayland / Mantua, den grösten theil des Venetianischen Staats / Genua, Parma, Modena, Ferrara.

b. Transalpina, darzu gehörte alles / was jenseits der vorgemeldten Alpen biß an den Rhein ligt. Wurde getheilt in 4. Theil.

a. Narbonnensem begreifft Languedoc / als worinnen die Statt Narbonne ligt / item was zwischen dem Rhodano, denen Alpen und dem Mari Mediterraneo ligt / als Provence Dauphiné, und Savoye.

Darin-

Darinnen waren insonderheit bekandt.

Allobroges, bey Geneve.

Centrones, wo jetzt Tarentaise ist.

b, Aquitanicam, erstreckt sich von denen Montib. Pyren. in die quär hinauf gegen dem Ursprung der Loire und von da an biß zu dem Außfluß in das Meer. Daß also diese Provintz fast zwischen dem Pirenäischem Gebürg/ der Loire, und dem Oceano Atlantico eingeschlossen ligt. Begreifft demnach in sich Gascogne, etwas von Languedoc und von Orleannois und Lionnois, was jenseit der Loire.

c, Celtica welche auch Lugdunensis genennet wird von der Hauptstatt Lion lat. Lugdunum, begreifft das jenige stuck Franckreich/so zwischen der Loire, Marne, seine und Rhone ehe er sich mit dem Arari conjungirt, ligt.

Demnach gehörte hierunter Bretagne, Normandie, etwas von Isle de France, Anjou, le Maine, das Hertzogthum Burgund / etwas von Champagne von Frânche Comté, und Lionnois.

Hier sind fürnemlich bekandt die *Aedui* oder *Heduj* im Hertzogthum Burgund.

d, Belgica ist alles übrige von dem alten Gallien biß an den Rhein.

Hierzu gehört nicht allein von dem heutigen Franckreich Picardie, etwas von Normandie Isle de France, Champagne, und Franche Comté, sondern auch fast gantz Nider - Teutschland was jenseits

seits des Rheins ligt/als Lüttig/Jülch/Cölln/das meiste von Trier/etwas von Maintz und Pfaltz/gantz Lothringen/Elsaß/und endlich die Schweitz.

Unter den vielen Völckern in dieser Provintz seind die bekanteste.

Helvetii in der Schweitz.
sequani in Franche Comité.
Rauraci um Basel.
Tribocci um Straßburg.
Nemetes um Speyer.
Vangiones um Maintz und Worms.
Mediomatrici um Metz.
Ubii um Cölln.
Eburones um Lüttich.
Menapii in Braband.

## §. 3. Von Britannien.

WArd getheilet in Partem Meridionalem, hieß Albion, war Römisch/heist heutiges Tages Engelland.

Septentrionalem, der Caledonia genennet wurde/heutigs Tages Schottland.

Hieher gehört noch die Insul Hibernia, vor alters Ivernia, welche aber den Alten wenig bekandt war.
Wie auch Insulæ Orcades und Thule, so etwan die Insul Schettland mag gewesen seyn.

# §. 4. Von Germania.

1.

BEgreifft die Länder/ so zwischen der Donau/ Rhein und Weichsel und gegen Mitternacht/ so weit derselbige Strich bekandt war/ gelegen; also den grösten Theil des heutigen Teutschlands/Böhmen/ einen Theil von Polen/ samt den bekandten Theilen von Dennemarck/ Schweden/Norrwegen.

2.

Wurde vor alters getheilet/ in vier oder fünfferley Völcker.

a. Vindilos, die meistens gegen morgen wonten. Da waren Gothones in Pommerellen.

Carini<br>Lemosii, Heruli } in Pommern.

Rugii<br>Varini<br>Angli } im Mecklenburgischen.

Longobardi oben<br>Semnones unten } zwischen der Elb und Oder in der Marck Brandenb. Meißen/ Laußnitz.

Bugurdiones in Polen an der Wart.

b. Ingævones gegen Mitternacht.

Châuci auf beyden Seiten der Weser/ bey ihrem Außfluß.

Saxones & Fosi in Holstein.

Cimbri

Cimbri in Jutland und Schleßwig.
Teutoni in denen Insuln im Sund.
Scandii in Schonen.
Sitones in Norwegen.
Suiones in Schweden.
Gutæ vel Gothi in Gothland.

c. Istævones gegen Abend am Rhein.
Frisii in West-Frießland und Gröningen.
Bructeri in Ober-Yßel.
Chamavi in dem obern Theil in Westphalen.
Angrivarii unter denselben und Oßnabrügg.
Marsi in Geldern/Minden und Zutpfen.
Sicambri von Cöllen biß an den Ort wo sich der Rhein theilet.
Ubii von Cölln an/biß an den Einfluß deß Mayns in den Rhein.

Nachdem aber diese beede Völcker von dem disseitigen an das jenseitige Ufer des Rheins in das alte Gallien seind transferirirt worden / so kamen an ihre Stelle.
Usipetes, Juhones & Mattiaci.

| | |
|---|---|
| Marcomanni<br>Harudes<br>Sedusii | Wohneten zwischen dem Rhein / Donau und Mayn in Schwaben Francken und Pfaltz. Kamen aber unter Marbod in Böhmen und an deren statt die Alemanni ein auß allerhand Volck zusammen gelauffener Schwarm in Schwabē. |

d. Her-

d. Hermiones, mitten im Land.

Catti in Hessen und Thüringen.

Hermunduri, die auch suevi in einem engern Verstand genennt werden / erstreckten sich von der Donau an / wo ungefehr der Iller einfliesset biß gegen die Saal / und noch weiter an die Elb. Und hatten demnach im Begriff nebst einem Stück von Schwaben / den östlichen grösten Theil von Francken / auch einen Theil von Thüringen und Meißen.

NB. Unter dem Nahmen suevorum waren auch überhaupt alle Nationes zwischen der Elb / Oder und Donau verstanden / also auch die Longobardi, semnones und Hermunduri.

Narisci in der Obern-Pfaltz.

Boji, an deren Stell hernach Marcomanni in Böhmen.

Quadi in Mähren.

Marsigni in Schlesien disseits der Oder.

Lygii, Burii in Pohlen disseits der Weichsel.

Endlich können hieher gezogen werden einige Teutsche Völcker / so über die Weichsel gegangen / und ein stück Sarmatians eingenommen. Dahin gehören:

e. Bastarnæ s. Peucini jenseits der Weichsel gegen der Donau

Venedi oder Wenden in Preussen / Samogitien / Liefland.

Aestii ein Theil der Wenden an dem Preusischen Meer.

## §. 5. Von Vindelicia.

I.

Ward gelegen zwischen dem Inn / Donau / Bodensee/Alpen.

Begreifft den grösten Theil Bayern an der Westseite des Jans, und Ober Schwaben.

2. Die bekanteste Völcker darinnen waren:

Boji: welche sich / nach dem sie von den Marcomanuen auß Böhmen verjagt wurden / hier und sonderlich zwischen dem Inn und Iser gesetzt.

Ilarci um die Iser bey München.

Licates am Lech.

Brigantii um Bregentz.

Estiones in Ober Schwaben um Kempten.

## §. 6. Vom Norico.

I.

Gehet von dem Inn bis an den Calenberg bey Wien (Montem Cetium) und von dar bis an die Drau und Alpen.

2. Begreifft den Theil in Bayern jenseit des Innes / den grösten Theil Oesterreichs / Steyermarck/Kärndten/Saltzburg.

# §. 7. Von Rhætia.

I.

WIrd entweder in einem weitläuffigem Verstand genommen / da es auch Vindeliciam in sich begreifft / oder in einem engern und eigentlichen Verstand / und da bedeutet es allein.

2. Das jenige stück Lands / so gantz rings um in den Alpen eingeschlossen ligt / zwischen beeden Gallien, Vindelicia, Norico, und Illyrico. Gehet von dem Ursprung des Rheins und Bodensee biß an den Ursprung der Drau / und widerum von dem Ursprung des Lechs bis über den Lago di Como, und di Garda.

3. Gehören demnach darzu über Graubändten / Veltlin / Tyrol und Trident der obere Theil von dem Mayländischen und Venetianischem Gebieth / so weit dieselbe in den Alpen liegen / auch ein Theil von Kärndten und der enden / so weit das Gebürg geht.

# §. 8. Von Italia.

I.

WArd vor alters Hesperia genannt von den Griechen / denen dieses Land gegen abend gelegen war. Saturnia, weilen vor alters Satur-

nus soll da gewesen seyn und regiert haben. Oenotria und Ausonia von den alten Einwohnern Oenotriis und Ausonibus;

2. Fahet oben an Ligurien mit dem Appennino an / und gehet zu dessen beyden Seiten herunter bis an das Mare Jonium und Fretum siculum.

3. Wird von solchem Appennino, der mitten durch Italien herunter geht fast in zwey gleiche Theil getheilt den Obern / der an dem Mari Adriatico oder supero ligt/und den Untern der an dem Mari Tyrrheno ligt.

4. In dem untern Theil Italiens an dem Mari Mediterraneo war gelegen.

a. Hetruria oder Tuscia, so von den Griechen Tyrrhenia genennet worden gehet an dem Ende Liguriens und Anfang des Apenni ni an dem Mittelländische Meer bis an die Tyber/ begreifft demnach in sich die Republ. Luccam, das Groß-Herzogt. Toscana und etwas vom Kirchen Staat biß gegen Rom. Darinnen waren sonderlich bekandt:

Veji, Vejentes ohnfern von Rom in der Gegend Viterbo.

Crotona am Lacu Trasimeno im Florentinischen.

Clusium im Senesischen.

Apuani im Pisanischen und um Lucca.

b. Latium von der Tyber an biß an den Fluß Liris, hatte also ein groß stück vom Kirchen-

Staat und etwas weniges von dem Königreich Neapolis und begriff:

Latium in specie wo Rom ligt.

alle in Campagna di Roma.
- Sabinos zwischen der Tyber und Anio biß gegen Rom.
- Rutulos um Ardea an dem Mari Mediterraneo.
- Volscos unter denselben von dem Capo d'Antio an/ biß gegen dem Ursprung des Flusses Liris, wo Sora und Arpino ist.
- Æquos um den Ursprung des Flusses Anio.
- Hernicos in der Gegend / wo in der Charte Alutri und Veruli.
- Ausones oder Aurunci um Fondi und Cajeta.

c. Campania von Latio an biß gegen Salerno was heutigs Tags Terra di Lavoro ist.

d. Picentini unter Campania an dem Mari Infero.

e. Lucania wo heut zu Tag Principato Citra und Basilicata.

f. Brutii, wohnten von Lucanien an beeden seiten des Meers vollends herunter/ bis an das Fretum Siculum, wo jetzo Calabrien.

5. In dem obern Theil Italiens auf der andern Seiten des Apennini zwischen demselben und dem Mari Adriatico oder Supero mare.

a. Calabria zwischen dem Mari Adriatico, und dem Sinu Tarentino, wird von den

Griechen auch Messapia und Japygia genennt, heut aber Terra d'Otranto, daß demnach das heutige Calabrien von dem alten wohl zu unterscheiden ist.

b. Apulia begriffe fast / was heut Terra di Bari und Capitanata heist. Wird von den alten auch Daunia genannt.

c. Frentani ein Stuck von Capitanata, Comté de Molise und Abruzzo Citra.

d. Samnium. Samnites; wohnten von den Frentanis besser Landwärts ein / meistens in dem Gebürg / und hatten also inn den innersten Theil von erstgemeldten Landschafften samt etwas von Princip. ultra, und Terra di Lavoro. Hirpini so von den Samnitib. herstammten / wohnten neben ihnen auch meistens in den Gebürgen in Princip. ultra.

alle in Abrusso:
- e. Peligni wo Popoli und Sulmona ist.
- f. Marrucini, wo Pescara ist.
- g. Marsi mitten im Land / um den Lacum Fucinum, (unde Fucentes) woran Albi.
- h. Vestini: wo Civita di Pinda ist und Aquila.

NB. Die von Campania bis daher erzehlte Völcker / und Landschafften machen heut zu Tag zusammen das Königreich Neapolis auß / wurden vor alters auch miteinander sonderlich aber gegen Griechenland Græcia Magna genennt: weilen dieses stück Italiens meistens mit Grichischen Colonien besetzt war.

i. Picenum führete von Abrusso an / davon es auch noch einen Theil begreifft / bis über Ancona, und war also fast vormals so viel / als heut zu Tag Marca Anconitana.

k. Umbria gieng von Piceno theils weiter

Land

Landwärts ein bis an Latium, theils auch von dem Mari Adriatico weiter hinauff biß gegen Ravenna. Gehörte also hierzu das Spoletanische so noch heutigs Tags Umbria heist; Ingleichem das Urbinesische / Bolognesische/und Romagna.

In dieser letzten Landschafft ohngefehr / wo Ariminum hodie Rimini ist/ wohnten die Senones.

6. Zu Italien wurde auch gerechnet die Insul Sicilien / so auch Trinacria von den 3. Vorgebürgen / Lilybæo, Pachyno und Peloro Triquetria von der 3. Eckichten Form / Sicania von den ersten Einwohnern Sicanis genannt wurde desgleichen Sardinia/Corsica und andere kleinere Insuln.

---

## §. 9. Von Pannonia.

I.

Gieng von der Donau bis über die Sau an die Illyrische Gebürg / und von Wien (Vindebona) biß an Griechisch Weissenburg (Taurinum.)

2. Begreiffe demnach etwas von Oesterreich Steyermarck / Kärndten / Krain / gantz Nider-Hungarn / Sclavonien / das meiste von Croatien / Bosnien / und ein stück von Servien.

## §. 10.
# Von Illyricum.

1.

GEhet von Istrien oder Tergeste (Triest) längst an dem Mari Adriatico hinunter bis an Griechenland.

2. Die Völcker so unter Istrien wohnten/wurden Japydes, und noch weiter hinunter Liburni genannt/ wo heutigs Tag Morlachia, Im untersten Theil bis an Græciam war eigentlich Dalmatien.

3. Uber Istrien und Dalmatien gehörte darzu das unter Theil von Crain / Croatien / Bosnien und Servien.

---

## §. 11.
# Von Græcia.

1.

WIrd auf allen Seiten von dem Mari Jonio und Aegeo umgeben / gegen Mitternacht aber stost es an Illyricum, Mœsiam und Thraciam, von welchen es durch den Berg Scardum, Hæmum und Rhodopen auch durch die Flüsse Drilo hodie Drino und Strymon geschieden wird.

2. Ist

2. Ist von den Römern getheilt worden in 2. Provintzen / nemlich Macedoniam und Achajam.

3. In Macedonien / so auch Aemathia vor alters genannt wurde: war.

a. Das eigentliche Macedonien/hod. Albanien/ der oberste Theil Griechenlands/so von dem Mari Aegeo, bis an das Jonium reichte/unten aber auf der einen Seite an Epirum, auf der andern an Thessalien stoste.

Unter den Völckern und Landschafften waren insonderheit bekannt.
Pieria an dem Golfo di salonich.
Aemathia in einem engern Verstand/ ob Pieria, worinnen Pella gelegen.
Pæonia ob Thessalonich, und noch weiter hinauff gegen Mitternacht.
Mygdonia an dem Mari Aegeo.

b. Thessalien erstreckt sich an dem Mari Aegeo von dem Ende des sinus Thessalici bis gegen die Insul Eubæam und weit in das Land hinein bis an den Ursprung des Flusses Penei.

Hier seind die bekandte Berge / Pindus, Olympus, Ossa, Pelion, und in deren Gegend die anmuthige Revier Tempe.
Pelasgi, wohnten mitten in Thessalien / und hier war auch Pharsalien wo die bekandte Schlacht zwischen Cæsare und Pompejo vorgegangen.

Magnesia, Statt und Land zwischen dem Sinu Thessaloniceſi und Pegasæo, der etwas weiter unten liegt.

Phtiotis, Phtia, Land und Statt zwischen dem letztgemeldten Sinu und dem obern Theil des Freti Euboici.

e. Epirus: wie Thessalia am Mari Aegeo ligt/ so ligt dieses grad gegen über am Mari Jonio, und erstreckt sich eben so weit herunter / bis an den Sinum Ambraicum hod. Golfo di Larta.

Die Chaones wonten in dem obern / Molossi in dem untern Theil.

## 4. In Achajen aber war.

a. Hellas, oder Griechenland in einem engern Verstand / hod. Livadia, gehet von Epiro und Thessalonich auf beyden Seiten herunter bis an den Isthmum Corinthiacum.

Hier waren Acarnanes, Leucadia, Aetolia — an der Westseiten.

Bœotia u. Thebæ, Attica u. Athenæ — an der Ostseiten.

Doris, Locris, Phocis, Megara — in der mitten.

In Phocide ligen die Berge.

Helicon und Parnassus, unter diesem aber die Statt Delphi, so wegen des Oraculi bekandt war.

Ther-

Thermopylæ war ein berühmter enger Paß zwischen Bœotien und Thessalien.

b.] Peloponnesus, so rings um mit dem Meer umgeben, bis an den Isthmum Corinthiacum, wordurch es an dem übrigen Griechenland hangt. Hier waren:

| | |
|---|---|
| Achaja in seinem eigentlichen Verstand an dem Sinu Corinthiaco.<br>Elis, weiter hinunter.<br>Messenia, zu unterst. | an der Westseite |
| Argolis, Argia oben<br>Laconica, u. Lacedæmon unten.<br>Arcadia in der mitte. | an der Ostseite. |

5. Insulen so um Griechenland herum liegen.

Eubœa, so heutigs Tags samt der Hauptstatt Chalcis Negroponte heist.
Creta, hod. Candia.
Cyclades und Sporades im Mari Ægeo zwischen Griechenland und Asien.
Corcyra h. Corfu.
Samos, h. Cephalenia.
Zacynthus h. Zante.
Ithaca h. Theachi in dem Mari Jonio.

## §. 12. Von Thracia.

I.

Gehet von dem Fl. Strymone, der die Gräntze zwischen Macedonien und Thracien machet

chet hinauf bis an den Pontmu Euxinum und an den Berg Hæmum durch welchen es von Moesien geschieden wird / heist jetzt Romania.

2. Bekandte Völcker darinnen waren:

Bessi um Philippopolis, so wegen ihrer Grausamkeit berühmt.
Odrysæ die mächtigste um Adrianopel.

# §. 13. Von Mœsia.

1.

Liegt ob Thracien zwischen dem Berg Hæmo und der Donau/ und gehet von dem einfluß der Sau in die Donau längst dieses Flusses bis an dessen Ostia.

2. Wurde getheilet in Mœsiam superiorem und Inferiorem, jenes heist heut Servia, dieses Bulgaria.

3. Hier wohnten als bekandte Völcker
Vardari, um Scupi h. Scopia, und Naisus so Constant. M. Vatterland war.
Triballi in der mitten um Nicopolis und Pontem Trajani.

Troglodytæ, Getæ, Scythæ } an dem Ponto Euxino und der Donau welche Gegend auch Pontus genennet war.

§. 14.

# §. 14. Von Scythia.

I.

DEr Europäische Theil ligt zwischen der Donau/Theiß/Tanai und Ponto Euxino, begreifft demnach ein Theil von unserm Ober Ungarn an der Theiß/ Sibenbürgen/Wallachey/Moldaw/ die kleine Tartarey/ den mittägl Theil von Polen und Moscau am Tanai.

2. Die fürnehmste Innwohner waren:
Daci deren Landschafft getheilt wurde in
Ripensem, der Theil von ober Ungarn jenseits der Theiß samt etwas von Siebenbürgen.
Alpestrem, das meiste von Wallachey und Moldau.
Mediterraneam oder Gepidiam das meiste von Siebenbürgen.
Getæ an beyden Seiten des Isters unter Mösien.
Peucini in denen Insulen so die Ostia Danubii machen waren von Ursprung Teutsche v. §. 4. e.

Bastarnæ, Tyragetæ, Arsii } um den Fluß Tyras h. Borysthenes.

Alani, Roxolani, Agathyrsi, Geloni, Hamaxobii } in Moscau.

Nomades in der kleinen Tartarey.
Tauri oder Tauro Scythæ in und um den Chersonesum Tauricam.

## §. 15. Von Sarmatia.

1.

GEhet von der Weichsel bis an den Ursprung des Tanais, gegen Mittag biß an die Carpatische Gebürg/ biß an die Theiß/ ja gar an die Donau disseits der Theiß; gegen Mitternacht aber biß an das Mare Glaciale, wiewol die Gräntzen vor alters nicht so bekandt waren.

2. Begriff demnach etwas von Ober-Ungarn disseits der Theiß und das meiste von Polen/ Litthauen und Moscau. Hier waren: die
- Jazyges, Metanastæ in den Carpatischen Gebürgen und Ober-Ungarn disseits der Theiß.
- Hyperborei die Mitternächtische Moscowitter.
- Venedi welche Teutsche waren / in Preussen Churland und Liefland. v. §. 4. lit. e.

# Das II. Capitel von Asien.

Das alte Asien kan getheilt werden.

In 1. Asiam Minorem. 2. Syrien. 3. Ara-

3. Arabien.
4. Chaldæam.
5. Mesopotamien und Assyrien
6. Armeniam.
7. Colchidem.
8. Mediam und Hircaniam.
Margianam und Bactrianam.
9. Persiam und Parthiam.
10. Sogdianam.
11. Scythiam Asiaticam.
12. Indiam. und Sericam.

---

## §. 1. Von Asia Minore.

1.

LIgt zwischen dem Ponto Eux. Mari Aegeo und Mediterraneo; Gegen morgen erstreckt es sich bis gegen dem Euphrat und heist heut Natolien.

2. An dem Ponto Eux. gegen Mitternacht war:

a. Bythinien, so von dem Bosphoro, der Asien von Europa scheidet / bey Chalcedon anfienge/biß über den Fluß Sangarium, auch ziemlich in das Land hinein sich erstreckte. Als die Römer solches zur Provintz machten / und durch besondere Gouverneur regierten / so wurde auch Paphlagonien und ein theil vom Ponto hinzugerechnet.

b. Paphlagonia fieng an wo Bythinien aufhörte/

hörte / und gieng biß an den in den alten Geschichten bekandten Fluß Halyn.

c. Pontus gieng von dem Haly an dem Ponto Euxino vollends hinauff / so weit sich derselbe annoch in die Länge erstreckt / war insonderheit zu End der dritten Monarchie, und unter Mithridate berühmt / da diese Könige den Römern viel zu schaffen machten.

3. An dem M. Aegeo gegen Abend.

a. Mysia minor an Propontide.

b. Troas oder Phrygia Minor an und unter dem Hellesponto, wo vormals Troja gewesen.

c. Mysia Major der Insul Lesbus gegen über / darinnen

Pergamus der Sitz der Pergamenischen Könige / so gegen das End der dritten Monarchie bekandt waren / und durch Alliance der Römer Herrn über viele andere umliegende / sonderlich die nachfolgende Landschafften worden.

d. Aeolien, war unterhalb Mysien / und noch weiter hinunter.

e. Jonien, um die Gegend / wo Smyrna und Ephesus ist.

f. Doris, zu unterst in einer Halb-Insul / wo Halicarnassus gelegen war.

N. Diese drey Landschafften waren Griechische Colonien / weßwegen sie mit Hülff der andern Griechen ihre Freyheit wider die Persische Monarchie zu behaupten suchten; Darauß seind die meiste Kriege

zwischen

zwischen den Griechen und Persern zur Zeit der andern Monarchie entstanden.

4. Gegen mittag am mari mediterreneo.

1. Lycia um den Fluß Xanthus.
2. Pamphylia, in der mitten.
3. Cilicia zu End zwischen denen Bergen Tauro und Amano, und dem mittelländischem Meer.

5. Gegen Morgen biß an die Gegend des Euphratis ware

a Cappadocia, so auch Lenco Syria genannt wurde / und zwischen dem Ponto Euxino und Cilicien lag.

6. In der Mitten

a Gallo-Græcia oder Galatia, von den Gallis, so hieher sich unter die Griechische Völcker gesetzt / also genannt. Ligt zwischen und unter Bythinien und Paphlagonien Landwerts ein.

b Phrygia Magna unter Gallo-Græcia, recht in der mitten Klein-Asiens.

c Lydia hinter Jonien Landwerts ein / war unter der Medischen Monarchie sehr mächtig / und erstreckte sich dessen Gewalt biß an den Fluß Halyn / über den grösten Theil Klein-Asiens.

d Caria oberhalb Doris und Lycia.

e Pisidia, über Pamphylien.

f Isauria, zwischen Pamphylien und Cilicia / in den Taurischen Gebürgen.

g Lycaonia, noch weiter in dem Land über Isauria und Cilicia.

6. Gehör.

7. Gehörten hierzu noch die Insuln Cyprus, Rhodus.

8. Hierbey ist zu mercken / daß der Nahmen Asiæ Minoris, so gar alt nicht ist. Hingegen war bey den Römern gebräuchlich / die Eintheilung in Asien Cis oder intra Taurum und ultra Taurum. Dieser Taurus ist ein grosses Gebürg / so oberhalb Cilicien anfängt / und biß an den Euphrat sich erstreckt. Ein Reihe aber von diesen Bergen gehet durch Cappadociam gegen Nord-Ost / gleichfalls biß an den Euphratem, und wird Anti-Taurus genannt.

9. Zu Asia Cis Taurum, gehörte demnach die Landschafft / biß an den Fluß Halyn / und an Cilicien / nemlich Paphlagonien / Pisidien / Bythinien / Mysien / Phrygien / Aeolien / Jonien / Doris / Lycien / Pamphylien / Lycaonien / Carien / Lydien. Das übrige gehörte zu Asien ultra Taurum.

10. Es wurde auch zu der Römer Zeiten / der Nahme Asiens / insonderheit dem Oestlichen und Sudlichen Theil dieser Region beygelegt; so fürnehmlich diejenigen Provinzen / so zu dem Pergamenischen Reich gehörten / in sich begriffe / und als eine Römische Provinz von den Römern durch einen Prætorem oder Consulem administrirt wurde.

## §. II. Von Syrien.

1.

IN einem weitläufftigen Verstand / ward auch

nes

Cappadocia und Mesopotamia / deren jenes Leuco syria, dieses Syria interamnis hiesse/ darunter gemeinet.

2. Eigentlich ist Syrien das jenige Stuck Lands/ so gegen Mitternacht durch die Berge Amanus und Taurus von Cilicien und Cappadocien; gegen Morgen durch den Euphrat von Mesopotamien und Chaldäa; Gegen Mittag durch Wüsteneyen von Arabia / und durch den Isthmum gegen Abend oder Sudwest von Egypten geschieden ward.

3. Wird getheilet in

a. Comagenen gegen Mitternacht / zwischen dem Tauro, Amano und Euphrat.

b. Palmyrenen / längst dem Euphrat/ biß an die Arabische Wüsten.

c. Cælesyriam, mitten im Land; erstreckte sich von Antiochene biß an Damascus und die Arabische Wüsten.

Hiezu gehören auch Chalcis/ Chalcidene/ und Apamene.

d. Seleucis oder Antiochene von der Haupt-Stadt Antiochia an dem Obern Theil deß Mittelländischen Meers gegen Cilicien. Erstreckt sich auch zimlich weit in das Land hinein.

e. Phönicia in der Mitten an der Mittelländischen See/ wo Tyrus und Sydon war.

f. Palästina an dem untersten Theil deß Mittelländischen Meers/ biß an das Mare mortuum, und gegen Egypten/ mitten dardurch flosse der Jordan / und theilte daselbe

selbe in 2. Theil. Sonsten aber wurde es nach Unterscheid der Zeiten und Regierungen unterschiedlich getheilet.

1. Nachdem die Kinder Israel solch Land eingenommen / wurde es nach der Zahl der Stämmen in 12. Theil oder Loos eingetheilet: Dritthalb Stammen wohnten jenseits deß Jordans / nemlich Ruben unten am Todten Meer. Gad in der mitten: Der halbe Stamm Manasse oben vom See Genazeret biß gegen den Ursprung deß Jordans.

Disseits aber wohnten die übrige neundhalb Stämme in folgender Ordnung: Juda / Simeon / Dan / Benjamin / Ephraim / der halbe Stamm Manasse / Isaschar / Sebulon / Asser / Naphtali.

2. Nach Zertrennung deß Königreichs wurde es getheilet in die beede Reiche Juda und Israel. Jenes hatte die beede Stämmen Judä und Benjamin; dieses das übrige.

3. Nach der Gefängnuß biß zu der Römer Zeit wurde es getheilet in

Judæam, hier waren Juda und Benjamin / Simeon und Dan.

Samariam, hieher gehörte Ephraim, der halbe Manasse das meiste von Isaschar.

Galilæa das übrige disseits deß Jordans zwischen dem Mari Mortuo, und dem See Genezaret.

Ituræa

Ituræam oder Trachonitidem, das übrige jenseits des Jordans. Hierzu wurde sonderlich zu der Herodum Zeiten mitgerechnet Idumæa, welches dem gelobten Lande gegen Sud-West in den Arabischen Gebürgen gelegen war.

NB. Zu der Römer Zeiten wurden diejenige Fürsten / so ein und die andere dieser Landschafften innen hatten / Tetrarchæ genannt.

Zur Lincken deß Stamms Juda wohnten an der Mittelländischen See die Philistæi, davon das gantze Land den Nahmen Palestina bekommen / welches sonsten auch Canaan genennet wurde / von den Canaanitischen Völcker / so zuvor hier gewohnet / und von den Israeliten bezwungen worden.

## §. III. Von Arabien.

I.

Ist dasjenige Land / so zwischen dem sinu Persico-Arabico und dem Oceano ligt / und oben an Syrien stoßt.

2. War vor Alters nicht sonderlich bekannt / weilen es wegen vieler Wüsteneyen fast unzugänglich ist.

3. In Arabia / so heutigs Tags Deserta heisst / unter Syrien an dem Euphrat / wo er sich gegen Morgen lenckt / wohnten vormahls fürnemlich die

die Nomades und scenitæ, auch die Kedræi welche von ihren verstreuten Vieh-Weiden / und grossen Theils schlechten Hütten / die sie bald dort / bald da aufschlugen / den Nahmen hatten.

4. In Arabia so Petræa heist / und unter Palæstina an dem Obern Theil deß sinus Arabici, oder Rothen Meers gelegen / wohnten die auß der Heiligen Schrifft bekandte Völcker / nehmlich die Idumäer / Midianiter / Moabiter / Ammoniter / Ismaeliter / Nabathäer / 2c.

5. In dem jenigen Arabien endlich so Felix genannt wurde / und am meisten gegen Mittag / zwischen den beyden finib. biß an den Oceanum ligt / waren vormahls die Sabæi, und Regio Panchaja, wegen deß fürtrefflichen Rauchwercks bey den Historicis und Poëten berühmt.

---

## §. 4. Von Chaldæa.

I.

UM den Fluß Euphrat und Tigris, wo beede Fluß anfahen nahe zusammen zuflüssen / und durch allerhand Canäle sich miteinander zuvereinigen / bis sie sich vollends in den sinum Persicum ergiessen.

2. Wird sonsten auch Babylonia genannt / von der Hauptstatt Babylon / so der Sitz der bekandten Babylonischen Monarchie war / an dem Euphrat / etwa ohnfern der Gegend / wo itzo Bagdat ist.

3. Wei-

3. Weilen aber von diesem Volck sich viel auf die Philosophie, und sonderlich auf die Astrologie und Astronomie gelegt / als ist hernach der Nahm der Chaldäer mehr für ein Nomen artis als gentis gebraucht und diese fürnehmlich damit benennet worden / die von vorgemeldten Künsten Profession gemacht.

## §. 5. Von Mesopotamia und Assyria.

I.

MEesopotamia hat den Nahmen daher/ weilen es in der Mitten zwischen zweyen Flüssen nemlich dem Euphrat und Tigris ligt. Erstreckt sich oben bis an den Berg Taurus, unten aber bis an Babylonien / wo diese zween Ströme sich durch etliche Außflüsse anfahen zu vereinigen.

2. Um diese Gegend war vormals das berühmte Assyrische Königreich jenseits und dißseits des Tygers, an welchem die Hauptstatt Ninive gelegen war / ungefähr um die Gegend / wo jetzt Mosul ist.

## §. 6. Von Armenien.

I.

WIrd getheilt in Majorem und Minorem.

2. Armenia

2. Armenia Major, so jetzt Turcomannia heist / gehet von Mesopotanien an / darvon es durch den Taurumsgeschieden wird / an dem rechten Ufer des Euphrats hinauff bis gegen Colchis.

3. Armenia Minor aber ward grad gegen über / an dem lincken Ufer des Euphrats, heist jetzt Alanduli.

## §. 7. Von Colchis.

I.

WAr das Land / so zwischen dem Mari Euxino und Caspio ligt / erstreckt sich von Armenia bis hinauf an den Berg Caucasum, so von einem Meer biß zu dem andern gleichsam eine naturliche Mauer macht / und an die alte Gräntz-Statt Dioscurias oder Sebastopolis, dahin vor alters. CCC. Nationen von unterschiedene Sprachen / sollen gehandlet und die Römer CXXX. Dolmetschen gehalten haben.

2. Das Land am schwartzen Meer heist eigentlich Colchis hod. Mingrelia; das aber gegen dem Caspischen Meer Albanien; das mittlere Iberien; beyde zusammen hod. Georgien.

§. 8. Von

## §. 8. Von Media und Hyrcania, Margiana und Bactriana.

I.

MEden erstreckt sich von Iberien längst an der mittägigen Küsten des Caspischen Meers.

2. Hier ist insonderheit die Statt Ecbatana zu mercken/weilen selbige nach Babylon und Ninive der dritte Sitz der ersten Monarchie und der Medischen Könige gewesen. Wird von einigen vor das heutige Casbin gehalten / von andern aber vor Tauris.

3. Hier waren bekandt die Caspii an dem Caspischen Meer gegen Westen; die Cadusii fast in der mitten: fürnehmlich aber die Hyrcani, deren Landschafft Hyrcania zu hinterst an der mittägigen Seite des M. Caspii gelegen war; so daher auch um selbige Gegend Hyrcanum genannt wurde.

4. Das was vormals Media Magna gewesen heist jetzt Gilan; und Hircania Tabristan.

5. Hieher gehörten auch Margiana und sonderlich Bactriana, welche in der Gegend / wo heut zu tag Chorasan, und Candahor ist / meistens an dem Fluß Oxus, jenes zwar gegen Abend / dieses gegen Morgen / und also zu nechst an den Indianischen Gräntzen gelegen war.

## §. 9. Persia und Parthia, samt den darzu gehörigen Landschafften.

I.

PErsien begriffe vormals alle Länder / die zwischen dem Mari Caspio und dem sinu Persico

auch dem daraustossenden Oceano Indico: zwischen dem Fluß Tiger und Indus gelegen waren.

2. Bißweilen aber wurde es Meden entgegen gesetzt / zu welchem alle an der mittägigen Seiten des Maris Caspii und die meiste an dem gegen Sud-Ost darein sich ergiessenden Fluß Oxus gelegene Provintzen gehörten.

3. In diesem engern Verstand nun ist noch zu Persien zurechnen.

a Adiabene an dem rechten Ufer des Tigers gegen Mitternacht ein stück des alten Assyrischen Königreichs hod. Mosul.

b susiana. hod. Chusistan an dem Fluß Eulæo oder Choaspe, der nahe an dem sinu Persico sich in den Tigrim ergeust. Hat den Namen von der Hauptstatt Susa oder Susan. Die Gegend hierum nahe an dem sinu Persico hieß Elimais.

c Persia oder Persis in dem eigentlichen Verstand/ so deßwegen noch jetzo Fars heist längst an dem sinu Persico biß an die Insul Ormus; ol Ogyris. Darinnen auch vormals die berühmte Statt Persepolis war / deren rudera noch jetzt ohnweit sciras zu sehen.

d Paraetacene ob Perside gegen Mitternacht / hod. Erakazem. Da waren bekandte Völcker Cossæi und Uxii.

e Carmannia unter Perside an der See hod. Kirmann.

f Gedrosia von Carmannia biß an die Gegend/ wo der Indus in die See fällt / heist jetzo send.

g Drangiana ob Gedrosia gegen Mitternacht hod Sitzistan.

h Arachosia von Drangiana gegen morgen am Fluß Indus. hod. Bukan und Hajacan.

i Aria ob Drangiana gegen Mitternacht ohngefehr wo sablistan ist.

K. Parthia

k Parthia war etwa der mittägliche Theil von der Provintz so Chorasan heist. Es ist aber bekandt wie die Parther kurtz nach Alexandri Tod gantz Persien unter sich gebracht / und darinnen das mächtige Parthische Reich / so dem Römischen so viel zu schaffen gemacht / und sec. III. unter der Persen Gewalt kommen / aufgerichtet haben.

## §. 10. Von sogdiana.

HIertzu gehörte was zwischen beeden Flüssen Oxus und Jaxartes, welche beede in die Ostl. Seite des Mare caspii sich ergiessen / jener gegen Mittag / dieser gegen Mitternacht / gelegen war. heist jetzo Zagathay.

## §. 11. scythia Asiatica.

SO über dem Berg paropamisus oder Imaus gelegen / und theils hierdurch theils durch die grosse Wüsteneyen von Indien geschieden war / ist vor alters so wenig als heutigs Tags bekandt gewesen; und wuste man von diesem Land / so gegen Mitternacht und Abend keine andere Gräntzen / als das grosse Meer hat / wenig über dem bloßen Nahmen einiger Völcker / davon die Massagetæ, Dahæ, sacæ, die berühmtesten seind / heut zu Tag heist es die grosse Tartarey.

## §. 12. Von India und Serica.

HJervon ist fast eben so wenig als von Scythia vor alters bekandt gewesen / ausser des Alexandri M. Expedition, so sich über den Fluß Indum gegen Mitternacht erstreckt hat.

2. Am bekantesten seind die Brachmanes, und Gymnosophistæ, so wegen der Philosophie sehr berühmt waren.

3. Von den serib. wuste man auch nicht weiter als den Nahmen: Es werden aber hierdurch die Sineser sonderlich die Nordl. verstanden.

# C. III. Von Africa.

SO viel darvon vor alters bekandt war / kan getheilet werden / in 1. Ægipten 2. Marmaricam. 3. cyrenaicam 4. das eigentliche Africam 5. Numidiam 6. Mauritaniam 7. Africam interiorem.

## §. I. Ægyptus.

I.

JSt jederzeit eines von den bekantesten Ländern gewesen; gehet von dem Westl. Ufer des sinus Arabici, wie auch an den beeden Ufern des Nili, von dessen Außflüssen an bis über den Tropicum Cancri.

2. Die Insulen welche die Außflüsse des Nili machen

machen wurden delta genennet von ihrer Form △ ; die Gegend um Alexandria hies Mareotis von dem See Marea.

Thebais aber so den Nahmen von der Statt Thebæ hat / ligt am meisten gegen Mittag um den Fluß Nilus.

3. Die jenige Völcker / so an dem Westl. Ufer des sinus Arabici theils in Egypten theils in Ethiopien wohnten / wurden Troglodytæ genannt von den Hölen / dariñen sie wohnten. Auß welchen Ursachen einige Völcker dieses Nahmens auch mitten in Ethiopien / in Hammonia, deßgleichen in Orient und in Scythien gefunden wurden.

## §. 2. Marmarica.

1.

War ein stück Landes nächst an Egypten an der Mittelländischen See / doch mehr Landwerts ein / fast auß lauter Sand Wüsten bestehend; meist in der Gegend wo jetzo Barca deserta in der Charten stehet.

2. Ist vor alters berühmt gewesen wegen des Oraculi und Templi Jovis Hammonis ; daher auch diese Völcker Hammonii genannt wurden.

## §. 3. Cyrenaica.

1.

Ligt längst an den Küsten des Mittelländischen Meers biß an den sinum Syrticum. hod. Golfo

Golfo de sidra: von den bekanndten syrtibus also genannt.

2. Hat den Nahmen von der Hauptstatt Cyrene, und wird heutigs Tags Barca genannt/ gleichfalls von der Haupt-Statt Barca.

3. Die Gegend/ so an obgemeldtem Meerbusem/ ward besonders Pentapolis genannt/ von den 5. darinnen liegenden besten Stätten / Berenice, Arsinoë, Ptolemais, Apollonia, Cyrene.

4. In dieser Gegend sollen vormals die in Fablen berühmte Horti Hesperidum gewesen seyn.

## §. 4. Africa.

1.

Mit diesem Nahmen wurde vormals insonderheit bezeichnet das gantze Land von Cyrene biß nach Carthago, fürnemlich aber das Gebieth dieser letztern Statt.

2. Wurde also hierunter begriffen

a Die Gegend zwischen den zwey Syrten / welche noch unter den Römern den Namen Tripolis bekommen/ den sie noch jetzt führet. Entweder von 3. grossen darinnen gelegenen Stätten/oder von der Hauptstatt Tripolis.

In dieser Gegend waren bekandt die Lotopagi von einer gewissen gar süssen Baumfrucht Lotus also genannt. Deßgleichen die Psylli, denen die Schlangen nichts sollen haben schaden können. die Nasamones und Macæ.

b Die Gegend um Cartago wo jetzt ohngefehr Tunis ist: der Theil gegen Mitternacht um Carthago, wurde Tingitana genannt: der

der Theil aber gegen Mittag und gegen Tripolis Byzazena.

## §. 5. Numidia.

1.

NEchst Cartago an der mittelländischen See / weiter gegen Abend / wo jetzt Algier ist.

2. Hier waren bekandt / die Massyli so gegen Morgen / und die Massæsyli, die weiter gegen Abend an / und theils in Mauritanien wohnten.

## §. 6. Mauritania.

1.

ERstreckt sich von Numidien vollends hinauff biß an den Oceanum Atlanticum; wo jetzo das Königreich Fezz und Marocco ist.

2. Wurde getheilt in

a Cæsariensem an dem Mittelländischen Meer.

b Tingitanam an dem Oceano Altautico.

## §. 7. Africa interior

1.

ISt alles was an und hinter den Altantischen Gebürgen / so durch gantz Africam gehen / ligt.

a Gætulia wo jetzo Biledulgerid ist.

b Garamantes der Gegend ohngefehr wo jetzo Nubien.

c Lybia von Gætulia noch weiter gegen

 Mittag

Mittag wo die Deserta Africa seind.

N. Es wurde auch gantz Africa Lybien genennt sonderlich von den Griechen. Besonders wurde dieser Nahme auch der Gegend um Cyreno gegeben.

d. Ethiopien unter Egypten und von dort an weiter in das Land hinein.

N. Die Arabes, sonderlich die so Ethiopien gegen über am sinu Arabico wohnen / werden auch zuweilen Mohren genannt.

2. Gegen dem Æquatore und über demselben/ ist vor alters nichts bekandt gewesen.

# Das II. Buch
## von der mittlern Geographie.

1. Im 5ten Seculo, da die Römische Provintzen von denen Mitternächtischen und Morgenländischen Völckern erobert und also ein Volck das andere auß seinen Gräntzen getrieben/ seind die Länder selbst und ihre Nahmen gantz geändert worden / biß nach und nach durch viele Mutationes die heutige Verfassung entstanden.

2. Wir haben hiebey fürnehmlich auf folgende Länder zu reflectiren. 1. Hispaniam. 2. Galliam. 3. Italiam. 4. Teutschland. 5. Britannien. 6. Nordische Reich. 7. Sarmatiam. 8. Scythiam. 9. Mœsiam. 10. Thraciam und Griechenland. 11. Illyricum. 12. Pannonien. 13. Asien. 14. Persien. 15. Africam.

## §. I. Von Hispania.

Zu Anfang des 5ten Sec.

1.

KAmen die Vandali, setzten sich am Mittelländischen Meer in Andalusien / machtens aber nicht lang /sondern giengen in Africam.

2. Die Suevi richteten zu gleicher Zeit in Gallicien

licien und Portugall ein Königreich auf / welches aber nicht lang daurte / und mit dem Gothischen sich vereinigte.

3. Die West-Gothen nahmen ihren Weg auß Italien durch Franckreich / und setzten sich diß und jenseits des Pyrenäischen Gebürgs; brachten auch nach und nach gantz Spanien unter sich. Sec. V.

4. Endlich kamen die Mauri oder Saracenen auß Africa, nahmen alles ein / biß auf ein Eck am Pyrenäischen Gebürg / da das Christliche Königreich Oviedo oder Asturien blieb. Sec. VIII.

5. Doch erhohlten sich die Christen nach und nach / und richteten zerschiedene Königreich auf / bis endlich die Mauri gantz verjagt worden / und Spanien in den heutigen Stand gerathen. Sec. XV.

## §. 2. Von Gallia.

I.

DIe Burgundi richteten ihr Reich auf wo Burgund / Lothringen / Schweitz / Savoyen ist. Sec. V.

2. Die West-Gothen an der Mittelländischen See / und Oceano um das Pyrenäische Gebürg / und die Garonne.

3. Die Francken am Nider Rhein; und zwar an der Moßel / Maas / Rhein / Scheld.

4. Dazumahlen blieb zwar noch etwas den Römern / aber die Francken hatten im 7ten Sec. schon alles bemeistert / und das gantze Galliam Transalpinam (dann Cisalpina schon unter den ersten Römischen Kaysern zu Italien gerechnet worden) nach ihrem Nahmen Franciam oder Franckreich und zwar Occidentalem, zum Unterscheid Ost-Francken in Teutschland / genant. Sec. VII.

Das begreifft alles was zwischen dem Rhein / denen Alpen und Pyrenäischen Gebürgen ligt.

Sec. 9. 5. Darvon ist hernach im 9ten Sec. ein grosser Streich Landes längst des Rheins / Regnum Lotharii auch Austrasia genannt / separirt, und zu Teutschland geschlagen worden. Darvon zwar der gegen Franckreich gelegene Theil wieder zu Franckreich kommen; das übrige aber beym Teutschen Reich geblieben. v. p. 129.

6. Zwischen dem Rhodano Alpen und Monte Jura kam das Regnum Arelatense oder Burgundicum auf im 10. Sec. begriff Schweitz zum theil / Burgund / Savoyen / Provence, Dauphiné; hatte eigene Könige / stund unter Teutscher Protection: bis es nach und nach zu Franckreich kommen.

## §. 3. Von Italien.

I.

Sec. 5. DJe West-Gothen fielen zu erst darein / giengen aber bald wieder in Spanien und Franckreich.

Sec. 5. 2. Die Heruli kamen hernach / wurden aber bald von den

Sec. 5. 3. Ost-Gothen verjagt / die ihren Sitz zu Verona nahmen.

sec. 6. 4. Die Orientalische Kayser bemächtigten sich hierauff Italiens wieder / aber die

sec. 6. 5. Longobarder ein Schwäbisch Volck / nahmen den obern Theil Italiens / so etwa das alte Gallia Cisalpina war / ein so noch meistens von diesen die Lombardey heist. Der Sitz war zu Mayland / oder auch zu Pavia.

6. Das

6. Das übrige behielten die Griechen/ wurden aber auch in Sicilien und Neapoli von den Saracenen incommodirt.

7. Endlich kam alles unter das Fränckische Reich/ ausser dem äussersten Theil Neapoli und Sicilien/ welche die Griechen und Saracenen behielten. Sec. 8.

8. Beede aber seind von den Normännern/ die auß Norden in die Normandie in Franckreich/ und von dar eine Colonie dahin kommen/ eingenommen worden. Sec. 10.

9. Endlich ist nach und nach/ wie die Kayserl. Autorität in Italien abgenommen/ sonderlich nach Außgang der Schwäbischen Linie/ ein Staat nach dem andern entstanden/ bis endlich die heutige Eintheilung darinnen erfolget. Sec. 13. & 14.

# §. 4. Von Teutschland.

I.

IM 5ten Sec. seind die Nahmen der alten Teutschen völlig erloschen: und unter Teutschland nach und nach gerechnet worden/ was zwischen Franckreich/ Polen und Ungarn; dann Italien und der Nord und Ost-See gelegen.

2. Fürnehmlich seind bey der Migration in Teutschland seßhafft blieben die Saxen/ Francken/ Alemannier/ Bojen/ Thüringer/ Slaven/ Wenden. v. p. 15.

3. Von diesen machten die Francken sich meister erstlich der Alemannier/ (Sec. 5.) hernach der Thüringer (Sec. 6.) endlich der Bojen und Sachsen/ (Sec. 9.) auch nach und nach der Slaven und Wenden (Sec. 11. und 12.) mit welchen endlich auch diese Nahmen aufs wenigst in dem Verstand/ darinnen sie damahls ge-

nommen wurden / erloschen / und Teutschland in heutige Provintzen getheilt worden.

## §. 5. Von Britannien.

1.

In dem Meridional Theil richteten die Anglen ein Sächsisch Volck ein Reich auf / nenneten es von ihrem Nahmen Engelland welchen es auch behalten / ob gleich hernach die Dähnen / und endlich die Normänner auß Franckreich die Kron erlanget.

2. In dem Mitternächtischen Theil / tilgten die Schotten die Pictos auß / und heißt selbiger Theil nach ihnen Schottland.

## §. 6. Von den Nordischen Reichen.

Sind unter dem Nahmen Schweden / zu denen auch die Gothen kamen / Dennemarck und Norrwegen allezeit bekandt gewesen / obwohlen die Gräntzen sich offtmahls geändert.

## §. 7. Von Sarmatien.

1.

Da kamen im 7ten Sec. die Slavi ein Scytisch sonsten unbekandt Volck hin / nahmen selbiges Land mit Meißen / Böhmen / Mähren / auch Mösien / Illyrico ein / und formirten auß einem Theil des alten Sarmatiens neben einem theil des alten Teutschlands / an der

Weich-

Weichsel nach und nach auß vielen kleinen Fürstenthümern das Königr. Pohlen.

2. Der Theil von demselben jenseit des Carpatischen Gebürgs gegen Ungarn kam zu selbigem Königreich / ist auch darbey geblieben.

## §. 8. Von Scythien.

I.

DArinnen setzten sich in dem Mitternächtischen Theil eben diese Slavi / nennten sich Russen / und formirten endlich im 12. Sec. nach Vertreibung der Tartarn das Moscowittische Reich / wiewohl es auch lang vorher schon bekandt war.

2. Das übrige und Mittägige meisterten die Tartarn ein Volck auß dem Asiatischen Scythien / und richteten ihre eigene Königreiche da auf.

3. Ein Theil gegen Ungarn / als Siebenbürgen / kam dahin.

4. In Wallachey und Rußland / war Regnum Hunnorum oder Chunnorum, so endlich zu Pohlen kommen.

## §. 9. Von Mœsien.

I.

DIeses hat mit Thracien und Pannonien das meiste gelitten bey dem Einbruch der Scythischen Völcker aus Orient und Septentrion, weilen allda sie meistens die Donau passirt / und in das Römische Reich eingetrungen.

2. Erstlich kamen die Ost- und West-Gothen

then/ welche gegen über an der Donau wohnten/ und dahin aus dem mitternächtigen Gothien einige Secula zuvor sollen gezogen seyn.

3. Diese giengen zwar in Italien/ jene aber wurden von dem grausamen Schwarm der Hunnen aus Scythia bezwungen/ und thaten mit ihnen unter Attila I. wie ihre Cammeraden die Gepider die bekandte Züge in Teutschland/ Franckreich und Italien.

4. Nach Attilæ Todt fiele das Hunnische Reich/ und die Ost-Gothen giengen in Italien.

5. Der Rest von den überbliebenen Hunnen und übrigem Schwarm wohnten da unter dem Nahmen der Avarum, unter ihren Chaganis.

6. Darauf kam ein Sclavisch Volck/ die Bulgari, davon das Land noch Bulgaria heißt/ und behielten es lang/ biß es endlich mit Ungarn vereinigt/ und letzlich ein Theil des Türckischen Reichs worden.

## §. 10. Von Thracien und Griechenland.

War diese Zeit über beständig unter Griechischen Kaysern/ obschon in diesem die Venetianer; in jenem die Barbarn/ bald diesen/ bald jenen Theil erobert/ biß es endlich im XIII. XIV. und XV. Sec. unter das Türckische Joch gerathen.

## §. 11. Illyricum.

Ward auch von Slavischen Völckern erobert/ und die Reich/ Dalmatien/ Croatien

tien/ Sclavonien/ darinnen von ihnen aufgerichtet/ von denen es meistens an Ungarn/ und hernach zum Türckischen Reich kommen; wiewohlen Croatien noch als ein Stück von Ungarn grösten Theils Oesterreich/ und ein Theil Dalmatiens der Republique Venedig gehöret.

## §. 12. Von Pannonien.

DA haben die obgemeldte Hunnen ihr Reich aufgerichtet/ und nach der ersten Zerstöhrung im XIV. Sec. da ein neuer Schwarm dieses oder eines andern Scytischen Volcks/ die sich Hungaros neunten/ aus Asien hervor kam/ restaurirt/ auch einen grossen Theil des alten Teutschlands und Sarmatiens/ nehmlich den Theil/ da jetzt Ober-Ungarn ist/ dazu erobert.

## §. 13. Von Asien.

I.

DEr Theil Asien/ so unter Römischer Gewalt gestanden/ blieb bey dem Orientalischen oder Griechischen Reich/ biß die Saracenen nach Annahm der Mahumetischen Sect Syrien/ das gelobte Land/ und letzlich auch Klein Asien eingenommen/ und zerschiedene Königreiche/ die sich offt geändert/ darinnen aufgerichtet.

2. Zwar eroberten die Europäische Christen wieder einen Theil/ und richteten ein Königreich zu Jerusalem auf/ welches aber nicht lang gewähret.

Letzl.

3. Letzlich kamen aus Scythia Asiatica die Türcken / machten mit den Saracenen ein Volck / und formirten in Asia das grosse Türckische Reich / welches ohngefehr das begreifft / was die Römer ehemals in Asien besessen / nehmlich biß an Euphrat und Egypten.

## §. 14. Von Persien.

I.

NAch Alexandri M. Todt / da die grosse Provintzen der Persischen Monarchie keinen Herren hatten / thate das Parthische Volck sich herfür / und formirte das berühmte Parthische Reich / welches neben dem Römischen damahls fast allein in Asien bekandt war.

2. Dieses Reich kam darauf im IIIten sec. an die Perser / und unter solchem Nahmen ist es bekandt / biß die Mahometische Sect aufkommen / und die Saraceni viel Reich / darunter auch Persien eingenommen.

3. Unter denen ist es auch in schlechter Renomée verblieben / biß im XV. Sec. Ismaël Sophi den alten Nahmen der Perser wieder Empor gebracht / und das heutige Persische Reich formirt.

NB. Von denen übrigen Indischen / Scythischen und Sinesischen Conversionen ist diese Zeit über wenig bekannt.

## §. 15. Von Africa.

I.

DAvon weißt man auch wenig / als von dem Theil an der Mitterländischen See.

2. Egypten

2. Egypten blieb lang bey dem Römischen Reich / biß die Saracenen allda ihr mächtiges Reich aufgerichtet / darinnen hernach die Mamelucken eine wunderbahre aber kräfftige Form introducirt. Endlich ist solches im XVI. Sec. zum Türckischen Reich kommen.

2. In Africam in Specie dictam oder die Barbarey kamen erstlich die Vandali: deren Reich aber von denen Griechen bald zerstöhrt / und diese kurtz darauf von denen Saracenen oder heut genannten Mohren verjagt worden. Deren unterschiedene Häupter solches bis auf den heutigen Tag behauptet / und die darinnen / wie auch in Mauritanien jetzt befindliche Königreiche und Republiquen nach und nach aufgerichtet.

# Das III. Buch

## Von der neuen Geographie.

## Die Welt wird heutiges Tags in 4. Theilt eingetheilt:

In

*Europam* gegen Mitternacht.
*Asiam* gegen Morgen.
*Africam* gegen Mittag und
*Americam* gegen Abend. So erst vor zwey Seculis, durch neue Erfindung Columbi darzu kommen.

Cap. I.

# Cap. I. Von Europa.

Hiezu gehören 1. Portugall/ 2. Spanien/ 3. Franckreich/ 4. Teutschland/ 5. Italien 6. Engelland/ Schott- und Irrland/ 7. Die Nordische Reiche/ 8. Pohlen/ 9. Moscau/ 10. Ungarn/ 11. Griechenland und die übrige Europäische Türckey.

## §. 1. Von Portugall.

1.

Ist das äusserste Königreich von Europa, an dem M. Atlantico, und sonsten gegen dem Land zu auf allen Seiten mit Spanischen Provinzen umgeben.

2. Begreifft 1. Portugall. 2. Algarbien.

Es gehören auch darzu die Insulæ Acores, so Portugall gegen über in dem Atlantischen Meer ligen.

## §. 2. Von Spanien.

1.

War vormahls in gar viele Reich zertheilt/ welche endlich in zwey zusammen gestossen seynd/ nehmlich in das Castilische und Arragonische.

2. Das Castilische hat unter sich.

1. Galliciam.
2. Asturiam.
3. Biscajam,

} gegen Mitternacht.

4. Legionem.
5. Estremaduram. } gegen Abend.
6. Vandalitiam, oder Andalusiam.
7. Granadam.
8. Murciam. } gegen Mittag.
9. Alt-Castilien.
10. Neu-Castilien. } in der Mitten.

3. Das Arragonische hat unter sich.
1. Arragonien.
2. Catalonien.
3. Insulas Baleares, Majoream, Minoream Yvicam, worzu endlich
4. Navarra gekommen/ so viel davon jenseits des Pyrenäischen Gebürgs liegt.

## §. 3. Von Franckreich.

I.

DAs heutige Franckreich ist um ein gutes kleiner als das Alte/ indem viel davon gegen dem Rheine zu Teutschland/ über den Alpen aber zu Italien geschlagen worden.

2. Begrifft 12. Provintzen: 1. Picardie. 2. Normandie, 3. Bretagne. 4. Isle de France. 5. Champagne. 6. Bourgogne. 7. Dauphiné. 8. Provence. 9. Languedoc. 10. Guienne. 11. Orleannois. 12. Lionnois.

3. Darzu kommen die Conqueten.

1. Gegen Teutschland a. die Bistumer / Metz/ Tull/ und Verdun. b. Die Franche Comte oder freye Graffschafft Burgund. c. Elsaß.

2. Gegen denen Niederlanden. Artois und schöne Stück von Flandern/ Hennegau/ Namur/ Luxenburg.

3. Ge-

3. Gegen Spanien / die schöne Graffschafft Roussillon.

4. In Franckreich gehöret dem Pabst Avignon in Provence. Um die Succession im Fürstenthum Orenge wird noch gestritten.

## §. 4. Von Teutschland.

I.

Unser heutiges Teutschland ist gegen dem Alten um ein gutes verändert. Dann gegen dem Morgen ist ein ziemlicher Theil gegen der Weichsel zu Pohlen kommen / und gegen Mitternacht seind die Nordische Königreiche / insonderheit Dännemarck / entstanden / welche Teutschland allda gewisse Gräntzen gemacht haben. Hingegen ist Teutschland gegen Abend und Mittag um so viel desto mehrers zugewachsen: nehmlich auf jener Seiten ein grosses Stück jenseits Rheins: Auf dieser aber jenseits der Donau alles das jenige / so vor Alters zu Vindelicien / Norico, und das meiste so zu Rhætia gerechnet worden.

2. Die gemeinste Eintheilung ist in die X. Kraiß. I. Der Oesterreichische. II. Der Bayrische. III. Der Schwäbische. IV. V. Beede Rheinische. VI. Fränckische. VII. VIII. Beede Sächsische. IX. Westphälische. X. Burgundische.

3. Der Oesterreichische ist der äusserste gegen Sud-Ost an der Donau: gräntzet an Ungarn und Italien: Hiezu gehöret Oesterreich / Steyermarck / Krain / Karnthen / Tyrol / Trient / Brixen / und übrige Oesterreichische Provinzen.

4. Der Bayrische ligt mitten inn / zwischen

den

dem Oesterrechischen und Schwäbischen / gleichfalls auf beeden Seiten der Donau. Begreifft das Churfürstliche Bayern / samt der obern Pfaltz / das Hertzogthum Neuburg / das Ertzbistum Saltzburg / die Bistümer und Stadt Regenspurg / Passau / Freysingen / rc.

5. Der Schwäbische liegt gleichfalls an beeden Seiten der Donau / von dessen Ursprung an biß an die Gegend / wo der Lech darein fliesset. Hiezu gehören Würtenberg / Baaden / Zollern / Fürstenberg / Oetingen / die Neugefürstete Herrschafft Mindelheim. Die Bistümer Costnitz und Augspurg / samt vielen Graffschafften / Abteyen und Reichs-Städten.

6. Der Ober-Rheinische Kraiß / welcher meistens am Ober-Rhein und dessen Gegend ligt: Hiezu werden gerechnet die Pfaltzgraffschafften Veldentz / Birckenfeld / Zweybrücken / die Landgraffschafft Hessen / die Bistümer Worms / Speyer / Basel / Straßburg und Bisantz. Die Abtey Fulda; Der Johanniter-Meister / so zu Heidersheim im Breißgau residirt. Die Graffschafft Nassau / Waldeck / Solms / Hanau / Leiningen / rc. theils in der Wetterau / theils im Westrich bey Lothringen. Die Städte / Franckfurt / Speyer / Worms / Wetzlar / Friedberg.

NB. Es wurde sonst auch hiezu gezehlt Lotheringen so unter seinem eigenen Fürsten stehet / und Elsaß / so aber an Franckreich cedirt worden. !

7. Der Chur- oder Nieder-Rheinische Kraiß / welcher an dem Rhein weiter hinunter ligt / begreifft Chur-Pfaltz und die drey geistliche Churfürstenthümer / Maintz / Trier / Cölln.

8. Der Fränckische Kraiß am Mayn / welcher mitten dardurch fliesst. Hier seind die Bistümer / Bamberg / Würtzburg / Aichstätt.

Die

Die Marggraffschafften Brandenburg-Bayreuth und Anspach. Die gefürstete Graffschafft Henneberg. Der Teutschmeister zu Mergentheim / das Fürstenthum Schwartzenberg. Die Graffschafften / Hohenlohe / Castell / Erpach / Limburg / Wertheim / Löwenstein. Die Städt Nürnberg / Rotenburg an der Tauber / Schweinfurth / Weissenburg / Windsheim.

9. Der Ober-Sächsische Kraiß an der Elb und Oder hat im Begrieff die Churfürstenthümer Sachsen und Brandenburg / Pommern / davon der vordere Theil disseits der Oder samt der Insul Rugen Schweden / der hintere aber jenseits der Oder Brandenburg gehöret. Thüringen / Meissen / darinnen über die Churfürstliche und Fürstlich-Sächsische Länder / Chur-Maintz Erfurt hat / das Fürstenthum Anhalt. Die Graffschafft Schwartzburg / Mannsfeld / Stollberg / Barby / 2c. Das Fürstenthum Coburg / so zwar in Francken liegt / gehöret doch zum Sächsischen Kraiß / und der Sachsen-Gothischen Linie.

10. Der Nieder-Sächsische Kraiß um den untern Theil der Elb / biß dahin / wo sie in die See fället. Hiezu gehören die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg / so jetzt unter 2. Häuptern / nehmlich dem Churfürsten von Hannover / und Herzog von Wolffenbüttel stehen. Das Ertz-Stifft Magdeburg und Stifft Halberstatt / so jetzt dem König in Preusen / oder an Brandenburg gehören. Das Ertz-Stifft Bremen / so Schweden gehöret. Das Mecklenburgische, Holstein / welches theils den Hertzogen / theils dem König in Dennemarck gehöret. Das Bistum Hildesheim / mitten in den Lüneburgischen Landen / hat seinen eigenen Bischoff. Das Bistum Lübeck /

so Evangelisch / und gemeiniglich einen Holsteinischen Printzen zum Bischoff hat. Sachsen-Lauenburg. Die Städte Hamburg / Lübeck / Goßlar ꝛc.

11. Der Westphalische Kraiß an der Weser Ems und Rhein. Begreifft die Bistämer / Lüttich / Münster / Paderborn / Oßnabrück / welches alternatim ein Evangelischer Printz aus dem Hause Lüneburg hat. Die Bistämer Verden und Minden seind secularisirt; jenes gehört Schweden; dieses Churbrandenburg. Die Hertzogthümer Jülch / Berg / und Cleve; samt denen Graffschafften / Marck und Ravensperg bey Minden. Die beede erste hat Chur-Pfaltz; die 3. andere Churbrandenburg im Besitz. Die Abtey Corvey. Das Hertzogthum Westphalen gehöret dem Churfürsten von Cölln. Das Fürstenthum Ost-Frießland. Die Grafschafft Oldenburg / gehört dem Könige in Dennemarck. Die Grafschafft Schaumburg / so Hessen-Cassel gehört. Lippe. Pyrmont gehört zu Waldeck. Hoya gehöret meist denen Lüneburgisch-Braunschweigischen Häusern. Lingen und Meurs war beym Hauß Oranien. Die Städte / Aachen / Cölln / Dortmund.

12. Der Burgundische Krayß hat unter sich a die freye Graffschafft Burgund oder Franche Comté, so Franckreich gehörig.

b Die XVII. Niderländische Provintzen meist an der Nord-See / an der Maas / Scheld und Rhein / welche getheilt werden in die vereinigte und die Königliche oder Spanische. Die vereinigte Niderlanden bestehen auß VII. Provintzen welche seind 1. Holland 2. Seeland 3. Utrecht 4. die Graffschafft Zutphen und ein theil von Geldern 5. Ober-Yßel 6. Gröningen 7. West-Frießland. Die Königliche oder Spanische Niderlanden aber begreiffen die

übri-

übrige X. Provintzen. Artois, gehört gantz Franckreich/ 2. Flandern 3. Hennegau 4. Namur 5. Luxembourg, von diesen 4. Provintzen haben die Frantzosen auch schöne Stücke/ die gegen Franckreich/ gelegen seyn/ weggenommen. 6. Limburg 7. Geldern 8. Braband. von diesen 3. Provintzen wie auch von Flandern gehört ein ziemlichs den vereinigten Niderlanden 9. Antwerpen 10. Mechlen.

# I. Anhang zu Teutschland.

## von Böhmen.

1.

Ligt zwar in Teutschland/ wird aber zu keinem Krayß gerechnet/ hat auch seine besondere Sprach/ so eine Tochter der Slavischen ist. Hat zu Gräntzen/ Oesterreich/ Ober-Pfaltz Francken und Sachsen.

2. Gegen Mitternacht und Morgen liegen Ober- und Nider Laußnitz/ Mähren und Schlesien/ so gleichfalls zum Königreich Böhmen gehörten.

3. Alles ist dem Kayser als Ertz-Hertzog in Oesterreich zuständig/ außer Ober-Laußnitz/ so Chur-Sachsen/ und Nider-Laußnitz/ so gleichfalls theils Chur-Sachsen/ theils aber Chur-Brandenburg/ und das meiste Sachsen Merseburg gehört. In Schlesien haben die Fürsten von Lichtenstein/ Auersperg und Lobkowitz schöne Güter. Crossen gehört Chur-Brandenburg und Oels einem Hertzogen auß dem Hauß Würtenberg.

II. An-

# II. Anhang von Teutschland.

# Von der Schweitz.

I.

Ligt zwischen dem Rhein und der Rhone / zwischen dem Boden und Genfer-See; zwischen Teutschland / Franckreich und Italien/

2. Ist eine freye Republique/ bestehend aus 13. Cantons / oder Eydgenossenschaffen als so viel kleinen Republiquen / die durch einen beständigen Bund miteinander vereiniget seind. Davon und ihren Bunds-Genossen und Unterthanen zu sehen pag. 522. & seqq.

---

## §. 5. Von Italien.

Welches heut zu Tag folgender massen eingetheilt wird.

1. Zu unterst ist das Königreich Neapol / welches Spanien / außer Benevento, so dem Pabst gehört/wird getheilt in

a. Calabrien so zu unterst gegen Sicilien.

b. Apulien so gegen über an dem Mari Veneto.

c. Campania hod. Terra di Lavoro an dem Tyrrhenis. Meer und Päbstis. Gebiet.

d. Aprutium, Abruzzo an dem Mari Veneto, reichet gleichfalls allda an das päbstische Territorium.

2. Der Kirchen-Staat ob Neapol mitten in Italien stosset gleichfalls an beede Meere; hierzu gehöret.

a. Patrimoninm Petri um Rom herum.

b. Sabina und Campagna di Roma unter Rom gegen Neapoli.

c. Das Hertzogthum Umbria s. Spoleto.

d. Das Anconitanische.
e. Das Hertzogthum Urbino.
f. Das Ravennesische.
g. Das Ferrarische Hertzogthum.
h. Des Bolognesische.

3. Das Groß-Hertzogthum Florentz oder Toscana an dem Mari Tyrrheno: Landwerts ist es meistens mit den Päbstl. Landen umgeben. wird getheilt in das Florentinische / Pisanische und Genesische Territorium.

4. Die Republique Lucca hat einen kleinen District ob Florentz am Mare Ligustico.

5. Die Republ. Genua: begreifft einen laugen strich Lands an dem Ligustischen Meer.

6. Das Hertzogthum Savoyen die Schiedmauer zwischen Franckreich und Italien begreifft:
a. Savoyen / so bis an den Genffer See reichet.
b. Piemont, um den Anfang des Po.
c. Die Marggraffschafft Saluzzo.
d. Die Graffschafft Nizza an Provence und der See.
e. Etwas von Montferrat wo Albe ist.

7. Der Stato di Milano: besser zur rechten um den Po zu beeden Seiten / stehet unter Spanien.

8. Das Hertzogthum Mantua gleichfalls an beeden Seiten des Po / Zur rechten Maylands; worzu auch Montferrat, so Mayland zu lincken liget / gehöret.

9. Das Hertzogthum Parma und Plazenca an dem jenseitigen Uffer des Po / unter und neben Mayland.

10. Das Hertzogthum Modena und Reggio ligt unter Mantua. Hat zur lincken Parma, zur rechten das Bolognesische.

11. Das Venetianische Gebiet. Hierzu gehört in Italien.
a. Venedig selbst

b. Das

b. Das meiste von der alten Lombardie. Hier ist des Roviginische / Paduanische / Brescianische/Bergamascische/Cremesis.

c. Die Tarviser Marck / besser gegen Nord-Ost / darinnen Territorium Tervisanum, Feltrinum, Bellunense.

d. Friaul, Forum Julium, zu oberst an dem Mari Adriatico an den Gräntzen Krain und Kärnthen.

e. Istria Venedig gegen über an dem rechten Uffer des Maris Adriatici in einer Halb-Insul; stost an Krain und Dalmatien.

12. Die Insulen um Italien.

a. Sicilien
b. Sardinien. } Gehören Spanien.

c. Corsica denen Genuesern

d. Malta ist der Sitz der Johannitter Ritter/ der ihnen von Spanien eingeraumt worden / nachdem sie auß Rhodis vertrieben worden.

---

## §. 6. Von Engelland Schottland und Irrland.

1.

Es seind 2. grosse Insulen / darvon die grosse das Königreich Engelland und Schottland außmachet. Der mittägige Theil heist Engelland. Der mitternächtige aber / so dem vorigen weder an Grösse noch Güte gleich ist/ Schottland: beede stehen seit dem Anfang des vorigen Seculi unter einem König / und werden zusammen das Königreich Groß-Britannien genennt.

2. Die andere kleinere Insul / so von der vorigen weiter gegen Abend ligt/heist Irrland.

## §. 7. Die Nordische Reiche.

1. Seynd zwey Dennemarck und Schweden.

2. Dem König in Dennemarck gehöret

a. die Halb-Insul Jütland.

b. Die Insul Fühnen/ und Seeland/ worauff die Residentz Coppenhagen.

c. Langeland, Laland, Falster, Amack, Bornholm und andere kleinere Insuln.

d. Die Insul Island.

e. Das Hertzogthum Schleßwig wie auch Holstein/ getheilt mit dem Hertz. von Holstein

f. Die Graffschafft Oldenburg in Westphalē.

g. Das Königreich Norrwegen.

3. Schweden hat im begriff die übrige Nordische Länder / welche in einem weiten Umkreiß um den sinum Bothnicum und Finnicum ligen; Hierzu gehören folgende Länder.

1. Das Königr. Schweden an sich selber/ so fürnemlich bestehet auß Gothland zwischen dem sinu Codano und der Ostsee: alten Schweden an dem untern Westl. Uffer des Sinus Bothnici, bis an Norwegen. Bothnia an eben dem Westl. Uffer dieses Sinus bis zu oberst hinauff. Lappland zwischen Bothnia und Norrwegen. Finnland an dem Ostl. Uffer des Sinus Bothnici, und an dem Nordl. des sinus Finnici.

2. Eroberte Länder.

a. Gegen Moscau Carelia an Finnland und Ingermanland von dem mittägigen Ufer des Lac de Ladoga bis an den sinum Finnicum.

b. Gegen Pohlen Liefland zwischen dem mittägigen Ufer des sinus Finnici, dem Mari Baltico und der Düna.

c. Gegen Dännemarck / Haland / Blecking und Schonen gegen Coppenhagen über: auch Bahus die mittägl. Provintz in Norrwegen.

d. In Teutschland Vor-Pommern / Bremen / Verden / Wißmar / auch gehöret dem Könige in Schweden das Hertzogthum Zweybrücken in der Pfaltz.

## §. 8. Von Moscau.

8.

BEgreifft ein sehr grosses stück Landes von dem Eiß-Meer biß an das Mäotische und Caspische Meer / und reichet von Pohlen und Schweden biß an die grosse Asiatische Tartarey.

2. Wie dann auch die beede Tartarische Reich Astracan am Einfluß des Wolga-Stroms in das Caspische Meer / und Casan an eben diesem Fluß weiter hinauff gelegen hie zu gehören: gleichfalls Assoff in der kleinen Tartarey / wo die Don sich in den Mäotischen See ergeust.

3. Gegen Pohlen hat es Smolensko und Kiow / so zuvor zu Pohlen gehörten.

## §. 9. Von Pohlen.

I.

ISt ein grosses Königreich so ein stück des alten Sarmatiens jenseits / und ein stück des alten Teutschlands disseits der Weichsel begreifft. Reichet von der Ost-See biß an das schwartze Meer / und von dem Ursprung der Weichsel bis an und theils über den Nieper oder Boristhenes.

2. Theilt sich in zwey grosse Theil nehmlich in das Königreich Pohlen und in das Groß-Hertzogthum Litthauen.

3. Zu dem Königreich Pohlen gehöret

a. Pohlen zwischen Schlesien und der Weichsel / theils auch über derselben. Der mittägige Theil gegen Ungarn heist Klein-Pohlen: Der Mitternächtige aber gegen Preussen Groß-Pohlen.

b. Roth oder Klein Reußen um den Ursprung des Niesters gegen Ungarn und Siebenbürgen.

c. Podolien: weiter hinunter an dem Niester/wordurch es von Moldau geschieden ist.

d. Volhynien über Podolien gegen Litthauen und dem Nieper.

e. Ukraine unter Volhynien und Podolien an beeden Ufern des Niepers und am rechten des Niesters bis fast an die Außflüsse derselben in das schwartze Meer.

4. Zu Litthauen aber/ (so zuvor seine eigene Groß-Fürsten gehabt/ aber seit 1382. da Jagello Groß-Fürst in Litthauen König in Pohlen worden / mit Pohlen auf seine Art vereinigt ist) gehört.

a. Litthauen: begreifft ein grosses stück Land gegen Liefland und Moscau.

b. Samogitia: an Litthauen gegen Preussen und die Ost-See.

# I. Anhang zu Pohlen von Churland.

1.

LIgt zwischen Liefland und Samogitia von welchem es durch die Dona geschieden wird. Der Westl. Theil an der Ost-See heist Churland / der Ostl. aber an der Düna semigallien: hat in dem 16ten Seculo erst seine eigene Hertzoge bekommen / da es zuvor nebst Liefland unter den Creutz-Rittern gestanden.

# II. Anhang von Preussen.

PReussen wird getheilt in zwey Theil/ in das Polnis. und Brandenburgis. Das Polnische ligt um das Ende der Weichsel bis an deren Außfluß in die See. Das Brandenburgische aber ligt weiter hinauf gegen Samogitien.

Die Gegend disseits der Weichsel um Dantzig gegen Pommern/ heist Pommerellen.

III. An-

## III. Anhang von den Cossacken.

DIese haben ihre Wohnung in der Ukraine um den Nieper / bis in die Gegend wo er in die See fällt. Stehen unter ihren eigenen Feldherren und haben sich als ein Räuberisch und Kriegerisch Volck noch nie bezwingen lassen / sondern halten es / sonderlich da sie im vorigen Seculo mit Pohlen zerfallen / mit demjenigen von den benachbarten Potentaten / Moscau / Türcken / Pohlen / der sie am raisonnablesten tractirt: oder da sie die beste Beut zu hoffen.

## §. 10. Von Ungarn und denen darzu gehörigen Landen.

1.

UNgarn ligt an der Donau auf beeden Seiten / und wird von diesem Fluß in zwey Theil getheilet. Der Theil disseits der Donau / so an beeden Seiten der Theiß bis an die Carpatische Gebürg und Polnische Gräntzen gehet / heist Ober-Ungarn. Der Theil aber jenseits der Donau zwischen diesem Fluß und der Drau Nider Ungarn.

2. Gehört nunmehro gantz dem Hauß Oesterreich / bis an Temeswar und die umliegende Gegend / so noch in der Türcken Händen.

3. Zu Ungarn gehören noch unterschiedliche Länder.

a. Siebenbürgen an Ober Ungarn weiter gegen Morgen / hat vorhin zu Ungarn gehört / aber schon von zwey Seculis her seine eigene Fürsten / welche zuvor unter der Ottomannis. Porten gestanden. jetzt aber

seind sie Vasallen des Haußes Oesterreich.

b. Slavonien gehet von den Kärntischen Gräntzen an / zwischen der Drau und und Sau bis an die Donau. Ist auch in dem letzten Türckischen Krieg erobert worden / und gehört nunmehr auch dem Hauß Oesterreich.

c. Croatien: unter dem obern Theil Slavoniens jenseit der Sau: der gröste Theil gegen Westen / gehört gleichfalls Oesterreich: Den Östl. Theil aber gegen Boßnien haben die Türcken noch innen.

d. Boßnien unter dem mittlern Theil Slavoniens jenseit der Sau und

e. Servien unter dem untern Theil Slavoniens / auch jenseit der Sau / bis an deren Einfluß in die Donau / und von dannen noch weiter an der Donau hinunter bis gegen Widin; seind beede in Türckischen Händen. Hier ist auch Rascia, daher die Raitzen kommen.

f. Dalmatien ist ein langer Strich Landes an dem Adriatischen Meer unter Croatia, Bosniâ, Serviâ: reichet von Istria bis an Griechenland.

In dem obern Theil hat Oesterreich und in dem untern der Türckische Kayser was weniges. Das meiste gehöret denen Venetianern. In dem obern Theil wohnen die Morlachen / so in vorigem Krieg denen Venetianern wider den Türcken gute Dienste gethan.

Die freye Republique Ragusa ligt auch hier und ist unter Türckischem Schutz.

## §. 9. Von Griechenland und der Europäischen Türckey.

Uber diejenige Länder / welche die Türcken von

von vorgemeldten Ungarischen Provintzen innen haben / gehören ihnen noch fast alle übrige Europäische Länder bis an den Archipelagum und das schwartze Meer.

1. Grichenland fanget zu unterst an dem Sinu Adriatico an; und begreifft von dar an alles Land was zwischen dem M. Jonio und Aegeo oder Archipelago ligt. An dem M. Jonio ist Albanien und Epirus, an dem Aegeo Macedonia und Thessalia; zwischen beeden Meeren gegen dem Isthmo Corinthiaco Achaja; zu unterst Morea eine Halb-Insul / welches nebst einem Stuck von Achaja die Venetianer im letzten Türckischen Krieg erobert. Das andere gehört alles dem Türcken / wie auch die beede grosse Insulen /

Negroponte bey Achaja, und Candia, so fast in der Mitten ligt zwischen Europa, Asia und Africa. Doch haben die Venetianer hier noch Suda und Spina longa.
Die kleinere Insulen im M. Jonio gehören denen Venetianern / im Archipelago aber theils denen Türcken theils denen Venetianern.

2. Romanien ist fast / was das alte Thracien gewesen / und gehet von dem Mitternächtischen Ufer des Maris Agei, an dem Hellesponto, woran die bekandte dardanellen seind / und an dem Propontide oder Mare di Marmora hinauff über Constantinopel an das schwartze Meer / gehört gantz den Türcken.

3. Bulgarien ist das alte Mösien; Gehet von Widin und Servien an dem Mittägigen Ufer der Donau hinunter bis an die Ostia derselben. Gehöret gleichfals den Türcken.

4. Wallachey / Bulgarien gegen über an dem Mitternächtigen Ufer der Donau und

5. Moldau / so ob der Wallachey ligt / und oben bis an den Niester und Pohlen reichet / haben beede ihre eigene Fürsten / so Hospodaren genennet werden. Es seind aber selbige Türckische Vasallen / und müssen Tribut reichen.

6. Die Europäische oder kleine Tartarey. Der Haupt-Sitz ist die Halb-Insul Chersonesus Taurica; wiewohlen das gantze Mitternächtische Uffer des schwartzen Meers von Colchis bis an die Ostia Danubii von Tarrtarn bewohnt wird. Sie werden in gewisse Horden eingetheilt; die fürnehmste davon seind die Precopenser und Crimer Tartarn / die theils um den Chersonesum Tauricam theils darinn wohnen. Sie haben ihren eigenen Herrn / welcher der Tartar-Cham genennet wird / so doch in gewisser obligation, gegen das Türckische Reich stehet.

## Das II. Cap. von Asien.

DIeses kan füglich in 6. Theil getheilt werden. 1. Die Asiatische Türckey. 2. Persien. 3. Indien. 4. China. 5. Asiatische oder grosse Tartarey. 6. die Insulen um Asia.

### §. I. Von der Asiatischen Türckey.

1. SOlche erstreckt sich von dem Archipelago bis an den Tygerfluß und begreifft alle Länder / so hier zwischen liegen.

2. Hiezu gehören disseits des Euphrats;

a. Asia Minor, jetzo Anatolien oder Natolien / deßgleichen von denen Italiänern Levante, (worunter auch andere an dem Mittelländischen Meer gegen Morgen gelegene Ort verstanden werden) genannt von der situation, weilen es gegen Aufgang der Sonnen oder Morgen ligt. Wird in 4. Provintzen eingetheilt.

1. Natolia in specie am Archipelago, so ungefehr die helffte außmacht.

2. Amasia oder Sivas von den beeden Hauptstätten also genannt / ligt an dem hintern Theil des Ponti Euxini, wo zuvor das Königreich Pontus und nachgehends das Kayserthum Trapezunt gewesen.

3. Caramannia au der Mittelländischen See / wo zuvor Cilicia war.

4. Alanduli oder Marasch von der Hauptstatt / an dem Euphrat / wo vormahls Cappadocia und Armenia Minor gewesen.

5. Die Insulen Cyprus und Rhodus im mittelländischen Meer / deren jene die Türcken im 16. Seculo denen Venetianern; diese aber denen Johanniter Rittern abgenommen haben / gehören auch hieher.

b. Soria vormahls Syria, zwischen dem Ostl. Uffer des Mittelländischen Meers und dem Euphrat / wird in 3. Theil getheilt: der oberste oder Mitternächtische stehet unter dem Bassa zu Aleppo, der Andere unter dem zu Tripoli, der Dritte unter dem zu Damasco.

c. Arabien stehet unter unterschiedlichen Fürsten / welche Emirs genannt werden / die zwar meistens Türckische Vasallen seind / aber doch ihres gefallens leben.

Wird getheilt in Desertam, Petræam, und Felicem. Der Theil gegen Egypten heist Petræa, der an dem Euphrat Deserta / das übrige grosse Stück zwischen dem sinu Persico, Mari Rubro, und Oceano Felix.

Jenseit des Euphrats

d. Turcomannia um dessen Ursprung / wo vormahls Armenia Major gewesen.

e. Diarbeck zwischen dem Euphrat und Tiger wo Mesopotamia gewesen.

f. Hierack um den Zusammenfluß des Tigers und des Euphrats / wo zuvor Chaldæa und Babylon, jetzt Bagdat die Gräntz Vestung ist.

## §. II. Von Persien.

BEgreifft heutigs Tags was zwischen dem Tigerfluß / dem M. Caspio, und dem darein fliessenden Oxus, dem Indus und dem Oceano ligt; wird von seinem eigenen König der Schach oder Sophi genannt wird / regiert.

2. Hierzu gehören auch die im Sinu Persico liegende Insulen Ormus und Baharem, samt etwas von dem daranstossenden Arabien.

## Anhang zu Persien von Georgien.

1. DAs Land zwischen dem Ponto Euxino und M. Caspio, so vormals Colchis, Iberia und Albania geheissen / wird heut zu tag mit einem gemeinen Nahmen Georgien genennet / und wiederum in unterschiedliche kleine Landschafften eingetheilt / welche unter ihren eigenen Fürsten stehen / davon aber die dem Türckischen Gebiet und dem schwartzen Meer nächst gelegene von Mingrelien, Guriel, und Imerette den Türckischen Kayser / die aber gegen und an dem Caspischen Meer liegende von Carduel, und Kacheti den König in Persien vor ihren Oberherrn erkennen.

## §. 3. Von Indien.

1. REichet von dem Fluß Indo bis an China und von dem Oceano Indico bis an den Berg Imaus, wordurch es von der grossen Tartarey geschieden wird.

2. Wird getheilt von dem Fluß Gange in 2. Theil / davon der disseitige India intra; der jenseitige aber India extra Gangem heist.

3. India intra Gangem oder Indostan, so alles begreifft was zwischen dem Indus und Ganges ist / stehet alles unter dem so genannten Grossen Mogul / der von dem bekannten Tamerlane herstammen soll.

4. Die

4. Die fürnehmste und bekanteste Länder und reiche seind Guzuratte an der See gegen Abend / darinn Cambaya und Suratte, so wegen der Handelschafft berühmt / deßgl. Bengala gegen Osten an der See / um die Ostia des Gangis.

5. In der an Indostan liegenden Halb-Insul seind unterschiedliche besondere Reiche / die ihre eigene Könige haben / darunter sonderlich die von Golconda, Calecut, Cuncan, Cananor, Chochin, Bisnagar und Narsinga bekandt seind. Doch haben auch die Europäer nunmehr hier viel zusprechen / nachdem sich die Portugäsen in Cuncam zu Goa, die Holländer auf der Küsten Malabar und Coromandel und auch die Dähnen um diese Gegend zu Grangebar fest gesetzt / und nicht allein den Handel / sondern auch die beste Stätte und Vestungen in Händen haben.

6. India extra Gangem wird wieder in unterschiedl. Königreiche eingetheilt / davon seind die bekanteste.

a. Arracan an Bengala gegen Morgen.

b. Pegu neben Arracan gegen Sud-Ost.

c. Martabane noch weiter gegen Sud-Ost.

d. Malacca zu unterst in einer Halb-Insel / welche Chersonesus Aurea genannt wird. Die Holländer haben die Hauptstatt Malacca.

e. Siam oben an dem Chersoneso Aurea zur rechten.

f. Camboja an Siam weiter gegen Sud-Ost.

g. Cochin-China und Tunquin Gräntzen mit den mittägigen Provintzen von China.

h. Ava ligt weiter gegen Norden zwischen dem Gange und China, davon und was weiters gegen der Tartarey zuligt / wenig bekandt ist.

## §. 4. Von China.

Ist das äusserste und zugleich das beste Stück von Asien / welches gegen Morgen und dem Mittag mit dem Meer umgeben / Gegen Abend stosset es an Indien: gegen Mitternacht an die grosse Tartar ey allwo die alte Chinesische Kayser eine lange Mauer von 500

Meilen sollen auffgeführt haben / damit sie für dem Einfall der räuberischen Tartarn sicher wären. Es haben aber die Tartarn doch im vergangenem Seculo den Weg über die Mauer gefunden / und das gantze Reich eingenommen / so daß nunmehr China und der gröste Theil der Asiatischen Tartarey unter einem Herrn nehmlich dem grossen Tartar-Cham stehen.

## §. 5. Die Asiatische Tartarey.

HIezu wird gerechnet alles noch übrige feste Land von Asien / was über Persien / Indien und China gegen Mitternacht und Morgen ligt. Es ist aber diß grosse Land und seine Gräntzen von denen Europäern so wenig erforscht worden / daß über die blosse Nahmen der Provintzien Zagathay, Kasgar, Thibet, Tanju, Cathai, Carakathai, Mongal, Magog wenig oder gar nichts bekandt ist.

## §. 6. Die Asiatische Insulen.

AUsser denen obbemeldten in M. Mediterraneo gelegenē Insuln / so zu klein Asien gerechnet werden / seind noch viel grosse und bekandte Insulen in dem Oceano Indico, davon die vornehmste seind.

a. Die Maldivischen Insulen / deren 11000. unter denen Malabarischen Küsten.

b. Ceilon nahe an der Küsten von Coromandel / hat zwar seinen eigenen König / die Holländer aber haben sich an der Küsten so fest gesetzt / daß sie den grösten Nutzen sonderlich von denen daselbst wachsenden Gewürtzē / und Perlen-Fischerey ziehen.

c. Sumatra, neben der Westl. Küsten von Malacca / hat unterschiedliche Könige / darunter der zu Achem der fürnehmste. Von den Europäern treiben hier die Engelländer den grösten Handel / und haben unterschiedliche Schlösser und Pack-Häusser.

d. Java unter Sumatra gegen Süd-Ost hier haben die Holländer ihren Sitz zu Batavia / da der Gouverneur der Ostindischen Compagnie residirt

und einen Königlichen Staat führt. Obwohlen nun zu Bantam, Materan, und sonst in der Insul noch unterschiedliche Könige seind / so seind doch die Holländer in allem Meister.

d. Die Moluccischen Insulen liegen von Java weiter gegen Morgen: die fürnehmste seind Ternate, Tidor, Amboina, Banda, Gilolo, so insonderheit wegen des köstlichen Gewürtzes berühmt; haben zwar ihre Könige / doch spielen auch hier die Holländer den Meister.

Ein gleiches ist zu sagen von

e. Celebes, so etwas grössers ist / und neben den vorigen ligt.

f. Borneo ligt mitten inne/ist die gröste / und von den Diamanten berühmt/doch noch nicht so wohl als die vorige bekandt.

g. Die Philippinische Insulen seind weiter gegen Norden / und meistens unter Spanischer Bottmässigkeit. Die fürnehmste ist Manilla allwo der Spanische Viceroy residirt.

h. Formosa neben China ist denen Holländern Anno 1661. von denen Sinesischen See-Räubern abgenommen worden.

i. Japan weiter gegen Norden / das äusserste von Asien bestehet auß unterschiedlichen Insulen/ die auch zerschiedene Könige haben / welche doch alle unter einem als Kayser stehen : Ist insonderheit von der grausamen Christenverfolgung und Vertilgung/ so im vergangenen Seculo allda vorgegangen berühmt. Seit dem dörffen keine Christen mehr dahin handlen als die Holländer / und sich darzu nicht einmal Christen sondern nur Holländer nennen.

## III. Cap. Von Africa.

MAn getheilt werden in 1. Egypten. 2. Barbarey. 3. Biledulgerid und Zaram. 4. Nubiam. 5. Nigritiam. 6. Guineam. 7. Æthiopiam. und 8. die Insulen.

§. I. Von

## §. 1. Egypten.

Gehört jetzt dem Türckischen Kayser; und wird durch einen Bassa oder Begler-Beg regiert / der seinen Sitz in der wegen ihrer grösse berühmten Statt Cairo hat.

## §. 2. Barbarey.

1. Gehet von Egypten an dem Mittelländischem Meer gegen Westen bis an die Enge von Gibraltar und das M. Altanticum, hier seind

a. Barca, zu nächst an Egypten / ein ödes Land / ist den Türcken unterthan. zu nächst daran ist.

b. Tripolis: Eine Statt / Seehafen / und Republ. so wegen der See-Räuberey bekandt ist. Ist unter Schutz des Türckis. Kaysers / dem sie auch einigen Tribut reichen; doch sonst haben die Türcken nicht viel zu sprechen / ob sie schon einen Bassa allda haben / sondern es wird Statt und Land von einem Raths-Collegio oder Divan und dessen Præside oder Day regiert.

c. Von Aligier und

d. Tunis so noch weiter gegen Westen liegen ist eben dieses zu sagen / nur daß die Türcken hier noch weniger als zu Tripolis zu sprechen haben.

e. Die Königreiche Fezz und Marocco, so unter einem eigenen Souverainen Haupt stehen / jenes ligt mehr gegen Mitternacht / dieses aber gegen Mittag an der Atlantischen See.

NB. Die Spanier haben hier die See-Festungen Oran im Algierischen / im Fezzischen aber Melilla, Pennon de Velez, und sonderlich Ceuta Gibraltar gegen über. Die Portugiessen Masagan im Maroccanischen.

Die Frantzosen Bastion de France ⎫ nahe bey
Die Genueser die Insul Tabacco. ⎭ Tunis.

## §. 3. Biledulgerid und Zara.

Biledulgerid ist ein langer Strich Lands gerad unter der Barbarey / und dem Berg Atlas, weiter

gegen

gegen Mittag/und reichet von dem Mare Altantico bis an Egypten. Bestehet fast aus lauter Sand-Wüsteneyen / weßwegen auch bey nahe keine Früchten darinnen gerathen / als die Datteln von denen es den Nahmen hat.

2. Zara ist eben ein solcher Strich Landes gleich unter Biledulgerid / von gleicher Länge und Qualitäten wie Biledulgerid: wiewohlen den Europäern wenig davon bekandt ist. Die Einwohner dieser Länder seind meistens Arabische Hirten und Räuber.

## §. 4. Von Nubien.

1. Ligt unter Egypten um die Flüß Nilus und Nubia: ist daher auch etwas fruchtbahrer und bewohnter/als die erstgemeldte Länder.

2. Hat seinen eigenen König / der aber bald mit denen Türcken / bald mit denen Abyssiniern / zwischen welchen er mitten innen ligt / zu thun hat: und bald diesen/ bald jenen zinßbar ist.

## §. 5. Von Nigritien.

1. Ligt unter Zara an beeden Seiten des Niger-Fluß / und hat seinen Nahmen von denen pechschwartzen Mohren oder Negros mit welchen hier der stärckeste Handel getrieben / und jährlich viel tausend verkaufft und in Americam und anders wohin verführt werden.

2. Weilen der Niger sich alle Jahr wie der Nilus ergeust / so ist auch dieses Land fruchtbahrer / als andere Mittelländische Theile von Africa.

Die Portugiessen und Holländer haben hier einige Fortressen wegen des Sclaven-Handels.

## §. 6. Von Guinea.

Ligt unter Nigritia an dem Oceano Atlantico, und stehet unter zerschiedenen Königen / wiewohl auch einige freye Republ. und Völcker sich allda befinden.

2. Weilen das Land sehr Goldreich / daher auch die

Gegend

Gegend um den Fluß Volta die Gold-Küste genannt wird; so haben sich unterschiedliche Staaten sonderlich die Engell- und Holländer/auch Dähnen und Preussen hier fest gesetzt.

## §. 7. Von Æthiopia.

BEgreifft alles übrige von Africa und wird getheilt in das innere oder obere / und in das eussere oder untere Ethiopien.

2. Das innere / wird sonst Abyssinia gemeiniglich genannt/gehet von dem Lac de Zaire und Zembre an beyden Seiten des Nili bis an Nubien / Egypten und das rothe Meer. Hat seinen eigenen König/ der in Africa der grosse Neguz genannt wird / und nebst seinen Unterthanen der Christl. Religion zugethan ist.

3. Das Eussere oder Nider-Mohrenland aber begreifft unterschiedliche Reiche und Länder.

a. Congo an der Westl. Seiten unter Guinea, wird getheilt in Loango, so seinen eigenen König hat; Congo das gleichfalls seinen eigenen König hat / der sich zur Christl. Religion bekennet: und Angola, darinnen die Portugäsen das meiste zusagen haben.

b. Die Küste der Cafres ist in dem untersten theil von Africa / so sich von der Westl. bis in die Ostl. Küste des Ethiopischen Oceani als ein halber Circul oder Huffeisen erstreckt. Die Innwohner werden Hottentotten genannt / und leben meistens ohne Gesetz / Religion und Ordnung nicht viel besser als die wilde Bestien.

Die Portugiesen haben Sofala, und die Holländer haben sich zu unterst an dem Cabo de bona speranza, (wohin die Portugiessen 1498. nach einer mühseligen Schiffarth zu erst kommen/ und weil sie nunmehr an dem guten Fortgang der fürhabenden Schiffarth nach Indien nimmer zweiffleten es das Vorgebürg der guten Hoffnung genennt) vest gesetzt / und ein

Schloß-

Schloß/Garten/ samt unterschiedlichen Colonien/ zur Erfrischung der inn und auß Indien gehenden Schiffen/ angelegt.

c. Monomotapa ligt zwischen dem Land und Küsten der Cafres, ist sehr reich an Gold und hat seinen eigenen König/wie auch

d. Zanguebar; erstreckt sich an der Ostseiten des Ethiopis. Meers von der Küsten der Cafres bis an das Fretum Babelmandel.

Hat unterschiedliche Könige: doch haben in dem Mittägigen Theil die Portugäsen/in dem Mitternächtischen aber die Türcken einige der besten See-Stätt inne/und ziemlich zu gebieten.

## §. 8. Die Insulen.

1. INsulæ Canariæ; ligen gegen Marocco und Biledulgerid über in dem Oceano Atlantico; stehen unter des Königs in Spanien Bottmässigkeit/ausser Madera, so zu Portugall gehört/ seind von den alten Fortunatæ genannt worden.

2. Insulæ de Cabo verde: haben ihren Namen von dem grünen Vorgebürge/ dieses aber von der grünen Farb/ so das Meer in dieser Gegend von einem gewissen Kraut hat. Dann gemeldte Insulen ligen gerad gegen diesem Vorgebürg über/ seind der alten Hesperides: Gehören jetzt den Portugiesen

3. Madagascar oder Insula S. Laurentii; Zanguebar und Cafraria gegenüber ist eine von den grösten Insuln/ aber noch wenig bekandt/ ausser daß die Frantzosen einige Forts und Colonien an dem Ufer allda angelegt.

## IV. Cap. Von America.

1. IST von Americo Vesputio also genannt / der vor mehr als 200. Jahren zu erst das feste Land betretten / nachdem wenig Jahr zuvor Christophorus Columbus in die Insulen kommen/ und also den Weg hieher geöffnet hatte.

2. Die Natur hat selbiges selbsten durch einen engen Isthmum, der von der daran ligenden Statt Panama Panamensis genannt wird/ in 2. Theil eingetheilt/

theilt nehmlich 1. in den Mitternächtischen 2. Mittägigen / wortzu 3. die um America herligende Insulen kommen.

3. Das meiste gehört denen Spaniern / sonderlich gegen Westen. Aber in denen Ostl. Uffern und Insulen haben auch die Portugiesen / Engelländer und Frantzosen / deßgleichen die Holländer ziemlich erobert und in Besitz genommen.

## §. 1. America Septentrionalis.

1. UM die Länder die allzuweit gegen Mitternacht ligen / haben sich die Europäer bißher wenig bekümmert / und ist auch ausser den blossen Nahmen nichts hierinnen bekandt.

2. Was aber die besser Sud-west ligende Länder betrifft / so befinden sich hier

auf der Ost-Seiten

a. Canada oder Neu-Franckreich ; welches die Frantzosen an dem Uffer und an dem Fluß Canada mit unterschiedl. Colonien besetzt haben.

b. Neu-Engelland; ligt unter Neu-Franckreich / weiter gegen Suden: gehört denen Engelländern.

c. Neu-Holland; noch weiter gegen Suden: gehört jetzt auch denen Engelländern / die es denen Holländern abgenommen.

d. Neu-Schweden : ligt gleichfalls Neu-Holland gegen Suden oder Sudwest : die Schweden hatten hier einige Stätte angelegt : jetzt aber gehört es denen Engelländern / was an dem Strom Delavvar besser Land einwerts ligt / hat K. Carol. II. dem berühmten Quacker Wilhelm Pen verehrt / von dem es den Nahm Pensylvania bekommen / weilen das Land ein lauterer Wald war / worinnen aber schon ein ziemlich stück von etlich und 20. Jahren her cultivirt und zerschiedene Colonien von allerhand Secten und Nationen angerichtet worden.

e. Virginien der Königin Elisabeth zu Ehren also genannt ; gehört gleichfalls denen Engelländern / und ligt noch weiter gegen Mittag.

NB. Von

NB. Von allen diesen Provintzen ist zu mercken/ daß die Europäer bißher ausser denen See-Küsten in dem Land wenig besitzen: sondern es werden die Mittelländische Theile / die noch niemahlen genug erforscht worden / von denen eingebohrnen Wilden bewohnt: davon die Iroquois die bekanteste.

Alle diese Provintzen werden auch sonst miteinander unter dem Nahmen Canada begriffen.

In der Mitten.

Florida zwischen Mexico und Canada, an dem Nordl. Uffer des Sinus Mexicani: gehört meistens denen Spaniern; doch haben unter Virginien die Frantzosen und Engelländer auch ein Stück/ so Carolina und Florida Francica heist.

An der Westseiten ist

a. Neu-Mexico; hat Californiam zur lincken / Canadam aber und Floridam zur rechten. Die Spanier haben hier einige Ort inne.

b. Mexico oder Neu-Spanien: ligt weiter gegen Suden / oder Sud-Ost / und begreifft alles was zwischen dem Sinu Mexicano, so ein stück des Mer de Nort ist / und zwischen dem Mer de Sud ligt. Gehört dem König in Spanien/ der hieraus sonderlich aus denen berühmten Goldminen grossen Reichthum ziehet. Hier ist ein Spanischer Vice-Roy/ der über alles was die Spanier in Nord-America haben zu gebieten hat.

## §. 2. Das Mittägige America.

Ist rings um mit dem Meer umschlossen; ausser bey dem Isthmo Panamensi, wordurch es mit Mexico verbunden ist/ zunächst an solchem Isthmo ist

a. Terra firma, so ein groß Land an dem Meer de Sud und de Nort begreifft: gehört denen Spaniern.

b. Peru: ligt unter Terra firma längst der Küsten des Meer de sud, und reichet vom Aequatore bis über den Tropicum capricorni. Gehört gleichfalls

falls dem König in Spanien / der hier sonderlich auß denen Silber-Minen zu Potosi grosse Schätze kriegt.

Hier ist der andere Spanische Vice-Roy / der über alles was die Spanier in Sud-America haben / zu gebieten hat.

c, Chili : ligt unter Peru gleichfalls an der Küsten des mer de Sud, und gehört denen Spaniern.

d, Magellanica : ligt zu unterst / wo sich die beede Meer durch ein Fretum vereinbaren / welches den Nahmen bekommen von Magellano, der es 1529. zu erst durch / mithin auch das erstemahl den gantzen Globum umschiffet / sonsten ist das Land öd und von Europäern ohnbewohnt..

e, Paragnay : ligt über Magellanica an dem Meer de Nort um den Fluß de la Plata, der mitten dardurch laufft / stehet unter denen Spaniern.

f. Brasilien ligt ob Paraguay fangt am Tropico capricorni an und reichet nahe an den Aequotorem, ist unter der Portugäsen Herrschafft / und wird durch einen Vice-Roy regiert.

g. Gnjana : ligt noch weiter hinauff zwischen dem Fluß der Amazonnm uud Orenoque, und gräntzet mit Terra firma : Hat noch meistens seine eigene wilde Einwohner / darunter sonderlich die Caribes wegen ihrer Grausamkeit / und Menschenfresserey bekandt seind / doch haben sich die Frantzosen / Engelländer und sonderlich Holländer hier nidergelassen.

NB. Was die mittelländische Theile betrifft / sonderlich um den Fluß der Amazonum und gegen Brasiliam, ist denen Europäern wenig bekanndt / vielweniger etwas bewohnt.

## §. 3. Die Americanische Insuln.

1. Solche seind theils in dem Meer de Nort, theils in dem Meer de sud.

2. In dem Meer de Nort seind die bekannteste.

a. Terra Nova bey Neu-Franckreich: Ist von nichts bekandt /

kandt als dem Fischfang / welchen die Europäer / sonderlich die Frantzosen hier treiben.

b. Insulæ Bermudes: seind etliche kleine Insulen so gegen Virginien über weit in der See ligen / gehören den Engelländern.

c. Insulæ Lucajes: ligen unter Florida; Eine davon heist Guanahami, worein Columbus zu erst kommen / und sie S. salvator genannt.

d. Die Antillische Insulen: dieser Nahm ist zwar sonst allen Insulen dieser Gegend gemein. Doch wird er insonderheit einigen grossen / so gleich unter dem Tropico Cancri ligen / gegeben. Solche seind Cuba: wo sich die Spanische Silber-Flotte zu Havana pflegt zu versammlen.

Hispaniola ist gleichfalls denen Spaniern: Doch haben im Nordl. Theil auch die Frantzosen eingenistelt.

Jamaica gehört denen Engelländern.

Porto Rico denen Spaniern.

e. Insulæ Barlovento, oder die Caribische Eylande: bestehen auß einer grossen Anzahl kleiner Insulen / und ligen denen vorigen gegen Sud-Ost.

Die Frantzosen haben hier Guadelope, Martinique und andere.

Die Engelländer Barbados, S. Christople gemein mit denen Frantzosen / und andere.

Die Dähnen S. Thomä Insul.

Die Holländer S. Eustachii Insul.

Der Hertzog von Churland Tabago.

f. Insulæ Sottovento ligen nicht weit von Terra Firma, die Spanier haben la Trinitat und Margarita, so von der alldort erträgl. Perlen Fischerey den Nahmen bekommen.

Die Holländer Curacao.

3. In dem Meer de sud ist.

a. California neben Neu-Mexico / eine grosse Insul aber noch wenig bekandt.

Auch liegen in diesem Meer zwischen Asia und America.



Bayerische Staatsbibliothek München

b. Die Insulæ Salomonis; von der Meynung als wañ Salomo hieher gefahren wäre/also genannt. Seind zwischen dem Æquatore und Tropico.

c. Insulæ Latronum noch näher gegen Asien zwischen dem Æquatore und Tropico Cancri: hiervon haben die Spanier einige zur Sicherheit und Commodität der Schiffarth so zwischen America und den Philippinischen Insulen getrieben wird/ besetzt.

In diesem Meer und sonst um America her seind noch andere geringere Insulen / die aber unbekandt: von denen man demnach auch nichts sonderlich zu mercken hat.

## Anhang von denen unbekandten Sud- und Nord-Ländern.

1. Von denen Sudländern die gegen dem Polo Antarctico ligen / und Nova Guinea, Neu-Holland / Terra de Quiros, Neu-Seeland / Terra de Fuogo die bekanteste zum wenigsten dem Nahmen nach seind / haben die Europäer kaum einigmahl die Uffer betretten/ niemahlen aber nichts in Besitz genommen/ daher auch davon nichts zusagen ist.

2. Was aber die unbekandte Nord-Länder betrifft/ die nahe gegen dem Polo Arctico ligen/ worzu fürnemlich Grönland / Spitzbergen / und Novazembla gerechnet wird/ so seind solche etwas bekandter/ weilen

a. Die Holländer einigemahl bey denselben einen neuen und nähern Weg in Indien gesucht / aber wegen des Eyses noch niemahlen zu recht kommen können.

b. Die Holländer und andere Europäer jährlich mit vielen Schiffen hieher auf den Wallfischfang fahren.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

Gothi Visigothi, ostrogothi

X Sept. 91

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Essich, Johann Georg,

Kurtze Einleitung zur Allgemeinen weltlichen Histori Neben einer Zeit-Rechnung, und Erd-Beschreibung. Zum Gebrauch eines Fürstlichen Gymnasii

[S.l.] 1707

H.un. 176
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031756-3
VD18 14597675